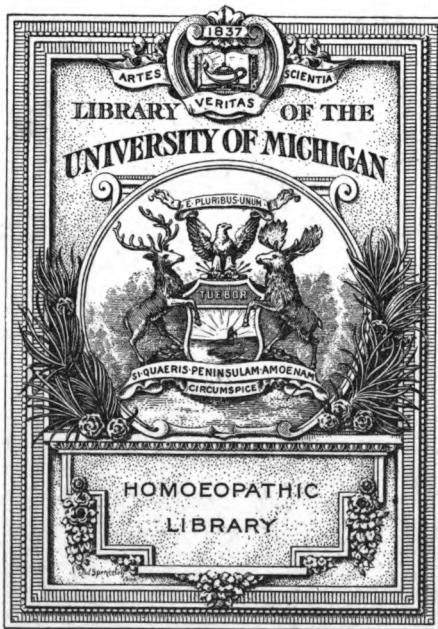
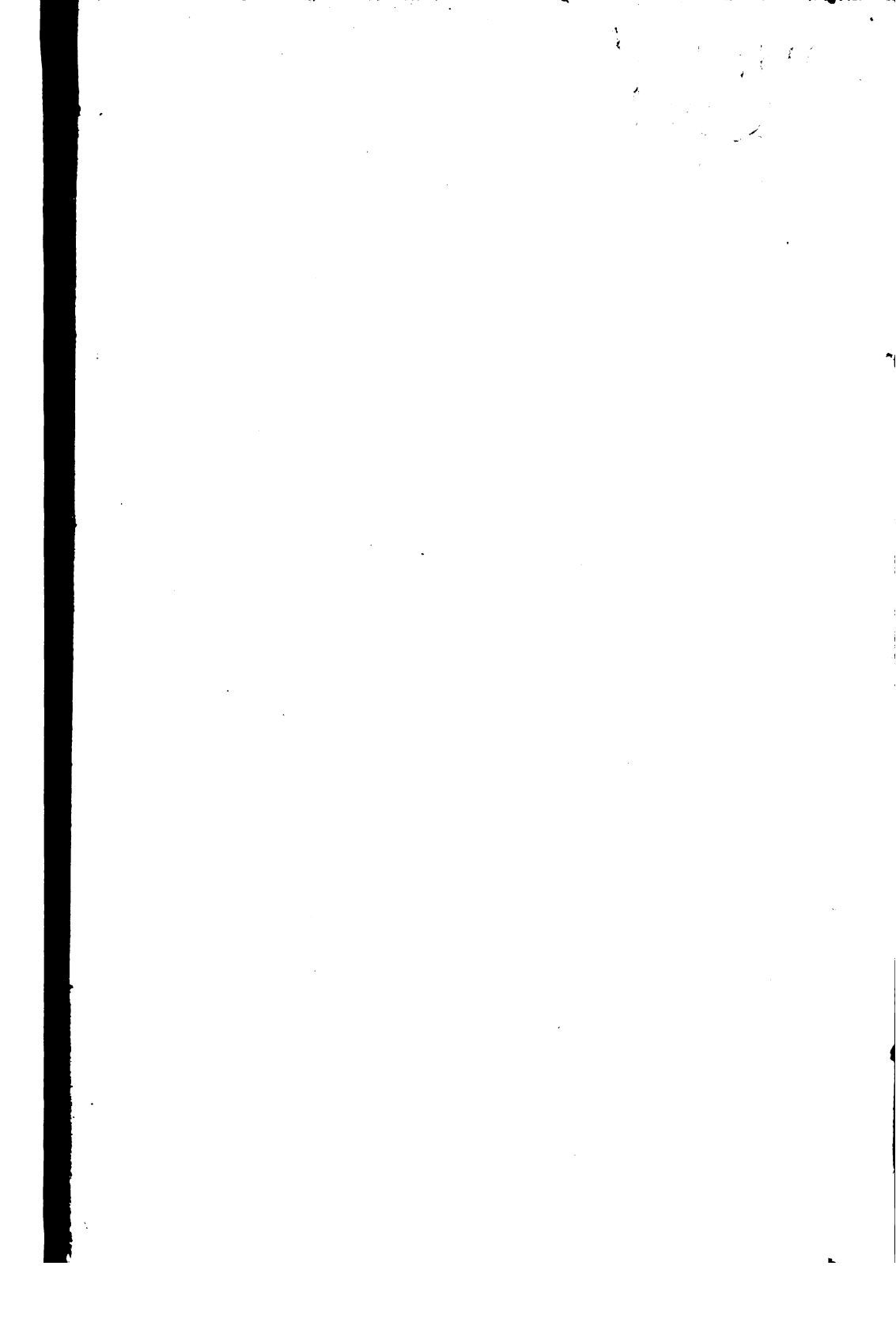


A 575602

MATTEI,  
ARZNEIWISSENSCHAFT.

---





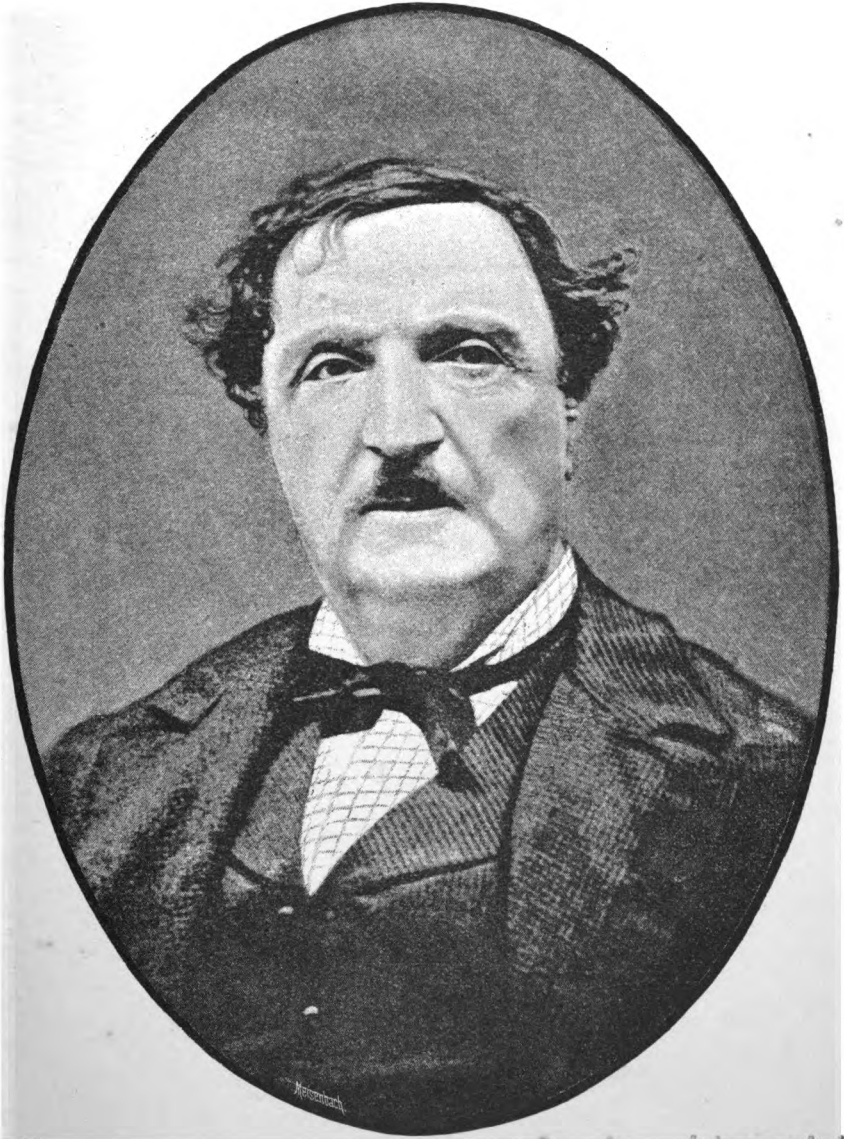




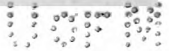
Graf Caesar Mattei,  
20 Jahre alt.

Uor M

1111



Graf Caesar Mattei,  
75 Jahre alt.





1901



**Elektro-homöopathische**  
**ARZNEIWISSENSCHAFT**

oder

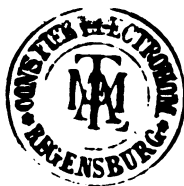
neue auf Erfahrung begründete

**HEILKUNDE**

des

**GRAFEN CESARE MATTEI.**

Einzig autorisierte deutsche Übersetzung.



MIT 2 PORTRAITS.

---

**REGENSBURG.**

Druck von Georg Joseph Manz.

1884



**SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT**

**DEM**

**HERZOG LUDWIG**

**IN BAYERN**

**EHRFURCHTVOLLST GEWIDMET.**

**204761**



## **An die Freunde der Elektrohomöopathie.**

Ich habe bis jetzt die Theorie der Elektrohomöopathie noch in keinem grösseren Werke dargelegt. Mein Wunsch ging ja vor allem dahin, die neue Heilmethode möchte sich durch die damit gemachten Versuche befestigen. Aus diesem meinem Wunsche ist es erklärlich, warum ich bisher denjenigen, welche mit meinen Mitteln Versuche anstellen wollten, nur mit den notwendigen Andeutungen an die Hand ging.

Nach fünfundzwanzigjährigen Versuchen, welche alle mit gutem Erfolge gekrönt waren, theile ich Ihnen nunmehr die Früchte meiner Studien und das Resultat meiner Erfahrungen mit. Erachten Sie es, meine Freunde, für eine Pflicht, mein Werk zu beschützen und über die Welt zu verbreiten.

**Graf Cesare Mattei.**

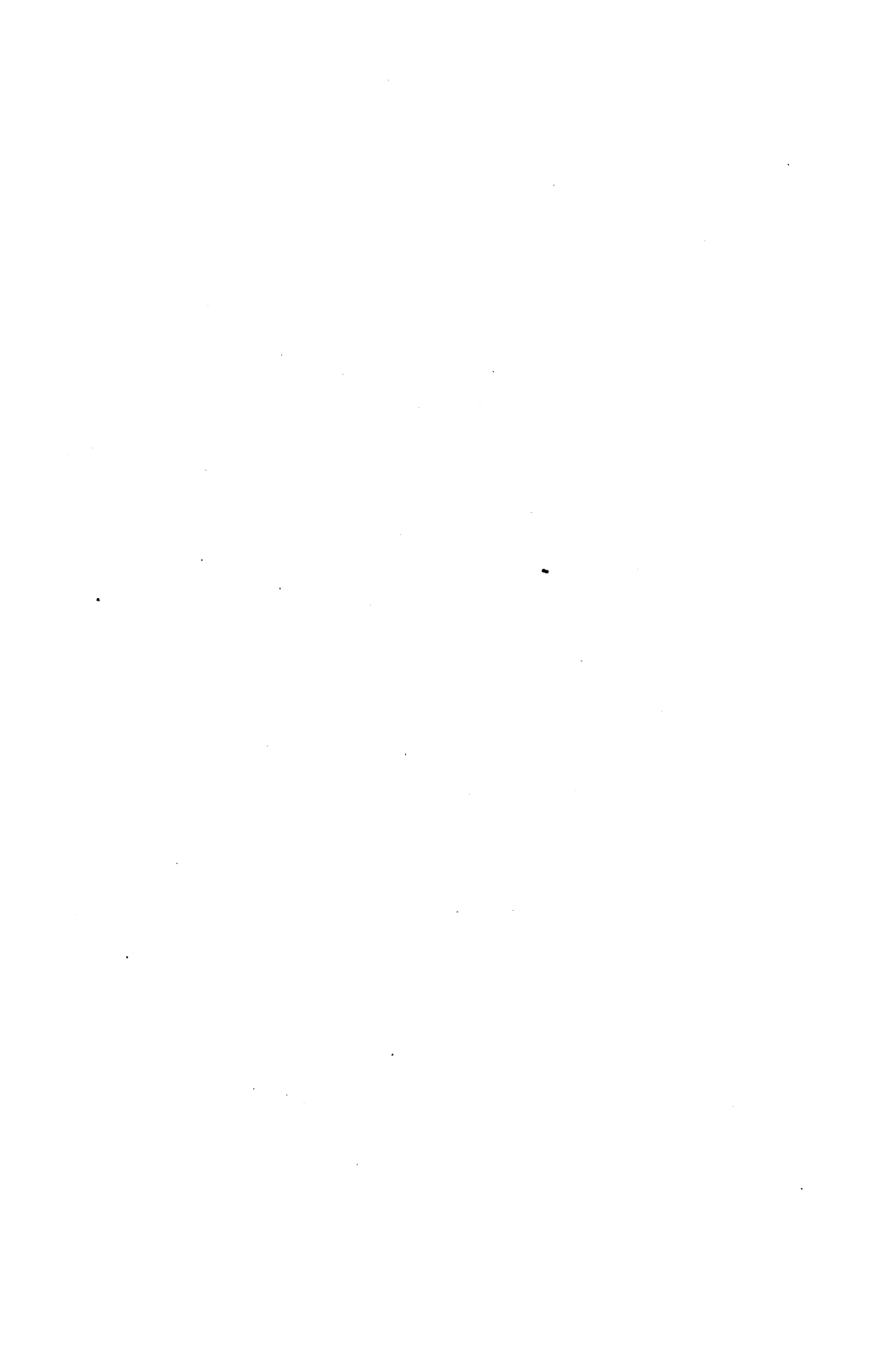


# Inhalt.

---

	Seite
Einleitung . . . . .	V
Namen der Mittel und wichtige Bemerkungen . . . . .	1
Allgemeine Angaben über die elektrohomöopathischen Heilmittel . . . . .	8
Wirkungskreis der Heilmittel in Körnern . . . . .	11
Von den elektrischen Flüssigkeiten und von ihrer Anwendung . . . . .	75
Dosen und Anwendungsarten der Körnermittel . . . . .	85
Anatomischer und physiologischer Teil . . . . .	96
Zeichen und Abkürzungen . . . . .	139
Verzeichniss der Krankheiten und ihrer Behandlung durch die Elektrohomöopathie . . . . .	142
Lehrreiche Heilungen . . . . .	437

---





## Einleitung.

---

**D**er menschliche Körper besteht aus Blut und Lymphe, zwei Substanzen, denen die beständige Ernährung und Erhaltung der verschiedenen Teile des Organismus anvertraut ist. Obgleich die einzelnen Teile des Organismus untereinander verschieden, sei es in ihrer Gestalt, sei es in den Funktionen, nach welchen sie benannt, so sind sie doch wesentlich gleich, weil sie, im Grunde betrachtet, alle ein Gebilde aus Blut und Lymphe sind und weil sie beständig ihre Nahrung von diesen beiden Grundstoffen erhalten. Jede Störung der einen dieser beiden Flüssigkeiten muss notwendigerweise eine Störung des normalen Zustandes des Individuums herbeiführen und einen anormalen oder krankhaften Zustand hervorbringen.

Auf Grund dieser so einfachen als wahren Theorie ist es leicht zu begreifen, dass die Zusammensetzung meiner elektrohomöopathisch genannten Mittel, ihrer augenblicklichen Wirksamkeit halber, eine Summe ein-

facher medizinischer Principien umfassen muss, welche vermöge ihrer Natur und ihrer Wirkungsweise auf die Gesamtheit unseres Körpers und auf die verschiedenen Teile, die ihn bilden, den gleichzeitigen Anforderungen der verschiedenen krankhaften Stoffe zu entsprechen vermögen, welche den normalen Zustand des Blutes und der Lymphe beeinträchtigen und so alle Krankheiten bilden; d. h. jene feindlichen Ursachen, welche sich der freien Ausübung unserer organischen Functionen hindernd in den Weg stellen.

Wir verdanken dem grossen Hahnemann die Entdeckung der specifischen Eigenschaft der Heilmittel. Weil jedoch die Lehre Hahnemanns sich darauf gründet, dass die Mittel nicht zusammengesetzt, sondern einfach sind, so beschränkt sie sich darauf, nur die Krankheits-symptome zu bekämpfen. Nach seinem System giebt man immer nur ein Mittel und in diesem wesentlichen Punkte stimme ich mit ihm nicht mehr überein.

Wenn ich mit ihm auch gelten lasse, dass ein einziges Mittel im stande sei, eine einfache Wirkung zu haben, indem es sich nur auf einen Punkt richtet, so kann ich doch nicht mehr zugeben, dass jene Wirkung die Ursache von so vielen, im allgemeinen so verwickelten Krankheiten zerstören kann. Dagegen behaupte ich, dass die zusammengesetzten Mittel, welche das elektrohomöopathische Heilverfahren bilden, alle Krankheiten in ihrer ersten Ursache bekämpfen und zerstören, so dass, wenn sie nach dieser specifischen Methode behandelt werden, keine Rückfälle mehr zu

fürchten sind. Ich kann mir nicht verhehlen, dass eine solche Behauptung mehr als einem von denen, welche diese Zeilen lesen werden, gewagt erscheinen wird. Weil ich jedoch meiner Theorie die Praxis habe vorgehen lassen und so den entgegengesetzten Weg eingeschlagen habe, welchen man bisher auf dem Gebiete der Medizin gewandelt ist und weil diese Praxis von unleugbaren Heilerfolgen in allen Gesellschaftsklassen gekrönt war und zwar im Laufe von fünfundzwanzig Jahren, so kann ich mit gutem Gewissen wiederholen und behaupten, dass meine zusammengesetzten Mittel, d. h. meine elektrohomöopathische Heilkunde die einzige und wahre ist, welche die Krankheiten heilt, indem sie deren Keim in unserem Organismus zerstört durch die Reinigung der Säfte, welche in ihm cirkulieren. Es ist doch evident, dass das System Hahnemanns noch weit davon entfernt war, das letzte Wort gesprochen zu haben. Wenn ihm auch die Ehre gebührt, den Grund für eine neue Heilmittellehre gelegt zu haben, so gelang es ihm doch nicht, sie praktisch vollständig durchzuführen. Jedes Werk der Natur ist ja nur die Verbindung verschiedener Einheiten und auf dieses Princip, welches sich in jedem einzelnen Falle geltend macht, habe ich mein System gegründet. Es ist meines Erachtens unumgänglich notwendig, die Mitwirkung verschiedener Medikamente zu haben, welche in harmonischer Art verbunden, einen mächtigen Hebel bilden, um jedes Hindernis zu beseitigen, welches sich der Genesung des Organismus entgensetzt,

Die Einheit ist nach meiner Anschauung die Verbindung mehrerer Teile, welche insgesamt auf das eine Ziel hinwirken, nämlich auf die Genesung. Demzufolge ist die Einfachheit der Mittel, wie sie bis jetzt in der Homöopathie angewendet wurde, ein Hauptirrtum, welcher den wirklichen Fortschritt der Homöopathie um vieles aufgehalten hat. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass die Heilung einer Krankheit, welche in mehreren Symptomen zu Tage tritt, nur durch die kombinierte Wirkung mehrerer Heilmittel gegen diese verschiedenen Erscheinungen in den affizierten Teilen des Organismus erzielt wird. Zudem leitet die Homöopathie, weil sie bei der Behandlung der Krankheiten immer nur ein einziges Mittel erlaubt, notwendigerweise die Wirkung des Mittels nur auf eine einzige Art von Geweben oder auf einen einzigen bestimmten Punkt hin. Es kann dies allerdings das am meisten angegriffene Gewebe oder der am meisten angegriffene Punkt sein. Wenn aber auch die nebenanliegenden Gewebe angegriffen sind, so werden diese nur durch Rückwirkung eine Besserung erfahren oder in demselben leidenden Zustande verbleiben.

Dieses zugegeben, muss man anerkennen, dass eine solche Heilung unvollständig ist. Denn wenn auch die Krankheit durch eine einzige wirkende Kraft besiegt wurde, so hat diese doch nicht vermocht, den Ursprung der Krankheit zu heilen oder zu zerstören, wenn sie auch die sekundären Krankheitserscheinungen vernichtete, welche sich zeigen, sobald die Gesundheit alteriert ist. Zwar wechselt man bei einer Kur vernunftgemäss

die Mittel, je nachdem sich neue Symptome zeigen. Aber wenn man in dem kurzen Zeitraum einer akuten Krankheit die Medikamente in jeder Phase wechselt, setzt man sich der Gefahr aus, die Wirksamkeit der verschiedenen Mittel zu beeinträchtigen. Weil sie nämlich zu schnell aufeinander folgen, können sie nur eine Verschlimmerung in dem Zustande des Kranken herbeiführen. Dagegen wird sich die Krankheit, deren Ursache man zerstört, nicht entwickeln können, wenn sie durch die elektrohomöopathischen oder zusammengesetzten Mittel in ihrem Ursprunge bekämpft wird. Diese Mittel lassen die Symptome der Krankheit gar nicht hervortreten. Und es ist durchaus nicht nötig, dass alle Symptome sich zeigen, weil man durch die Bekämpfung der markantesten mit diesen Mitteln dem Auftreten der sogenannten sekundären zuvorkommt. Meine elektrohomöopathischen Mittel bilden daher einen immensen Fortschritt auf dem Gebiete der Homöopathie. Indessen gebe ich mich keinen Illusionen hin über den erbitterten Kampf, der von seiten der verschiedenen medizinischen Autoritäten gegen meine Entdeckung geführt werden wird. Aber ich werde gegen alle Hindernisse kämpfen, weil ich diesen Kampf als eine Pflicht gegen die leidende Menschheit betrachte. Es giebt mitunter Leute, die sich Verbesserer meiner medizinischen Wissenschaft nennen. Ich nenne sie Fälscher, denn aus solchen Neuerungen können nur bedauernswerte Irrtümer entstehen.

Wolle Gott, dass der Kampf sich abkürze und dass

meine Entdeckung über ihre Feinde zum Wohle der Menschheit triumphieren möge. Durch mein elektrohomöopathisches System habe ich also das kranke Blut und die kranke Lymphe in den Stand setzen wollen, die zu ihrer Heilung passendste Substanz an sich zu ziehen und jedes einzelne Organ von den Krankheitsstoffen zu befreien, welche sich der freien Ausübung seiner Funktionen entgegensetzen, ohne ihm Gewalt anzuthun durch Mittel, welche zu seiner Heilung ungeeignet sind. Dies ist in wenig Worten meine Theorie und meine zusammengesetzten oder elektrohomöopathischen Mittel haben keine andere Bedeutung. Für jedes Leiden des Organismus, sei es allgemein oder örtlich, möge ein specielles Organ oder eine ganze Gruppe von Organen angegriffen sein, giebt es Mittel, die vermöge ihrer Zusammensetzung nicht nur den grössten Teil, sondern auch die Gesamtheit der Krankheitssymptome ersticken, so dass die gleichzeitige Wirkung dieser verschiedenen Medikamente die Ursache und die Wirkungen auf einmal heilt.

Man kann sich übrigens leicht überzeugen, dass meine Elektrohomöopathie, welche eine so grosse Reform in der homöopathischen Heilkunde Hahnemanns herbeigeführt hat, sich auch auf die Physiologie stützt und zwar wegen dieser sympathischen und anziehenden Wirkung, welche in sämtlichen Funktionen aller lebenden Wesen vorhanden ist. Wenn sich nämlich diese in ihrem normalen Zustande befinden, gehorchen sie alle dem Gesetze der Anziehung, Assimilation und Analogie.

Dieses Gesetz bewirkt, dass sie dasjenige, was ihnen nützlich ist, absorbieren, und das, was ihnen unnütz und widerwärtig ist, zurückweisen.

Es liegt im Organismus selbst, dass er sich unter einer Anzahl subtilisierter und dynamisierter Mittel diejenigen auswählt, die zu seiner Heilung nötig sind.

So wird bei einem zusammengesetzten Mittel eines oder das andere seiner Elemente vom kranken Organismus nur dann benutzt werden, wenn derselbe mehr oder minder ernst erkrankt ist, irgend einem etwas begegnet, welches dem Organismus schädlich ist. Die anderen Elemente desselben Mittels müssen notwendigerweise völlig nutzlos sein, d. h. sie haben keine medizinische Wirkung — sie führen weder Besserung, noch Verschlimmerung herbei. Dieses Gesetz allein vermag die Thatsache zu erklären, dass ein einfaches oder zusammengesetztes Mittel, so wenig es auch sei, wenn es homöopathisch verabreicht wird, bei einem vollständig gesunden Organismus gänzlich wirkungslos ist. Es ist evident, dass ein solches Gesetz nicht mehr wirksam sein kann, sobald die Dosen statt in homöopathischer, in allopathischer Weise gegeben werden, d. h. sobald sie wieder wägbare werden.

Jedes Specificum ist, wie ich schon gesagt habe, aus mehreren Medikamenten zusammengesetzt, die in ihrer Verbindung die Gruppe von Organen decken, für welche sie bestimmt sind. Bei der Zusammensetzung der Mittel nun giebt es solche, welche notwendigerweise in die Blutmasse gelangen, wo alle Arzneistoffe,

welche das einzelne Mittel enthält, in direkte Beziehung zu den leidenden Organen kommen. Sämtliche Arzneistoffe suchen zu gleicher Zeit zu wirken und die Hauptkrankheit gelangt in den Besitz des ihr entsprechenden Specificums.

Wird nun aber, bevor ein Organ vollständig wieder hergestellt oder noch krank ist, ein anderes angegriffen, so muss man trotz der Zusammensetzung der Mittel zu denjenigen Mitteln seine Zuflucht nehmen, die eine spezifische Wirkung haben, um den krankhaften Zustand des Organs zu bekämpfen, welches zuletzt befallen worden ist und die beiden Specifica in einer rationellen Weise im Wechsel zur Anwendung bringen.

Kurz, ich sage, dass die Homöopathie, weil sie nur einfache Mittel besitzt, mit rein sympathischer und eng begrenzter Wirkung gerade wegen dieser einfachen Mittel nur die Medizin der zurückgedrängten, aber nicht geheilten Symptome bleiben wird, während mein Heilverfahren eine Wirkung nach zwei genau bezeichneten Richtungen hin, entfaltet.

Die eine dieser Richtungen ist rein organisch und macht sich nur an den primär oder sekundär angegriffenen Organen fühlbar, ist aber Dank der Zusammensetzung der Mittel sehr ausgedehnt, die andere Wirkung ist konstitutionell, bekämpft nur die Ursache der Krankheit und beseitigt dieselbe. Das Scrofoloso kann wegen dieser letzteren Wirkung auch im Zustande voller Gesundheit angewendet werden. Denn die Ursache einer jeden Krankheit kann schon lange im Verborgenen



vorhanden sein, ehe sie sich auf irgend eine Weise kundgibt.

Wie wichtig es ist, ein solches Heilverfahren, wie das meinige, anzuwenden, dürfte aus folgender Erwägung hervorgehen: Wie der gesunde Organismus verschiedene Nahrungsmittel nötig hat, um sich im Gleichgewicht, also der Gesundheit zu erhalten, ebenso muss auch der kranke Organismus nicht bloss ein, sondern mehrere Heilmittel in sich aufnehmen. Die Elektrohomöopathie ist demnach nichts anderes, als eine den kranken Organismus wiederherstellende Ernährung, welche in Form von Medikamenten bewirkt wird.

Durch die seit fünfundzwanzig Jahren wiederholt und mit Erfolg unternommenen Kuren ist es mir gelungen, eine wahrhaft vollkommene Zusammenstellung dieser Heilmittel zu finden und diese Erfindung berechtigt mich zur wiederholten Behauptung, dass die Anwendung meiner neuen Theorie der Homöopathie einen endgültigen Vorteil bietet. Denn ein jedes meiner Mittel besitzt nicht allein eine direkte Wirkung auf die Masse des Blutes oder der Lymphe, sondern wirkt auch noch besonders auf eines oder mehrere Organe oder Gewebe und auf alle Teile, die von ihnen abhängen. Daraus, dass die Krankheit eines einzelnen Organes in vielen Symptomen sich äussert, geht ja notwendigerweise hervor, dass auch in allen Teilen, welche von diesem Organ abhängen, eine Störung eingetreten ist. Wenn man nun schon mit einem einfachen Mittel in akuten Krankheiten oft eine sehr schnelle Heilung erzielt, so

kann man sich leicht die Erfolge vorstellen, die man durch meine Specifica zu erreichen vermag, die zusammengesetzte Mittel sind und die ich wegen ihrer raschen Wirkung, wie schon oben gesagt, elektrohomöopathische genannt habe.

Bei ein und demselben Individuum kann ein einziges Mittel mehrere Organe heilen, weil die dynamischen Mittel auf den Organismus jedesmal eine Wirkung ausüben, wenn sein Zustand deren Anwendung erfordert.

Ein Mittel, das in mehr als einem Falle eine akute Affektion der Lunge, des Herzens oder der Eingeweide heilt, wird auch in einem chronischen Falle, wo alle diese Organe zugleich angegriffen sind, seine Heilkraft entfalten.

Hat man irgend eine Krankheit, sei sie akut oder chronisch, zu bekämpfen, so wird man mit einem einfachen Mittel nur auf einen einzigen Punkt hin wirken, während man mit meinen elektrohomöopathischen oder zusammengesetzten Mitteln alle verschiedenen Symptome beseitigt. Die weniger kranken Organe werden eine verhältnismässige Besserung erfahren. Auf diese Weise wird die Krankheit durch ein einziges Specificum gehemmt werden, obwohl es in der Folge nötig ist, dieses erstere mit anderen Mitteln im Wechsel zu geben, um alle Symptome, die noch bis zu ihrem vollständigen Verschwinden auftreten könnten, zu zerstören.

Es ist leicht zu konstatieren, wie unmöglich es ist, endgültig und präcis bei einer chronischen Krankheit aus den einfachen Mitteln immer das richtige zu wählen.

Es ist dies nur durch Zufall möglich. Mit meinen Mitteln dagegen hat man aber schon, bevor man sich ihrer bedient, die Gewissheit, dass sie wirksam sind. Vorausgesetzt, dass noch ein Hauch von Leben da ist, so kann man einer Besserung sicher sein, und wenn die Organe nicht schon tief angegriffen sind, so kann man auf eine sichere Heilung rechnen. Und selbst in dem Falle, wo die akuten Krankheiten keine schwere Störung hervorbringen und wo ein einfaches Mittel genügend ist, um die Heilung herbeizuführen, werden sich meine elektrohomöopathischen Specifica dem einfachen Mittel noch überlegen zeigen. Überhaupt ist die Anwendung meiner Specifica so einfach, dass sie immer eine vollständige und gründliche Wirkung hervorbringen, vorausgesetzt, dass die Diagnose ein genaues Bild der Krankheitsursache ergeben hat.

Wenn ein einziges Organ angegriffen ist, so heilt es das elektrohomöopathische Specificum besser, als es jedes andere Mittel vermag, da es notwendigerweise alle Gewebe der Organe mit den zu ihrer Heilung unentbehrlichen Substanzen versieht, mögen die Symptome des Leidens welche immer sein. Ich kann sogar behaupten, dass in diesem Falle die Heilung radikal ist, weil die heilende Kraft in den Organismus eindringt, indem sie zugleich auf den Krankheitszustand selbst und auf alle dadurch hervorgerufenen Erscheinungen wirkt.

Die Homöopathen pflegen die Art und Weise, wie ihre Mittel in Anwendung zu bringen sind, in folgender

Weise zu bezeichnen: Gegen Wassersucht dieses Mittel, gegen Konvulsionen jenes Mittel. So darf man nicht verfahren; denn die Konvulsionen können durch sehr verschiedene Ursachen bewirkt werden. Wenn sie z. B. durch Würmer erzeugt wurden, können sie nicht durch ein Mittel bekämpft werden, welches die gestörte Circulation des Blutes heilt oder umgekehrt. Ein einfaches Mittel genügt bei Wassersucht nicht. Das Mittel, welches die Bauchwassersucht heilt, kann nicht der Herzbeutelwassersucht oder der Eierstockwassersucht entsprechen. In jedem dieser Fälle muss man sich vielmehr der Mittel bedienen, die eine specielle Wirkung auf das Organ haben, das die Ursache des Ergusses ist.

Bei der Zusammensetzung meiner Specifica habe ich, um nicht ihre Wirkung aufzuheben, nicht nur den sympathischen Beziehungen Rechnung tragen müssen, welche alle Medikamente unter sich haben müssen, die in einem einzigen Specificum enthalten sind, da sie ja zusammenwirken müssen, sondern auch den Beziehungen, welche die einzelnen Specifica unter sich haben. Denn weil alle oder mehrere Specifica zusammenwirken sollen, so muss man vermeiden, dass irgend eine Substanz die Wirkung der Mittel in ihren gegenseitigen Beziehungen neutralisiert.

Die verschiedenen Specifica müssen unter sich in derselben Harmonie verbunden sein, wie die verschiedenen Substanzen, aus welchen ein jedes Mittel besteht. Es darf zwischen ihnen kein Antagonismus und keine Assimilationskraft bestehen. Denn wenn dasselbe Spe-

cificum zwei Medikamente mit den gleichen Eigenschaften und der gleichen Wirkung besässe, so würde sich daraus eine Verminderung der Zusammengesetztheit meiner Mittel ergeben und ihre eigentümliche Wirkung würde durch sie paralisiert werden.

Um die Krankheiten zu bekämpfen, muss man es also verstehen, aus den für dieselben bereiteten Mitteln gerade die geeignetsten auszuwählen und sie richtig und rationell zu gruppieren. Nur so darf man ihrer spezifischen Wirkung vollkommen sicher sein.

Ich habe nur noch zu erwähnen, dass es bei meinen elektrohomöopathischen Mitteln durchaus nicht nötig ist, die Kur zu unterbrechen, um die Reaktion abzuwarten. Ich will damit aber keineswegs die Theorie Hahnemanns über die Reaktion leugnen, nach welcher der Organismus, wenn er mit einem Medikament gesättigt, vollständig und oft sehr lange Zeit die Fähigkeit verliert, andere Mittel mit Erfolg zu gebrauchen. Ohne also eine solche Reaktion, ich wiederhole es, leugnen zu wollen, die übrigens nur durch aussergewöhnliche Thatsachen bewiesen ist, welche sich nur bei gewissen Temperamenten zeigen können, will ich nur behaupten, dass man oft in Irrtum verfällt, wenn man ein einfaches Mittel mit langer Nachwirkung giebt, es müsste denn sein, man hätte das Genie Hahnemanns und besser noch seine Erkenntnis der Mittel, welche im Verein mit seiner hohen Intelligenz und seinem tiefen Wissen ihm eine sehr grosse Sicherheit in der Wahl der Specifica gaben.

Aber wie kann ein gewissenhafter Arzt, welcher nicht in gleichem Grade die Kenntnis und den medizinischen Scharfblick, wie Hahnemann besitzt, ein Mittel wählen und kaltblütig 20, 30 oder sogar 40 Tage auf eine Reaktion warten, ohne zu schwanken und zu zittern, während die Krankheit täglich Fortschritte macht? Und wo den Kranken finden, der ein solches Vertrauen in die Wirkung der erwählten Mittel besitzt, dass er geduldig und mit Vertrauen das Resultat eines so langen Experimentes erwarten kann?

Wenn aber die Theorie der Reaktion etwas Wahres an sich hat, praktisch wird sie illusorisch; denn, um es noch einmal zu wiederholen, giebt es nur einige Organismen, auf welche die Medikamente eine günstige Reaktion in so langen Zwischenräumen erzeugen können. Aber auch ein solches Wunder angenommen, so muss man ganz sicher sein, das richtige Mittel gegeben zu haben; denn wenn das Mittel nicht allen charakteristischen Symptomen entspricht, wird seine Wirkung beinahe gleich Null und bei den meisten Fällen wird es zu spät sein, ein anderes Mittel zu geben, um von neuem 20 Tage lang auf eine andere mögliche Reaktion zu warten.

Bei meinem elektrohomöopathischen System hingegen ist es nicht nötig, auf die Reaktion zu warten. Die Medikamente haben eben alle ein bestimmtes Ziel, eine augenblickliche Wirkung; sie können nie eine Verschlimmerung erzeugen. Und deshalb ist es nicht nötig, dass die Reaktion sich offenbare, weil sie von selbst

eintreten wird, ohne dass es notwendig ist, mit der Verabreichung des Mittels auszusetzen. Ist einmal ein Organ mit dem ihm entsprechenden Specificum gesättigt, dann nimmt es davon nichts weiter mehr an und die wohlthuende Wirkung wird sich alsdann auf die anderen, später angegriffenen Organe erstrecken, welche nun ihrerseits die nötigen Substanzen in sich aufnehmen und die Heilung des einen wird die Genesung des anderen erleichtern, so dass die Besserung des einen die Heilung des anderen herbeiführt.

Die Pflanzen haben immer Luft, Erde und Wärme und doch entstehen die Blätter und Blüten nur im Frühling. Ebenso cirkuliert in unseren Adern immer das Blut und giebt uns das Leben; und doch hört bei einem gewissen Alter unser Wachstum auf und in gewissen Jahreszeiten gehen in unserem Organismus, ob gesund oder krank, gewisse Modifikationen vor, welche in engem Zusammenhange mit jenen stehen, welche man in der ganzen organischen Welt beobachtet. In gleicher Weise nimmt ein Organismus, wenn er geheilt ist, das Medikament nicht mehr auf und zwar ohne jede unangenehme Folge für unsere Gesundheit.

Zum Schlusse und um mich kurz zu fassen, stelle ich folgende Sätze auf:

Die Elektrohomöopathie ist die bis zur Vollendung einer sicheren und gründlichen Arzneiwissenschaft entwickelte Homöopathie und zwar entwickelt durch die Entdeckung neuer therapeutischer Mittel (ich nenne dieselben Elektroiden), die auf das Blut wirken, und dem

Organismus die Kraft geben, sich der Krankheitskeime, die ihn in Unordnung bringen, zu entledigen.

Dieser Arzneistoff wurde wie die Homöopathie, deren Krönung er ist, durch Versuche entdeckt und beruht vollständig auf durch Versuche festgestellten Thatsachen, er ist also wahr. Er ist auch einfach wie die Wahrheit.

Seine Wirkungen erklärt man mit Hilfe ebenso einfacher Grundsätze.

Das menschliche Fleisch ist mit gewissen Unreinigkeiten durchsetzt, oder mit Keimen, welche die einen flechtartige, die anderen skrophulöse und Hahnemann psorische nannte: Das Mittel, dieselben auszutreiben, ist das Antiscrofoloso.

Diese Verderbtheit ergreift oft die weissen Gefässe und die Lymphe. Hierfür giebt es Heilmittel, die ich Anticancerosi nenne

In anderen Fällen nimmt die Verderbnis in dem System der Blutgefässe überhand, alterirt die roten Gefässe und macht die Arterien und Venen krank. Dagegen giebt es Heilmittel, die ich Antiangiolytici nenne.

Der grösste Teil der Krankheiten kommt von diesen drei Ursachen her und mit diesen drei Mitteln bekämpft und überwindet man sie; denn ausser der allgemeinen Wirkung, die sie auf den Organismus ausüben, haben sie auch eine specielle, sehr ausgedehnte Wirkung auf die verschiedenen Organe, wie ich in der Folge beweisen werde. Es giebt noch andere Mittel, welche in dieses System gehören. Sie sind:



Die Pettorali, welche auf die Bronchien, auf die Lungenhöhlen und bei katarrhalischen Affektionen wirken.

Die Febrifugi, welche die Fieber und die intermittierenden Leiden, sowie die Affektionen der Leber und Milz heilen.

Die Vermifugi, welche alle Würmer töten, von den Askariden bis zum Bandwurm und den Trikocephalen.

Das Antivenereo, welches die Syphilis vollständig in allen ihren Formen heilt und ihr sogar vielleicht vorbeugt. Es giebt ausserdem Flüssigkeiten, die elektrische Eigenschaften besitzen, und die innere Kur unterstützen. Alle diese Mittel sind unschädlich, wie es die Analyse und die Erfahrung beweisen.

Man behandelt sich gewöhnlich mit 1 Korn per Tag. Lässt man irgend einem Tiere 100, 1000, ja eine ganze Flasche Körner verschlucken, so wird man keine schlimme Wirkung beobachten. Auf gleiche Weise kann ein Mensch, ohne sich ein Unwohlsein zuzuziehen, eine beliebige Quantität Körner nehmen, wenn er nur nicht ein solches Mittel nimmt, welches für eine Krankheit angezeigt ist, an welcher er leidet. Aber auch in diesem Falle würde er nur eine vorübergehende Unannehmlichkeit zu erleiden haben. Wer sich mit diesen Mitteln behandelt, soll beachten, dass man mehrere Mittel gleichzeitig verabreichen kann, aber man darf sie nicht mischen, sondern eines abwechselnd mit dem anderen nehmen: das eine die erste Hälfte, das andere die zweite Hälfte des Tages. Bei Blutungen fügt man

ein drittes Mittel hinzu und zwar eines der angioŷtischen, indem man ein jedes Mittel ein Drittel des Tages nimmt. Die Regel für die Anwendung dieser Mittel ist, wie man sieht, so einfach wie die Wahrheit. Jede Krankheit, mit der es der Arzt zu thun hat, ist entweder skrophulösen, cancerösen oder angioŷtischen Ursprungs. Wenn er die Ursache richtig erkannt hat, so wendet er das entsprechende Mittel dagegen an. Für eine Lähmung z. B. sind Angioŷtici angezeigt, wenn sie von einer Cirkulationsstörung herrührt. Ist sie aber durch die Psora oder Skrofeln verursacht, muss man Antiscrofoloso anwenden.

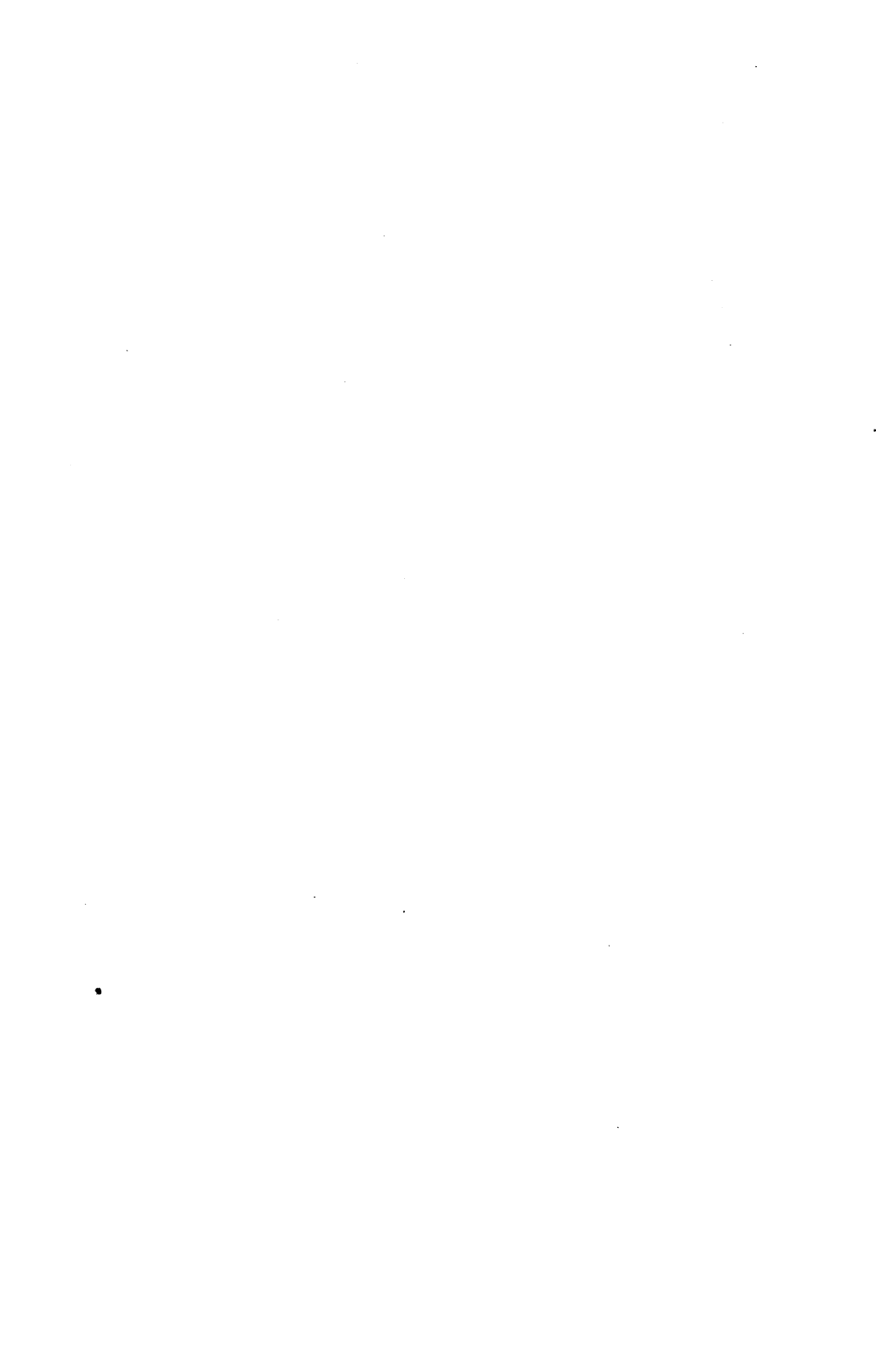
Eine innerliche Kur unterstützt man durch die Flüssigkeiten, welche elektrische Eigenschaften besitzen und die auch mit dazu helfen, die Ursachen des Übels zu bekämpfen. Blaue Elektrizität ist anzuwenden, wenn die Ursache des Übels in der Cirkulation des Blutes liegt. Rote, positive oder gelbe, negative oder weisse neutrale Elektrizität, wenn die Ursache skrofulös ist. Jede dieser Elektrizitäten besitzt ausser ihrer allgemeinen auch eine specielle Wirkung, wie wir es in der Folge sehen werden, wenn ich die Art ihrer Anwendung bezeichne.

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass die durch die innerlich genommenen Mittel hervorgebrachte Wirkung auch durch den äusseren Gebrauch erzielt wird. Einer Leberentzündung z. B. wird man schneller Herr werden, wenn man zu der innerlichen Kur eine äusserliche mit Umschlägen und Einreibungen in der

Gegend der Leber und der Milz hinzufügt. Zu diesem äusseren Gebrauch werden Körner von demselben Mittel verwendet, welches man innerlich nimmt, und zwar in der später näher bezeichneten Dosis. Pulsadergeschwulst z. B. wird schnell geheilt werden, wenn man die innerliche Kur durch Umschläge oder Einreibungen auf der leidenden Stelle äusserlich unterstützt. Wenn die schweren skrophulösen und syphilitischen Gebrechen ihren speciellen Mitteln Widerstand leisten, so nimmt man Zuflucht zu Anticanceroso.

Wenn endlich keine Wirkung eintritt, so kann dies von der einen oder der anderen der folgenden drei Ursachen herkommen: Entweder die Diagnose war falsch und man hat sich in der Wahl des Mittels selbst oder über die Dosis getäuscht, oder es hat bereits eine solche Zerstörung Platz gegriffen, dass es unmöglich ist, sie durch menschliche Mittel zu heilen; die Wirkung der Mittel ist immer sicher, wenn sie zu rechter Zeit und auf rechte Weise angewendet werden.

**Mattei.**



# Namen der Mittel

und

## wichtige Bemerkungen.

---

Diese Mittel sind 31 an der Zahl, wovon 26 in Körnern und 5 flüssig sind. Diese letzteren werden *elektrische Flüssigkeiten* oder einfach *Elektricitäten* genannt. Namen der Mittel in Körnern mit ihrer Abkürzung.

<b>S.</b>	<b>Antiscrofoloso</b>		
<b>A.</b>	<b>Antiangioitico</b>	}	Konstitutionelle allgemeine Wirkung.
<b>C.</b>	<b>Anticanceroso</b>		
<b>F.</b>	<b>Febrifugo</b>		
<b>Ver.</b>	<b>Vermifugo</b>	}	Specielle sehr ausgedehnte Wirkung.
<b>P.</b>	<b>Pettorale</b>		
<b>Ven.</b>	<b>Antivenereo</b>		
<b>L.</b>	<b>Antilymphatico</b> (neues Mittel)		
			Universelle Wirkung.

### Gleichnamige.

<b>S<sup>2</sup></b>	<b>Antiscrofoloso nuovo.</b>		<b>Weniger ausgedehnte gründliche Wirkung.</b>
<b>S<sup>3</sup></b>	<b>Antiscrofoloso doppio.</b>	}	<b>Ebenso.</b>
<b>S<sup>5</sup></b>	<b>Antiscrofoloso Nr. 5.</b>		
			<b>Sehr ausgedehnte und gründliche Wirkung.</b>

S <sup>6</sup> Antiscrofoloso Nr. 6.	Weniger ausgedehnte und sehr gründliche Wirkung.
C <sup>2</sup> Anticanceroso nuovo.	Ebenso.
C <sup>3</sup> Anticanceroso doppio.	Ebenso.
C <sup>4</sup> Anticanceroso Nr. 4.	Specielle Wirkung in gewissen Fällen.
C <sup>5</sup> Anticanceroso Nr. 5.	Ebenso.
C <sup>6</sup> Anticanceroso Nr. 6.	Weniger ausgedehnte aber gründlichere Wirkung.
C <sup>10</sup> Anticanceroso Nr. 10.	Ebenso.
T.B. Anticanceroso T. B.	Ebenso.
A <sup>2</sup> Antiangioftico nuovo.	Ebenso.
A <sup>3</sup> Antiangioftico Nr. 3.	In verschiedenen Fällen ausgezeichnet wirksam.
F <sup>2</sup> Febrifugo nuovo.	Zum äusserlichen Gebrauch in Umschlägen in den Weichen.
Ver <sup>2</sup> Vermifugo nuovo.	Sehr gelinde und gründliche Wirkung.
P <sup>2</sup> Pettorale Nr. 2.	Specielle Wirkung.
P <sup>3</sup> Pettorale Nr. 3.	Ebenso.
P <sup>4</sup> Pettorale Nr. 4.	Ebenso.

Die Flüssigkeiten, welche elektrische Eigenschaften besitzen und einfach Elektricitäten genannt werden, sind folgende:

- Rote Elektricität . . . . . positiv.
- Gelbe Elektricität . . . . . negativ.
- Weisse Elektricität . . . neutral, immer wirkend
- Blaue Elektricität . . . . . angioftikisch.
- Grüne Elektricität . . . . . negativ.

Alle Mittel in Körnerform sind innerlich zu nehmen, man darf aber nicht vergessen, dass sie auch äusserlich angewendet wirken, und dass man deshalb die Heilung durch diese doppelte Anwendung beschleunigt.

Febrifugo<sup>2</sup>, obgleich für den äusseren Gebrauch angezeigt, hat innerlich in zweiter Verdünnung angewandt, in Typhus und sehr schweren Fieberfällen gewirkt. — Man muss die Behandlung immer durch die erste Nummer jeder Serie anfangen. Wenn aber der Verlauf der Krankheit zeigt, dass das Mittel nicht hinreichend wirkt, nehme man seine Zuflucht zu den folgenden Nummern. Hieraus ersieht man, dass mit Ausnahme einiger Fälle jede Behandlung durch eines der 7 folgenden Mittel begonnen werden muss:

Antiscrofoloso, — Anticanceroso, — Antiangiötico, — Antivenereo, — Febrifugo, — Vermifugo und Pettorale.

Es sei bemerkt, dass das Mittel, ohne Nummer angegeben, Nr. 1 zu bedeuten hat; also Antiscrofoloso bedeutet Antiscrofoloso Nr. 1 etc. Diese Bemerkung gilt sowohl für die Bücher, wie für die Etiquetten der Flacons.

Unter den innerlichen Mitteln spielen drei die Hauptrolle, — nämlich: Antiscrofoloso, — Anticanceroso, — Antiangiötico. Sie sind im wahren Sinne des Wortes die Grundmittel, bei der grössten Anzahl von Krankheiten, deren Quelle, wie ich es schon so oft gesagt habe, skrophulös oder krebsartig ist, oder in den Blutgefässen liegt; Antiscrofoloso wirkt auf die verdorbene Lymphe; Anticanceroso auf dasselbe Leiden, wenn es schon weit vorgeschritten und bedenklich ist, wie bei Tuberkeln und

Krebs etc. Angioïtico wirkt gegen alle Störungen des Systems der Blutgefäße.

Unter den anderen Mitteln werden die gleichnamigen in besonderen Fällen angewendet und manche haben eine besondere Wirkung, wie man später sehen wird.

Die Mittel wirken schnell, sogar augenblicklich, ein Umstand, welcher die Wahl des richtigen Mittels erleichtert.

Man muss aber beachten, dass wegen der Verschiedenheit der Organismen und wegen der Komplikation der Krankheiten die scharf ausgeprägten Wirkungen mehr oder minder lang ausbleiben können.

Thatsächlich haben das Blut und die Lymphe, obwohl sie in zwei vollkommen getrennten Gefässsystemen cirkulieren einen gemeinsamen Ursprung in dem Verdauungslaboratorium, welches bestimmt ist, beständig die nötigen Stoffe zur Unterhaltung des Lebens und der Gesundheit zu liefern. Hieraus ergiebt sich, dass die Krankheiten der Lymphe in das Blut eingreifen und umgekehrt. Deshalb die Notwendigkeit, zu zwei oder mehreren Mitteln abwechslungsweise seine Zuflucht zu nehmen, um zur Heilung zu gelangen.

---

### Elektricitäten.

Ich habe den Sinn, der den Worten „*elektrische Mittel, Elektricitäten*“ anhaftet, schon weitläufig auseinandergesetzt. Gewisse Ärzte, die in Wissenschaft, aber nicht in Medizin machen, finden in diesen Worten



eine Art wissenschaftlicher Profanation; was mich betrifft, der ich niemals um Worte streite, so finde ich genug Analogie zwischen meinen Mitteln und der Art, wie die Elektrizität auf den Organismus einwirkt. Diese braven Doktoren wissen ohne Zweifel, dass der elektrische Strom eine augenblickliche Wirkung hat; dass die Wirkung des positiven Poles nicht die gleiche ist, wie die des negativen; dass der elektrische Draht, an einer Stelle mit dem Nerv in Verbindung gebracht, ihn sofort in seiner ganzen Länge erregt, und die Erregung sich durch Reflexion oder Derivation durch den gesamten Organismus fortpflanzt. Die Ärzte, welche dieses alles wissen, haben auch Worte erfunden, um die Wirkungen zu bezeichnen; sie haben gesagt, dass sich das Nervensystem in einem elektrotonischen Zustande befindet, in einem Zustande, den der elektrische Strom zu verändern die Eigenschaft hat, um ihn *katelektrotonisch* oder *anelektrotonisch* zu machen, je nach dem Pole, den man in Betracht zieht. Auch ich habe Worte gesucht, um neue Erscheinungen, die vor mir unbekannt waren, und die für mich selbst, der sie entdeckt, ein wenig geheimnisvoll sind, zu bezeichnen. Als ich sah, dass meine Flüssigkeiten mit einer Schnelligkeit wirken, welche derjenigen der Elektrizität ähnlich ist, als ich sah, dass sie in gewissen Fällen eine Art Schlag hervorbringen, als ich die Bemerkung machte, dass, wenn man den grossen Sympathikus an der Seite des 7. Halswirbels damit berührt, das ganze pneumo-gastrische System weithin erschüttert wurde; als ich ferner den nämlichen Erfolg erzielte, wenn ich ein oder mehrere

trockene Körner *Antiscrofoloso* auf die Zunge legte, wenn ich endlich bemerkte, dass eine dieser Flüssigkeiten die krampfartigen Zuckungen vermehrte, während eine andere sie augenblicklich hob; als ich alles dieses, was ich anführte, sah, da sagte ich, *das ist positive, negative, neutrale etc. Elektricität.*

Ich halte mich an diese Worte und verzichte keineswegs auf die Idee, dass hier etwas vorliegt, was man als ein Elektroid oder einfach als *Elektricität* bezeichnen kann; oder man kann auch sagen, dass bei der Berührung dieser Flüssigkeiten mit der Oberfläche des Körpers eine elektromotorische Kraft frei wird, ähnlich jener, die in den galvanischen Säulen den elektrischen Strom erzeugt.

Haben denn vielleicht die lebendigen Körper nicht ihre elektrischen Ströme? Und hat nicht Galvani die tierische Elektricität augenscheinlich nachgewiesen, die dem berühmten Matteucci Apparate lieferte, die sich sehr wohl mit denen der elektrischen Säulen vergleichen lassen? Und ferner, ist denn die Elektricität heutzutage schon so genau bekannt, dass man glauben darf, dieselbe sei einzig und allein in den physikalischen Kabinetten und in den Leidener Flaschen vorhanden? Um mich kurz zu fassen, mögen meine Elektricitäten sich in den Pflanzen, aus denen sie gezogen werden, wirklich vorfinden, oder mag der Saft dieser Pflanzen bei der Berührung mit der Haut sie erzeugen, ich habe nun einmal eine Vorliebe dafür, diese ausserordentlichen Heilmittel, diese ungemein kräftigen Stoffe *Elektricitäten* zu nennen.

Früher liess ich die elektrischen Flüssigkeiten *rot, strohgelb, grün, blau* etc. färben. Ich bin inne geworden, dass dieser Ausweg die Fälschung im Handel erleichtert; seitdem färbe ich nicht mehr, sondern verschicke alle Elektricitäten ungefärbt oder doch beinahe so, indem ich auf den Etiquetten nichts bemerke als die Namen der Elektricitäten *rot, gelb, grün, blau, weiss*; Namen, an welche ich mich bei der Nomenklatur der neuen Wissenschaft gleichmässig halte.

Die Elektricitäten werden nur meistens äusserlich und zwar in der Weise gebraucht, wie ich es später auseinander setzen werde; sie genügen oft, wenn es sich nur um ein äusserliches Leiden, ohne innerliche Verletzung und ohne Störung im Organismus handelt. Das ist bei einer Menge von Schmerzen der Fall und sehr unrecht hätte man, in solchen Fällen dieselben als einfache Palliativmittel zu betrachten. Im allgemeinen bieten die Elektricitäten, passend angewandt, eine kräftige Hilfe dar zur Betreibung und Vollendung der Heilung, die in erster Linie innerliche Mittel erfordert.

---

## Allgemeine Angaben über die elektrohomöopathischen Heilmittel.

Sie äussern eine angenehme sofortige Wirkung, aber im allgemeinen eine allmähliche und so geartete, dass oft die greifbaren Erfolge sich erst nach Verlauf einer gewissen Zeit bemerkbar machen; diese Zeit erstreckt sich auf einige Minuten bei akuten Leiden, auf einige Tage bei chronischen und schleichenden Übeln. Das ist eine weitere Beziehung zwischen der Wirkung des Heilmittels und dem Gange des Übels.

Die sofortige Wirkung der Heilmittel kann man feststellen, wenn man einige Körner *Antiscrofoloso* einer Person verabreicht, die entweder ohnmächtig oder von einem Schlagfluss bedroht, von der Seekrankheit oder von der roten Ruhr etc. ergriffen ist; man wird das Übel sofort verschwinden sehen. Es ist mir gelungen, betrunkene Individuen von dem Rausche mittels einiger Körner *Antiscrofoloso* zu befreien.

Es ist mir auch begegnet, dass ich durch die Berührung mit der roten oder gelben Elektrizität Leute in Ohnmacht fallen sah; das ereignet sich bei hysterischen mit Krämpfen oder Blutkrankheiten behafteten Persönlichkeiten, Zustände, die man nicht jedesmal wahrnehmen

kann. Nun, 8—10 trockene Körner *Antiscrofoloso* haben gewöhnlich die Wirkung augenblicklich aufgehoben.

Ebenso verhält es sich mit dem Beginn der Cholera, der Diphtheritis, bei einem verdorbenen Magen, bei einer Indigestion etc.

Die Reinigung des Blutes macht sich in den meisten Fällen durch die Ausscheidung krankhafter und fremder Stoffe bemerkbar, die vom Organismus ausgestossen werden, bald sind es reichlicher Schweiss, Auswurf, Rückstände im Urin, bald der Ausbruch einer Anzahl Geschwüre, oder Abweichen, welches nichts beunruhigendes an sich hat und keine Schmerzen verursacht.

Wenn man mit Wunden, mit Pulsadergeschwulsten, mit Geschwüren, mit Schmerzen und schmerzhaften Empfindungen zu thun hat, ist es hauptsächlich angebracht, zu der äusserlichen Anwendung der Mittel zu greifen, indem man sich daran erinnert, dass sie in dieser Form angewendet, abgesehen davon, dass sie die Wirkung der inneren Heilmittel ergänzen, wie die Palliativmittel der Allopathie wirken, dass man folglich gezwungen ist, die Dosen zu verstärken, um den Erfolg zu vergrössern. Das Gegenteil hievon muss man bei den innerlichen Mitteln thun.

Das ist es, was ich gewissen Elektrohomöopathen verständlich machen möchte, die sich gar zu ängstlich an die kleinen Dosen halten. Man darf die Körner nicht sparen, wenn die Behandlung starke Dosen erfordert; die Bäder, die Einreibungen, die Umschläge, die man anwendet, um eine hartnäckige oder schnell verlaufende Krankheit zu überwinden, sind *keineswegs*

*ein Luxus eines übertriebenen Arzneimittelgebrauches, noch auch eine neue Schwenkung in der Anwendung der Mittel, die einen für kleine Börsen zu kostspieligen Verbrauch erfordert, wie das der Redakteur der „Revue de Genève“ nach der Publikation meines Leitfadens: *Elettromiopattia, senza nuova etc. Casale-Monferrato 1878* behauptet hat. (Man vergl. die „Revue électro-homoeopathique de Genève 1878, Nr. 5, und die Antwort, die ich an die Herren Redakteure unter dem 4. Juli 1878 richtete, eine Antwort, die ich eigens bei P. Bertero, Casale Monferrato, habe im Drucke erscheinen lassen, nachdem diese Herren sich weigerten, dieselbe in die „Revue de Genève“ einzurücken.)*

---

## Wirkungskreis der Heilmittel in Körnern.

### Antiscrofolosi.

Die Antiscrofolosi, besonders 1<sup>o</sup> und 5<sup>o</sup> sind am meisten bemerkenswert durch ihre Kraft und durch die Ausdehnung ihres Wirkungskreises.

Die Antiscrofolosi haben die Tendenz, die psorischen, flechtartigen und skrophulösen Keime zu beseitigen, mit denen, wie schon gesagt wurde, der Organismus mehr oder minder angefüllt ist. Diese Keime, die sich ihrer Natur nach niemals vermindern und sich fortwährend anhäufen, führen schliesslich bedenkliche Schwächezustände oder ein vorzeitiges Alter herbei. Setzt man den Körper der Wirkung des Antiscrofoloso lange genug aus, so wird er frei hiervon. Deshalb heilen diese Mittel 90 Prozent der Krankheiten, wie sich das überdies aus der Erfahrung ergibt. Hieraus muss man den Schluss ziehen, dass die meisten Krankheiten aus den Skropheln entstehen, die nach meiner Meinung nichts anderes sind, als vererbter Aussatz und Syphilis. Aus demselben Grunde verhüten die Antiscrofolosi die Krankheiten. Die anderen Heilmittel vernichten das Übel in seinen Anfängen, aber sie beugen ihm nicht vor,

wenigstens so weit meine gegenwärtigen Erfahrungen reichen; während die Antiscrofolosi die psorische Konstitution reinigen und das Eintreten der Krankheiten verhindern.

Die Antiscrofolosi sind mithin die einzigen von allen meinen Mitteln, die man als Präservativmittel nehmen kann, um sich vor Krankheiten zu schützen, die Gesundheit durch eine geregelte Verdauung, sowie einen ruhigen und erquickenden Schlaf zu befestigen, und sich vor der Empfänglichkeit für Erkältungen, Flüsse und eine Menge kleiner Leiden, die sehr oft der Keim bedenklicher Erkrankungen sind, zu bewahren.

Ganze Familien und selbst Stämme können sich vor sehr vielen Krankheiten schützen und sich mit neuer Lebenskraft erfüllen durch den gewohnheitsmässigen Gebrauch von Antiscrofoloso, welches man mit den Nahrungsmitteln oder mit dem Trinkwasser vermischt.

Die Antiscrofolosi haben überdies eine spezifische Wirkung auf folgende Leiden: Akute oder chronische Rückenmarks- und Rückgratsentzündung, Rückgratsschmerz, After- und Blasenlähmung, Ischias, chronische Bindehautentzündung, katarrhalische, rheumatische und skrophulöse, mit Hautausschlag verbundene Augenerentzündung, Thränenfistel, ansteckende, eiterige, körnerähnliche Bindehautentzündung, grauer Star im ersten Stadium, Augenentzündung mit Geschwulst, Abnahme und Schwäche des Augenlichtes, Ohrenschmerz, chronische Schleimabsonderung des äusseren Gehörganges, eiteriger Ohrenfluss, Taubheit, akustische Sinnes-



täuschung; Schnupfen, Nasengeschwür, skrophulöse Nasentzündung, verdorbener Geruchssinn; akute und chronische Mundentzündung, Speichelkanalfistel, Speichelfluss, Zahnfistel, Verlust und Überreizung des Geschmackes, akute oder chronische Halsentzündung (mit Antiangiötico abwechselnd), mag diese rotlaufartig mit Geschwulst verbunden, epidemisch von Hautausschlag oder krankhafter Vergrößerung der Mandeln begleitet sein; Wassersehe, Croup, gewöhnliche und flechtenartige Kehlkopfentzündung, Heiserkeit der Stimme; gastrische Reizung, Magenkrampf, Schlucken, gastrisch chronisches Schleimfieber, wenn dieses entstanden ist — durch Zurtücktreibung eines flechtenartigen Ausschlages — Unverdaulichkeit, Heisshunger, Magensäure, nervöses und krampfartiges Erbrechen, Seekrankheit, Bauchspeicheldrüsenentzündung, Verstopfung, wässerige und epidemische Diarrhöe, Bauchgrimmen, Bleikolik, Mastdarmzwang, Faulfieber (mit Febrifugo abwechselnd), gastrisches Fieber mit Frieselausschlag (abwechselnd mit Febrifugo) oder mit krankhafter Gehirndiffusion. Brüche, Krämpfe an der Bruchstelle (krampfhaftes Einschnürung), Anlage zu Flusskrankheiten infolge schwerer, unvermutet eingetretener Störung in den Verdauungsorganen; Schleimdurchfall des Mastdarms, akute und chronische Nierenentzündung, selbständig oder symptomatisch auftretender Nierenschmerz, Zuckerharnruhr, Eiweiss-harnruhr, Eiterung und Geschwüre der Nieren, Beschwerden der Harnröhre, akute und chronische Harnblasentzündung (mit Angioötico abwechselnd), Blasenkatarrh, Blasengries (sehr gut gegen dieses Leiden wirkend), Wasserhodenbruch, Samenfluss, unfreiwillige Pol-

lutionen, Prostatentzündung, Krätze, Grind, Ausschlag jeder Art, Impetigo, starker Fusschweiss, Gicht, wenn dieselbe lymphatischer Natur, akut oder chronisch ist; Harnröhrenneuralgie, akute und chronische Lymphgefässentzündung, Drüsenentzündung, lymphatisches Überbein im Nacken und im Halse und in den Leistengegenden; Kropf etc.

### Angioitico.

Dieses Mittel reinigt das Blut und reguliert dessen Cirkulation; es wirkt auf das ganze System des Blutlaufes und hauptsächlich auf das Herz und alle seine Störungen. Weil die Verderbtheit des Blutes zuweilen auch eine Verderbtheit der Lymphe und *umgekehrt* erzeugt, ist es bei der Behandlung oft nötig, die Antiangioitici mit den Antiscrofolosi oder den Anticancerosi, oder mit den speciellen Mitteln abwechselnd zu gebrauchen.

Wenn also bei gewissen Störungen des Blutsystems wie bei Krampfadern, Herzerweiterung etc. gleichzeitig eine Leberschleimung eintritt, so sind hiefür die Febrifugi besonders am Platze, oder man wechselt, sei es innerlich oder äusserlich, die Angioitici mit Febrifugi ab.

Wenn die äusserlich angewandten Electricitäten keinen Erfolg haben, muss man auf die Existenz einer schweren Störung im Blute oder seines Umlaufes schliessen. In diesem Falle ersetzt man die Electricität vorteilhaft durch Umschläge, Einreibungen oder Bäder von Angioitici. Ausser dieser allgemeinen, besitzen diese Mittel auch eine specielle Wirkung auf die folgenden krankhaften Zustände.

Aktive oder passive Kongestion gegen das Gehirn, akute oder chronische Hirnentzündung, Kopfhautentzündung, Schwindel und von Vollblütigkeit herrührender Kopfschmerz, Lethargie, von Entzündung oder Gehirnkongestion herrührende Schlafsucht, Kinnbackenkrampf, Augen-, Gesichts-, Mund- und Zungenkrämpfe, wenn sich Symptome einer Gehirnentzündung zeigen; akutes Stadium der Monomanie, und überhaupt auf alle Geistesstörungen, von Vollblütigkeit oder Verwundungen herrührender Schlagfluss mit Bluterguss und einseitiger oder doppelseitiger Lähmung; akute und chronische Lungensucht, Lungenpulsaderentzündung, Lungenentzündung, einfache Brustfellentzündung (bei diesen drei letzteren Krankheiten im Wechsel mit Pettorale), Lungenkongestionen, Herzbeutelentzündung, Herzentzündung, akute und chronische innere Herzentzündung, Herzbeutelwassersucht. Ohnmacht, von Stockung des Herzschlags herrührende Ohnmacht (Synkope), Herzkongestionen, Herzschlag, Herzklopfen, Pulsadergeschwulst und andere organische Verletzungen des Herzens, Entzündung der Aorta in der Brust — oder im Unterleib, allgemeine Pulsaderentzündung, Blutgefässentzündung und Entzündung der Herzblutgefäße, akutes Entzündungsfieber (mit Febrifugo abzuwechseln), von den Eingeweiden oder von Verwundung herrührenden Venenentzündung, Krampfbeschwerden etc.

#### Anticancerosi.

Diese Mittel enthalten ihre spezifische Wirkung gegen jede, in dem schwersten Stadium angelangte

skrophulöse Krankheit, wie Drüsenverhärtung, kalte Geschwülste etc., gegen welche sich deshalb das Antiscrofoloso wirkungslos erweist.

Die Heilung der Beulen und des Krebses ist sicher, sobald nicht die Lebensorgane zu sehr angefressen sind, oder die Zerrüttung der Kräfte, der Fortschritt des Übels und die Schnelligkeit seines Umsichgreifens noch nicht auf dem Punkte angelangt sind, wo dem Mittel nicht mehr die zur Reinigung des Blutes notwendige Zeit bleibt. Das ist besonders der Fall, wenn der Auflösungsprozess schon begonnen hat. In diesen äussersten Fällen verliert man die Gewissheit der Heilung, aber keineswegs die Gewissheit, die Schmerzen zu erleichtern, zu vermindern und die Todesstunde hinauszuschieben. Aber es steht geschrieben:

*Steu're der Krankheit gleich anfangs, zu spät wird jede  
Arznei sein,  
Hat durch Zögerung schon Stärke das Übel erlangt.*

Das will sagen, dass man das Übel in seinem Entstehen bekämpfen und nicht warten soll, bis der Mensch tot oder nicht mehr zu heilen ist.

Die erste Wirkung der Anticancerosi ist oft die, dass sie das Übel zu verschlimmern scheinen; der Grund hiervon ist die Arbeit des Mittels selbst, welches die Tiefen des Organismus aufwühlt, um die Krebskeime auszutreiben und in gewisser Beziehung die lebenden Teile von denjenigen zu trennen, welche sich schon in dem Zustand abgestorbener Elemente befanden.

Manchmal scheint auch die gute Wirkung stille zu stehen während der Zeit, die notwendig ist, damit das Heilmittel eindringe und, wenn ich mich so ausdrücken darf, den Organismus sättige. Aber wenn dieser Augenblick der Sättigung eingetreten ist, beginnt die Heilung und geht mit beschleunigter Schnelligkeit vor sich. Die Behandlung dieser Krankheiten kann Monate dauern, manchmal auch Jahre; mehr oder weniger Zeit, je nach dem Stande des Übels, welches bekämpft werden soll. Es können sich ganz absonderliche Schwierigkeiten in den Weg stellen; Stillstände, selbst teilweise Rückfälle, durch welche man sich nicht entmutigen lassen darf. Die Ausdauer wird schliesslich triumphieren; sie wird sicher triumphieren, soweit es menschenmöglich ist; denn die Mittel sind untrüglich.

Hat man mit der Behandlung des Krebses einmal begonnen, so darf man dieselbe niemals unterbrechen; man würde sich Rückfällen aussetzen, die oft nicht wieder gut zu machen wären. Ich sage dies mit Kenntnis der Ursache, damit man sich in acht nehme.

Die Anticancerosi, welche bei der Behandlung des Krebses die besten Erfolge geben, sind Anticanceroso 1<sup>o</sup>, Anticanceroso 4<sup>o</sup>, Anticanceroso 5<sup>o</sup>.

Die Anticancerosi sind auch Specifica gegen Gebärmutterkrämpfe, schwere Entbindungen, Krebse, gegen Geschwülste und Verhärtungen des Eierstockes, gegen wässerige, schleimige, körnige Gebärmutterentzündung, sei sie akut oder chronisch; gegen weissen Fluss, Gebärmutterpolypen, Vergrösserung des Gebärmutterhalses; akute und chronische Mutterscheideentzündung, Ent-

zündung der äusseren Scham, Mutterscheidewistel, Eiterung und Geschwüre an den Brüsten, Brustkrebs und Drüsenverhärtung an der Brust, Bauchwassersucht, Eierstockentzündung, gichtische Anschwellungen etc. *Anticanceroso*<sup>9</sup> hat eine gelindere und gründlichere Wirkung; es bekämpft specieller die Wassersucht.

*Anticanceroso*<sup>4</sup> hat eine Wirkung gegen den Krebs und speciell gegen die Knochenkrankheiten, als da sind: Akute und chronische Knochenentzündung, Knochenmarkentzündung, Gelenkentzündung, freiwilliges Hinken, Gelenkverschwärung und zwar in den Hüften, Knie-, Fuss- und Wirbelgelenk, der verschiedenen Gegenden der Wirbelsäule, Knochenfrass, Absterben der Knochen, Knochenschmerz oder Neuralgie der Knochen, wenn sie nicht von der Syphilis herrührt, Knochenhautentzündung, Knochenhautverwachsung.

*Anticanceroso*<sup>5</sup> hat eine sehr tief gehende und sehr specielle Wirkung auf die Lungenhöhlen; es ist auch für den äusserlichen Gebrauch.

*Anticanceroso*<sup>10</sup> ist eine Zusammensetzung von 10 *Anticancerosi*.

### Febrifugo 1 und 2 (nuovo).

Schilderung der Hauptleiden, gegen welche man diese Specifica anwenden muss.

Wechsel- und periodische Fieber, täglich wiederkehrende Fieber, dreitägiges oder viertägiges Wechsel- fieber, einfache und verwickelte periodische Fieber, bössartige Fieber, neuralgische intermittierende Leiden,

intermittierender Kopfschmerz. Nervenleiden, deren Mittelpunkt sich bis zu den Unterleibs- und Brustnervenknoten, des grossen Sympathikus verzweigt; Neuralgie mit Herzklopfen; heftige Atmungsbeklemmung oder nervöses schweres Atmen; magnetische Symptome, wie Ekstase, Somnambulismus, spontanes Hellsehen zufolge nervösen Leidens im Sonnengeflecht, im halbmondartigen Nervenknotten. Hysterisches Eierstocks - Nervenleiden; krankhafte Störungen in den verschiedenen Funktionen des organischen oder vegetativen Lebens; Beschwerden der Leber, Milz, wie akute und chronische Leberentzündung, Leberschmerz, chronische Leberverschleimung, Gelbsucht, akute und chronische Milzentzündung, Hypochondrie.

---

Die Natur, immer erhaben in ihren Zielen, hat in das Gehirn und in das Rückenmark, das Centrum des Verstandes, des Willens, der Empfindungs- und Bewegungsfähigkeit gesetzt; aber sie hat auch an das Erschaffen eines Systems der Innervation gedacht, welches dazu bestimmt ist, über den Gang der sich in unserem Organismus sich unaufhörlich folgenden Erscheinungen zu wachen, das heisst über die Funktionen der Ernährung, der organischen Zersetzung, welche unabhängig und fast ohne Wissen der centralen Teile des Nervensystems des Gehirnes und des Rückenmarkes wirken kann, indem es für Erfüllung der Lebensbedingungen sorgt.\*)

---

\*) Was wäre es für den erhabensten Teil des Menschen, für dessen Verstand für eine Quelle der Langweile und des

Deshalb hat die Natur in ihrer Weisheit ein besonderes Nervensystem geschaffen, welches das Gangliensystem oder der grosse Sympathikus genannt wird. Derselbe befindet sich zu beiden Seiten der Wirbelsäule und reicht von ihrer Spitze und von dem Ausgang des sich verzweigenden Sehnervs bis an deren äusserstes unteres Ende. Es ist dies ein System von einzelnen Nerven, die durch die Nervenknoten unterbrochen sind und von Zeit zu Zeit Nervengeflechte bilden, und sich mit den Bewegungs- oder Empfindungsnerven kreuzen, welche dem Nervensystem des animalischen Lebens angehören. Gleichzeitig schliessen sie die grossen Brust- und Unterleibsblutgefässe ein, für welche sie eine Art Scheide bilden und welche sie in alle Teile des Körpers begleiten, wo sie ihren nervösen Einfluss geltend machen oder bei der Ernährung mitwirken.

Das Auge ist durch den Augennerven sehr beeinflusst; ferner das Gehörorgan, alle Organe des Halses, die der Kehle und der Luftröhre, durch das Sonnengeflecht und die Nervenknoten der Gehirnregion; ferner das Herz, die grosse Schlagader (Aorta) und die Lungenflügel durch ein Netz von Nervenfasern, welche sehr beträchtliche Nervengeflechte bilden. Wie viele nervöse Erscheinungen sind durch Krankheiten der halbmondförmigen Nervenknoten und des Sonnengeflechtes ver-

---

Unbehagens, wenn seine so erhabenen Funktionen in einem fort gestört würden durch die Rücksicht auf die geringfügigsten Thätigkeiten des vegetativen und organischen Lebens, wie solches durch die klassischen Arbeiten des unsterblichen Bichat so herrlich dargelegt ist.



anlasst, welches bei einer nervösen Person so mächtig erregt werden kann, dass es sozusagen ein zweites Gehirn bildet, welches vielleicht der Sitz der unmittelbaren Erkenntnis und manchmal der Hellseherei sein kann? Wie viele Nervenleiden und psychische Nervenzustände entstehen nicht infolge von Krankheiten des Sonnengeflechtes zumal bei nervösen und zarten Frauen? Wahrscheinlich aus diesem Grunde hat Stahl den Sitz der Seele und Van Helmont den Ursprung des Lebens hierher verlegt . . . Von den zwei Seiten des Unterleibes bis zum Steissbein beobachtet man eine Verteilung unzählbarer Nervenfasern und Nervenknotten des grossen Sympathikus. Von der einen Seite richten sich diese Fasern auf die Verdauungsorgane und auf den Harn-erzeugungsapparat; von der anderen Seite vereinigen und kreuzen sie sich wieder mit anderen Geflechtes, mit den Rückgratsnerven, bis sie sich mit den Unterleibsblutgefässen vereinigen, die sie bis zu ihrem Bestimmungs-ort in den unteren Extremitäten begleiten.

---

Wenn die Empfindungen, die in dem Bereich der zweiten Klasse des Nervensystems sind, nicht zu heftigen werden, so treten sie nicht aus ihrer Sphäre heraus; erreichen sie aber einen zu hohen Grad, so überschreiten sie die physiologische Grenze und üben auf das Gehirn und Rückgratsnervensystem einen Druck aus und bringen es zum Bewusstsein, dass eine Unordnung im vegetativen Leben eingetreten ist, oder mit anderen Worten, sie verursachen einen krankhaften Zustand des Gangliensystems.

Die krankhaften Beschwerden des grossen trisplan-chischen Nerves und die daraus in den verschiedenen Organen unseres Körpers entspringenden Erscheinungen erfordern von Seiten des Arztes viel Takt für die Diagnose; aber das getübte Auge des Arztes wird bald dazu gelangen, in den Krankheiten unserer Organe zu unterscheiden, was von lokalen Beschwerden herrührt, und was nur das Symptom eines Eingeweideleidens ist. Gewisse Arten von Doppelsehen (hauptsächlich bei Elminthiasie, Wurmleiden), mit Vergrösserung der Pupille, und mit einem bläulichen Ring um die Augen, Augenhöhle; schwarzer Star, begleitet von Ernährungsbeschwerden und Schwäche des Verdauungsvermögens, rühren sehr oft von einer tiefliegenden Krankheit des grossen sympathischen Nerves her. Gewisse nervöse Krämpfe in der Kehle, Luftröhre, Atmungsbeklemmungen ohne Entzündungs- oder organische Ursache, Schwindel oder Ohnmacht, Herzklopfen, welches nicht aus einem organischen Leiden oder aus einer anderen vorhergegangenen Krankheit dieses Organes herrührt, haben oft ihre Quelle in einer krankhaften Erregung der Ganglien oder in einem Nervengeflecht des grossen Sympathikus.

Wenn man die Behandlung dieser nicht scharf ausgeprägten Leiden vornehmen soll, muss man immer mit einigen Dosen Angioitico oder Antiscrofoloso beginnen, je nach der Konstitution des Individuums; und wenn diese Behandlung nicht zum Ziele führt, wird man ohne Zweifel glücklicher in der Anwendung von Febrifugo 1 in Verdünnung und von 2 mit Umschlägen oder Einreibungen in der unteren Rippengegend sein.

Unter die Zahl der Krankheiten des Sonnengeflechtes sind zu rechnen: Der spontane Somnambulismus, Ekstase, die verschiedenen Grade von krankhafter Sentimentalität oder Empfindelei, deren Mannigfaltigkeit bei unseren lieben unbegreiflichen Frauen unendliche sind; ferner etliche psychische Neurosen des Sonnengeflechtes, Milzsucht, endlich das Heimweh; sie alle erfordern den Gebrauch des Specificums mit dem wir uns jetzt beschäftigen. Sehr oft wird durch krankhafte Überspanntheit des Empfindungsvermögens des Sonnengeflechtes, die Starrsucht hervorgerufen. Aus diesem Grunde muss man sie mit diesem Specificum bekämpfen, indem man die Behandlung lange fortsetzt, um den Rückfall einer Krankheit zu vermeiden, die leicht in Epilepsie ausarten kann. Ich will mich jedoch nicht bei der Diagnostik dieser Krankheiten aufhalten, deren vielfache und verschiedene Abstufungen eine Aufmerksamkeit und beinahe philosophische Betrachtung in ihrer Beurteilung erfordern. Ich will lieber von einer Art von Krankheiten sprechen, die leider allenthalben zu oft vorkommen und die man in der medizinischen Praxis jeden Augenblick beobachtet. Sie sind in einzelnen bestimmten Gegenden heimisch, obgleich sie überall auftreten können. Ich meine die einfachen, verwickelten und bösartigen Wechselfieber.

Es ist ein Grundsatz der Pathologie und die Anatomie sowohl wie die Physiologie stimmen darin bei, dass die periodischen Krankheiten im allgemeinen, und die Wechselfieber im besonderen von einem Nervenleiden des grossen Sympathikus, oder des Ganglien-

systems herrühren und von einer mehr oder weniger stark hervortretenden Störung des Blutumlaufs und der Eingeweidethätigkeit begleitet sind. Was auch die Ursache sein mag, deren sich die Natur bedient, um einen Fieberanfall hervorzurufen, so werden wir nie die Grundursache zu erforschen trachten, seitdem uns die Anatomie und die Physiologie lehrt, dass der grosse sympathische Nerv seine Fäden über die grosse Aorta und über die kleinste Kapillarader unseres Körpers verzweigt und dass sich der Blutumlauf unter dem Einflusse des grossen Sympathikus vollzieht. Dies erklärt uns das Frösteln, das Abnehmen der Cirkulation, die Unterbrechung des Pulsschlages, die Gänsehaut, die man bei Beginn eines Fieberanfalles, oder beim krampfhaften Zustand des grossen sympathischen Nerves empfindet; ferner die Hitze und den Schweiss mit Vermehrung des Blutumlaufes in der Reaktionsperiode (weil nach der Aktion die Reaktion beginnt). Was aber für die Menschheit am wichtigsten ist zu wissen, das ist eine energische Behandlung, welche diese Leiden heilt und keine üblen Folgen zurücklässt, die man sonst immer bei der Behandlung der periodischen Fieber beobachtet.

Die starke und nicht störende Wirkung der Febrifugi greift sehr energisch die krankhafte Ursache an, aber sie erzeugt keine drastischen Eindrücke, wie sie aus der unbesonnenen Anwendung einer Menge Mittel gegen Wechselieber entstehen.

Sobald man einen Fieberanfall gehoben hat, wäre es unklug, mit diesem Erfolge zufrieden zu sein. Man muss vielmehr den Gebrauch von Febrifugo einige Zeit

lang fortsetzen, um die durch ein anormales Zittern des grossen Sympathikus hervorgerufene krankhafte Ursache zu zerstören, und um den so häufig bei diesen Krankheiten vorkommenden Rückfällen vorzubeugen. Ebenso wird es gut sein, wenn es möglich ist, den Kranken von dem Orte, wo er sich das Wechselfieber zugezogen hat, zu entfernen.

Das geübte Auge des Arztes wird leicht den einfachen Stillstand eines periodischen Anfalles von seiner radikalen Heilung unterscheiden können. Im ersteren Falle erfreut sich der Kranke, obgleich er von dem Anfall befreit ist, gerade deshalb nicht der gleichen Elasticität und desselben Lebensschwunges, den er vorher besass. Gehemmter und schwacher Puls, gelblich weisse Zunge zeigen an, dass der krankhafte Keim im Organismus noch vorhanden ist und dass man mit dem Gebrauche von Febrifugo abwechselnd mit dem Antiscrofoloso oder Antigioitico je nach der Konstitution des Individuums abzuwechseln hat. Die Wechselfieber können eine andere chronische Krankheit im Gefolge haben, wie z. B. Verschleimung der Leber, der Milz, des Gekröses; Störung in der Verdauung, Aufblähen des Unterleibes und eine allgemeine Anschwellung.

Antiscrofoloso und Anticanceroso machen, wenn sie längere Zeit fortgesetzt werden, alle diese unangenehmen Reste einer Krankheit, die schlecht geheilt wurde, verschwinden. Solche üble Folgen haben die armen Unglücklichen zu erleiden, welche sich durch die Ärzte starke Dosen Chinin verabreichen lassen, weil diese ein Wechselfieber zu heilen glauben, wenn

sie den Anfall durch dieses Mittel beseitigen. So kostbar dieses Mittel ist, so sollte man es doch mit grosser Sorgfalt anwenden, weil es immer schädlich wirkt, wenn man nicht eine einleitende Behandlung befolgt, um einen Entzündungsherd oder eine ausgesprochene gastrische Darmverschleimung zu heben.

Schleichende Fieberzustände (schliesslich schleichende Blutgefässeentzündung), gastrische Darmentzündung mit Aufblähung und Gefühl des Aufblähens im Magen nach dem Essen, mit der Zersetzung der Blutsäfte, — dem Ursprung der Bauchwassersucht und der Wassersucht der unteren Extremitäten, — Hautwassersucht oder allgemeine wasserstüchtige Anschwellung sind beinahe immer die Folgen dieser schlechten Methode, die Fieberanfälle zu heilen, weil man dabei ihre Beziehungen zu anderen krankhaften Zuständen nicht ins Auge fasst.

Die Elektrohomöopathie, kräftig genug in ihrer Wirkung und rationell in der Art ihrer Anwendung, hebt diese und beseitigt, da sie auf den Ursprung des Übels wirkt, die krankhafte Ursache. Aus diesem Grunde kann der Anfall nicht wieder eintreten.

Bisweilen hat das Chinin bei der gewöhnlichen Anwendung nicht einmal die Kraft, auch nur für etliche Tage die Fieberanfälle zu unterdrücken, oder wenn dies auch gelingt, so ist es nur für kurze Zeit und um den Preis schwerer Gefahren für den Organismus. Besonders bei solch hartnäckigen Fällen in Gegenden, wo diese Leiden in grossem Massstabe auftreten, erzielen meine Mittel glänzende Resultate. Wenn man aber

eine Wiederholung der Krankheit vermeiden will, so muss der Arzt und der Kranke eine grosse Beharrlichkeit im Gebrauche der Febrifugi haben, um sich von einer gewissen Neigung zu periodischen Krankheiten zu befreien, welche durch das Gangliensystem verursacht ist.

Die Wechselfieber im allgemeinen und die bösartigen Fieber im besonderen sind die Wirkung einer Vergiftung durch ein in der Luft verbreitetes Miasma (bekannt unter dem Namen Sumpfmiasma), das von sumpfigen Orten und von der Verwesung vegetabilischer und animalischer Substanzen herrührt. In dieser Hinsicht kann das Choleramiasma mit gutem Rechte mit dem Sumpfmiasma verglichen werden, mit dem Unterschiede jedoch, dass dies letztere mehr das Gangliensystem ergreift, während das erstere seine mörderischen Anfälle auf das Gehirn- und Rückgratnervensystem und auf einen grossen Hauptnerv des Gehirns — den pneumogastrischen Nerv — richtet, welcher meiner Ansicht nach der Verbindungsfaden zwischen dem organischen und dem animalischen Leben ist.

Ich habe Anschwellungen, Verstopfungen und ungeheuere und hartnäckige Verhärtungen des Lebergewebes durch Anwendung von Febrifugo verschwinden sehen. Wird das Febrifugo gleich beim Beginn einer Krankheit gegen das vorhandene Fieber angewendet, so heben sie oft die Krankheit oder mildern dieselbe, wenn die Beseitigung nicht sogleich möglich ist.

Umschläge und Einreibungen in der Milzgegend mit Febrifugo <sup>9</sup> gemacht, ergeben bei allen Arten von

Krankheiten ausgezeichnete Resultate. Dies dürfte genügen, um die Wichtigkeit dieses Organs erkennen zu lassen, dessen Zweck die Physiologen noch nicht kennen. In der klassischen Wissenschaft giebt es aber mehr als einen dunkeln Punkt, der durch die Wirkungen der neuen Mittel aufgehellt wird. Die klassische Einteilung der Krankheiten unter anderem hat in verschiedenen Fällen keinen wirklichen Wert mehr, wenn wir sie nach den Wirkungen der Antiscrofolosi beurteilen, die deutlich den gemeinsamen Ursprung einer Menge augenscheinlich verschiedener Krankheiten zeigen.

#### Vermifugo 1 und 2 (nuovo).

Die Vermifugi sind ohne Ausnahme die Specifica gegen alle Eingeweidewürmer, und zwar von den Spulwürmern an bis zum Bandwurm und Trichocephalus. Man kann von 40—50 Körner auf ein Glas Wasser nehmen. Wenn eine Krankheit, besonders wenn sie chronisch ist, dem entprechenden Specificum Widerstand leistet, so ist es gut, einige Dosen Vermifugo zu verabreichen, weil das Vorhandensein der Eingeweidewürmer in verschiedenen Fällen die Wirkung der Mittel paralysiren kann.

#### Pettorale 1.

Dieses ist das Specificum gegen folgende Krankheiten: Reiz der Schleimhaut, der Luftröhre und der Bronchien und der akuten und chronischen Bronchienentzündung, der Kapillar- und drüsigen Bronchienentzündung, der Luftröhrenentzündung und der durch Schwefeldünste erzeugten Bronchienentzündung, des



Bronchienflusses und im allgemeinen gegen alle Bronchialkrankheiten.

### Pettorale 2.

Dies ist ein kräftig wirkendes Specificum gegen folgende Krankheiten: Lungenentzündung, Luftröhrgeschwülte mit Symptomen zum Übergange der Tuberkulose, Lungenschwindsucht, schleichende und galoppierende Schwindsucht und Lungenemphysem.

### Pettorale 3 und Pettorale 4.

Sie sind angezeigt bei Bronchialkatarrh, bei chronischen Katarrhen und solchen mit Erstickungsanfällen bei Greisen, und bei allen Arten von Husten.

### Neues Mittel oder Antilymphatico.

(Vor kurzem entdeckt.)

Dieses neue Mittel mit seiner allgemeinen Wirkung auf das Blut sowohl, als auch auf die Lymphe, wird vorzugsweise zum äusserlichen Gebrauch angewendet und zwar in Bädern, zu Einreibungen und Umschlägen.

### Antivenereo.

Übersichtliche Darstellung der syphilitischen und blennorrhachitischen Krankheiten, gegen welche das antivenereische Specificum anzuwenden ist.

### Beim Manne.

*Primäre Syphilis.* — Geschwülte: gewöhnliches, erhabenes, verhärtetes, fressendes oder brandiges, kriechendes oder flechtenartiges. Syphilitische Flechte an

der Vorhaut; Geschwür in der Harnröhre, am After, an der Zunge, an den Lippen etc. Syphilitische giftige Bubonen und solche mit Symptomen von Geschwüren; Verengung der Vorhaut und spanischer Kragen, die durch Vorhandensein von Geschwüren auf der Vorhaut verursacht wurden.

*Sekundäre syphilitische Krankheiten.* — Drüsenentzündung an den Leisten, am Genick, unter den Achselhöhlen, mit oder ohne Eiterung der lymphatischen Drüsen, im Gefolge einer konstitutionellen venerischen Ansteckung; eiterige Zustände der Schleimbäute, wie z. B. syphilitische Magen-, Zungen- und Halsentzündung mit Verschwärung der Mandeln, des Gaumensegels, des Zäpfchens, des Schlundkopfes etc. Syphilitische Kehlkopfentzündung mit Stimmlosigkeit und Heiserkeit, syphilitische Stinknase mit Verschwärung des Schneiderschen Häutchens; schleimige Tuberkeln in der Nähe der Öffnungen der Schliessmuskeln, wie z. B. an den Lippen oder am After; syphilitische Regenbogenhautentzündung, schleimige Tuberkeln an der Zunge, syphilitischer und durch Quecksilber verursachter schwarzer Star; syphilitische Hodenentzündung, syphilitische Augenentzündung, syphilitische Augenbindehautentzündung, syphilitische Augenneuralgie etc.; sekundäre Krankheiten der Hautdecke; syphilitische Rötheln (Hautausschlag), syphilitische Krätze oder blatternartige Syphilis, syphilitisch schuppige Hautentzündung, oder syphilitische Flechtenkrankheit; syphilitischer, weitausgebreiteter Krätzeaussatz; Krätzeaussatz an den Händen und Fusssohlen, schwarzer Krätzeaussatz;

syphilitische Affektionen an den Nagelwurzeln; syphilitische Hautentzündungen mit Auftreten von Blattern und Schorf; blatternartiger, syphilitischer Hautausschlag oder Schmutzflechte (*Rupia syphilitica*); Ausfallen der Haare oder Ausfallen der Augenbrauen, im Gefolge von syphilitischer Hautentzündung mit Blattern, die die Haarwurzeln angreifen; syphilitische Beulen; verwickelte syphilitische Krankheiten, wie gleichzeitiges Auftreten von schuppen- und hitzblatternartiger, sowie schorfiger Hautentzündung.

*Tertiäre Syphilis.* — Krankheiten des Knochen- oder Faserngewebes; nächtliche Knochenschmerzen an den oberen und unteren Extremitäten, an den Kopf-, Nasen- und Gesichtsknochen etc.; rheumatische Schmerzen in allen Gelenken und in den faserigen Körpertheilen; Neuralgie, syphilitische Ischias, akute oder chronische Knochenhautentzündung, syphilitische Knochenentzündung; Stirnknochenentzündung mit der Corona Veneris; Knochenfrass und Knochenbrand, und hauptsächlich an den Nasenknochen, dem Gaumen, den Stirnknochen und den Brustwarzenzellen; Knochenhautentzündung; Beulenauswuchs; gummiartige und knorpelige Beulen; Knochenerweichung; Knochenzerreibung; durch Syphilis und Quecksilber verursachte Auszehrung; Quecksilberkrankheit etc.

*Primäre Schleimflussinfektionen.* — Akute schleimflussartige Harnröhrentzündung (Tripper); rotlaufartige, empfindungslose Harnröhrentzündung; trockene Harnröhrentzündung oder faseriger Schleimfluss; Verengerung der Vorhaut und spanischer Kragen; Eichel-

entzündung, oder falscher Schleimfluss; Schleimflussentzündung der Harnröhre; chronischer Schleimfluss.

*Sekundäre schleimflussartige Symptome.* — Schleimfluss mit Hodenentzündung; schleimflussartige Augenentzündung; Hornhautgeschwüre, in Begleitung von schleimflussartiger und syphilitischer Augenentzündung; schleimflussartiger (Tripper) Rheumatismus; Auswüchse, Wucherung, oder Blumenkohlgewächse an der Vorhaut, an der Eichel, am After, an den Lippen etc.

*Tertiäre schleimflussartige Symptome.* — Degeneration der Harnröhrenschleimhaut. Harnröhrenverengung, schleimige und faserige Verstopfungen der Harnorgane; Auswüchse und Wucherung in der Harnröhre; Neuralgie in den faserigen Teilen des Körpers und an dem männlichen Gliede, bei Personen, die seit langem von schleimflussartigen Affektionen ergriffen sind und chronischer Blasenkatarrh bei denselben Individuen.

#### Bei dem Weibe.

*Primäre Syphilis.* Geschwüre an den grossen und kleinen Schamlippen; Geschwüre an dem kahnförmigen Schacht der Mutterscheide, am Gebärmutterhals und an der Mündung der Mutterscheide. Geschwüre an den Brustwarzen; Verschwärung der Mutterscheide, mit Harnblase- und Mutterscheidefistel.

*Sekundäre Syphilis.* Schleimartige Tuberkeln an der äusseren Scham und an den Brustwarzen etc., chronische Gebärmutterentzündung mit gleichzeitiger Eierstockentzündung, bei den von der sekundären Syphilis angesteckten Frauen.

*Schleimflussinfektionen* (Tripper). Entzündung der äusseren Scham, der Scheide; schleimflussartige Harnröhren- und Gebärmutterentzündung (schleimflussartige Affektionen des Gebärmutterhalses und der Mündung der Mutterscheide).

*Schleimflussartige sekundäre Symptome.* Harnröhrenhindernisse (selten vorkommend), Auswüchse oder Feigenmal an den grossen und kleinen Schamlippen, aber besonders am Gebärmutterhals.

*Schleimflussartige tertiäre Symptome.* Drüsenverhärtung, Gebärmuttergeschwür, besonders nach der Cauterisation (Ätzung) des Gebärmutterhalses.

*Syphilis bei Neugeborenen.* Syphilitisch-schleimflussartige Augenentzündung bei Neugeborenen, erbliche syphilitische und schleimflussartige Krankheiten etc.

---

## Syphilis.

Ich habe mir vorgenommen, vor allem, aber nur vorübergehend, von der Geschichte dieser Krankheit zu sprechen, die Veranlassung zu ziemlich widersprechenden Meinungen gab; denn die Auseinandersetzung aller über diesen Gegenstand veröffentlichten Arbeiten würden in diesem Werke von keinem praktischen Nutzen für die Behandlung, sondern nur ein Versuch schlecht angebrachter, eitler Gelehrsamkeit sein. Jedermann kennt die verschiedenen Benennungen, die man ihm gab, wie Übel von Saint-Roch, von Saint Jaques, neapolitanische, französische Krankheit etc.

Fernel hat diese Benennungen beiseite gelassen, indem er die Krankheitserscheinungen, die das Resultat eines unreinen Beischlafes sind, einfach venerische Leiden genannt hat. Einige Autoren führen den Ursprung der Syphilis, wie die Krätze ins graue Altertum zurück; indem sie sich auf einige Stellen der Bibel stützen, wollen sie ihre Identität mit dem Aussatz des hebräischen Volkes beweisen und schliesslich behaupten sie, dass die nächtlichen Schmerzen, an denen David so furchtbar litt, und die scheusslichen Wunden, mit denen die Haut des armen Job bedeckt war, nichts anderes als syphilitische Symptome waren.

Wie dem auch sei, es ist eine durch die Wissenschaft verbürgte Thatsache, dass die ersten Nachrichten über das Auftreten dieser Krankheit und seiner Ausbreitung bis zum Jahre 1494 zurückreichen. Die französische Armee brachte sie nach Neapel und angesichts ihrer sehr ansteckenden Natur machte sie die Reise um die alte Welt und nach der Entdeckung des Christoph Kolumbus verbreitete sie sich auch in der neuen Welt.

*Syphilitische Ansteckung.* Der Weg, den die syphilitische Infektion verfolgt, um in den Organismus einzudringen ist bekannt. Es geschieht dies direkt durch den Beischlaf, durch Päderastie, durch unzüchtiges Küssen (wenn primitive Geschwüre, in der eiternden oder ansteckenden Periode an der Zunge oder an den Lippen, durch eine entehrende Leidenschaft erzeugt, vorhanden sind); ferner vermittelt der Berührung von Wunden und von der durch den Ansteckungsstoff ihrer Oberhaut beraubten Aussenseite. Die Ansteckung voll-

zieht sich indirekt, wenn der Ansteckungsstoff sich an Gegenständen befindet, welche mit den Schleimhäuten oder irgend einem wunden Teil des Körpers in Berührung kommen; z. B. durch eine Cigarre, eine Pfeife, einen Löffel, eine Badewanne. Der Geburtshelfer oder die Hebamme können die Syphilis erben, wenn sie die Hand in die Scheide einer angesteckten Frau einführen. Der Neugeborene, bei seinem ersten Erscheinen auf der Welt, kann sich anstecken, sei es nun durch die Scheide oder durch die Schamlippen, wenn sich dorten ein Geschwür in seiner ansteckenden Periode befindet. In diesem Zustande kann das syphilitische oder schleimflussartige Gift von einem Teil des Körpers auf den anderen übergehen, wenn man, ohne darauf acht zu geben, die Augen, die Nase, die Lippen mit den Fingern reibt, welche den kranken Teil gelegentlich der Behandlung eines syphilitischen Geschwüres berührt haben, oder wenn sie die Spitze der Harnröhre berührten, um daraus die schleimflussartige Eiterung herauszubringen.

Die Zeit, welche zwischen der Ansteckung und der Entwicklung dieser Krankheit verstreicht, variirt zwischen 24 oder 48 Stunden und 14 Tagen oder 3 Wochen; gewöhnlich aber erscheint die syphilitische oder schleimflussartige Infektion erst zwischen dem 3. und 6. Tage. Im allgemeinen tritt die letztere schneller auf.

*Syphilitische, blennorrhagische oder gonorrhöische Ansteckung.* — *Die ersten Symptome.* Infolge eines unreinen Beischlafes kann der menschliche Organismus durch zwei Miasmen angesteckt werden, welche in ihren Fortschritten, ihren Symptomen und in ihren patho-

logischen Resultaten sich untereinander auf eine sehr markante Weise unterscheiden: das eine ist das venerisch-syphilitische Miasma oder die venerische Krankheit; das andere die gonorrhoeische oder blennorrhagische Harnröhre-, Mutterscheide-, Schamlippen- und endlich die Bindehautansteckung.

*Syphilitische Ansteckung.* Die syphilitische Ansteckung bringt uns das giftige Geschwür und den primären oder rasch auftretenden Bubo als erste Symptome. Wenn das Geschwür sich an der Vorhaut befindet, so kann es die Verengung derselben oder den spanischen Kragen verursachen, welche zwei besondere Arten der Vorhautentzündung sind. Die erstere verhindert, die Eichel zu bedecken, und die zweite, sie zu entblößen. Wenn einige Tropfen syphilitischen Eiters aus dem Gebärmutterhals des Weibes in die Harnröhre des Mannes während des Coitus eindringen, so entsteht daraus die syphilitische Harnröhrenentzündung mit Schleimfluss (Tripper), die auch unter den ersten Symptomen figurirt.

*Sekundäre Symptome oder konstitutionelle Ansteckung.* Bei den sekundären Symptomen hat man den Bubo oder die syphilitische Drüsenentzündung in den Leistengegenden, nach der Vernarbung der Geschwüre und hauptsächlich, wenn diese durch die schlechte und sehr gefährliche Methode der Cauterisation (Höllenstein) verursacht wurde; die syphilitische aus der gleichen Ursache hervorgegangene Hodenentzündung, die Anschwellung der Geknickdrüsen (syphilitisch, pathognomische, durch allgemeine Ansteckung hervorgerufene Drüsenentzündung).



Geschwüraffektionen der Schlundschleimhäutchen, des Kehlkopfes, des Mundes; Ausfallen oder Verlieren der Haare; syphilitische oder schleimflussartige Augenentzündung, die auf benannte Körperteile übertragen wurden. Alle syphilitischen Hautentzündungen, wie eiter- und hitzblättrige, schorfige Hautausschläge, schleimige Tuberkeln, sind sämtlich unter der Klasse der sekundären Erscheinungen der venerischen Ansteckung begriffen.

*Tertiäre Symptome oder syphilitische Auszehrung.* Unter die tertiären Ergebnisse der syphilitischen Ansteckung sind folgende Affektionen zu rechnen: Die Knochenschmerzen, syphilitische Knochenentzündung, Knochenhautentzündung, Knochenhautbrand, Knochenfrass, Absterben der Stirnknochen, der Nase, des Gaumenknochens, des Schlüsselbeines, des Schienbeines und neuralgische Affektionen der Faserngewebe; endlich als letzter Grad die Blutvergiftung infolge syphilitischen Ursprungs; allgemeine syphilitische Auszehrung oder Schwindsucht.

*Blennorrhagische Ansteckung.* Unter den Ergebnissen der blennorrhagischen Ansteckung figurieren. Der Harnröhrentripper, oder der Harnröhrenschleimfluss, von denen es verschiedene Arten giebt, wie den empfindungslosen, rotlaufartigen Schleimfluss, den faserigen Ausfluss mit ziemlich heftiger Entzündung des Harnröhrenkanals, begleitet von einer grossen Ausdehnung dieses Teiles und von ziemlich schmerzhaften Erektionen. Die Vorhautverengerung und der spanische Kragen, Eichelentzündung oder nicht ausgesprochener Schleimfluss (Eicheltripper), welcher eine Entzündung mit eiteriger

Absonderung der Schleimhaut der Vorhaut ist; die Auswüchse oder Wucherungen, welche Hahnemann Sycosis (Feigenmal) nennt und die man unter dem vulgären Namen „Blumenkohl“ oder „Hahnenkamm“ kennt, und die organischen Hindernisse der Harnröhre, nachdem der Ausfluss durch den unheilvollen Gebrauch zusammenziehender Mittel behandelt worden ist, sind die schrecklichen Resultate dieser Behandlung.

Bei dem Weibe erzeugt die blennorrhagische Ansteckung Entzündungen der äusseren Scham, der Mutterscheide und der Gebärmutter. Bei den örtlichen Veränderungen dieser Krankheit haben wir die schleimflussartige Augenentzündung, die zum Vorschein kommt, wenn man sich die Augen mit den durch blennorrhagisches Gift beschmutzten Fingern berührt, oder wohl auch infolge von Aufhören des Ausflusses aus der Harnröhre, was schleimflussartige (gonorrhöische) Hodenentzündung verursacht.\*) Wir haben hierfür einen unbestreitbaren Beweis darin, dass die Hodenentzündung heilt oder sich bessert, wenn der Ausfluss aufs neue und stark wieder beginnt. Bei einer rationellen Behandlung des Ausflusses durch ein inneres Specificum heilt man ihn jedoch sehr gut, ohne von neuem die Übertragung der Harnröhrentzündung auf die Hode befürchten zu müssen. Aber wohin der Arzt vor allem seine ganze Aufmerksamkeit

---

\*) Mag daher Ricord behaupten, was er will, es wurde oft konstatiert, dass diese örtliche Veränderung eintritt, wenn die Schleimausflüsse mittelst Copaea, Cubebe und anderen zusammenziehenden Mitteln geheilt wurde.

lenken muss, das ist auf die blennorrhagisch eiterigen Augenentzündungen, denn in kurzer Zeit können sie vollständig den Verlust des Augapfels herbeiführen. Die traurigen Wirkungen der blennorrhoeischen Ansteckung können sich auch auf unseren Körper ausdehnen und die Ursache von blennorrhagischem Rheumatismus in den Knien, an der Hüftbein- und Schenkeleinfügung und hauptsächlich an den Schultern sein.

*Primäre Syphilis. — Primitives Geschwür.* Die ersten Geschwüre zeigen sich uns in verschiedenen Formen und rufen eine Mannigfaltigkeit von Arten hervor, die aber alle syphilitischer Natur sind und alle eine Materie absondern, die für sich allein fähig ist, die Ansteckung zu verursachen. Wir geben nur eine kurze Beschreibung des bekannten Geschwüres; denn es liegt wenig daran, ob man ein gewöhnliches oder ein verhärtetes, hunterisches, oder ein fressendes Geschwür zu behandeln hat, das mit einer flechtenartigen Affektion der Haut verwickelt ist.

Das antivenerische oder das antisiphilitische Specificum soll immer die Grundlage der Behandlung sein, aber es muss in dem Falle, wo der Frass und der Brand des Geschwüres durch eine gefässreiche zu sehr ausgesprochene lebhaftere Erhöhung der Lebensthätigkeit veranlasst wurde, immer mit Angioſtico abgewechselt werden, oder mit Antiscrofoloso, wenn die Ursache dieses Gebrechens von einer Reizung der Schleimhaut des Verdauungsapparates, oder von einer gastrischen Verschleimung herrührt. Endlich kann man bei flechtenartigen Geschwüren mit den Cancerosi abwechseln.

Das Geschwür offenbart sich durch eine Pustel oder durch ein kleines Bläschen, das sich bald in eine Kruste verwandelt und ein ovales oder kreisrundes Geschwür erscheinen lässt, dessen Centrum schmutzig- oder gelblichweiss ist; die Ränder sind dicht gedrängt, steil unterbrochen und von einem rötlich braunen kupferfarbigen Kreis umgeben; der Grund des Geschwüres ist durch das aufgerissene Häutchen von einer neuen pathologischen Bildung bedeckt, das den giftigen und ansteckenden Eiter verbirgt. Jetzt nach einer so einfachen Erklärung fragen wir uns, ob es möglich ist, dass gegen ein so giftiges Miasma, welches die Gewebe zernagt und so tiefe histologische Veränderungen hervorbringt, die lymphatischen Gefässe und die Nerven unempfindlich bleiben? Wenn es logisch ist, anzunehmen, dass diese Krankheit selbst für eine einzige Stunde lokal bleiben kann, ohne der Absorption stattzugeben, so würde dies nur von einem sehr kleinen Teil des Miasmas der Fall sein. Wir fragen uns: Welches Vertrauen kann man in die Art der Behandlung von Geschwüren mit lokalen und äusserlichen Mitteln, wie z. B. mit der Ätzung haben? Ist es nicht eine bekannte Methode, das syphilitische Gift in den Organismus zurückzudrängen? Um nun auf die Meinung der schnellen Ausbreitung des venerischen Miasmas im ganzen Organismus zurückzukommen, hat man dafür einen beredten Beweis darin, dass unmittelbar nach der Absorption die Empfindung von Mattigkeit, Unbehaglichkeit, gereiztem Zustande, Übelkeit, von Appetitlosigkeit, Unruhe während der Nacht eintritt, die einem unkeuschen Beischlafe

folgt; Symptome, welche bleiben, bis sich die Krankheit mittelst eines Geschwüres entwickelt hat. Diese allgemeinen Störungen können keine Erklärung in der Ansteckung finden, die auf einem mikroskopischen Punkte stattgefunden hat; aber es ist offenbar, dass sie ihren Ursprung aus einer Ansteckung schöpfen, die, wenn es zu sagen erlaubt ist, in den ersten Augenblicken dynamisch ist, d. h. dass dies eine durch den venerischen Urstoff hervorgebrachte Wirkung, der Verletzung der Nerven oder der lymphatischen Gefäße ist. Diese Wirkung aber wird im Augenblick der Entwicklung des Geschwüres materiell werden, nämlich im Momente der Absonderung des Giftes; dagegen muss man im anderen Falle vermuthen, dass die lymphatischen Gefäße kein Absorptionsvermögen mehr besitzen.

---

Diese erste Periode der Krankheit ist wohl zu unterscheiden von der sekundären, in welcher die äussere venerische Affektion, da sie kein Geschwür mehr als Ableitung hat, ihre schädliche Wirkung viel mehr auf die inneren Schleimbäute und auf das lymphatische System entwickelt. Die Elektrohomöopathie, welche immer der Natur und dem Wesen der Krankheit entspricht, kann die Syphilis in beiden Stadien heilen. Sie vernichtet schnell und radikal alle Keime der syphilitischen Krankheiten und verurteilt so in kräftigster Weise jene barbarischen Methoden, mittelst derer man die armen venerisch Kranken zu lebenden Barometern macht, indem man die syphilitische Anlage nur für einige Zeit maskirt, nach welcher dieselbe

immer wieder sich geltend zu machen trachtet. Da das Quecksilber in so drastischer Art angewendet wird, kann es keinen heilsamen Einfluss auf die Krankheit ausüben, es untergräbt vielmehr die robusteste Gesundheit, da es oft Wahnsinn, Quecksilberschwindsucht, Ausfallen und Schwund der Haare veranlasst; ferner Knochenentzündung und Knochenfrass, Frass an der Nase und im Munde, Quecksilberstar, Hohlwerden und Verlust der Zähne, Entzündung des Zahnfleisches, tödliche gastrische Eingeweideentzündung, Zungenentzündung, Lungenschwindsucht, *Stüferwahnsinn*, durch Quecksilber verursachten Hautausschlag, endlich die unendliche Reihe von Übeln, welche bewirken, dass man ein Heilmittel verflucht, welches, richtig angewendet, als ein kostbares Geschenk der Vorsehung gepriesen würde. Der günstigste Augenblick, um die Syphilis zu heilen und um das zerstörende Princip aus unserem Körper zu ver scheuchen, ist derjenige, in welchem das primitive Geschwür auftritt; da der Empirismus unglücklicher Weise die elementarsten Principien der Wissenschaft verwirft, behandelt er es durch Ausbrennen mit Höllestein. Unsere Methode dagegen heilt vollständig, ohne dass man einen Rückfall oder die mindeste Störung der Gesundheit zu befürchten hat, und noch weniger jene eigentümliche Gesichtsfarbe, welches das sicherste Merkmal eines allgemeinen syphilitischen Zustandes ist. Mein System steht auf der Höhe aller Anforderungen der Wissenschaft und der Praxis. Ohne mich noch länger auf solche Betrachtungen einzulassen, will ich von den therapeutischen Hilfsmitteln der neuen Heil-

kunde sprechen und mich besonders bemühen, meine praktischen Kenntnisse der ganzen Welt zu vermitteln, damit ein jeder gegebenenfalls mittelst einer regelrechten Methode sich selbst helfen und so das Fortschreiten des Übels aufhalten kann.

*Behandlung des Geschwürs.* In der Behandlung des Geschwürs muss man drei Dinge berücksichtigen, welche zusammen diese Krankheit ausmachen:

1) Die Geschwürentzündung, welche bei einer grossen Anzahl von Krankheiten sich zeigt und den Zusammenhang der Haut und der Schleimbaut aufhebt.

2) Das Vorhandensein eines giftigen Eiters, welcher durch ein eigenartiges neugebildetes Häutchen (Eiter bildendes Häutchen) abgesondert wird.

3) Die durch ein solches Gift im Organismus erzeugten dynamischen Wirkungen, welches im Stande ist, den ganzen Organismus zu inficiren.

Hier stehen wir vor drei Hauptwirkungen, welche derjenige würdigen wird, der zu einer vollständigen Heilung des durch ein primitives Geschwür angegriffenen Kranken gelangen und die Überzeugung gewinnen will, dass der Kranke von der allgemeinen Ansteckung durch die therapeutische Behandlung gerettet ist. Bei der Behandlung des primitiven Geschwürs wendet man anfangs während einiger Tage *Antiangioitico* an; dasselbe wird die allgemeinen Symptome, welche aus der lokalen Vergiftung und dem Widerstande des gesunden Organismus gegen das zerstörende Gift entstehen, verschwinden machen. Dieselben sind: Schwere des Kopfes, Schlaflosigkeit, Hitze der Haut, Appetitlosigkeit

und jenes Unbehagen, welches jeder empfindet, der von der Syphilis befallen ist. Gleichzeitig wird dieses Mittel die geschwürige Entzündung hemmen und die Blutstockung, welche sich in der Nähe der Ränder der venerischen Wunde entwickelt, nicht übermässig anwachsen lassen.

Man entfernt auf diese Weise jede Ursache der innerlichen und äusserlichen Entzündung und kann die Gefahr vermeiden, die Geschwulst fressend oder krebsartig werden zu lassen. Mit der Anwendung des Anti-angioítico ist 2—3 Tage fortzufahren, um die Entzündung des Geschwüres zu verhindern, um die Oberhand zu behalten und die Ränder zu verkleinern. Darin besteht die anfängliche Behandlung.

Die weitere Behandlung, welche im Einklange mit der ersten zu geschehen hat, besteht darin, durch eine chemische mit einer antisiphilitischen Wirkung begabte Kraft die Fortschritte des specifischen Ansteckungsstoffes zu hemmen. Sobald dieser auftritt, oder wenn die Behandlung beginnt, nimmt man 25 Körner Antivenereo, welche man in 150 Gramm Wasser auflösen lässt, tränkt Charpie mit dieser Lösung und legt sie auf das Geschwür auf. Diese Behandlung muss viermal per Tag wiederholt und fortgesetzt werden, bis man auf dem Grund des Geschwüres rote Körnerbildungen bemerkt und bis es vollständig rein ist und zu vernarben anfängt. Dieses Mittel zerstört chemisch den syphilitischen Ansteckungsstoff, indem es ihn sogar auf der Stelle, wo er abgesetzt wurde, neutralisiert und ihn verhindert, in die tiefsten Falten des menschlichen



Körpers einzudringen. Ich bin der Ansicht, dass dieses materielle Mittel nur Wirkung auf die gröberen Teile des Giftes hat und dass daher der feinere Teil sich seinem Einfluss entziehen kann. Um dem Wesen und den Eigenschaften des Ansteckungsgiftes noch mehr beizukommen, glaube ich, dass es als dritte Behandlung nach fünf oder sechs Tagen äusserlicher Applikation von Antivenereo notwendig ist, dasselbe Mittel auch innerlich in Verdünnung und in trockenen Körnern zu nehmen und zwar auf folgende Art: Den ersten Tag 2 Körner beim Frühstück und 2 nach dem Abendessen; den nächstfolgenden Tag 3 Körner des Morgens und 3 des Abends; den zweitnächsten Tag 4 und so fort, bis man bei 10 Körnern per Mahlzeit, also bei 20 Körnern per Tag anlangt; alsdann verfolge man den gleichen Stufengang in umgekehrtem Sinne, d. h. indem man jeden Tag die Zahl der Körner vermindert, bis man wieder bei der ersten Dosis angelangt ist. Vollbäder, in deren Wasser man 100 bis 150 Körner desselben Specificums auflösen lässt, werden viel zur Heilung beitragen. Wenn man diese Behandlung gewissenhaft befolgt, so kann man sicher sein, allen Anforderungen zur Heilung der ansteckenden Krankheit Genüge geleistet zu haben.

*Um sich fressende und flechtenartige Geschwüre.* Es kann der Fall vorkommen, dass ungeachtet der genauen Befolgung dieser Vorschriften sich auf den Rändern des Geschwüres Schwielen bilden, oder dass es sich überhaupt nicht vernarben will. Dies hat gewöhnlich eine flechtenartige Ursache, welche den regulären

Verlauf der Krankheit verhindert. Nach der Anwendung von Antiangioítico und Antivenereo verabreicht man alsdann die Antiscrofolosi Nr. 1 oder Nr. 5, die, weil sie die flechtenartigen Gebilde vernichten, die Vernarbung beschleunigen.

*Fressendes und brandiges Geschwür und Bubo.* Bisweilen wird das Geschwür oder der Bubo von einem ziemlich heftigen Entzündungsprozess bösartiger Natur ergriffen, dem der Brand auf dem Fusse folgt und der dadurch fressend wird. Es kann dies kommen infolge einer Anhäufung von Säften in dem betreffenden Individuum, oder infolge einer Entzündung, welche in den Blutgefäßen oder den Eingeweiden ihren Sitz haben kann und die gleichzeitig auf den lokalen Krankheitszustand der Haut ihren Einfluss übt.

Das beste Mittel, einem so schlimmen Zustand vorzukommen, ist der ununterbrochene Gebrauch von Antiangioítico im Wechsel mit Anticanceroso Nr. 1 und 5 in Verdünnung und trocken; auch sind Vollbäder mit Anticanceroso Nr. 5 nebenbei zu gebrauchen. Ich rate auch Umschläge auf das Geschwür oder auf den Bubo von Anticanceroso Nr. 5 und von grüner Elektrizität, was die Schmerzen lindern wird. Ebenso rate ich Anwendung von roter im Wechsel mit gelber Elektrizität an den betreffenden Nerven. Es giebt eine Krankheit, welche neben den ersten Symptomen der Syphilis auftreten, aber auch eine Folge des Harnangflusses sein kann, nämlich die Hodenentzündung. Diese Krankheit, welche einen monatelang an ein schmerzliches Krankenlager fesseln kann, wird auf eine überraschende

Art und in sehr kurzer Zeit durch die Elektrohomöopathie gelindert. Obgleich das Antivenereo das Hauptmittel ist, so muss man auch reichlich Antiangiötico mit Antiscrofoloso abwechselnd gebrauchen, wodurch man wirklich überraschenden Erfolg erzielt. Diät, Ruhe, erfrischende Getränke dürfen beim Gebrauche der Specifica nicht ausser acht gelassen werden.

*Behandlung der konstitutionellen Syphilis.* Wenn man die sekundären Symptome der syphilitischen Ansteckung zu bekämpfen hat, wie Verschleimung der lymphatischen Drüsen in den Leistengegenden, im Halse, im Nacken, in der Achselhöhle, Geschwüre im Schlunde und Kehlkopfe, mit Klanglosigkeit und Heiserkeit der Stimme, schleimigen und eiterigen Auswurf, so darf man nie vergessen, dass, obgleich die Krankheit von einer specifischen Ursache herrührt, sie von einem Entzündungsprozesse und von Störungen begleitet ist, welche die allgemeinen Lebensfunktionen hemmen. Hier finden das Antiangiötico und Antiscrofoloso offenbar ihre Verwendung. In der That, nachdem man die chronischen Entzündungscentren beruhigt und die gastrischen oder skrofulösen Komplikationen aufgehoben hat, ist nichts natürlicher, als dass das Antivenereo eine grosse Wirksamkeit auf einen schon zum grossen Teil geheilten Organismus auszuüben vermag. Denn vermöge ihrer chemischen und dynamischen Zusammensetzung enthalten Antiscrofoloso und Antiangiötico eine solche Summe von Heilkräften, dass sie den menschlichen Krankheiten im allgemeinen und einzelnen Stadien der Krankheiten entsprechen. Wenn man sicher

sein will, dass der Kranke von der allgemeinen syphilitischen Ansteckung vollkommen geheilt ist, muss man den Gebrauch des Antivenereo 3 — 4 Monate hindurch fortsetzen. Wenn diese Behandlung während des Sommers oder im Herbst gehandhabt wurde, muss man sie im Frühjahr 40 Tage hindurch wiederholen, denn zu dieser Zeit sind die Säfte in Thätigkeit und setzen die am tiefsten eingewurzelten Teile des Ansteckungsgiftes im menschlichen Organismus in Bewegung. Obgleich die gewöhnlichen antisiphilitischen Heilmethoden, wie der Gebrauch von Merkreinreibungen und die verschiedenen innerlich eingenommenen Quecksilberpräparate für einige Zeit die syphilitischen Symptome verschwinden lassen und sie sogar manchmal heilen können, so ist es nicht weniger wahr, dass die Anwendung dieser therapeutischen Wirkungskräfte traurige Folgen herbeiführen kann. Sie schwächen die kräftigsten Konstitutionen und die robustesten Körper werden zu Skeletten abgemagert, aber — was noch schlimmer ist — nachdem sie den Organismus verdorben haben, erzeugt das Merkur die Merkural- oder Quecksilberkrankheit (Speichelfluss, Mundentzündung, Zungenentzündung, merkurielle Hitzblätterchen etc.). Während dieser Krankheit verschwinden die venerischen Symptome, die Krankheit ist aber nicht geheilt; denn nach einiger Zeit, wenn die Wirkungen des Merkur aufgehört haben, zeigen sich dieselben Symptome in den verschiedensten Formen und unglücklicherweise auch als merkurielle Monomanie.

---

Die Elektrohomöopathie dagegen — und dies können wir mit Überzeugung versichern, da es die Erfahrung durch zahlreiche und unbestreitbare Heilungen konstatiert hat, — heilt nicht allein die konstitutionelle Syphilis radikal, sondern sie erzeugt auch keine der schrecklichen Wirkungen, welche die Folgen des gewöhnlichen Merkurialismus sind. Die Elektrohomöopathie hat in der That Individuen geheilt, bei welchen die sekundäre oder tertiäre Syphilis die Auszehrung oder auch Blutzeretzung veranlasst hatte, infolge dessen der Körper auf ausserordentliche Magerkeit reduziert war. Man macht dabei stets die erfreuliche Wahrnehmung, dass die syphilitischen Symptome, eines nach dem anderen verschwinden und gleichzeitig die organischen Funktionen im animalischen Leben mit einer überraschenden Schnelligkeit sich regeln. Schon bevor die Syphilis vollständig aus dem Körper verdrängt ist, erlangt der Kranke wieder eine Hautfarbe, welche in einem grossen Kontrast zu dem beinahe leichenartigen Aussehen steht, das er früher darbot.

Wenn einmal die konstitutionelle Syphilis eine bemerkliche Wirkung auf die Schleimbäute geäussert hat, dehnt sie sich auch auf die Gewebe aus, welche die Hautumhüllung bilden. Man kennt auch in der That einige syphilitische Hautentzündungen, deren Form ziemlich verschieden ist. Ihr chronischer Charakter unterscheidet sich leicht von den akuten Hautausschlägen; jedoch sind sie leicht mit den chronischen Hautausschlägen oder mit der Krätze zu verwechseln. Zwei ziemlich wichtige Erkennungszeichen erleichtern die Diagnose.

1) Die Farbe der Haut, welche die flachen syphilitischen Hautausschläge umgiebt, ist dunkel und kupferig.

2) Die venerischen Hautausschläge sind nie von einem Jucken begleitet, was ein beständiges Symptom bei den flechtenartigen Affektionen ist. Es kann sich ereignen, dass eine syphilitische Hautentzündung mit einer flechtenartigen Hautentzündung oder mit einer Krätze (syphilitischer Krätze) gleichzeitig Platz greift. In diesem Falle muss das Jucken dieser letzteren Krankheit zugeschrieben werden. Zu den syphilitischen Hautsymptomen kann man auch die schleimigen Tuberkeln rechnen, welche sich hauptsächlich ganz um den After und die Brustwarzen herum, zwischen den kleinen und grossen Schamlippen und in der Nähe derselben zeigen, und welche infolge der Krankheitsmitleidenschaft in das Innere der Schliessmuskelöffnungen des Körpers eindringen. Diese sind: Die syphilitische Roseola, hitzblatter- und schuppenartige, pustelige und demgemäss schorfige Syphilis; syphilitischer Kupferausschlag etc. Man gelangt auf natürliche Weise zur Unterscheidungsdiagnose dieser specifischen und besonderen Krankheiten, durch die genaue Kenntnis ihrer ganz besonderen Erscheinungen, besonders wenn man auf die pathologischen Umstände der Krankheit Rücksicht nimmt, die man in allen ihren Phasen kennen muss. Einem unverzeihlichen Leichtsinne folgend, lassen viele ein syphilitisches Geschwür mittelst Ausätzung verschwinden. Dieser Fehler hat eine Anschwellung, Schmerzen an den lymphatischen Drüsen in den Leisten zur Folge, Erscheinungen, welche die Kranken in kindlicher Einfalt

der Ermüdung und dem Gehen zuschreiben. Wenn diese Wandlung einmal vorüber, werden die lymphatischen Drüsen des Halses und des Nackens befallen werden; jener befremdende steife Hals aber wird auch vergehen; nun wird, wenn die Reihe an ihr ist, die Kehle angegriffen; es entsteht syphilitische Kehlkopfentzündung. Wenn einmal die Syphilis an jener Stelle Fuss gefasst hat, wird sie Dank der sympathischen Verbindung, die zwischen den affizierten Schleimhäuten und der Haut besteht, von neuem hinabsteigen und die Auswüchse und die venerischen Hautentzündungen erzeugen, von der ich weiter oben gesprochen habe. Auf diesem Punkte angelangt, erzeugt die Syphilis bei ihrer grossen Neigung zu immer weiterer Ausdehnung, Hautausschläge und infolge der vitalen Beziehungen der Haut mit den Augen treten oft in dem Augapfel zwei ziemlich gefährliche Augenentzündungskrankheiten auf, welche die Funktionen des Auges blosszustellen bedrohen. Diese Krankheiten sind die syphilitische Bindehaut- und Regenbogenhautentzündung. Da sie hauptsächlich während des Verlaufes der syphilitischen Hautausschläge ziemlich häufig sind, werden wir eine kurze Beschreibung derselben geben.

## I.

*Syphilitische Bindehautentzündung.* Das Symptom dieser Krankheit ist eine gefässreiche Zone, die einen von kupferroter Farbe umgebenen Ring an der Hornhaut bildet; sie übt einen Reiz auf die Thränendrüse und auf die Verzweigungen des Drillingsnerves aus, und

erzeugt Thränenfluss und einen starken Schmerz der Augenhöhlenhaut.

## II.

*Regenbogenhautentzündung.* Diese Krankheit ist durch eine starke Zusammenziehung der Pupille mit Unbeweglichkeit der Iris charakterisiert, welche nach aussen aufgebläht und an der hinteren Aussenseite der lichten Hornhaut näher gebracht ist.

Dieses Häutchen verliert seine normale Farbe und wird wie die Augen des Tigers von Blut infiziert; Korymbome (Auswüchse) können die Struktur beeinträchtigen und Verwachsungen der Iris mit der Hornhaut hervorrufen. Der Thränenfluss ist alsdann von neuralgischen und Augenschmerzen, sowie von Schmerzen der Augenhöhlenhaut begleitet. Wenn man dergleichen Arten von Augenschmerzen bemerkt, so muss rasch gehandelt werden, denn ein Tag Verzögerung könnte dem Menschen das kostbarste Geschenk des Lebens rauben.

Man muss je nach der Konstitution des mit einer solchen Krankheit behafteten Individuums örtliche Bäder mit Antiangioÿtico oder Antiscrofoloso verordnen und häufig Umschläge mit angioÿtischer oder roter Elektrizität machen, die mit gelber abzuwechseln ist. Diese Umschläge sind an der Augenbrauengegend und an der unteren Augenhöhle, sowie an den Schläfen, am Hinterhaupt und am grossen Sympathikus zu applizieren; darauf muss man das ausgewählte Specificum mit Antivenereo abwechseln, bis das Auge nicht mehr die geringste Empfindung bei der Berührung des Lichtes fühlt



und bis die objektiven und subjektiven Symptome vollständig verschwunden sind.

Wenn man die pathologische Geschichte dieser Krankheiten mit ein wenig Sorgfalt studiert, kann man (auch bei denjenigen, welche oft sonderbarerweise bei sich eine Ansteckung für ausgeschlossen halten) die Folgen der Ansteckung immer von Schritt zu Schritt verfolgen, bis man sie in der Form eines Hautausschlages oder einer chronischen Augenentzündung zu konstatieren im stande ist. Die Behandlung der syphilitischen Hautkrankheiten muss mit Sachkenntnis getübt werden. Wir empfehlen dafür besonders den Gebrauch warmer Vollbäder, die geeignet sind, die Reinlichkeit zu bewahren und die Wirksamkeit örtlich und allgemein heilender Mittel zu fördern.

*Tertiäre Syphilis. Krankheiten des Knochen- und Fasernsystems; Knochenschmerzen; Knochenentzündung; Knochenfrass und Knochenbrand.* Da der Verlauf der Syphilis, nachdem sie einmal die Schleimhäute und die Haut ruiniert hat, ein fortschreitender ist, dringt sie in die tiefsten Teile unseres Organismus ein und lenkt ihre Thätigkeit hauptsächlich auf die Knochen und auf die Faserteile. Wir kennen recht wohl die traurige Reihenfolge von Erscheinungen, die sie hervorbringt und zwar auf die Knochen und den Gaumen, den Ober- und den Unterkiefer, auf die Zähne, auf die kleinen Nasenknochen und unglücklicherweise auch auf die Gesamtheit der kleinen Knochen der inneren Ohrenteile (hier ist die Ursache der unheilbaren Harthörigkeit bei mit der Syphilis behafteten Personen zu suchen), auf

die Stirnknochen, wo sie knollige Geschwülste erzeugt, jene traurigen Spuren, die unter dem Namen Venuskrone (*coronna Veneris*) bekannt sind. Dieses mörderische Gift verbreitet sich auf jede Weise, um den menschlichen Organismus zu zerstören. Nebst allen diesen schlechten Eigenschaften hat es auch diejenige, die Gallerte der Knochen zu verzehren, welche, nachdem sie dieser Substanz beraubt sind, ganz zerbrechlich und kraftlos werden. Wie oft ist es den armen syphilitisch Kranken nicht schon begegnet, dass sie sich die Beine brachen, wenn sie sich beim Heraussteigen aus dem Bette zu sehr auf dieselben stützten?

Der unterscheidende Charakter der Leiden, welche die tertiäre Syphilis begleiten, ist, dass sie gegen Abend beginnen, sich gegen 10 Uhr ein wenig beruhigen, um alsdann gegen Mitternacht mit neuer Kraft ungefähr zwei Stunden lang, auf sehr lästige Weise wieder aufzutreten. Es sind dies die nächtlichen Knochenschmerzen. Alle Knochen geniessen das traurige Privilegium, von der Syphilis angegriffen zu werden. Das Schienbein, die Schenkel, die Hand- und Fusswurzelknochen, das Brustbein und alle Knochenfügungen und Knochenerhöhungen sind den venerischen Affektionen unterworfen.

Die venerische Ansteckung aber scheint sich der Gallerte mit besonderer Neigung zu bemächtigen; denn sie sucht dieselbe auf in den knorpeligen Fasern des Kehlkopfes, hauptsächlich am Kehldeckel (syphilitische Kehlkopfschwindsucht), an den Gelenkknorpeln und an den Extremitäten der schwammichten Knochen, wo eben die Gallerte sehr reichlich vertreten ist.

Aber es ist augenscheinlich, dass die Syphilis vor dem Knochensystem das Fasernsystem angreifen muss, welches das erstere mit der Knochenhaut, wie mit einer grossen Hülle umgiebt und zwar mittelst faseriger Verlängerungen mit der Markhülle der Röhrenknochen und der Membrane der Schädelmarkplatte. Hier tritt die syphilitische Knochenhautentzündung auf, welche Knochenhautbrand und Knochenauswuchs zur Folge hat und deren grässliche rheumatische Schmerzen bekannt sind. Eine Krankheit aber, die man oft zu behandeln Gelegenheit hat, ist das syphilitische — unrichtig nervös genannte — Hüftweh, welches die Nervenmaterie oder die faserige Umhüllung angreift, die durch ihren Kontakt ihre Leiden dem grossen Hüftnerve mittheilt.

Wenn aber die Syphilis schon tiefe Wurzeln geschlagen hat, so werden die ernährenden Elemente stark angegriffen; das Blut wird geschwächt, die lymphatischen Gekrösdrüsen werden vermöge der grossen Anziehungskraft, welche das syphilitische Gift auf das lymphatische System ausübt, eine Rückwirkung erleiden und sich als sehr ungeeignet zur Säftebereitung erweisen. Es ist klar, dass von dem Augenblick an, da die Grundlage der Ernährung bedroht ist, der ganze Körper des Kranken sehr leidend ist. Die Lebenskraft ist geschwächt, die Lebensfrische verloren, die Gesichts- und Hautfarbe ist schmutzig gelblich; es entsteht Mattigkeit der Lebenskräfte; die Häutchen, welche die faserige Hülle des Gehirnes und des Rückenmarkes bilden, sind auch in Mitleidenschaft gezogen und daraus erklärt sich die Häufigkeit des delirium tremens, gewisser

psychischer Leiden und des von tertiärer syphilitischer Ansteckung herrührenden Wahnsinnes. Ein ziemlich gewöhnliches Symptom ist der Verlust des Gedächtnisses; endlich nehmen alle unsere physischen und intellektuellen Funktionen unseres Körpers ab und es tritt die syphilitische Schwindsucht oder Auszehrung ein.

*Die Quecksilber- oder Merkurialkrankheit.* Es giebt keine Erfindung in der Welt, welche nicht, so gut sie auch wäre, von den Menschen zu einem Mordwerkzeuge missbraucht und dadurch herabgewürdigt worden wäre. Was das Quecksilber anbelangt, so bietet diese Substanz, wenn sie vernünftig angewendet wird, keine Gefahr; sie entfaltet im Gegenteil eine spezifische Wirkung gegen das venerische Gift; aber in grossen Dosen genommen, wie wir es allgemein in unseren Tagen verordnet sehen, wirkt es auf die organischen Gewebe und auf die Säfte des menschlichen Körpers in gleicher Art wie das syphilitische Miasma, denn es wirkt auf das lymphatische System ein, indem es Drüsenanschwellungen hervorrufft; auf die gastroenterischen Schleimhäute, indem es sehr schwere gastrische Darmentzündungen und Dissenterie etc. veranlasst; auf die Schleimhäute der Kehle und besonders des Mundes. Durch Quecksilber verursachte Zahnfleisch-, Mund- und Zungenentzündungen, begleitet von reichlichem Speichelfluss, sind zu bekannt, als dass ich mich länger mit ihnen befassen sollte. Der Missbrauch dieses Mittels verursacht vielleicht die Lungenschwindsucht und den Lungen-schlag; die Haut wird von einem eigenartigen Ausschlag befallen, welcher merkurielles Ekzema genannt

wird, ähnlich der mit Pusteln verbundenen Hautentzündung. Am meisten wird von dem Quecksilber das Knochen- und Fasernsystem ergriffen, wo es die Knochenhautentzündung, Knochenentzündung, Knochenfrass, Knochenbrand, Knochenfrass mit Erweichung und Schwarzwerden der Zähne erzeugt. Auch die Gehirnmasse bleibt von Vergiftung durch Merkur nicht verschont und man schaudert, wenn man in Betracht zieht, wie viele Fälle von Wahnsinn, Gesichtsschmerz und Säuerwahnsinn infolge von antisyphilitischer Behandlung oder infolge zu starker Dosen verschiedener Quecksilberpräparate und starker Ätzmittel eintreten. Das Rückenmark wird auch von dieser Krankheit in Mitleidenschaft gezogen; die schleichende Rückenmarkentzündung, begleitet von Gliederzittern; die Unfähigkeit zu schreiben und im Gleichgewicht zu gehen, sind an der Tagesordnung. Die Blutmischung ist stark angegriffen; das Blut zersetzt sich und hieraus entstehen die serösen Ergüsse in der Brusthöhle, des Herzbeutels und der Bauchhöhle, ebenso die Häufigkeit der allgemeinen Wassersucht und der Wassergeschwulst bei Personen, welche mit Quecksilber Missbrauch getrieben haben.

Manche unerfahrene Ärzte, anstatt ihre Behandlungsweise, sobald sich dergleichen Anfälle zeigen, zu modifizieren, sehen darin nur syphilitische Wirkungen und glauben durch Verdoppelung der Dosen dieses mörderischen Mittels heilen zu können. Aber dadurch wird man diese künstliche Krankheit nur verschlimmern, ohne in etwas auf das syphilitische Gift zu wirken, das sich tief inmitten der Vergiftungssymptome verbirgt.

Sobald man mit dem Gebrauch — oder besser gesagt, Missbrauch — des Merkur aufhört, erscheinen die syphilitischen Symptome mit um so grösserer Intensität, als der Organismus, durch die Heftigkeit des Mittels schon geschwächt, um so weniger gegen den giftigen Urstoff reagieren kann.

Solche Übel widerfahren gewiss nicht denen, welche meine Methode befolgen, die gegen alle Grade der venerischen Krankheiten sehr stark wirkt und keine oben besprochenen Gefahren bietet.

Aber wenn man einen so schlecht behandelten Kranken kurieren soll, muss man vor allen Dingen den Gebrauch der Quecksilberpräparate, welche die Ursache der Quecksilberkrankheit gewesen sind, aufgeben und ihm das elektrohomöopathische Mittel verabreichen, das seine Konstitution verlangt. Nach einigen Tagen soll man dieses selbe Mittel mit dem Antivenereo abwechseln, welches, da es die traurigen Wirkungen der mercuriellen Behandlung ganz heilt, den venerischen Keim vollständig zerstören wird. Ich brauche nicht zu erwähnen, dass die Lebensweise bei dieser künstlichen Krankheit, welche so viel Ähnlichkeit mit der natürlichen Syphilis hat, das gleiche diätetische und hygienische Verhalten erfordert.

*Behandlung der schleimflussartigen Harnröhrentzündung und ihrer Folgen.* Um diese Krankheit zu bekämpfen, hat man schon eine Unzahl therapeutischer Mittel in Vorschlag gebracht. An ihr hat sich der Empirismus in Anwendung aller seiner drastischen Mittel versucht, ohne dass man dazu gelangt wäre, eine ratio-

nelle und wirkende Methode zu erfinden. Infolge des unklugen und unwissenschaftlichen Gebrauches des Kopaivabalsames, von Kubebe und Terpentin, aber besonders durch zusammenziehende Einspritzungen in die Harnröhre, ruft man beim Manne die Krankheiten der Vorsteherdrüse an der Wurzel der Harnröhre hervor; bei dem Weibe die Gebärmutterkrankheiten und endlich den Krebs. Ferner entstehen: Blennorrhagische Augenentzündung, Hornhautentzündung, Augenentzündungen, die unglückseligerweise mit dem Verluste des Auges und der Zerstörung des Augapfels endigen. Auf gleiche Art ist der eiterige Ohrenfluss eine der Folgen, die durch unrationelle Behandlung des Schleimflusses entstanden sind. Manchmal aber kann dieser Ausfluss aufhören, der Krankheitsstoff sich in den zitzenförmigen Zellen verbergen und den Knochenfrass erzeugen. Gleicherweise kann er die Gesamtheit der kleinen Knochen des inneren Ohres angreifen und diesen wunderbaren, dem Gehör unentbehrlichen Apparat zerstören. Manchmal kann diese schreckliche Krankheit ihren Sitz nach dem Gehirn verlegen und dort Anlass zu einem plötzlichen Schlagfluss geben. Eine unreine Berührung kann nicht nur eine spezifische oder schleimflussartige Entzündung herbeiführen, sondern es kann auch noch eine Vorhautentzündung (Eichelentzündung oder nicht erklärter Tripper) daraus entstehen. In diesem Falle ist die Schleimhaut der Vorhaut und der Eichel rot und voll kleiner weisser Punkte, welche, wenn man sie durch die Lupe beobachtet, eine eiterige Basis zeigen, aus der sich ein schleimflussartiger, an-

steckender Eiter ergiesst, der gleicher Natur wie der durch die Harnröhre abgesonderte Ansteckungsstoff ist. Zu den Krankheiten, welche oft den akuten Tripper begleiten, kann man auch die Verengung oder die zeitweilige Verschliessung der Vorhaut zählen, welche verhindert die Eichel zu entblößen; ferner den spanischen Kragen oder Verengung durch Einschnürung der Vorhaut erzeugt, indem diese Hautfalte, weil sie gewaltsam zurückgezogen wurde, sich nicht mehr über die Eichel vorschieben lässt.

Die Symptome des akuten Trippers sind bekannt. Ohne mich in genaue Beschreibungen dieser so häufigen Krankheit zu verlieren, will ich mich besonders mit seiner Behandlung nach der neuen Heilmethode beschäftigen.

Die Prognostik dieser Krankheit ist nach meiner Ansicht viel günstiger, wenn sie sich im akuten und schmerzhaften Zustande zeigt, als wenn sie eine latente und beinahe entzündungslose Form annimmt, weil der Kampf zwischen dem Übel und dem Mittel in diesem letzteren Falle sich schwieriger gestaltet. Die heilsame Wirkung tritt alsdann langsamer auf und man setzt sich sogar der Gefahr aus, den Tripper in einen langwierigen chronischen Harnröhrenfluss übergehen zu sehen. Glücklicher der Arzt, der zu einem Kranken noch während der akuten Periode gerufen werden wird, bevor letzterer von irgend einem jener zahlreichen Mittel Gebrauch gemacht hat, die ich stets als höchst schädlich bezeichnen werde. Er kann alsdann sicher sein, nie mit dem sekundären oder chronischen Tripper und



infolge dessen mit der akuten Harnröhrentzündung zu thun zu bekommen, einer Krankheit, die in allen Fällen die Geduld auch des resigniertesten Kranken und des geduldigsten Arztes auf eine harte Probe stellt. Diese gelinden specifischen Reizungen der Harnröhrenschleimhaut wirken anderseits auf die Lebenskraft der gastroenterischen Schleimhaut, woraus wieder andere krankhafte Zustände erzeugt werden, wie Reizungen der Harnröhre, gastrische Erregungen, Unverdaulichkeiten, Übelkeiten, Appetitmangel, saurer Mund und unreine Zunge etc. Ein Diätfehler erhöht regelmässig die Gereiztheit der Harnröhre und hat Vermehrung des schleimflussartigen Ausflusses, das Brennen des Urins und schmerzhaftere Erektionen etc. zur Folge.

Zu den anfänglichen Symptomen beim akuten Tripper, nämlich Erektionen und Entzündung der Harnröhre, treten alsbald weitere Erscheinungen, wie brennender Schmerz in der Harnröhre beim Urinieren, Schmerz bei der Erektion, nervöse Reizbarkeit etc. Dass das Bestreben gewisser Ärzte, welche diese Krankheit durch direktes Eingreifen und durch drastische Mittel heilen wollen, absurd, ja sogar grausam ist, liegt auf der Hand.

Während der 4 oder 5 ersten Tage der Krankheit ist das *Antiangioytico* selbstverständlich unvermeidlich; wenn die Entzündungssymptome und das Brennen in der Harnröhre beträchtlich vermindert sind, der charakteristische Tripperausfluss zum Vorschein kommt und die Harnröhre nicht mehr so unbiegsam, die Erektionen nicht mehr so häufig sind und die unfreiwilligen Pollu-

tionen aufgehört haben, muss man Antiangioltico mit Antivenereo abwechselnd innerlich gebrauchen und Umschläge mit blauer oder roter abwechselnd mit gelber Elektrizität machen (je nach der Konstitution des Kranken) am Schambein, zwischen After und Harnröhre, ferner am grossen Sympathikus; einmal per Tag sind 5—10 Tropfen gelber Elektrizität in einem Löffel voll Wasser zu nehmen. Die Behandlung darf erst dann unterbrochen werden, wenn man das Verschwinden des letzten Tropfens des Ausflusses konstatieren kann (selbstverständlich schliesst meine Behandlung jede zusammenziehende Einspritzung aus); ferner wenn das Urinieren ohne den geringsten Schmerz vor sich geht; endlich wenn man die Überzeugung erlangt hat, dass die eiterige Absonderung in der Harnröhre Dank der inneren spezifischen Wirkung meiner Mittel verschwunden ist.

Es würde besser sein, den Tripper alle seine Phasen mit einer gewissen Regelmässigkeit durchlaufen zu lassen, als denselben plötzlich zu unterdrücken; denn in letzterem Falle ist dies keine Heilung, sondern nur eine einfache Sistierung des Ausflusses, eine Quelle sehr schwerer Gefahren für die Organe, die mit der Harnröhre in Verbindung stehen. Eine mässige Diät, Ruhe beim Anfang der Krankheit, der Gebrauch des Suspensoriums an den Hoden, sind die unerlässlichen Vorsichtsmassregeln, um ein glückliches Resultat der Behandlung zu erzielen.

*Eichelentzündung. — Vorhautverengung und spanischer Kragen.* Die Behandlung der Eichelentzündung,

der Vorhautverengerung und des spanischen Kragens erfordert dieselben therapeutischen Regeln, d. h. den Gebrauch des Antiangioítico während der ersten Tage, bis die Entzündungssymptome behoben sind, um hierauf die Behandlung mit dem Antivenereo zu beginnen und nicht eber zu beschliessen, bis nicht alle krankhaften Symptome vollständig verschwunden sind.

*Hodenentzündung mit Schleimfluss.* Einige Ärzte und unter anderen Dr. Ricord, wollten trotz der ihnen täglich gelieferten Beweise leugnen, dass durch plötzliche Unterdrückung des Trippers die Krankheit einfach ihren Sitz in die Hoden verlege. Nach meiner Ansicht ist dieses Problem nunmehr gelöst, nachdem ich mehr als 200 Fälle schleimflussartiger Hodenentzündungen beobachtet habe, welche durch plötzliche Unterdrückung des einfachen Harnröhrenflusses verursacht waren. Ich hatte auch die Gegenprobe, weil im Laufe der Behandlung und der Besserung der Ausfluss als Folge der Hodenentzündung von neuem erschien, um nachher beinahe vollständig zu verschwinden, ohne dass man eine neue Krankheitsversetzung zu befürchten hatte. Die schleimflussartige Hodenentzündung ist in in ihrem Anfange immer von fortwährender verhältnissmässig ziemlich starker fieberhafter Reaktion begleitet, welche 3 oder 4 Tage lang Diät, Ruhe und den Gebrauch von Antiangioítico, abwechselungsweise mit Anticaneroso in Verdünnung und trocken, in einer Dosis von 6—8 Körnern innerhalb 24 Stunden erfordert. Wenn die Entzündungssymptome und die nervöse Erregtheit ein wenig beruhigt sind, ist Antivenereo anzuwenden

und damit fortzufahren, bis die Hode vollständig normal ist, ohne die geringste Spur von Verhärtung und ohne Schmerzen zurückzulassen, und bis der Ausfluss, der sich immer mit Eintritt der Besserung der Hodenentzündung entwickelt, vollständig nachgelassen hat.

*Schleimflussartiger (Tripper) Rheumatismus.* Zu den traurigen Folgen der Unterdrückung des syphilitischen Schleimflusses ist der Tripperrheumatismus zu rechnen. Diese Krankheit beginnt mit Schmerzen und Geschwulst an den Knie- und Fussgelenken und offenbart sich durch grässliche Schmerzen an den Schultern ohne Rötung, noch Anschwellung derselben. Manchmal sogar haben diese rheumatischen Leiden keinen bestimmten Charakter, gehen von den bezeichneten Extremitäten auf andere Körperteile über und lassen die Kranken ihre Jugendstunden oft in ihrem späten Alter büssen. Wenn man einen akuten Rheumatismus in seinem höchsten Stadium zu behandeln hat, eine Krankheit, welche sehr oft von allen Symptomen einer Affektion der Blutgefässe begleitet ist, muss man einige Tage hindurch von den Antiangioŷtici Gebrauch machen, ehe man zum Antivenereo greift. Es kann aber vorkommen, dass die Krankheit dermassen in den gefässreichen Faserteilen des Organismus festsetzt, dass es notwendig wird, das Antiangioŷtico mit dem Anticanceroso abwechselnd zugebrauchen. Als Regel muss jedoch gelten, dass man bei chronischen rheumatischen Leiden, welche die Vermutung einer schleimflussartigen oder syphilitischen Krankheitsursache zulassen, am besten sofort mit dem Gebrauch des Antivenereo beginnt und dieses mit dem Anticanceroso abwechselt.

*Vom Tripper herrührende Augenentzündung oder Schleimflussentzündung der Augen.* Es giebt eine andere Krankheit, die unglücklicherweise nur zu sehr die Folge der zur Heilung des Trippers angewendeten Mittel ist, und das ist die durch den Tripper entstandene Augenentzündung. Es ist als vollkommen wahr erwiesen, dass man sich diese Krankheit dadurch zuziehen kann, wenn man die Augen durch Unvorsichtigkeit mit den unreinen Fingern berührt, welche die Eichel beim Urinieren oder bei der Pflege zusammendrückten. In diesem Falle ist aber die Krankheit viel weniger gefährlich, als wenn sie durch Krankheitsversetzung des Ausflusses auf die Augen entsteht. Es ist dies eine schreckliche Krankheit, die eine Entzündung des Auges herbeiführen und es in kurzer Zeit durch eine rapide Eiterung zerstören kann. Auf gleiche Art kann sie die Hornhaut befallen, eine Absonderung von Lymphe hervorrufen, welche die Durchsichtigkeit dieses Membrans beeinträchtigen und letzteres in Eiterung überführen kann. Dies kann zur Quelle von Malen, Nebelflecken im Auge (Leukoma), Fehlern an demselben (Staphyloma) werden und zu anderen Entartungen des Gewebes führen, welche die Funktionen der Augen stören. Es ist deshalb äusserste Vorsicht nötig. Wenn daher ein an Tripper leidender Kranker von einer Bindehautentzündung oder einer Störung in den Gesichtsorganen befallen wird, muss man alles aufbieten, eine Heilung des angegriffenen Organes so schnell als möglich zu erzielen; denn vermöge der sympathischen

Beziehungen, welche zwischen der Bindehaut und den Schleimhäuten bestehen, kann der schleimflussartige Stoff in das Auge gelangen und die bedauernswertesten Verwüstungen daselbst veranlassen. Es ist daher ratsam, energisch zu handeln, um dem Fortschreiten des Übels Einhalt zu thun. Die Zerstörung des Augenlichtes ist häufig das traurige Resultat der Behandlung mit den gewöhnlichen Heilmethoden.

Die schleimflussartige Augenentzündung zeigt sich alsbald nach der jähen Unterdrückung des Harnröhrenflusses; darauf erfolgt ein Brennen im Auge; die Augenlider und die Bindehaut schwellen an und entzünden sich. Die Bindehaut bildet um die Hornhaut herum einen kreisrunden mehr oder weniger dichten Saum, welcher bewirkt, dass dieses letztere Membran seiner Zeit auch angesteckt wird und sich entzündet. Infolge dessen verliert sie ihre Durchsichtigkeit und es werden eine Menge Blutgefäße sichtbar, welche dessen Oberfläche in verschiedenen Richtungen durchziehen. Hernach zeigen sich Absplitterungen und Geschwüre. Diese Geschwüre haben ein schmutziges Aussehen und einen ziemlich stark fressenden Charakter; man kann eine stark schleimige gelblich-grüne Eiterung beobachten, welche das Hauptsymptom dieser Krankheit bildet. Inmitten diesem eigentlichen Entzündungsherde, welche durch eine starke Neigung zur Eiterabsonderung charakterisiert ist, befindet sich die eiternde Hornhaut, wie inmitten eines Feuers. Durch das Geschwür ist sie durchlöchert und infolge dessen fließen die in dem Auge befindlichen Säfte heraus. In einer so bedauernswerten

Lage darf man sich glücklich schätzen, wenn ein Staphylome entsteht und einem solchen Leiden ein Ende macht. Selbstverständlich würde man einen solchen Ausgang der schleimflussartigen Augenentzündung um den Preis des Augenlichtes erkaufen. Nach dem eben Gesagten ergibt sich, mit welcher Energie und Umsicht man in ähnlichen Fällen zu verfahren hat.

*Hindernisse in der Harnröhre.* In den Harnröhrenhindernissen, die infolge einer unwissenschaftlichen Behandlung durch Einspritzungen oder durch Ätzen (ein Mittel, das immer tadelnswert ist) entstanden sind, hat man eine andere unheilvolle Konsequenz des Trippers zu fürchten: wenn man den schleimflussartigen Ausfluss durch zusammenziehende Mittel unterdrückt, ohne die spezifische Ursache, welche ihn veranlasst, durch entsprechende spezifische Mittel zu heilen, impft man diese Krankheitsursache in diese schleimige Membrane ein, beschädigt sie sowohl durch das plötzliche Aufhören des Ausflusses und bewirkt eine krankhafte Vergrößerung derselben, oder besser gesagt, es entsteht eine unter dem Namen „Harnröhrenhindernisse“ bekannte Neubildung, welche eine ziemlich veränderliche Dauer und Gestalt hat und sich mehr oder weniger dem Ausfluss des Urins aus der Blase durch diesen häutigen Kanal entgegensetzt. Die gewöhnlichen Mittel, die infolge der unklugen Behandlung des Trippers sehr oft Ursache dieser Hindernisse sind, sind mit Rücksicht auf diesen Ausgang der Harnröhrentzündung nicht mehr vernunftgemäss.

Geleitet durch die Analogie,\*) die meines Erachtens einer der sichersten Führer ist, habe ich ein zusammengesetztes Mittel gefunden, das man ebensogut operativ als therapeutisch nennen kann. Ich kann auch versichern, dass die praktischen Resultate meine Erwartungen um vieles übertroffen haben. Dieses operative Mittel ist folgendes: Wir nehmen ein kleines Stäbchen aus Gummi, elasticum, klein aber widerstandsfähig und spitzig, dessen Stärke je nach der betreffenden Weite des Harnröhrenkanals variirt. Wir führen dasselbe sachte und nach und nach in den Kanal ein, denselben nach allen Richtungen untersuchend. Auf diese Weise findet man das erste Hindernis; alsdann stemmen wir die Spitze des Stäbchens gegen das Hindernis, und da es widerstandsfähig sein muss, kann man es anfassen und zerreißen. Man wiederhole mehrere Male dieselbe Operation, indem man die feste und scharfe Spitze gegen das Hindernis stemmt. An dieser Stelle wird sich alsbald eine Blutung einstellen, die eine ziemliche Errektion und die Ausströmung des Blutes sofort zur Folge hat. Nachdem so der Anfang gemacht ist, stemmt man von neuem das Instrument an (man gebe aber wohl acht, dass man weder nach rechts noch nach links, weder nach unten noch nach oben in der Harnröhre abweicht, um

---

\*) Ich behaupte keineswegs, die Hindernisse in der Harnröhre bloss mit Hilfe meiner Specifica heilen zu können. Es ist unmöglich, Bildungen zu zerstören, welche möglicherweise vollständig organisiert und mit allen Eigenschaften der Lebensfähigkeit versehen sind. Man muss daher mit Hilfe mechanischer Mittel diese Neubildungen zerstören.



nicht einen falschen Weg einzuschlagen), und das Hindernis ist durchbohrt. Nunmehr hat man es mit einem von Verwundung herrührenden Zustand zu thun und medizinische Kräfte können nunmehr wirken.

Alsogleich nach dieser Operation muss Antivenereo energisch angewendet werden (und so kann man auf gute Resultate hoffen). Man mache morgens und abends eine Injektion von frischem Wasser, in welchem 20—25 Körner Antivenereo aufgelöst sind. Alsbald wird ein eiteriger Ausfluss entstehen, ein gewisses Zeichen, dass die Neubildung sich entzündet hat durch die mechanische Wirkung des Stäbchens, und durch das Antivenereo zu gleicher Zeit direkt angegriffen, wird die Neubildung bald zerstört sein. Selten hat man nur mit einem einzigen Hindernis zu thun. Sind mehrere Hindernisse vorhanden, so muss man die Operation bei einem jeden wiederholen.

Dieses operative Mittel wird, wenn es kräftig durch den innerlichen Gebrauch und antivenerische Einspritzungen von Antivenereo unterstützt wird, den Harnröhrenkanal vollständig von allen Arten von Hindernissen befreien.

Die Diät, die man während des Verlaufes des akuten Trippers und auch während der Behandlung seiner chronischen Konsequenzen zu befolgen hat, ist derjenigen entgegengesetzt, welche gewöhnlich für die primäre, konstitutionelle und tertiäre Syphilis zu beobachten ist. Der Tripper ist von einer rotlaufartigen Entzündung begleitet, die eine grosse Ausdehnung auf eine schleimige Membran gewinnt, welche mit einer

Masse Kapillargefässe und mit sehr zarten nervenreichen Bläschen bedeckt ist. Daher kommt die Aufregung, welche sich in dem Blutgefässsystem fühlbar macht. Diät, frisches Wasser, Ruhe und der fortgesetzte Gebrauch des Suspensoriums sind unerlässliche Vorsichtsmassregeln. Das schleimflussartige Gift wirkt bezüglich der Säftemischung in entgegengesetzter Weise wie das syphilitische Gift. Während dieses letztere die Anbildungsfähigkeit der Säfte aufhebt, befördert, wie es scheint, das schleimflussartige Gift die Verdichtung der Säfte des menschlichen Körpers. Wie oft sieht man nicht infolge des Trippers Fleischwucherungen (Hahnenkamm oder Blumenkohlgewächse) beim Manne auf der Vorhaut oder auf der Eichel, und beim Weibe an den grossen und kleinen Schamlippen, oder am Gebärmutterhals, in sehr grosser Menge entstehen? Deshalb soll die Diät bei der Behandlung des Trippers und seiner Folgen weniger kräftig sein, als dies bei der Behandlung der verschiedenen venerischen Krankheiten der Fall ist. Bei diesen muss eine kräftigende Lebensweise den Organismus entschädigen für die Beeinträchtigung der Anbildungsfähigkeit seiner Säfte. Diese therapeutischen und praktischen Betrachtungen werden Licht in einen von den Syphilographen noch nicht entschiedenen Streit bringen; nämlich in die Frage über den Ursprung oder die nächste Ursache der Feigwarze (Sycosis), welche gewöhnlich Hahnenkämme, Blumenkohlgewächse, oder Auswüchse etc. genannt werden. Nach meiner Ansicht rühren diese Wucherungen von dem schleimflussartigen Gifte her. Mag dem sein wie ihm wolle, es steht fest,

dass diese Symptome, die das Resultat eines Coitus und die Folgen des Trippers sind, ausserordentlich rasch durch den äusserlichen und innerlichen Gebrauch meines Antivenereo beseitigt werden. Diese Behandlung wird sehr oft genügend sein, um die sycosischen Auswüchse zu heilen. Es könnte aber geschehen, dass dieselben infolge von Vernachlässigung der Krankheit sich aussergewöhnlich entwickeln. Während man in diesem Falle ihr schleimflussartiges oder syphilitisches Wesen, wie einige Autoren behaupten, durch den äusseren Gebrauch des Antivenereo bekämpft, muss man gleichzeitig das Schwinden dieser fleischigen Auswüchse durch Unterbindung befördern; nach dem Abfallen dieser Auswüchse muss man mit der innerlichen und äusserlichen Behandlung fortfahren, um häufig vorkommende Rückfälle solcher schleimflussartiger Symptome zu vermeiden.

*Tripperartige Ansteckung.* Bei dem Weibe sind es gewöhnlich die grossen und die kleinen Schamlippen der äusseren Scham und der Mutterscheidekanal, die durch das tripperartige Gift angesteckt werden, welches daselbst eine schleimflussartige Entzündung der äusseren Scham und der Mutterscheide verursacht. Aber nicht selten entsteht auch die tripperartige Harnröhrentzündung. Der ganze Gebärmutterhals und die Schleimhaut dieses Organes können auch durch eine Ausdehnung der Schleimflussentzündung der Mutterscheide ergriffen werden. Wenn einmal die Diagnose diese Krankheit festgestellt hat, so muss man sie wie beim Manne behandeln, nämlich Antiangiofítico und Antivenereo gebrauchen. Die Dosis dieser beiden

Mittel muss ziemlich stark sein, denn jene Schleimbäute erfordern eine starke therapeutische Einwirkung. Bevor ich dieses so wichtige Kapitel über Behandlung der Syphilis und des Trippers beim Manne und bei dem Weibe beschliesse, will ich eine Bemerkung machen, welche das Resultat einer langjährigen und fortgesetzten Praxis ist. Die Anzeichen, welche den wohlthuernden Einfluss der Elektrohömöopathie auf die neuen syphilitischen und tripperartigen Leiden andeuten, bestehen in einer fortschreitenden Verminderung aller Symptome und hauptsächlich in dem schnellen Verschwinden der dynamischen Erscheinungen, von denen ich schon anderwärts sprach. Bei veralteten Fällen dagegen sind diese Anzeichen anfangs Verschlimmerung aller venerischen oder tripperartigen Erscheinungen und das Auftreten von Symptomen, wie sie beim Beginne der Syphilis sich zeigen. Wenn diese gefahrlosen Erscheinungen beseitigt sind, dann ist die Bekämpfung des Übels durch das Heilmittel sehr leicht; der Organismus wird sich zusehends verbessern, die syphilitischen Symptome werden spurlos verschwinden und der Körper wird dergestalt wieder genesen, dass man die physische und moralische Überzeugung gewinnt, der Kranke sei von dieser mörderischen Geissel befreit.

*Einfluss der Syphilis und des Trippers auf die Entwicklung der verschiedenen vielgestaltigen pathologischen Krankheiten.* Hahnemann hat gewiss übertrieben, wenn er sagte, dass der grösste Teil der chronischen Krankheiten nur das Resultat der *gründigen* oder *krätzigen* Ansteckung, der *Feigwarze* (*Sycosis*)

oder des *Trippers* und der *Syphilis* seien. Wie in allen anderen medizinischen Fragen hat er einen solchen Eifer und eine solche Leidenschaft in die Diskussion gebracht, dass sie ihn oft über die Grenzen der Wahrheit hinausgezogen und ihm die Ruhe genommen hat, deren ein jeder bedarf, der öffentlich auftreten will. Ich muss jedoch zur grossen Ehre dieses scharfsinnigen Philosophen einräumen, dass die krätzeartige Ansteckung, wie die syphilitische und tripperartige Infektion die Folge der sehr in Aufnahme gekommenen schlechten Behandlungsweise und die Quelle einer Menge von Krankheiten sind, welche die arme Menschheit heimsuchen; die traurigen Wirkungen der Ansteckung dieser Miasmen beschränken sich nicht nur auf die Person, welche das Unglück gehabt hat, durch ihren unreinen Hauch berührt zu werden, sondern die unheilvolle Erbschaft teilt sich auch der Nachkommenschaft mit und jeden Augenblick kann der beobachtende Arzt die Skrofeln, die Rachitis (englische Krankheit), die Knochenerweichung, die Eingeweide- und Gekröseentzündung, den Wasserkopf, angeborenen Blödsinn, organische Fehler, körperliche Schwäche, begleitet von Geschwülsten und von Erschlaffung der organischen Fasern, bei Kindern sich entwickeln sehen. Wenn man auf den Ursprung dieser Krankheiten zurückgeht, wird man immer finden, dass der Vater oder die Mutter mit irgend einem dieser Leiden behaftet waren; man braucht bei diesen Krankheiten nicht wie bei Nervenleiden, z. B. Epilepsie etc., auf die Voreltern zurückzugehen, denn Vater und Mutter geben den armen Kindern das

Leben und die Gifte verlieren ihre Kraft, auf je mehr Organismen sie sich verbreiten. Ihr Einfluss entwickelt sich hauptsächlich auf das lymphatische System, das davon direkt betroffen ist, dessen Funktionen es beeinträchtigt. Die Aufsaugung ist gestört und daraus erklärt sich die Anschwellung, die man oft bei denjenigen Unglücklichen bemerkt, welche venerisch angesteckt sind. Noch schlimmer aber ist, dass sie mächtig dazu beiträgt, dem lymphatischen System das Übergewicht über die anderen Teile des Organismus zu verschaffen. Sieht man ja doch oft genug Leute von ausgesprochenem angioitischem Temperament und von einer herkulischen Konstitution, welche plötzlich sich verändern und bei denen das lymphatische System die Oberhand gewinnt.

---

## Von den elektrischen Flüssigkeiten und von ihrer Anwendung.

Es giebt fünf Flüssigkeiten, welche elektrische Eigenschaften haben, nämlich:

### Rote Elektrizität.

~ Dieselbe hat eine positive Wirkung, entspricht den lymphatischen Temperamenten, bei Magen- und Bauchkrankheiten, bei nervösen Schmerzen und bei Ischias, weil die Konstitution des Menschen im allgemeinen negativ ist. Ober und unter den Augenhöhlen angewendet, stärkt sie die Sehkraft.

### Gelbe Elektrizität,

welche eine negative Wirkung besitzt. Sie ist wirksam, wenn die anderen Elektrizitäten nicht wirken; sie paralytisiert die Wirkung der roten Elektrizität und neutralisiert so den zu grossen Effekt dieser letzteren.

Sie ist sehr wirksam, wenn man es mit einer Überfülle von Lebenskraft zu thun hat.

Sie ist auch ein Wurmmittel. Rote und gelbe Elektrizität im Wechsel kürzen die Rekonvalescenz ab.

### Weisse oder neutrale Elektrizität.

Dieselbe wird hauptsächlich zu Umschlägen auf den Kopf und besonders bei Unterleibsleiden angewendet. Sie entspricht allen Konstitutionen.

### Blaue oder angioitische Elektrizität (positiv).

Dieselbe wirkt auf die Blutgefäße, Krampfadern, bei Blutungen und gegen alle Blutkrankheiten. Bis zu 50 Tropfen getrunken, ist sie bei Schlagfluss sehr gut wirkend. Sie ist die Elektrizität für die vollblütigen Temperamente.

### Grüne Elektrizität,

welche eine negative Wirkung hat. Sie wird zum Vernarben der Wunden angewendet, wirkt sehr gut bei Gelenkschmerzen und Krebsleiden.

---

Diese Flüssigkeiten werden gewöhnlich äusserlich und nur hie und da zu Einspritzungen und innerlich angewendet.

Die einzelnen Elektrizitäten haben eine im Wesen verschiedene Wirkung, jedoch haben sie alle dieselbe Kraft, welche sich mehr oder minder fühlbar macht, je nach dem Temperament des Individuums und nach dem Stadium der Krankheit. Diese Wirkung ist eine rasche, bisweilen augenblickliche; in selteneren Fällen bringt sie gewissermassen einen kleinen elektrischen Schlag hervor.

Während eines Zeitraumes von zwanzig Jahren ist es mir nur acht- oder zehnmal begegnet, dieses so sonderbare



Phänomen zu konstatieren; aber es ist auch überhaupt zu berücksichtigen, dass man mit Leuten zu thun hat, die sich keine Mühe geben, aufmerksam die unmittelbaren Wirkungen unserer Specifica zu beobachten.

Eine der merkwürdigsten und kostbarsten Wirkungen der Elektricitäten ist, den Schmerz zu lindern und ihn sehr oft vollständig zu beseitigen, ohne jedoch den Organismus zu schädigen.

Gewisse Krankheiten werden, wenn sie nicht von einer sehr weit vorgeschrittenen Verderbtheit der Lymphe oder des Blutes herrühren, sehr schnell und ziemlich oft augenblicklich durch blosse Anwendung der Elektricität geheilt. Auf diese Art habe ich durch Anwendung gelber Elektricität am Hinterhaupte teilweisen Starrkrampf beseitigt, und ebenso durch passend angewandte Elektricitäten in Hunderten von Fällen den schwarzen Star, chronische Kopfschmerzen, Rheumatismus, Ischias, Gelenkschmerzen und das Stottern geheilt. Letzteres bei einer fünfundvierzig Jahre alten Person.

Die Wissenschaft hat die Wechselbeziehung des Blutes mit den Nerven erkannt. Die Heilungen durch blosse Elektricitäten (die auf die Nerven wirken), das Heben gewisser Nervenkrankheiten durch blosse Anwendung blutreinigender Mittel beweist, wie sehr diese Behauptung begründet ist.

Die Elektricitäten können, für sich allein angewendet, eine konstitutionelle Krankheit nicht heilen; für derartige Krankheiten ist die innerliche Behandlung unumgänglich notwendig.

Aber selbst in solchen Fällen sind diese Flüssigkeiten,

wenn man sie neben der innerlichen Behandlung gebraucht, eine kräftige Beihilfe, um die Genesung zu beschleunigen und hauptsächlich die Rekonvaleszenz abzukürzen.

Die Gesundheit ist das Ergebniss eines zwischen allen Kräften des Organismus existierenden Gleichgewichtes und es ist etwas unbestreitbar Wahres in dem System Browns (das man so sehr missbraucht hat!), wenn dasselbe alle Krankheiten auf Sthenie und Asthenie zurückführt. Wir sind krank aus Überfülle oder aus Mangel; die Gesundheit beruht auf der richtigen Mitte. Aus diesem Grunde habe ich es vorteilhaft gefunden, die positive rote Elektrizität abwechselnd mit der negativen gelben zu gebrauchen, besonders während der Rekonvaleszenz.

Die Beseitigung oder doch wenigstens Linderung des Schmerzes ist schon eine unschätzbare Wohlthat, welche die vegetabilischen Elektricitäten bei einer Menge von Krankheiten erweisen, besonders bei Krebsgeschwülsten, bei Wunden und Verletzungen jeder Art. Wenn ich nun dieses Mittel zur Linderung der Leiden gefunden hätte, habe ich nicht allen Grund, der Vorsehung dafür zu danken und alles anzuwenden, um eine therapeutische Kraft von so grossem Nutzen zu verbreiten?

Bei skrofulösen Krankheiten vor allem bringt die Anwendung der Elektricitäten die besten Erfolge hervor.

Man gebraucht die Elektricitäten entweder in Umschlägen, indem man einige Tropfen auf ein Stück Leinwand giesst und dasselbe auf die schmerzhafteste Stelle auflegt; oder schröpfkopffartig, indem man vermittelst eines Fläschchens mit weiter Mündung auf

die Stelle der Haut, wo die Nerven am offensten da-  
liegen, oder auf die schmerzhaften Muskeln drückt.

*Stellen der Anwendung.* Die Stellen der Anwendung der Elektricitäten sind im allgemeinen durch den Sitz des Schmerzes oder des Übels (Kontusionen, Verletzungen, Wunden etc.) angegeben. In allen Fällen sorge man dafür, dass man die Stellen berühre, wo die Nerven der Haut am nächsten liegen, oder der Schmerz am fühlbarsten ist; nach dieser Regel ist die Tafel am Schlusse dieses Werkes gezeichnet, auf die ich den Leser verweise, der meine Mittel anwenden will.

*Um auf den ganzen Körper zu wirken,* berühre man mit der Elektricität das Hinterhaupt, den sympathischen Nerv, das Sonnengeflecht, die beiden Seiten des Rückgrats entlang, von wo die Nerven ausgehen, ferner die Fusssohlen.

*Um auf die rechte Kopfseite zu wirken,* wendet man die Elektricität auf der rechten Seite der Schläfe, an der Stirne, an der rechten Seite der Augenbrauen, unterhalb der Augenhöhle und an der Nasenwurzel an.

*Um auf die linke Kopfseite zu wirken,* verfährt man an der linken Seite wie oben.

*Für die Zunge,* an den grossen und besonders an den kleinen Zungennerven.

*Für die Augen,* am Hinterhaupte, am grossen Sympathikus, an der Augenbrauengegend und an der unteren Augenhöhle.

*Für die Nase,* an der Nasenwurzel, zwischen den Augen, am Hinterhaupte, an der Augenbrauengegend und unterhalb der Augenhöhle.

*Für die Ohren*, an den drei kleinen Muskeln hinter dem Ohre; aber hauptsächlich in das Ohr hinein. Zu diesem Zwecke lässt man den Mund öffnen und macht Umschläge von roter oder weisser Elektrizität an der Stelle, wo das Ohr den Kinnbacken berührt. Man kann auch Gurgelungen von positiven Elektrizitäten vornehmen, niemals aber von gelber oder grüner.

*Für den Arm* (man sehe die Zeichnung).

*Für das Bein* (man sehe die Zeichnung), appliziere man ausserdem an den Heiligenbeinen, an den Seiten des Rückgrates und an der Fusswölbung.

*Um auf die Blase, die Gebärmutter etc. zu wirken*, mache man Applicationen an den Heiligenbeinen, an dem Damm zwischen After und Geschlechtsteilen (22), am Schambein und am grossen Sympathikus. Die schmerzende Stelle giebt im allgemeinen den Punkt an, wo man berühren muss, und ein wenig Erfahrung wird die Anwendung der Elektrizitäten erleichtern.

*Dauer der Applikation.* Bei schröpfkopffartiger Anwendung schwankt sie zwischen 3—30 Sekunden. Die Applikationen von 7, 10—15 Sekunden sind im allgemeinen am wirksamsten; kurze und häufige erweisen sich als die besten. Die Umschläge lässt man, bis sie trocken sind, liegen, und erneuert sie je nach dem Erfolg, mehr oder weniger oft.

Bei Schmerzen beginnt man immer mit der Elektrizität, kehrt der Schmerz zurück, so unterstützt man die Anwendung der Elektrizität durch innere Behandlung.

Im allgemeinen wendet man die rote Elektrizität zuerst an, denn zumeist ist der Mensch infolge vermin-

derer Lebensthätigkeit krank — er ist *negativ*. Man wechselt die rote mit der gelben ab, um den neutralen Zustand — die Gesundheit — wieder herzustellen. Diese Abwechselungen sind sehr wirksam, besonders bei Rekonvalescenten. Bei Schmerzen wartet man erst den Erfolg der roten Elektrizität ab, bevor man zur gelben übergeht. Aber um verdorbene Säfte zu beseitigen, um einfach auf den Organismus zu wirken, lässt man die Anwendung der roten und gelben Elektrizität unmittelbar auf einander folgen.

Wenn weder die rote noch die gelbe eine Wirkung hervorbringen, macht man besonders am Kopfe Umschläge mit weisser Elektrizität, die stets wohl thut. Hat keine dieser drei Elektrizitäten geholfen, so ist eine Verderbtheit des Blutes oder der Lymphe vorhanden, denn ohne diese hätte sicher eine der drei Elektrizitäten einen Erfolg erzielen müssen.

Die blaue Elektrizität entspricht, wie ich schon Gelegenheit hatte zu bemerken, vollblütigen Temperamenten. Man soll indessen nicht mit allzu grosser Gleichgültigkeit an die Auswahl der Elektrizitäten gehen. Man muss sich vor allem vergewissern, ob man ein Individuum mit angioītischem oder lymphatischem Temperamente vor sich hat, da die Erfahrung uns lehrt, dass der Gebrauch der roten oder gelben Elektrizitäten Aufregungen verursachen kann, die, wenn sie auch nur vorübergehend sind, doch leicht vermieden werden können. Bei solchen Personen hält man sich ausschliesslich an die blaue oder angioītische Elektrizität. Die Macht ihrer

Wirkung erkennt man bei Verwundungen; starke Umschläge beseitigen den Schmerz, stillen das Blut und vernarben sogar verletzte Arterien. \*)

Die *grüne Elektrizität* gebraucht man hauptsächlich, um die Schmerzen des eiterigen offenen Krebses zu lindern; man verwendet dieselbe entweder pur oder mit Wasser gemischt, je nach dem Bedürfnis und dem Erfolg. Sie passt für alle Arten von Wunden, hauptsächlich aber bei Gelenkschmerzen, welche sie besonders im Anfange der Krankheit regelmässig beseitigt. Die Dosen sind nach den verschiedenen Organismen zu regeln.

Die Erfahrung lehrt, dass die gelbe Elektrizität das Schwinden der Kräfte befördert, während die rote Elektrizität sofort bei der ersten Berührung die Kraft wieder herstellt.

Bei einem Fall von teilweisem, durch eine Verwundung verursachten Starrkrampf, löste die gelbe Elektrizität, welche man am Hinterhaupte und an der verwundeten Stelle anwandte, unmittelbar die Spannung der Nerven, nachdem die rote dieselbe gesteigert hatte.

Auf Erscheinungen ähnlicher Art, die ich fortgesetzt

---

\*) Infolge einer Verletzung der Arterie am Arm, die ein Arzt nicht verbinden konnte, war ein Mann nach 6tägigem Blutverlust dem Tode nahe. — Starke Umschläge von blauer angiotischer Elektrizität stillten das Blut und vernarben sogar die Arterie. Der Mann war gerettet, das ist eine Thatsache, die ehemals unmöglich schien.

beobachtete, stützte ich die Benennung der vegetabilischen Elektrizität als *positive* und *negative*.

Bei akuten Krankheiten leisten diese Elektrizitäten, angemessen angewendet, die erspriesslichsten Dienste. So beseitigt bei heftiger Gesichtsrose die Applikation der roten Elektrizität am Hinterhaupt, am grossen Sympathikus, an der Stirne, an der Augenbrauengegend und an der unteren Augenhöhle, in Verbindung mit Antiscrofoloso innerlich angewandt, den Schmerz, die Entzündung, das Fieber und alle anderen Symptome. Ebenso bewirkt bei Seitenstechen, bei Brustflüssen, Rippenfellentzündung, die am Hinterhaupt und am Sonnengeflechte applizierte Elektrizität mit innerlichem Gebrauch von Antiscrofoloso und Pettorale eine Abnahme des Fiebers und beseitigt die Beklemmung, den Schmerz und die am meisten beunruhigenden Symptome. Wenn bei akutem Hüftweh, die am Hüftnerv und an dem Heiligenbein applizierte Elektrizität nicht geholfen hat, so mache man abwechselnd mit Anticanceroso<sup>5</sup> und Antiangioitico<sup>2</sup> Einreibungen.

Bei Schlaganfällen forsche man nach der Ursache, um die passende Elektrizität auswählen zu können; denn diejenige, welche für einen Nervenschlag zweckentsprechend ist, ist es nicht auch bei Blutschlag.

Aus dem eben Gesagten geht hervor, wie gross der Einfluss der Elektrizitäten ist, und wie sehr sie die innerliche Behandlung unterstützen können. So kann immer bei der Gesichtsrose die Abnahme der Anschwellung mit den Augen verfolgen; bei dem Vor-

fall des Augensterne stellt die Applikation der Elek-  
tricität am Hinterhaupt, am Sympathikus, an der Nasen-  
wurzel und an den Augen den Thränenfluss wieder  
her. Die Anschwellung, die Entzündung nimmt ab.  
Bei Wunden befördert die Elektrizität den Abfluss der  
verdorbenen Säfte und die Eiterung.

---



## Dosen und Anwendungsarten der Körnermittel.

Ich will hier allgemeine Andeutungen über die Dosen der Heilmittel geben; ohne jedoch absolute Regeln aufstellen zu können, denn bei der ins Unendliche gehenden Verschiedenheit der Organismen können sich zahlreiche Ausnahmen ergeben, die man der individuellen Beobachtung überlassen muss.

Die gewöhnliche Dosis für die innerlich zu gebrauchenden Körnermittel ist per Tag auf ein Korn in erster Lösung festgesetzt. Die zweite Lösung ist bei einer Mehrzahl von Fällen passender und zwar besonders bei Frauen und bei allen aussergewöhnlich empfindlichen Personen. Indessen kann man auch in gewissen Fällen 10—20 Körner trocken nehmen, sei es nun von demselben Mittel oder von einem anderen, indem man in letzterem Falle, mit dem in Wasser gelösten Mittel abwechselt. Die dritte Lösung gebe ich nur bei besonders heftigen Störungen, als da sind: Hysterie, Epilepsie, Typhus etc.\*)

---

\*) Es ist vielseitig durch Erfahrung konstatiert, dass die Mittel in warmem Klima und im Sommer schwächere Wirkung

*Die Lösungen.* Man erhält die erste Lösung, wenn man ein Korn in einem Schoppenglas mit gewöhnlichem Wasser auflöst; ich werde das auch *erstes Glas* nennen.

Um die zweite Lösung herzustellen, nimmt man einen Kaffeelöffel voll der ersten Lösung und giebt ihn in ein zweites Glas, und füllt dieses mit reinem Wasser. Das ist das *zweite Glas*. Das *dritte Glas* erhält man auf dieselbe Weise, indem man aus dem zweiten einen Kaffeelöffel voll schöpft und mit einem Schoppen Wasser vermischt.

Man nimmt das Mittel kaffeelöffelweise, bis man die für den Tag vorgeschriebene Dosis erschöpft hat.

Man darf nicht vergessen, dass die Dosis im Verhältnis zu der Schwere oder der Heftigkeit der Krankheit vermindert werden, und dass mit der Verminderung der Dosis die Häufigkeit des Einnehmens gleichen Schritt halten muss, ausgenommen in gewissen Fällen, welche ich in dem der Behandlung der verschiedenen Krankheiten gewidmeten Teile dieses Buches angeben werde.

*Äusserlicher Gebrauch.* Man gebraucht die Körner äusserlich auf verschiedene Weise, nämlich in Bädern, in Umschlägen, in Einreibungen, in Gurgelungen.

Um ein gewöhnliches Bad von Stisswasser zu be-

---

haben, als in der kälteren Zone und im Winter. Mancher Kranke, welcher in Italien mit der zweiten Verdünnung geheilt wird, verträgt dieselbe in Deutschland nicht, sondern muss die dritte Verdünnung nehmen.

Anmerkung des übersetzenden Herausgebers.

reiten löst man 100, 150, 200 Körner eigens in einem Glase auf und vermischt diese Lösung mit dem Bade.

Für die Umschläge und Gurgelungen löst man 20—25 Körner in einem gewöhnlichen Glase Wasser auf.

Für die Einreibungen löst man 5 Körner in einem Tropfen Wasser auf, setzt einen Esslöffel voll Salatöl, Schmalz, Glyzerin oder Vaseline zu und mischt alles gehörig durcheinander. Man bedient sich auch der Elektrizität für Bäder und Gurgelungen. Das Verhältnis ist 3 Esslöffel für das Bad und 8—10 Tropfen für die Gurgelungen. Man erneuert die Umschläge dreimal täglich, und selbst noch öfter, je nach der Wirkung. Ich brauche nicht daran zu erinnern, dass die äusserliche Wirkung der Körner der innerlichen entspricht.

Man vermehrt die Dosis in demselben Masse wie die Krankheit abnimmt, weil das Mittel dem Gesetz der Ähnlichkeit folgt, oder mit einem Worte homöopathisch wirkt.

Es würde mir unmöglich sein, alle die Umstände genau anzugeben, welche Modifikationen in den Dosen verlangen können, wir müssen eben Schritt für Schritt den verschiedenen Phasen einer Unzahl von Krankheiten folgen, die sich unter tausenden von verschiedenen Erscheinungen zeigen. Es ist Sache desjenigen, der über den Krankheitszustand zu wachen hat, zu entscheiden, bei welcher Dosis man zu verharren hat. Ich gebe jetzt einige aus der Erfahrung geschöpfte Regeln, die mit Aufmerksamkeit zu lesen, sehr erspriesslich sein dürfte.

Wenn man sich über die Wahl des Mittels getäuscht, bringt es keine Wirkung hervor. Wenn es aber

dagegen Verschlimmerung herbeiführt, so ist dies das Anzeichen, dass das Mittel gefunden ist. Man darf nur die Dosis vermindern, bis keine Verschlimmerung mehr eintritt.

Die Wirkungen der Mittel lassen nie auf sich warten, vorausgesetzt jedoch, dass sie bei einer in den Wirkungskreis des betreffenden Mittels gehörenden Krankheit angewandt werden. Wenn man demzufolge nach Verabreichung einiger Löffel voll nichts bemerkt, oder wenn man, ungeachtet der Verminderung der Dosis eine fortschreitende Verschlimmerung gewahrt, so muss man daraus schliessen, dass das Mittel für die Krankheit, die man behandelt, nicht passt.

Die Verschlimmerung ist jedesmal nur vorübergehend und durchaus ungefährlich. Aber sei es nun durch Verminderung der Dosis, sei es durch Übergang zu entsprechenden Mitteln, oder durch Wechsel derselben — des Erfolges kann man immer sicher sein.

Das sind Versuche, die anfänglich unvermeidlich sind, und die durch ein wenig Übung erleichtert werden. Die kleinen Dosen schwächen die Wirkung des Mittels keineswegs, sie bringen das Mittel nur in das richtige Verhältnis zu dem Zustande der Krankheit.

Säuglingen bringt man das Mittel durch die Säugmutter bei; Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren giebt man die zweite Verdünnung.

Die Notwendigkeit, in schweren Krankheiten das Heilmittel stark verdünnt und oft wiederholt kaffeelöffelweise zu nehmen, erklärt sich aus der Thatsache, dass diese Mittel eine sofortige Wirkung haben, die bald

aufhört; aus diesem Grunde muss man dieselbe so oft als möglich hervorrufen, damit sie einen guten Erfolg herbeiführe. Die Erfahrung hat ausserdem gezeigt, dass das, was man im Überflusse einnahm, für den Heilerfolg so gut wie verloren ist.

Man fährt fort, das Mittel zu nehmen bis zur Stunde der Mahlzeit und selbst während derselben.

Die monatliche Regel ist kein Grund, die Mittel auszusetzen; es ist im Gegenteil der günstigste Zeitpunkt, wo das Blut arbeitet, um die Krankheitskeime auszutreiben.

Man darf nur nicht ausser acht lassen, dass die Antiangiostici in der gewöhnlichen Dosis die plötzlich stockende Menstruation wieder hervorrufen, während sie in kleineren Dosen Specifica sind, für das entgegengesetzte Übel, für allzugrossen Blutverlust bei der Menstruation und für Blutflüsse im allgemeinen.

Die einzige Diät ist eine gesunde und hinlängliche Nahrung. Bei schweren Krankheiten enthalte man sich starker Säuren, wie Essig oder Citronensaft.

Niemals vermenge man die Mittel bei Umschlägen und Einreibungen mit zwei verschiedenen Mitteln, muss man dieselben nacheinander machen.\*)

Ebenso muss man bei komplizierten Krankheiten, wenn man von mehreren Mitteln Gebrauch macht, die-

---

\*) Ausnahme bei Elephantiasis, bei welcher Umschläge verschiedener Art gleichzeitig angewendet werden; siehe Elephantiasis, ferner in einzelnen Fällen, welche in diesem Buch besonders angeführt sind.

selben getrennt und nacheinander geben, indem man Sorge trägt, dieselben untereinander abzuwechseln.

Mit Rücksicht darauf, dass die Wirkung jedes Löffels voll Arznei von kurzer Dauer ist, ist es nicht unumgänglich notwendig, dass man in der Weise bei jedem der beiden Heilmittel bleibt, dass man nur nach Tageszeiten abwechselt. Man kann auch so abwechseln, dass man auf einen Löffel des ersten, einen Löffel des zweiten Mittels folgen lässt, alsdann wieder mit dem ersten beginnt, hierauf wieder zu dem zweiten greift und so fort in den vorgeschriebenen Zwischenräumen.

Das Wasser für die Umschläge oder Bäder, sowie dasjenige für den innerlichen Gebrauch, kann nach dem Belieben eines jeden kalt, lau oder mehr oder weniger warm sein. Man kann es auch mit Zucker verstüßen etc.

Das sind die Regeln, mit deren Hilfe jedermann, der eine Diagnose stellen, d. h. jeder, der ein lymphatisches Individuum von einem angiotischen unterscheiden kann, diese Mittel mit Erfolg anzuwenden in der Lage ist.

Ich könnte hier tausende von Beispielen citieren zum Beweise dafür, dass ein Irrtum in der Wahl der Heilmittel oder der Dosis die Heilung einer Krankheit ins unendliche verzögern kann.

Eine Frau, die am Brustkrebs litt und Blutflüssen unterworfen war, sah ihr Leiden sich verschlimmern, als sie statt eines, zwei Körner in ihr Glas gethan hatte. Die Erscheinung verschwand alsbald, als sie zu der vorgeschriebenen Dosis zurückkehrte; allein ungeduldig, geheilt zu werden, verdoppelte sie aufs neue die Dosis

und der Blutfluss nahm diesmal beunruhigende Verhältnisse an; in der Folge verschwand derselbe unter der Einwirkung von *Antiangiotico* und des *Anticanceroso* in den gewöhnlichen Dosen.

Wenn der Zustand des Kranken irgendwie gefährlich erscheint, so ist es immer geraten, mit der zweiten oder dritten Verdünnung zu beginnen, unter dem Vorbehalt, die Arznei in der Folge zu verstärken.

Es gibt Fälle, wo die kleinen Dosen, die dritten Lösungen z. B., unbedingt geboten sind, wie bei Herzkrankheiten, Epilepsie, Hysterie und im allgemeinen bei allen von Krämpfen begleiteten Krankheiten.

In anderen Fällen gebraucht man ohne Zaudern sehr kräftige Dosen; 20 — 30 Körner beim Beginn der Cholera trocken auf die Zunge halten dieselbe gewöhnlich auf; bei gleichem Verfahren erhält man dasselbe Resultat beim Scheintod.

Endlich gibt es Personen, die sich besser dabei befinden, wenn sie statt der Lösung 8 — 10 Körner, jede Stunde eines, trocken einnehmen. Es sind dies besondere Fälle, die in der Verschiedenheit der Organismen ihre Erklärung finden und bei welchen man gemäss der individuellen Beobachtung verfahren muss. Bei hochgradigen Schwächezuständen aber ist es von grosser Bedeutung, sich an die vorgeschriebenen Dosen zu halten.

Einer der zahlreichen Vorteile, den uns die Elektrohomöopathie bietet, besteht in der sofortigen Wirkung, wodurch man in den Stand gesetzt ist, einen etwaigen Irrthum in der Diagnose sofort zu berichtigen. Wenn

die Antiscrofolosi 1 und 5 in gewöhnlichen Dosen angewendet werden, führen sie sicher eine Besserung herbei, wenn die Krankheit in deren Wirkungssphäre liegt; anderenfalls führen sie den Arzt auf den richtigen Weg, indem sie Symptome hervorrufen, die keinen Zweifel mehr über die Art der Krankheit aufkommen lassen.

Es sind besonders die Leber- und Milzkrankheiten (letztere kommt von den Eingeweidewürmern und vom Bandwurm her), welche Anlass zu Bedenklichkeiten und oft zu gefährlichen Krisen geben können. So charakteristisch die Symptome dieser Krankheiten auch sind, so täuschen sich doch über dieselben die Ärzte oft gerade so, wie der unerfahrenste Laie. Hierbei dient das Vermifugo und das Febrifugo<sup>2</sup> als Prüfstein, um alsbald über das Wesen der Krankheit ins klare zu kommen.

Die Hartnäckigkeit dieser verschiedenen Krankheiten ist oft auf einen geheimen angeerbten syphilitischen Keim zurückzuführen. Wenn man zu solcher Vermutung Grund zu haben glaubt, soll man Antivenereo mit dem anderen bereits verordneten Specificum abwechseln. — Besonders bei verschiedenen Arten von Krebs, Drüsenverhärtungen, verdächtigen Wunden soll man dies nicht unterlassen und nie übersehen, dass Anticanceroso 1 auch ein Specificum gegen veraltetes syphilitisches Gift ist.

Niemand wird in Abrede stellen können, dass die neue Heilkunde die der Allopathie gesetzten Schranken übersprungen hat. Jede für unheilbar angesehene



Krankheit weicht früher oder später meinen Mitteln. Dies ist ein grosser Schritt und ich habe sogar die Gewissheit, dass diese Wissenschaft noch nicht ihr letztes Wort gesprochen hat. Es ist aber auch eine Thatsache, die ich, ohne eine Widerlegung befürchten zu müssen, behaupten kann, dass man einen Leichnam zwar elektrisieren, aber es nie dahin bringen kann, ihn wieder ins Leben zurückzurufen; dass, wenn wir ein Individuum vor uns haben, dessen Blutmasse total verdorben ist und dessen verschiedene Systeme vollständig desorganisiert sind, wir ihm zwar Linderung verschaffen und ihm für einige Zeit ein künstliches Leben geben können, dass dagegen eine Heilung desselben unmöglich ist, weil unsere Macht nicht über die menschlichen Kräfte hinausgeht und jede Krankheit zur rechten Zeit behandelt werden muss.

---

#### Leichte Versuche.

Viele Personen haben von der Elektrohomöopathie sprechen hören, andere haben aus Büchern gelesen oder werden aus solchen lesen, die diesen Gegenstand behandeln; weil es aber Menschen giebt, — und vielleicht eine recht grosse Menge, — bei denen es sich weniger darum handelt, sie zu überzeugen, als sie durch die greifbarsten und stärksten Thatsachen zu überführen, werde ich hier leicht anzustellende Experimente folgen lassen, die keine medizinische Kenntniss verlangen.

1) 8 - 10 Körner Antiscrofolosi trocken in den Mund gegeben, machen einen betrunkenen Menschen nüchtern, lassen einen Anfall von Schlagfluss oder einer Ohnmacht verschwinden etc.

2) 2 oder 3 Körner vom nämlichen Mittel auf die Zunge stellen eine gestörte oder schwere Verdauung wieder her, bringen Eselust, Schlaf, beenden sofort die Magenkrämpfe, lindern die Zahnschmerzen etc.

3) Einige Löffel voll Anticanceroso erster und zweiter Lösung lassen — und zwar meist augenblicklich — die Krämpfe der Gebärmutter verschwinden, und durch dieses nämliche Mittel, hinreichend fortgesetzt, befreit man eine Frau von allen Beschwerden, die sie vor, während und nach der Entbindung belästigen.

4) Starke Umschläge von angioïtischer (blauer) Elektrizität beseitigen den Schmerz, stillen das Blut einer Wunde, schliessen und vernarben dieselbe etc.

5) Einige Umschläge mit weisser Elektrizität entfernen sofort die Nervenschmerzen des Gesichts; eine Gurgelung genügt manchmal, selbst alles Zahnweh zu beseitigen.

6) Eine hinreichend fortgesetzte Behandlung mit Antiscrofoloso 1 und Applizierung roter Elektrizität lässt den *Stein* in Form von Brei abgehen, schliesst die Brüche und giebt den Bleichstüchtigen frische Farbe und Gesundheit wieder.

7) Mit Febrifugo 1 innerlich angewandt und Einreibungen von Febrifugo nuovo in den Weichen beschwört man die Fieber- und alle Leberkrankheiten.

Das sind Versuche, welche die Anfänger machen

können, um die Wirksamkeit der elektrohomöopathischen Mittel zu erproben.

Es ist die Ansicht ziemlich verbreitet, dass vor allem ein Vertrauen in die Mittel und ein Glaube an dieselben vorhanden sein muss, um ihre guten Wirkungen zu verspüren. Die Allopathen behaupten, dass bei der Homöopathie alles hierauf ankomme. Das ist aber keine Arznei, von der man sagen kann: *Der Glaube allein genügt*. Sollte das Glauben oder Vertrauen sein, was den Säugling heilt, indem man das Mittel der Säugmutter eingiebt? Welchen Glauben kann ein sinnlos betrunkenener Mensch haben? oder eine ohnmächtige oder geistesranke Person, die nichtsdestoweniger geheilt wurde? Ohne Zweifel ist das Vertrauen notwendig, nicht um der Wirkung des Heilmittels willen, sondern um die Vorschriften gewissenhaft zu befolgen. Man bedarf indess auch des Glaubens, besonders des Anfängers, damit er nicht einige Körner mehr in das Glas werfe, weil dieselben ja so klein sind; man bedarf des Vertrauens, um die notwendige Zeit auszuharren und der Versuchung zu entgehen, durch stärkere Dosen die Heilung zu beschleunigen. Das Vertrauen ist nur für den Anfang nötig; sobald man aber gesehen hat, erlangt man die Überzeugung und die Gewissheit.

---

## Anatomischer und physiologischer Teil.

Um auch die in der Heilkunde nicht bewanderten Personen in die Lage zu versetzen, von meinen Lehren Nutzen ziehen zu können, und um ihnen das Studium meiner experimentalen Therapeutik zu erleichtern, will ich einige Grundgedanken über Anatomie und Physiologie darlegen, welche, obgleich auf wenige Zeilen beschränkt, nach meiner Meinung genügen, um den Bau des menschlichen Körpers und die verschiedenen Funktionen unserer Organe, in Bezug sowohl auf das vegetative Leben, als auch auf die Lebensbeziehung, zu erklären.

Der menschliche Körper, der, in mechanischer Hinsicht betrachtet, uns ein Beispiel der Vollkommenheiten und der Komplikationen bietet, ist bei alledem von einer solchen Einfachheit, wie man sie bei keiner anderen Maschine beobachten kann, so gross auch das Genie sei, welches die Idee dazu entworfen haben konnte. Hier findet sich alles: Hebelmodelle, Flaschenzüge jeden Genres, Glieder jeder Formen; die Kunst hat nie verstanden, in der Optik so vollständige Apparate, wie das Auge, herzustellen; die Musik so verschiedene und so vollkommene Instrumente, wie die Stimme, das Gehör etc.

Der Mensch ist ein Meisterwerk, dessen Plan nur ein Gott ersinnen konnte, bei dessen eingehenderem Studium jeder Tag unaufhörlich neue und in ihren Einzelheiten wunderbare Dinge entdecken lässt. Seine bewunderungswürdig verteilten Organe setzen sich aus festen und flüssigen zusammen. Die festen Organe sind: Die Knochen, die Knorpeln, die Muskeln, die Sehnen, die Nerven, die Eingeweide etc.

Unter den flüssigen versteht man: Das Blut, den Milchsaft, die Galle, den Schweiss, den Urin, den Speichel, die Thränen etc.

Die Knochen stellen das Gebälk des menschlichen Körpers dar; dauerhaft, solid und widerstandsfähig, dienen sie bald den anderen Organen als Stützpunkt, bald bilden sie Höhlungen, welche sie beschützen; sie nehmen sich immer den äusserlichen Körperbau zum Muster. Vollständig unthätig, nehmen sie nur an der Bewegung teil, wenn sie durch die Thätigkeit der Muskeln dazu angeregt werden. Der Unterschied der Gestalt, die man bei den Knochen beobachtet, hat sie in lange, kurze und flache Knochen unterscheiden lassen.

Die langen Knochen finden wir da, wo grosse Bewegungen zu vollziehen sind, z. B. in den Gliedmassen; den kurzen Bewegungen begegnen wir in den Teilen, die eine grosse Beweglichkeit und Stärke besitzen sollen wie z. B. in der Hand, im Fuss und in der Wirbelsäule.

Die flachen Knochen, bei denen die Länge und die Breite über die Stärke vorherrscht, sind im allgemeinen

bestimmt, die schützenden Höhlungen der Organe zu bilden; sie befinden sich im Kopf, in der Brust und im Nacken.

Der Aufbau der Knochen ist nach ihrer Gestalt und Lage verschieden und findet sich immer im Zusammenhang mit ihrer Bestimmung. Deshalb herrscht in den langen Knochen, die eine grössere Festigkeit erfordern, die feste Substanz vor, während die Zellsubstanz in den kurzen Knochen dominiert.

Die Knochen sind mit einer dünnen, festen und mit ihnen verwachsenen Haut, der Knochenhaut, umgeben, welche die Ernährungsgefässe in das Innere des Organes begleitet.

Die Muskeln sind aus langen parallellaufenden, roten oder rötlichen und zusammenziehbaren Fasern gebildet; sie sind bestimmt, die verschiedenen Körperteile in Bewegung zu setzen; sie verbinden sich mit den Knochen an ihrem äussersten Ende durch die Sehnen und Knorpel, die gewissermassen abgerundete Verlängerungen oder Membrangebilde der Knochenhaut sind.

Der menschliche Körper im allgemeinen symmetrisch gebildet, besteht aus Rumpf und Gliedern. Der Rumpf ist der centrale oder der Hauptteil; derjenige, der die wichtigsten Lebensorgane und die Eingeweide enthält. Es befinden sich in ihm drei Höhlungen: Der Kopf, die Brust und der Unterleib oder Bauch.

Der Kopf enthält das Centrum des Nervensystems, das Gehirn und die Hauptsinnesorgane. Der Brustkorb, mit dem Kopf durch den Hals verbunden, umschliesst

die Atmungs- und Cirkulationsorgane; sein hinterer Teil wird Rücken genannt, und der vordere dient zur Stütze der Brust und der Milchabsonderungsorgane.

Das Zwerchfell, eine sehr starke Muskel, trennt die Brust vom Unterleib.

Der Unterleib enthält die Verdauungs-, Harn- und Geschlechtsorgane.

Um das Studium der im Unterleibe enthaltenen Organe zu erleichtern, nimmt man ihn als in drei grosse, vermittelt zweier idealer horizontaler und zweier vertikaler Linien getheilten Gürtel an, wodurch wir neun Regionen erhalten. Die mittlere Region des oberen Gürtels nennt man Herzgrube. Die beiden seitlichen tragen die Bezeichnung Hypokondere oder untere Rippengegend. Die Region in der Mitte des mittleren Gürtels ist die Nabelgegend, die seitlichen sind die Weichen; die mittlere Region des unteren Gürtels endlich bezeichnet man einfach als Unterleib, und die seitlichen mit Krummdarmgrube. Den hinteren Teil des Unterleibes nennt man Lenden, und die Kehlen, die den Bauch von den Schenkeln trennen, heissen die Leisten.

Die Gliedmassen und für die Bewegungen bestimmten beweglichen Appendixe unterscheiden sich in obere, zur Brust gehörige, und in untere, zum Becken und Unterleib gehörige.

Die Gelenke benennt man nach denjenigen Gliedmassen, denen sie speciell dienstbar sind. Diese sind: Die Schultern, die Arme, der Vorderarm und die Hand, welche mit den Fingern endigt, oder die oberen Gliedmassen; der Schenkel, nach oben durch die Weiche,

nach unten durch das Knie begrenzt; das Bein, der Fuss, welcher mit den Zehen und der Ferse oder den unteren Gliedmassen endigt.

Das Nervensystem setzt sich aus einer sehr grossen Anzahl von Fasern, Nerven genannt, zusammen und wird durch Verbindung mit verschiedenen Organen und Einrichtungen vervollständigt, mittelst welcher es den Rapport unserer Körperteile mit den äusserlichen Gegenständen herstellt. Dieses System ist aus einer weichen sulzigen Substanz gebildet, die in dem Urzustande ihrer Organisation fast flüssig ist und die eine mit dem Alter fortschreitend stärkere Festigkeit erlangt.

Diese Substanz, welche Nervengewebe genannt wird, ist in ihrem Aussehen sehr verschieden; sie ist weiss, grau oder aschfarben; bald bildet sie mehr oder weniger umfangreiche Bündel, bald lange und verzweigte Strähne; diese letzteren Organe nennt man Nerven, die ersteren Nervenknotten (Ganglien) oder Nervencentren, weil an denselben viele Nerven sich vereinigen, beziehungsweise von da ausgehen.

Das gemeinsame, unter der Bezeichnung „verlängertes Mark“ bekannte Nervencentrum setzt sich aus den nach demselben hinwirkenden Nervenspitzen und aus verschiedenen Fasern, welche die Hemisphäre des grossen und kleinen Gehirns bilden, zusammen. Letztere bilden zusammen das Gehirn in der Schädelhöhle.

Ausserdem wird dieses Nervencentrum zum grossen Teile durch das Rückenmark repräsentiert, welches innerhalb der Wirbelsäule befindlich, aus lauter kleinen, mit den Nerven verbundenen Fasern zusammengesetzt ist,



von welchen aus erstere sich verzweigen. Es ist daher leicht begreiflich, dass die Funktion der Nerven darin besteht, eine Art Harmonie und Wechselbeziehung zwischen allen Organen des menschlichen Körpers herzustellen.

Die Hemisphären des Gehirns werden durch scharfbegrenzte, Mark enthaltende Fasern gebildet, die in der aschgrauen Substanz ausgebreitet, in letzterer sich durchkreuzen und verwachsen, vermengt sind und so das Innere des Gehirns ausmachen, dessen Struktur ziemlich kompliziert ist.

Das kleine Gehirn verdankt seine Entstehung kleinen Vertiefungen, welche im verlängerten Marke beginnen. Durch diese Vertiefungen entsteht eine Anzahl von Blättchen, welche durch die graue Masse, die dort sich verbreitet, so abgeteilt sind, dass sie viele Ähnlichkeit mit einer Voltaischen Säule haben.

Wie bereits erwähnt, vervollständigen einige Apparate, welche aus besonderen Nerven behufs gewisser Funktionen zusammengesetzt sind, das Nervensystem, d. h. sie können die von aussen bewirkten Eindrücke auf das allgemeine Sensorium übertragen. Diese peripherischen Extremitäten sind mit Organen versehen, die fähig sind, diese Eindrücke zu empfangen. Diese Organe, die man Sinnesorgane nennt, sind ihrer speciellen Aufgabe entsprechend konstruiert, wie man bei dem Auge, dem Ohre, den Nasenlöchern und der Zunge sehen kann.

Die Nerven, die im Dienste dieser Organe stehen, sind: Die Geruchs-, die Augen-, die Gehör- und die Geschmacksnerven, wozu noch die Lungen- und Magen-

nerven kommen, welche letztere dazu bestimmt sind, in uns die Empfindungen der Magenbeklemmung und des Hungers zu erregen und zu vermitteln. Die anderen Nerven empfinden die Beschaffenheiten der wahrnehmbaren Körper, beim Berühren derselben.

Die sehr zahlreichen und verschiedenen Erscheinungen, welche sich in unserem Körper vollziehen, sind immer das Ergebnis der Thätigkeit eines oder mehrerer Teile des Körpers und diese Teile, die als die Hauptinstrumente des Körpers betrachtet werden können, nennt man Organe. Die Vereinigung mehrerer Organe zur Erzeugung einer und derselben Erscheinung heisst man Apparat, und die Thätigkeit eines Organes oder Apparates — Funktion.

Bei einer so komplizierten Maschine wie diejenige des menschlichen Körpers, die sich aus einer so grossen Anzahl von Organen zusammensetzt, muss eine grosse Anzahl von Funktionen auf gleiche Art ausgeübt werden.

---

### Von der Verdauung.

Die Verdauung ist eine allen lebenden Wesen ohne Ausnahme zukommende Funktion, vermittelt welcher verschiedene dem Körper fremde, in denselben eingeführte Substanzen der Wirkung eines besonderen Systems von Organen unterworfen, in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit verändert werden, und eine ihrem Nährwert und ihrer Zusammensetzung entsprechende neues Produkt liefern.

Die durch einen sehr komplizierten Apparat bewerkstelligte Verdauung schliesst viele Erscheinungen in sich, welche einer eingehenden Betrachtung würdig sind. Diese Erscheinungen sind: Das Einführen der Speisen in den Körper, das Kauen, die Einspeichelung, das Schlucken, die Speisebreibereitung im Magen, die Milchsaftbereitung, die Aufsaugung des Milchsaftes und die Darmentleerung.

Der Verdauungskanal, welcher am Munde beginnt, endigt beim After und passiert auf dieser Strecke eine Menge von Organen, deren jedes nach seiner Art an der Erfüllung des Hauptzwecks mitwirkt.

Das erste derselben ist der Mund. Die Mundhöhle ist nach oben vom Gaumen begrenzt, nach unten von dem unteren Kiefer, nach rückwärts von dem Gaumenvorhang und dem Schlundkopf, nach vorne von den Zähnen und den Lippen, an den Seiten von den Wangen; in der Mitte befindet sich die Zunge, welche sich nach allen Richtungen hin bewegt.

Einer der beiden Kiefer, und zwar der untere, ist mit einer aussergewöhnlichen Beweglichkeit begabt, die durch sehr kräftige Muskeln hergestellt wird; der obere Kiefer ist vollständig unbeweglich. Jeder Kiefer ist bei dem ausgewachsenen Individuum mit sechzehn Zähnen besetzt, die aus zwei Teilen, der Krone und der Wurzel, bestehen.

In der Mundhöhle befinden sich die Speicheldrüsen, die im Innern der Wangen an der Verbindungsstelle zwischen den Lippen und dem Zahnfleisch liegen, ferner die wichtigen beiden Ohrspeicheldrüsen, die sich unter der Haut zwischen dem Ohr und dem Gaumen begegnen

und mit der Mundhöhle durch einen die Wange durchziehenden Kanal in Verbindung stehen; endlich die beiden unteren Kinnbackendrüsen, welche innerhalb des mittleren Theiles des unteren Kiefers liegen, und deren Kanal sich in der Nähe des Zungenbandes öffnet.

Wenn man das Innere eines vollständig geöffneten Mundes betrachtet, erblickt man, indem man die niedergedrückte Zunge zurückhält, in den oberen und hinteren Partien eine Art quer hindurch gehende bewegliche Scheidewand, die Gaumenvorhang genannt wird, welcher die Schlundöffnung abschliesst, und von dem man eine Verlängerung sieht, die man Zäpfchen nennt.

Der Gaumenvorhang läuft auf jeder Seite in zwei Stützen aus, die sich an der Zunge und dem Schlundkopf fortsetzen, und auf denen man die Mandeln und die Halsdrüsen liegen sieht. In dem hinteren Teile der Höhlung gewahrt man hinter dem Gaumenvorhang, wie einen trichterförmigen häutigen Kanal die Öffnung des Schlundes, der sich mit der Speiseröhre als ein muskeliger häutiger Kanal fortsetzt und der den Zweck hat, die empfangenen Speisen durch den Schlundkopf in den Magen zu führen. Das Hauptverdauungsorgan, der Magen, liegt in der Magengrubengegend und im oberen Teile des Bauches; er hat zwei Öffnungen, wovon eine und zwar die obere, Magenmund, oder Speiseröhrenmündung genannt wird, wo die Speiseröhre in den Magen einmündet; die andere Öffnung ist der Pförtner, oder die Darmmündung; sie liegt tiefer und mehr im Vorderteil des Magens und zwar auf der rechten Seite. Sie beginnt mit einer trichterförmigen Erweiterung und

endigt auf einmal mit einer kreisrunden Verengung, um welche herum man nach innen zu eine kleine runde Erhebung gewahrt, die man Pfortnerklappen nennt.

Der Magen wird aus drei Häuten gebildet, einer äusseren serösen, einer mittleren muskulösen und einer inneren schleimigen. Er enthält eine sehr grosse Anzahl Gefässe und Nerven. Die Gedärme sind die Fortsetzung des Magens, mehr zusammengezogen als er, nur teilen sie sich in dünndarmige und dickdarmige. Die Dünndärme sind: Der Zwölffingerdarm, der Leerdarm und der Krummdarm. Die Dickdärme sind weiter, aber weniger lang als die vorgenannten, sie sind: Der Blinddarm, der Grimmdarm und der Mastdarm, welcher mit dem After endigt.

Die ganze Gedärmemasse findet sich im Netz und im Bauchfell eingeschlossen.

Die Leber, ein Galle erzeugendes Organ, liefert dem Blut gewisse Substanzen; sie ist das umfangreichste Eingeweide des Körpers, liegt im oberen rechten Teil des Unterleibes und geht bis zur Sohle des unteren Randes der Rippen hinab. Ihre obere Aussenseite ist konvex und die untere unregelmässig konkav. Sie ist von rotbrauner Farbe, besteht aus einer weichen und dichten Substanz, die, wenn man sie zerreisst, durch Anhäufung kleiner Körnerbildungen zusammengesetzt scheint, von denen sich die Blutgefässe abzweigen, und aus welchen die Absonderungskanäle, die dazu bestimmt sind, die Galle nach aussen zu leiten, entspringen.

Diese Absonderungskanäle vereinigen sich successive unter sich zu kleinen Ästen und bilden dann einen

Hauptkanal, der von der unteren Aussenseite der Leber ausgehend, in den Zwölffingerdarm einmündet, welcher auch mit einem mit der Leber verwachsenen, fast immer mit Galle gefüllten häutigen Sack, der Gallenblase, in Verbindung steht.

Der Absonderungskanal entleert sich in den Zwölffingerdarm neben dem Magen.

Die Bauchspeicheldrüse, die den Bauchspeichelsaft absondert, welcher den Zweck hat, aus den Fettsubstanzen den Milchsaft zu bereiten, ist eine den Speicheldrüsen ähnliche Drüse, eine körnige in mehrere Lappen geteilte Masse, die sich wieder in Nebenlappen zertheilt. Die Bauchspeicheldrüse ist ziemlich fest, von weissgrauer ins Rote spielender Farbe; sie liegt quer zwischen dem Magen und der Wirbelsäule. In jedem der körnigen Körperchen, aus denen diese Drüsen vorwiegend bestehen, entspringt ein kleiner Absonderungskanal, und alle diese Kanäle vereinigen sich zu *einem* einzigen Kanal, welcher in den Zwölffingerdarm ganz nahe bei der Einmündung des aus der Leber kommenden Kanales mündet.

Die Milz, ein schwammichtes Eingeweide von rötlich-blauer Farbe, welche auch zum Teil bei der Gallenbildung mitwirkt, liegt in der rückwärtigen Gegend der linkseitigen Weiche. Sie hat die Gestalt eines nach seiner Länge durchschnittenen Eies; ihr Bau wird durch ein gefässreiches nicht zu sehr dünnes Gewebe gebildet, das in zwei Häutchen eingehüllt ist.

Der Mangel eines Absonderungskanals lässt die Physiologen in Ungewissheit betreffs der Bestimmung

der Milz; indessen scheint es, dass das Kapillargewebe dieses Eingeweidcs nicht nur das Blut verarbeitet, um darin die überflüssige Galle auszuschcheiden, sondern dass es in den kurzen Gefässen auch eine grössere Menge davon liefert, wenn es durch den Magen zusammengepresst wird.

---

### Die Einführung der Speisen in den Körper, das Kauen und die Einspeichelung.

Die Speisen werden in den Mund gebracht und sofort der zerreibenden und kauenden Wirkung der Zähne unterworfen. Der obgleich sehr einfache Akt des Kauens erfordert indessen die Unterstützung der Wangen und der Zunge, um die Stoffe anzusammeln und sie unaufhörlich unter die Wirkung der Kinnbacken zurückzubringen. Unterdessen sondern die Speicheldrüsen durch die Gegenwart der Speise gereizt, eine grosse Quantität Speichel ab, die sie auf erstere ergiessen, und welche sie von jeder Seite durchdringt.

Nach und nach, wenn das Geschäft des Zermalmens ziemlich vollendet ist, bildet die Zunge aus dem Ganzen eine rundliche Masse und drängt diese durch eine Bewegung gegen den Schlund. Alsdann erhebt sich der Gaumenvorhang, um die Mündung der Nasenkanäle zu schliessen. Das Zäpfchen senkt sich um den Kehlkopf zu schliessen; der Kehlkopf verlängert sich und der mittelst einer wechselseitigen Bewegung und teilweise

## 108 Speisebrei- u. Milchsaftbereitung u. Kotabsonderung.

durch Dehnung und Zusammenschnürung zurückgeschobene Bissen geht durch den Schlund in den Magen hinunter. Das Schlucken wird ebenso bewirkt.

---

### Speisebrei- und Milchsaftbereitung und Kotabsonderung.

Im Magen findet eine der wichtigsten Erscheinungen der Verdauung statt. Die Verarbeitung, welche die Speisen in diesem Organe erleiden, wird der Wirkung einer besonderen Flüssigkeit, dem Magensaft, zugeschrieben, der durch die Drüsen in den Magenscheidewänden abgesondert wird.

Nach einem mehr oder weniger langen Zeitraum werden die Speisen in eine Art flüssigen Brei von gräulicher Farbe umgewandelt, den man die Bezeichnung Speisebrei gegeben hat und der nach Massgabe seiner Umbildung sich gegen den Pförtner bewegt, welcher ihn in den Zwölffingerdarm passieren lässt, indessen er die ungenügend verdauten Teile zurückhält. Manchmal stülpt sich der Magen unter dem Einflusse verschiedener Ursachen um, tritt in eine heftige Zusammenziehung ein, überwältigt den Widerstand des Schlundes, unterstützt durch die Zusammenziehungen der Unterleismuskeln, und giebt die Stoffe wieder von sich, die er enthielt. Dies nennt man Erbrechen.

Im Zwölffingerdarm angelangt, unterliegt der Speisebrei einer Vermengung mit der Galle und dem Saft der Bauchspeicheldrüse. Man kennt die Wirkung dieser Flüssigkeiten nicht genau, man weiss aber indessen,



dass sie für die Verdauung unerlässlich ist. Wie dem auch sei, der Speisebrei verändert sich und sondert von seiner Masse eine weissliche, laugensalzartige Flüssigkeit ab, die man Milchsaft nennt und die von den Milchsaftgefässen wie von tausend gierigen Mäulern aufgesaugt wird. Diese Gefässe münden an der inneren Fläche des Darmes, öffnen sich und haben die Bestimmung, die nährende Essenz des Speisebreies in sich aufzunehmen. In dem gleichen Masse, wie der Speisebrei unter dem Einflusse der leichten wellenförmigen, peristaltischen Bewegung der Gedärme vorwärts schreitet, unterliegt er mehr und mehr der Zersetzung und Abklärung, bis er endlich in den Blinddarm gelangt, aus dem er nicht mehr umkehren kann, weil er sich durch einen Muskelring, der die Funktionen einer den Krummdarm vom Blinddarm trennenden Klappe vertritt, zurückgehalten findet.

Hier gestaltet sich die Masse nach der Form des Eingeweidcs, die letzten Ernährungsteile sondern sich ab, und wenn sie in grosser Masse im Mastdarm angehäuft sind, macht sich das Bedürfnis des Entleerens fühlbar; der Darm gerät in zusammenziehende Aktion und mit Hilfe der vereinigten Anstrengung des Zwerchfelles und der Bauchmuskeln befreit er sich davon und vollzieht so den Akt der Entleerung.

Auf diese Art findet beim Menschen die Verdauung statt.

---

### Die Aufsaugung.

Die Aufsaugung ist die Funktion, mittelst welcher die lebenden Wesen in den Stand gesetzt sind, durch gewisse Gefässe die ihnen zur Erhaltung ihrer Lebensfähigkeit dienlichen Elemente nutzbar zu machen. Dies wird von unseren inneren Organen in dem Verdauungskanal auf die Speisen und Getränke, aber auch auf der Oberfläche unseres Körpers mittelst der Haut bewirkt.

Während bei mehreren Arten von Tieren die Aufsaugung nur durch Vermittelung der Blutgefässe vor sich geht, vollzieht sich dieselbe bei dem Menschen, wie bei den höher organisierten Tieren, mittelst eines Kanalsystems, das man Lymphgefässe nennt. Es sind dies kleine Kanäle, welche durch kleine sehr dünne Wurzeln in den verschiedenen organischen Geweben entspringen und die, nachdem sie sich zu einem mehr oder weniger umfangreichen Stamme vereinigt haben, in die Nerven einmünden. Sie haben sehr durchsichtige und dünne Scheidewände und sind in allen Körperteilen vorhanden. Die grössere Zahl derselben fliesst in einem dicken Stamm zusammen, den man Brustkanal nennt. Auf ihrem Wege durchkreuzen die Lymphgefässe kleine abgerundete Organe, die sich in den Leistengegenden, den Achselhöhlen, am Halse, in der Brust und im Unterleibe befinden.

Über die Funktionen und den Bau dieser Körper, die man lymphatisches Nervenknottensystem nennt, ist man noch nicht ganz im Klaren.

Zur Erleichterung des Studiums der Verdauung soll in Kürze dargelegt werden, wie die aus den Speisen erzeugte Nährsubstanz durch die Funktionen des Magens und des Darmkanals dem Blute zugeführt wird, welches zu erneuern sie bestimmt ist. Verschiedene Flüssigkeiten und einige unter den lösbaren in den Magen eingeführten Substanzen werden direkt durch die Venen absorbiert, die zwischen den Scheidewänden dieses Organes und dem Dünndarm verzweigt sind; der grösste Teil des Fasernstoffes und der fetten Substanzen aber, welche den Milchsaft bilden, folgen einem anderen Wege und dringen in ein besonderes, dem lymphatischen Gefässapparat angehörendes Kanalsystem ein, welches wegen seines milchigten Aussehens und weil es gewöhnlich der Milchsaft ausfüllt, auch den Namen Milchsaftgefässe erhalten.

Letztere haben ihren Ursprung an der Aussenseite der Eingeweideschleimhaut und fliessen in mehr oder weniger starken Verzweigungen zusammen, welche sich zwischen das Gekröse einschieben, gehen mitten durch die Nervenknotten (Gekrösenervenknotten) und münden in den Brustkanal, welcher in der linken Schlüsselbeinpulsader endet.

---

### Über das Atmen.

Das Atmen ist die Funktion, durch welche die Luft in ein specielles Organ eingeführt wird, um hier eine Zersetzung zu erleiden und sich dem Einflusse der

daselbst cirkulierenden Säfte anzusetzen. Diese Funktion ist eine derjenigen, durch welche die Belebung unserer organischen Gewebe ermöglicht wird.

Die atmosphärische Luft ist dabei die hauptsächlich wirkende Kraft. Die Respirationsorgane sind: Die Luftröhre, die Bronchien und die Lungen.

Die Luftröhre ist eine cylindrische, faserigknorpelige Röhre, welche sich auf der Vorderseite der Wirbelsäule senkrecht befindet und unmittelbar unter dem Kehlkopf beginnt; sie spaltet sich in ihrem unteren Teil in zwei andere Kanäle, die in die Lungen eindringen. Diese Kanäle sind die Bronchien, die sich in eine rechte und in eine linke unterscheiden. Die linke ist weiter, kürzer und mehr in horizontaler Lage, als die rechte.

In den Lungen angelangt, teilen sich diese zwei Kanäle in je zwei andere Verzweigungen, die sich wiederum gabeln und sich schliesslich in ein ganzes System von engeren und weiteren Ästen verzweigen, welche sich nach allen Richtungen verlieren und an ihren Enden so fein sind, dass es sehr schwierig ist, bis dahin zu verfolgen.

Die Luftröhre und die Bronchien sind aus in ihrem hinteren Teile unvollständigen Ringen zusammengesetzt, welche durch ein festes Membran getrennt sind. Ihre innere Fläche ist mit einer schleimigen Haut überzogen.

Die Lungen sind zwei schwammichte, schimmernde, in eine gewisse Zahl von Zellen geteilte Organe, in welcher letztere die Luft eindringt, und zwischen deren Scheidewand sich die feinen Blutgefässe verschlingen,

deren Inhalt dem Einflusse des in der Atmosphäre enthaltenen Sauerstoffes unterworfen werden muss. Sie befinden sich in der Brusthöhle, wo die eine von der anderen durch das Herz und das Mittelfell getrennt ist. Sie unterscheiden sich in die linke und in die rechte Lunge. Ihre Farbe ist eine fahle, blasse, welche sich mehr oder weniger der weissen oder grauen nähert. Ihre Form ist schwer zu beschreiben; die rechte ist in drei, die linke nur in zwei Lappen geteilt. Die äussere Fläche der einen wie der anderen ist glänzend und konvex, entsprechend den Seitenwänden der Brusthöhle; im normalen Zustande steht sie mit letzteren nicht im Zusammenhang; die innere Fläche ist eben oder leicht konkav. Gegen die Mitte ihrer Höhe befindet sich die Einmündung der Bronchien. Die Lungen sind einzeln in die Brustfelle eingeschlossen, welche dünne und durchsichtige Membrane sind, die jede Seite der Brusthöhle überkleiden und die sich von da auf jeden Lungenflügel hinüberziehen. Ihre innere Fläche ist wie diejenige aller Schleimhäute in der Regel entsprechend dem Organ, zu dem sie gehören, und immer in Rapport mit letzterem, weshalb eine jede eine Art Sack ohne Öffnung darstellt.

Sie gleichen zweien C, welche sich an ihrem konvexen Teil wie OC berühren.

Dieselben bilden in der Mitte der Brust zwei dreieckige, Mittelfell genannte Räume, die in hintere und vordere geteilt werden.

Das Atmen, dessen Organe wir bis jetzt angegeben haben, vollzieht sich mittelst zweier Dehnungen und

Senkungen der Scheidewände der Brust, die man Ein- und Ausatmen nennt.

Diese Bewegungen vollziehen sich angemessenerweise nur unter einem gewissen atmosphärischen Druck und wenn die Luft aus 21 Sauerstoff-, 79 Stickstoffteilen und einer kleinen Quantität Kohlensäure zusammengesetzt ist.

Die animalische Wärme, welche von 30 auf 32 Centigrade steigt, scheint zum grossen Teil von der Zersetzung der Luft während des Einatmungsaktes abzuhängen, der von Lavoisier als eine wirkliche Verbrennung angesehen wurde. Wir können die Atmungsbewegungen willkürlich beschleunigen und hemmen; wir haben aber nicht die Fähigkeit, sie vollständig auszusetzen.

Die Einatmung oder die Einführung der Luft in die Lungen vollzieht sich auf folgende Weise:

Das Zwerchfell, welches ein stossweises Hervortreten verursacht, dessen Wölbung nach oben gewendet ist, zieht sich zusammen; seine Fläche ist horizontal und stösst die Unterleibseingeweide nach unten; von der anderen Seite heben sich die Rippen unter dem Antrieb der Einatmungsmuskeln und geben umgekehrt der Erweiterung der Brust Raum.

Infolge dieser Bewegungen erweitert sich die Brust, die Lungen vergrössern ihren Umfang; die Luft drängt sich durch den Mund und durch die Nasenlöcher, dringt durch den Kehlkopf, die Luftröhre und durch die Bronchien hindurch, eilt durch alle Verzweigungen der letzteren dahin und erweitert die Lungenbläschen,

von wo sie endlich durch die Ausatmung nach einem Verweilen von einigen Augenblicken ausgestossen wird.

Die bei jedem Einatmen eingesaugte Luft wird auf 30 — 40 Kubikzoll geschätzt; ihre bei dem Verlassen der Lungen analysierte Zusammensetzung ist beträchtlich verändert, denn statt der 21 Sauerstoff- und 79 Stickstoffteile enthält sie nur noch 0,14 Sauerstoff- und 79 Stickstoffteile, bleibt aber mit Kohlensäure überhäuft.

Diese Veränderung findet durch den Kontakt der Luft mit dem venösen Blut statt, welches, zuvor schwarz, nachdem es sich des Sauerstoffes bemächtigt, rot wird und die Fähigkeit erlangt, allen seinem Einflusse unterworfenen Organen Leben zuzuführen.

Die Ausatmung, von der wir noch nicht gesprochen haben, vollzieht sich durch einen, demjenigen der Einatmung entgegengesetzten mechanischen Vorgang, d. h. das Zwerchfell lässt nach in dem Moment, in welchem sich die Einatmungsmuskeln und die Brust im Zustande der Zusammenziehung befinden.

Die Atmungsorgane nehmen auch an gewissen Erscheinungen teil, welche sich fortgesetzt vor unseren Augen offenbaren, und zwar am Lachen, dem Husten, dem Niesen, Gähnen, Seufzen und dem Schluchzen.

Das Lachen, das sich hauptsächlich offenbart, wenn wir spasshafte und angenehme Dinge sehen oder hören, ist eine ununterbrochene Reihenfolge häufiger und kurzer Einatmungen, welche die Luft mit einem eigentümlichen und je nach dem Individuum verschiedenen Geräusch einziehen und wieder austossen.

Der Husten wird immer durch einen Reiz der Atmungsgänge verursacht. Er besteht aus einer starken Ausatmung, welche über die Bronchien und die Luftröhre fährt und die Stoffe, die den Auswurf bilden, mit einem immer wiederzuerkennenden, obwohl oft veränderlichen Geräusch nach aussen befördert.

Das Niesen steht oft mit dem Husten in Verbindung, aber mit dem Unterschied, dass es stets weniger häufig und durch einen Reiz der Nasenschleimhaut veranlasst ist.

Das Gähnen ist eine lange, von einer grossen Dehnung der Kinnbacken begleitete Einatmung; man gähnt, wenn man sich langweilt, wenn man einschläft, wenn man erwacht, und es scheint, dass in allen diesen Fällen diese Erscheinung den Zweck hat, die geschwächten Atmungskräfte wieder zu erwecken, oder die Brustmuskeln wieder auf den zum Atmen nötigen Grad steigen zu lassen, der während des Wachens stärker ist, als während des Schlafes.

Beim Seufzen ist es der gleiche Fall; es offenbart sich, wenn das Individuum sehr beschäftigt, das genügende Atmen vergisst.

Deshalb ist es nötig, dass von Zeit zu Zeit eine tiefe Einatmung die Ausdehnung der Lungenbläschen ergänzt.

Das Schluchzen endlich besteht in einer krampfhaften Zusammenziehung des Zwerchfelles, welches, indem es den Eintritt der Luft durch plötzliches Auffahren veranlasst, einige plötzliche, wiederhallende und ermüdende Einatmungen hervorbringt.

---



### Über den Kreislauf des Blutes.

Der Kreislauf ist die Bewegung, durch welche das vom Herzen ausgehende Blut fortgesetzt, in alle Teile des Körpers geleitet wird und das durch den Venenkanal zu dem Centrum zurückkehrt, von dem es ausgegangen ist, indem es quer durch die Lungen geht, in welchen es durch seine Berührung mit der Luft die ernährenden Eigenschaften, die es auf seinem Weg durch die Organe verloren hat, wieder gewinnt.

Die Instrumente dieser Funktion sind sehr wichtig, vollständig von der Willensäußerung unabhängig und bei dem Individuum *nach* seiner Geburt notwendigerweise mit der Atmung verbunden. Es sind dies: das Herz, die Adern und die Venen.

Das Herz ist ein muskelreiches Organ von der ungefähren Dicke einer Faust, unregelmässig kegelförmig, mit der nach oben umgekehrten Basis, im mittleren und vorderen Teile der Brust und ein wenig nach links zwischen den beiden Lungenflügeln, im vorderen Mittelfell gelegen und von einem wässrigen Sack umgeben, den man Herzbeutel nennt.

Das Herz zeigt bei der Untersuchung zwei durch einen Hautfalz getrennte Hälften und vier Höhlen; zwei dieser Höhlen sind im Hauptteil des Organes selbst gelegen und heissen linke und rechte Herzkammer; die beiden anderen stehen in der Form von Appendixen (Anhang) mit den Herzkammern in Verbindung und werden rechtes und linkes Herzohr genannt.

Die Verbindungsgänge zwischen dem Herzohr und der Herzkammer sind mit Klappen versehen; diejenige der rechten nennt man nützenförmige und die der linken dreispitzige Klappe.

Die Adern sind cylindrische Gefässe, dazu bestimmt, das Herzblut in alle anderen Körperteile zu leiten. Die Wände dieser Gefässe sind dick und fest und setzen sich aus drei Häuten zusammen. In ihren letzten Verzweigungen stehen die Arterien mit den Venen durch ausserordentlich zarte Gefässe in Verbindung, denen man den Namen Kapillargefässe gegeben hat.

Die Venen, deren Aussehen und deren Bau sich von denjenigen der Arterien unterscheiden, sind dazu bestimmt, den Überschuss des in den Arterien zerstreuten Blutes zu empfangen und es in das Herz zurückzuführen. Die Venenhäute sind ebenfalls drei an der Zahl, aber weniger fest als diejenigen der Arterien. Das Innere stellt einige gewöhnliche neben den Verzweigungen angebrachte Klappen dar, die bestimmt sind, zu verhindern, dass das durch sein eigenes Gewicht beförderte Blut wieder zurückschiessen könne.

Die im XVII. Jahrhundert von Harvey demonstrierte Erscheinung der Cirkulation kann trotz der scheinbaren Komplikation leicht verstanden werden. Ich werde sie mit einigen Worten erklären, und um die Blutcirculation leichter verfolgen zu können, werde ich dieselbe von dem Moment einer Beobachtung unterwerfen, wo das gesamte venöse Blut in den Hohladern ankommt.

Diejenigen Venen, in welche alle anderen einmün-

den, ergiessen den Blutstrom in das rechte Herzohr, das sich zu diesem Behufe erweitert, worauf es sich zusammenzieht und das Blut in die Herzkammer derselben Seite zurückstösst.

Durch diese Gefässe in die Lunge getragen, verteilt sich das Blut in den arteriellen Verzweigungen überall in der ganzen Lunge und kommt so mit der atmosphärischen Luft in Kontakt, von welcher es Sauerstoff absorbiert. Durch die mit diesem Gas eingegangene Verbindung wird das Blut, das zuvor schwärzlich war, rot, und drängt sich in die Lungenvenen, welche es in das linke Herzohr zurückleiten.

Letzteres empfängt das mit Sauerstoff vermischte Blut, zieht sich zusammen und lässt es in die linke Herzkammer treten, die es in die Schlagader und von da bis in die äussersten Enden der Arterien zurückstösst.

Die Erweiterung des Herzmuskels, eine Dehnungsbewegung in den Herzhöhlen und die Herzzusammenziehung, eine zusammenziehende Bewegung, gehen gleichzeitig durch die beiden Herzkammern und durch die beiden kleinen Herzohren derart vor sich, dass während der Erweiterung der Herzohren sich die Zusammenziehung der Herzkammern und umgekehrt vollzieht.

Diese abwechselnden Bewegungen verursachen das Herzklopfen, das durch heftige Gemütsbewegungen, von schnellem Laufen und durch jede Anstrengung der Muskeln hervorgerufen wird.

Während der Herzzusammenziehung schlägt die Herzspitze auf die Brustwand.

Durch die linke Herzkammer getrieben geht das arterielle Blut durch die Aorta, und verbreitet sich von da mittelst der aus unzähligen Verzweigungen hervorgegangenen Arterien in allen Körperteilen.

Der Lauf des Blutes wird durch den Antrieb bewirkt, welchen das Herz veranlasst, sowie auch durch eine Art Zusammenziehbarkeit, welche die Arterienhäute anregt.

Der Puls ist das Resultat der in jeder Arterie hervorgebrachten fluktuierenden Bewegung; er giebt immer genaue Rechenschaft über die Häufigkeit und Kraft etc. der Herzschläge, und in Folge dessen über den Zustand der Cirkulation.

Bei dem ausgewachsenen Individuum schlägt der Puls im Gesundheitszustande 60—70 Mal in der Minute; bei Kindern und im allgemeinen auch bei Frauen schlägt er häufiger. Nach einer gewissen Anzahl von Verzweigungen geht die Schlagader in so kleine Gefäße über, dass man sie Haar- („Kapillar“) Gefäße genannt hat.

Mittelst dieser Gefäße dringt das Blut in alle unsere Organe ein, um da seine ernährenden Elemente abzusetzen. Die Kapillargefäße nehmen diesen so geschwächten Strom wieder auf, der durch die Venen bis zum Herzen befördert wird, um hier vom neuen dem Einfluss der Luft in den Lungen unterworfen zu werden.

Demnach ist das Herz das Centrum der Triebkraft; die Schlagadern bringen das Blut vom Centrum in die Kreislinie und die Venen bringen sie von der Kreislinie wieder zum Centrum zurück.

---

### Die Absonderung.

Die Absonderung ist das Resultat der Verarbeitung des Blutes in gewissen Organen, welche dazu bestimmt sind, einige Teile dieser Flüssigkeit in sich aufzunehmen, um daraus neue Produkte zu bilden.

Die Absonderungen werden eingeteilt in solche nach innen, nach aussen und solche nach innen und aussen zugleich, je nachdem sie im Organismus zurückbleiben müssen, um zu verschiedenen Zwecken zu dienen, oder um vollständig oder teilweise ausgestossen zu werden.

Man spricht in der Physiologie gewöhnlich von drei Arten von absondernden Organen, von den ausdünstenden Organen, von den Balgkapseln und von den Drüsen.

Die ausdünstenden Organe bestehen aus kleinen Röhren, welche aus den Arterien die Feuchtigkeit aufnehmen, die sie über verschiedene Teile verbreiten. Die serösen Häute, die unsere Organe umhüllen, wie das Brustfell, der Herzbeutel, das Bauchfell dünsten gewisse Feuchtigkeiten aus.

Die Balgkapseln, eine Art kleiner Hautbläschen, im Innern der Hautdecke und der Schleimhäute gelegen, sondern eine fettige Feuchtigkeit ab, welche man Schleim nennt.

Die Drüsen, welche die wichtigsten und kompliziertesten der Absonderungsorgane sind, liefern verschiedene Produkte, die ohne irgend einen Rapport unter sich sind. Sie bestehen aus einer sehr grossen Anzahl von Gefässen, die mit gewissen Nerven in ein Zellen-

gewebe oder Parenchyme übergehen. Das Produkt der Absonderung hat seinen Ausgang in einer isolierten Röhre, die wegen ihrer Bestimmung den Namen Absonderungskanal erhalten hat. Die Leber, die Nieren, die Milz, die Speicheldrüsen etc. sind Absonderungsorgane.

Unter den Absonderungen nach innen finden wir:

1) Dieser wässrige Stoff, der durch die serösen Membrane abgesondert wird, welche letztere dazu bestimmt sind, die Reibung zwischen den mit diesen Membranen umgebenen Organen zu verhindern und dadurch deren Bewegungen zu sichern, wird in dem Masse, als er sich bildet, wieder verbraucht; häuft er sich aber an, sei es infolge zu starker Ausscheidung oder infolge eines Mangels an Verbrauch, so veranlasst er verschiedene Arten von Wassersucht.

2) Der Gelenkschleim, eine dem vorhergehenden sehr ähnlicher Stoff ist dazu bestimmt, die Beweglichkeit zu erleichtern.

3) Das Fett, die verschiedenen flüssigen Stoffe im Auge etc., gehören auch in die Klasse der Absonderungen.

*Absonderungen nach aussen.* Die einzige, die wir erwähnen müssen, ist der Urin, der durch die Nieren abgesondert wird. Diese Organe haben die Form einer Bohne, sind sehr kompliziert gebildet und liegen zu beiden Seiten der Wirbelsäule.

Der in den Nieren gebildete Urin gelangt durch die Harngänge in die Harnblase, von wo er, nachdem sich dort eine gewisse Menge angehäuft hat, ausfließt.

*Absonderungen nach innen und nach aussen.* Zu diesen gehört der durch die Speicheldrüsen abgesonderte Speichel, von welchem erstere wir schon gesprochen haben. Die Galle, ein gelblich grüner, klebriger, bitterer, zur Verdauung nötiger Stoff, wird von der Leber geliefert, welche in der rechten Weiche gelegen, und die umfangreichste aller Drüsenorgane ist.

Die Thränen werden durch einen besonderen, im inneren Augenwinkel gelegenen Apparat gebildet, welcher Thränendrüse genannt wird; der Saft der Bauchspeicheldrüse, die Milch etc. gehören auch zu dieser Klasse von Absonderungen.

---

## Beziehungsfunktionen.

### Die Empfindungen.

Die Empfindung ist die Funktion, durch welche der Verstand der verschiedenen Eindrücke der äusseren Gegenstände inne wird. Die Organe, die dazu bestimmt sind, die Eindrücke der äusserlichen Gegenstände aufzunehmen und fortzupflanzen, erfreuen sich in der Jugend einer grösseren Empfänglichkeit, nehmen im Alter ab, und werden Sinne genannt.

Man unterscheidet fünf Sinne: Das Gesicht, das Gehör, den Geruch, den Geschmack und das Gefühl.

*Das Auge,* das Organ des Gesichts, befindet sich in einer Höhlung, die Augenhöhle. Der Augapfel von beinahe kugelförmiger Gestalt wird in der Augenhöhle

durch sechs Muskeln fest und beweglich gehalten. Eine Störung an diesen Muskeln giebt Anlass zum Schielen.

Die Augapfelhaut (Sclerotica), ein faseriges weisses Häutchen, das die Hauptumhüllung des Auges bildet, hat vorne eine kreisrunde Öffnung, welche von der durchsichtigen Hornhaut ausgefüllt wird, durch die das Licht eindringt. Die Regenbogenhaut (Iris), welche verschiedene Farben hat, teilt das Innere des Auges in zwei Kammern, die durch die Öffnung, welche man Pupille nennt, in Verbindung stehen. Hinter letzterem ist die Krystalllinse, welche die gleichen Funktionen wie die Glaslupe eines optischen Instrumentes erfüllt, und von deren Undurchsichtigkeit die als grauer Star bekannte Krankheit herkommt.

In der inneren Fläche des Auges dehnt sich die Netzhaut (Retina) aus, die von der Augapfelhaut (Sclerotica) durch die mit einem schwarzen Pigment bedeckten Chorioïden getrennt ist, welche im Auge dieselbe Wirkungen hat, wie die schwarze Farbe in den optischen Instrumenten. Auf der Netzhaut spiegelt sich, durch die Ausdehnung des Sehnerves hervorgerufen, das Bild der Gegenstände ab, die wir sehen.

*Das Ohr* ist das Gehörorgan. Der Gehörapparat besteht aus drei Teilen und zwar das äussere, das mittlere und das innere Ohr. Diese zwei letzteren liegen in dem Schädel.

Das äussere Ohr besteht aus der Ohrmuschel, welche als ein Hörrohr betrachtet werden kann und aus dem Gehörgang; durch diese gelangt der Laut in die anderen Teile des Apparates.



Im Innern ist dieser Gang durch ein sehr dünnes Häutchen abgeschlossen, das man Trommelfell nennt. Der Laut trifft und macht das Trommelfell vibrieren, welches seine Schwingungen auf drei kleine Knochen überträgt, die entsprechend ihrer Form Hammer, Ambos und Steigbügel genannt werden, und welche die Schwingungen auf das innere Ohr weitertragen, damit die Töne zu dem Gehörnerv gelangen, welcher in ein eigentümliches Fluidum ausläuft, Contugnosche Lymphe genannt.

Die Luft gelangt in die Paukenhöhle durch einen Kanal, der in den oberen seitlichen Teil des Schlundkopfes einmündet und Eustachische Röhre heisst.

*Die Nase* und ihre Zubehöre sind die Geruchsorgane. Durch kurze und wiederholte Einatmungen dringt die von riechenden Stoffen beschwerte Luft in die Nasenhöhlen, die mit einer Schleimhaut überkleidet sind, und welche man Nasenschleimhaut nennt. Auf dieser Haut befindet sich der Geruchsnerv, welcher den durch die Gerüche erzeugten Eindruck empfängt.

*Die Zunge* ist das Hauptorgan des Geschmacks, der sich durch die Gewohnheit der Vergleichung vervollkommnet, sich aber auch durch den Gebrauch zu stark reizender Speisen verringert.

*Die Haut* ist der Sitz des Gefühls, das um so entwickelter ist, je feiner die Haut und je geeigneter der Teil derselben ist, welcher die Berührung vornimmt, sich nach dem berührten Gegenstand zu formen.

---

### Von der Stimme und der Sprache.

Die Sprache ist, wie ich schon gesagt habe, eine der grossen Vorzüge des Menschen, der allein die Fähigkeit besitzt, seine Gedanken durch Laute auszudrücken. Verschiedene Tiere können Laute von sich geben und haben infolge dessen auch eine Stimme; aber bei keinem findet man die artikulierte Stimme, d. h. die Sprache.

Der Kehlkopf ist der Erzeuger der Stimme, welche durch die Zunge, die Lippen, den Gaumen modifiziert, zur Sprache wird. Dieses Organ liegt gegen die Mitte des Halses unter der Haut vor der Speiseröhre, steht in Verbindung mit der Luftröhre und öffnet sich in dem unteren Teil des Halses.

Die obere Öffnung des Kehlkopfes wird für den Notfall, wie z. B. beim Schlucken, mit dem Kehldeckel bedeckt, hat eine Weite von ungefähr zehn Linien, und heisst Stimmritze. Der eigentliche Kehlkopf besteht aus Knorpeln, knorpeligen Fasern, zahlreichen Muskeln und aus einer Schleimhaut. Die Knorpel, der beachtenswerteste Bestandteil ist der gewöhnlich unter dem Namen Adamsapfel bekannte Thyroïde oder die Schilddrüse.

Der ringknorpelige Kehlkopf liegt oberhalb und vor dem ebenerwähnten. Der Giesskanneknorpel befindet sich nach rückwärts.

Man hat lange darüber diskutiert, ob man den Kehlkopf mit einem Blas- oder mit einem Saiteninstrument vergleichen soll; die Frage ist noch nicht voll-

ständig entschieden, man betrachtet ihn indessen mehr und mehr als ein Zungeninstrument.

Die einfache Stimme ist die Wirkung der Ausatmung der Luft, welche die Töne hervorbringt, indem sie die Stimmritze passiert. Wenn der Laut der Stimme irgend eine Veränderung in seiner Betonung, in seiner Kraft etc. erleidet, so ist diese Erscheinung, die man Modulation oder Gesang nennt, die Folge der Erhebung oder der Verminderung des Durchmessers etc. der Lippen und der Stimmritze.

Die artikulierte Stimme, d. h. die Sprache, hat noch andere Organe nötig; wenn der Laut der Stimme im Kehlkopf hervorgebracht wird, so wird er hier gewissermassen durch die Zunge, die Lippen, die Kehle etc. erfasst, und macht nun alle Modifikationen durch, welche die Sprache von der Stimme unterscheiden, und die uns es möglich machen, unsere Gedanken mit einer so grossen Schnelligkeit zu äussern.

Das Lallen ist ein Mangel in der Aussprache, dessen Ursache noch lange nicht erforscht ist; die Stummheit ist die Unmöglichkeit zu sprechen, eine Krankheit, welche zum grossen Teil abhängig ist von der Taubheit. — Das Gebrechen der Taubheit macht es notwendigerweise unmöglich, Laute hervorzubringen, von denen man keine Idee hat, und bewirkt, dass sogar die Zunge sich verbildet.

Der Engastrimythismus oder die Bauchredekunst ist nicht, wie man es allgemein glaubt, die Eigenschaft, mit dem Bauch zu sprechen, sondern einfach die Fähigkeit, eine dumpfe und tiefe Stimme hervorzubringen;

man kann sie durch eine lange Übung, durch die Ausdehnung und die Biegsamkeit des Kehlkopfes unterstützt, erlangen, welche es möglich machen, mehrere Stimmen nachzuahmen.

---

### Der Schlaf.

Wenn die Sinne und die Muskelthätigkeit des Menschen zu lange in Thätigkeit wären, würde dieser unablässige Kraftaufwand dem Individuum schaden und dessen Tod beschleunigen. Die Natur beugt diesem Nachteil vor, indem sie während eines gewissen Zeitraumes die Thätigkeit unserer Organe sistiert und dem menschlichen Organismus Zeit lässt, seine Kräfte zu ergänzen. Es geschieht dieses durch den täglich wiederkehrenden Schlaf.

Solange der Schlaf dauert, sind die Beziehungsfunktionen im Zustand der Ruhe. Die Cirkulation und sogar das Atmen sind weniger lebhaft, die Funktionen der Assimilation aber haben in keiner Weise ihre Thätigkeit eingestellt; sie arbeiten mächtig daran, die Kraft der Organe wieder herzustellen. Man möchte beinahe sagen, dass die ganze organische Thätigkeit auf sie übergegangen ist.

Was ist die eigentliche Veranlassung zum Schlaf. Die Physiologie hat diese Frage noch nicht gelöst. Wir wissen nur, dass Ermüdung, Stille, Monotonie, Unthätigkeit, Schwäche den Schlaf erzeugen.

Der Schlaf währt bei dem Kinde, das infolge seiner

Thätigkeit mehr Kraft verbraucht, länger; bei dem Greise ist er leicht oder ununterbrochen, und bei dem Erwachsenen beträgt er in gutem Gesundheitszustande sechs bis sieben Stunden.

Man darf indessen nicht glauben, dass der Schlaf von der vollständigen Ruhe der Organe, der Sinne und der Bewegungen begleitet sei. Dies geht schon daraus hervor, dass ein Mensch, wenn er auch einen noch so ruhigen Schlaf hat, nie in derselben Lage erwachen wird, die er beim Einschlafen inne hatte.

Der Verstand selbst arbeitet, verbindet und kombiniert oft die tollsten, manchmal auch natürliche Ideen; er lässt uns phantastische Dinge und eingebildete Gefahren sehen. Wir fürchten uns, wir hoffen, wir sind traurig, empfinden Freude, und wenn wir erwachen, haben wir von allen dem nur eine vage Erinnerung und oft auch gar nichts. Wir sagen alsdann, dass wir geträumt haben.

Manchmal sprechen wir im Schlafe; man sieht sogar Leute, die aufstehen, sich ankleiden, aus ihrem Hause gehen, sorgsam die Thüre öffnen und schliessen, und nachdem sie verschiedene Dinge während ihres Spazierganges verrichtet haben, kehren sie zurück, legen sich nieder, wachen wieder auf, und erinnern sich nicht im mindesten an das, was sie gethan haben. Es ist dies der Zustand des Somnambulismus. Darüber erzählt man wunderbare Geschichten, denen man nur wenig Glauben schenken kann: Die Nachtwandler sind nicht viel glücklicher als diejenigen, welche sich nach dem Erwachen durch ein Fenster stürzten, in der Meinung, sie gingen

durch eine Thüre. Wenn solche oft Gefahren entgehen, die für einen wachen Menschen verhängnisvoll würden, so ist dies ihrem Zustande zu verdanken, der es ihnen unmöglich macht, die Grösse der Gefahr zu beurteilen, und der Eindrücke, z. B. Schwindel, Schrecken ferne hält, welche oft bei ganz kaltblütigen Personen Unglücksfälle veranlassen.

---

### Über die Ortsbewegung.

Die Ortsbewegung ist die Fähigkeit, durch die wir alle freiwilligen Bewegungen vollenden, sei es, um einer Gefahr zu entgehen, sei es, um uns einem Gegenstande zu nähern, der uns interessiert, um ihn festzuhalten, oder um uns seiner zu bemächtigen. Mit einem Wort, sie ist die Fähigkeit, uns mit den Gegenständen, die uns umgeben, in Verbindung zu setzen, oder dieselben zu vermeiden.

Die hauptwirkenden Kräfte der Ortsbewegung sind die Knochen und die Muskeln. Die ersteren sind die passiven Organe, wie die letzteren die aktiven sind, da die Knochen vollständig den Zusammenziehungen der Muskeln unterworfen sind.

*Die Bewegungen.* Die Bewegungen, deren der Mensch fähig ist, sind unzählige. Ich will unterlassen, sie einzeln in Betracht zu ziehen, weil das die meiner Aufgabe gesteckte Grenze überschreiten würde. Ich werde mich einfach darauf beschränken, den Mechanismus der fortschreitenden Bewegungen zu beschreiben,

d. h. den Gang, das Laufen, den Sprung und das Schwimmen.

*Über den Gang.* Bei dieser Art des Fortschreitens, welche von allen die am meisten angewandte ist, und die man für längere Zeit fortsetzen kann, ist der Mensch aufrecht, gerade und bewegt sich abswechselungsweise auf den zwei Beinen. Das Gewicht des Körpers wird vorerst auf demjenigen Bein getragen, das auf dem Boden bleibt, um ihm als Stützpunkt zu dienen; während das andere durch die Zusammenziehung der Muskeln und durch die Biegung der Gelenke vorwärts gesetzt wird. Wenn der Fuss auf eine mehr oder weniger grosse Entfernung, je nach dem Individuum, getragen, auf den Boden niedergesetzt wird, beugen wir den Körper nach vorwärts, um das unbeweglich nach rückwärts gebliebene Bein heben zu können. Durch eine ununterbrochene Reihenfolge dieser Bewegungen vervollkommt sich der Gang um so rascher, je schneller man die Beine erhebt und je grösser die zwischen dem einen und dem anderen Fuss gelassene Entfernung ist.

*Der Sprung* ist diejenige Bewegung, die dem Menschen erlaubt, sich auf gewisse Entfernungen wagerecht oder senkrecht zu schleudern; er besteht in der schnellen und plötzlichen Ausdehnung der Gelenke nach ihrer Beugung. Um zu springen, ist es nötig, bis zu einem gewissen Punkte die Wirkung hervorzubringen, die ein elastischer Stab hat, den man biegt und der sich wieder schnell aufrichtet, wenn man aufhört, ihn zu biegen. Die Beine erleiden beim Springen die grösste Anstrengung und zwar deshalb, weil sie einer derartigen Leibes-

bewegung unterliegen, wie z. B. die Tänzer, die deshalb sehr entwickelte Waden haben.

*Das Laufen* ist dem Gang und dem Springen ähnlich.

*Das Schwimmen.* Diese Art des Fortschreitens ist der Natur des Menschen nicht entsprechend; er kann es auch nur kurze Zeit ausüben, und wendet es nur in besonderen Fällen an.

---

### Über das Temperament.

Das Vorherrschen des einen oder anderen organischen Systems in Verbindung mit der mehr oder weniger merklichen moralischen und physischen Verschiedenheit des einzelnen Individuums bildet das Temperament.

Man unterscheidet vier Temperamente: Das sanguinische, das gallige, das nervöse und das lymphatische. Man findet nirgends ein vollständig reines Temperament, weil die Einteilung der Temperamente auf leicht angreifbarer Grundlage beruht. Um daher das einzelne zu beschreiben, muss man die in den einzelnen Individuen hervortretenden Anzeichen in idealer Weise verbinden.

*Das sanguinische Temperament.* Es entsteht aus dem Vorherrschen des Cirkulationssystemes und die physischen Anzeichen desselben sind: Lebhafter, rascher und regelmässiger Puls, feste, entwickelte und runde Muskeln; gesundes Aussehen und mittlere Körperstärke.



*Moralische Anzeichen.* Eine sehr grosse Empfindlichkeit, schnelle Auffassung, gutes Gedächtnis, lebhafter und fröhlicher Charakter und Hang zur Verliebtheit.

Das athletische Temperament ist eine hochgradige Entwicklung des sanguinischen Temperaments. Dasselbe tritt zu Tage in dem Besitz grosser Körperkraft, weil das Muskelsystem dergestalt entwickelt ist, dass es alle anderen in den Hintergrund zu drängen scheint.

*Das gallige (choleriche) Temperament.* Dieses hat Überfluss an galligen Säften zur Ursache. Man kennt es an folgenden physischen Zeichen: Schwarze Haare, gelbliche Haut, starker, schwerer und rascher Puls, streng entwickelte Muskeln und brütke Manieren.

*Moralische Anzeichen.* Fröhreifer Verstand, Jähzorn, Ausdauer, Mut, Kühnheit, Entschlossenheit und oft Verstellungskunst.

Das melancholische Temperament, welches nur ein Auswuchs des galligen ist, macht sich hauptsächlich bemerklich durch gedrückte Stimmung und durch widerlichen Charakter.

*Das lymphatische Temperament.* Schwacher Verstand und Phantasie, mittelmässige Leidenschaften ohne Thatkraft, Mut und Ausdauer.

*Das nervöse Temperament.* Physische Anzeichen: Blasse Gesichtsfarbe, allgemeine Magerkeit, weiche Muskeln, gespannter und rascher Puls.

*Moralische Anzeichen.* Überspanntheit, Empfindlichkeit, Entschlossenheit, unbeständiger, herrischer und rechthaberischer Charakter.

Der Zweck unseres Daseins hat nie feste Grenzen.

Eine kleine Störung der Gesetze, Lebensbedingungen verursacht Krankheiten, eine grössere führt den Tod herbei, indem sie die Materie nötigt, einem ganz entgegengesetzten Gesetze zu gehorchen. Die Fäulnis ist das sichere Anzeichen dieses letzteren Zustandes. Es wäre eine thörichte Behauptung, dass unser Leben infolge der Zerstörung unseres Organismus endigt. Die Ursache des Todes ist das Aufhören jenes Lebensaktes, den man Belebung oder einfach Leben nennt, d. h. jener Zusammenwirkung zwischen der sensitiven Thätigkeit der Seele und der Thätigkeit der Materie.

Die Physiologen, welche das Gegentheil behaupten, sollen die organischen Verletzungen zeigen, die sich bei einem Individuum finden, das da plötzlich aufgehört hat zu leben infolge einer unerwarteten Freude, eines grossen Schreckens, eines elektrischen Schlages, durch sehr heftiges Gift und durch andere ähnliche Ursachen. Dergleichen Veranlassungen bringen eben jene Kraft zum Weichen, welche bisher jeder Krankheit widerstanden hat.

---

## Wiederholung und Schluss.

Die Beschreibung der Krankheiten und die Art, sie durch die Elektrohöopathie zu behandeln, werden in der folgenden alphabetisch geordneten Darstellung dargelegt, und dies zu dem Zweck, um das Nachschlagen zu erleichtern. Es ist nicht blos eines, sondern mehrere Mittel für eine Krankheit angegeben, weil möglicherweise das Mittel, durch welches man eine Heilung er-

zielt, nicht auch absolut in allen möglichen Fällen zu helfen vermag.

Bei der Behandlung einer jeden Krankheit sagen die Antiscrofolosi den Individuen, bei denen das lymphatische Temperament vorherrscht, zu, während die Antiangioſtico diejenigen Mittel sind, welche im wahrsten Sinne des Wortes dem sanguinischen Temperament entsprechen; mit anderen Worten, jede Behandlung muss als Hauptbasis eine dieser zwei Specifica haben. Um dieses Arzneimittel richtig anzuwenden, darf man nie vergessen, dass man von diesem Fundamentalgrundsatz ausgehen muss. Nur dann wird man mit Nutzen die nachfolgenden Andeutungen zu Rate ziehen, aus welchem jeder die Behandlung erkennen kann, welche in dem einzelnen Falle die entsprechende ist. Abgesehen von einzelnen besonders scharf ausgeprägten Fällen, für welche jedem einzelnen Abweichungen anheim gegeben sind, muss man die Behandlung immer mit einem der Mittel beginnen, die zuerst in den Beschreibungen angegeben sind. Alsdann muss man zu den folgenden übergehen, wenn die Erfahrung gezeigt hat, dass das erste Mittel nicht hinreichend ist. (Dies kann einige Minuten und je nach dem Falle einige Tage dauern.)

Wenn man abwechselnd mehrere Mittel für dieselbe Kur gebraucht, kann man sie auf verschiedene Arten nehmen. Man kann ein Mittel am ersten Tag, ein anderes am zweiten und ein drittes den Tag darauf nehmen. Diese Art, die Mittel abzuwechseln, ist vorzuziehen, wenn man chronische Krankheiten behan-

delt; bei akuten Krankheiten dagegen nimmt man eines der Mittel vier Stunden lang des Morgens, das andere Mittel vier Stunden lang hernach und das dritte Mittel während eines gleichen Zeitraumes. Eine andere Art abzuwechseln (die man mit Vorliebe anwendet) besteht darin, der Reihe nach einen Löffel voll eines der drei in Verdünnung bereiteten Mittel zu nehmen. Die Wirkung der Mittel ist elektrisch und plötzlich, derart, dass wenn fünf Minuten, nachdem man ein Mittel genommen hat, ein anderes nimmt, die Wirkung des ersten schon beendet ist und deshalb nicht durch ein zweites Mittel gestört werden kann.

Man kann diese sofortige Wirkung der Mittel bei Schmerzen konstatieren. Wenn es sich z. B. um einen Gebärmutterkrampf handelt, nimmt man einen Kaffeelöffel voll Wasser aus einem Glas, in dem man zuvor ein Korn Anticanceroso aufgelöst hat und der Schmerz wird sogleich verschwinden.

Wenn man mehrere Mittel auf einmal nimmt, muss man hauptsächlich auf dem Mittel bestehen, welches am besten der Krankheit, die man behandelt, entspricht. Wenn man ein Mittel anwendet, dass der Krankheit nicht entspricht, wird es niemals schädlich sein, aber es kann auch keine Wirkung hervorbringen; man muss sich alsdann sofort ein anderes Mittel geben, oder auch die Dosis wechseln. Während der Kur ist es gar nicht nötig, eine specielle Diät zu befolgen. Ein edler Wein gibt den Mitteln eine grössere Wirkung. Wer da will, kann sich der Diät unterziehen. Bei schweren Krankheiten mache ich eine Ausnahme; hier wird es gut sein,

während der elektrohomöopathischen Kur sich einer Milchkur zu unterziehen.

Es ist notwendig, darauf aufmerksam zu machen, dass die Wirkung eines innerlich angewendeten Mittels dieselbe ist, wie wenn es äusserlich angewandt wird; wendet man aber dasselbe zugleich innerlich und äusserlich an, so ist der Effekt ein doppelter und man erhält früher ein Resultat.

Wenn eine Krankheit der Wirkung der Mittel weicht, muss man die Dosis verstärken, weil die Mittel homöopathisch sind. Aus demselben Grund muss man, wenn die Krankheit schwer und heftig ist, die Dosis vermindern. In verzweifelten Fällen indessen kann man Dosen von 40 Körnern auf ein einziges Mal verabreichen.

Man darf eine angefangene Kur nie plötzlich unterbrechen, um sich keinem Rückfall auszusetzen. Um jede Unterbrechung zu vermeiden, kann man während der Mahlzeit Körner trocken nehmen.

Die Kur soll nicht nur bis zum Verschwinden der Krankheitssymptome dauern, sondern bis zum Verschwinden der Ursache. Daher ist es notwendig, auch nach augenscheinlicher Genesung eine minder lästige Kur fortzusetzen, indem man z. B. einige Körner in den Wein zu den Mahlzeiten nimmt. Vor allem ist dies notwendig nach einer schweren Krankheit.

In verzweifelten Fällen verabreicht man statt der ersten Verdünnung 40—50 Körner per Glas und 40 oder 50 Tropfen weisser oder blauer Elektrizität. Fortgesetzte Schmerzen, Schlagflüsse, bösartige Fieber sind gehoben

worden durch 100 Tropfen weisser oder blauer Elektrizität innerlich.

Die blaue Elektrizität stillt die Blutungen und vernarbt sogar die Arterien.

Die auf den Mittelpunkt des Kopfes angewendete Elektrizität hat oft grosse Wirkungen, weil man durch das Gehirn, von dem alle Nerven ausgehen, auf den ganzen Organismus wirkt.

Jeder, der die Elektrohomöopathie gebrauchen will, muss diese Gedanken festhalten und diese allgemeinen Grundsätze befolgen.

---

## Zeichen und Abkürzungen.

Die Namen der Heilmittel sind bezeichnet mit dem grossen Anfangsbuchstaben ihres italienischen Namens unter Hinweglassung der Präposition „*anti*“, welche dem Namen mancher Mittel vorangesetzt ist.

Die Reihenfolge oder die Nummer der gleichnamigen Mittel wird bezeichnet mit einer arabischen Ziffer am Kopfe des Zeichens, nach Art eines Exponenten in der Algebra; die ersten Nummern werden nicht bezeichnet. Es bedeutet also:

S	=	<b>Antiscrofoloso</b> Nr. 1.
S <sup>2</sup>	=	<b>Antiscrofoloso</b> nuovo.
S <sup>3</sup>	=	<b>Antiscrofoloso</b> doppio.
S <sup>5</sup>	=	<b>Antiscrofoloso</b> Nr. 5.
S <sup>6</sup>	=	<b>Antiscrofoloso</b> Nr. 6.
C	=	<b>Anticanceroso</b> Nr. 1.
C <sup>2</sup>	=	<b>Anticanceroso</b> nuovo.
C <sup>3</sup>	=	<b>Anticanceroso</b> doppio.
C <sup>4</sup>	=	<b>Anticanceroso</b> Nr. 4.
C <sup>5</sup>	=	<b>Anticanceroso</b> Nr. 5.
C <sup>10</sup>	=	<b>Anticanceroso</b> Nr. 6.
T. B.	=	<b>Anticanceroso</b> T. B.

A	=	<b>Antiangioftico Nr. 1.</b>
A <sup>2</sup>	=	<b>Antiangioftico nuovo.</b>
A <sup>3</sup>	=	<b>Antiangioftico Nr. 3.</b>
L	=	<b>Antilinfatico.</b>
P	=	<b>Pettorale Nr. 1.</b>
P <sup>2</sup>	=	<b>Pettorale Nr. 2.</b>
P <sup>3</sup>	=	<b>Pettorale Nr. 3.</b>
P <sup>4</sup>	=	<b>Pettorale Nr. 4.</b>
F	=	<b>Febrifugo Nr. 1.</b>
F <sup>2</sup>	=	<b>Febrifugo nuovo.</b>
Ven.	=	<b>Antivenereo.</b>
Ver.	=	<b>Vermifugo Nr. 1.</b>
Ver. <sup>2</sup>	=	<b>Vermifugo nuovo.</b>

Die zweite und dritte Verdünnung wird bezeichnet durch römische Ziffern am Fusse des Zeichens; die erste ist nicht näher ausgedrückt.

S bedeutet also **Antiscrofoloso Nr. 1** in erster Verdünnung.

S<sup>II</sup> „ **Antiscrofoloso Nr. 1** in zweiter Verdünnung.

S<sup>III</sup> „ **Antiscrofoloso Nr. 1** in dritter Verdünnung.

A<sup>2</sup><sub>II</sub> „ **Antiangioftico nuovo** in zweiter Verdünnung.

C<sup>5</sup><sub>III</sub> „ **Anticanceroso Nr. 5** in dritter Verdünnung.

So auch die übrigen.

Die Bezeichnung der fünf Electricitäten ist:

El. r. = **rote Electricität.**

El. glb. = **gelbe Electricität.**

El. bl. = **blaue oder angioftische Electricität.**

El. gr. = **grüne Electricität.**

El. w. = **weisse Electricität.**



Um die Stellen, auf welche die Elektrizität angesetzt werden soll, zu wissen, vergleiche man die Zeichnung am Schlusse des Buches.

Um anzudeuten, dass zwei oder drei Mittel abwechselungsweise angewendet werden müssen, wird „abw.“ zwischen die Bezeichnung der Heilmittel gesetzt, so dass z. B. S abw. A bedeutet: „Antiscrofoloso im Wechsel mit Antiangiötico“; S abw. A<sup>II</sup> abw. P<sup>II</sup>: „Antiscrofoloso Nr. 1 in erster Verdünnung mit Antiangiötico nuovo und Pettorale Nr. 1 in zweiter Verdünnung.“ El. r. abw. mit El. glb. will sagen: Rote Elektrizität hat im Wechsel mit gelber Elektrizität äusserlich in Anwendung zu kommen.

Um. bedeutet Umschläge.

Einr. „ Einreibungen.

Grg. „ Gurgelungen.

„Oft“ „ alle zwölf bis fünfzehn Minuten einen Kaffeeöffel voll zu nehmen.

Findet sich angegeben: 20 K., 10 K. etc., so will das sagen, es seien im Laufe des Tages 20, 10 Körner des angegebenen Mittels trocken zu nehmen, ein Korn alle Stunden oder alle halbe Stunden.

---

## Verzeichniss der Krankheiten und ihrer Behandlung durch die Elektrohomöopathie.

---

### 1. Abscess.

Hierunter versteht man Blutgeschwüre, Nagelgeschwüre, Furunkeln, den Karbunkel und im allgemeinen jede Anhäufung von Eiter in irgend einer Höhlung.

Beim Auftreten eines Abscesses wird der Kranke von Frost und Fieber und Unruhe überfallen; der Eiter ist dick und milchig, von grünlich-gelber Farbe; der Abscess kann an jedem Teil des Körpers vorkommen, sowohl auf der Oberfläche als auch im Innern desselben.

- a) **Der kalte Abscess** kommt nur bei lymphatischen Personen vor. Er entwickelt sich langsam, es geht ihm keine Entzündung voraus; der Eiter bildet sich ohne schmerzhaftes Belästigung des Kranken und ist gewöhnlich dünnflüssig.

#### Behandlung.

*Bei lymphatischen Konstitutionen:* S abw. C; Körner von diesen Mitteln in den Wein zu den Mahlzeiten,

Bäder von C<sup>5</sup> abw. mit S<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> an den kranken Teilen. Ansetzung von El. r. abw. El. glb. an den dem Abscess nächstliegenden Nerven, am Sympathikus (12), am Hinterhaupt und am Sonnengeflecht (5).

*Bei sanguinischen Konstitutionen:* A abw. mit S. In hartnäckigen Fällen A abw. mit C. Bäder von A<sup>3</sup> abw. mit C<sup>5</sup>. Einr. und Um. mit denselben Mitteln. El. w.

- b) **Abscess, heisser oder akuter**, ist immer von Anschwellungen, Röte, Stechen und Hitze, Fieber und Fröste begleitet; der Eiter ist dick, milchig und von grünlich-gelber Farbe.

#### Behandlung.

A abw. mit C, die gleichen Mittel zu den Mahlzeiten. Ein Korn C<sup>5</sup> alle Stunden. Bäder von A abw. mit C<sup>5</sup>, Einr. und Um. von A<sup>3</sup> abw. mit C<sup>5</sup>, Einr. am Herzen von A<sup>3</sup>, Einr. in der oberen und unteren Rippengegend (den Hypochondrien) (24) mit F<sup>9</sup>. El. r. abw. mit glb., am Sonnengeflecht (5), an der Magengrube (6), am sympathischen Nervengeflecht in der Magengegend, am Hinterhaupt und grossen Sympathikus (12). Auf die Hirnschale 5 Tropfen El. w. Um das Fieber zu beheben, einige Tropfen von F<sup>11</sup>.

- c) **Abscess, kongestiver**, ist das Resultat eines Knochenbrandes oder eines Knochenfrasses, er ist ein fistelartiger Kanal, der vom Sitze des Übels selbst ausgehend, die anormale Absonderung nach aussen ergiesst, die durch den Frass erzeugt wurde und

von dem Kanal herrührt. Der Eiter ist wässerig, halbflüssig und wird bei Berührung mit der Luft übelriechend.

#### Behandlung.

C<sup>1</sup><sub>II</sub>, dasselbe Mittel zu den Mahlzeiten, ein Korn C<sup>5</sup> alle Stunden, Bäder von C<sup>5</sup>. El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), an der Herzgrube (6), am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (12). Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Um. von C<sup>1</sup>.

## 2. Abzehrung.

Allgemeine und partielle eines Gliedes, Schwund eines Organes oder seiner wesentlichen Elemente (Muskeln, Gefässe) und der Knochen.

Der Marasmus z. B. ist nichts weiter als die Abzehrung der Zellen- und Muskelgewebe.

#### Behandlung.

S. Ansetzung auf die Nerven der abzehrenden Teile und auf dem grossen Sympathikus (12) von El. r. oder El. r. abw. El. glb. Im Falle von Hartnäckigkeit C<sup>5</sup> oder A<sup>2</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend. Bäder von El. w. (2 Löffel voll auf ein Bad). Um. von El. w.

## 3. After.

Der After kann der Sitz einer Menge von Leiden sein. Die hauptsächlichsten sind:

a) **Aftervorfall.****Behandlung.**

CU, Bäder, Einr. und Um. von C<sup>5</sup>, Um. von El. w. Klystier und Waschungen von C<sup>5</sup>, El. r. abw. El. glb. das Rückgrat entlang, an den Rippen und zwischen After und Harnröhre (22).

b) **Kondylome** oder Fleischauswuchs sind immer syphilitischer Natur.**Behandlung.**

Ven. abw. C; die gleichen Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>5</sup> abw. Ven. Um. von El. w. Anwendung von El. r. abw. El. glb. das Rückgrat entlang und zwischen After und Harnröhre (22). Eine langwierige Behandlung ist mit S zu beschliessen.

---

## 4. Alba Dolens.

**Phlegmasia.**

Eine nur bei Wöchnerinnen vorkommende Krankheit wird am Auftreten einer weissen, flachen und heissen Geschwulst erkannt, die eines' der unteren Gliedmassen, manchmal auch die beiden, einnimmt; schlecht behandelt, kann sie ein Jahr währen; es kann dabei Fieber und Fieberlosigkeit vorhanden sein.

**Behandlung.**

Wenn Fieber vorhanden ist: A abw. FII. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). Um. von A<sup>2</sup> an den befallenen Venen. Um. El. bl. Anwendung von El. w. am grossen sympathischen Nervengeflecht (12).

## 5. Alpdrücken.

Es ist dies oft das Resultat einer nervösen Erregung, oder eines Fieberzustandes des Blutes. Es tritt besonders bei Hypochondrie, bei Herzerweiterung auf und wenn die Magenverdauung eine beschwerliche ist.

### Behandlung.

Man soll besonders des Abends wenig essen und sich nicht sofort nach der Mahlzeit niederlegen. S<sub>II</sub> oder A<sub>II</sub>. Ansetzen von El. r. an der Magengrube (6). F in Verdünnung. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24).

## 6. Alter, kritisches.

Dies ist bei den Frauen der Zeitpunkt, wo die Menstruation aufzuhören beginnt. Diese Erscheinung wird auch mit dem Namen „Ausbleiben der Regel“ bezeichnet, was sich vom 45. — 50. Jahre ereignet. Nach dem allgemeinen aufgestellten Grundsatz ist eine Frau in Rücksicht auf den ersten Eintritt der Regel um so früher reif, als sie mehr Neigung hat, viele Kinder zu bekommen. Das Verschwinden der Regel kann verschiedene Erscheinungen verursachen, das Weib muss sich alsdann mit grosser Sorgfalt pflegen.

### Behandlung.

S zuweilen A, dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>5</sup> (100 Körner). Einspritzung von A (20 Körner auf 1 Glas Wasser).

## 7. Amputation.

Vor und nach der Amputation A<sup>3</sup> und nach der chirurgischen Verbindung den Verband mit A<sup>3</sup> (20 Körner unter 200 Gramm Wasser) benetzen.

---

## 8. Appetit.

Appetitmangel.

Behandlung.

Er wird durch S gehoben; ferner durch Bäder von L, S oder C<sup>3</sup>. Die fortgesetzte Anwendung von El. r. an der Magengrube (6) ist nicht ausser acht zu lassen.

*(Siehe auch Magen).*

---

## 9. Asthma.

Krampfhaftes und periodisches Affektionen der Atmungsorgane, die durch die Schwierigkeit zu atmen charakterisiert sind. Sie kehren durch unregelmässige und ungleichmässige Anfälle und ohne Fieber wieder. Der Krisis ist Gähnen, Beklemmung und reichlicher Urin vorhergehend. Diese Krankheit ist besonders gefährlich, wenn sie von der Brust oder dem Herzen herkommt. Sie wird vor allem nach der Konstitution desjenigen behandelt, welcher damit behaftet ist; wenn Husten vorhanden, so fügt man Pettorale dazu.

### Behandlung.

Wenn es von den Blutgefässen herkommt: Au. Im Moment des Anfalles einige Körner S trocken, um ihn zu hemmen. El. w. in der Magengrube (6), am grossen sympathischen Nervengeflecht (12), am Sonnengeflecht (5). Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>.

Wenn der Kranke lymphatischer Konstitution ist: SII. Anwendung von El. r. an der Magengrube, am grossen sympathischen Nervengeflecht und am Sonnengeflecht. Einr. von C<sup>5</sup> am grossen sympathischen Nervengeflecht. Bäder von L abw. C<sup>5</sup>. Wenn katarhalische Neigung vorhanden ist, so füge man A abw. P oder S abw. P hinzu.

---

## 10. Atem, übelriechender.

### Behandlung.

S oder C, Grg. von El. r. oder El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6). Bäder von C<sup>5</sup>, Einr. an der Magengrube (6) von C<sup>5</sup>.

---

## 11. Atemlosigkeit.

### Behandlung.

S abw. A, wenn Beklemmung und Keuchen dabei vorhanden ist.

---



## 12. Augen — Gesicht.

### a) Affektionen des Gesichtes, Abnahme der Sehkraft.

#### Behandlung.

Man hüte sich vor dem Gebrauche aller Ätzmittel und nehme zuerst seine Zuflucht zu den El. r., El. bl. oder El. w., die man am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), an der oberen Augenbrauen- (1) und an der unteren Augenlider- (2) Gegend ansetzt, wo sie eine kräftige Wirkung haben; denn fast immer wird das Thränen wieder hergestellt. Die Röthe, sowie das Brennen und die Geschwulst nehmen ab. Es ist wichtig, dass die beiden Augen stets gleichzeitig behandelt werden, selbst wenn nur ein einziges angegriffen ist.

Wenn das Übel den Elektricitäten Widerstand leistet, so wähle man die Behandlung nach der Konstitution des Kranken (lymphatisch, sanguinisch oder gemischt).

Man gebrauche Augenbäder mit einem besonderen Nöpfchen, das man genau auf das Auge setzt und das man mit der verordneten Flüssigkeit füllt. Die Dosis ist 2—3 Körner auf ein solches Bad. Man handhabt es dergestalt, dass die Flüssigkeit in Verbindung mit der Pupille gebracht wird.

### b) Albinos (Kakerlak). Unfähigkeit, das Licht zu ertragen.

#### Behandlung.

Manchmal genügt ein einmaliges Ansetzen von El. r. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), an

der oberen Augenlider- (2) und an der unteren Augenbrauen- (1) Gegend, und an der Stirngegend (23), oder auch El. r. abw. El. glb. an denselben Stellen. Um. von El. w. oder Einr. von C<sup>s</sup> am ganzen Kopf.

- c) **Augenentzündung.** Entzündung des Augapfels und der Schleimmembrane, welche die innere Oberfläche der Augenlider überkleidet und sie mit dem Augapfel verbindet, ein Gefühl, als wenn Sand zwischen den Augenlidern wäre; Röte dieser letzteren mit Brennen, fortwährendes Thränen, Kopfweh, Lichtscheue.

#### Behandlung.

Ansetzen von El. r. oder El. bl., je nach der Konstitution des Kranken, am Hinterhaupt (11), an der oberen Augenbrauen- (1) und an der unteren Augenlider- (2) Gegend. S. abw. A<sub>1</sub>, stündlich ein 1 Korn von C<sup>s</sup> trocken. Um. auf den ganzen Kopf von El. w. abw. C<sup>s</sup>. Bäder von C<sup>s</sup>, 10 Körner von A in den Wein zum Frühstück, 10 Körner von S zum Mittagessen.

*(Siehe auch Albinos.)*

- d) **Augenentzündung, chronische (katarrhalische).** Dieselben Symptome, ohne Schmerzen, mit reichlichem Ausfluss von Augenbutter.

*(Gleiche Behandlung.)*

- e) **Augenentzündung, syphilitische.** *Symptome.* Angeschwollene und rote Augenlider mit dickem Augenbutter, grünliche Flecken auf einigen Stellen

des Auges, oder es ganz bedeckend, Ausfallen der Wimpern, manchmal Verschleimung der Kinnbackendrüsen, gelbe, erdfarbene Gesichtsfarbe, mit aufgedunsenem oder schwächtigem Gesicht und erhitztem Teint. (Siehe Wirkungskreis des Antivenereo Seite 33.)

- f) **Augendrüsenschleim (Augenbutter)**, gewöhnlich syphilitisch.

Behandlung.

Innerlich und äusserlich A abw. Ven., S abw. Ven. mit Um. von A<sup>2</sup>, El. w. oder El. bl.

- g) **Augenblutgeschwür unter der Augenhöhle.**

Behandlung.

A abw. S. Um. von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>. Anwendung der El. r. abw. El. glb. auf die obere Augenbrauengegend und auf die untere Augenlidergegend (1 und 2).

- h) **Augenlider.** Entzündung der Augenlider.

Behandlung.

S<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub>. Dieselben Mittel trocken. 5 Körner zweimal des Tages. Um. auf die Augen von S, A, El. w. oder C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an der oberen Augenbrauen- (1) und unteren Augenlider- (2) Gegend, an der Stirngegend (28) und an der Nasenwurzel (3).

- i) **Schwachsichtigkeit.** Abnahme der Sehkraft.

Behandlung.

A abw. S. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. 1 Korn von C<sup>5</sup> halbstündlich. Bäder von C<sup>5</sup> oder von

S oder A<sup>2</sup>, oder von El. w. Um. von C<sup>5</sup> oder El. w. am ganzen Kopf. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), an der oberen Augenbrauen- (1) und an der unteren Augenlider- (2) Gegend, an der Nasenwurzel (3) und an der Stirngegend (23).

(*Siehe Star, grauer.*)

- k) **Doppelsehen.** Doppelt es Gesicht; eine Störung der Augen, bei welcher zwei verschiedene Eindrücke durch denselben Gegenstand derart erzeugt werden, dass jeder Gegenstand doppelt erscheint.

Diese Krankheit wird besonders bei nervösen und hypochondrischen Personen, bei Leuten, welche schweren Kummer erlitten haben, oder deren Augen lebhaften Eindrücken unterworfen wurden und bei schwangeren Frauen beobachtet.

Am öftesten ist das Doppelsehen ein Symptom des Schielens; das Auftreten ist oft plötzlich, und das damit behaftete Individuum erkennt nicht immer von den ersten Augenblicken an den Irrtum seiner Sinne. Es glaubt, dass die Gegenstände doppelt existieren, wie es sie sieht; es ist ihm unmöglich, sehr kleine und sehr nahe gebrachte Gegenstände zu unterscheiden, z. B. lesen.

#### Behandlung.

El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), an der oberen Augenbrauen- (1) und an der unteren Augenlidergegend (2). Um. auf die Augen mit El. gr. — A oder S abw. A.

---

## 13. Aussatz.

Diese Krankheit ist durch kleine harte gefühllose Geschwülste charakterisiert, die sich auf der Haut zeigen und welche von zunehmender Schwäche der Empfindung und von Verlust der Stimme begleitet sind.

Die schmerzlosen kleinen Geschwülste, welche den Aussatz kenntlich machen, zeigen sich an verschiedenen Stellen der Haut; sie sind hart, ungleichmässig, sehr nahe beisammen und veranlassen das Ausfallen der Bart- und Kopfhaare auf den Stellen, die sie einnehmen. Zuletzt werden sie rissig und geschwürig. Diese Geschwüre dehnen sich nach unten bis auf die Knochen aus, wodurch sie den Knochenfrass veranlassen. Sie haben sogar manchmal die Abtrennung verschiedener Teile, der Finger, der Zehen z. B. zur Folge. Mit diesen Symptomen vereinigen sich Langsamkeit der Bewegungen, Verdunkelung der Sinne, Veränderung der Stimme, übler Geruch des Atems und Schläfrigkeit.

Man hat drei Arten von Aussatz angenommen, denen man die Namen schuppiger, schorfiger und knolliger gegeben hat, je nachdem die Haut mit Schuppen, Krusten oder Knollen bedeckt ist.

### Behandlung

verhältnismässig langwierig und mühsam, aber mit sicherem Erfolge. Vierzehn Tage hindurch ist S zu nehmen; beim dritten Glase ist mit C in gewöhnlicher Dosis abzuwechseln.

Die Krankheit scheint im Anfange sich mit Inten-

sität zu verdoppeln, aber eine wirkliche Besserung wird den Kranken bald wieder beruhigen.

Nach Verlauf dieser vierzehn Tage fñgt man dieser innerlichen Behandlung die äusserliche hinzu und zwar zweimal per Woche Bäder von C<sup>s</sup>, El. gr. in Um. auf den beschädigten Stellen.

*(Siehe auch Elephantiasis.)*

Der Aansatz kommt auch in der Form einer fettigen Verschleimung des ganzen Drüsen- und Gefässsystems vor.

#### Behandlung.

C<sup>s</sup> abw. A. 20 Körner C<sup>s</sup> trocken beim Erwachen, oder 1 Korn stündlich. Bäder von C<sup>s</sup> abw. A<sup>s</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), an der Magengrube (6) und am grossen Sympathikus (18).

## 14. Ausschlag, schuppiger.

Unter diesem Namen versteht man verschiedene Krankheiten, bei denen sich die Haut mit trockenen, weissen und dachziegelartig, in Form von Hörnern und Klauen übereinander gelegten Schuppen bedeckt, oder rötlich und runzelig wird. Diese Krankheiten sind an einzelnen Orten endemisch; ihre Ursachen sind sehr dunkel.

#### Behandlung.

AH abw. CH. Bäder von C<sup>s</sup>, jeden Morgen 10 Körner S trocken auf die Zunge.

*(Siehe auch Haut.)*

## 15. Auswuchs.

Hierüber ist „Geschwulst und Syphilis“ nachzuschlagen, wenn es sich um syphilitische Fleischwucherungen handelt.

---

## 16. Bandwurm.

(*Siehe Würmer.*)

---

## 17. Bart.

(*Siehe Ausfallen der Haare.*)

---

## 18. Bauchfellentzündung.

Entzündung der die Eingeweide umschliessenden Haut. Sie kann akut oder chronisch sein.

*Symptome.* Lebhafter, stechender und reissender Schmerz, der durch den geringsten Druck auf den Unterleib zunimmt. Verstopfung, Erbrechen, kurzer und belästigender Atem, rascher Puls, grosse Veränderung der Gesichtszüge, schwere Verdauung. Austreten der Lymphe. Die Bauchfellentzündung kann sich in verschiedenen komplizierten Symptomen äussern, z. B. in stillem, auch rasendem Wahnsinne, allgemeiner Schwäche; gänzlichem Darniederliegen der Körperkräfte; schwarzer

und trockener Zunge, halbschlaff, unfreiwilligem Stuhlgange und Urinieren; galligen Symptomen, gelber oder safranfarbiger Hautfarbe, Aufgedunsenheit, sauerem Munde, galligem Erbrechen.

#### Behandlung.

Des Morgens 10 Körner trocken von F<sup>1</sup>. S<sub>II</sub> abw. C<sub>II</sub>. Stündlich 1 Korn C<sup>5</sup>.

Für sanguinische Konstitutionen: A abw. mit S oder A abw. L. Bäder von C<sup>5</sup> oder S<sup>5</sup> oder A<sup>2</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup>, F<sup>2</sup> auf den Unterleib und in der unteren Rippengegend (24). El. w. am grossen Sympathikus (12), 5 Tropfen auf die Hirnschale.

---

## 19. Bauchspeicheldrüsenentzündung.

Die Entzündung der Bauchspeicheldrüse zeigt sich manchmal, im Verlaufe schwerer Fieber, wie bei typhusartigen oder Kindbettfebern, unter dem Einflusse der Venenentzündung, vom Gebrauche des Merkur.

Die Hauptsymptome sind: Ein beständiger Schmerz in der Magengegend, sich unter der rechten unteren Rippengegend ausbreitend, begleitet von Hitze an derselben Stelle, mit Durchfall von farblosem, fadenförmig fliessendem Eiter, ähnlich dem Speichel, Ausdehnung des Bauches, Anschwellung der Bauchspeicheldrüsengegend, Fieber, Appetitlosigkeit. Öfters zeigen Er-



brechen oder Gelbsucht die akute Entzündung der Bauchspeicheldrüsen an. (Mondière, Décourt.)

Die chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung, die noch weniger als die akute erforscht ist, ist gewöhnlich durch einen fortgesetzten Speichelfluss charakterisiert, sowie auch durch Aufstossen des fadenförmig fließenden, gelblichen Eiters, durch Verstopfung oder durch durchfallartigen Ausfluss von Eiter, der dem durch den Mund ausgeworfenen ähnlich ist, endlich durch Appetitlosigkeit, Sodbrennen und durch sehr stark ausgeprägten Magenkrampf. (Mondière.)

#### Behandlung.

S abw. F. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12).

---

## 20. Bauchwassersucht.

(*Siehe Wassersucht.*)

---

## 21. Beine.

(*Geschwulst derselben, siehe Geschwulst.*)

---

## 22. Bettnässen.

Unfreiwilliger Ausfluss des Urins bei Nacht.

### Behandlung.

S oder C oder A<sup>3</sup>. Halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup> trocken. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20) und am Sympathikus (12). Um. von C<sup>5</sup> am Schambein; desgleichen von El. w.; Einr. von S<sup>5</sup> an den Nieren (21).

Bei Kindern kann das Bettnässen von Würmern herkommen.

### Behandlung.

4 Körner Ver. vor dem Einschlafen oder beim Erwachen Ver.u.

*(Siehe auch Blase und Harn etc.)*

---

## 23. Bienenstich.

### Behandlung.

F<sup>1</sup> abw. S. Um. von El. r. abw. El. glb. Letztere schröpfkopffartig.

---

## 24. Blähungen.

*(Siehe Magen.)*

---

## 25. Blase.

*(Siehe Harnblase etc.)*

---

## 26. Blasengries.

Im Volksmunde auch Stein genannt. Die Steine sind fremde, unorganische Körper, welche sich bilden, sich verbinden und in den natürlichen Behältern des Körpers, die durch eine Membrane überkleidet sind, übereinander legen. Er kann in der Leber, in der Blase, in den Nieren und in den Eingeweiden vorhanden sein.

*Symptome.* Stechender, heftiger und fortgesetzter Schmerz, der sich in den Lenden, in der Blase, in der Leistengegend, im Oberschenkel der angegriffenen Seite, fühlbar macht. Übelkeit, galliges Erbrechen, Schlaflosigkeit, Unruhe, Delirium und Konvulsionen. Schwierigkeit im Urinieren.

Durch den Gebrauch der Matteischen Mittel wird der Stein aufgelöst und geht als aschfarbiger Brei nach zwanzig- oder dreissigtägiger Behandlung ab. Wenn der Stein von anderer Beschaffenheit als Kalk ist, braucht man längere Zeit; er geht aber auch in dem Zustande von rötlich gefärbter Flüssigkeit ab.

### Behandlung.

S oder S abw.-A I. oder II. Verdünnung. Bäder von S<sup>5</sup> und C<sup>5</sup>. Um. von El. w. am Schambein, am Damm (22) und am Heiligenbein (20). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupte (11), am grossen Sympathikus (18), an der Magenrube (6) und an den Nieren (21). Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

---

## 27. Blattern.

Fieber, Müdigkeit, Nieren- und Hüftenschmerzen, Kopfweg, Übelkeiten, Erbrechen, Reizung der Schleimhäute, Delirium; am dritten Tage beginnt ein Pustelausschlag, erfüllt von einer Flüssigkeit, die zuerst durchsichtig, alsdann trübe und eiterig wird, welcher, nachdem er abgetrocknet ist, eine mehr oder wenig dauerhafte Narbe zurücklässt.

*(Siehe Ausschlag, Fieber.)*

---

## 28. Bleichsucht.

### Chlorose.

Schwache Konstitution, ein lymphatisches Temperament, der Genuss von wenig nahrhaften Speisen, Mangel an Leibesbewegung, die zu häufige Erregung der Geschlechtsorgane oder eine entgegengesetzte Neigung, der Mangel des Monatsflusses sind die häufigsten Ursachen der Bleichsucht.

### Behandlung.

S abw. A und stündlich 1 Korn C<sup>5</sup> trocken. El. w. auf die Magengrube (6), am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11). El. bl. am Herzen. Bäder von A<sup>2</sup>, L, C<sup>5</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). In hartnäckigen Fällen C<sup>1</sup> in Verdünnung.

---

## 29. Blitz.

Wirkung des Blitzstrahles.

Behandlung.

10 Körner trocken von S. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (18) und an allen Kopfnerven. Um. von El. w. am ganzen Kopfe.

## 30. Blut.

Alle Blutkrankheiten werden verursacht:

- 1) Durch Übermass oder vielmehr durch Blutandrang gegen einen Teil auf Unkosten eines anderen;
- 2) durch schädlichen Mangel, oder durch Blutarmut.

Durch grossen Überfluss entstehen alle Neigungen zur aktiven, zur Gehirn- und Lungen-Kongestion, die Blutauswürfe, die kongestiven Blutflüsse und die Krampfadern.

Die Kongestion oder Blutanhäufung kann aktiv oder passiv sein.

Aktiv ist sie, wenn sie durch zu viele Lebenskraft veranlasst wird; passiv, wenn sie durch Erschlaffung, Mangel an Spannkraft oder durch Trägheit der Gefässe verursacht wird. Dies veranlasst in irgend einem Teile eine Blutstockung.

**Behandlung.**

A und sehr leichte Um. auf das Herz (oft erneuert) mit 2 Körner von A<sup>3</sup> auf einen Esslöffel voll Wasser gemacht.

Wenn die Krankheiten von Blutmangel oder von Trägheit in der Cirkulation herkommen, sind die Kongestionen passiv, wie die Verschleimung der Lunge, die Lungenentzündung, die Herzkrankheiten, die Krampfadern. Diese Krankheiten werden durch die gewöhnlichen oder verminderten Dosen von A oder A<sup>2</sup> abw. S geheilt.

*(Siehe Schlagfluss, Blutsputten, Lungen etc.)*

**31. Blutandrang.**

*(Siehe Blut- oder Schlagfluss.)*

**32. Blutarmut.**

Bei Blutarmut ist man blass und kraftlos. Das Fleisch ist schlaff, wachsfarben, das Zahnfleisch, die Lippen sind fast gar nicht gerötet; der Puls ist schwach, das geringste Gehen verursacht Beklemmung und Herzklopfen.

Kompliziert wird dieser Zustand bei Frauen und jungen Mädchen, wenn gleichzeitig starker Weissfluss vorhanden.

**Behandlung.**

Die Blutarmut wie die Trägheit und die Schwäche des Blutes wird bei lymphatischen Konstitutionen geheilt

durch: S, dasselbe Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von L abw. A<sup>2</sup>. El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), der Herzgrube (6), am grossen Sympathicus (12), am Hinterhaupt (11), am sympathischen Nervenengeflecht in der Magengegend (7).

Bei sanguinischen Konstitutionen: A abw. L oder S. Desgleichen in den Wein zu den Mahlzeiten. Bäder von A. Einr. von A<sup>2</sup> in der Herzgegend. El. bl. — Bei Frauen mit weissem Fluss A abw. CII. 1 Korn C<sup>s</sup> alle Stunden. Bäder von A<sup>2</sup> abw. C<sup>s</sup>. Einr. von F<sup>s</sup> in der unteren Rippengegend (24).

---

### 33. Blutbrechen.

Diese Krankheit besteht in einer Absonderung von Blut im Innern des Magens, welcher dasselbe durch die Speiseröhre und durch den Mund auswirft. Dieser Bluterguss ist einer von den seltenen. Er findet fast nur im reifen Alter vom dreissigsten bis zum fünfzigsten Jahre statt und zwar bei Individuen nervösen Temperamentes, magerer Konstitution und melancholischen Charakters und welche eine sitzende Lebensweise pflegen. Übermässige Nahrung, ein zu ungelegener Zeit verabreichtes Brechmittel, eine peinliche Gemütsbewegung, das Ausbleiben der Regel oder die Unterdrückung irgend einer anderen Blutabsonderung sind manchmal die veranlassenden Ursachen des Blutbrechens. Diese Art Bluterguss kommt weit öfter in Verbindung mit anderen Krankheiten vor, als für sich allein.

Dem Blutbrechen geht manchmal Erkaltung der Extremitäten, Hitze, Magenbeschwerden, Blässe des Gesichtes, Beklemmung, plötzliche Erblindung, Ohrenklingen, Schwindel, Ohnmachten, von Stockung des Herzschlages herrührende Ohnmacht, stüsslicher Geschmack im Munde voraus.

Die allgemeinen Erscheinungen, welche das Blutbrechen begleiten, sind dieselben wie bei den anderen Blutergüssen.

Manchmal bleibt die Krankheit nur auf Erbrechen von Blut beschränkt; meistens treten die Anfälle in Zwischenräumen von einigen Stunden oder einigen Tagen auf.

Es ist ziemlich schwierig, die Dauer dieser Krankheit zu bestimmen; man kann dies nur annähernd, je nach der Zeit, wie lange der Blutauswurf währt; sei er nach oben oder nach unten (Mastdarm).

Infolge dieser Blutergüsse verbleibt dem Individuum, welches ihnen nicht erliegt, eine fable Blässe, Wassergeschwulst an den Beinen und Trägheit in der Verdauung. Bei einzelnen Personen zeigt sich die Krankheit periodisch wieder.

#### Behandlung.

Bei Beginn des Blutergusses: A<sup>2n</sup> von fünf zu fünf Minuten kaffeelöffelweise zu nehmen. Grg. von bl. El. Klystiere von S. Schröpfkopfartiges Ansetzen von El. r. auf der Fusssohle.

Um dem Blutbrechen zuvorzukommen: A abw. C. Beides in der gewöhnlichen Dosis.



Um sich vor den Folgen zu bewahren: Bäder mit 100 Körner A<sup>1</sup>. Reibungen in der Rückengegend von El. r.

---

## 34. Bluterguss.

(Im allgemeinen.)

### Hämorrhagie.

Man nennt Bluterguss jeden Ausfluss von Blut aus den Gefässen, die bestimmt sind, es aufzunehmen, welche Ursachen es auch seien, und sei es, dass die Flüssigkeit sich nach aussen ergiesst, sei es, dass es sich im Innern des Körpers oder in den dichten organischen Geweben verläuft. Man teilt die Blutergüsse in von Verwundung herrührende (traumatische) oder in ohne äussere Einwirkung erfolgende (spontane) ein. Die ersteren sind das Ergebnis der Wirkung eines verwundenden Körpers, welche die Gefässe voneinander trennt; die letzteren treten unter dem Einfluss mehr oder minder berechenbarer Modifikationen hinzu. Die spontanen Blutergüsse werden so genannt, nicht weil sie ohne irgend eine Ursache erscheinen, sondern weil die Veranlassungen, die sie herbeiführen, unklar und sogar bisweilen vollständig unbekannt sind. Diese Blutergüsse werden in mit der Krankheit verwachsene (symptomatische) und in selbständig auftretende unterschieden.

Jene schliessen sich allbekanntermassen einer Krankheit an, wovon sie nur ein Symptom sind; diese sind

kein Symptom einer früheren Krankheit; sie scheinen aus sich allein den krankhaften Zustand zu bilden. Je nach den Umständen, aus welchen sie hervorgingen, teilt man noch die Blutergüsse in aktive oder starke, und in passive oder schwache ein. Die einen treten bei starken und vollblütigen Personen auf und es gehen ihnen die Anzeichen einer Kongestion voraus, die gegen das Organ, welches der Sitz des Blutergusses sein soll, gerichtet und die mit einer fast fieberhaften Reaktion verbunden ist, die mit dem Bluterguss aufhört; die anderen überfallen schwache und mit einer Krankheitsanlage behaftete (kachektische) Personen, ermangeln der Vorboten und sind von keiner Reaktion begleitet.

Man kann die Blutergüsse auch in äusserliche und innerliche einteilen. Wenn das Blut sofort nach seinem Ausfluss aus den Gefässen sich nach aussen ergiesst, wird der Bluterguss ein äusserlicher genannt.

Man nennt ihn einen innerlichen, wenn sich das Blut mehr oder minder länger in eine Höhlung oder in die Zwischenräume der Gewebe ergiesst und daselbst verweilt. Wenn der innerliche Bluterguss in das Innere gewisser Organe, wie das Gehirn, die Lunge etc., geschieht, so nennt man ihn oft Schlagfluss; unter anderen Umständen nennt man ihn Austreten des Blutes.

Es ereignet sich ziemlich häufig, dass sich ein Bluterguss in mehr oder minder rasch aufeinander folgenden und manchmal regelmässigen Zwischenräumen wieder zeigt. In diesem Falle wird er oft ein Bedürfnis des Organismus und seine Unterdrückung könnte die Ursache mehr oder minder schwerer Störungen

werden. Diese Art Bluterguss wird konstitutioneller Bluterguss benannt.

Wenn ein Bluterguss periodisch ist, so geht er gewohnheitsgemäss durch das gleiche Organ vor sich; wenn er sich auf einem anderen Wege vollzieht, was ein ziemlich seltener Fall ist, so sagt man, er ist vom Wege abgekommen. Wenn es den Anschein hat, dass er einen normalen Bluterguss ersetzt, wie die Regel, oder einen anormalen, aber zur Gewohnheit gewordenen, so wird er ergänzender oder ersetzender genannt. Endlich nennt man ihn kritisch, wenn, indem er im Verlauf einer Krankheit hinzutritt, er von einer günstigen Modifikation in dem Zustande des Kranken gefolgt ist. Was die traumatischen Blutergüsse anbelangt, so sagt man, sie betreffen die Schlag-, Blut- oder Kapillar-Adern, je nach der Natur der verletzten Gefässe. (Dupiney.)

#### Behandlung.

AII. Um. von A<sup>3</sup> und El. bl.

---

## 35. Blutgeschwüre.

### Furunkel.

Leichte Entzündung, die ihren Sitz in den äusseren Theilen des Zellgewebes hat. Dieser krankhafte Zustand endet durch Zerteilungen oder durch Eiterung.

## Behandlung.

S abw. A. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>s</sup> abw. A<sup>2</sup> abw. S<sup>s</sup> oder L. Um. von C<sup>s</sup>. Ansetzung von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupte (11), Sympathikus (12) und an den betreffenden Nerven.

---

### 36. Blutharnen.

Beim Blutharnen unterscheidet man Nieren-, Harnblasen- und Harnröhren-Blutharnen, je nachdem das ausgestossene Blut von den Nieren, der Harnblase oder der Harnröhre herkommt. Ausser dieser mit Rücksicht auf den Ursprung des Symptoms getroffenen Unterscheidung unterscheidet man es noch in symptomatisches und in selbständig auftretendes Blutharnen.

Die häufigsten Ursachen des ersteren sind: Das Vorhandensein von Blasengries und von Stein in den verschiedenen Teilen der Harngänge, die organischen Verletzungen des Harnblasenhalses, die schwammartige Entwicklung an der Vorsteherdrüse und die unnatürliche Ausdehnung des Blasenbehälters durch Urinverhaltung. Das Blutharnen wird auch manchmal im Verlaufe des Scharlachs und der schlimmen Blattern, beim Skorbut etc. beobachtet; es ergibt sich dasselbe alsdann aus der Verschlechterung des Blutes selbst.

Das selbständig auftretende Blutharnen, das in unseren Klimaten viel seltener als das symptomatische ist, folgt am öftesten auf die Unterdrückung irgend

eines zur Gewohnheit gewordenen Blutergusses; es wird auch manchmal durch den Missbrauch von harnabtreibenden Mitteln, von scharfen Purgiermitteln und durch die Wirkung der spanischen Fliege verursacht.

#### Behandlung.

SH abw. A<sup>3II</sup>. Einr. an den Nieren (21) und am Schambein mit A abw. C<sup>5</sup> oder mit A abw. S<sup>5</sup>. Bäder von L (100 Körner per Bad).

---

## 37. Blutschwamm.

(*Siehe Schwamm.*)

---

## 38. Blutspucken.

Man versteht unter diesem Ausdrücke jede Art von Blutausspeien, welche Atmungs- oder Verdauungskanäle es auch sein mögen, in denen der Bluterguss stattgefunden hat.

#### Behandlung.

A<sup>3II</sup> oder A<sup>3III</sup>. Wenn die Erscheinung von den Respirationskanälen herkommt, A abw. P. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup>. Einr. und Um. auf das Herz mit A<sup>3</sup>. Einr. von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. bl. auf das Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12).

(*Siehe Bluterguss und Blutbrechen.*)

---

## 39. Brand,

oder örtliches Absterben eines Teiles des Organismus.

Er wird feuchter oder trockener genannt; trocken ist er, wenn die angegriffenen Teile verdorrt und hart sind; feucht dagegen, wenn die befallenen Teile weich, als wie in Fäulnis übergegangen sind, und wenn der geringste Druck sie zerquetscht.

Um den brandigen Teil herum tritt eine Entzündung auf; der lebende Teil sucht sich von dem abgestorbenen zu befreien und ihn abzustossen. Wenn diese Abstossung gelingt, so bleibt eine eiternde, vernarb- bare Wunde zurück; wenn sie missglückt, so ergreift der Brand den gesunden Teil und verursacht bald den Tod.

### Behandlung.

Cn. 20 Körner von C<sup>s</sup> des Morgens beim Erwachen. Bäder von S<sup>s</sup>, C<sup>s</sup>. Einr. und Um. von C<sup>s</sup>. Um. von El. w. oder El. gr. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den betreffenden Nerven. Eine pulverisierte und mit frischer Butter vermengte Salbe von C<sup>s</sup> ist für die tiefen und brandigen Hautaufreibungen am Heiligenbein (20) ausgezeichnet, und soll es sogar für alle äusserlichen Brände sein.

*(Siehe auch Gebärmutterbrand etc.)*

---

## 40. Bräune.

Entzündung der Schleimhäute, welche den Schlund und die umliegenden Teile umgeben. Man unterscheidet mehrere Arten: Die Kehlbräune, die Mandelbräune, die Schlundkopfbräune und die falsche häutige Bräune.

Bei jeder Art von Bräune gebrauche man Inhalationen von C und P.

- a) **Kehlbräune.** *Symptome.* Schmerzen mit Trockenheit in der Kehle, Beschwerlichkeit beim Schlucken; die Kehle zeigt hinter dem Zäpfchen eine rote und schimmernde Farbe und sondert allmählich einen fadenförmig fließenden Schleim ab, der die Mandeln und den Gaumenvorhang verstopft; das Zäpfchen schwillt und verlängert sich, hierauf schlechter Geschmack im Munde, unangenehmer Atem, Appetitlosigkeit, lebhafter Durst, Diarrhöe oder Verstopfung mit mehr oder minder intensivem Fieber. Gegen das Ende des dritten oder vierten Tages vermindern sich diese Intensitätssymptome.

Für die Behandlung muss man die Konstitution des Kranken berücksichtigen. Im Falle Fieber auftreten sollte, ist gegen dasselbe sofort mit F in kleinen, in sehr kurzen Pausen gegebenen Dosen (alle fünf bis zehn Minuten, je nach der Heftigkeit) vorzugehen.

Behandlung.

Au abw. Sii. Man füge P dazu, wenn die Bronchien krank sind, wenn Husten und Schleimauswurf

dabei ist; wenn der Atem übelriechend oder das Übel hartnäckig ist, gebe man C allein oder abw. mit S.

Einr. von C<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup> an der ganzen Kehle. Einr. von A<sup>3</sup> am Herzen. Grg. von El. r. oder w. oder bl. Anwendung von El. r. abw. El. glb. an allen beteiligten Nerven. El. bl. am Genick. El. w. auf den Kopf.

- b) **Mandelbräune.** Die gleichen Symptome wie die vorhergehenden. Die Entzündung ergreift die Mandeln, welche angeschwollen, rot und hart sind. Sie können in Eiterung, gefolgt von Brand, übergehen.

#### Behandlung.

A abw. C. Hierauf dieselbe Behandlung wie für die Kehlbräune.

- c) **Schlundkopfbräune.** Die Entzündung nimmt den oberen oder unteren Teil der Schleimhaut des Schlundkopfes ein. Die Schleimhaut zeigt sich alsdann in roter trockener Farbe, mit einer gräulichen Absonderung überkleidet. Hitze, Brennen und Trockenheit der Gurgel ist wie bei der Kehlbräune vorhanden, aber das Schlucken ist leichter, es ist weniger Bedürfnis dafür vorhanden. Zu diesen Symptomen gesellt sich ein Husten, der einen grauen Schleimauswurf veranlasst. Wenn der natürliche Husten wechselt und rauh wird, muss man bei Kindern die Krupp befürchten.

#### Behandlung.

A oder S abw. C. Einr. von C<sup>5</sup> und A<sup>3</sup> an der ganzen Kehle. Grg. von El. r., bl., w. und C<sup>5</sup> (20 Körner



auf ein Glas Wasser). El. r. abw. El. glb. an allen beteiligten Nerven. El. w. auf den Kopf und El. bl. am Genick. Einr. von A<sup>3</sup> am Herzen und von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24).

- d) **Diphtherie (falsche häutige Bräune).** Diese Bräune befällt gewöhnlich den Schlundkopf, die Mandeln, die Gaumenstützen und das Gaumensegel. Sie ist durch die Bildung eines falschen gräulich gefärbten Membranes (oder Haut) charakterisiert, welches ohne Unterlass danach strebt, die umliegenden Teile zu überziehen.

*Symptome.* Krankhafter Husten, keuchender Atem, lebhafter Schmerz am Kehlkopf, hierauf Verlust der Stimme, schliesslich Erstickungsanfälle und oft Scheintod. Schwacher und rascher Puls, Entkräftung, ansteckende Diarrhöe oder Verstopfung, galliges Erbrechen.

Wenn das gräuliche Membran die Nasenhöhlen überzieht, ist es von Nasenbluten mit stinkendem Durchsickern von Eiter und Blut gefolgt.

Häutige Produkte bilden sich manchmal inwendig im Ohr oder hinter demselben, am Rande des Afters und um die Nase und die Lippen herum.

#### Behandlung.

Sn abw. An, zuweilen Cn. 1 Korn C<sup>5</sup> stündlich. Grg. von El. r., El. bl., El. w. oder von C<sup>5</sup> (20 Körner auf ein Glas Wasser). El. r. abw. El. glb. an den

beteiligten Nerven. Einr. von A<sup>2</sup> in der Herzgegend und von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). Einr. und Um. von C<sup>5</sup> und A<sup>2</sup> an der Kehle.

---

## 41. Brechdurchfall bei Kindern.

Diarrhöe, allgemeine Beschwerden, Mattigkeit, Neigung zu Schweissen, Schlaflosigkeit, Übelkeit, bisweilen Erbrechen; dicker, seltener und roter Harn.

### Behandlung.

Dieselbe, wie bei Cholera und Cholera, aber in viel kleineren Dosen.

---

## 42. Bronchitis.

### Bronchialkatarrh oder Entzündung der Luftröhrenäste.

Die Bronchitis ist die Entzündung der Bronchien-schleimhaut. Man teilt sie in *akute* und *chronische*, in *kapillare* und *falschhütige*.

Bei jeder Art Bronchitis gebrauche man Inhalationen von A und P.

- a) **Akute Bronchitis.** *Symptome.* Kopfweh, Appetitmangel, Fröste, Gliederschmerzen, Schnupfen, Druck und Schmerz zwischen den beiden Brüsten; durch Kälte, Sprechen und Bewegung hervorgerufener Husten, und hauptsächlich abends und nachts sich einstellender heftiger Hustenanfall; während dieser Anfälle wird das Gesicht rot, die Augen in Thränen fließend.

Die Hustenanfälle führen manchmal gallige, schleimige Erbrechen, oder sogar solche von Speisen herbei; alsdann bilden sich Auswürfe wie Schaum oder wie Wasser, von einem garstigen, manchmal mit Blut gefärbten, Geschmack; Fieber, Durst, belegte Zunge. Wenn die Bronchitis in Abnahme begriffen ist, so werden die Auswürfe dickflüssiger, gelblich und grünlich.

#### Behandlung.

Man muss vorerst das Fieber mit  $F_{II}$  und mit Einr. von  $F^2$  in der unteren Rippengegend dämpfen. Hierauf P oder  $P^2$ , oder P abw. F, da die Febrifugi, so lange das Fieber nicht besiegt ist, zur Unterstützung beitragen.

Es ist darauf zu achten, bei den Pettorali mit den Dosen herunterzugehen, wenn man gewahrt, dass sie die Krankheit verschlimmern.

Wenn Blut unter dem Auswurf ist, so ist täglich  $\frac{1}{4}$  Glas von A oder  $A^2$  in schwachen Dosen zu geben. Um. von El. r. oder El. bl. auf die Brust, leisten oft sehr Gutes. Wenn die Entzündungsphase vortüber ist, so sind die Pettorali abw. mit S fortzusetzen. Als dann S allein.

- b) **Bronchitis capillaris.** *Symptome.* Übermäßige Beklemmung, pfeifendes, sehr beschleunigtes Atmen, besonders bei Kindern, häufiger Husten, der einen grässlichen Schmerz in der Brust erregt. Auswurf von fadenförmig fließendem, schäumendem, gelbem und dickem Schleim, dessen Aus-

wurf keine Erleichterung verschafft; blasse, entstellte Gesichtszüge; kurze, abgebrochene Rede; heisse, trockene Haut, mit beschleunigtem Puls; violette Lippen und Wangen; die Erstickung scheint nahe, und wenn der Krankheit nicht rechtzeitig Einhalt gethan wird, unterliegt der Patient langsam durch fortschreitendes Ersticken.

#### Behandlung.

Es ist bei derselben Behandlung, wie bei der akuten Bronchitis, zu beharren. A in schwachen Dosen und Um. von El. bl. auch Inhalationen.

- c) **Bronchitis, chronische.** Es ist gewöhnlich kein Schmerz auf der Brust vorhanden, natürliches Keuchen beim Gehen oder bei leichter Ermüdung; der Schleimauswurf ist wie Eiweiss, oder gelblich oder grünlich, eiterig oder undurchsichtig; Husten selten oder häufig.

#### Behandlung.

Wie die akute Bronchitis.

- d) **Bronchitis, falschhäutige.** (*Krupp der Bronchialschleimhaut.*) Diese Art ist sehr selten zu beobachten und bietet nichts besonderes als den Auswurf falscher Membrane durch den Husten in Form von verzweigtem Faserstoffgerinnsel.

#### Behandlung.

S abw. A abw. P. Inhalationen von A und P.

---

## 43. Bruch.

### Leibschaden.

Eine Geschwulst durch irgend ein Eingeweide gebildet, infolge Heraustretens des letzteren aus dem ihm bestimmten Hohlraume veranlasst.

### Behandlung.

S abw. A I. oder II. Verdünnung. Ansetzen von El. r. oder El. w. oder El. bl. auf dem Bruche. Bäder, Einr. und Um. von C<sup>s</sup> und S<sup>s</sup>.

---

## 44. Brüche.

### Frakturen.

Die Intervention eines Chirurgen, um den Bruch wieder einzurichten, ist notwendig. Die Behandlung aber beschleunigt die Heilung.

### Behandlung.

SII. Bäder, Einr. und Um. von C<sup>s</sup>, S<sup>s</sup>, El. bl. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den beteiligten Nerven.

---

## 45. Brust.

### Behandlung.

Die Geschwürbildungen, Aufspringen der Haut und Entzündung der Brust, werden behandelt mit C<sub>II</sub> oder C<sup>s</sup><sub>II</sub> abw. AII. Bäder und Um. von C<sup>s</sup>.

Gegen die Geschwülste, die Ausflüsse, Abscesse und gegen alle Krankheiten der Brust kann man ohne weiteres C innerlich und C<sup>s</sup> äusserlich geben.

- a) **Brustbräune.** Eine Art Lungenbeklemmung, die sich plötzlich durch Beschwerden und Unruhen, lebhaft, beklemmende Schmerzen am oberen Teile des Brustbeines bemerklich macht, welche sich auf die linke Schulter und den Arm fortsetzen, um mit einem Kribbeln in den Gliedern zu endigt, dem eine physisch und definierbare Mattigkeit folgt. Diese Krankheit kann ebenso sehr von einer nervösen Störung, als von einer Veränderung des Blutsystems herrühren.

#### Behandlung.

S abw. P oder C abw. P. Grg. von El. r. oder von C<sup>s</sup>. Einr. von C<sup>s</sup> auf der ganzen Brust. Um. von A<sup>2</sup> am Herzen.

- b) **Brustfellentzündung.** Bei der Brustfellentzündung ist der Schmerz empfindlicher, stechender und indem er sich mehr dem Nervenschmerze nähert, nimmt er oft die periodische Gestalt an. Die Bewegungen der Atmung und des Brustkastens vollziehen sich eines wie das andere mit Schwierigkeit, sowohl bei der zweiseitigen, als bei der einseitigen Brustfellentzündung. Sich auf die kranke Seite zu legen, wird eine unmögliche Sache.

Die Symptome der Brustfellentzündung, wenn gleich drastischer als die der Lungenentzündung,

dürfen indessen den Arzt nicht erschrecken, besonders wenn die Krankheit sogleich bei ihrem Auftreten erkannt wurde. Wenn die Brustfellentzündung lokalisiert und die Lunge nicht angegriffen ist, so ist keine blutgefärbte Absonderung (Speichel) vorhanden. Die Fälle, dass gleichzeitig der Lungenentzündung eine Brustfellentzündung auftritt, sind gar nicht selten.

#### Behandlung.

Die gleiche wie bei der Lungenentzündung, nur sind einige Körner F trocken, 5—10 per Tag, hinzuzufügen.

## 46. Bubonen.

Entzündungsgeschwülste, die sich an den lymphatischen, unterhäutigen Drüsen und hauptsächlich an den Leistendrüsen und unter der Achsel und am Halse entwickeln.

Es giebt drei Arten von Bubonen: Die einfachen, die pestartigen und die syphilitischen.

#### a) Einfacher Bubo.

##### Behandlung.

S innerlich und äusserlich. Bäder von L.

#### b) Pestartiger Bubo.

##### Behandlung.

S abw. A abw. C. Bäder von C<sup>s</sup>. Um. von El. r. abw. El. glb.

c) **Syphilitischer Bubo.**

Behandlung.

Ven. abw. C<sup>6</sup>. Bäder von Ven. und von L.*(Siehe auch Syphilis.)***47. Cephalalgie.***(Siehe Kopf, c.)***48. Cholera.**

Es giebt eine, durch ein ganz besonderes Gepräge bezeichnete Krankheit, die unter den fürchterlichsten Erscheinungen auftritt und welche von den Ufern des Ganges ausgegangen, schon zu verschiedenen Malen fast alle Gegenden Europas und der ganzen Welt heimgesucht und Schrecken, Verwüstung und Tod um sich herum verbreitet hat; dieses Übel ist die asiatische Cholera.

Obwohl diese schreckliche Geißel den ganzen Organismus auf einmal befällt, konnte man doch nichts weiter konstatieren, als dass der Darmkanal die Stelle ist, wo sie sich am meisten entwickelt; und bei heftigen Anfällen die erschreckendsten Zerstörungen anrichtet. Als Eingeweidekrankheit macht sich die Cholera sofort kenntlich, hat jedoch nichts mit den gewöhnlichen Krankheiten des Darmkanals gemein. Die veranlassende Ursache ist nichts anderes, als ein schnell eindringendes in der Luft liegendes Gift,\*) ein Miasma, welches an-

\*) Pilz, nach neuesten Untersuchungen Bacteren.

Anm. des Übersetzers.



steckenden und epidemischen Charakters ist, sich den Einwirkungen unserer Sinne entzieht und unvermerkt durch den Atmungsapparat, durch die Poren der Haut und vielleicht sogar mittelst des gastro-enderischen Apparates eindringt.

Die schrecklichen Symptome dieser Krankheit, die unzählbaren Opfer, welche sie fordert, die Art selbst, auf welche sie sich entwickelt, haben sie sogar dem gewöhnlichen Volke bekannt gemacht; ausserdem lässt ihr epidemischer Charakter mit allen erschreckenden sie begleitenden Nebenumständen keinen Schatten von Zweifel bei der Diagnose zu.

Ohne auf physiologische und pathologische Betrachtungen einzugehen (was uns zwingen würde, einen Gegenstand zu berühren, der uns zu langen seltsamen wenn auch nicht unnützen Abschweifungen Anlass geben würde), ohne die Geschichte dieser Krankheit zu erörtern, ein Thema, das einer besonderen Bearbeitung würdig wäre, werde ich eine kurzgefasste und wahrheitsgetreue Beschreibung der verschiedenen Perioden geben, welche diese Krankheit zu durchlaufen pflegt.

Der Verlauf des choleraähnlichen Zustandes kann in drei Perioden geteilt werden: In die einleitende, in die kalte und in die Reaktionsperiode.

1) *Die einleitende Periode oder die Vorboten.* Dem Auftreten der asiatischen Cholera gehen sehr oft Vorboten voraus, welche genügen, um den Arzt und den Patienten selbst davor zu warnen.

Diese Erscheinungen sind um so bedeutsamer, angesichts einer bereits ausgebrochenen Epidemie. Ziem-

lich oft wird das Herannahen der Krankheit durch gastrische Beschwerden, einen innerlichen Entzündungszustand signalisiert, der einige Tage dauert. Bei einer Menge von Fällen sind die einleitenden Erscheinungen folgende: Allgemeines unerklärliches Übelbefinden und rapider Verfall der Kräfte; leichte und schwächende Schweisse; peinliche Empfindung in der Magengegend und im ganzen Unterleibe; langsame und schwere Verdauung; Ausdehnung des Unterleibes, Diarrhöe, welche nachlässt und oft wiederkehrt; Bauchgrimmen, Übelkeiten, Schlucken und endlich Erbrechen. Jedoch ist das letztere selten und nicht oft mit der Diarrhöe zusammen treffend. Man beobachtet auch Durst mit Verlangen nach säuerlichen Getränken, Appetit nach absonderlichen Speisen, Schwindel, Schlaflosigkeit und Neigung zu Ohnmachten. Wenn die Krankheit sich auf diese Symptome beschränkt, so ist die Genesung eine langsame und ein Rückfall leicht möglich.

Bei dem geringsten Diätfehler jedoch tritt die Krankheit plötzlich im ganzen Organismus mit den eigentlichen Symptomen wieder auf.

2) *Die kalte oder blaustüchtige Periode.* Sei es nach den oben erwähnten Symptomen, sei es nach einer andauernden Diarrhöe, oder nach irgend einem Excesse und manchmal ohne alles dieses, die eigentliche Cholera giebt sich durch ein plötzliches Unbehagen kund, das von Ohnmacht, Erbrechen und heftiger Diarrhöe begleitet ist. Die Entleerungen gleichen einer schwachen, schlecht abgeklärten Milch, oder einem Reisabsud; und bestehen aus einer wässrigen Flüssigkeit, in der Flocken

von geronnenem Eiweissstoff schwimmen. Bald darauf treten schmerzhaft Krämpfe in den Muskeln der Extremitäten auf, besonders in den Waden, die sich alsdann auf den Unterleib ausdehnen. Der Kranke klagt über heftige Schmerzen, eine starke stechende Hitze in der Magengegend, über eine unerträgliche Beschwerde um das Herz herum und über einen lebhaften Durst.

Die Magenbeklemmung ist ausserordentlich, die Stimme zittert, die Sprache ist klagend und abgerissen. Die Absonderung des Urins, der Galle und des Speichels wird gänzlich unterbrochen. Die Entleerungen werden immer mehr stinkend, und der Schweiß nimmt jenen eigentümlichen Geruch an, welcher das Herannahen des Todes verkündet; gleichzeitig damit bleibt die Hitze aus. In dem Masse, als der Pulsschlag schwächer wird, dehnt sich eine bläuliche oder violette (blausüchtige) Farbe, welche bei den Extremitäten begann, gleich marmorierten Platten, auf die ganze Körperfläche aus.

Die Nägel werden schwarzblau, fast schwarz, die Haut über den ganzen Körper wird runzelig, eine Erscheinung, welche zuerst bei den Fingern auftritt; die Abmagerung ist bald derart, dass der Kranke unkenntlich wird.

Gleichzeitig scheint das Auge auf den Grund der Augenhöhle befestigt und das obere sich senkende Augenlid lässt nur einen Teil davon sehen.

Die Bindehaut ist schmutzig und mürbe; die Hornhaut ist glanzlos und gefaltet wie auf einem ausgelaufenen Auge. Eine bleifarbige Anschwellung überzieht das Gesicht; die Lippen schwellen an und gehen auseinander, der Atem und die Zunge sind kalt und die Nase wird

so kalt, dass sie manchmal in (kalten) Brand übergeht. Am Schlusse dieses schrecklichen Vorganges wird das Atmen langsamer, die Muskelsehnen sind in beständiger Aufregung, die Blausucht hat den ganzen Körper ergriffen, der Kranke kann nicht mehr schlucken und nach zwei oder drei krampfhaften Bewegungen stirbt er.

Bis an das Ende bleibt der Kranke bei Bewusstsein, scheint jedoch in eine ausserordentliche Apathie verfallen zu sein und zu wünschen, dass man ihn seinem Schicksale überlasse. Derartige Anfälle sind im allgemeinen in dem Zeitraum von vier bis acht Stunden verhängnisvoll.

In weniger schlimmen Fällen, als hier geschildert, beobachtet man die gleiche allgemeine Folge von Symptomen; sie sind aber weniger schnell in ihrer Aufeinanderfolge, so dass zu deren Bekämpfung mehr Zeit bleibt. Der Anfall beginnt mit Erbrechen und Diarrhöe; alsdann kommen die Beschwerden und die stechende Hitze in der Magengrube; die von sich gegebenen Exkremente nehmen nach und nach das Aussehen wie Reisswasser an, der Gesichtsausdruck faltet sich, der Brustkasten zieht sich zusammen, die Krämpfe sind unerträglich und die Haut verliert alle Spannkraft; wenn man sie kneift, behält sie die dabei entstandene Falte bei; wenn man sie ritzt, blutet sie nicht mehr, und in vierundzwanzig bis sechsunddreissig Stunden haucht der Kranke, der ganz kalt und ohne Pulsschlag ist, das Leben in Schlafsucht aus.

3) *Die Reaktions-Periode.* Wenn der Kranke den Gefahren der vorhergegangenen Periode entgangen ist, sieht man die ernstesten Symptome ihre Kraft ver-

lieren. Die Krämpfe und das schwere Atmen nehmen ab, die natürliche Wärme kehrt nach und nach wieder und der Pulsschlag wird fortschreitend wieder normal. Endlich werden die Entleerungen unterbrochen, indessen die normalen unterdrückt gewesenen Absonderungen wieder erscheinen. Die Gesichtszüge werden besser, der Kranke genießt einige Augenblicke Ruhe und tritt in das Stadium der Genesung ein.

Ungeachtet dieser günstigen Anzeichen muss man sich in acht nehmen; die Reaktion kann entweder scheitern oder zu irgend einer ernstern Entzündung Anlass geben. Bisweilen wird dann der Cholerakranke durch eine Gehirnkongestion oder durch irgend eine Entzündung der Atmungskanäle hinweggerafft. Öfters überkommt ihn ein schleichendes oder stetiges Fieber mit Beschleunigung des Pulses und mit Blutandrang gegen das Gesicht. Der Kranke verfällt in Schlummer und Betäubung, der Mund versagt den Dienst; es tritt galliges Erbrechen ein. Endlich nimmt die Krankheit mit dem vierten bis achten Tage, selten später, infolge einer typhösen Affektion ein unglückliches Ende.

Das Verzeichnis unserer Mittel und ihrer verschiedenen Zubereitungen, die gegen die Cholera anzuwenden sind, können alle in folgendem zusammengefasst werden.

#### 1) Vorsichtsmassregeln beim Auftreten einer Epidemie.

S 10—12 Körner trocken per Tag, eines nach dem anderen, und zwar stündlich je eines zu nehmen.

Auf Reinlichkeit, auf Kleidung, auf Waschen des

Gesichtes und der Hände etc. ist grosse Sorgfalt zu verwenden. Hierzu S, S<sup>2</sup> oder S<sup>5</sup>, nach Verhältnis von durchschnittlich 6 Körnern auf ein Glas reines oder gekochtes und kaltes Wasser.

Zu den Mahlzeiten ist als gewöhnliches Getränke Quellwasser oder filtriertes Röhrenwasser, im Notfalle gekochtes Wasser mit unverfälschtem und edlem Wein zu nehmen, wenn dies möglich ist. Zu den Hauptmahlzeiten sind 6 Körner S oder S abw. L hinzuzufügen. Das erstere zum Mittagessen und das letztere zum Abendmahl.

Wenn es im Sommer ist, so nehme man alle zwei oder drei Tage ein lauwarmes Bad von dreissig bis höchstens vierzig Minuten mit 100 Körnern von S<sup>5</sup>.

## 2) Behandlung der beginnenden Cholera oder der ausgesprochenen und wirklichen Cholera.

Den ersten Choleraanfall wird man oft mit 15—20 Körnern von S (trocken und sofort genommen) hemmen können. Ausserdem soll man in sehr kleinen und sehr rasch aufeinanderfolgenden Dosen S<sub>11</sub> oder S<sub>11</sub> bis zu  $\frac{1}{2}$  Liter trinken.

Man setze El. r. und El. glb., die in Zwischenräumen von zehn Minuten abzuwechseln sind, an, oder öfters El. w. oder El. bl., wenn der Patient sanguinischer Natur ist, an der Magengrube (6) und auf den verschiedenen, gewöhnlich bezeichneten Stellen des grossen Sympathikus (12 und 18).

Nachdem der Anfall nachgelassen hat, ist es angezeigt, mit dem Gebrauch von S<sub>1</sub> in sehr kleinen und

häufigen Dosen fortzufahren, ebenso mit der Anwendung der Elektricitäten in der oben angegebenen Weise. Hinzuzufügen wären lauwarme Bäder von S<sup>5</sup> (90 bis 100 Körner), C<sup>5</sup> oder, je nach dem Patienten, mit A<sup>2</sup> in gleicher Körnerzahl. Ausserdem sind Einreibungen an der unteren Rippengegend (24) zu machen und zwar aus einer halbfüssigen Mischung, bestehend aus 10—12 Körnern von F<sup>2</sup> mit einigen Tropfen El. w. verdünnt und das Ganze alsdann mit ungefähr 30 Gramm Olivenöl vermengt. Vor dem Gebrauch ist diese Mischung tüchtig zu schütteln.

Wenn der Choleraanfall heftig und ausnehmend hartnäckig ist, muss man nichtsdestoweniger bei der Anwendung der oben angezeigten Mittel verharren und im Notfalle lauwarme Vollbäder hinzufügen, in die man einen grossen Löffel voll El. w. oder El. r. hineingiesst. Ausserdem mache man allgemeine Reibungen am ganzen Körper mit einer halbfüssigen Zusammensetzung aus 50 bis 60 Körnern S<sup>5</sup>, die in  $\frac{1}{3}$  Liter reinem Weingeist aufgelöst werden, und Einr. an der unteren Rippengegend von F<sup>2</sup> mit der oben angegebenen halbfüssigen Mischung.

Alle Vorsichtsmassregeln und alle anticholerischen Verordnungen, die ich soeben aufgezählt habe, lassen sich vollständig mit den gewöhnlichen medizinischen, hygienischen, prophylaktischen und gebräuchlichen Heilmitteln, als auch mit den durch die Gesundheitskommissionen gegen diese furchtbare Krankheit angerathenen Vorkehrungen verbinden und in Übereinstimmung bringen. Wolle man dies nicht vergessen und kein vernünftiges Mittel vernachlässigen, um sie zu beschwö-

ren und zu bekämpfen; möge man sich auch daran erinnern, dass die Kaltblütigkeit angesichts der Gefahr, der ruhige Mut, die Geistesruhe, ein absolut nüchternes und geregeltes Leben, die besten Garantien sind, die man mit Hilfe der vernunftgemässesten Heilmethode herbeirufen kann.

---

## 49. Croup.

(*Siehe Krupp.*)

---

## 50. Darmkanal.

### a) Darmeinklemmung.

#### Behandlung.

S abw. C<sup>s</sup>. Um. von El. w. und Bäder von C auf der kranken Stelle. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5).

(*Siehe auch Bruch, Leibscha-*den.)

b) **Darmentzündung.** Entzündung der schleimigen Darmmembrane, die sich durch gewöhnlich veränderliche Schmerzen, manchmal durch Hitze im Unterleib, durch häufigen Auswurf und durch die Flüssigkeit der entleerten Exkreme, die gewöhnlich schleimig sind, kenntlich macht. Fieber, Kolik, Diarrhöe, Durst, Übelkeiten, Erbrechen, roter, wenig reichlicher Harn und Appetitmangel.

(*Siehe auch Unterleib.*)



- c) **Darmgicht.** Eine durch einen tiefen Schmerz im Unterleib charakterisierte Krankheit. Erbrechen der in dem Magen und in den Eingeweiden enthaltenen Substanzen und eine hartnäckige Verstopfung.

Nervöses Temperament, eine lebhafte moralische Affektion, ein Diätfehler, sind als ihre gewöhnlichsten Ursachen angegeben worden.

Die symptomatische Darmgicht wird gewöhnlich durch die Abschliessung des Eingeweidekanals und durch eine innerliche oder äusserliche Zusammenziehung erzeugt.

Die Darmgicht zeigt als Hauptsymptom einen heftigen, zuweilen unerträglichen Schmerz im Unterleib, mit einer eigentümlichen Bewegung der Eingeweide in der Bauchhöhle, die Zusammenziehung des Zwerchfells, Ausstossung von Gasen, alsdann der in dem Magen, im Dünndarm und später im Dickdarm enthaltenen Stoffe. Es ist wenigstens aus dem Aussehen der successive ausgeworfenen Substanzen zu schliessen, dass dieselben von einer, immer mehr vom Magen entfernten Stelle des Eingeweidekanales aufsteigen, bis sie endlich das Aussehen und den Geruch von Kotekrementen erhalten. In einigen Fällen sogar wurden nach dem Bericht von Sachverständigen die in den After gesteckten Zäpfchen durch den Mund wieder ausgestossen. Übrigens besteht die Verstopfung hartnäckig im Verlauf der ganzen Krankheit fort. In etlichen Fällen wird sie auf

einen solchen Punkt gebracht, dass die Winde durch den Mund ausgestossen werden. Zu diesen lokalen Symptomen gesellen sich die plötzliche und tiefe Veränderung der Gesichtszüge, die Entfärbung des Gesichtes, die Beugung des Rumpfes nach vorne, die Magenbeklemmung, Kleinmütigkeit, Schwäche der Stimme, schweres Atmen, Ohnmacht, konvulsivische Bewegungen, nach Kot riechender Atem, Schwäche und Unregelmässigkeit des Pulses, Erkalten der Extremitäten, kalte Schweisse und zunehmendes gänzlichliches Darniederliegen der Kräfte.

Der Verlauf der Krankheit ist schnell; im Zeitraum von wenigen Tagen endigt sie mit dem Tod. Das Schluchzen, das Delirium, die unnützen Anstrengungen, um zu brechen, die Sprachlosigkeit, die Gefühllosigkeit des Pulses sind seine Vorboten.

In manchen Fällen zeigen sich die Anfälle nach einer scheinbaren Heilung mit derselben Kraft und mit grösserer Gefahr wieder.

#### Behandlung.

5 Körner S trocken und stündlich auf die Zunge. C<sub>II</sub> oder C<sub>III</sub> oft zu trinken. Um. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. am Heiligenbein (20), am Damm (22) und am Sympathikus (12). Jede Stunde Klystiere von  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser, in dem 8—10 Körner von C<sup>s</sup> aufgelöst wurden.

---

## 51. Delirium tremens.

Säuferwahnsinn.

Behandlung.

Sn. Bäder von L. Anwendung von El. w. auf den Schädel und das Rückgrat entlang.

---

## 52. Diphteritis.

(*Siehe Hals, Brütene, Kehlkopffentzündung.*)

---

## 53. Diarrhöe.

Eine durch häufige Unterleibsentleerungen charakterisierte Krankheit, die von einer Entzündung der Unterleibsschleimhaut herrührt.

Behandlung.

Wenn kein Blut dabei ist: Verdünnung von S und 10—20 Körner von S trocken. Bäder von S<sup>5</sup> oder von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5) und an der Magen-grube (6).

Wenn Blut dabei vorhanden ist: A abw. S, 10 Körner A<sup>2</sup> trocken. Bäder von A<sup>3</sup> abw. C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> auf den Bauch, von A<sup>3</sup> am Herzen und von F<sup>9</sup> in der unteren Rippengegend.

---

## 54. Drüsen.

Entzündung der Drüsen oder Nervenknoten; kleine runde, längliche, mehr oder minder harte, schmerzlose Geschwülste, welche die Hautfarbe nicht verändern.

(*Siehe Drüsenentzündung und Hals [Skrofulose des Halses].*)

- a) **Drüsenbeule (chronische Drüsenentzündung).** Die verschleimten Nervenknoten sind schmerzlos; wenn sie aufgehen, ist der Eiter flockig, und wenn jene — kalte Abscesse genannten — Geschwüre sich schliessen, so geschieht dies nur, um sich bald wieder zu öffnen. Gewöhnlich verschleimen sich die Nervenknoten des Halses und der Kinnbacken.

### Behandlung.

S abw. A oder A abw. C. 5 Körner L in den Wein zu den Mahlzeiten. Bäder von L, A<sup>3</sup>, C<sup>5</sup>. Um. und Einr. von C<sup>5</sup>. Um. von El. gr.

- b) **Drüsenentzündung.** Akute oder chronische Entzündung der lymphatischen Nervenknoten, gewöhnlich Drüsen genannt. Sie sind kleine abgerundete Körper, die auf den Nervenkanälen und den lymphatischen Gefässen liegen und den Hals, die Leistengegend und die Achselhöhlen einnehmen.
- c) **Akute Drüsenentzündung.** Der Kranke empfindet Schmerzen und Hitze, die Haut entzündet sich, die Eiterung beginnt.

**Behandlung.**

S abw. C oder A abw. C; desgleichen zu den Mahlzeiten. Einige Löffel von F<sup>1</sup>. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A, C<sup>5</sup> oder C<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup>. Um., Einr. von C<sup>5</sup> auf die Drüsen. El. r. abw. El. glb. auf die betreffenden Nerven.

**d) Speicheldrüsen unterhalb des Ohres.****Behandlung.**

C<sub>II</sub> oder A. Um. und Grg. von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den beteiligten Nerven.

**e) Drüsen im Unterleib (Gekrösedrüsen).****Behandlung.**

Stets C und wie vorhergehend. (Schwache Dosen.)

## 55. Dyssenterie.

**Ruhr.**

Entzündung der Eingeweidemembrane, die durch Bauchweh und durch Absonderung von sehr oft mit Blut gefärbtem Schleim charakterisiert ist. Alle Teile des Eingeweidekanales können bei der Dyssenterie angegriffen sein. Der Mastdarm scheint es aber fast immer mehr, als die übrigen Eingeweide, und manchmal sogar ausschliesslich zu sein.

Die Dyssenterie zeigt sich besonders im Sommer und im Herbst, wenn die Luft feucht ist und sich schnelle Wechsel in der Temperatur zeigen. Sie ist

häufiger in den niederen und sumpfigen, nach Süden oder nach Westen gelegenen Orten, in den Lagern, in den Gefängnissen und unter der armen Klasse. Man betrachtet heute die Dyssenterie allgemein als ansteckend.

Unter den HAUPTerscheinungen, welche die Dyssenterie begleiten, beobachtet man besonders verstimmte Miene, Blässe des Gesichtes, Mattigkeit in der Haltung, Schwäche, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Durst, Verdauungsstörung, Beschleunigung des Pulses und vorübergehende Fröste.

#### Behandlung.

A abw. C, 1 Korn C<sup>s</sup> stündlich. Einr. an der unteren Rippengegend (24) mit F<sup>2</sup> und am Bauch mit C<sup>s</sup>; Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11) und an der Magengrube (6).

---

## 56. Eckel

vor Speisen.

(*Siehe Übelkeit.*)

---

## 57. Eclampsie.

Gliederzuckungen, Kinnbackenzwang, Zusammenpressen der Zähne mit mehr oder weniger vollständiger Erschlaffung des Empfindungsvermögens und des Ver-

standes, wovon Kinder zarteren Alters und Frauen während und nach dem Wochenbett überfallen werden.

#### Behandlung.

III. Einr. von C<sup>5</sup> oder S<sup>2</sup> auf den Kinnbacken. El. glb. auf das Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (18) und auf die Kinnbacken.

---

## 58. Eierstockentzündung.

*Symptome.* Schmerzen an der Gebärmutter mit Geschwulst der einen Seite, die sich in den Lenden und in den Schenkeln ausdehnt. Hartnäckige Verstopfung. Diese Entzündung ist von Verschleimung und Wassersucht des Eierstocks begleitet.

*(Siehe auch Gebärmutter.)*

#### Behandlung.

AN abw. CH. Stündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>, Einr. und Um. von C<sup>4</sup> auf die schmerzhaften Stellen. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) und das Rückgrat entlang. Einspritzungen von C<sup>5</sup>.

---

## 59. Eierstockwassersucht.

*(Siehe unter Wassersucht.)*

---

## 60. Eingeweide.

Jede Eingeweidekrankheit, welche sie auch sei, muss nach einem kurzen Versuch mit S durch A bekämpft werden, weil sich Erhitzung des Blutes dazu gesellen kann; oder durch C, welches das Hauptmittel für die Eingeweide ist.

### Behandlung.

S<sub>1</sub> oder A<sub>1</sub> halbstündlich 1 Korn von S, oder 10 auf einmal trocken. Einr. von C<sup>s</sup> an der Magengrube (6). Manchmal Um. von F<sup>2</sup>, desgleichen an der Magengrube (6). C<sup>s</sup>, Bäder von C<sup>s</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an der Magengrube (6), am Sympathikus (12), an den Lenden und das Rückgrat entlang auf beiden Seiten. Einr. von C<sup>s</sup> auf den Bauch und Um. von El. w. auf derselben Stelle.

- a) **Eingeweideentzündung.** Anfänglich selten Fieber, der Bauch gespannt, schmerzhaft, der Appetit unbedeutend oder vermindert. Der Kranke fühlt schleichendes akutes oder reissendes Bauchgrimmen in der Umgebung des Nabels, alsdann dehnt sich dieses Grimmen auf den ganzen Bauch aus; Diarrhöe, gelbe mit Schleim vermischte Exkremente verursachen Brennen und Schmerzen im After.

Wenn das Bauchgrimmen sich beruhigt, bleiben immer noch Blähungen zurück, und wenn dieselben anhalten, kommen noch Kopfschmerzen, Ohnmachten, Übelkeiten und Erbrechen dazu.



Wenn die Entzündung die Magenschleimhäute gleichzeitig mit den Eingeweiden ergreift, so entsteht die Magenentzündung.

#### Behandlung.

S oder S abw. mit C<sup>1</sup>. Die gleichen Mittel zu den Mahlzeiten. Stündlich 1 Korn C<sup>5</sup>. Bäder von C<sup>5</sup> oder von L, Um. von El. w. auf den Unterleib. El. r. abw. mit El. glb. am Sonnengeflecht (5), Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (12). Einr. von C<sup>5</sup> am ganzen Unterleib.

#### b) Eingeweideentzündung, periodische.

##### Behandlung.

F<sub>II</sub> abw. C<sup>5</sup><sub>II</sub>, halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>, sonst wie bei „Schwäche der Eingeweide“, dazu noch Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

#### c) Eingeweide, Schwäche derselben.

##### Behandlung.

S<sub>I</sub> halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup> oder S. Bäder von C<sup>5</sup>, Um. von El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) und auf beiden Seiten des Rückgrates entlang.

*(Siehe auch unter Darmkanal.)*

## 61. Eiweissharnen.

Der Abgang des Eiweissstoffes (ein wesentlicher Bestandteil der organisierten Körper) durch den Harn,

begleitet von Nierenleiden, und von stufenweisen Verfall des Organismus.

#### Behandlung.

S. Bäder von C<sup>s</sup> oder S<sup>s</sup> oder A<sup>s</sup> oder L. Anwendung El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20), am Hinterhaupt (11), am grossen sympathischen Nerven-geflecht (12) und das ganze Rückgrat entlang. Einr. S<sup>s</sup> an den Nieren. In hartnäckigen Fällen C, C<sup>s</sup>, S<sup>s</sup> probieren.

## 62. Elephantiasis.

Es ist dies eine Krankheit der Lymphgefässe, charakterisiert durch eine harte, chronisch werdende scharf abgegrenzte Geschwulst, die sich anfänglich auf die Lymphgefässe des angegriffenen Theiles beschränkt, nach und nach aber sich immer weiter ausbreitet. Es giebt kein Organ, welches vor dieser Krankheit sicher wäre. Die Gliedmassen und besonders die unteren, sind ihr am meisten unterworfen; am häufigsten zeigt sie sich nur auf einer Seite des Körpers.

Die Ursachen der Elephantiasis sind nicht aufgeklärt. Er ist unter der heissen Zone sehr häufig, auf unserem Kontinent selten; und weder erblich noch ansteckend.

Diese Krankheit macht sich anfänglich durch einen Schmerz in einer Gruppe von Drüsen oder auch im lymphatischen Kanal kenntlich. Zu diesem Schmerz

gesellt sich eine Röte, eine harte ungleiche und knotige Geschwulstbildung; die Bewegungen des betreffenden Körperteiles sind manchmal beschränkt. Der Druck auf dasselbe ist schmerzhaft, eine fieberhafte Unruhe tritt ein und dauert vierundzwanzig Stunden. Die Anschwellung währt nur einige Tage und verschwindet hernach.

Dieselben Erscheinungen zeigen sich in mehr oder minder grossen Zwischenräumen.

Die Anschwellung wird jedesmal härter, verharrt längere Zeit bis sie endlich chronisch wird; sie wächst alsdann während der Anfälle und nimmt ab, wenn diese nachlassen.

Diese Krankheit wird nur in dem Falle tödlich, wenn die Störungen der Hautgewebe sich bis auf die inneren Organe ausdehnen.

#### Behandlung.

Sn abw. An oder Sm abw. Am. Bäder von L, S<sup>5</sup>, C<sup>5</sup>, A<sup>3</sup>, Um. von El. gr., die von grösseren Umschlägen mit S<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup> bedeckt werden. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. auf den entsprechenden Nerven, am Hinterhaupt (11), Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5). Einr. von A<sup>3</sup> auf das Herz, von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (24). Versuche von C<sup>2</sup>.

## 63. Embonpoint.

### Dickleibigkeit.

#### Behandlung.

S abw. A<sup>3</sup> oder Ven. abw. A<sup>3</sup>, 20 Körner trocken von A, Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5) und am grossen Sympathikus (18).

*(Siehe auch Fettleibigkeit.)*

---

## 64. Entbindung.

Die Frau, die sich für eine leichte Entbindung vorbereiten will, soll nicht vernachlässigen, während der Schwangerschaft zu nehmen: S, einige mässige Einspritzungen von C<sup>5</sup> (15 Körner in 250 Gramm Wasser) und wöchentlich ein Bad mit 50 Körnern C<sup>5</sup>.

- a) **Entbindung, gehemmt.** Bei Gebärmutterkrämpfen, besonders am Gebärmutterhals, und bei passivem Widerstand derselben.

#### Behandlung.

C. 10 Körner trocken von S oder C<sup>5</sup>. El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20) und am sympathischen Nervengeflecht (12).

---

## 65. Entkräftung.

### Gänzlichcs Darniederliegen der Kräfte.

#### Behandlung.

Manchmal stellt ein einmaliges Ansetzen von El. r. an der Magengrube (6), am Sonnengeflecht (5) die Kräfte wieder her. Wenn die Schwäche anhält, giebt man Sr. Dieselben Körner zu den Mahlzeiten. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. auf den Schädel, am Hinterhaupt (11), Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) und das Rückgrat entlang.

*(Siehe auch Schwäche.)*

---

## 66. Entzündungen

### akute und chronische.

#### Behandlung.

Innerliche und äusserliche Entzündungen werden durch S bekämpft und wenn es sich um sanguinische Temperamente handelt, durch A abw. S. Wenn aber Fieber vorhanden ist, versteht es sich von selbst, dass man F giebt, entweder allein, oder im Wechsel mit S oder A.

Wenn ein Entzündungsfieber sehr heftig ist, beginnt man die Behandlung lediglich damit, dass man es mit F, meistens II. oder III. Lösung, esslöffelweise behebt; je schneller dieselben aufeinander gegeben werden,

desto kleiner sollen sie werden. Wenn das Fieber heftiger ist, so fügt man  $F^2$  in Um. oder in Einr. an der unteren Rippengegend (24) bei.

Ist das Fieber bezwungen, so fährt man mit Einr. von  $F^2$  fort und giebt S, und wenn der Kranke sanguinischer Natur ist, A abw. S.

a) **Entzündung an der Wange.**

*(Siehe Gesicht.)*

b) **Entzündungsgeschwulst im Gesicht.**

*(Siehe Gesicht.)*

c) **Entzündung der Blutgefäße.** Entzündung des Blutgefäßesystems mit Rotlauf, Hautausschlag, Lähmung etc.

**Behandlung.**

A oder  $A^2$  oder  $A^3$ . Bäder von  $A^3$ ,  $C^5$ , El. bl. Um. von  $A^2$  auf das Herz. Die innerlichen Mittel sind in hohen Verdünnungen zu geben.

## 67. Epidemie.

Zur Zeit von Epidemien, Fiebern, Hautausschlägen, Cholera kann man nicht genug die regelmässige und tägliche Anwendung von S, sowohl in Verdünnung, als auch trocken, 1 Korn von Stunde zu Stunde, empfehlen.

## 68. Epilepsie.

### Fallsucht.

Ein fieberloses, chronisches und aussetzendes Gehirnleiden, das sich durch Anfälle offenbart.

Diese Anfälle oder Zufälle sind, wenn die Krankheit einen gewissen Grad erreicht hat, durch allgemeine oder durch partielle Konvulsionen, durch den Verlust des Verstandes, durch Unempfindlichkeit aller Körperteile, aber ohne nachfolgende Lähmung der Bewegung und des Gefühles charakterisiert.

Bei der unendlichen Mehrzahl dieser Fälle gehen den epileptischen Anfällen keine vorlaufenden Symptome vorher.

Im allgemeinen verliert der Kranke in dem Augenblick, wo er im geringsten davon überfallen wird, das Bewusstsein und fällt um; die Augen öffnen sich weit, die Pupillen bleiben unbeweglich, die Richtung der Augen ist verändert, das Gesicht nach einer Seite gezogen, der Mund gegen das Ohr ausgedehnt und die Zähne sind zusammengepresst; hierauf werden nach einigen Minuten die Halsmuskeln steif, der Kopf verdreht sich, die Halsadern schwellen an, das Gesicht ist in einem Zustand von violetter Anschwellung; die Gesichtsmuskeln werden alsdann von krampfhaften, häufig wiederholten Zusammenziehungen ergriffen; Schaum bedeckt den Mund; die oberen und die unteren Gliedmassen und besonders die ersteren sind von krampf-

haften Erschütterungen erregt; die Daumen graben sich in die Handflächen ein. Indessen bleibt die Brust fest und unbeweglich: die Atmung ist tief und unterbrochen und die Erstickung scheint nahe bevorstehend.

Auf diesen Zustand, der zwei bis acht Minuten dauert, der sich aber auch viel länger ausdehnen und sich in sehr raschen Zwischenräumen wiederholen kann, folgt eine allgemeine Erschlaffung des Muskelsystemes, Blässe des Gesichtes und stufenweise Rückkehr der Atmungsfreiheit; der Gesichtsausdruck bewahrt noch einige Zeit lang *ein stumpfsinniges Aussehen*. Das in Betäubung versetzte Empfindungsvermögen erlangt nach und nach seine Thätigkeit wieder und der Patient beginnt ein Knirschen im Körper zu fühlen. Die epileptischen Anfälle aber sind jedoch nicht immer so heftig; manchmal bestehen sie nur in dem Verlust des momentanen Bewusstseins, mit teilweisen und partiellen Konvulsionen der Augen, des Mundes, eines Armes oder eines Fingers, womit der Anfall begleitet sein kann oder nicht. Manchmal auch beschränkt sich der Anfall auf eine einfache Empfindung von Schwindel, wobei der Kranke das Bewusstsein nicht verliert. In etlichen Fällen dagegen gehen dem Anfall eine wechselnde Empfindung von Erkältung, Frost, Erstarrung, von Kitzel oder sogar von Schmerzen, in einem mehr oder minder vom Gehirn entfernten Teil, wie am Halse, am Busen, an den Armen, an den Füßen etc. voraus; und von dieser Stelle geht eine sonderbare Empfindung wie Dämpfe aus, die sich gegen das Gehirn richten und alsdann die Erscheinungen hervorrufen, welche wir



beschrieben haben. Die Rückkehr der Anfälle geschieht in mehr oder weniger grossen Intervallen.

Manche Fallstüchtige haben täglich oft mehrere Anfälle, andere haben wieder nur einen. Bei einer grossen Anzahl finden sie nur in längeren und ganz und gar unregelmässigen Zwischenräumen statt. Wenn die Krankheit seit einer gewissen Zeit andauert, so beobachtet man in dem Zwischenraum der Anfälle gewisse Störungen, welche eine mehr oder minder tiefe Verletzung des Gehirncentrums anzeigen. Die Epileptischen haben im allgemeinen einen schwer zu behandelnden und sich nicht gleich bleibenden Charakter; sie sind oft geistesabwesend, haben mehr oder weniger beträchtliche Schwächen des Gedächtnisses und sogar der wirklichen Fähigkeiten; Ungeschicklichkeit zu ausdauernder Arbeit etc. Das sind noch die am meisten Begünstigten. Andere werden blödsinnig; fast alle enden ihr meist kurzes Leben damit, dass sie in einen Zustand von Irrsinn oder sogar von unheilbarer Tobsucht verfallen. Das Gedächtnis ist dasjenige Vermögen, das sich am ersten verschlechtert. Die freiwilligen Bewegungen zeigen oft dauernde Störungen an, wie: Schielen, Gliederzucken, Zusammenziehungen, Muskelabzehrung, Verrenkungen des Kopfes und Missbildungen des Gesichtes. Übrigens, und dies verursacht einen auffallenden Gegensatz zu dem Zustande des Gehirns, vollziehen sich die vegetativen Lebensfunktionen gewöhnlich mit Regelmässigkeit.

Die Epilepsie tritt viel öfter vor, als nach der Mannbarkeit ein. Man hat sie in den ersten Tagen

des Lebens beobachtet; bei den Greisen ist sie sehr selten und doppelt häufiger bei Frauen, als bei Männern. Sie ist auch allgemeiner in kalten Ländern, als in heissen. Sie ist sogar bisweilen erblich. Unter den die Fallsucht veranlassenden Ursachen ist der Schrecken die bei weitem häufigste. Er ist besonders bei Frauen wirkend, wenn sie sich im Zustand der monatlichen Reinigung befinden. Nach dem Schrecken sind es die lebhaften Leidenschaften, wie der Zorn, die Eifersucht, der Kummer, welche am öftesten diese Nervenkrankheit erzeugen. Sie ist sehr oft auch von Blödsinn begleitet, denn man rechnet auf acht Blödsinnige einen Fallstüchtigen.

Es gibt wenige so schwere Krankheiten wie die Epilepsie, und sie ist um so beschwerlicher, wenn sie in einem weniger vorgeschrittenen Alter und unter dem Einflusse der Erblichkeit zum ersten Mal aufgetreten ist; wenn sie von Schwindel und Geistesabwesenheit begleitet ist; wenn die Anfälle häufiger sind und eine tiefere Störung der Geisteskräfte zurtücklassen. Der plötzliche Tod ist bei den Anfällen, deren Heftigkeit sehr gross ist, nicht selten; er ist alsdann die Folge einer Gehirnkongestion.

Sie ist weniger schrecklich, wenn die Krankheit eine spezifische Ursache, wie die Syphilis oder eine zufällige Veranlassung wie den Schrecken hat, und wenn die Anfälle selten sind und die Krankheit einen langsamen Verlauf hat.

Die pathologische Anatomie hat uns nichts über die wahrscheinlichen Ursachen der Epilepsie gelehrt.

Die bei an der Fallsucht Erlegenen gemachten Beobachtungen bieten für diesen krankhaften Zustand nichts Besonderes und Charakteristisches. Casauvielh und Bouchet haben behauptet, dass beständig Spuren von chronischer Entzündung der weissen Gehirnssubstanz vorhanden sind. Wenn man aber ihre Behauptung zugeben würde, so bliebe immer noch zu wissen übrig, ob die Entzündung nicht vielmehr die Wirkung der durch die Anfälle erzeugten Kongestionen, als deren Ursache ist. Keine der verschiedenen Verletzungen, wie innerliche Schädelgeschwülste verschiedener Natur, Wasserblasen, Blutergüsse, Hirnhautbeschädigungen, Verdickungen oder Missbildungen der Schädelknochen, krankhafte Vergrößerung oder mangelhafte Bildung des Gehirns etc., welche man bei Fallstüchtigen angetroffen hat, können als dieser Krankheit eigentümlich betrachtet werden.

Überdies würde es nicht leicht sein, zu begreifen, wie so mancherlei und in den verschiedenen Teilen des Gehirns lokalisierte Störungen einen so charakteristischen und in seinen Symptomen so gleichförmigen krankhaften Zustand, wie die Epilepsie, hervorrufen könnten.

- a) **Accidentielle Epilepsie.** So nennt man einen charakteristischen, krankhaften Zustand, wie die plötzliche, durch allgemeine Zuckungen und durch den vollständigen Verlust des Bewusstseins erfolgte Epilepsie, die aber, wie die Ursachen, die sie erzeugen, nur vorübergehend sind.

**Behandlung.**

Es ist hier von Bedeutung, zu erkennen, ob der Kranke lymphatischen oder sanguinischen Temperamentes ist. Es können sich auch Fälle darbieten, wo der Kranke mit Würmern behaftet ist.

S oder A<sup>3</sup> in sehr schwachen Dosen, II. oder III. Verdünnung. Bäder von A abw. L. Wenn sich Würmer zeigen, Ver.

Die Anticancerosi können bei Frauen versucht werden, wenn man eine hysterische Anlage vermutet.

**69. Epistaxis.**

(*Siehe Nasenbluten.*)

**70. Erbrechen.****Behandlung.**

Sn, 10 Körner von S trocken. Desgleichen für Frauen während der Schwangerschaft.

**a) Erbrechen, periodisches.****Behandlung.**

F<sub>II</sub>, Eindr. an der unteren Rippengegend (24) von F<sup>2</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an der Magengrube (6). 10 Körner von F trocken beim Erwachsen. 1 Korn von S stündlich.

## 71. Erkältung und ihre Folgen.

### Behandlung.

Wenn man glaubt, sich eine Erkältung zugezogen zu haben, so nehme man, noch ehe die Folgen derselben fühlbar sind, S<sub>II</sub> sehr oft. Wurden die letzteren nicht hintangehalten, so hemmt man eintretendes Fieber zuerst durch F oder F<sub>II</sub>, S<sup>2</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24). Um. am Kopf von El. w.

---

## 72. Ertrinken.

### Behandlung.

8—10 Körner auf die Zunge; im Notfalle ist dies zu wiederholen. Hierauf, sobald der Kranke wieder zu sich gekommen ist, S in Verdünnung. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupt (11). Im Anfang und bis das Leben zurückgekehrt ist, ist dies häufig zu wiederholen.

---

## 73. Fall.

Quetschungen, Kontusionen infolge eines Falles oder anderer Unfälle.

### Behandlung.

S. Ansetzung von El. r. abw. El. glb. Um. von El. w. oder El. bl. auf die Quetschungen.

---

## 74. Fallsucht.

(*Siehe Epilepsie.*)

---

## 75. Fausse couche.

(*Siehe Frühgeburt.*)

---

## 76. Feigwarzen.

(*Siehe Syphilis.*)

---

## 77. Fettleibigkeit, krankhafte.

Anormale Ernährung des Netzes, wodurch eine Anhäufung des Fettes in allen Teilen des menschlichen Körpers und hauptsächlich unter der Haut bewirkt wird. Die Fettleibigkeit entwickelt sich vorzüglich am Bauch, auf dem oberen Teil des Rückens, an den Hüften und an den Brustdrüsen. Die übertriebene Entwicklung der fetthaltigen Gewebe giebt, während sie den Umfang des Körpers beträchtlich erweitert, im Innern, um den Kehlkopf und die Lungen herum, um die Gedärme und um die Leber zu noch grösseren Störungen Anlass, welche diesen Organen die Ausübung ihrer Funktionen sehr erschweren. Die Fett-

leibigkeit ist eine vorbereitende \ ernste Ursache zur Zuckerharnruhr.

Ein lymphatisches Temperament, Müsiggang, eine sitzende Lebensweise, übertriebene Ruhe im Bett, gute Kost und Übermass von mehlhaltigen Nahrungsmitteln, das kritische Alter bei dem Manne und bei dem Weibe, sind die Ursachen der Fettleibigkeit.

#### Behandlung.

Enthaltung von vorbereitenden Ursachen. A abw. S. Bäder von C<sup>s</sup>. El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5). Einr. von F<sup>s</sup> an der unteren Rippengegend (24). Bäder von L.

---

## 78. Fettsucht.

(*Siehe krankhafte Fettleibigkeit.*)

---

## 79. Fieber.

Man teilt die Fieber in beständige, in Ausschlag- und in Wechselfieber ein.

### I. Beständige Fieber.

Bei diesen Fiebern ist der Fieberzustand ein unterbrochener während der ganzen Krankheit; darunter sind zu verstehen: Das eintägige Fieber, das Entzündungsfieber und das typhöse Fieber.

- a) **Das eintägige Fieber**, oder das von kurzer Dauer, tritt mit Frösten auf, worauf Hitze, Nierenschmerzen, Kopfweh, Flüsse, heisse aber weiche Haut folgt; das Gesicht ist rot; Appetitlosigkeit, grosser Durst, weisse Zunge, seltener und roter Urin, Verstopfung, übermässiger und rascher Pulsschlag sind vorhanden.

#### Behandlung.

Alle Fieber werden mit F innerlich und mit F<sup>3</sup> in Um. und Einr. an der unteren Rippengegend (24) behandelt.

Man kann auch die Elektricitäten in Anwendung bringen, und zwar El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11) oder auch wohl die blaue allein.

- b) **Das Entzündungsfieber** ist dem vorhergehenden ähnlich, es hat aber als Vorboten: Schwindel, Kopfweh, vorübergehende Erblindung und Verlangen nach Schlaf.

#### Behandlung.

F<sub>II</sub> oder F<sub>III</sub> einen Kaffeelöffel voll alle fünf Minuten. Einr. von F<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24). Wenn es gelingt, die Entzündungsfieber in ihrem Entstehen zu unterdrücken, dann hat man in den meisten Fällen der Krankheit die Spitze abgebrochen, und wenn noch irgend eine Beschwerde zurückbleibt, wird eine vollständige Heilung durch Verabreichung von S<sub>II</sub> oder A<sup>3</sup><sub>II</sub>, und Einr. von F<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24) erzielt.



a) *Katarrhfieber.*

## Behandlung.

F<sub>I</sub> abw. P<sup>3</sup><sub>II</sub>.β) *Kindbettfieber.*

## Behandlung.

F<sub>II</sub> abw. C<sub>II</sub>.c) **Das typhöse Fieber kann von nervösen Gehirnstörungen begleitet sein. (*Nervenfieber.*)**

Erste Periode. Fieber, heftig auftretendes Kopfweh, veränderte Gesichtszüge, stumpfsinniger Blick, Delirium, Schwindel, Ohrenklingen, Nasenbluten, saurer und pappiger Mund, weisse Zunge, Übelkeiten, Appetitlosigkeit, Erbrechen, aufgetriebener und schmerzhafter Unterleib, Diarrhöe und Verstopfung.

Zweite Periode. Vermindertes Kopfweh, die Betäubung aber verdoppelt, die Gesichtszüge sind starr, die Zunge ist von einem braunen Überzug belegt, der die Zähne und Lippen angreift, der Bauch ist aufgebläht, die Entleerung schwarz, übelriechend und unfreiwillig, der Urin selten und braun.

## Behandlung.

F<sub>III</sub> einen Kaffeelöffel voll alle fünf Minuten. Einr. und Um. von F<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24) oder F abw. C<sup>5</sup> in Einr. und Um.

a) *Nervenfieber* (siehe *Typhöses Fieber*).

Behandlung.

FII. Übrigens dieselbe Behandlung, wie bei typhösem Fieber.

β) *Schleimfieber* (siehe *Typhöses Fieber*).

Behandlung.

FII. Übrigens dieselbe Behandlung, wie bei typhösem Fieber.

γ) *Gallenfieber*.

Behandlung.

FII. Übrigens dieselbe Behandlung, wie bei typhösem Fieber.

## 2. Ausschlagfieber.

Behandlung.

Blattern oder Pocken, Masern, Scharlachfieber, Friesel, Nesselfieber; alle zurückgetretenen Ausschläge treten wieder heraus und heilen durch Anwendung von S allein. Je heftiger und schneller das Übel ist, desto mehr muss man die Verdünnung erhöhen und das kaffeelöffelweise Einnehmen der Verdünnung wiederholen.

(*Siehe auch Scharlachfieber.*)

## 3. Wechselfieber.

Sie kehren in periodischen Anfällen wieder und werden in kalte, heisse und Schweissperioden eingeteilt.

Man unterscheidet die Wechselfieber auch in einfache oder gutartige, in bösartige, in unregelmässige und in symptomatische.

Ein Wechselfieber ist einfach, wenn es sich auf blosser und einfacher Fieberanfalle beschränkt. Es ist bösartig infolge der Intensität des Kältegrades oder des Schweisstadiums. Es ist unregelmässig, wenn die Anfalle nicht vollständig sind und wenn das eine oder das andere Stadium der Kälte, der Hitze oder des Schweisses ausbleibt.

Was die symptomatischen Wechselfieber betrifft, so treffen sie mit irgend einer lokalen Störung zusammen.

#### Behandlung.

Der Anfang wird gemacht mit F, zwanzig bis dreissig Löffel an einem fieberfreien Tage, worauf man die Kur fortsetzt. Während des Fieberanfalls beim Wechselfieber darf man nicht einnehmen, noch weniger aber die Kur beginnen. Manchmal ist es gut, neben F auch A innerlich zu nehmen; man hebt dadurch, besonders bei jungen Mädchen, welche im Wachstum begriffen sind, das Wechselfieber. Überhaupt muss man stets da, wo das Fieber mit einem Fehler in der Blutzirkulation zusammenhängt, A hinzufügen, da man dadurch den Blutlauf reguliert und so gegen das Fieber wirkt.

Die Wechselfieber lassen manchmal chronische Leberleiden zurück, die man nur durch den Gebrauch von F vertreiben kann. (Siehe die Febrifugi Seite 18.)

---

## 80. Finnen.

Infolge Verstopfung der Ausführungsgänge der Talgdrüsen entstehen vereinzelte, spitzige, leicht eiternde Pusteln auf der Nase, den Wangen, manchmal am Rücken, beständige veilchenblaue Flecken zurtücklassend, die wieder erscheinen und schnell verschwinden.

Kupferausschlag und Bartflechte sind zwei Varietäten davon. Dieser Ausbruch zeigt sich hauptsächlich bei vollblütigen Individuen, bei Personen, bei denen die Blutflüsse ausblieben oder in zu geringem Masse sich einstellten, bei Frauen, die im kritischen Alter angelangt sind, und bei Individuen, die einen glänzenden Teint haben und die einer guten Kost und Spirituosen huldigen.

### Behandlung.

Su bisweilen A abw. S. Bäder von S<sup>5</sup> oder C<sup>5</sup>. El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5). Magen- grube (6), am sympathischen Nervengeflecht (12), in der Magengegend, am Hinterhaupt (11) und am grossen Sympathikus (18). Wenn die Finne syphilitisch ist Ven. oder C<sup>5</sup> abw. Ven. Bisweilen soll man Bäder von Ven. abw. C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup> hinzufügen. Die Mittel sind auch in den Wein zu den Mahlzeiten abzuwechseln.

---

## 81. Fisteln.

Durch die Psora verursacht.

**Behandlung.**

S. Ansetzen von El. r. auf den mit dem Übel in Verbindung stehenden Nerven; im Falle von Hartnäckigkeit S abw. C. Bäder von C<sup>s</sup>, L, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den beteiligten Nerven.

- a) **Thränenfistel.** Geschwärbildung in dem Kanal am inneren Augenwinkel.

**Behandlung.**

S oder C. Ansetzen von El. r. am Hinterhaupt (11), Sympathikus (12), an der oberen Augenbrauen- (1) und an der unteren Augenlidergegend (2).

- b) **Fistel am Zahnfleisch.**

**Behandlung.**

S oder C. Grg. von L, C<sup>s</sup> oder von El. w. Ansetzen von El. r. an den beteiligten Nerven.

*(Siehe auch Zahnfistel.)*

---

## 82. Flechten.

Hautausschläge (trockene und nasse) in tausend verschiedenen Formen. Eine Hautkrankheit, die aus einer mehr oder weniger grossen Anzahl von auf gewissen Teilen der Haut verteilten Bläschen besteht, welche da, wo sie sich zeigen, rot und entzündet werden.

Diese zuerst durchsichtigen und dann trüben Bläschen haben einen wechselnden Umfang; wenn sie auf-

brechen, trocknet die Flüssigkeit, welche sie enthalten, ein, und bildet Krusten oder gelbliche Flecken.

#### Behandlung.

Sie werden fast alle mit S oder S abw. A in der gewöhnlichen Dose geheilt; in hartnäckigen Fällen mit C. 1 Korn von C<sup>3</sup> stündlich. Um. von S<sup>5</sup>. Einr. von S auf den Flechten und von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24), Bäder von L.

*(Flechte, fressende (Lupus), siehe Gesichtswolf.)*

---

## 83. Flecken,

mit Blut unterlaufene (Ecchymosis).

Durch Anhäufung von Blut in den unter der Haut befindlichen Zellengeweben erzeugten Flecken. — Quetschungen oder Kontusionen.

#### Behandlung.

Au, Um. von A<sup>2</sup>, C<sup>5</sup>, El. bl. oder El. w. auf die kranken Stellen.

*(Flecken, siehe Ausschlagfieber.)*

*(Flecken an der Hornhaut, siehe Augen.)*

*(Fleckfieber, siehe Typhus.)*

---

## 84. Fleisch, wildes.

*(Siehe Fleischauswüchse.)*

---

## 85. Fleischauswüchse

(siehe *Geschwulst und Syphilis*.)

wenn es sich um syphilitische Gebilde handelt. Von diesen Fällen abgesehen: S, C<sup>s</sup>. Um. u. Einr. von C<sup>s</sup> oder S oder A<sup>s</sup>. Bäder von S<sup>s</sup>.

---

## 86. Fraisen.

(*Konvulsionen wie Krämpfe*.)

---

## 87. Friesel.

(*Siehe Ausschlagfieber*.)

---

## 88. Frostbeulen.

Ein ausschliesslich durch die Kälte und besonders durch das Aussetzen einer lebhaften Wärme der erfrorenen Teile hervorgerufener krankhafter Zustand. Er wird hauptsächlich bei Kindern und bei Personen lymphatischen Temperamentes, oder von weicher und skrofulöser Konstitution beobachtet.

Behandlung.

Man macht sie durch S, durch Um. von El. r. oder El. w. auf die beteiligten Nerven oder durch A<sup>s</sup>

verschwinden. Um. und Einr. von A<sup>3</sup>. Bestimmte Heilung durch Salbe von A (10 Körner per Unze Salbe und 10 Tropfen El. bl.). Man bestreicht die Frostbeulen des Abends und wickelt sie für die Nacht ein. Nach einigen Tagen sind sie verschwunden.

---

## 89. Frühgeburt.

Abgang der Leibesfrucht aus dem Mutterkuchen vor der gewöhnlichen Zeit.

Der vollblütige, blutarme oder nervöse Zustand der schwangeren Frau, eine schwere Krankheit, wie Krämpfe, die Blattern, Bleikolik, schlechter Körperbau, die Syphilis, eine zu starke Verabreichung von Merkur, der Mutterkuchenschlagfluss, die Loslösung des Mutterkuchens, Affektionen der Unterleibsorgane, Gebärmutterchwäche, zu lebhafte Empfindsamkeit dieses Organes, das Vorhandensein mehrerer Leibesfrüchte, der Tod einer solchen, der Nabelschnurbruch, eine Verwundung durch Vergewaltigung oder durch eine Anstrengung sind die Ursachen der Frühgeburt.

Der an einer schlechten Disposition des Weibes schuldige Abortus trifft immer mit der Zeit der Menstruation zusammen.

Eine Frühgeburt bei einer ersten Schwangerschaft, die nicht ausschliesslich durch eine traumatische (von Verwundung herrührende) Ursache veranlasst wurde, zieht deren fast immer andere bei folgenden Schwangerschaften nach sich.



Vorbeugende Behandlung.

S abw. A<sup>3</sup> abw. C<sup>5</sup>. Bäder von A<sup>3</sup>, C<sup>5</sup>.

---

## 90. Furunkel.

(*Siehe Karbunkel.*)

---

## 91. Füße.

Übermässiger Schweiss derselben.

Behandlung.

S<sub>1</sub> abw. A<sub>1</sub>. Dieselben Mittel trocken abw. 5 Körner einmal des Tages. Bäder von C<sup>5</sup>, S, A<sup>3</sup> oder mit El. w.

---

## 92. Gallenfieber.

(*Siehe unter Fieber.*)

---

## 93. Gallensteine.

Dieselben rufen fürchterliches Leibschniden, Leberkolik genannt, hervor. Diese Steine werden beim Stuhlgang ausgestossen.

Behandlung.

S<sup>3</sup> abw. F. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von S abw. F<sup>3</sup>. Einr. von F<sup>3</sup> in der unteren

Rippengegend. 10 Körner von F trocken, beim Er-  
wachen auf die Zunge.

---

## 94. Gaumen.

### Gaumenpolyp.

#### Behandlung.

CII. Dasselbe Mittel in den Wein zu den Mahl-  
zeiten. Grg. von C<sup>4</sup>, C<sup>5</sup>, A<sup>2</sup>, El. w., El. r. Bäder  
von C<sup>5</sup>.

---

## 95. Gebärmutter.

Dieses Organ ist das erregbarste, das beim Weibe  
existiert; es ist oft die Ursache von physischen und  
moralischen Störungen.

(*Siehe Irrsinn, weisser Fluss, Hysterie, Epilepsie,  
Gebärmutterentzündung.*)

#### a) Gebärmutterblutung.

(*Siehe Regel.*)

#### b) Gebärmutterbrand. Dieser kann nach der Entbin- dung eintreten.

*Symptome der Gebärmutterentzündung:* Übel-  
riechender Ausfluss, heftiges Fieber, Blässe, Schmer-  
zen in den Leistengegenden, im Unterleib, am Heili-  
genbein(20) und in den Nieren(21), ausgesprochenes  
Aufblähen des Unterleibes; der Schmerz verschwin-  
det, wenn der Brand vorgeschritten ist.

### Behandlung

dieselbe; dazu Einspritzung von C<sup>5</sup> (25 Körner auf ein Glas Wasser).

Es ist eine von den ausgezeichnetsten Ärzten gemachte Wahrnehmung, dass der Brand von einer Verschleimung der Arterien herzuführen scheint, welche nahe an der befallenen Stelle oder an einer mit derselben in naher Beziehung stehenden Stelle sind.

Daher ist es erklärlich, dass hier die Hinzufügung von A bei der sonst bei Bränden angezeigten Behandlung zu guten Resultaten führen kann.

- c) **Kindbettgebärmutterentzündung.** Entzündung infolge einer Entbindung.

### Behandlung.

C<sub>II</sub>. Halbstündlich 1 Korn von C<sup>6</sup>. Einr. und Um. von C<sup>6</sup> auf den Bauch und das Schambein. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20).

- d) **Gebärmutterkrebs.**

*(Siehe Krebs.)*

- e) **Gebärmutterpolyp.**

### Behandlung.

C<sub>II</sub> abw. A<sup>2</sup><sub>II</sub>. Stündlich 1 Korn von C<sup>4</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>. Im Falle eines Blutergusses Einspritzungen von A<sup>3</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20).

f) **Gebärmutterschmerzen.****Behandlung.**

5 Körner C trocken genügen ziemlich oft. C. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> am Schambein. Um. von El. w. am Heiligenbein (20). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20) und am Sympathikus (12).

g) **Gebärmuttersenkung.** *Symptome.* Nierenschmerzen, Verdauungsbeschwerden, Magenschmerzen, häufiges Verlangen zum Urinieren oder Harnverhaltung, weisser Fluss und mehr oder minder ausgesprochene Entzündung der Gebärmutter und der Mutterscheide.

**Behandlung.**

C abw. A. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von A<sup>2</sup> abw. C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> am Schambein, am Heiligenbein (20). Einspritzungen von El. w. abw. C<sup>5</sup>. Anwendung von El. r. abw. El. glb. an den Nieren und am Heiligenbein (20).

h) **Chronische Verschleimungen, Verhärtungen, Körnerbildung (Granulierungen), Geschwärbildungen der Gebärmutter.**

**Behandlung.**

C<sub>II</sub> abw. S<sub>II</sub>. Stündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> am Schambein. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) und das Rückgrat entlang, an beiden Seiten. Einspritzungen von C<sup>5</sup>.

- i) **Gebärmuttervorfal.** Er ist vollständig oder unvollständig; die von einer natürlichen Schlawheit befallenen Kranken klagen über folgende Symptome: Ziehen auf der Nierenseite und in den Leistengegenden; Stuhlzwang, mit dem Gefühl einer Schwere im After, Verdauungsbeschwerden, Magenleiden, häufiges Verlangen zu urinieren, oder Urinverhaltung, weisser Fluss, mehr oder weniger ausgesprochene Entzündung der Gebärmutter.

Bei dem vollständigen Vorfal sind die Symptome durch Reizung und grössere Entzündung noch kenntlicher gemacht. Die sicherste Diagnostik ist die Untersuchung der Teile.

#### Behandlung.

C oder C abw. A oder C<sup>5</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> am Schambein, am Damm (22) und am Heiligenbein (20). Einspritzung von C<sup>5</sup>, El. w. (1 Esslöffel auf  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Schambein und am Heiligenbein (20).

Man hat sich in gewissen Fällen mit Erfolg eines mit El. w. getränkten Stückchens Leinwand bedient, indem man dieselbe in die Mutterscheide einführte.

---

## 96. Gedärmeschmerzen.

Nervöses Bauchgrimmen.

*Symptome.* Lebhafter Schmerz durch den ganzen Unterleib, der am Nabel stärker ist, verändertes Aus-

sehen, kalte Hände und Füße, reichlicher Schweiss, Blähungen, Entleerung von Winden.

#### Behandlung.

S<sup>2</sup> oft zu trinken, ein Korn S trocken stündlich. Bäder von C<sup>5</sup>. El. w. am Sympathikus (12) und Einr. von C<sup>5</sup> auf den Bauch:

## 97. Gedärmeschwindsucht.

Sie ist an schlechter Verdauung zu erkennen und besonders an dem Schmerzenszustand und an der Ausdehnung des Unterleibes, sowie an der Ausleerung des Eiters und des Blutes durch den After. Diese Krankheit ist vom hektischen Fieber begleitet.

#### Behandlung.

S. L oder in hartnäckigen Fällen S abw. mit C, stündlich ein Korn C<sup>5</sup> trocken.

Behandlung für sanguinische Konstitution A abw. S. Bäder von C<sup>5</sup> abw. S<sup>5</sup> oder A<sup>2</sup>. Einr. oder Um. von C<sup>5</sup> auf den Unterleib, desgleichen mit El. w. Anwendung von El. w. am grossen sympathischen Nervenplexus.

## 98. Gefraisch.

(*Siehe Krämpfe.*)

## 99. Gegenmittel.

Ist ein Mittel unrichtig gebraucht worden, so bildet das nämliche in der zweiten oder dritten Verdünnung das Gegenmittel. Gewöhnlich giebt man das Mittel, welches die Beschwerden hervorgerufen, um einen oder zwei Grade schwächer. Gegen Missbrauch eines Mittels ist Essig oder Zitronensaft Gegenmittel.

---

## 100. Gehirnentzündung.

Entzündung der Gehirnsubstanz. Diese Krankheit ist seltener und weniger wohl bekannt, als die Hirnhautentzündung. Die Symptome dieser beiden Krankheiten sind sich in vielem ähnlich: Fieber, Schlaflosigkeit, heftig auftretendes Kopfweh, Delirium, Schlaftrunkenheit, Schlafsucht. Das Licht ist schwer zu ertragen.

### Behandlung.

Si, wenn nötig C abw. A<sup>3</sup>. Um. am ganzen Kopf von El. w., C<sup>5</sup>, El. bl. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

---

## 101. Gehirnerweichung.

Sie zeigt sich gewöhnlich nach Blutanhäufung im Gehirn. Die Hauptsymptome sind: Blasses Gesicht,

228 102. Gehirnkrämpfe. — 103. Gekröseentzündung.

stumpfsinniges Aussehen, Störungen des Verstandes, halbseitige Lähmung, zuweilen Blödsinn.

#### Behandlung.

C abw. S abw. A. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. 1 Korn von C<sup>5</sup> halbstündlich. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup> abw. S, oder mit El. w., El. r., El. bl. Einr. von C<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup> abw. S<sup>5</sup> am ganzen Kopf. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

---

## 102. Gehirnkrämpfe.

(*Siehe Krämpfe.*)

---

## 103. Gekröseentzündung.

Entzündung und Tuberkelbildung der Gekrösedrüsen; sie entwickelt sich fast nur bei Kindern von fünf bis zehn Jahren.

*Symptome.* Blässe des Gesichtes, Schwäche, Diarrhöe abwechselnd mit Verstopfung, runde und harte Geschwülste in der Nabelgegend; manchmal Husten und nächtliche Schweisse; die Zunge in normalem Zustande; guter Appetit, trotzdem Magerkeit, Abzehrung der Glieder, Traurigkeit und häufig Thränen, alsdann hektisches Fieber, Verfall und schliesslich der Tod.

#### Behandlung.

C<sub>II</sub>, ein Korn von C<sup>5</sup> trocken, stündlich. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von L und Um. von El. w. auf den



Unterleib. El. w. am grossen sympathischen Nerven-  
geflecht (12). Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippen-  
gegend (24).

---

## 104. Gelbsucht.

Gelbe Hautfärbung infolge Übergangs der Galle in  
das Blut, mit dickem, gelbem oder rötlichem, wenig  
reichlichem Urin. Der Stuhlgang ist von grauer, asch-  
farbener oder thonartiger Farbe.

### Behandlung.

Fr, Bäder von C<sup>5</sup>, Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren  
Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb.  
am Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12) oder  
von El. bl.; 3 Tropfen von El. w. auf ein Stück Zucker  
dreimal des Tags.

---

## 105. Gelenkrheumatismus.

Mehr oder minder unerträgliche Schmerzen, die in  
den Gelenken auftreten und sehr oft Anschwellungen,  
sowie rote Flecken an den kranken Teilen, mit mehr  
oder weniger lebhaftem Fieber veranlassen. Diese  
Krankheit kann durch zwei schwere krankhafte Zustände  
verwickelt werden. Es ist dies die Entzündung des  
Herzbeutels oder die Entzündung desjenigen Membranes,  
welches die Herzkammern überkleidet.

### Behandlung.

A abw. C. Dieselben Mittel zur Mahlzeit. Bäder von C<sup>5</sup> und von El. gr. Einr. am Herzen von A<sup>2</sup> und in der unteren Rippengegend (24) mit F<sup>2</sup>. 10 Körner Ver. vor dem Niederlegen.

---

## 106. Gelenkeinfügungen, Knochenfügungen.

Die Gelenkeinfügungen können der Sitz von gichtischen Gliederflüssen, Gelenkrheumatismus, Gliederlähmungen, Gelenkverwachsungen und Knochenfrass sein. Wenn Anschwellungen bei Kindern entstehen, so ist dies ein Zeichen von Rachitis. Diejenigen des Knies und des Ellbogens können von weisslichen Geschwülsten befallen werden.

### Behandlung.

S. Anwendung von El. r. am Sonnengeflecht (5), Hinterhaupt, Herzgrube (6) und am grossen sympathischen Nervengeflecht (12). Bei langen andauernden Fällen C abw. A. Bäder von C<sup>5</sup> oder S.

*(Siehe Rachitis.)*

---

## 107. Gelenkschmerzen.

### Behandlung.

A abw. S. Bäder von A abw. C<sup>5</sup> El. gr., El. bl. Eine Einspritzung unter die Haut von El. w. beruhigt die Schmerzen.

---

## 108. Gelenkwassersucht.

(*Siehe unter Wassersucht.*)

---

## 109. Geruchsinn.

(*Siehe Nase.*)

---

## 110. Geschmack.

Verlust des Geschmacks.

Behandlung.

S. Ansetzen von El. r. an der Magengrube (6)  
und Um. unterhalb des Ohres und am Nacken.

---

## 111. Geschwürbildung jeder Art.

Behandlung.

S und C oder C und C<sup>s</sup> innerlich und äusserlich.  
Ansetzen von El. gr.

(*Siehe Krebs, Skirrhus, Haut und Syphilis.*)

---

## 112. Geschwüre, krampfaderige.

Behandlung.

A<sup>2</sup><sub>11</sub> oder C<sub>11</sub>. Bäder von C<sup>s</sup> aber mit A<sup>2</sup>. Um.  
und Einr. A<sup>2</sup>. Einr. F<sup>2</sup> in den Weichen. Applikation

von bl. El. am Sonnengeflecht, Sympathikus und allen Nerven des betreffenden Beines. Um. von A<sup>3</sup> abw. mit C<sup>5</sup> (20 Körner auf 1 Glas Wasser).

## 113. Geschwulst.

Siehe Krebs, Abscess, weisse Geschwulst am Knie und am Ellenbogen.

Man muss auf jedes Geschwür acht geben, das auf einmal hart und schmerzlos wird; denn diese Merkmale zeigen die krebsartigen Geschwüre an. In solchem Fall muss man ohne Verzug die Anticancerosi innerlich und äusserlich gebrauchen.

*(Siehe Krebs.)*

- a) **Geschwulst an den Beinen.** Nicht schmerzhaftes Geschwulst oder weiche Wassergeschwulst, die oft von Zwang in der Herzgegend herkommen.

### • Behandlung.

A<sup>2II</sup> oder CII. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>, Um. und Einr. von A<sup>2</sup>, Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. bl. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an allen Nerven des Beines.

- b) **Geschwulst, weiche.** Ohne Schmerz mit Schwäche, Durst, Diarrhöe, Harnunterdrückung infolge von Verkältung, von Wechselfieber, von chronischem oder Ausschlagfieber oder infolge eines krankhaften

(kachektischen) Zustandes des Körpers, eines Herzleidens oder einer Nierenstörung.

#### Behandlung.

Sn abw. An, zuweilen Fn oder Cn. Bäder von C<sup>3</sup> abw. A<sup>2</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5). Bei Geschwulst an der unteren Rippengegend (24) Fn, Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Bäder von C<sup>3</sup>, Um. von El. w. an der unteren Rippengegend (24).

- c) **Windgeschwulst (Emphysema)**. Durch Eindringen von Luft oder durch Entwicklung von Gasen in dem Zellengewebe verursachte Geschwulst.

#### Behandlung.

S oder A. In hartnäckigen Fällen. Cn. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den beteiligten Nerven.

## 114. Gesicht.

Neuralgie, Gesichtsschmerzen verschiedener Art.

- a) **Gesichtsneuralgie**. Sie vergeht, wenn sie nur zufällig ist, durch Anwendung von El. w. in Um. (20 Sekunden) auf die Schläfe und ebenso unterhalb des Ohres, an der Nasenwurzel und am Nacken.

#### Behandlung.

Sn, um die Ursache zu zerstören. Einr. von C<sup>3</sup> am ganzen Kopf.

b) **Gesichtsneuralgie, kongestive.**

## Behandlung.

A<sup>ri</sup>. Einr. von A<sup>s</sup> am ganzen Kopf und am Herzen. Um. von A am Kopf.

- c) **Nässender Grind im Gesicht.** (Impetigo.) Schorfige Flechte, chronischer Ausbruch von Pusteln, die einander mehr oder minder nahe stehen, deren Spitze eitert und grosse, halbdurchsichtige Krusten bildet. Wenn sie abtrocknen, sind sie sehr runzelig, zusammenhängend und von einer gelblich-grünlichen Farbe.

Dieselbe Behandlung wie bei „Gesichtswolf“.

- d) **Gesichtsreissen, schmerzhaftes.** (Tic douloureux.) Gewöhnlich von Augenentzündung, Schnupfen, Zusammenziehen der Muskeln, oder von halbseitiger Lähmung des Gesichtes begleitet.

## Behandlung.

A<sup>s</sup> abw. S. Bäder von C<sup>s</sup> abw. A<sup>2</sup>. Einr. auf die schmerzhafteste Stelle mit C<sup>s</sup> oder A<sup>2</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an den schmerzhaften Stellen. Bäder von L.

- e) **Gesichtswolf.** (Lupus.) Nagende Flechte, flechtenartig, weiterfressender Schorf, bestehend aus violetten und rötlichen Flecken, die, wenn sie geschwürig werden, darnach trachten, das sie

umgebende Fleisch zu zerstören. Die Geschwulstbildung lässt eine scharfe Flüssigkeit durchsickern, wodurch das Gesicht sich mit gräulichem, mehr oder minder dickem Schorf bedeckt.

#### Behandlung.

A<sup>s</sup> abw. S abw. C<sup>s</sup>. Dieselben Mittel trocken zu den Mahlzeiten (5—10 Körner). Bäder und Um. von C<sup>s</sup> und von El. w. Einr. von C<sup>s</sup> oder von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), Hinterhaupt (11), an der oberen Augenbrauen- (1) und unteren Augenlider- (2) Gegend, an der Nasenwurzel, an den Schläfen und an der Stirngegend (23).

#### f) Entzündungsgeschwulst im Gesicht.

##### Behandlung.

S abw. C<sup>s</sup>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten (5—10 Körner). Bäder von S<sup>s</sup> abw. C<sup>s</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5), Hinterhaupt (11) und an der unteren Augenlidergegend (2). Einr. von C<sup>s</sup> an der unteren Rippengegend (24).

#### g) Entzündung an der Wange.

##### Behandlung.

SII. Ansetzen von El. r., manchmal El. r. abw. El. glb. an der unteren Augenlidergegend (2), am Hinterhaupt (11) und unterhalb des Ohres.

h) **Weinröte. Flecken im Gesicht.**

Behandlung.

Ан, А<sup>2</sup>п. Bäder von А<sup>2</sup>. Um. von А<sup>2</sup> abw. El. bl. auf den kranken Teil. Einr. von А<sup>2</sup> auf das Herz.

i) **Gesichtsfarbe, blasse.**

(*Siehe Blutarmut.*)

---

## 115. Gesichtsrose.

(*Siehe Rotlauf.*)

---

## 116. Gicht und Podagra.

Sie ist eine durch den Schmerzen, die Anschwellung und die Röthe der kleinen Gelenke charakterisierte Krankheit, welche fast immer im Entstehen die grosse Zehe überfällt. In ihren nachfolgenden Anfällen unbeständig, kann sie sich auf die grossen Gelenke ausdehnen und in zweiter Linie zu verschiedenen Störungen in den meisten Funktionen, besonders aber in den Verdauungsfunktionen, Anlass geben.

Behandlung.

S. Ansetzen von El. r. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5).

Wenn die Gelenke seit langer Zeit voll Gichtknoten sind, giebt man C oder C<sup>5</sup>, Bäder von C<sup>5</sup> und von El. r., Um. auf die Hirnschale und auf alle schmerzhaften Stellen mit El. r., El. w. oder El. bl. Einr. von F<sup>9</sup> in den Weichen.



Darauf ist mit 10 Körnern von C<sup>5</sup> trocken per Tag abzuwechseln, alsdann mit 10 Körnern A<sup>3</sup> und S; C abw. A<sup>3</sup> in den Wein zu den Mahlzeiten (5—10 Körner).

Mehrere Fälle von Gicht sind auch durch A und durch A abw. S geheilt worden.

Die hartnäckige Gicht ist oft syphilitischen Ursprungs; man fügt alsdann eine Behandlung mit Ven. in Verdünnung, in Um. und Bädern hinzu.

---

## 117. Gichtische Gliederlähmung.

Entzündung der faserigen und serösen Gewebe der Gelenke; sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen Gicht dadurch, dass sie nur ein oder zwei Glieder auf einmal überfällt.

### Behandlung.

S. 20 Körner L trocken beim Aufstehen. Bäder von C<sup>5</sup>. Um. von A<sup>3</sup> auf das Herz und von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). In hartnäckigen Fällen C. Anwendung von El. gr. an den schmerzenden Stellen.

---

## 118. Grind.

Es ist dies ein Ausschlag, der den Haarboden einnimmt und sich in der Gestalt von Krusten zeigt, die eine matt- und schmutzig-gelbe Farbe haben und die in der Mitte feuchter, als an ihrer Peripherie, sind, wo sie einen leichten vorspringenden Rand haben, während sie in der Mitte eingedrückt sind.

**Behandlung.**

S. In hartnäckigen Fällen  $S_{II}$  abw.  $C_{II}$  oder  $S_{II}$  abw.  $A_{II}$ . Bäder von  $S^5$ ,  $C^5$ . Auf den Ausschlag Um. von  $S^5$ ,  $C^5$  oder von L. Bäder von L.

**119. Grippe.**

Man beobachtet bei dieser Krankheit alle Symptome der einfachen Bronchitis.

*Symptome.* Schnupfen, Fieber, Kopfweh, Zerschlagenheit der Glieder, übermässige Schwäche, Verlust des Appetits, mühseliger, trockener, schmerzhafter Husten, der später einen schleimigen, mehr oder minder reichlichen Auswurf hervorruft. Je nach dem Temperamente der mit der Grippe behafteten Individuen sieht man bei ihnen sich nervöse Symptome entwickeln, wie: Delirium, Zuckungen, grosse Schwäche etc.

**Behandlung.**

Beim ersten Auftreten hemmt man das Fieber mit  $F_{II}$ ; hiervon ist wenig und oft zu trinken. Um. von  $F^2$  an der unteren Rippengegend (24).

Man versuche es auch mit Grg. von El. r. oder El. w. oder El. bl. (10—20 Tropfen auf ein Glas Wasser); hierauf  $P_{II}$  oder  $P^3_{II}$ , und um die Heilung zu vollenden, S, Einr. von  $C^5$  auf der Brust. Ansetzen von El. r. oder El. bl. auf der Brust.

## 120. Haare und Wimpern.

(*Ausfallen der Haare.*)

Das Ausfallen der Haare, wenn es natürlich ist, d. h. nicht durch Krankheit hervorgerufen.

Behandlung.

S. Einr. am Kopfe mit C<sup>5</sup>. Anwendung von El. r.  
El. w.

**Haare, Ausfallen derselben (Alopekie), von Syphilis herrührend.** Die Syphilis ruft häufig beim Weibe als auch ebenso häufig beim Manne das Ausfallen der Körperhaare und speciell der Kopfhaare hervor.

Das Ausfallen der Schädelhaare ist eine Erscheinung, über das besonders im Publikum gewisse Vorurteile verbreitet sind, über die es nicht ohne Interesse ist, ein gerechtes Urteil zu sprechen. Es ist dazu noch eine der gewöhnlichsten Krankheitserscheinungen, welche viele Kranke ängstigt.

Es ist eine hinlänglich und allgemein verbreitete Meinung, dass das Ausfallen der Haare eine Folge unregelmässiger Lebensweise ist. Sieht man z. B. einen Menschen im reiferen Alter kahlköpfig werden, so hört man ihm nicht selten diese Kahlköpfigkeit mit dem beschönigenden Ausdruck „Jugendstunden“ anheften, was medizinisch bedeuten würde, dass dieser Mensch, da er seine Haare gegen die vierziger Jahre verlor, er sie infolge einer in der Jugend, d. h. fünfzehn

oder zwanzig Jahre zuvor zugezogenen Syphilis verloren hat. Nun ist nichts falscher, nichts der Wahrheit entgegengesetzter.

Weit entfernt davon, eine spät eintretende Folge zu sein, bildet das syphilitische Haarausfallen im Gegenteile eine Eigenschaft jugendlicher, einige Monate, höchstens ein oder zwei Jahre alter Lustseuche.

Es ist in der That eine fast allgemeine Regel, dass die Haare infolge der ersten sekundären Hautausschläge auszufallen beginnen. Das Ausfallen der Haare zeigt sich am häufigsten gegen den dritten, vierten, fünften und sechsten Monat der Anlage in der natürlichen Entwicklung der Krankheit.

In den letzten Monaten des ersten Jahres und im Laufe des zweiten wird es gleicherweise so ziemlich allgemein beobachtet. Über diesen Termin hinaus wird das Ausfallen selten, ausnahmsweise sogar; und wenn man manchmal wahrnimmt, wie es in einer etwas mehr vorgeschrittenen Epoche noch verursacht wird, so liegt dies fast immer an der Dazwischenkunft der specifischen Behandlung, welche zur Folge hatte, dass es später und gleichzeitig auch leichter auftrat.

Wenn aber die ersten Jahre der Anlage vorüber sind, giebt es über die Periode hinaus, die man sekundäre nennt, kein syphilitisches Haarausfallen mehr; das ist ausgeschlossen.

Die Haare der Syphilitischen fallen auf eine der folgenden zwei Arten aus:

1) Entweder sie fallen infolge öder unter dem Einflusse verbreiteter syphilitischer Hautausschläge aus der behaarten Haut aus,

2) oder sie fallen, und dies ist hier sogar in vielen Stücken am häufigsten, ohne lokalen Grund, ohne augenscheinliche Verletzung aus, wodurch sich das Ausfallen erklären könnte.

Im ersteren Fall ist es als Erklärung der Alopecie, sowie der auf der behaarten Haut verbreiteten syphilitischen Hautausschläge, und der oberflächlichen Hautausschläge nicht selten anzutreffen, dass sie mehr oder weniger ineinanderfliessen, und an den Aussenseiten mehr oder minder hartnäckig als auch langwierig sind. Welche nun alle diese syphilitischen Hautausschläge sein mögen, sie tragen alle dazu bei, die Haare ausfallen zu lassen, indem sie verborgen wirken und die Haarwurzel angreifen.

Zur Zahl dieser Verletzungen der behaarten Haut, welche partielle und ausgebreitete Alopecien und zwar von einer verhältnismässigen Intensität durch den Zusammenfluss der hautausschlagartigen Elemente veranlassen können, rechnen wir ganz besonders die finnenartige, anfangs sogar und in der ersten sekundären Periode sehr gewöhnliche Syphilis, die sich durch kleine vorspringende Grinde, vom Durchmesser eines Stecknadelkopfes charakterisieren, und die von gelblicher oder brauner Farbe sind. — Die blatternartige, — schorfige

Syphilis, — die krätzenartige Syphilis, — den platten oder oberflächlichen Hautausschlag etc.

Wir nennen auch eine Art von Hautausschlag, der, obwohl als wenig bekannt, nichtsdestoweniger und hauptsächlich bei den Frauen ziemlich häufig ist. Es ist dies die tannenzapfenartige Syphilis oder kleienartige Roseola der behaarten Haut, die aus zerstreuten linsenförmigen oder breiten Hitzblattern bestehen, die von ziemlich blasser Farbe sind und bei der Untersuchung sehr oft unentdeckt bleiben, da sie von einer sehr feinen, beinahe mikroskopischen, für den Beobachter kaum berechenbaren Abschuppung sind.

Zweiter Fall. Sehr oft, am öftesten sogar, fallen die Haare der Syphilitischen ohne berechenbaren Grund aus, oder wenn auf dem Schädel irgend welche Verletzungen vorkommen, so sind diese Verletzungen weit entfernt, Aufschluss über das Ausfallen der Haare zu geben; denn sie erklären wohl, warum die Haare ausfallen da, wo die Verletzungen sind, sie erklären aber nicht, warum sie ausfallen da, wo dieselben nicht sind. Das von Syphilis herrührende Ausfallen der Haare ist immer nur temporär; es lässt sich für einige Zeit, etliche Wochen, häufiger einige Monate, höchstens ein Jahr lang wahrnehmen. Dann aber erfolgt immer und regelmässig die Reaktion in der Weise, dass die ausgefallenen Haare frisch nachschieben, die entblössten Flächen sich wieder behaaren, und endlich der Haarwuchs wieder auf

seinen normalen Stand anlangt, es sei denn, dass, wohl verstanden, tiefe Verletzungen und zwar geschwürige, die behaarte Haut ruiniert hätten; denn wie gesagt, die Syphilis hat nie Kahlköpfe erzeugt. (I). (Fournier.)

#### Behandlung.

Gegen das von Syphilis herrührende Haarausfallen ist anzuwenden: Ven. abw. C. Einr. von Ven. Bäder von A, Ven., C<sup>5</sup>.

## 121. Hals. Entzündung der Halsdrüsen.

(*Siehe Brätune [Mandelbrätune].*)

- a) **Halsentzündung, äusserliche.** Mit und ohne Schmerzen.

#### Behandlung.

C<sup>5</sup> oder S abw. A. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup>. Um. von El. w. oder El. bl. an der Magengrube (6).

- b) **Skrofulose des Halses (Drüsengeschwulst).**

#### Behandlung.

S, L. Wenn sie Widerstand leistet, CII. Ansetzen von El. r. an den beteiligten Nerven. Bäder von L, C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup>.

c) **Hals, steifer, oder Rheumatismus der Halsmuskeln.****Behandlung.**

Man hat ihn manchmal augenblicklich durch Anwendung von El. r. am Nacken behoben. Wenn im Anfang Fieber auftritt, beginnt man es mit F zu stillen. Ein Kaffeelöffel alle fünf oder zehn Minuten eine halbe oder eine ganze Stunde hindurch, genügt oft. Mit der Verdünnung ist, wenn diese das Fieber vermehrt, hinaufzugehen. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Wenn kein Fieber vorhanden ist, S. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von L. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an den schmerzhaften Stellen.

d) **Heiserkeit** *siehe daselbst.***122. Hämorrhoiden.**

Anormale, durch die Blutadern des Mastdarmes gebildete Geschwülste, wenn erstere dazu gelangen, sich entartend auszudehnen. Diese Geschwülste veranlassen oft einen Bluterguss durch den After, welchen man mit dem Namen Hämorrhoidalfluss bezeichnet. Die Hämorrhoiden werden in fließende und trockene unterschieden, je nachdem sie vom Hämorrhoidalfluss begleitet sind oder nicht, und je nach ihrem Sitze. Sie werden noch in äusserliche und innerliche unterschieden und kommen in verschiedenen Komplikationen vor. So können die innerlichen während des Entlee-



rungsaktes mit einem Teil der Schleimmembrane des Mastdarmes nach aussen entführten Hämorrhoiden durch die Afterschliessmuskulatur zusammengeschnürt und sogar brandig werden.

Endlich werden die Hämorrhoidalgeschwülste, auf einem sehr beträchtlichen Umfang angelangt, fortgesetzt gereizt, verursachen heftige Schmerzen, drohen auszuarten und beeinträchtigen sehr stark die Gesundheit; dazu kann sich noch die Entzündung auf das umgebende Zellengewebe ausdehnen; alsdann treten Abscesse, Loslösungen vom Darm, Fisteln etc. auf.

Die Hämorrhoiden sind eines der Hauptzeichen eines angiotischen Zustandes; sie begleiten aber auch manchmal einen lymphatischen, mit sehr grosser Schwäche verbundenen Zustand; alsdann führen sie kein Blut mit sich und sind nicht flüssig.

#### Behandlung.

Für die fliessenden Hämorrhoiden A. Sitzbäder mit 50 Körnern A<sup>2</sup> in lauwarmem Wasser.

Für die nicht fliessenden Hämorrhoiden S abw. A. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> am After.

## 123. Hand.

Verkrümmte, infolge einer Nervenverletzung.

#### Behandlung.

S. Um. an den Handnerven mit El. w. abw. El. bl. oder El. r. abw. El. glb. Bäder von C<sup>5</sup>. Um. von El. w.

## 124. Harn.

- a) **Eiweisssharnen.** Der Harn hat einen eiweissartigen Satz.

### Behandlung.

C, C<sup>s</sup>. S, S<sup>s</sup> oft. Bäder von C<sup>s</sup>, von S, von L, von A<sup>2</sup>, von S<sup>s</sup>, von El. w. oder von El. r.; El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (12), am Heiligenbein (20) und längs der Wirbelsäule.

- b) **Blutharnen.**

### Behandlung.

A<sub>II</sub>, A<sup>2</sup><sub>II</sub>, S<sub>II</sub> oft. Um., Einr. am Heiligenbein (20), Bäder von A<sup>2</sup>. Um. in der Herzgegend mit A. Einr. in der unteren Rippengegend (24) von F<sup>2</sup>. Bäder von El. bl. oder von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und Heiligenbein (20).

- c) **Harnfluss.**

### Behandlung.

S oft. El. r. am Heiligenbein (20). El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein (20) oder El. bl.

(*Siehe Harnverhaltung, Harnzwang.*)

- d) **Heisser Urin.** Wenn Harnfluss mit Harnzwang wechselt, beachte man besonders die sub a angezeigten Mittel. Dessgleichen bei Harnzwang nach der Entbindung.

**e) Unmöglichkeit, den Urin zurückzuhalten.****Behandlung.**

S. 20 Körner von C<sup>5</sup>, A<sup>2</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>, von S, von L, von S<sup>5</sup>, von S<sup>6</sup>, von A<sup>2</sup>. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein (20), am grossen Sympathikus (18), Um. von C<sup>5</sup> am Schambein; auch Um. von S oder von A<sup>2</sup> oder von El. w.

*(Siehe auch Lähmung der Harnblase.)*

**f) Bei den Kindern.****Behandlung.**

Ver. El. w. am Heiligenbein (20), Schambein. Um. am Schambein von A<sup>2</sup>. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein (20).

*(Siehe auch Blase.)*

---

## 125. Harnblasenentzündung.

Akute und chronische Entzündung der Harnblasenmembrane.

Die bemerkenswertesten Symptome der akuten Harnblasenentzündung sind fortgesetzte und lebhaftere Schmerzen und Hitze in der Unterleibsgegend, häufige und mühselige und oft unnütze Anstrengungen, um zu urinieren, brennende Schmerzen während des Urinierens, Stuhlzwang. Diese Erscheinungen sind von Fieber mit lebhaftem Durst, Unruhe und Schlaflosigkeit begleitet. Zuweilen treten noch Schlucken, Erbrechen und harn-

artige Schweisse hinzu. Wenn der Harn Schleim enthält, so ist letzterer ziemlich dünnlich und rötlich und von verhältnismässig geringer Quantität.

Die akute Harnblasenentzündung kommt am häufigsten von unwesentlichen Ursachen her, wie von einer plötzlichen Erkältung, dem übermässigen Genuss geistiger Getränke, von der Wirkung des spanischen Fliegenpflasters, der schlecht gehandhabten Einführung des Katheders etc.

Die akute Harnblasenentzündung währt zwischen zehn bis zwölf Tage. Wenn sie auf dem Wege der Heilung ist, so sieht man mit dem Harn einen klebrigen Schleim von weisslicher, gräulicher oder gelblicher Farbe abgehen.

Sie endigt auch mit Eiterung; alsdann geht der gebildete Eiter gewöhnlich mit dem Urin ab.

Die chronische Harnblasenentzündung folgt bisweilen auf die akute; aber am öftesten tritt sie auf, ohne dass jene ihr vorangeht.

Nur die chronische Harnblasenentzündung kann als eine primitive Krankheit betrachtet werden; dagegen folgt sie im allgemeinen auf verschiedene pathologische Zustände des Harnapparates und der benachbarten Gewebe und wird hauptsächlich bei im Alter vorgeschrittenen Individuen beobachtet.

Ihre gewöhnlichen Symptome sind: Beschwerden und Zwang am Damm (22), häufiges Bedürfnis zu urinieren, welchem man nur mit Mühe oder gar nicht nachkommen kann; gelber Harn, der reichlichen, dem Eiweiss ähnlichen Schleim, zuweilen Eiter oder eine

gelbliche Materie absetzt. Es tritt Abmagerung und gelbe Hautfarbe ein etc.

#### Behandlung.

F<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub> oder Ven.<sub>II</sub>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Lauwarme Bäder von C<sup>5</sup>, S, A<sup>3</sup>, L. Um. von El. w. am Schambein, Damm (22) und Heiligenbein (20). El. r. abw. F an den Nieren (21), am Schambein, am Heiligenbein (20). Einr. von C<sup>5</sup> abw. S<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup> am Schambein.

## 126. Harnröhre.

### a) Verengung (von Geburt an).

#### Behandlung.

S. Um., Einr., Bäder von S. Bäder, Einr., Um. an der Harnröhre von C<sup>5</sup>, von S<sup>5</sup>, Um. von El. w. Einspritzungen von S oder von C<sup>5</sup>. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein (20), am Schambein, zwischen After und Harnröhre. Bäder von El. w. oder von El. r.

### b) Harnröhrenverengung infolge äusserer Veranlassung. Wie oben.

Heilung eines dreiundfünfzigjährigen Mannes und die eines anderen von neununddreissig Jahren, welche beide von Geburt an an diesem Übel litten.

## 127. Harnröhrentzündung.

### Behandlung.

S, A<sup>3</sup>. Bäder von L. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20), am Schambein, am Damm (22) und die Harnröhre entlang.

---

## 128. Harnröhrenschleimfluss.

(*Siehe Schleimfluss, Syphilis.*)

---

## 129. Harnruhr.

(*Siehe Gebärmutter, Harn, Mutterscheideentzündung.*)

---

## 130. Harnverhaltung.

### Behandlung.

Wenn der Kranke sanguinischen Temperamentes ist, A<sup>2</sup><sub>II</sub>. Stündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Ansetzen von El. bl. am Heiligenbein (20), an den Leisten, am Damm (22), am Sympathikus (12). Bäder von L.

Wenn der Kranke lymphatisch ist, S<sub>II</sub>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Stündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. am Heiligenbein (20), an der Leistengegend, am Damm (22) und am Sympathikus (12). Bäder von L.

---

## 131. Harnzwang.

### Behandlung.

Sn, A<sup>2</sup><sub>II</sub> oft. 20 Körner von C<sup>5</sup> und die übrigen oben bei a angegebenen Mittel. L.

---

## 132. Haut.

Man erinnere sich bei allen Hautkrankheiten, dass S und speziell S<sup>5</sup> das recht eigentliche Heilmittel ist. Die Hauptgeschwülste, wofern sie nicht von einer sehr ernsthaften Verdorbenheit der Lymphe und des Blutes oder von einer krebsartigen Konstitution herkommen, werden schnell geheilt mit:

### Behandlung.

S oder S<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup>. Bäder von S<sup>5</sup> und Um. von C.

---

## 133. Hautabschürfungen.

### Behandlung.

Wenn sie blutend sind, Um. von A. Wenn sie nicht bluten, Um. von S. Ernsthafte Fälle am männlichen Glied, innerlich und äusserlich Ven. Bäder von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20).

---

## 134. Hautausschlag.

Alle Affektionen der Haut, wie die Hautröte, das Rotlauf, die Roseola, die Flechten, kleinpustlicher Aus-

schlag, die Räude, das Nesselfieber, der Wolf, der Krätzeaussatz und endlich die Krätze, weichen folgenden Mitteln.

#### Behandlung.

S<sup>ii</sup>. Bäder von S<sup>o</sup> und Um. von El. r. abw. El. glb. Das S in starken Dosen genommen vertreibt die Hautausschläge, was in Fällen der Wiederkehr von Hautausschlägen beim Verlauf von Ausschlagfiebern sehr wichtig ist zu wissen; für die Blutreinigung jedoch ohne Belang ist. Bei einem einfachen Ausschlag giebt man S in kleinen Dosen.

(*Siehe Ausschlagfieber, Ausschlag, schuppiger, und Blattern.*)

**Ecthyma.** Ausschlag von Pfennigstück grossen, abgerundeten, eiternden, auf dem Grund harten und entzündeten Pusteln, auf die eine mehr oder weniger dicke Kruste folgt, die braungefärbt ist und hierauf einen rötlichen Flecken auf der Haut zurücklässt.

Das akute Ecthyma ist immer von ein wenig Fieber begleitet, was ihm den Charakter eines Ausschlagfiebers verleiht.

#### Behandlung.

S<sup>ii</sup> oder Ven.<sup>ii</sup> oder S<sup>iii</sup> oder Ven.<sup>iii</sup>. Die gleichen Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von S<sup>o</sup> und von C<sup>o</sup>, Um. von S<sup>o</sup> auf den kranken Teil. El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11) am Sonnengeflecht (5) an der Magengrube (6) und am grossen Sympathikus (18). Einr. von F<sup>o</sup> an der unteren Rippengegend (24).



## 135. Hautwassersucht.

(*Siehe unter Wassersucht e.*)

---

## 136. Heiserkeit.

Behandlung.

PII. Grg. von El. r. oder El. bl. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), an den grossen (13) und an den kleinen (9) Zungennerven. Bäder von C<sup>s</sup>. Wenn das Übel widersteht P abw. S oder P abw. C<sup>s</sup> in Verdünnung.

---

## 137. Heisshunger.

Fast unersättlicher Hunger und oft so heftig, dass er Ohnmachten erzeugt, wenn man ihn nicht befriedigt. Man beobachtet ihn bei Hysterie und sehr oft bei der Schwangerschaft.

Behandlung.

S. 5 Körner desselben Mittels trocken, dreimal per Tag. Bäder von L.

---

## 138. Herz.

Die Höhlungen des Herzens, der Arterien und der Venen, welche ununterbrochen in Verbindung mit dem

Blute stehen, das sozusagen einer der Faktoren ist, welche die Entzündung erzeugen, sind notwendigerweise den Entzündungsprozessen zugänglich, eine Thatsache, die leicht jeden Tag zu konstatieren ist.

Die Antiangioïtici zerstören diese Entzündungszentren rasch, und zwar derart, dass eine so wichtige Funktion wie die Cirkulation ferner nie gestört und sie immer ihren normalen Lauf fortsetzen wird, eine gewiss kostbare Eigenschaft, weil eine Störung in der Cirkulation sehr ernsthafte Verwirrungen herbeiführen und die allgemeine Lebenskraft auf das Spiel setzen kann.

Die Hauptmerkmale der Herzleiden werden uns durch die Unregelmässigkeit des Klopfens und des Schlagens dieses Organes kundgegeben. Es ist eine gesteigerte Thätigkeit bei der treibenden Zusammenziehung des Herzmuskels, welche man beim Herzklopfen beobachten kann. Manchmal dagegen ist es eine Verminderung dieser Thätigkeit, von der ein Nachlassen in der Geschwindigkeit der Herzschläge herrührt. Deshalb können auch die Funktionen des Herzens eine Störung in den Schlägen erleiden und aussetzende Bewegungen hervorbringen.

Die bemerkenswertesten Entzündungskrankheiten dieses Organes sind: Die Herzbentelentzündung (Entzündung der das Herz umgebenden Hülle); die Herzentzündung oder Entzündung der Herzsubstanz; die innere Herzentzündung oder Entzündung des Membranes, welches die innere Höhlung des Herzens überkleidet. Mit Hilfe einer verschiedentlich angewandten Diagnostik aber kann man diese Leiden erkennen und sie eines

vom anderen unterscheiden. Diese Unterscheidung wird überflüssig, wenn man unsere auf Erfahrung beruhende Heilkunde anwendet, weil die Gesamtheit dieser Krankheiten den Gebrauch der Antiangiotici erfordert.

Wir geben hier übrigens, kurz zusammengestellt, die verschiedenen Symptome der akuten Leiden des Mittelpunktes der Cirkulation. Der Kranke klagt über einen lebhaften, fast brennenden Schmerz in der Nähe des Brustbeins, mehr links, als rechts, d. h. mehr in der Zwerchfellregion, von wo aus er verschiedene Richtungen annimmt; ziemlich schweres Atmen, das jedoch durchaus keine Lungenaffektion verrät, weil das Klopfen und Horchen keine Spur von Lungen- oder Brustfellentzündung verraten lassen; Verzerrung der Gesichtszüge, kurzes, rasches Atmen, jedoch ohne Rasseln des Schleimes; von schleimigem Auswurf begleiteter Husten; heftiges, oft unregelmässiges Herzklopfen; kaum fühlbarer, aber rascher und manchmal unterbrochener Pulsschlag. Der Kranke liegt lieber auf dem Rücken und mit dem Kopfe hoch; es würde ihm unmöglich sein, auf der Herzseite zu ruhen; durch diese Lage würden die Schmerzen stärker werden; er empfindet das Bedürfnis nach absoluter Ruhe; die geringste Bewegung vermehrt seine Schmerzen.

Ausser diesen Symptomen kann man noch andere konstatieren. Es sind dies gewissermassen die Folgen der ersteren, wie: das Delirium, eine unerträgliche, peinliche Unruhe, Zuckungen, Schlucken, grosse Schwierigkeit, die Speisen zu verschlucken, Geschwulst der

Gelenke, häufige, von Stockung des Herzschlages herührende Ohnmachten; oft häufige Differenz zwischen den Puls- und den Herzschlägen. Die Krankheit bezeichnenden (pathognomischen) Symptome der Herzaffektionen, welche in einem neuralgischen Schmerz bestehen, der vom Hals bis zu den Schultern und den inneren Teilen des linken Armes geht, erreichen den höchsten Grad von Intensität.

Bei den pathologischen Herzaffektionen ist es gut, A in sehr kleinen Dosen II. oder III. Verdünnung zu verabreichen; mit kurzen Unterbrechungen ist alle drei oder vier Minuten ein Kaffeelöffel voll zu nehmen, mit Hinzufügung von leichtem Ansetzen von El. bl. Wenn man bemerkt, dass die Symptome ihre Heftigkeit verlieren, kann man die Dosis unmerklich verstärken.

Die Wirkung der Antiangiōtici entwickelt sich nachdrücklich gegen Blutgefäße-, Pulsader- und Aortenentzündung. Alle Affektionen der grossen Arterien werden in den Antiangiōtici Mittel finden, welche die Aderlässe, Blutegel und alle die enormen Dosen von Fingerhut unnütz machen werden, welche die Alltagsärzte vergeuden und deren unglückseligen Folgen einem Jeden bekannt sind.

Hahnemann, dessen Beobachtungen nichts entging, hatte schon die traurigen Folgen des Missbrauches des Digitalis bei Herzkrankheiten bemerkt; die Nerven dieses Organes bleiben wie erstarrt und gelähmt; die Thätigkeit der Klappen ist sehr schwach, eine gänzliche Verwirrung bemächtigt sich der verschiedenen Funktionen dieses Organes und es ist schwer, auf die

Heilung eines Kranken zu rechnen, der, um sich von einer schleichenden Herzentzündung und von Herzklopfen zu befreien, lange Digitalis als Mittel angewandt hat.

Die **Herzbeutelentzündung** sowie die übermässige Absonderung von Lymphe im Herzbeutel (Herzbeutelwassersucht) erfordert die innerliche und äusserliche Anwendung der antiangiötischen Mittel; sie sind bei von Stockung des Herzschlages herrührender Ohnmacht oder bei leichteren Ohnmachten von grosser Nützlichkeit, vorausgesetzt jedoch, dass sie nicht von einem organischen Fehler des Herzens oder der Klappen herkommen; in solchem Falle sind sie nur oberflächlich wirksam (palliativ). Die antiangiötischen Mittel (Körner und blaue Elektrizität) sind, eines wie das andere, die Heilmittel, die ein jeder anwenden soll, der sich vor einer krankhaften Vergrösserung des Herzens, vor Geschwulst der Herzpulsadern und aller anderen Schlagadern des Körpers hüten will. Sie sind wirksam gegen die Eingeweide- oder Magenpulsschläge, die sich in der Magengrube fühlbar machen und die fast immer das gastrische Fieber begleiten; gegen die Herzverengerung oder gegen Nervenschmerz des Herzens, die durch moralische Schmerzen und durch ununterbrochenes Unglück erzeugt wurden; gegen plötzliches Erwachen mit Zuckungen, wenn man auf der linken Seite schläft, ausser wenn ein solches Symptom nicht durch einen organischen Fehler erzeugt wurde. Endlich gegen alle Krankheiten der Venen, gegen Krampfadern und gegen die Blutergüsse der Krampfadergeschwüre. Sie sind

nicht nur unübertrefflich gegen Adernentzündungen, sondern auch gegen Venenentzündung. Wenn jedoch die Venenentzündung die Gebärmutter in Mitleidenschaft zieht, so ist es gut, die Antiangiostici mit Anticanceroso abzuwechseln.

Die äusserliche Behandlung bei den Herzkrankheiten nimmt den ersten Platz ein. Man muss darauf bedacht sein, dass das kranke Herz nur mit schwachen Dosen behandelt werden darf, besonders wenn Symptome einer Geschwulst vorhanden sind.

#### Behandlung.

Allgemeines Mittel bei Herzkrankheiten: **Am** in sehr schwachen Dosen und anfangs nur einige Kaffeelöffel per Tag.

Um. von **A** (15—20 Körner auf ein Glas) sind der Haupt- und wirksamste Teil der Behandlung; man soll sie oft erneuern.

Zu Einreibungen in der Herzgegend werden bei schweren Herzleiden nicht 5, sondern nur 2 Körner **A** auf 1 Esslöffel Fett resp. Öl oder Vaseline genommen.

Leichter Gebrauch von **El. bl.** (nur zwei bis drei Sekunden lang) nimmt das Zucken. Unter gewissen Umständen etliche Körner von **A** trocken, haben sehr gute Resultate erzielt.

#### **Herzbeutelwassersucht.**

(*Siehe Wassersucht f.*)

---

## 139. Hexenschuss.

### Lumbago.

Rheumatismus, bei welchem man sich nicht vor- noch rückwärts bewegen kann, ohne unerträgliche Schmerzen zu empfinden. Folge von Erkältung.

### Behandlung.

S. Bäder. Um. und Einr. von C<sup>6</sup>. Um. von El. bl. Applikation von El. r. abw. mit El. glb. am Sympathikus (12), Hinterhaupt (11) und zu beiden Seiten des Rückgrats. Fieber ist mit Verdünnung von F zu stillen und mit Einr. von F<sup>2</sup> in den Weichen, wie unter Fieber angegeben. (Einzelne Fälle von Hexenschuss wurden auch durch Verm. geheilt.) 10 Körner Verm. trocken vor dem Einschlafen. Morgens Ver. oder Ver.u.

---

## 140. Hitzblätterchen oder kleinpustelicher Ausschlag.

### Ekzema.

Ausschlag von sehr kleinen, in grosser Zahl vereinigten Bläschen, die, grosse und unregelmässige Flecken bildend und ein die Haut reizendes Serum absondernd, ein starkes Jucken verursachen, welches sich in der Bettwärme verschlimmert; er ist nicht ansteckend.

**Behandlung.**

SiI oder S abw. A. Dieselben Mittel in den Wein zu den Mahlzeiten und 1 Korn von C<sup>5</sup> von Stunde zu Stunde. Bäder von S<sup>5</sup> abw. C<sup>5</sup>. Um. von C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (18) und am Sonnengeflecht (5). 10 Körner von S<sup>5</sup> auf eine Unze Salbe und einige Tropfen El. r. für eine Pomade, die des Abends auf die Teile, wo der Hautausschlag vorhanden ist, zu geben ist.

**141. Hirnhautentzündung.**

Entzündung der Gehirnhäutung. Es ist dies ein sehr schweres und besonders schwierig zu erkennendes Leiden.

*Symptome.* Heftige Kopfschmerzen, Schlagsucht, Schlaflosigkeit, heftiges Fieber, Erbrechen und Verstopfung; hierauf Delirium, Konvulsionen, Abneigung gegen Geräusch, Licht, Bewegung, schlafstüchtige Müdigkeit.

Hierauf verfallen alle akuten Symptome des Kranken in eine tiefe Trägheit; das Gesicht ist blass; sein Ausdruck ist stumpf, die belebende Wärme nimmt ab und der Tod bemächtigt sich des Kranken.

**Behandlung.**

CII oder SiI. Der Kopf ist leicht mit El. w. zu benetzen. Einr. oder Um. von C<sup>5</sup>, S, A<sup>2</sup>, oder von El. bl.



142. Hirnwassersucht. — 143. Hode. — 144. Hüftweh. 261

auf den Kopf. Ansetzen von El. r. auf den kleinen Unterzungennerven (9). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), an den Schläfen und am Sympathikus (12).

---

## 142. Hirnwassersucht.

(*Siehe Wassersucht g.*)

---

## 143. Hode.

Einfache Hodenentzündung.

Behandlung.

Cu oder An oder Cu abw. An. Stündlich 1 Korn von C<sup>s</sup>. Bäder von C<sup>s</sup>. Um. von El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20), am Schambein und am Damm (22).

**Hodenentzündung, syphilitische.**

(*Siehe Antivenereo.*)

---

## 144. Hüftweh.

**Coxalgie. Freiwilliges Hinken.**

Dieser krankhafte Zustand der Hüftschenkeleinfügung zeigt alle anatomischen und physiologischen Eigenschaften der weissen Gelenksgeschwülste.

In seinem ersten Stadium giebt sich das Leiden nur örtlich durch einen dumpfen und tiefgehenden Hüftschmerz kund.

Zuerst ist dieser Schmerz unterbrochen und unregelmässig und wird alsdann beständig und lebhaft; er offenbart sich sehr oft lieber am Knie, als an der Hüfte selbst. Während dieses Zeitpunktes klagt der Kranke über Schwäche des angegriffenen Gliedes und beginnt zu hinken.

Das zweite Stadium ist durch Längerwerden des Gliedes und das dritte durch seine Verkürzung bemerkbar.

Die zweite dieser Erscheinungen ist die Folge der ersten.

Das Längerwerden des Gliedes kommt von der Veränderung nebst Verdickung der Aussenseite der Gelenke her. Wenn diese Veränderung aber auf dem Punkt angelangt ist, dass die pfannenförmige Höhlung keine genügende Tiefe mehr hat, um den Schenkelkopf unterzubringen und ihn festzuhalten, so wird dieser Knochen durch die Muskeln, die sich dort einfügen, nach dem oberen Teil der Höhlung getrieben und man beobachtet alsdann alle der Verrenkung eigentümlichen Erscheinungen.

Auf die Veränderung der angegriffenen Teile endlich folgt der Verlauf, der ihr eigen ist; es bilden sich Abscesse in den Gelenkeinfügungen und in ihrer Nachbarschaft. Bei der Mehrzahl der Fälle endigt der Kranke damit, zu unterliegen, weil das freiwillige Hinken in der That keine einfache lokale Verletzung

ausmacht, sondern weil sie immer mit einem allgemeinen Leiden von meistens skrofulöser Natur verbunden ist. Deshalb muss man bei der Behandlung dieser Krankheit nach der Ursache forschen, welche bei der Mehrzahl der Fälle und besonders gleich bei ihrem ersten Auftreten sehr wohl durch unsere elektrohomöopathischen Heilmittel besiegt werden kann.

#### Behandlung.

Wenn der Kranke lymphatischen Temperamentes ist, giebt man: L oder S und El. r. am Ende des Schenkels und auf die oberen Nerven des Beines (abends und morgens). Wenn der lymphatische Zustand vorherrschend ist, so giebt man S abw. C, und wenn die Konstitution eine gemischte ist, S abw. A. Halbstündlich 1 Korn C<sup>5</sup> trocken und im Hartnäckigkeitsfalle C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup> trocken. Bäder von C<sup>5</sup> abw. S<sup>5</sup> oder L. Um. auf den Schenkel von El. w. Um. und Einr. von C<sup>5</sup>.

Beim freiwilligen Hinken ist die Behandlung langwieriger, aber man bringt die Heilung zuwege.

---

## 145. Hühneraugen.

Sie sind Entartungen der Knochenhaut.

#### Behandlung.

S. Einr. von S (20 Körner auf 1 Unze Salbe), Einr. von C<sup>5</sup> haben sehr guten Erfolg.

---

## 146. Husten.

Im ersten Auftreten kann der Husten durch folgende Behandlung gehemmt werden.

### Behandlung.

P<sub>II</sub> oder P<sub>III</sub> und einige Körner trocken, stündlich wiederholt; wenn er widersteht, siehe: *Lungen, Bronchitis, Kehlkopfentzündung* etc. Einfacher Husten: S abw. P oder A abw. P.

---

## 147. Hypochondrie.

Milzkrankheit, Hypochondrie, nennt man dieses eigentümliche Leiden, weil man vermutet, dass es seinen Sitz in der Milzgegend hat. Sie ist durch die ausserordentliche Empfindsamkeit des Nervensystemes, das mütterliche Wesen des Charakters gekennzeichnet und oft von Blähungen und verschiedenen Beschwerden in den Verdauungsfunktionen begleitet.

### Behandlung.

S<sub>III</sub> abw. F<sub>III</sub>. Ansetzen von El. r. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11) und an der Magengrube (6). Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

---

## 148. Hysterie.

### Nervenkrankheit.

Es ist dies eine Krankheit, welche fast nur Frauen befällt und bei der man eine aussergewöhnliche nervöse Reizbarkeit bemerkt, welche mit umherziehenden Schmerzen, Krämpfen, fühlbaren Veränderungen des Charakters, phantastischen Träumen auftritt; hierauf folgt eine Empfindung, als wenn eine Kugel aus der Brust heraufzurollen schein, die Krisen (hysterische Kugel), Schmerzen an der Pfeilnaht (hysterischer Kopfschmerz), Rückenschmerz bei jedem Druck auf den Unterleib und Gelenkschmerzen hervorruft. Konvulsivische Bewegungen, angegriffene Nerven, Weinen, Schreien, Traurigkeit, Sinnestäuschungen; Fähigkeit, die Personen am Geruch allein zu unterscheiden und auf beträchtliche Entfernung zu hören; Scheu vor Geräusch, vor Wohlgerüchen und Gewürzen; wenn die Kranken nur Fleisch schneiden sehen, so haben sie keinen Hunger mehr; Beharrlichkeit, einen bestimmten Geruch wahrzunehmen, der nicht vorhanden ist; rein erkünstelte Beklemmung, alles Einbildung; Durst, häufiger und farbloser Urin; hysterischer, zuweilen bellender Husten; Kälte in den Extremitäten; sich leicht färbendes und erhitzendes Gesicht.

Diese ganze Gesamtheit von Erscheinungen beruht im allgemeinen auf einer Affektion der Gebärmutter, auf Störungen in diesem Organ, oder auf einer absoluten Enthaltung oder Ausschweifung sinnlicher Genüsse.

Die Hysterie hat oft Geisteszerrüttung und Epilepsie, selten aber den Tod herbeigeführt. Sie kann geheilt werden.

#### Behandlung.

C oder S. Wenn das Temperament sanguinisch und sehr ausgeprägt ist, A<sup>3</sup>, täglich 4 Kaffeelöffel voll von II. oder III. Verdünnung.

Die Dosis muss ungemein schwach sein, wenn man das Übel, anstatt es zu vermindern, nicht vergrößern will.

Gegen den hysterischen Kopfschmerz Waschung mit purer El. w. auf den schmerzhaften Teil.

Die hysterischen Krisen werden manchmal durch El. bl., auf die Magengrube (6) angesetzt, gehemmt.

## 149. Impetigo.

Ausschlag von kleinen Pusteln, welche beim Vertrocknen halb durchsichtige Grinde von hellgelber Farbe bilden; sie erscheinen sowohl einzeln als auch gruppenweise.

Behandlung wie Gesichtswolf (Lupus).

## 150. Impfung.

#### Behandlung.

Alle unmittelbaren üblen Folgen der Impfung werden durch S innerlich und durch Bäder von L bekämpft.

## 151. Impotenz.

Dieselbe kann dreierlei Ursachen haben: 1) eine Missbildung der Genitalien; 2) eine Krankheit derselben; 3) allgemeine Schwäche.

### Behandlung.

S in Verdünnung. Applikation von El. r. am grossen Sympathikus (18), Sonnengeflecht (5), Hinterhaupt (11), in der Magengrube (6), am Damm (22) und Heiligenbein (20). Bäder mit drei Esslöffeln von El. w. oder El. r. oder El. bl.

---

## 152. Indigestion.

(*Siehe Unverdaulichkeit, Magen.*)

---

## 153. Insektenstich.

### Behandlung.

Wenn der Stich schwärzlich oder bläulich ist und besonders dann, wenn er von einem giftigen Insekt herrührt, muss man C innerlich und äusserlich gebrauchen und die Behandlung mit S abschliessen, welches auf die Geschwulst eine zerteilende Wirkung ausübt.

---

## 154. Intertrigo,

oder durch Reibung erzeugter Hautreiz; durch den Urin bei kleinen Kindern.

**Behandlung.**

Sn. Um. von El. w. Waschungen mit C<sup>5</sup>. (20 Körner auf 1 Liter Wasser.)

---

**155. Irrsinn.**

Jede Art Geisteskrankheit, welche in einer Störung des organischen Lebens begründet ist, kann durch die Matteischen Mittel geheilt werden.

Man muss bei Frauen besonders auf gewisse Störungen in der Gebärmutter reflektieren, in welchem Falle C Spezifikum ist.

Im allgemeinen ist S für die Männer, C für die Frauen zu empfehlen, in beiden Fällen in minimalen Dosen (mindestens II. Verdünnung).

**a) Allgemeine Körper- und Geistesschwäche.****Behandlung.**

Sn. Bäder C<sup>5</sup>. Applikation von El. r.

**b) Nymphomanie.****Behandlung.**

C<sub>II</sub> oder C<sub>III</sub>. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> am Heiligenbein (20).

**c) Tobsucht.****Behandlung.**

Sn. 20 Körner trocken. Bäder von C<sup>5</sup>, Bäder von El. w.

**d) Hypochondrie.**

(Siehe daselbst.)

---



## 156. Ischias.

(*Siehe Sciaticue.*)

---

## 157. Jucken der Haut.

Mit Ausschlag von kleinen, harten, hirsekornartigen Bläschen.

### Behandlung.

Innerlich A im Wechsel mit S. Dieselben Mittel auch äusserlich. Bäder von C<sup>5</sup>, von F, von A<sup>3</sup>, von L. Applikation von El. r. im Wechsel mit El. glb. am Sympathikus (12), Hinterhaupt (11) und Sonnengeflecht (5).

---

## 158. Kalte Säfte.

Verschleimung und Geschwürbildung der unter dem Unterkiefer und längs des Halses gelegenen Drüsen; diese verschleimten Nervenknotten können auch die Leistengegend, die Achselhöhlen und das Innere der Kniekehlen angreifen; die Kranken sind zuweilen blass, ohne Kraft und haben Diarrhöe. Andere dagegen sind frisch und haben Leibesfülle.

### Behandlung.

S abw. C oder C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5),

auf allen benachbarten oder bedrohten Stellen und auf den nicht offenen Geschwülsten. Bäder von C<sup>b</sup>, S, A<sup>3</sup> und von L.

---

## 159. Karbunkel.

Eine harte Geschwulst, die sich im Centrum der fahlen Pusteln zeigt, welche zur Basis einen harten, gefühllosen Kern haben, der oft eine schwarze Glätte bekommt. Sie ist von einem Ring umgeben, welcher der Sitz einer beissenden und brennenden Hitze ist. Bei diesen Kranken tritt plötzlicher und successiver Kräfteverlust ein, sowie auch Delirium und von Stockung des Herzschlages herrührende Ohnmacht (Syncopis) und auch eine grosse Magenbeklemmung. Diese Affektion hat einen sehr schnellen Verlauf, breitet sich wie eine Pestbeule aus und zerstört die Muskeln, Gefässe und Nerven.

### Behandlung.

S. abw. A. Dieselben Heilmittel zu den Mahlzeiten. Täglich Bäder von C<sup>b</sup> abw. A<sup>3</sup>. Einr. und Um. von C<sup>b</sup>. Applikation von El. r. abw. El. glb. an den beteiligten Nerven.

**Gutartige Karbunkel** (*Furunkel*). Furunkelartige Entzündung mehrerer Fortsetzungen des Zellengewebes; der einfache Furunkel schliesst die Entzündung nur einer einzigen dieser Verlängerungen in sich.

Anfangs treten Geschwulst und Schmerzen am Sitze der Affektion auf. Die Geschwulst nimmt bald zu, wird sehr hart, schmerzhaft, hervorragend und dunkelrot. Es treten Fieber, Fröste, Unruhen, Appetitlosigkeit, Diarrhöe oder Verstopfung, Übelkeit und manchmal Erbrechen auf.

#### Behandlung.

Um das Fieber zu heben, F, Verdünnung und Einr. von F<sup>z</sup> in der unteren Rippengegend (24). Ausserdem die gleiche Behandlung wie vorhergehend.

## 160. Katarrh.

Es ist dies eine Entzündung der Schleimhäute. Es sind die gleichen Symptome vorhanden, wie bei einer leichten akuten Bronchitis, wie bei Schnupfen, Fieber, Kopfweh, bei peinlichem Husten, Gliederfluss mit grosser Schwäche. Bei Greisen wird dieses Leiden chronisch.

*(Siehe Hals, Nase, Lunge, Bronchitis.)*

#### a) **Blasenkatarrh.**

#### Behandlung.

S. 5 Körner S in den Wein zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>5</sup> abw. S<sup>5</sup> abw. L. Einspritzungen von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Schambein, an den Nieren (21) und am Heiligenbein (20).

**b) Darmkatarrh.****Behandlung.**

S. C abw. A. Wenn Verstopfung oder Diarrhöe dabei ist, die gleichen Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6).

**c) Gebärmutterkatarrh.****Behandlung.**

C oder CII. Die gleichen Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> am ganzen Bauch. El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), in der Magengrube (6) und am Schambein. Einspritzungen von C<sup>5</sup>.

---

## 161. Kehle.

**Kehlleiden.** Entzündung der Schleimhäute in der Kehle und deren Umgebung.

**Behandlung.**

Das einfache Kehlleiden wird mit AII und SII geheilt. Wenn Fieber vorhanden ist, so behebt man es mit FII und einigen Körnern von F trocken, stündlich, bis es behoben ist; wenn Verstopfung dabei ist, 20 Körner von S trocken auf die Zunge beim Erwachen. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Mit oder

ohne Fieber, Einr. von A<sup>3</sup> am Herzen und auf der Kehle. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am kleinen (9) und am grossen (13) Zungennerv, von El. bl. auf den Nacken; wenn Husten mit auftritt, so ist P beizufügen.

- a) **Kehlkopftzündung, einfache.** Akute Kehlkopftzündung. *Symptome:* veränderte, rauhe, kreischende Stimme, manchmal tritt Stimmlosigkeit, brennendes Gefühl, Stechen im Kehlkopf und schwieriges und schmerzhaftes Schlucken hinzu; gewöhnlich weder Fieber noch Missbehagen; manchmal undurchsichtiger Auswurf.

#### Behandlung.

Sn abw. Pn. Wenn Fieber vorhanden ist, F und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Grg. von El. r. und El. bl. (einen Esslöffel voll auf ein Glas Wasser). Einr. von C<sup>5</sup> an der Kehle.

- b) **Kehlkopftzündung, chronische.** Sie ist nicht geschwürrig. *Symptome.* Dieselben Symptome, wenig gelblicher Schleimauswurf, besonders des Morgens.

#### Behandlung.

S abw. P. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup>, S<sup>5</sup> und El. bl.

- c) **Kehlkopftzündung, geschwürrig, chronische.** *Symptome.* Dieselben Symptome, aber mit eiterigem oder blutigem Auswurf, ansteckendem Atem, des Abends Fieber, nächtliche Schmerzen, zunehmen-

den Husten, der fast immer eine schon tuberkulose Lungenschwindsucht begleitet oder anzeigt.

#### Behandlung.

S abw. A abw. C. Mit A ist auszusetzen, sobald die Blutungen aufhören. Wenn sich die Schwindsucht zeigt, P abw. A<sup>3</sup> abw. C<sup>5</sup> II. oder III. Verdünnung. Einr. von C<sup>5</sup> auf der ganzen Brust. Grg. von El. r. (1 Löffel voll auf 1 Glas Wasser). Einr. von A auf das Herz. Ansetzen von El. bl. am grossen Sympathikus (18) und am Sonnengeflecht (5).

- d) **Kehlkopftzündung, pfeifende (stridulus).** Oder falsche Krupp und falschhäutige Kehlkopftzündung.

(*Siehe Krupp.*)

- e) **Kehlkopftzündung, syphilitische.** Sie ist eine weniger nahe, oft entfernte Folge, eines sich in der Jugend zugezogenen Übels, das man für geheilt hält.

#### Behandlung.

Ein oder zwei Monate hindurch Ven. abw. S. Dieselben Mittel abwechslungsweise zu den Mahlzeiten (5—10 Körner). Hierauf S und wenn Widerstand geleistet wird, P abw. A<sup>3</sup> abw. C<sup>5</sup>.

Bei allen diesen Behandlungen können die El. w. oder El. bl. ausgezeichnete Hilfe leisten; die innerlichen Mittel müssen auch als Grg. mindestens zweimal des Tages gegeben werden.

---

## 162. Keuchhusten.

Es ist dies ein krampfhafter Husten bei Kindern, der mit heftigem Anfall wiederkehrt; das Atmen ist schwer. Es tritt heftige Beklemmung und Blutandrang gegen das Gesicht auf, das blau wird. Die Augen dringen hervor und thränen. Die Anstrengungen führen oft Erbrechen herbei.

### Behandlung.

Die Heilungen durch A sind sehr zahlreich. Man kann auch S und P oder noch C probieren, wenn grosser Überfluss von Lymphe vorhanden ist. Auch Verm. kann unter Umständen gute Dienste leisten. Was für ein Mittel es auch sei, man muss es im allgemeinen in II. oder III. Verdünnung nehmen. Einr. von A<sup>2</sup> auf das Herz. El. bl. am Sympathikus (12).

---

## 163. Kiefer.

Kinnbackenzwang. Starrkrampfartige Zusammenziehung der Kinnbacken.

### Behandlung.

S. Ansetzen von El. r. und öfters von El. glb. auf den oberen Teil der Wange und noch von El. r. abw. El. glb. auf die Wange und Um. von El. w. ebendasselbst.

---

## 164. Kinnbackenzwang.

Teilweiser Starrkrampf, bestehend in Zusammenziehung der Kinnbacken.

Behandlung.

Man wendet El. glb. am Hinterhaupt (11) an; wenn dies nicht genügt, appliziert man sie am Sympathikus (12) und wenn dies die Nerven nicht herabstimmt, fügt man innerlich S hinzu. Um. von C<sup>5</sup> auf die Kinnbacken. Bäder von C<sup>5</sup> und von L.

---

## 165. Klumpfuss.

(*Siehe Elephantiasis.*)

---

## 166. Knie.

a) **Weisse Geschwulst am Knie.**

Behandlung.

S abw. C. Bäder von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den betreffenden Nerven. Einr. und Um. von C<sup>5</sup>. Wenn Schmerz vorhanden ist El. gr. Einr. von C<sup>6</sup>. Um. von El. w. oder El. bl.

b) **Periodischer Rheumatismus am Knie.**

(*Siehe Rheumatismus.*)

---



## 167. Knochenauswuchs.

### Überbein.

Anschwellung der Knochen infolge eines skrofulösen, krebsartigen oder syphilitischen Giftes.

Skrofulöse oder nichtskrofulöse Knochenhautentzündung.

#### Behandlung.

S oder S abw. C<sup>4</sup>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. am Sympathicus (12). Um. von C<sup>4</sup>.

*(Siehe auch Winddorn.)*

#### a) Knochengeschwulst, chronische, am Bein.

Dieselbe Behandlung wie vorhergehend, und Um. von El. gr.

*(Siehe auch Winddorn.)*

#### b) Knochenfüzung.

*(Siehe Gelenkfüzung, Rachitis.)*

#### c) Knochengeschwulst an der unteren Kinnlade, mit Fieber.

#### Behandlung.

F abw. S oder L abw. C<sup>4</sup>. Einr. von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ausserdem dieselbe Behandlung wie Paedarthrocace.

*(Siehe auch Winddorn.)*

d) **Knochenauswuchs, syphilitischer.**

Behandlung.

Ven. abw. C<sup>4</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. am Sympathikus (12).

e) **Winddorn (Spina ventosa).** Ausdehnung der Knochengewebe, wie wenn sie aufgeblasen wären, mit heftigen und stechenden Schmerzen.

Behandlung.

C<sup>4</sup>. Bäder von C<sup>4</sup>. Um. von El. gr.

*(Siehe auch Knochen.)*

f) **Knochenerweichung (Rachitismus).**

Dieselbe Behandlung und Bäder von L, C<sup>5</sup> und El. gr. fortgesetzt anzuwenden.

## 168. Knochenbrand.

Man nennt so das vollständige oder mehr oder minder ausgedehnte, teilweise Absterben eines Knochens. Der Knochenbrand ist für die Knochen das, was der Brand für die Weichteile ist; der brandige, vertrocknete, des Saftes beraubte Teil ist ein fremder Körper, ähnlich den brandigen Rändern, geworden.

Behandlung.

C, C<sup>4</sup> oder C<sup>5</sup>. Um. mit denselben Mitteln auf die kranken Teile. Einr. von C<sup>5</sup> auf den Rückenteil, und

wenn man einen syphilitischen Ursprung voraussetzt, so ist Ven. in schwachen Dosen hinzuzufügen.

---

## 169. Knochenfrass.

Geschwürbildung der Knochen; sie ist gewöhnlich von einem örtlichen, lebhaften und tiefen Schmerz gefolgt; der Knochen schwillt an, wird geschwürig und giebt zu einer mehr oder weniger reichlichen Eiterung Anlass.

### Behandlung.

L abw. C<sup>4</sup>. Um. von El. gr. abw. C<sup>5</sup>. Bäder von Ven., C<sup>5</sup>, L, C<sup>4</sup>.

### Knochenfrass an der Nase.

### Behandlung.

Dieselbe Behandlung, dazu noch Einatmen von C und C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> an dem betreffenden Teil.

---

## 170. Kolik.

Lebhafte Schmerzen, die sich auf den ganzen Bauch, am stärksten jedoch gegen den Nabel zu ausdehnen. Veränderung der Gesichtszüge, Erkalten der Hände und Füße, reichliche Schweisse, Gehen von Winden, was Erleichterung verschafft.

Das Auftreten ist oft plötzlich; die Physiognomie zeigt eine schnelle Veränderung. Der Kranke ist in einem merkwürdigen Zustand von Abgeschlagenheit und Unruhe.

### Behandlung.

S in kleinen und wiederholten Dosen. Halbstündlich 1 Korn S. Ansetzung von El. r. abw. El. glb. an der Magengrube (6). Einr. von C<sup>s</sup> auf dem Bauch. Bei hartnäckigen Fällen C<sup>s</sup> in Verdünnung.

---

## 171. Kongestionen.

(*Siehe Schlaganfall [Blutschlag].*)

---

## 172. Konvulsionen.

(*Siehe Krämpfe und auch Epilepsie.*)

---

## 173. Kopf.

### Für alle Kopfschmerzen.

#### Behandlung.

Man berühre zuerst die Schläfe, die Nasenwurzel (3), die oberen Augenbrauen- (1) und die untere Augenhöhle- (2) Gegend, das Hinterhaupt (11), die kleinen Zungennerven (9), die Stirngegend (23) und die Fußsohlen (15) mit El. w. Man versuche auch El. w. abw. El. glb. und El. bl..

Wenn der Schmerz wiederkehrt und wenn man ihn für nervös hält, S in schwachen Dosen, abw. F.

Wenn man ihn für kongestiv hält: in sehr schwachen Dosen A; hierauf El. bl. an allen vorher angegebenen Punkten.

Wenn das Kopfweh von Störungen der Gebärmutter und vom weissen Fluss herkommt, giebt man C in schwachen Dosen. Einr. von C<sup>5</sup> am ganzen Kopf. Bäder von C<sup>5</sup>. Stündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>.

a) **Für Müdigkeit des Kopfes infolge von geistigen Arbeiten.**

Behandlung.

S und in hartnäckigen Fällen C<sub>II</sub> abw. S<sub>II</sub>. Die Kopfleiden vergehen manchmal, wenn man den Kopf mit Wasser von S wäscht (25 Körner auf 1 Liter Wasser).

b) **Für Migraine und alle Arten von periodisch wiederkehrenden Kopfschmerzen.**

Behandlung.

F<sub>II</sub>. Einr. von F<sup>2</sup> oder C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24).

(*Siehe Migräne.*)

c) **Rheumatischer Kopfschmerz, Cephalalgie.** Kopfweh, nervöses und kongestives. Die Verschiebungen der Kopfhaut sind schmerzhaft.

Behandlung.

El. w. am Schädel, an den Schläfen, im Nacken und an der Nasenwurzel, auf der rechten und auf der linken Seite des Rückgrates und auf der Fusssohle. Man kann es auch mit der El. r. und El. glb. und mit A versuchen. F<sup>1</sup> Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). Bäder von L.

Wenn der Kopfschmerz von Blutandrang herrührt, so ist A<sup>3</sup> hinzuzunehmen.

---

## 174. Kopfschmerzen.

Kopfweh.

Behandlung.

Dieselbe Behandlung, dazu Um. von El. w. an der unteren Augenlidergegend (2) und Einr. von C<sup>5</sup> auf dem ganzen Kopf.

---

## 175. Krampfadern.

**Wunden, krampfaderige Geschwüre, Krampfadern mit Rheumatismus.**

Behandlung.

A<sub>II</sub> oder A<sup>3</sup><sub>II</sub> abw. C<sub>II</sub>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten (5—10 Körner abw.). Um. von A<sup>2</sup> oder C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. bl. auf die Krampfadern.

Wenn die Krampfadern gleichzeitig mit einer Verschleimung der Leber auftreten, giebt man A abw. F.

Viele Fälle von Krampfadern wurden in zwei Monaten durch A, A<sup>2</sup> innerlich und mit Um. geheilt.

---

## 176. Krämpfe.

a) Magenkrämpfe.

Behandlung.

Wenn sie unwesentlich sind, weichen sie gewöhnlich mit 10 Körnern S trocken. El. r. an der Magen-grube (6).

**b) Krämpfe in den Augenlidern.****Behandlung.**

S. Ansetzen von El. r. an der oberen Augenbrauen- (1) und an der unteren Augenlider- (2) Gegend.

**c) Krämpfe in den Beinen.****Behandlung.**

Sie verschwinden mit Einr. und Um. von C<sup>5</sup>. Verdünnung von S und im Notfalle Um. von El. w.

**d) Fersenkrämpfe.****Behandlung.**

El. r. an den Beinnerven, besonders an den Knöcheln. Wenn das Übel hartnäckig ist, Einr. von C<sup>5</sup>. Bäder von C<sup>5</sup> und Verdünnung von S.

**e) Krämpfe in der Hand.****Behandlung.**

Einr. von C<sup>5</sup> und Um. von El. w. 10 Körner S trocken auf die Zunge. El. r. auf das Handgelenk und den Daumen entlang.

**f) Krämpfe während des Monatsflusses.****Behandlung.**

C 2 Körner trocken, eventuell wiederholt, dann A und Um. von A auf das Herz und El. bl. auf den Magen. Bei lymphatischen Konstitutionen jedoch ist S vorzuziehen.

**g) Krämpfe im Nacken.****Behandlung.**

10 Körner S trocken. Einr. von L oder C<sup>5</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Nacken.

h) **Periodische und chronische Krämpfe.****Behandlung.**

S. Ansetzen von El. r. am Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5), Hinterhaupt (11) und an den beiden Seiten des Rückgrates entlang.

- i) **Spasmen.** (Convulsivisches Zusammenziehen einzelner Muskeln und Organe auch im Innern des Körpers.)

**Behandlung.**

Wenn sie von Würmern herrühren: Ver.<sup>II</sup> oder Ver.<sup>III</sup>. Bäder von El. w. oder von C<sup>6</sup>.

Wenn sie nicht von Würmern herrühren, verschwinden sie durch S oder C in schwacher Verdünnung. Bäder von L.

k) **Krämpfe im Blindsack des Magens.****Behandlung.**

Fu abw. Sn. Bäder von C<sup>6</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. r. an der Magen-grube (6).

**177. Krätze.**

Hautausschlag von kleinen durch die Krätzmilbe erzeugten durchsichtigen Bläschen, die sich zwischen den Fingern, sowie auch am Handgelenk zeigen, und die stets die Seite der Arme, welche den Körper berührt, wenn man sie natürlich hängen lässt, einnehmen;



nach innen der Schenkel und in den Gelenkfalten der Glieder. Jedermann weiss, dass sie ansteckend und von heftigem Jucken begleitet ist.

#### Behandlung.

SH abw. AH. Bäder von C<sup>5</sup>, S<sup>5</sup>, A<sup>3</sup>, El. w. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5).

Das S vertreibt die Krätze und nach acht Tagen vertrocknet sie. Man setzt die Behandlung fort; wenige Tage danach zeigt sie sich von neuem. Dies wiederholt sich zwei- oder dreimal, worauf sie nicht wieder erscheint, ein Beweis, dass die Säfte geheilt sind.

---

## 178. Krebs.

Er ist der Stoff eines unbekanntes Gebildes, das ohne Unterlass unablässig darauf hinzielt, um sich zu greifen und die umgebenden Teile zu zerstören.

Wenn man ihn bis auf den Grund wegnimmt, kommt er fast immer wieder, sei es an derselben Stelle, sei es an einem anderen Punkte.

Der Krebs unterscheidet sich von einer Menge von Geschwülsten und unter anderem vom Cancroïde (nagendes Geschwür) durch die Anwesenheit einer Zelle in seinem Gewebe, die ihm eigentümlich ist und welche man nur durch ein Mikroskop erkennen kann. Während bei den anderen Geschwülsten die ungesunde Natur des Körpers nicht konstant ist, ist sie bei dem

Krebs eine beständige Thatsache und kommt von einer Wiederaufsaugung des krebsartigen Saftes im Blute und von einer allgemeinen konstitutionellen Vergiftung her. Die reissenden Schmerzen können ausbleiben, aber im allgemeinen sind sie im Anfang und in der Entstehungsphase unbedeutend. Sie beginnen mit der Ausbreitungsphase und vergrössern sich immer mehr bis zum verhängnisvollen Ende.

### Hauptgrundformen des Krebses.

- a) **Der Markschwammkrebs**, ein weicher, eine dem Mark ähnliche Substanz zeigender Krebs; er ist der häufigste von allen.
- b) **Der gallertartige Krebs**, der weicher als der vorhergehende ist; mit dem krebsartigen Gewebe vermischt sich eine Art durchsichtige, ungefärbte oder gelbliche, manchmal rötliche Sulze, die mit Kleister oder Leim vergleichbar ist.
- c) **Der blutige Krebs**; bei diesem Krebs hat die krebsartige Masse einen Hang zu Blutungen, wodurch häufig Blutergüsse entstehen.
- d) **Der schwärzliche Krebs**. Bei diesem Krebs gesellt sich zu dem krebsartigen Gewebe eine schwarzgefärbte Materie und giebt ihm eine von grau bis zu schwarz veränderliche Farbe.
- e) **Der Krebs mit Drüsenverhärtung** ist ein harter Krebs, dessen Härte von der Festigkeit eines Knorpels bis zu der eines Steines variirt. Ob der Krebs mehr oder weniger hart oder mehr

oder minder weich ist, dies ändert nichts an seinem eigentlichen Wesen. Das Fortschreiten der Krankheit ist das gleiche, sobald die krebsartige Zelle vorhanden ist.

---

Die Geschwürbildung ist nicht immer vorhanden, sogar bei dem Brust- und Magenkrebs nicht. Bei dem Hautkrebs fehlt sie oft; bei dem Knochen- und Ohrenkrebs tritt sie spät auf und ist nur an der Entwicklung der Geschwulst schuld. Sie ist sehr selten beim Leber-, Hoden-, Eierstock- und Nierenkrebs; die Erweichung tritt kaum bei der Hälfte dieser Fälle ein.

Oft zeigt sich das Krebsleiden durch das Erscheinen einer Menge mehr oder weniger grosser sekundärer Geschwülste, sei es um den primitiven Krebs herum, oder auch an anderen Stellen; es giebt aber Umstände, unter welchen sich diese Wirkung nicht zeigt, wo jedoch die krebsartige Ansteckung nicht minder fortfährt, das ganze Blut zu verderben und durch dessen Zersetzung eine gänzliche Zerstörung der Organe herbeiführt, welche mit dem baldigen Tod abschliesst.

Die allgemeinen Störungen dieser schrecklichen Krankheit sind: Abmagerung, Verfall, Blässe, gelbe Hautfarbe und Diarrhöe.

Die besonderen Störungen machen sich bei den Funktionen des befallenen Organes und bei den Funktionen der benachbarten und davon abhängigen Organe fühlbar.

Wir können bestätigen, dass die Elektro-Homöopathie wahrhaft kostbare Mittel besitzt, die fähig sind,

das Gift zu neutralisieren und die krebsartige Anlage zu zerstören. Die Macht der Anticancerosi kann jeden gewissenhaften Beobachter in Erstaunen setzen.

Er wird dann ein *förmliches Ringen* zwischen den Wirkungen der Heilmittel und dem Übel beobachten. Ob nun der Krebs erst in Bildung begriffen ist, oder ob die Geschwulst oder das Geschwür schon älteren Datums sind, so wird man sehen, dass die Ansteckung der Gewebe immer langsamer vor sich geht, so dass dem Blute die Umbildung ermöglicht wird; man kann beobachten, wie der Krebs Rückschritte macht, um alsdann zu verschwinden, worauf der zerrüttete Teil sich wieder reorganisiert. Je frühzeitiger das Übel bekämpft wird, desto schneller wird die Heilung vor sich gehen.

*Symptome des Krebses. Krebsartige Drüsengeschwulst.*

- 1) Mehr oder weniger grosse Härte.
- 2) Gefühllosigkeit beim Berühren.
- 3) Neigung mehr oder minder langsam anzuschwellen, nachdem er Jahre hindurch stillstehend geblieben ist, und sich festzusetzen, nachdem er lange wandernd war. Endlich die Tendenz, mit der äusseren Haut zu verwachsen und dieser Haut eine mehr oder minder glanzlose rote Farbe zu geben.

*Offene Drüsengeschwulst. — Wunde.*

- 1) Offene, zackige, harte Ränder.
- 2) Stechende Schmerzen.
- 3) Schwarze und speckige Farbe des Innern.
- 4) Durchsichtige Eiterung wie Wasser.
- 5) Stinkender Geruch.

Wenn ein Krebs zurückgeht, findet man bei ihm beinahe alle die Eigenschaften in umgekehrter Ordnung, in welcher sie sich bei der Entwicklung des Krebses gefolgt sind, die Drüsengeschwulst nimmt ab, wird weniger hart, ist weniger verwachsen und farbloser; sie wird wieder beweglich und erlangt ein gewisses Empfindungsvermögen; sie zergeht, löst sich auf, vermindert sich und verschwindet endlich vollständig.

Die Wunde verliert ihren üblen Geruch, die Schmerzen sind vermindert, hernach ganz unterdrückt (so sehr, dass bei zu langsam behandelten Krebsfällen wir die Kranken infolge von Schwäche ohne jede Schmerzen haben dabinschwinden sehen), die Farbe geht von schwarz in rot, später in rosa über.

Bruchstücke des krebsartigen Fleisches sondern sich ab und fallen an jedem Verband ab, indessen die Ränder niedriger werden, sich regulieren und weich werden.

Die Eiterung strebt darnach, langsam einen dicken, gelblichen oder rosafarbenen Eiter zu erzeugen. Neues Fleisch bildet sich auf dem Boden der Wunde, die sich nach und nach vernarbt.

Während dieser lange Aufräumungs- und Wiederherstellungsprozess sich vollzieht, kann man sicher sein, dass das Heilmittel wirkt und muss sich wohl hüten, die Behandlung irgendwie zu wechseln und sie überhaupt zu unterbrechen, auch nur für einen einzigen Tag.

Es giebt Krebse und zwar den Brustkrebs, den Lippenkrebs und den Gebärmutterkrebs, wo die Geschwulst manchmal auf einmal einfällt, anstatt nach und

nach einzusinken. Es giebt andere Umstände, wo der Krebs scheinbar geheilt, plötzlich mit neuer Kraft wiederkehrt. Man muss alsdann die Behandlung abändern, entweder durch Reduktion der Dosis, oder durch Anwendung anderer Anticancerosi.

Da die Anticancerosi die wirksamsten Blut- und Lymphereiniger sind und der Krebs fast nur bei einem sanguinischen, höchstens bei einem gemischtem Temperament vorkommt, so braucht man nur die beiden Hauptmittel, die C und A, zu wissen. Wenn Fieber vorhanden ist, füge man zu diesen beiden Mitteln F zu, bis das Fieber behoben ist.

Die Anwendung von F beim ersten Auftreten des Fiebers hat genügt, um es zu hemmen und die Heilung von sehr stark vorgeschrittenen Fällen zu ermöglichen.

Nachdem der Krebs sichtbare Anläufe gegen die Heilung gemacht hat, bleibt er stehen, und leistet den bisher gebrauchten Mitteln Widerstand. Man ist nun dahin gelangt, ihn von diesem passiven Widerstand abzuziehen, indem man morgens beim Erwachen 20 Körner C<sup>b</sup> auf eine einzige Dosis nimmt, eine Dosis, die man mehrere Tage hindurch wiederholen kann. Man kann auch hier, wie bei allen hartnäckigen Krankheiten, seine Zuflucht zum Ver. nehmen, weil die Gegenwart von Wütmern aller Art die Wirkung der Mittel paralisieren kann. Irgend ein krankhafter Zustand genügt, um sie in Bewegung zu setzen.

Bei solchen Umständen fügt man zur Behandlung 10 Körner Ver. trocken auf die Zunge hinzu (sie sind abends vor dem Niederlegen zu nehmen), alsdann

beim Aufstehen I. oder II. Verdünnung desselben Mittels ohne Unterbrechung. A und C. Man bemühe sich, das C möglichst bei der Behandlung intervenieren zu lassen, indem die Dosen von A im Verhältnis zu den Blutstörungen gebracht werden. Wenn das C die durch einige Dosen beabsichtigte Wirkung nicht hervorgerufen hat, oder wenn diese Wirkung, nachdem sie während einiger Zeit vorhanden war, aufhört oder nachlässt, so unterstützt man es vorteilhaft mit C<sup>5</sup>.

Wenn einmal die Krankheit überwunden ist, fährt man noch lange Zeit in der Behandlung mit C fort, alsdann mit S (gegen das Ende ist es nur trocken zu geben). In schweren Fällen und bei durch das Alter geschwächten Personen darf der Gebrauch der Mittel nie mehr aufhören. Es ist ja immer leicht, davon in den Wein zu den Mahlzeiten zu geben.

#### Innere Behandlung.

Im ersten Monat A<sub>11</sub> abw. C<sub>11</sub> (die I. Verdünnung ist sobald, als man sie vertragen kann, zu nehmen), A des Morgens und C des Nachmittags. Von Stunde zu Stunde 1 Korn C trocken auf die Zunge; 5 Körner C in den Wein zu jeder Mahlzeit. Wenn der Kranke sich über schlechte Verdauung und Schwäche beklagt, giebt man S, 5 Körner trocken des Morgens und 2 oder 3 nach jeder Mahlzeit. Nach dem ersten Monat, wenn das C wenig Wirkung hervorgebracht hat, versuche man es mit C<sup>5</sup> abw. A<sup>1</sup>, 1 Korn von C<sup>5</sup> stündlich, 10 Körner C in den Wein zu den Mahlzeiten.

### Äusserliche Behandlung.

Dreimal des Tages: beim Aufstehen, mittags und vor dem Niederlegen, Einr. von C<sup>5</sup> auf die Geschwulst (wenn sie geschlossen ist, weil man nie fette Körper auf Wunden legen darf). Für die Einreibungen bediene man sich des Glycerin, welches das Mittel an die Haut sehr anklebend macht.

Dreimal des Tages: Einr. von A<sup>3</sup> auf das Herz und von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24) und El. r. abw. El. glb. am Sympathicus (12); am Sonnengeflecht, am Hinterhaupt, an der Magengrube und an allen benachbarten Nerven der Geschwulst. Beim Erwachen 5 Tropfen El. w. auf den Schädel.

Man mache auf der Geschwulst, sei sie angefressen oder nicht, Umschläge, die mehrere Male des Tages zu erneuern sind, da sie trocken keine Wirkung erzeugen; wenn die Geschwulst geschlossen ist, tränke man ein Stück alte Leinwand mit El. r. und lege sie auf die Geschwulst selbst auf; hierauf bedecke man sie mit einem grossen, mit C<sup>5</sup> (20 Körner auf ein Glas Wasser) wohl benetzten Umschlag und hierauf mit einer gummierten Leinwand, um den Umschlag frischer und an die Haut anklebender zu erhalten.

Wenn die Geschwulst Blutergüssen unterworfen ist, tränke man ein Stückchen Leinwand mit El. bl. und bedecke dies wieder mit einem grossen Umschlag von C<sup>5</sup>.

Wenn das Geschwür angefressen ist, so benetze man ein Stückchen Leinwand gut mit El. gr. und bedecke es wieder mit einem Umschlage von C<sup>5</sup>. Ge-



wöhnlich per Woche 2 Vollbäder von 15—20 Minuten, je nachdem sie der Patient vertragen kann. Man wechselt sie mit A<sup>3</sup> und C<sup>5</sup> ab und im Falle der Nervenzustand sehr stark ausgeprägt ist, beruhigt, von Zeit zu Zeit ein Bad von F<sup>2</sup> genommen, das Nervensystem.

Wenn nach längerer Behandlung eine krebstartige äusserliche Wunde darnach strebt, sich zu vernarben, muss man diese Vernarbung durch Umschläge von S beschleunigen und lange Zeit noch die innerliche Behandlung und die Bäder von S<sup>5</sup> fortsetzen.

Für allen anderen Krebs, sei er am Auge, oder an der Gebärmutter, oder an der Kehle, sind Bäder, Umschläge, Gurgelungen, Einspritzungen, Waschungen etc., mit den oben angezeigten Mitteln am Platze.

In Fällen mit sehr starken Schmerzen kann man auf einen oder zwei Tage die Dosen mehr verdünnen und dieselben wieder verstärken, sobald sich die Schmerzen wieder beruhigt haben. Wenn man mit den Dosen in der Verdünnung hinaufgeht, d. h. sie schwächer macht, muss man auch mit den Bädern, den Umschlägen und endlich beim ganzen äusserlichen Gebrauch ein Gleiches thun. Nie soll man die Hoffnung verlieren, weil man durch die Beharrlichkeit sicher sein kann, zu siegen. Diese Krankheit kann Monate, sogar Jahre dauern. Alles hängt von der Schwere des Übels ab. Man soll sich von Zeit zu Zeit wiegen lassen. Die Zunahme des Gewichtes ist das sichere Zeichen, dass die Gewebe sich wieder einrichten, anstatt zerstört zu werden; und wie lebhaft die Schmerzen auch seien, so

kann man versichert sein, dass die Reorganisationsarbeit stattfinden wird.

- a) **Brustkrebs.** An der Brust: Erscheinen der Drüsen-  
geschwulst an einem der Busen; der andere wird  
nur auf dem Wege der langsamen Ansteckung  
ergriffen. Man unterscheidet drei Perioden: die-  
jenige der Bildung von Eiteransammlung, diejenige  
der Ausbreitung und diejenige der allgemeinen  
Ansteckung durch tiefe Geschwüre und Ansamm-  
lung sekundärer und vielfacher Geschwüre am  
anderen Busen, auf der Haut, an den Knochen  
und an der Leber.
- b) **Gaumenkrebs.** Am Gaumen ist eine weitverbreitete  
Geschwulst ohne abgeschlossene Ränder vorhan-  
den; bisweilen ist es eine eingekapselte Ge-  
schwulst, welche die Grösse eines Taubeneies er-  
langen kann. Schliesslich giebt es noch den  
Zungen-, den Schlundkopfhaut-, den Augen- und  
den Knochenkrebs, welche alle die allgemeine  
Ansteckung oder die vollständige Zersetzung des  
Blutes herbeiführen.
- c) **Geschwür, krebsartiges,** hat seinen Sitz auf der  
Haut und ist nur eine Entartung der Haut; es er-  
scheint am öftesten an der Oberfläche, am Gebär-  
mutterhals, an den Schamlippen, am männlichen  
Gliede, an der äusseren Scham und am After; im  
Schlund, im Magen, in den Eingeweiden und im  
Mastdarm.

Das krebsartige Geschwür ist wesentlich lokal und erzeugt keine allgemeine Ansteckung im menschlichen Körper.

Behandlung wie Krebs.

- d) **Halsdrüsenkrebs.** Der Zwang beim Schlucken und beim Sprechen wird durch ein umfangreiches, buckeliges, hartes, bisweilen blutendes Geschwür hervorgerufen, das zwischen den Pfeilern des Gaumenvorhanges gelegen, einen Halsdrüsenkrebs ankündigt. Nur bei Erwachsenen ist diese Art Krebs zu bemerken.
- e) **Knochenkrebs.**  
(*Siehe Brand, Knochenfrass.*)
- f) **Leberkrebs.** Vergrößerung des Umfanges der Leber, dumpfe, reissende Schmerzen in der rechten unteren Rippengegend (24), die bis an die Schulter und den rechten Arm gehen. Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gelbsucht, Bauchwassersucht und Hautwassersucht; gegen das Ende Diarrhöe, alsdann ein dem Krebs eigentümlicher Verfall der Körperkräfte etc.
- g) **Lungenkrebs.** Bei einem nicht skrofulösen Erwachsenen müssen schwache, häufige und wenig reichlich auftretende Bluthusten, schweres Atmen, mit teilweiser Schwäche, von der Brust kommende Töne, Abwesenheit des Atmungsgeräusches und Widerhallen der Stimme ohne Atmen der Lungen, einen Lungenkrebs befruchteten lassen.

- h) **Magenkrebs.** Bei dem Magenkrebs sind die Magenum- oder die Pförtneröffnung, die kleine und die grosse Kurvatur des Organes allein beteiligt, und zwar durch das krankhafte Produkt, das sich in der Magenschleimhaut entwickelt, sich auf die benachbarten Teile ausdehnt und die Verengering der Eingeweide oder ihrer Öffnungen herbeiführt. Der Magenkrebs verengert diese Öffnung, indem er oberhalb der Erweiterung der Speiseröhre erzeugt wird und nach der Einführung fester Speisen bald Erbrechen herbeiführt.

Der Pförtnerkrebs verursacht, da er diese Öffnung verengert, die beträchtliche Erweiterung des Magens und das verlängerte Verweilen der Speisen, welche schwer durch die Eingeweide hindurchgehen. Das Erbrechen findet nur zwei bis drei Stunden nach dem Mahle statt.

Die Drüsenverhärtung, der Markschwamm, die Wucherungen der Oberhäutchen der Schleimmembrane oder „Epithelialkrebs“, und der gallertartige Eiter in mehr oder minder grösserer Menge, bilden anatomisch den Magenkrebs.

Magenkrampf und Rückenschmerzen, Beschwerden in der Magengegend, geruchloses oder schwefeliges Aufstossen, neutrales oder saures Wiedervonsichgeben, Erbrechen von schwarzen, halbverdauten Blut- und Magengeschwüren, deuten sicher auf einen Magenkrebs. Mit dem Magenkrebs kann man einige Jahre leben; er hat aber immer den Tod durch Entkräftung, durch Bauch-

fellentzündung als Folge eines Bruches, durch Erschöpfung oder durch eine krebserartige Natur, welche durch einen strohgelben Teint charakterisiert ist, zur Folge.

Auszug aus der Revue française d'Électro-Homéopathie. (August 1883.)

Dr. Labonnardiére.

Ungeachtet des Beispiels der meisten unserer Fachgenossen, Leiter und Redakteure der wissenschaftlichen und medizinisch populären Zeitschriften und Journale, welche an die Laien, wie an die unabhängigen und dem Fortschritte huldigenden Ärzte gerichtet sind, wollen wir hier weder Politik, noch Polemik, noch medizinische, industrielle oder kommerzielle Reklame machen; denn wir wissen recht wohl, dass es in allen Dingen Widersacher giebt — vielleicht die meisten — wenn es sich darum handelt, mit Hilfe von Thatsachen die grössten und verschrobensten Vermutungen zu überführen. Mit Hilfe der Zeit, welche aus dem Abgeschmackten von gestern und dem Paradoxen von heute die Wahrheit von morgen macht; endlich mit Hilfe des allgemeinen gesunden Menschenverstandes, der bisweilen durch irgend einen Einfluss geblendet oder durch irgend welche Schwäche verdunkelt, immer zur rechten Stunde wiederkehrt, wird es doch gelingen. Man kann dann noch von Glück sagen, wenn es nicht zu spät ist, zwei weissagende Worte, welche fast in allen unseren Umwälzungen wie die Totenglocke einer unersetzlichen Vergangenheit ertönt.

Die ganze medizinische Thätigkeit, welches auch ihr Ziel sei, gehört von Rechts wegen uns; ebenso halten wir es für unsere Pflicht, heute unseren Lesern von der schrecklichen Krankheit zu erzählen, die in unserer, von betrübenden Vorurteilen und niederdrückenden Leidenschaften eingenommenen Zeit immer häufiger wird, und welche den letzten Sprossen der Nachkommen Heinrich IV., den Erben des Bourbonengeschlechtes und eines vierzehn Jahrhunderte alten Königtumes, tödlich getroffen hat. Dies sei zu seiner Erinnerung und Huldigung ungeachtet der europäischen und öffentlichen Meinung gesagt.

Der Graf von Chambord unterlag nach mehreren Monaten einer Krankheit, welche im ersten Anlauf chronisch schien, obgleich sie wahrscheinlich, was ihr erstes wirkliches Auftreten und die Krankheitsursache betrifft, schon mehrere Jahre zurückdatierte. Die Bitterkeiten des Exils, die patriotischen Schmerzen über die Schicksalsschläge, die Frankreich erlitt, die grausamen Täuschungen, die endlich dem Zusammenbruch aller seiner Hoffnungen, welche er zu realisieren glaubte, gefolgt sind, werden nicht ohne Einfluss auf sein körperliches Befinden geblieben sein. Mit einem Worte, er unterlag nach der sofort geäußerten Meinung, welche wir für die wahrste halten, dem Magenkrebs, oder nach den veröffentlichten Resultaten einer summarischen eigenen Anschauung einem Magengeschwür mit oder ohne Geschwulst, das durch Verletzung der Speiseröhre, durch die Nierenabzehrung, durch die Aortageschwulst und durch andere schwere organische Störungen kompliziert war.

Als in den ersten Tagen des vergangenen Juli die Krankheit des Prinzen damals nur im Journal l'Union angezeigt wurde, wovon aber andere gut informierte, aber weniger diskrete Zeitungen seit Mitte Mai gesprochen hatten, fuhren wie ein Blitzstrahl Gerüchte und Mutmassungen von verbrecherischer Vergiftung inmitten der ersten Betroffenheit unter das Publikum, Gerüchte, die von einer solchen Bestürzung unzertrennlich sind, trotz der autorisiertesten Dementis und der wissenschaftlichen Absurdität einer Vergiftung, die unfähig wäre, eine solche stufenförmige Entartung zu erzeugen. Über die Wahrheit der mutmasslichen Natur der Krankheit war es von vornherein für die medizinische Welt Tag.

Es wurden Ärzte und Chirurgen ersten Ranges, sowohl fremde als französische herbeigerufen, um ihm ihre erleuchteten und eifrigen, aber schon viel zu späten Sorgen zu widmen. Aber alle beabsichtigten und verlangten Verschweigungen und Abschwächungen konnten die Ärzte und sogar diejenigen, welche aus der Ferne die von Frohsdorf ausgegebenen, in ihren Details charakteristischen Bulletins verfolgten, nicht mehr irre führen. Höchstens hätte man in der ersten Periode und nach den unvollständigen oder in guter Absicht parteiisch verdunkelten Rapporten schwankend gemacht werden können. Wir verstehen darunter auf Grund einer auch auf die Entfernung anwendbaren Unterscheidungs-Diagnostik, eine akute und gichtische Magenentzündung mit schnellem Verlauf und mit fortschreitender Geschwürbildung der gastrischen Schleimhaut oder auch einen anfangs unbemerkten Magenkrebs mit verfänglichem

Verlauf und mit mehr oder weniger langsamen Fortschreiten, aber vor allem verstehen wir nach einem höchst wahrscheinlichen Anzeichen darunter einen durch Entkräftung herbeigeführten, unvermeidlich tödlichen Ausgang.

Die ununterbrochen und täglich frisch auftretenden Symptome von krebsartiger Entartung, das Erbrechen von zähem Eiter und hierauf von Speisen, der abwechselnde Wiederausbruch und die kurze Beruhigung, die Rückfälle und die scheinbaren Wendungen zum Besseren, besonders unter dem Einfluss einer kunstgerechten, behutsam angewandten flüssigen Nahrung, zu gleicher Zeit aber die rapide Abmagerung, das gänzliche Dar-niederliegen, die charakteristische Blässe, der Marasmus und der skelettartige Zustand, in welchem die täglichen Bulletins den erhabenen, durch ein unerbittliches Leiden herabgebrachten Kranken in einer so schwer zu verkennenden Deutung darstellten; endlich die unerträglichen und namenlosen Schmerzen einer wahrhaften Agonie, die er in den letzten vierzehn Tagen zu erdulden hatte, welche um so herzerreissender waren, da sie bis an das Ende gleichzeitig und wie es in ähnlichem Falle gewöhnlich, mit Ausnahme einer vorübergehenden Schwäche, bei einer Unversehrtheit, einer vollkommenen Klarheit des Verstandes, des Gefühles, des Willens, mit der Angst vor den Qualen des Hungertodes vorhanden war. Ein solcher Krankheitszustand liess die anfangs so schwere Diagnostik höchst wahrscheinlich ahnen, was in ihren ersten Konsultationen die berühmten Wiener Ärzte, die Doktoren Mayr, Drasche



und Billroth bezeugten und deren nachträgliche Offenbarungen durch die in Gegenwart unseres berühmten Professors Vulpian, am 26. August vorgenommenen, eigenen Anschauung der behandelnden Ärzte, der Doktoren Drasche und Mayr und des Dr. Stanzl, als Delegierten der Neustätter Autoritäten, bestätigt worden sind.

So haben die zu Anfang der Behandlung gestellte Diagnostik und Prognostik, woran der Professor Vulpian bei den gemeinsamen Konsultationen des 15. und 16. Juli teilgenommen hatte, durch die tödliche Lösung und durch die nachherigen Feststellungen gerechtfertigt werden können. Doch am Sterbebette eines Mannes, der vor kurzem noch von der kräftigsten Konstitution, in seiner ganzen augenscheinlichen Kraft und Gesundheit dastand, der von einer erprobten und seltenen lebensfähigen Widerstandskraft war, am Bette also eines solchen Mannes, welcher nun von einem Leiden befallen wurde, das sich erst seit zwei oder drei Monaten durch Magenstörungen offenbarte, die er selbst für unbedeutend hielt, mussten Meister der offiziellen modernen Medizin gleich anfangs eine Erkenntnis ohne Wendung zum Besseren fällen. Sie haben — das ist unsere Überzeugung — alles gethan, was ihnen ihre Erfahrung, ihr Gewissen, ihr Bestreben, einen Kranken zu retten, auf den die ganze Welt ihre Augen gerichtet hatte, vorschreiben und eingeben konnte. Indessen haben sie von Anfang an ihre Ohnmacht oder vielmehr die der medizinischen Kunst bekennen und sich auf eine durch Zuwarten stützende Medikation — das ist das richtige Wort — beschränken müssen, ebenso auf eine kunst-

reich angeordnete Hygiene, sowie auf eine dem leidenden Zustand des Magens entsprechende Ernährungsweise. Sie mussten bald auf das letzte, oft schlimmere Hilfsmittel, als das Übel selbst, d. i. auf die Morphiumeinspritzungen, die gegen die peinlichen Schmerzen des Krebses gerichtet waren, verzichten. Ist hier nicht an der Medizin zu verzweifeln? Ist es hier nicht am Platze, mit Claude Bernard auszurufen: „Wird es denn je eine Therapeutik geben?“

Hätte man bei der Hoffnung, einen besseren Erfolg zu erzielen, anders handeln können? Das ist die Frage, welche sich ganz natürlich dem Geiste desjenigen aufdrängt, der die neue Heilmethode des Grafen Mattei gründlich studiert und reichlich erprobt hat und der mit ruhiger Besonnenheit, dem Prüfstein des wahren Arztes, sie sowohl um ihrer glänzenden Erfolge willen, als auch wegen ihrer Stellung zu würdigen wusste, die sie in der Behandlung der für unheilbar gehaltenen, sowie der verschiedenen in den Augen der offiziellen Wissenschaft alle für tödlich erachteten Krankheiten einnimmt, mit denen der Graf von Chambord nach den Feststellungen der Leichenbeschau behaftet war. Wir können diese so delikate Frage nur mit äusserster Behutsamkeit aufstellen und können sie nicht einmal in Diskussion ziehen, eben so sehr aus Hochachtung für das Andenken an den Prinzen, der zu so grossen Aufopferungen zu begeistern wusste, als auch wegen der in so grossem Ansehen stehenden Ärzte, deren Wissen und deren Charakter wir schätzen.

Übrigens hat die Vorsehung ihre Absichten. Sie,

welche den Gebeten so vieler Gläubigen kein Wunder gönnen wollte, würde sie zugelassen haben, dass eine Heilmethode, die von einer grossen Anzahl ausgezeichnete Ärzte seit fünfundzwanzig Jahren beobachtet wurde, so überraschende Triumphe und wunderbare Erfolge in einer grossen Zahl von verzweifelten Krankheitsfällen, von Krebs- und Gichtleiden jeder Art und aller Grade lieferte? Erfolge, die nicht sowohl allein von ihrem Erfinder, dem Grafen Mattei in Bologna, Rom und auf Rocchetta, sondern auch von Ärzten und von der Medizin absolut fremden Personen erzielt wurden. Hätte die Vorsehung wohl zugelassen, dass eine solche Heilmethode hier einen wirklichen und entscheidenden Sieg über die autoritäre Wissenschaft erlangt haben würde, welche die ausserhalb ihrer Schulen und Akademien gemachten Neuerungen weder anerkennen noch beschützen will?

Wenn man den Erzählungen und den Berichten der letzten zwei Monate, der verschiedenen nach Frohsdorf berufenen Ärzte glauben darf, sind unzählige Mittel von allen Punkten der Welt gesandt worden und Ratschläge von allen Seiten zugegangen. Waren da keine Matteischen Mittel darunter? Ist kein Rat gegeben worden, den erlauchten Kranken durch die Elektro-Homöopathie zu behandeln?

Vielleicht, und man würde um so weniger Ursache haben, darüber erstaunt zu sein, als man weiss, dass der Graf Mattei an mehr als an einem der europäischen Höfe Prinzen, ja sogar Souveräne zu seinen Patienten zählt. Das heisst, man hätte hoffen können, mit Hilfe

einer elektro-homöopathischen Behandlung, wenn sie seinen Ärzten oder seiner Umgebung vorgeschlagen worden wäre, ihn von einer Krankheit zu heilen, welche gleich einem schleichenden Gift (infolge des Heimwehes nach dem entfernten Vaterlande mehr noch, als um des verlorenen Thrones willen), das Blut durchdrungen hatte und das seit langer Zeit seine Verwüstungen über den ganzen Organismus ausdehnte.

Niemand würde wagen, es zu bejahen, obgleich Beispiele von Magenkrebs, sogar in einer in ihrer Entwicklung vorgeschrittenen Periode, welche durch die Elektro-Homöopathie gänzlich und ohne Rückfall geheilt wurden, in ziemlich grosser Anzahl in den verschiedenen Werken oder Publikationen verzeichnet worden sind, die seit fünfundzwanzig Jahren über das neue Heilverfahren erschienen. Wenn auch eine vollständige Genesung nicht eingetreten wäre, so erscheint es doch kaum zweifelhaft, dass durch die günstige, scharfsinnig ausgenützte Dazwischenkunft einer elektro-homöopathischen Behandlung, die gleich am Anfang der ersten Erscheinungen von Unverdaulichkeit und von Erbrechen hätten angewendet werden müssen (Symptome, die einen erfahrenen Arzt vor einem krebstartigen Leiden der Verdauungsorgane warnen können), eine glückliche Wendung herbeigeführt worden wäre und zwar dadurch, dass sie die Krankheit gehemmt, die örtliche Entwicklung und die Ausdehnung auf die benachbarten Organe bekämpft, den verhängnisvollen Verlauf zu Gunsten der Ernährung aufgehalten und eine kostbare Existenz verlängert hätte. Überhaupt wären dadurch

die Schmerzen vermindert und Erleichterung verschafft worden, und wie wir es bei der sehr grossen Mehrzahl der mit Eingeweidekrebsen behafteten Kranken beobachtet haben, wären die grausamen fortgesetzten Schmerzen, von denen die unglücklichen Opfer eines Krebses der Verdauungsorgane in der letzten Periode gequält werden, fast vollständig unterdrückt werden.

Wir würden uns Vorwürfe machen, auf diesen Betrachtungen zu beharren, zu deren Unterstützung wir uns in genügend grosser Anzahl auf vergleichbare Erinnerungen berufen könnten, die wir aus unserer älteren und neueren persönlichen Praxis mit Vorliebe der Heilmethode und den Mitteln des Grafen Mattei bei allen krebsartigen Leiden entlehnten. Wir würden aber wieder glauben, unsere Gewissenspflicht nicht bis zum Schluss erfüllt zu haben, wenn wir nicht die logischen Konsequenzen und Ratschläge für die Familien daraus gezogen hätten, welche uns ihr Vertrauen schenken wollen und die sich immer zahlreicher an die wirkungsvolle und bekämpfende Medizin, das ist die neue, schon erprobte, für den Fortschritt empfängliche Heilmethode anschliessen wollen, welche so viele Krankheiten geheilt hat und noch täglich solche heilt, bei deren anfänglichem Auftreten man eine Rettung schon für unmöglich hielt. Dem Heilverfahren, das allein die Macht hat, das Übel bis in die tiefsten Tiefen des menschlichen Organismus zu verfolgen, und wenn dieser Organismus verurteilt ist, zu Grunde zu gehen, wenigstens die entsetzlichsten Schmerzen zu lindern und zu vermindern. *Hilf dir selbst, so wird dir Gott helfen!*

- i) **Rückgratkrebs.** Am Rückgrat gleichen die Anzeichen denjenigen aller Gehirngeschwülste; sie sind: Kopfschmerz, Beunruhigung der Sinne und der Fähigkeiten; Lähmung und Konvulsionen; er unterscheidet sich auch durch Lähmung der Beine.
- k) **Zungenkrebs.** Siehe Behandlung des Krebses (Gaumenkrebs), neben der Behandlung hauptsächlich Mundausspülungen.

---

## 179. Kropf.

Es ist dies die Übertreibung der Schilddrüse (thyreoideische Drüse). Diese verschiedenartig geformte Geschwulst ist von dicken, oft aufgeblähten oder Krampfadern durchkreuzt.

### Behandlung.

CH abw. SH abw. AN. 1 Korn von C<sup>s</sup> trocken. Um von El. w. und von C<sup>s</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den betreffenden Nerven und ganz um die Basis der Drüse herum.

---

## 180. Krupp (Croup).

Der echte Krupp tritt langsam und nach und nach auf. Der erste Anfall erscheint gewöhnlich Nachts Er ist epidemisch. Der Husten ist dumpf, heiser und erstickend. Hautstücke werden durch den Husten und durch Erbrechen ausgestossen. Ziemlich lebhaft Schmerz-

zen im Kehlkopf und im hinteren Schlund. Die Stimme ist pfeifend und sehr oft tritt Stimmlosigkeit ein. Es ist Fieber vorhanden und die Anfälle setzen sich ohne Unterbrechung fort. Die Krankheit ist eine entzündliche.

#### Behandlung.

Das Fieber ist sofort mit  $F_{II}$  zu beruhigen. Einr. von  $F^2$  in der unteren Rippengegend (24). Alsdann  $S_{II}$  abw.  $P_{II}$  abw.  $A^3_{II}$  alle fünf Minuten 1 Kaffeelöffel voll. 1 Korn S trocken alle zehn Minuten. Grg. von S (15 Körner auf ein Glas Wasser) oder El. bl. (20 Tropfen auf ein Glas Wasser). Einr. von  $C^5$  und El. r. an der Kehle und am grossen Sympathikus (12) zwischen den beiden Schultern.

**Krupp, falscher.** Er tritt plötzlich und des Nachts auf; ist nicht epidemisch. Der Husten ist trocken und widerhallend, hell, ohne Auswurf; wenig Schmerzen am Kehlkopf, heisere, hohle und rauhe, aber deutliche Stimme; kein Fieber.

#### Behandlung.

Dieselbe, wie beim echten Krupp.

(*Siehe Hals- und Brustbräune und häutige Bronchitis.*)

## 181. Lachkrampf.

#### Behandlung.

$S_{II}$ . Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupt (11). Bäder von  $C^5$ .

## 182. Lähmungen.

Man bannt sie, wenn sie plötzlich oder zufällig durch geistiges Getränk hervorgerufen wurde, durch

### Behandlung.

20—25 Körner von S trocken auf einmal gegeben; oder man giebt wohl auch Kopfbäder mit El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5). Einr. und Um. auf den Kopf mit C<sup>5</sup> oder S.

#### a) Drohende allgemeine Lähmung.

##### Behandlung.

Ansetzen von El. r. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5), besonders aber an der Magen-grube (6).

Wenn Blutkongestion dabei ist, A<sub>II</sub> oder A<sup>2</sup><sub>II</sub>. Dieselben Mittel trocken. 5 Körner trocken abw. zu den Mahlzeiten. Um. von A<sup>2</sup> auf das Herz. Bäder von A<sup>2</sup>. Mit dieser Behandlung ist bis zur Genesung fort-zufahren.

#### b) Lähmung, allgemeine. Infolge Schlagflusses mit Krampfadern und krampfaderiger Geschwüre an den Beinen.

##### Behandlung.

A<sup>2</sup>, A. 10 Körner in den Wein zu jeder Mahlzeit. Bäder, Einr. und Um. von A<sup>3</sup> abw. C<sup>5</sup>. Anwendung



von El. bl. in Um. auf allen Kopfnerven und das Rückgrat entlang. Einr. von F<sup>2</sup> oder C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24). Um. auf das Herz mit A<sup>3</sup> (4 Körner auf einen Esslöffel voll Wasser).

**c) Nervöse Zungenlähmung.**

**Behandlung.**

S. In den Wein zu jeder Mahlzeit 10 Körner von S. Grg. von S abw. C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. an den grossen (13) und an den kleinen (9) Zungennerven, am Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12). Bäder von C<sup>5</sup> abw. S und von El. r. (3 Esslöffel voll auf eine Wanne).

**d) Lähmung infolge von Blutschlag.**

**Behandlung.**

AII. 5 Körner von A<sup>3</sup> trocken zweimal des Tages. Um. von A<sup>2</sup> auf das Herz und von El. bl. auf den Kopf. Einr. von F<sup>2</sup> oder C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24). Bäder mit El. bl. (2 oder 3 Esslöffel voll auf eine Wanne).

**e) Kongestive Lähmung der Zunge.**

**Behandlung.**

A<sup>3</sup>II. Zweimal des Tages 5 Körner von A<sup>3</sup> trocken. Grg. von A<sup>3</sup> abw. El. bl. Bäder von A<sup>3</sup>. Ansetzen von El. bl. an den grossen (13) und an den kleinen (9) Zungennerven.

f) **Nervenlähmung.** Ohne angiotische Anzeichen.

Behandlung.

S abw. C<sup>5</sup>. Von denselben Mitteln abw. 5 Körner zu den Mahlzeiten. Man benetze den Kopf mit El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) und an allen Kopfnerven. Bäder von S, C<sup>5</sup> und El. w.

g) **Lähmung der Vorstehdrüse oder der Harnblase infolge krankhafter Vergrößerung der Vorstehdrüse.**

Behandlung.

S abw. A<sup>3</sup>. Zweimal des Tages 5 Körner von C<sup>5</sup> trocken. Lauwarme Sitzbäder mit 50 Körnern von S<sup>5</sup> oder C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. w. am Schambein, am Heiligenbein (20) und am Damm (22). Bäder mit El. w. (3 Esslöffel voll auf eine Wanne).

h) **Lähmung der Geschlechtsorgane.**

Behandlung.

S abw. A. Dieselben Mittel trocken während des Essens. Einr. von C<sup>5</sup> und S, S<sup>2</sup> auf die gelähmten Stellen. Bäder von C abw. S abw. A abw. El. w. oder El. bl. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20), am Damm (22) und am Schambein.

---

## 183. Leber und Milz.

Zwei solidarische Eingeweide. Jedes beliebige Leberleiden macht sich durch eine gelbe Färbung der

Haut und des Weiss der Augen bemerklich. Dicker Urin, Verstopfung, Schmerzen an der rechten Seite oder an der Magengrube (6), die sich bis zum Rückgrat ausdehnen und bis zur rechten Schulter, am Hals mit Beschwerden an der rechten Seite hinaufgehen; oft galliges Erbrechen, saurerer Geschmack im Mund, besonders des Morgens.

Beinahe alle Leber- und Milzkrankheiten greifen den Magen oder die Eingeweide an, besonders wenn sie einen Entzündungscharakter haben, und verursachen gewöhnliche Magenschmerzen, welche, anstatt sich mit S, wie die Magenschmerzen, zu beruhigen, unter seinem Einfluss sich verschlimmern und ihm widerstehen; dadurch erkennt man, dass der krankhafte Zustand von der Leber herkommt.

Das Herz empfindet die Leberkrankheit auch mit, und es treten alsdann zu den angegebenen Symptomen Schwindel und Herzklopfen hinzu.

#### Behandlung.

Es ist alsdann gut, F<sub>11</sub> abw. A<sup>2</sup><sub>11</sub> anzuwenden und Einr. auf das Herz mit A<sup>2</sup> und an der unteren Rippengegend (24) mit F<sup>2</sup> hinzuzufügen.

#### a) Leberanschwellung.

#### Behandlung.

F abw. C<sup>5</sup>. Bäder von C<sup>5</sup> abw. F<sup>2</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6).

b) **Hypochondrie.**

## Behandlung.

C<sub>II</sub> abw. F<sub>II</sub>. Bäder von C<sup>s</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) und Um. von El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5).

c) **Leberentzündung.**

## Behandlung.

Einr. oder Um. von C<sup>s</sup> oder F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), am Magen, an der Magen-grube (6), am Hinterhaupt (11) und am Sonnengeflecht (5). Dreimal des Tags 3 Tropfen von El. w. auf ein Stück Zucker zu nehmen.

d) **Leberentzündung, gastrische.** Akute oder chronische Entzündung der Leber und des Magens, mit dumpfen Schmerzen in der rechten Seite. Die Leber ist ungeheuer gross; es ist Schwierigkeit beim Atmen, mühselige Verdauung, Aufstossen, Verstopfung oder Diarrhöe und manchmal mit Blut vermischter Stuhlgang vorhanden; die Haut ist blass oder gelblich. Abmagerung mit Aufblähen des Unterleibes.

## Behandlung.

10 Körner von F trocken des Morgens nüchtern. F<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub> abw. L<sub>II</sub>. Dreimal des Tages 3 Tropfen El. w. auf ein Stück Zucker. Einr. von F<sup>2</sup> an der

unteren Rippengegend (24). Einr. von A<sup>3</sup> am Herzen und von C<sup>5</sup> am ganzen Rücken. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), am Hinterhaupt (11), am Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6).

**e) Leberflecken auf der Haut.**

**Behandlung.**

FII. Bäder von C<sup>5</sup> abw. El. w. Einr. von F<sup>2</sup> oder von C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24).

**f) Leberkolik.**

**Behandlung.**

FII abw. AII. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24), von C<sup>5</sup> am Bauch. Dreimal des Tages 4 Tropfen El. w. auf ein Stück Zucker zu nehmen. Bäder von S, L abw. F<sup>2</sup>. Ansetzen von El. w.

**g) Leberverschleimung mit Wassersucht.**

**Behandlung.**

FII abw. CII. 1 Korn von F stündlich. Bäder von A abw. F<sup>2</sup>. Einr. von F<sup>1</sup> an der unteren Rippengegend (24). Einr. am Herzen mit A<sup>3</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), am Sympathikus (12). 5 Körner von C<sup>5</sup> trocken beim Erwachen.

**h) Leberverhärtung.** Die örtlichen Symptome sind ein Schmerz in der Lebergegend, ein Gefühl von Schwere, eine mehr oder minder beträchtliche,

abgeplattete, gleichmässige, harte, nach unten von einem kantigen Rand begrenzte Geschwulst, parallel der unteren Rippe; eine Störung in der Galleabsonderung, welche unterbrochen oder beeinträchtigt ist. Die Verdauung des Magens ist langsam, beschwerlich und unvollkommen; der Stuhlgang ist selten, die Kotexkremeute sind in ihrer Konsistenz verändert oder in ihrer Farbe oft grau oder aschfarben, sehr hart oder sehr weich. Die Gesichtsfarbe ist fast immer gelblich; die Beieibtheit und die Kräfte nehmen langsam ab.

Der Puls ist bald beschleunigt, bald träge und es setzt sich eine Art hektisches Fieber mit nächtlichen Schweissen fest Die Krankheit ist tödlich.

#### Behandlung.

Die Behandlung ist sehr einfach; wenn sie aber einmal begonnen, so darf sie vor der vollständigen Heilung nicht mehr unterbrochen werden. Rückfälle sind den Kranken ganz verderblich. Innerlich A abw. F in II. oder III. Verdünnung. Äusserlich dreimal des Tages F<sup>2</sup> in Um. an der unteren Rippengegend (24).

Wenn keine erhebliche Besserung eintritt, muss man seine Zuflucht zu C und zu dessen Unterabteilungen nehmen, sowohl für den innerlichen als äusserlichen Gebrauch.

---

## 184. Lippen.

### a) Harte Anschwellung derselben.

#### Behandlung.

Ch. Um. von C, von El. w. Bäder, Einr., Um. von C<sup>s</sup>. 20 Körner von C<sup>s</sup>.

### b) Lippenkrebs.

(*Siehe Krebs.*)

---

## 185. Lungen.

Eine der wesentlichsten Symptome bei den Lungenkrankheiten ist der Husten. Man könnte ihn mit Recht das Krankheit bezeichnende Symptom der verschiedenen krankhaften Abstufungen der Leiden nennen, von denen die Lungen befallen werden; er ist unstreitig das Anzeichen einer Verletzung, oder irgend eines in den Atmungsgängen vorhandenen Hindernisses. Diese Organe sind zahlreichen Entzündungsleiden unterworfen wegen der grossen Anzahl von Nervengeflechten des pneumatisch-gastrischen, des grossen sympathischen Nervs, sowie wegen des grossen gefässreichen Netzes. Man hat die Luftröhrenentzündung, wenn die Schleimmembrane oder der faserig knorpelige Stoff der Luftröhre angegriffen ist, die Bronchitis, wenn die beiden Substanzen gleichmässig befallen sind und die Lungenentzündung im Falle einer Entzündung der Bronchien und der Lungensubstanz.

Wenn es sich nur um einen Teil des Lungengewebes und des verbindenden Zellengewebes handelt, so nimmt sie den Namen parenchymatöse Lungenentzündung, d. i. Eingeweidegewebeentzündung an. Diese Art Entzündung erfordert unermessliche Vorsicht bei der Kur und nicht minder Beharrlichkeit in der Anwendung der Mittel, und zwar, um so rasch als möglich jene entzündlichen, schleichenden Centren zu beruhigen, die eine Quelle von Entartungen der Gewebe, oder von Stockungen in dem Lungengewebe werden können, deren Folgen stets sehr empfindlich sind. Manchmal sogar bleibt die Lungenentzündung auf einem vereinzeltten Punkt beschränkt, alsdann ist sie tiefgehender. In ähnlichem Falle befindet man sich bei einer entzündungsgeschwulstartigen Lungenentzündung, die sehr oft ein verhängnisvolles Ende nimmt, denn sie giebt sehr oft zu einem Abscess Anlass. Manchmal dagegen breitet sie sich weiter aus; sie ist alsdann eine rotlaufartige Lungenentzündung. In solchen Fällen besteht die Aufgabe des Arztes darin, dem Krankheitsherd so viel als möglich beizukommen; widrigenfalls könnten die schwammichten und gefässreichen Gewebe der Lunge leicht in ihrem Innern einen Entzündungskeim behalten, der durch gleichzeitig innerlich und äusserlich wirkende Ursachen geweckt, im stande ist, sich plötzlich auf eine heftige Art geltend zu machen, und sehr traurige Folgen herbeizuführen, wie: Störungen in den Geweben (schwindstüchtige Umwandlung der Lungen in leberartige Substanz) oder andere nicht minder schwere Gebrechen, wie: Abscesse und Eiterungen des Lungenorganes.



- a) **Lungenentzündung (Pneumonie).** Entzündung der Lungengewebe; sie tritt manchmal plötzlich auf, oder sie entwickelt sich nach und nach.

*Symptome.* Seitenschmerz, welcher nach fünfzehn oder vierundzwanzig Stunden eintritt; im Anfang ist er stechend, heftig und reissend; er zeigt sich auf der Brust; Druck, Husten und Atem vermehren seine Intensität. Ausserdem ist Schwierigkeit in der Atmung vorhanden; kurze und beschleunigte Respiration, Husten, klebriger, durchsichtiger Auswurf von rötlicher oder gelblicher Farbe, der wohl auch grün, hell oder dunkel und sogar in einigen Fällen weiss ist, wie bei einem einfachen Katarrh; und manchmal fehlt er vollständig. Das Fieber ist heftig auftretend, die Zunge weiss, der Durst lebhaft; es ist Kopfweh da; der Harn ist selten und bisweilen tritt Erbrechen dazu.

#### Behandlung.

Um das Fieber zu bezwingen, beginnt man mit F<sub>11</sub> und mit Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24); hierauf mit Ansetzen am Nacken und am Sonnenflecht (5) von El. r. oder El. bl., je nach dem Temperament. S<sub>11</sub> abw. P<sub>11</sub>. Wenn das Atmen beklommen ist, und wenn Blutauswürfe vorhanden sind, giebt man A abw. P. abw. S. Einr. von C<sup>5</sup> auf der Brust.

- b) **Lungensucht.** Bei der Lungensucht ist der Schmerz tiefgehend, aber gewöhnlich beschränkt. Die Einatmung ist leicht vollziehbar und die Lunge er-

weitert sich **beträchtlich**, wenn die Lungensucht den unteren Teil oder die Basis zum Sitz hat. Es findet aber das Gegenteil statt, wenn die Spitze angegriffen ist. Der Kranke kann sich auf die angegriffene, aber gar nicht auf die entgegengesetzte Seite legen, da diese letztere Lage Husten und Schmerzen erregt. Es ist, sagten wir, beinahe unmöglich, einen Irrtum in der Diagnostik zu begehen, wenn Lungenblutfluss dabei ist, und wenn später die blutigen Auswürfe die Färbung des Brandes ähnlich verdünnter Zwetschgenbrüthe annehmen.

Ogleich minder schmerzhaft als die Brustfellentzündung giebt diese Krankheit der Physiognomie einen ganz besonderen Ausdruck, indessen ist bei der Brustfellentzündung das Antlitz von einer weinartigen Röthe ihrer Art gefärbt. Wenn die Lungenentzündung besonders heftig ist, nimmt die Gefahr wegen der Möglichkeit einer Verletzung der Lunge und einer Unterbrechung der so wichtigen Atmungsfunktion zu. In einem solchen Falle kann man nur eine horizontale Lage bewahren.

#### Behandlung.

PII, CII, A<sup>3</sup>II, einen Kaffeelöffel voll von jedem Mittel alle 5 Minuten. Einr. auf der Brust mit L. Ansetzen von El. bl. auf das Herz. Erb. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

- c) **Lungenbrand.** Derselbe verrät sich durch einen ganz eigentümlich übelriechenden, sehr penetran-

ten Atem, der sich sogar an die Wände der Zimmer anheftet. Ausstossen von brandigen Theilen durch den Mund; Diarrhöe, Delirium, Fieber.

#### Behandlung.

20 Körner C<sup>s</sup> des Morgens beim Aufstehen, Bäder von S<sup>s</sup> oder C<sup>s</sup>. Einr. und Um. von C<sup>s</sup>. Um. von El. w. und El. gr. Applikation von El. r. abw. El. glb. an den Brustnerven.

---

## 186. Lungenschwindsucht.

### Phthisis.

Die Lungenkrankheiten und speciell die Schwindsucht treten heutzutage in einem entsetzlichen Verhältnis auf, und erhöhen die Sterblichkeitsziffer in erschrecklicher Weise.

Diese Frage berührt so nahe das Interesse der Menschheit, dass man sich den möglichsten Anstrengungen nicht entziehen darf, um die mehr oder weniger wahrscheinliche Ursache dieser Krankheit zu ermitteln. Nachdem ich sie eingehend beobachtet habe, scheint es mir, dass sie zum Teil in der Störung des Gleichgewichtes in den Hauptfunktionen begründet ist; hauptsächlich aber in einer Reihenfolge von Ursachen, deren Einfluss ich noch nicht erwägen konnte, speciell in Ansehung des traurigen Einflusses, den sie auf die allgemeine Gesundheit des Individuums und sogar auf ganze Nationen ausüben können. Was die Störungen

in der Hautthätigkeit betrifft, was kann man Gesundheitswidrigeres finden, als eine junge, sehr zarte Frau, die Brust zur Hälfte dekolletiert, einen ganzen Abend hindurch in dermassen erwärmten Salons, die uns einen Begriff von den Vorhallen der Hölle geben, tanzen, und hierauf mit den in Wallung befindenden Nerven und Blut hinausgehen zu sehen und sich plötzlich jener jähen Unterdrückung der Hautausdünstung, jenen plötzlichen Verkältungen des Körpers in der Art auszusetzen, wie es wohl schon jedermann zu beobachten Gelegenheit hatte? Was soll man zu gewissen Behandlungsmethoden von Hautkrankheiten sagen, wie zu jenen der Krätze und des Auftretens von Flechten, die mit Hilfe von bloss äusserlichen Mitteln behandelt, das flussartige Princip auf die Schleimmembrane der Bronchien zurückweisen?

Und Aderlässe bei den schwindstüchtigen Leiden, die, indem sie die Konstitution des Kranken schwächen, die Widerstandskraft der Natur zerstören, welche nicht mehr gegen das krankhafte, für die Lungen gefährliche Princip reagieren kann? Fügen wir allen diesen Ursachen den zerstörenden Einfluss der antisyphilitischen Behandlungen und besonders den längeren und in zu starken Dosen angewendeten Gebrauch von fressendem Sublimat hinzu. Ist es ja doch erwiesen, dass die Quecksilbersalze und noch mehr das metallische Merkur auf eine ganz besondere Art die schwammichten Gewebe angreifen und dass sie infolge dessen mit Vorliebe das Lungengewebe wählen.

Was das Merkur betrifft, so wird dasselbe unter dem Einflusse der belebenden chemischen Reaktionen

auf seinen flüssigen Zustand zurückgeführt, wie man es bei einem gewöhnlichen Barometer beobachten kann, und wie sich allenthalben das Gesetz des Steigens und Fallens infolge des Standes der Atmosphäre offenbart; es kann alsdann, wenn seine Schwingungen zu stark sind, den Lungenschlag, oder was sich am öftesten ereignet, die Schwindsucht verursachen. Alle diese Ursachen aber, die von lange her datieren, hauptsächlich die ersteren, beanspruchen deshalb eine vernünftige Hygiene und die Hilfe einer verständigeren Medikation.

Eine der ziemlich verbreiteten Ursachen, welche eine vortreffliche Förderung seitens aller civilisierten Regierungen genießt, ist das Kuhpockengift. Es ist das Verhängnis unserer armen Menschheit, dass die Errungenschaften, welche sich einst ihres schönen Titels rühmten, sich bald in Instrumente des Unglückes und der Herabwürdigung verwandeln müssen. Die unsterbliche Entdeckung des grossen Wohlthäters der Menschheit, „Jenner,“ zögerte nicht lange, eine gegen die Erzeugung des Menschengeschlechtes gerichtete mörderische Waffe zu werden; man erfand auf diese Art das Mittel, um einen echten Kommunismus von syphilitischen, krätzigen, skrofulösen und lungenschwindsüchtigen Gebrechen zu kultivieren. Einige Krankheiten, wie die Anlage zum Krebs und Lungenschwindsucht, sind jetzt das pathologische Wappenschild ganzer Familien, in denen weder Vater, noch Mutter, noch Grosseltern jemals ein Symptom dieser Anlage zeigten und suchen aus denselben ihre Opfer. Wie oft sieht man nicht inmitten einer zahlreichen Familie, einen jungen

Mann, dessen Brust- und allgemeiner Bau nicht eine einzige Neigung zur Schwindsucht vermuten lassen und der dennoch dieser schrecklichen Krankheit unterliegen muss, während seine Geschwister nicht die mindeste Spur dieser Krankheit zeigten und sie ohne nachtheilige Folgen ihre sterbliche Laufbahn ungestraft verfolgen konnten. So befremdende Erscheinungen, die man jeden Augenblick in den grossen Centren beobachten kann, haben sich immer in ehemals jungfräulichen Ländern und solchen, welche das Gepräge patriarcalischer Gewohnheiten bewahrten, gezeigt. Die Fortschritte unserer modernen Gesellschaft, die Eisenbahnen, die Heere etc. lassen die Entfernungen verschwinden, und bringen die Städte und Dörfer einander näher. Mit den geistigen Gütern, welche auf diese Weise durch den Städterwohner dem Landmann vermittelt werden, gehen aber auf letzteren auch die Gebrechen des ersteren über und so gewinnt die physische Verderbtheit täglich an Boden.

Man kann mit Bestimmtheit behaupten, dass gewisse Flusskrankheiten, welche ehemals nur grossen Bevölkerungsmittelpunkten eigen waren, heute in den entlegensten Orten und solchen, welche bis jetzt unerreichbar schienen, zu finden sind und deshalb keunt die ganze Welt den Einfluss, den diese konstitutionellen Principe auf den allgemeinen Zustand unseres Körpers ausüben und welche skrofulösen und rachitischen Einfluss etc. sie üben. Gegenwärtig weiss der Pathologe, dass die Skrofeln und die Lungenschwindsucht sich die Hand reichen und dass sie schliesslich nur dasselbe sind, das sich in tausend Gestalten kleidet.

Setzen wir jetzt den Fall, dass man eine Anzahl Kinder, fünfzehn oder zwanzig, mit dem Kuhpockengift impft, das aus der Eiterblatter eines Kindes genommen wurde, dessen Eltern das Blut durch irgend eines der miasmatischen Principien, von denen wir schon gesprochen haben, angesteckt hatten; nehmen wir immer an, dass vier oder fünf dieser auf diese Weise geimpften Kinder ihren Giftstoff hergaben, um im selben Verhältnis einzupfufen, so hat man keinen grossen Aufwand von Einbildungskraft nötig, um sich eine Idee von der entsetzlichen Degradation des menschlichen Geschlechtes zu machen.

Dieser Umstand ist wohl des Nachdenkens wert. In unserer Zeit sind die durch Flüsse veranlassten Kräftezersetzungen auch unter gesund aussehenden Menschen sehr verbreitet, und im allgemeinen wird die Kuhpockenimpfung mittelst des auf ein Kind übertragenen Giftes ein schreckliches Mittel der Ansteckung. Das ist der Grund, warum der Arzt diese Krankheiten in so erstaunlicher Anzahl jeden Augenblick auftreten sieht.

Möchten doch die Ärzte dies erwägen, denn die Wichtigkeit der Frage verdient es nur zu sehr, dass die Regierungen Remedur schaffen, wenn sie kräftige Soldaten und starke fähige Bürger wollen: „Anima sana in corpore sano,“ zu deutsch: „In einem gesunden Körper lebt auch eine gesunde Seele.“ Die Methode der Kuhpockenimpfung, welche vermitteltst des von einem Kinde genommenen Giftes in dem Augenblick, als es von der flussartigen, von Natur aus schädlichen

Eigenschaft übersättigt und infolge dessen geeignet sein kann, seine eigene Natur überzuleiten, vermag doch nicht mehr ein blindes Vertrauen einzufliessen! Die Menschheit würde an dem Tage viel dabei gewinnen, an welchem man ausschliesslich, sei es auch nur für einige Zeit, die Impfung mit der Kuhpocke annehmen würde, d. h. mit dem aus dem Hautausschlag gezogenen Kuhpockengift, das sich auf der Kuh zeigt. Man glaube durchaus nicht, dass wir die Kuhpockenimpfung tadeln und ihre guten Seiten verkennen; es ist dies nicht ihr Fehler, denn ungeachtet aller vorgenommenen Vorsichtsmassregeln gegen die täglich immer zahlreicheren Säftezersetzungen im Menschengeschlecht wird man nur zu oft mit von irgend einem physischen Übel befallenen Konstitutionen zu thun haben.

Die Lungenschwindsucht wird durch die Entwicklung eines Tuberkel genannten Produktes in der Lunge veranlasst.

*Symptome.* Im Anfang Kälte in den Extremitäten, blasses Gesicht, schwacher Husten, manchmal mit Blutauswurf, allgemeines Unbehagen, Appetitlosigkeit, oder verdorbener Appetit; Schlaflosigkeit, leichtes Fieber, nächtliche Schweisse, grosse Schwäche, Abmagerung.

Hierauf nehmen die Symptome an Kraft zu und es gesellt sich zu ihnen noch gelblicher, alsdann grünlicher, dicker und zäher Auswurf. Die Brust verengert sich, die Wangen werden hohl, es tritt Brustbeklemmung und Geschwulst an den Beinen ein.



### Behandlung.

Solange als nur der Husten und die Abmagerung (ohne Schweisse) vorhanden sind, ist die Behandlung S abw. P.

Wenn die Beklemmung, die Schweisse, die Blutauswürfe sich kundgeben, giebt man alsdann: C abw. A, abw. P I. oder II. Verdünnung. Hierauf S trocken, des Morgens und Abends, um den Appetit zu heben, und den Schlaf zu befestigen, weil das Fleisch der tuberkulösen Lunge die Anwendung von C erfordert; wenn die Bronchien gleichzeitig krank sind, erfordern sie das P, und das Venensystem, das wie die Bronchien im Lungenfleisch verwickelt ist, beansprucht die Wirkung von A.

Das schleichende Fieber, das diese Krankheit stets begleitet, weicht fast nie den Febrifughi, aber immer dem A. Die Dosis, die im allgemeinen Erfolg hat, ist die II. Verdünnung. Wenn die eiterigen Auswürfe zunehmen, muss man C vermindern; wenn Atemlosigkeit und nächtliches Fieber vorhanden sind, so nehmen sie durch A ab; wenn Husten dabei ist, so ist P am Platze.

Einr. von C<sup>5</sup> auf der Brust hebt den Schmerz und vermehrt die Wirkung der Behandlung. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupt (11).

---

## 187. Lupus.

(*Siehe Gesicht, [Gesichtswolf].*)

---

## 188. Luxation.

(*Siehe Verrenkung.*)

---

## 189. Magen.

Die Krankheiten dieses Organes sind zahlreiche und schliessen solche von der Unverdaulichkeit, das gastrische Fieber, den Magenkrampf, bis zu den Geschwürbildungen jeder Art, dem Krebs, den Drüsenverhärtungen und den Balggeschwülsten in sich.

### Behandlung.

Das einfache Magentübel verschwindet schnell durch S oder S<sub>II</sub>. Ansetzen von El. r. an der Magengrube (6).

(*Siehe auch Appetit.*)

### a) Magenbeklemmungen.

#### Behandlung.

Wenn die Ursache eine nervöse ist, S<sub>II</sub> abw. A<sup>3</sup><sub>II</sub>. Ansetzen von El. r. am Sonnengeflecht (5). Wenn Störungen im Herzen mit Kongestionen vorhanden

sind, A<sub>II</sub> oder A<sub>III</sub>. Ansetzen von El. bl. am Sonnengeflecht (5).

(*Siehe Verdauung, Krankheiten des Verdauungsapparates.*)

**b) Magenentzündung.**

(*Siehe Leber d.*)

**c) Magenerweiterung.**

**Behandlung.**

S abw. C<sup>5</sup>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>5</sup> oder El. w. Einr. von C<sup>5</sup> am Magen und von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5) oder von El. w.

**d) Magengeschwür.**

(*Siehe Krebs.*)

**e) Geschwulst am oberen Magenmund.**

**Behandlung.**

C<sub>II</sub> oder C<sup>5</sup><sub>II</sub>. Bäder von S<sup>5</sup> oder C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), am Sympathikus (12) und am Hinterhaupt (11). Um. von El. w. an denselben Stellen. Einr. von C<sup>5</sup> am Blind sack des Magens (19) und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

**f) Magenentzündung, nervöse.**

**Behandlung.**

F. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. w. am Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5). Bäder

von C<sup>5</sup> und dreimal des Tages 3 Tropfen El. w. auf ein Stück Zucker.

g) **Magenkrampf.** Magenschmerzen. Der Magenkrampf gehört fast immer zu den Symptomen irgend einer Krankheit, wie: Entzündung, gastrische Verschleimung, Störung des Magengewebes, Anhäufung von Gasen in der Magenöhle, Einführung von giftigen Substanzen etc. Manchmal ist er auch vorhanden, ohne dass man irgend ein Leiden erkennt, dem er zugeschrieben werden kann.

Er ist durch einen beständigen oder unterbrochenen, sehr oft sich steigenden, mehr oder weniger lebhaften Schmerz charakterisiert, welcher den mittleren Teil der Magengegend und sogar der Herzgegend einnimmt, der sich aber nicht durch äusserlichen Druck vermehrt.

#### Behandlung.

S. Ansetzen von El. r. an der Magengrube (6).  
Bäder von L, S.

h) **Magenkrampf.** Begleitet von periodischem Erbrechen, Krämpfen. (Überrest einer früheren Syphilis.)

#### Behandlung.

F abw. Ven. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten (5—10 Körner). Bäder von C<sup>5</sup>, S<sup>5</sup> abw. Ven. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5).

i) **Gastralgie.** Eine durch einen lebhaft stechenden, jammervollen und brennenden Schmerz, oder durch

ein Gefühl von Zwang, Spannung oder Aufblähung charakterisierte Krankheit. Dieser Schmerz breitet sich auf den Rücken aus, geht bis zu den Schultern; es ist oft Verstopfung, Aufstossen, Übelkeit, manchmal Unruhe, Beklemmung, Ohnmacht und sogar Delirium, Zuströmen der flüssigen oder schleimigen Stoffe in den Mund dabei vorhanden.

Der Appetit ist gut erhalten, während er es bei der chronischen Magenentzündung nicht ist.

#### Behandlung.

Si. Dasselbe Mittel in den Wein zu den Mahlzeiten. 1 Korn von S trocken stündlich oder 20 Körner von S<sup>5</sup> trocken beim Erwachen. Bäder von C<sup>5</sup>, S<sup>5</sup> oder von El. w. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) und von C<sup>5</sup> am Magen. El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12) und an der Herzgrube (6). In hartnäckigen Fällen C abw. Ven. und Ansetzen von El. bl.

#### k) Gastralgie, blähende. Blähungen.

##### Behandlung.

S abw. Ver. in I. oder II. Verdünnung.

#### l) Magensäure. Zeichen schlechter Verdauung.

##### Behandlung.

Si. El. r. in der Herzgrube (6)

#### m) Magen, verdorbener (Indigestion).

##### Behandlung.

10 Körner von S trocken auf die Zunge, hemmt die Beschwerden beim Beginn. Wenn man damit

330 190. Mandelbräune. — 193. Mastdarmvorfall.

keinen Erfolg hat, nimmt man sofort S oder 1 Korn S trocken alle halbe Stunden. Ansetzen von El. r. an der Magengrube (6).

---

## 190. Mandelbräune.

*(Siehe unter Bräune.)*

---

## 191. Marasmus.

Verfall, Auszehrung, Verlust des Appetits, begleitet von trockenem Husten, welcher später dazu tritt und der die Einleitung zur Schwindsucht ist.

Behandlung.

Sn abw. Cii. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), am grossen Sympathikus (18). El. w. am ganzen Kopf.

---

## 192. Masern.

*(Siehe Ausschlagfieber.)*

---

## 193. Mastdarmvorfall.

Behandlung.

C<sup>4</sup><sub>1</sub> und C<sup>4</sup> zu den Mahlzeiten. Bäder von El. w. oder von A<sup>2</sup> oder von C<sup>5</sup>. Kalte Klystiere mit 1 Ess-

löffel voll von El. r. oder C<sup>s</sup> (10 Körner auf 1 Glas Wasser).  
Um. oder Einr. von S<sup>s</sup> am Damm (22), am Heiligen-  
bein (20) und am After. Ansetzen von El. r. abw.  
El. glb. am Heiligenbein (20), am Damm (22) und das  
Rückgrat entlang, ferner Um. von C<sup>s</sup>, von El. w.

---

## 194. Melancholie.

*(Vergleiche Irrsinn.)*

---

## 195. Melaena.

Erbrechen von schwarzem Blut; Ausfluss von  
schwärzlichem Blut, der aus dem Verdauungsapparat  
herkommt und sich entweder durch den Mund oder  
durch den After ergiesst.

*(Siehe Erbrechen.)*

---

## 196. Menstruation.

*(Siehe Regel.)*

---

## 197. Migräne.

Eine Nervenkrankheit, die durch einen mehr oder  
minder lebhaften, durch die Stirngegend begrenzten  
Schmerz charakterisiert ist.

*Symptome.* Verlust des Appetits, Übelkeiten, Erbrechen, rotes oder blasses Gesicht. Dieser Zustand kehrt zu bestimmter Zeit wieder.

#### Behandlung,

wenn man sie für nervös hält: S<sub>II</sub> abw. F<sub>II</sub>. Einr. von C<sup>s</sup> am ganzen Kopf und Hals. Leichte Um. von El. w. auf die Hirnschale. Ansetzen von El. w. am Hinterhaupt (11), an den kleinen Unterzungennerven (9) und am Sympathikus (12).

#### Behandlung,

wenn man sie für kongestiv hält: A<sub>II</sub> abw. F<sub>II</sub>. Einr. von A<sup>2</sup> am ganzen Kopf und Hals. Bäder von A<sup>2</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) und von A am Herzen. Ansetzen von El. bl. am Hinterhaupt (11), an den kleinen Unterzungennerven (9) und am Sympathikus (12).

#### Behandlung,

wenn sie von einer Störung der Gebärmutter oder vom weissen Fluss herkommt: C<sub>II</sub>. Halbstündlich 1 Korn von C<sup>s</sup>. Bäder von C<sup>s</sup>. Ansetzen von El. w. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an der Fusssohle (15).

#### Behandlung,

wenn der Schmerz periodisch ist: F. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

---



## 198. Milch.

Milchfieber; Mangel an Absonderung von Milch.

Behandlung.

C<sub>II</sub> oder C<sup>s</sup><sub>II</sub>. Um. von El. w. auf der Brust. El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6).

---

## 199. Milchfluss.

Unfreiwilliger Ausfluss der Milch aus der Brust während der Zeit des Stillens.

Behandlung.

C<sub>II</sub> oder A<sub>II</sub>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten (5—10 Körner). Bäder von C<sup>s</sup> oder von El. w. 1 Korn C<sup>s</sup> stündlich oder 20 Körner beim Erwachen trocken. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11) und am Sonnengeflecht (5).

---

## 200. Milchschorf der Kinder.

Hautausschläge.

Behandlung.

Man verabreicht der Amme S und stündlich 1 Korn C<sup>s</sup>. Einr. von C<sup>s</sup> an dem mit Schorf behafteten Teil.

---

## 201. Milz.

(*Siehe auch Leber.*)

Die Krankheiten der Milz bringen (gerade wie der Bandwurm) die sonderbarsten Erscheinungen hervor. Sie veranlassen leicht ein Fehlgehen bei der Diagnose. Die Übertreibung des Umfanges der Milz und der erregende Druck, welchen sie auf die umgebenden Eingeweide ausübt, sind die Ursache davon.

Bei der akuten Milzentzündung sind die *Symptome* folgende: Ein Zustand von allgemeiner Schwäche, Schmerz in der linken unteren Rippengegend, der sich bis zur Schulter ausdehnt, schmerzhaft Anschwellung auf den Rippen, Appetitlosigkeit, Durst, Übelkeit oder Erbrechen, zuweilen fieberhafter Zustand mit Unruhe, Delirium, heftige Beklemmung.

### Behandlung.

Fi. Dasselbe Mittel trocken (4 Körner zu jeder Mahlzeit). 1 Korn C<sup>5</sup> stündlich. Dreimal des Tages 3 Tropfen von El. w. auf ein Stück Zucker. Bäder von C<sup>6</sup> oder El. w. (1 Esslöffel voll). Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupt (11).

---

## 202. Milzentzündung.

(*Siehe Milz.*)

---

## 203. Miserere.

Sehr heftige und gefährliche Kolik, in Verbindung mit der der Kolik eigenen Erscheinung von fortgesetztem Erbrechen von in den Eingeweiden enthaltenen Exkrementen.

*Symptome.* Anwesenheit einer schmerzhaften Geschwulst an der rechten Seite von cylindrischer Gestalt und bis zu den falschen Rippen hinaufsteigend, heftiger Schmerz, der im Unterleib manchmal unerträglich wird, mit einer Art Verschiebung der Gedärme in der Bauchhöhle; Zusammenziehung und Verhärtung der Unterleibsscheidewände, Aufstossen von Gasen, alsdann der in dem Magen, in den dünnen und später in den dicken Gedärmen enthaltenen Materie.

Bei allmählicher Verschlimmerung deuten die von sich gegebenen Substanzen darauf hin, dass sie von einer vom Magen sehr entfernten Stelle des Darmkanals herrühren; sie haben schliesslich das Aussehen und den Geruch von Kotexkrementen.

Zu diesen örtlichen Symptomen tritt noch die plötzliche und tiefe Veränderung der 'Gesichtszüge, die Entfärbung, Vorwärtsbeugung des Rumpfes, Ängstlichkeit, Entmutigung, Schwäche der Stimme, schweres Atmen, Ohnmachten, krampfhaftige Bewegungen, Kot- und Atemgestank, Schwäche und Unregelmässigkeit des Pulses, Erkaltung der Extremitäten, kalte Scheweisse, zunehmendes gänzlichliches Darniederliegen der Kräfte.

Der Verlauf ist schnell. Er endigt im Zeitraum weniger Tage mit dem Tode.

#### Behandlung.

S abw. C (II. oder III. Verdünnung). Stündlich 1 Korn S trocken. Um. und Einr. von C<sup>5</sup> auf den Unterleib. Viermal des Tages Waschungen mit  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser, in dem 15 Körner C<sup>5</sup> aufgelöst sind.

## 204. Mund.

### Mundentzündung.

#### Behandlung.

S. Grg. von El. r. oder El. w. oder S abw. C. An der Magengrube El. r. Bäder von A<sup>2</sup> oder C<sup>5</sup>.

#### a) Von Quecksilber herrührende Mundentzündung.

#### Behandlung

dieselbe.

#### b) Syphilitische Mundentzündung.

#### Behandlung.

Ven. oder S abw. Ven. Grg. mit denselben Mitteln. El. r. an der Magengrube (6). In hartnäckigen Fällen C<sup>5</sup> (1 Korn alle Stunden) und Verdünnung von C<sup>5</sup>.

#### c) Mundbrand bei Kindern. Diese Krankheit tritt bei Kindern infolge einer akuten oder chronischen Krankheit auf; sie fängt als Mundfäule oder als

eine kleine grüliche Geschwülbildung an, die sich auf der Schleimhaut des Mundes oder auch auf der inneren Fläche der Lippen, der Wange und am Grund des Zahnfleisches bildet. Später tritt eine schimmernde, violette Geschwulst mit einem harten Kern im Mittelpunkt, schwarzer Oberfläche, grauem, körnigem und blutigem Ring dazu. Übler Geruch, manchmal mit Ausfluss, ist dabei. Die Haut ist nicht heiss und der Puls wenig entwickelt.

#### Behandlung

wie bei Brand und Grg. mit C<sup>s</sup> abw. A<sup>3</sup>; für die Kinder sind die Dosen zu vermindern.

- d) **Mundfäule.** Kleine weissliche Geschwüre auf den Lippen des Mundes oder der Speiseröhre, begleitet von Störung, Hitze, Schmerzen im Munde, mit Fieber und Verschleimung der Drüsen und der beiden Seiten des Unterkiefers.

#### Behandlung.

S oder S abw. C, zuweilen A<sup>3</sup> abw. C<sup>s</sup>. Bäder von C<sup>s</sup>, L. Grg. von C<sup>s</sup>, A<sup>2</sup>, S (10—15 Körner auf ein Glas Wasser).

- e) **Mundschwämmchen.**

*(Siehe Schwämmchen.)*

## 205. Mutterscheideentzündung.

Chronische und akute Entzündung der Schleimhaut der Mutterscheide.

### Behandlung.

C<sub>II</sub> oder C<sup>s</sup><sub>II</sub>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>s</sup> und Um. am Schambein, am Damm (22) und am Heiligenbein (20) vom gleichen Mittel.

---

## 206. Nagelgeschwür.

### Behandlung.

Im Entstehen vertreibt man es mit Um. von El. r. oder El. w. oder von C<sup>s</sup>.

Wenn man ihm im Entstehen nicht Einhalt thun kann, so pflege man es mit S<sub>II</sub> abw. C<sup>s</sup><sub>II</sub>. Um. von S<sup>s</sup> oder A<sup>s</sup>. Bäder von C<sup>s</sup>. In den Wein zu den Mahlzeiten sind 5 Körner von S<sup>s</sup> abw. C<sup>s</sup> zu geben.

Ein Nagelgeschwür wurde in zwei Tagen vertrieben und geheilt, indem der Finger einige Zeit hindurch in El. w. oder El. glb. getaucht wurde und indem man ihn während der Nacht mit Umschlägen von derselben Elektrizität umwickelte.

---

## 207. Nase.

a) **Stinknase (Ozaena).** Übelriechende, von der Nase herkommende Ausdünstungen; sie sind das charak-

teristische Merkmal des Nasengeschwürs. Diese schreckliche Krankheit hat seine Wurzeln in der Tiefe des Organismus; sie wird durch gewisse konstitutionelle Keime unterhalten, entwickelt und fortgepflanzt, welche unter sich durch ihre Natur abweichend, sich indessen durch den traurigen Einfluss gleichen, den sie auf den Organismus ausüben, wie z. B. die Flechten, die Syphilis etc.

Sie kann mit oder ohne Verletzung vorhanden sein. Dabei vorkommende Verletzungen erscheinen als durch in ihrer Form, in ihrem Sitz und in ihrer Ausdehnung veränderliche schleimabsondernde Geschwüre. Sie greifen, ob oberflächlich oder tiefgehend, das unter der Schleimhaut befindliche Zellengewebe und sogar die Knochenhaut, welche die Nasengruben bildet, an. Man beobachtet alsdann den Knochenfrass, Nervenleiden der Knochen oder der Knorpeln, welche tiefgehende Störungen hervorrufen, die mit der Zerstörung oder mindestens mit der Missbildung der Nase endigen. Wenn sich das Nasengeschwür mit diesem Gefolge von organischen Störungen zeigt, ist man fast versucht, den Gestank durch den anatomischen Zustand der Teile und durch die besondere Zusammensetzung der Absonderung zu erklären.

Diese Täuschung aber ist nicht von langer Dauer. Das Nasengeschwür besteht in der That unabhängig von jeder Verletzung; manchmal sogar ohne das geringste Symptom von Schnupfen.

Es lässt sich unmöglich erklären, wo der schändliche Geruch, welcher zuweilen das einzige Symptom dieser Krankheit bildet, herrührt. Man hat ihn sowohl der Verengung der Nasenhöhlen oder Verderbnis eben derselben Organe, als auch einer zufälligen Missgestaltung der Nase und hiedurch gehinderter Schleimabsonderung zugeschrieben, so zwar, dass dieser längere Zeit zurückgehaltene Schleim die Ursache des Gestankes sei. Diese Erklärung hat keine bestimmte Stütze. Das Nasengeschwür besteht in den Nasenhöhlen, unabhängig von jeder anormalen Veränderung. Und bestünde auch diese Veränderung bei den mit Stinknase behafteten Personen, so könnte sie nur derselben vorausgegangen sein. -- Warum sollen wir nicht offen gestehen, dass uns die Ursache dieses Leidens gänzlich unbekannt ist? Sollen wir unsere Ohnmacht gegenüber diesem unbekanntem Ding leugnen, da wir doch auch nicht einmal den unangenehmen Geruch des Fuss-, Hand- und Achsel-schweisses zu erklären vermögen. Es vollzieht sich eine Veränderung in den Funktionen unseres Organismus — das allein können wir behaupten.

Diese Krankheit, welche sich bis auf den heutigen Tag hartnäckig gegen alle Mittel zeigt, hat doch in unserer Therapeutik Kräfte von un-leugbarer Wirksamkeit. Man begreift leicht, dass das Nasengeschwür, welches durch einen krankhaften, konstitutionellen Grundstoff entstanden ist, nur mit Hilfe von auf den ganzen Organismus



wirkenden Mitteln radikal geheilt werden kann. Darüber sind verschiedene Erfahrungen gemacht und mit Erfolg gekrönt worden.

Wir erinnern u. a. nur an die durch Dr. Williams J. Flagg von New-York erzielten Heilungen. Wiederum eine Seite mehr in das goldene Buch der Elektro-Homöopathie.

#### Behandlung.

S, S abw. A<sup>3</sup>, Einatmungen von S<sup>5</sup>, C<sup>5</sup> (25 Körner auf ein Glas leicht mit Alkohol versetzten Wassers). Vollbäder von C<sup>5</sup>, S<sup>5</sup>, L. Einr. von C<sup>5</sup> an der Nasenwurzel (3). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an der Nasenwurzel (3), am Hinterhaupt (11) und an den Schläfen. El. w. auf die Hirnschale.

#### b) Nasenbluten.

##### Behandlung.

A<sup>3</sup> in verminderten und immer schwächeren Dosen, wenn das Bluten anhält. Um. von A (10 oder 15 Körner auf ein Glas Wasser), auf die Stirne, die Nase und auf den Nacken. Um. v. El. bl. auf die Halsarterien. Einatmungen desselben Mittels erzeugen eine gewisse Wirkung. In hartnäckigen Fällen A<sup>2r</sup> abw. C<sup>5r</sup>. Einatmungen derselben Mittel. Ansetzen von El. bl. an der Nasenwurzel (3), am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an der Stirne. Einr. und Um. von A<sup>2</sup> auf das Herz.

Man erinnere sich, dass, wenn die Dosen zu stark sind, der Bluterguss zunimmt.

- c) **Geruchsinn.** Verlust oder Entartung des Geruchsinnes.

**Behandlung.**

Sn. Einatmung desselben Mittels (20 Körner auf 1 Glas Wasser). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an der Nasenwurzel (3). Bäder von C<sup>5</sup> an der Nasenwurzel (3). Bäder von C<sup>5</sup>. Um. und Einr. von C<sup>5</sup> abw. S, abw. A<sup>2</sup> an der Nasenwurzel.

## 208. Nerven.

### Nervenleiden.

**Behandlung.**

S oder A. Bäder von C<sup>5</sup> oder Verdünnung von El. w. oder S<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> abw. S<sup>5</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an den beiden Seiten des Rückgrates entlang. Verdünnung von F.

- a) **Nervenfieber.**

*(Siehe Fieber etc.)*

- b) **Nervenschmerzen.**

**Behandlung.**

Man versuche zuerst die Elektricitäten in Um. oder im Ansetzen; zuerst El. r., dann El. w. Hierauf El. r. abw. El. glb. Bäder und Einr. von C<sup>5</sup> auf die schmerzhaften Teile. S, A und C<sup>5</sup>.

**c) Nervenstörungen durch Chininmissbrauch.****Behandlung.**

S<sub>II</sub> abw. F<sub>II</sub>. Bäder von C<sup>5</sup> abw. F<sup>2</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupt (11).

**d) Nervöse Aufregung.****Behandlung.**

S, A, F II. oder III. Verdünnung. Leichtes Ansetzen von El. w. am Hinterhaupt (11), Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5).

Für sanguinische Personen Um. auf das Herz von A<sup>2</sup>.

**e) Nervöse Unruhe (chronisch).** Es ist darauf zu achten, ob sie das Resultat eines Fehlers in der Bluteirkulation ist.**Behandlung.**

S oder III. Verdünnung unterstützt mit F<sub>II</sub>. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). Bäder von L abw. C<sup>5</sup>. Bei sanguinischen Konstitutionen sehr schwache Dosen von A abw. S abw. F.

**209. Nervenknottenentzündung.**

Entzündung der lymphatischen Nervenknotten, kleiner Knoten, die sich auf den Nerven- und lymphatischen Gefässekanälen befinden, und die durch die Ver-

schlingung von ebenmässigen Fäden mit dem Zellengewebe gebildet werden.

#### Behandlung.

L, S oder C<sup>5</sup><sub>II</sub>. 1 Korn von C<sup>5</sup> stündlich oder 10 Körner beim Erwachsen. Bäder von C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den entsprechenden Nerven. Um. von C<sup>5</sup> und El. w.

---

## 210. Nesselfieber.

*(Siehe Ausschlagfieber.)*

---

## 211. Neuralgie.

*(Vergleiche Schmerzen.)*

#### Behandlung.

Begleitender Nervenschmerz verschwindet augenblicklich nach Um. von El. w., wenn er im Kopf ist; und wenn er anderswo ist, durch Anwendung von El. r. abw. El. glb. oder El. bl. im Falle er Widerstand leistet. Um., Einr. und Bäder von C<sup>5</sup>, A<sup>3</sup> oder F<sup>2</sup>. Verdünnung von S<sub>II</sub> abw. F<sub>II</sub>.

#### a) Neuralgie, kongestive.

#### Behandlung.

A<sub>II</sub> oder A<sup>2</sup><sub>III</sub>. Bäder von A<sup>2</sup> oder El. bl. oder El. w. Einr. und Um. von A<sup>2</sup> auf die schmerzhaften Stellen.

## b) Neuralgie, syphilitische.

## Behandlung.

Ven.ii. Bäder von Ven. abw. C<sup>5</sup>, oder S, oder S<sup>5</sup> (100 Körner). Einr. und Um. von C<sup>5</sup>, Ven., S<sup>5</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den schmerzhaften Stellen. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

## 212. Nieren.

## Nierenleiden.

## Behandlung.

S abw. A<sup>3</sup>. Dieselben Mittel trocken zu den Mahlzeiten, 2 bis 5 Körner. Bäder von C<sup>5</sup> abw. S oder mit El. w. Einr. und Um. auf die Nieren von S oder von L. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den Nieren (21), am Heiligenbein (20), und das Rückgrat entlang.

Wenn es sich um eine mit dem weissen Flusse behaftete Frau handelt, ist die Behandlung: S, 1 Korn trocken des Morgens und Abends und C<sub>II</sub> oder C<sub>III</sub>.

Bei der Nierenschwindsucht dieselbe Behandlung und Verdünnung von C<sup>5</sup> hinzuzufügen.

(*Siehe auch Eiweissharnen.*)

## 213. Nierenentzündung.

Akute oder chronische Nierenentzündung, dumpfer, alsdann beständiger, sehr grosser Schmerz. Sie kann

eine einzige Niere oder alle beide auf einmal angreifen; wenn sie sich auf die Harnblase ausdehnt, wird der Urin rot, reichlich und setzt Niederschlag ab. Es ist Appetitlosigkeit, Übelkeit, Verstopfung, Fieber und Störung in der Verdauung vorhanden.

#### Behandlung.

S abw. A<sup>2</sup>. Bäder von C<sup>5</sup> oder El. w. oder S<sup>5</sup>. Einr. an den Nieren (21) von C<sup>5</sup>, S<sup>5</sup>; Einr. von F<sup>2</sup> oder C<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und an den beiden Seiten des Rückgrates entlang.

---

## 214. Nymphomanie.

Männersucht, Mutterwut.

#### Behandlung.

C oder C<sup>5</sup> II. oder III. Verdünnung. Halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup> trocken. Bäder von C<sup>5</sup> am Schambein und am Heiligenbein (20). Ansetzen von El. w. am Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5), am Nacken und am Heiligenbein (20).

---

## 215. Ohnmacht.

#### Behandlung.

10 Körner S trocken. El. r. an der Magengrube (6), am Sympathikus (12), am Magen, am Hinterhaupt (14) und am Sonnengeflecht (5).

---

## 216. Ohren.

### Ohrenschmerz.

#### Behandlung.

S<sub>II</sub> oder S<sup>6</sup><sub>II</sub> abw. C<sub>II</sub> abw. A<sup>2</sup><sub>II</sub>. Dieselben Mittel in den Wein zu den Mahlzeiten. Einr. und Um. von C<sup>5</sup>, S, A<sup>2</sup> am ganzen Ohr. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den drei kleinen Muskeln hinter dem Ohr (10) und in der Grube, welche sich unterhalb des Ohres bildet, wenn man die Kinnladen öffnet. Bäder von C<sup>5</sup> abw. S abw. A<sup>2</sup>. Einspritzungen von El. w. (1 Löffel voll Elektrizität und 2 Löffel voll Wasser).

#### a) Abnahme des Gehörs.

##### Behandlung.

Wie Ohrenschmerz. Wenn dabei noch Kongestion vorhanden ist, A oder A<sup>2</sup>, wenig und oft zu trinken. Bäder, Einr. und Um. von A<sup>2</sup> oder El. bl. am ganzen Ohr.

*(Siehe Taubheit.)*

#### b) Ohrentzündung und Ohrenfluss sind auf gleiche Weise zu behandeln.

Für den Ohrenfluss mit Zahnweh ist hinzuzufügen: Grg. von C<sup>5</sup> oder A<sup>2</sup>.

#### c) Ohrengeschwür. Entzündung der Speicheldrüsen unterhalb des Ohres.

##### Behandlung.

C<sub>II</sub>, C<sup>5</sup>. Halbstündlich 1 Korn trocken von C<sup>5</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> auf den kranken Teil. Bäder

von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. um die ganze Geschwulst herum. Dies ist mehrere Male des Tages zu wiederholen. Man versuche es auch mit L. Gleichzeitig 5 Tropfen El. w. auf die Hirnschale. Ansetzen von El. bl. auf den Nacken.

**d) Ohrensauen.**

Behandlung

wie Ohrenschmerz.

**e) Ohr, Blutfluss desselben.**

Behandlung.

A<sub>11</sub>, A<sup>2</sup><sub>11</sub>. Um. von A oder A<sup>2</sup> auf das Herz. Ansetzen von El. bl. am Hinterhaupt (6) und am Sympathikus (12). Bäder und Um. auf den Kopf von A<sup>2</sup>.

**f) Polyp im Gehörgang.**

Behandlung.

C<sub>11</sub>. El. w. ins Ohr (auf etwas Watte). Halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>. Um., Einr. und Einspritzungen von C<sup>5</sup> in das Ohr. Ansetzen von El. r. an den kleinen drei Muskeln hinter dem Ohr (10). Einspritzung von C<sup>5</sup>.

---



## 217. Paedarthrocace.

### Gelenkvereiterung.

Krankheit der rachitischen Kinder.

#### Behandlung.

S<sup>2</sup> abw. A<sub>II</sub> oder L<sub>II</sub> abw. C<sup>4</sup><sub>II</sub>. Bäder von C<sup>1</sup>, S<sup>5</sup>, L oder von El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), Sympathikus (12), Sonnengeflecht (5) und an allen entsprechenden Nerven und an den kranken Stellen.

## 218. Pestblättern.

### Bösartige Eiterblättern.

Darunter sind zu verstehen: Warzen, Brandbläschen, eine harte und sehr schmerzhaft, wenig hervorragende Geschwulst in lebhaft roter Umgebung; ferner fahle Bläschen, auf die ein koblschwarzes Grind folgt. Die Krankheit wird auf den Menschen durch die mit brandigen Krankheiten behafteten Tiere übertragen.

#### Behandlung.

S abw. C. Dieselben Mittel trocken, 5 Körner zu jeder Mahlzeit. 1 Korn C<sup>5</sup> alle Stunden. Bäder von C<sup>5</sup> abw. S oder A<sup>2</sup>. Einr. oder Um. von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup> abw. S. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. auf die betreffenden Nerven.

## 219. Pocken.

(*Siehe Blattern, Ausschlagfieber.*)

---

## 220. Podagra.

(*Siehe Gicht.*)

---

## 221. Pollutionen, nächtliche.

Behandlung.

Su abw. Au. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. Bäder von C<sup>s</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den sechs Hauptstellen. El. w. am Heiligenbein (20), am Schambein und am Damm (22).

---

## 222. Polypen.

Behandlung.

C. Einr., Um., Einspritzungen, Inhalationen von C<sup>s</sup>, von L. Ganz besonders C<sup>s</sup> innerlich und äusserlich in jeder Form.

(*Siehe Katarrh, Kehlkopf, Nase, Ohr etc.*)

---

## 223. Pulsadergeschwulst.

Dies ist eine auf einem Adernkanal durch die Ausdehnung der Membrane verursachte Geschwulst. Sie ist Zeichen eines sanguinischen Temperamentes.

Sie führen Beklemmungen, Kongestionen im Kopf und manchmal Husten herbei. Es kann sogar eine äusserliche Geschwulst an der Stelle der Pulsadergeschwulst vorkommen; es ist dann diese Geschwulst immer der Sitz von Klopfen und Pulsschlägen. Das kranke Herz darf nur mit sehr schwachen Dosen, anfangs einige Kaffeelöffel voll per Tag, behandelt werden.

Die Pulsadergeschwulst erfordert eher eine äusserliche, als innerliche Behandlung.

#### Behandlung.

Im Falle von heftigen Zuckungen befeuchte man die Hand schnell mit einigen Tropfen von El. bl. Um. von A<sup>2</sup> oder A<sup>3</sup> (20 Körner per Glas Wasser) auf das Herz machen einen Hauptteil der Behandlung aus.

AII oder AIII, einige Löffel voll per Tag. El. w. zwei Sekunden lang auf das Herz.

## 224. Pustel, brandige.

Sie zeigt sich plötzlich unter der Gestalt einer kleinen harten Geschwulst, welche nach und nach anschwillt und mit der Haut, die sie umgiebt, eine rotbläuliche, hierauf schwarze Farbe annimmt, die, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft wird, in vierundzwanzig Stunden den Brand herbeiführt.

#### Behandlung.

C abw. A<sup>3</sup>. Dieselben Mittel trocken, 5 Körner abw. per Tag. Bäder von C<sup>5</sup>. Wiederholte Um. von C<sup>5</sup> und L.

## 225. Pustelkrätze.

(*Siehe Impetigo.*)

---

## 226. Quetschungen.

Blaue, mit Blut unterlaufene Quetschungen, infolge eines Falles oder Schlages auf den Kopf oder anderswohin.

### Behandlung.

Sofortige Um. von El. r. oder El. bl., die durch grössere Um. von S (15—25 Körner auf ein Glas Wasser) bedeckt werden müssen. Wenn das Blut gestillt ist, Um. von El. w. und von S.

---

## 227. Rachitis.

### Englische Krankheit.

Erweichung und Verunstaltung der Knochen, die von einer ernsten Verschlechterung der Lymphe herkommt.

### Behandlung.

C, S, A<sup>3</sup>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten (4 Körner abw.). Bäder von L oder Ven. Einr. von C<sup>5</sup> am Rücken und am Kopf. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5), Hinterhaupt (11) und an der Magen-grube (6).

---

## 228. Rausch.

### Behandlung.

10 Körner von S trocken auf einmal in den Mund. Hiermit ist eine Stunde nachher nochmals zu beginnen, um ihn vollständig zu beseitigen.

## 229. Regel.

### Übermäßige Regel (Menstruation).

#### Behandlung.

Man wird sich erinnern, dass die Antiangioitici in der gewöhnlichen Dosis die Menstruation hervorrufen, während sie in der II. Verdünnung dieselbe mässigen und sogar stillen.

- a) **Menstruationsleiden.** Schwierigkeiten im Ausfluss der Regel.

#### Behandlung.

A<sup>3</sup> abw. C<sup>5</sup>, und 5 Körner derselben Mittel abw. zu den Mahlzeiten.

- b) **Ausbleiben der Menstruation,** durch Verkältungen nach dem Wochenbett veranlasst, wodurch Mangel, Unterdrückung oder grosse Verminderung der Regel entsteht.

#### Behandlung.

C<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub>. Bäder, Einspritzungen, Um. von C<sup>5</sup> oder A<sup>3</sup>. El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20)

und ganz entlang am Rückgrat. Leichte Anwendung von El. bl. auf das Herz.

c) **Unterdrückung der Regel.**

Behandlung.

C abw. A<sup>3</sup> und einige Körner trocken tagstüber. Ansetzen von El. bl. am Heiligenbein (20) und am Sympathikus (12).

---

## 230. Rheumatismus.

*(Vergleiche Schmerzen.)*

Es ist dies eine unendlich veränderliche Krankheit, die ihren Sitz in den Muskel- und Faserteilen hat. Sie kommt von einer Verschlechterung des Blutes her und man sieht oft, wie ein Rheumatismus einem Hautausschlag Platz macht und wie er wieder auftritt, sobald der Ausschlag verschwindet.

Behandlung.

Wenn er zufällig ist, so weicht er auf El. r., manchmal auf El. r. abw. El. glb., und auf El. gr., wenn Gelenkschmerz dabei ist. Wenn er wieder auftritt, kann er nur durch eine innerliche Kur vertrieben werden. S<sub>11</sub>, 10 Körner in den Wein zu den Mahlzeiten. Bäder von S oder von C<sup>5</sup> oder von A<sup>2</sup> oder mit El. w. Um. von El. gr. auf die Gelenke und auf die schmerzhaften Stellen.

Es ist darauf aufmerksam zu machen, dass beim Rheumatismus S in II. Verdünnung genommen werden

muss, wenn keine Krisis vorhanden ist; ist sie aber da, so ist die III. Verdünnung zu geben.

Bei veralteten Fällen von gichtischem Rheumatismus und solchem mit Gichtknoten, mit Anschwellung und aussergewöhnlicher Gelenkverkrümmung, sind C innerlich und C<sup>s</sup> äusserlich sehr mächtig wirkend.

a) **Rheumatismus des Halses (steifer Hals).**

(*Siehe Hals.*)

b) **Gelenkrheumatismus.**

(*Siehe Gicht, hitzige Gicht.*)

c) **Periodischer Rheumatismus am Knie.**

Behandlung.

Fl. Einr. von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (24).  
Im allgemeinen wie Gicht zu behandeln.

## 231. Rotlauf.

Gewöhnlich heiliges Feuer, Flugfeuer genannt; ist ein Hautausschlag mit mehr oder minder lebhafter Röthe der Haut an der angegriffenen Stelle, mit Verhärtung, mit mehr oder weniger grosser Geschwärbildung der letzteren. Die Vorboten des Rotlaufes sind: Unbehaglichkeit, Müdigkeit, Kopfweh (welches erheblich ist, wenn der Sitz an der Aussenseite ist), hernach kann man sich beim Erscheinen des Rotlaufes ein starkes Fieber, Fröste, Durst, Erbrechen, Unruhe und

selbst Delirium, Diarrhöe oder übermässig hartnäckige Verstopfung erklären. Es kann durch Auflösung, durch Abschuppung, durch Eiterung und bisweilen durch Brand endigen.

#### Behandlung.

S oder A, oder A abw. S je nach der Konstitution. El. r. oder El. bl. auf die betreffenden Nerven.

Bei heftigem Gesichtsrotlauf (Gesichtsrose): El. r. am Nacken und an den beiden Seiten des siebenten Halswirbels anzusetzen.

Umschläge von S (20 Körner auf ein Glas) auf die mit Rotlauf behafteten Stellen haben auch sehr schnelle Resultate ergeben.

Beim ersten Auftreten kann man es mit wiederholtem Ansetzen von El. r. am Hinterhaupt (11), an der oberen Augenbrauengegend (1) und an der unteren Augenlidengegend (2), am Sympathikus (12), oder mit El. w. oder El. bl. oder El. r. abw. El. glb. verhindern.

#### a) **Gesichtsrose.**

Behandlung wie oben.

#### b) **Rotlauf, periodisches.**

##### Behandlung.

F abw. A<sup>2</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>: Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Um. von A<sup>2</sup>.

#### c) **Rotlauf, entzündungsgeschwulstartiges, am rechten Arm, mit Auftreten von Schwindel.**

##### Behandlung.

AII. Bäder von C<sup>5</sup>. Um. von El. w. oder El. bl.



d) **Rotlauf mit Wassergeschwulst an den Beinen.****Behandlung.**

S abw. A. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

---

## 232. Rückenmark.

**Akute und chronische Entzündung des Rückenmarkes.**

*Symptome.* Akuter Schmerz mit Zwang das Rückgrat entlang, Störungen des Empfindungsvermögens, konvulsivische Erschütterungen, Steifheit, zuweilen Atmungsbeengung, Lähmung der Beine, der Harnblase, des Hinteren, heftige Kolik, unwillkürliches Urinieren und Stuhlgang.

Wenn die Entzündung in der Nähe des Nackens ist, sind es die Symptome der Halsentzündung: Starrheit der Halsmuskeln und der Arme, Kribbeln in den Händen und in den Fingern und sehr mühsames Atmen. Wenn die Entzündung im Kopf selbst ist, alsdann: Störung der Sinne, rasendes Delirium, Kinnbackenzwang. Wenn sie chronisch ist, so ist der Verlauf der Krankheit langsamer und die Symptome sind weniger ausgeprägt.

**Behandlung.**

Sn mit Ansetzen von derjenigen Elektrizität, die dem Temperament des Kranken am besten zusagt, am ganzen Rückgrat, am Nacken, am grossen Sympathi-

358 233. Rückgratentzündung. — 234. Rückgratsverkrümmung.

kus (18), am Sonnengeflecht (5). Halbstündlich 1 Korn von C<sup>6</sup>. Bäder von El. w. (3 Esslöffel voll auf eine Wanne). Einr. von C<sup>5</sup> oder F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Man kann es auch mit C, S<sup>5</sup>, A<sup>2</sup> in Verdünnung versuchen, sowie mit Körnern von C<sup>6</sup>, S<sup>5</sup>, C<sup>4</sup> und S<sup>2</sup> trocken.

---

## 233. Rückgratentzündung.

**Geschwulst oder Entzündung der Knochen.**

Behandlung.

S<sub>II</sub>, C<sup>4</sup><sub>II</sub> abw. A<sup>3</sup><sub>II</sub>. Bäder und Einr. von C<sup>4</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den beteiligten Nerven.

---

## 234. Rückgratsverkrümmung.

Diese Krankheit ist, wenn nicht durch äussere Ursachen veranlasst, nichts anderes, als eine besondere Form von Skrofeln.

*Symptome.* Erweichen und Missbildung der Knochen besonders des Rückgrats; Anschwellen des Bauches, Magerkeit, Schwäche, und als Gegensatz Zunahme des Kopfumfanges oder der geistigen Kräfte.

Behandlung.

S. 10 Körner L zu jeder Mahlzeit. Bäder von S. Waschungen mit Branntwein, in dem 30 Körner der Liter aufgelöst sind von S, das ganze Rückgrat entlang. Im Falle von Hartnäckigkeit A abw. C. Bäder

von L, C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an der Magengrube (6), am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) und das Rückgrat entlang.

---

## 235. Sackgeschwulst.

### Cyste.

Es ist dies ein Gebilde von mit Wasser oder wässriger Flüssigkeit gefüllten Säcken, die äusserlich oder innerlich, im Magen, in den Eierstöcken sein können, welche (wenn sie innerliche sind) lange Zeit bestehen können, ohne dass man von ihnen eine Ahnung hat, bis die Zunahme ihres Umfanges auf die benachbarten Organe seinen Einfluss auszuüben beginnt.

Diese Geschwülste gehen von selbst in Drüsenverhärtung oder in Krebs über.

### Behandlung.

Wenn die äusserlichen von ihrem ersten Auftreten an mit S in Verdünnung und in Einr. bekämpft werden, so lösen sie sich ziemlich leicht auf. Wenn sie von früher herrühren, oder wenn sie innerliche sind, muss man ihnen mit C<sup>1</sup> in Verdünnung entgegenwirken. C<sup>5</sup> in Einr. auf der Stelle, wo die Sackgeschwulst sich fühlbar macht und Bäder von C<sup>1</sup>. Um. von El. r. auf der Anschwellung. A abw. S, haben in gewissen Fällen Erfolg gehabt.

---

## 236. Samenfluss.

### a) Samenverlust.

#### Behandlung.

S<sub>II</sub> abw. A<sup>3</sup><sub>II</sub>. Bäder von L. Einige Tropfen El. bl. zu trinken. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Damm (22) und am Heiligenbein (20).

- b) **Samenfluss, langsamer.** Ist ein langsames Ausströmen des männlichen Samens und eine Erscheinung, welche die Zeugungsfähigkeit beeinträchtigen kann. Er rührt meistens von einem organischen Fehler oder von der Schwäche der Geschlechtsorgane her.

#### Behandlung.

S oder A je nach dem Temperament, mit C abzuwechseln. Um. El. r. abw. El. glb. und schröpfkopfartig. Einspritzung von El. r. (einen Löffel auf ein Glas Wasser).

---

## 237. Schanker.

### Weicher Schanker.

Dieser ist ein kleines Geschwül, das die Eigenschaft hat, sich auszudehnen und die umgebenden Teile sich einzuverleiben. Er sondert einen ansteckenden und übertragbaren Eiter ab.

### **Syphilitischer Schanker.**

Das primäre Geschwür, welches sowohl beim Weibe, als auch beim Manne die Anwesenheit der Syphilis im Körper verrät, nennt man Schanker.

Bei seinem Auftreten ist er eine scharf begrenzte, oberflächliche, platte, rötliche, angefressene Stelle, die bisweilen von einer sehr leichten Verdichtung der Gewebe, auf denen sie ruht, begleitet ist, keinen besonderen Charakter zeigt, und ein gutartiges und unscheinbares Aussehen hat.

In der Periode seiner vollständigen Reife kommt er noch am häufigsten als eine Zerfressung, höchstens als eine sehr seichte Geschwürbildung vor, welche die Gewebe mehr streift, als ritzt. Während seiner ganzen Dauer ist er, ausser bei etwaigen Komplikationen, schmerzlos.

Die begrenzte, angefressene Stelle zeigt sich im allgemeinen in der Grösse eines Zwanzig- oder Fünzigpfennigstückes; gewöhnlich rundlich oder oval, kann sie auch alle möglichen Formen annehmen.

Die flache, angefressene Stelle ist mit den benachbarten Teilen auf gleicher Höhe; oft sogar ein wenig höher; gewölbt, blatterartig, dagegen selten ausgehöhlt.

Die angefressene Stelle ist am Boden eben, gleich und glatt, ohne wirkliche Ränder, ohne kreisförmige Kanten, und setzt sich auf gleicher Höhe mit den gesunden, peripherischen Geweben im Umkreis fort. Sie zeigt keine spezielle Farbe, sondern gewährt am öftesten den Anblick entweder einer roten Wunde, von der Farbe

des Muskelfleisches, oder einer im Mittelpunkt grauen und an der peripherischen Zone rötlichen Wunde.

Die wenig eiternde, angefressene Stelle sondert vielmehr eiterige, wässrige Feuchtigkeit als wirklichen Eiter ab. Sie beruht schliesslich auf einer widerstandsfähigen Basis in verschiedenen Stadien und zeigt eine der drei Varietäten von Verhärtungen, welche man knotig, pergamentartig oder blattähnlich nennt. (Siehe Wirkungskreis des Antivenereo.)

#### Behandlung.

Ven. abw. C<sup>1</sup>. Um. von Ven. und von C<sup>5</sup> stündlich. Ansetzen und Um. von El. w. 5 Körner Ven. trocken zur Essenszeit.

## 238. Scharlachfieber.

Ausschlag und ansteckendes Fieber, das an kleinen, roten, regelmässigen Punkten erkennbar ist, welche der Gänsehaut ähneln, und die fast die ganze Oberfläche des Körpers, und sogar das Innere des Mundes einnehmen; es treten Fröste, Fieber und Kehlleiden auf; Kopfweh, Übelkeiten, manchmal Nasenbluten.

Der Scharlach unterscheidet sich von den Masern durch das Kehlleiden, welches ihn stets begleitet; der scharlachartige Hautausschlag zeigt sich auch in Gestalt von grossen, rötlichen, himbeersaftfarbigen Flecken.

#### Behandlung.

Alle zurückgetretenen Ausschläge kehren wieder und heilen durch Anwendung von S.

Je heftiger das Übel ist, desto mehr muss man die Verdünnung verringern und die Kaffeelöffel wiederholen (alle 5 Minuten). S abw. F in II. oder III. Verdünnung.

Wenn das Übel hartnäckig ist und wenn man die Existenz von Lungentuberkeln vermutet und Ausfluss durch die Ohren oder die Halsdrüsen vorhanden ist, so ist C hinzuzufügen.

Das Beste ist, das Fieber bei seinem Auftreten durch Verabreichung eines Kaffeelöffel von F zu stillen und zwar alle 10 Minuten (selbst alle 5 Minuten, wenn das Übel heftig ist), in I., II. oder III. Verdünnung, je nach dem Alter oder nach der Heftigkeit des Leidens, und indem man an der unteren Rippengegend (24) Um. von F<sup>2</sup> hinzufügt, die oft zu erneuern sind (10 bis 15 Körner auf ein Glas). Man erhöht den Wert der Behandlung manchmal auch noch durch Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12), und wenn der Kranke sanguinischen Temperamentes ist, wendet man El. bl. an.

Auf gleiche Weise behandelt man die Masern und alle Ausschlagfieber.

---

## 239. Scheintod.

### Erstarrung.

Atmungsbeschwerden, Verlust der Sinne, Unempfindlichkeit gegen sehr starke Eindrücke. Er kann durch Erfrieren, durch einen Sturz ins Wasser, durch Erstickung, durch einen Sturz, durch einen Blitzstrahl und endlich durch schädliche Gase veranlasst werden.

**Behandlung.**

S in sehr starken Dosen, je nach dem Alter, 10, 15 bis 20 Körner trocken und auf einmal, und sie nach Bedarf wiederholen, bis das Leben zurückgekehrt ist. Applikation am Genick, am grossen sympathischen Nerv (12), am Hinterhaupt und in der Herzgrube, mit El. r. Einr. von A<sup>9</sup> am Herzen.

**240. Schlaflosigkeit.**

Mangel an Schlaf. Dieses Übel kann allein bestehen und eine wirkliche Krankheit bilden, oder es kann mit dem Vorhandensein irgend eines anderen Leidens verbunden sein.

Die Hauptursachen, welche die Schlaflosigkeit erzeugen, sind der Schmerz, das stetige Bedürfnis, die Lage zu wechseln, irgend welchen Entleerungen Gentige zu leisten; der Husten, die Atemnot, geistige Aufregung; zuweilen verlängerte Nachtwachen endigen damit, eine hartnäckige Schlaflosigkeit zu erzeugen..

**Behandlung.**

Si, halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>. Einr. von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (12), am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5). Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an allen Kopfnerven. Man benetze den Kopf leicht mit El. w.

Wenn die Schlaflosigkeit von einem fieberhaften Zustande des Blutes herkommt, so werden 3 bis 4 Löffel



voll F<sup>II</sup> sie verschwinden machen. 2 Körner von S, von Viertel- zu Viertelstunde wiederholt, haben auch Erfolg gehabt.

---

## 241. Schlafsucht.

Mehr oder weniger grosse Schläfrigkeit, aus der es schwer ist, den Kranken zu befreien. Symptome von Blutandrang, oder von irgend einer Ergiessung in die Gehirnhöhlungen. Diese Erscheinung wird bei Gehirnhautentzündung und bei allen Gehirnaffektionen beobachtet.

### Behandlung.

S in schwachen Dosen, mit El. r. Wenn die Lethargie kongestiv war, A in sehr schwachen Dosen und Einr. auf das Herz (A<sup>3</sup>).

---

## 242. Schlagfluss.

Ihm geht manchmal Schwindel, plötzliche Erblindung und Schwerfälligkeit des Kopfes voraus.

*Symptome.* Mehr oder weniger beträchtliche Blutergiessung in das Gehirn, welche eine mehr oder minder vollständige Unterdrückung des Verstandes, des Gefühls und der Bewegung in einem oder in mehreren Teilen des Körpers erzeugt. Blutergiessung in das Gehirn und in die Lungen, sowie seröses Durchsickern in die Gehirnhöhlen, sind die Ursache hievon.

**Behandlung.**

Man beginnt unter allen Umständen damit, 8 bis 10 Körner S trocken zu geben und wiederholt diese Dosis 10 Minuten darauf, bis die Verdauung wohl bewirkt ist; denn jeder Anfall wird gewöhnlich bei einer Unterbrechung der Verdauungsorgane verwickelt.

**a) Blutschlag.****Behandlung.**

Sehr schwache Dosen von Am. Anwendung von El. w. an allen Stellen. Um. von A oder A<sup>2</sup> (20 Körner auf ein Glas Wasser). El. w. an der Stelle, wo der Bluterguss vor sich ging.

**b) Seröser Schlagfluss.****Behandlung.**

Anfangs 10 bis 20 Körner trocken; wenn der Anfall plötzlich ist, so muss es nach einer Viertelstunde wiederholt werden. Sn oder Sui.

**c) Lungenschlag.** Er charakterisiert sich durch heftige Kopfschmerzen, Beklemmungen, dumpfe und lebhaftige Schmerzen in der Brust und durch einen Husten mit Auswurf von schwärzlichem Blute aus dem Munde.**Behandlung.**

Dieselben Körper trocken, wie vorhergehend. A abw. Sn oder Sui. El. w.

---

## 243. Schleimfluss und Harnröhren- entzündung mit Schleim (Tripper).

Gewöhnlich Harnröhrenschleimfluss. Akuter und chronischer Ausfluss der Geschlechtsorgane mit fast immer syphilitischer Ursache. Scharfe Einspritzungen in den angegebenen Teilen und zu häufig wiederholter Beischlaf können diese Krankheit auch erzeugen. (Siehe Wirkungskreis des Antivenereo.)

### Behandlung.

Ven. oder Ven. abw. S. Bäder von Ven. abw. S  
abw. C<sup>s</sup>. Einspritzungen von Ven. abw. C<sup>s</sup>.

## 244. Schluchzen.

Mit Blähungen.

### Behandlung.

Man behebt es manchmal mit einem einfachen Ansetzen von El. r. am Hinterhaupt (11) und an der Magengrube (6), wenn es widersteht: S<sub>II</sub> oder C<sup>s</sup><sub>III</sub>.

Ansetzen von El. r. am Sonnengeflecht (5), am Sympathikus (12) und an der Magengrube (6).

## 245. Schlucksen.

Nervöses Zusammenziehen des Zwerchfelles.

Behandlung.

Einige Körner von S<sup>1</sup> trocken genommen, halten es gewöhnlich auf. Man kann auch El. r. an der Magengrube (6) hinzufügen.

---

## 246. Schmerzen.

Jeder unvermutete, neuralgische oder rheumatische Schmerz verschwindet gewöhnlich durch die Elektrizitäten. Wenn der Schmerz der Elektrizität Widerstand leistet, so beweist dies, dass die Nerven wegen der Säfte, welche sich hier festgesetzt haben, nicht mehr leitungsfähig sind. Alsdann macht man Umschläge von A<sup>2</sup>, um die Leitungsfähigkeit wieder herzustellen, und wird man auf die Elektrizitäten, welche alsdann wirken, wieder zurückkommen.

Wenn die Schmerzen, nachdem sie verschwunden sind, wiederkehren, ist dies ein Beweis, dass sie von einer tiefen, aus der Körperbeschaffenheit entspringenden Ursache herrühren; alsdann füge man die innerliche Behandlung hinzu.

Die Zunahme eines lebhaften Schmerzes während der Nacht zeigt die Anwesenheit des syphilitischen Giftes an.

Ein Schmerz an der rechten Seite, der sich bis zum Rückgrat ausdehnt, und der von da bis an die rechte Schulter hinaufgeht, zeigt eine Leberkrankheit an.

Ein Schmerz an der linken Seite, der von Schwindel und Herzklopfen begleitet ist, lässt ein Herzleiden vermuten. Man muss alsdann das Mittel in Gemässheit der Krankheitssymptome wählen.

Eine beim Berühren des Brustbeines, des Schlüsselbeines schmerzhaft Stelle zeigt das wahrscheinliche Vorhandensein eines syphilitischen Einflusses an. Eine am Schädel auf der Pfeilnaht schmerzhaft Stelle zeigt beim Weibe einen hysterischen Zustand an.

Die Nachts lebhafter werdenden Schmerzen im Nasenbein zeigen eine Konstitution an, welche ein syphilitisches Gift geerbt hat.

**a) Schmerzen am Arme infolge eines Sturzes.**

**Behandlung.**

A abw. S. Bäder von C<sup>5</sup>, A<sup>2</sup>, L oder S, Einr. und Um. von C<sup>5</sup> und El. w. Ansetzen von El. r. an den entsprechenden Nerven. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

**b) Schmerzen in der Hirnschale.**

**Behandlung.**

Chl. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> an dem schmerzhaften Teil. El. w. auf die Hirnschale und am grossen Sympathikus (18). Einr. von F an der unteren Rippengegend (24).

**c) Schmerzen am Knie infolge weisser Geschwulst.****Behandlung.**

C, Bäder, Um., Einr. von C<sup>5</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den beteiligten Nerven.

**d) Knochenschmerzen.****Behandlung.**

S<sub>11</sub> abw. C<sup>4</sup><sub>11</sub>, Bäder von C<sup>4</sup>. Um. von C<sup>4</sup> an den schmerzhaften Stellen. Um. von El. w. Ansetzen von El. bl. am Sympathikus (12).

**e) Schmerzen im ganzen Körper.****Behandlung.**

20 Körner von C<sup>5</sup> trocken auf die Zunge. Bäder von S, L, C<sup>5</sup> oder A<sup>2</sup>. Ansetzen von El. r. an allen Nerven des Körpers.

**f) Schmerzen im dritten Kreuzknochen.****Behandlung.**

Ven. II. Bäder von C<sup>5</sup> oder von S, L oder El. w. Um. von Ven. oder von C<sup>5</sup>.

**g) Schmerzen auf der linken Seite.****Behandlung.**

A, Bäder von C<sup>5</sup>. Um. und Einr. von A<sup>2</sup> am Herzen. El. w. am Sympathikus (12).

**b) Nächtliche Schmerzen.****Behandlung.**

Ven. Bäder von C<sup>s</sup>. Einr. von C<sup>s</sup> oder A<sup>2</sup> an der schmerzhaften Stelle. Um. von El. w.

**i) Schmerzen im Nasenbein.****Behandlung.**

Ven. II. Einr. von Ven. und von C<sup>s</sup>. Um. von El. w.

**k) Schmerzen auf der rechten Seite.****Behandlung.**

F. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24).  
Um. von El. w.

**l) Rheumatische Schmerzen.****Behandlung.**

S, zuweilen S abw. Ven. Ansetzen der Elektrizitäten.

**m) Syphilitische Schmerzen.****Behandlung.**

Ven. II, Um. von Ven., Bäder von C<sup>s</sup>.

## 247. Schnittwunden.

Schnitte mit Ausströmen von Blut.

### Behandlung.

Sie sind mit Wasser, in welchem 20 Körner per Glas von A<sup>2</sup> aufgelöst sind, auszuwaschen. Das Blut hört sofort auf zu fließen. Man kann auch Um. von El. bl. hinzufügen, die wieder mit grösseren Um. mit A<sup>3</sup> (20 Körner auf ein Glas Wasser) getränkt sind. Diese unaufhörlich erneuerten Umschläge haben sogar die Pulsader in einem verzweifelten Fall vernarbt.

---

## 248. Schnupfen.

Er ist eine Entzündung der Schleimbäute, welche die Nasenhöhlen bedecken.

*Symptome.* Stockschnupfen, rote Augen, Kopfweg, heisse Haut.

### Behandlung.

S einen Kaffeelöffel voll alle fünf Minuten und zwar eine halbe Stunde hindurch, oder einige Körner trocken von S auf die Zunge. Einr. von C<sup>5</sup> am ganzen Kopf. El. r. abw. El. glb. oder El. bl. am Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12).

---



## 249. Schorf, fressender, flechtenartig.

*(Bei Säuglingen.)*

### Behandlung.

Man giebt der Amme 1 Korn S trocken alle halbe Stunden. Einr. von C<sup>s</sup> oder von S<sup>s</sup> auf den Kopf des Kindes.

---

## 250. Schwäche.

Es ist dies ein Zustand, bei welchem die Kräfte abnehmen. Sie darf nicht mit der dem Individuum angeborenen Schwäche verwechselt werden; sie kündigt immer eine Veränderung in der Ausübung der Funktionen an.

Es ist etwas anderes, wenn man sagt, ein Individuum sei schwächlich, als, es wird schwächer, oder es nimmt ab.

### Behandlung

nach der Konstitution. S, A. Dieselben Mittel in den Wein zu den Mahlzeiten. Bäder von S<sup>s</sup>, C<sup>s</sup>, A<sup>z</sup>. El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), Herzgrube (6), am sympathischen Nervengeflecht in der Magengegend (7), am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (12). El. w. auf der Hirnschale.

**Allgemeine Schwäche des Körpers und des Geistes.****Behandlung.**

SiI. Bäder von C<sup>6</sup>. Ansetzen von El. r.

---

**251. Schwamm.**

- a) **Blutschwamm.** Es ist dies eine Geschwulst besonderer Art, eine krankhafte Entwicklung der Blutgefäße. Welche Auswüchse von roter, violetter oder bläulicher Farbe und leicht blutend, in Gestalt von Himbeeren oder Schwämmen, die an der Oberfläche der Geschwüre wachsen.

**Behandlung.**

AII abw. SiI. Bäder von C<sup>6</sup> abw. A oder S<sup>6</sup>. Einr. und Um. von A<sup>2</sup> am Herzen und von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24).

- b) **Schwämmchen.** Kleine weisse Geschwüre auf den Lippen und im Mund oder im oberen Schlund, begleitet von Beschwerden, Hitze, Schmerz im Mund mit Fieber und Drüsenanschwellung zu beiden Seiten des Halses. — Die eiternden Bläschen lassen sich nicht leicht vertreiben.

**Behandlung.**

S oder S abw. mit C; manchmal A<sup>2</sup> abw. mit C<sup>6</sup>. Bäder von C<sup>6</sup>, L. Grg. von C<sup>6</sup>, A<sup>2</sup>, S (10—15 Körner auf ein Glas).

---

## 252. Schwangerschaft.

### a) **Beschwerliche Schwangerschaft.**

#### Behandlung.

C<sub>II</sub> oder 1 Korn von C<sup>s</sup> trocken stündlich. Ansetzen von El. w. am Heiligenbein (20).

- b) **Falsche Schwangerschaft.** Die Gebärmutterwassersucht und die Gebärmuttertrommelsucht sind keine falsche Schwangerschaften; sie sind Anhäufungen von Flüssigkeiten und von Gas in der Gebärmutter (Hyppogrates).

Eine falsche Schwangerschaft ist ein nicht zur Reife gekommener, unvollständig entwickelter Fruchtknoten; bald ist es eine Entwicklung von zottigem Mutterkuchen; bald ist es eine Abführung der Leibesfrucht und eine unausgebildete Organisation des Mutterkuchens, hierauf eine Wucherung der Gebärmutterschleimhaut.

#### Behandlung.

S abw. C. Bäder von C<sup>s</sup>. Einr. auf den Bauch von C<sup>s</sup>. El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein (20) und am grossen sympathischen Nervengeflecht (12). Stündlich 1 Korn S.

---

## 253. Schwindel.

Je nach dem Fall.

### Behandlung.

S; A, zuweilen F. Nach einer Fehlgeburt C in schwachen Dosen. Einr. von F<sup>2</sup> oder C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24).

## 254. Sciatique (Ischias).

Es ist dies ein grausamer Schmerz, der sich von der Gesässbeckenfalte bis zur Hüfte und bis zum Schenkel des einen oder des anderen Beines ausdehnt. Der Schmerz wird des Abends nach dem Essen oder in der Nacht stärker. Sie kommt entweder von einem Mangel an Lebensfähigkeit oder an Leitungsfähigkeit im Hüftnerve und selten von einem Übermass an Lebensfähigkeit her.

### Behandlung.

Die Anwendung von Elektricitäten genügt meistens, um den Schmerz zu stillen. Man beginnt mit El. r. und setzt sie an derjenigen der drei Stellen des Hüftnerves (14) an, welche die schmerzhafteste ist. Es ist dies gewöhnlich die obere. Wenn nun El. r. keinen Erfolg hat, wechselt man mit El. glb. ab.

Ein sehr heftiger Hüftschmerz wurde durch eine Einspritzung unter die Haut mit El. w. behoben.

In den sehr seltenen Fällen, wo die Elektrizität nicht wirkt, nimmt man seine Zuflucht zu Einr. von C<sup>5</sup> und von A<sup>2</sup> auf die Stellen desselben Nerves. Zu den Elektrizitäten muss man immer auch die innerliche Behandlung hinzufügen. Das Mittel hiefür ist fast immer S oder S abw. C in II. Verdünnung.

Für die angioytischen Temperamente sind El. r. und El. glb. durch El. bl. zu ersetzen und A, sowie Bäder, Einr. und Um. von A<sup>2</sup> hinzuzufügen. Um. von A<sup>2</sup> auf das Herz.

**Sciaticque mit Gallensteinen**, welche die Hauptursache der Schmerzen sind.

Behandlung.

F (zweite Lösung). Einr. und Um. von F<sup>2</sup> oder von C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24). Anwendung von El. r. abw. El. glb. an den drei Punkten des Hüftnerves (14), am Sonnengeflecht (5), am Sympathikus (12) und an den Nieren (21). Um. von El. w. auf denselben Stellen. Bäder von C<sup>5</sup>.

---

## 255. Seekrankheit.

Behandlung.

Si. Jedesmal, wenn die Übelkeit beginnt, 8—10 Körner von S trocken.

---

## 256. Selbstbefleckung.

Freiwillige oder unfreiwillige. Würmer können manchmal die Ursache davon sein.

### Behandlung.

S abw. C oder S abw. Ver. El. r. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12) und am Heiligenbein (20). Halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>. Um. von El. w. am Hinterhaupt (11). Wenn die Würmer die Ursache davon sind, so sind 10 Körner Ver. vor dem Einschlafen zu nehmen. Bäder von S<sup>5</sup>.

---

## 257. Skirrhus.

### Bösartige Drüsenverhärtung.

(*Siehe Gebärmutter, Krebs und Magen.*)

---

## 258. Skorbut.

Es ist dies eine Krankheit, deren Hauptsymptome allgemeine Entkräftung, Blutergüsse durch verschiedene Kanäle, fahle, mit Blut unterlaufene Flecken, Geschwärbildung und Blutung des Zahnfleisches sind.

Längere Einwirkung feuchter Kälte scheint eine der wirksamsten Ursachen des Skorbut zu sein. Diese

Krankheit zeigt sich besonders auf offener See, bei stürmischem Wetter und auf Fahrzeugen, die kein frisches Fleisch und keine frischen Vegetabilien besitzen.

Niedergeschlagenheit, Unreinlichkeit, der ausschliessliche Genuss eingesalzenen Fleisches, übermässige Anstrengungen oder eine ungewohnte Unthätigkeit tragen zu seiner Entwicklung bei.

Die Abneigung gegen jede Art von Bewegung ist eines der ersten Symptome des Skorbut; es gesellt sich dazu Müdigkeit, Erstarrung und Schmerzen in den Gliedern; selten ein allgemeines Anschwellen mit harten Geschwülsten in den Waden- und Schenkelmuskeln. Die Schläge des Herzens und der Arterien sind schwach und langsam. Es treten Ohnmachten bei geringer Bewegung ein; das Blut dringt aus allen Teilen der Gefässe, welche es enthalten, und hieraus entstehen die blutunterlaufenen Flecken unter der Haut, die Blutergüsse der Schleimhäute und diejenigen, welche durch alte Vernarbungen, durch Wunden oder durch die Geschwüre der Hautdecken stattfinden. Zu den gewöhnlichen Symptomen des Skorbut gehören noch die fable Anschwellung und Blutung des Zahnfleisches, die Wassergeschwulst an den Gliedern, die Blässe, die Fahlheit und die Aufgedunsenheit des Gesichtes, die moralische und physische Niedergeschlagenheit; Verdauungsbeschwerden, Kolikanfälle, Athmungsnot, Abnahme der Körperwärme und übler Geruch des Atems.

Bei diesen so schweren Störungen bleiben die geistigen Fähigkeiten gewöhnlich ungeschwächt; aber bisweilen zeigt sich moralische Niedergedrücktheit, Ver-

zweiflung, Heimweh und Hang zu Selbstmord. Nach einer sehr verschiedenen Dauer endigt der Skorbuts mit Genesung oder mit dem Tod. Dieser tritt entweder bei einem Anfall von Brustbeklemmung, schwerem Atmen oder bei einer von Stockung des Herzschlages herrührenden Ohnmacht ein, oder die Kranken sterben infolge von Entkräftung.

#### Behandlung.

Die Behandlung des Skorbuts muss vor allem hygienisch sein; trockene Luft, warme Kleider, gute vegetabilische und Fleischnahrung sind ausgezeichnete Schutzmittel.

Lösung von  $C^5$  abw.  $A^3$ . Bäder von L. Grg. von El. bl. Einr. am Herzen und auf die Aorta mit  $A^3$  und mit  $F^2$  an der unteren Rippengegend (24). Um. von  $S^5$  und  $C^5$  auf die Wunden.

---

## 259. Skrofeln.

Diese Krankheit zeigt sich durch Wunden sowohl an den Knochen, als auch an den Weichteilen, besonders durch Verschleimung der lymphatischen Nervenknoten, welche unter dem unteren Kinnbacken am Halse, in den Leisten, unter den Achselhöhlen etc. gelegen ist.

Die vorzüglichsten skrofulösen Krankheiten sind: die Drüsen, die Affektionen und Ausschläge der Haut, die kalten Geschwülste, die Abscesse, die Fistelgeschwüre; der grösste Teil der Augenentzündungen, ver-



schiedene Knorpel- und Knochenleiden, der Knochenfrass im allgemeinen und die Tuberkelbildung etc.

**Behandlung.**

S, im Notfalle unterstützt von C und von C<sup>5</sup>, heilt alle diese Krankheiten.

*(Siehe die verschiedenen Krankheiten.)*

---

## 260. Somnambulismus.

**a) Beim Weibe.**

**Behandlung.**

C<sub>II</sub>, C<sup>5</sup><sub>II</sub> abw. F<sub>II</sub>. Bäder von C<sup>5</sup> und F<sup>2</sup>. Einr. von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. w. am Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12).

**b) Beim Manne.**

**Behandlung.**

S, S<sup>5</sup>, F. Einr. von F<sup>6</sup> an der unteren Rippengegend (24). Bäder von S<sup>5</sup> und von L.

---

## 261. Sonnenbrand.

*(Siehe Sonnenstich.)*

---

## 262. Sonnenstich.

### Behandlung.

S abw. A<sup>3</sup> erste Lösung. Halbstündlich 1 Korn von C<sup>5</sup>. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> am ganzen Kopfe. Um. von El. w. El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sympathikus (12), an der oberen Augenbrauen- (1) und an der unteren Augenlider- (2) Gegend, auf der Stirne und an den Schläfen.

---

## 263. Spasmen (Krämpfe).

*(Siehe unter Krämpfe i.)*

---

## 264. Speichelfluss.

Häufiges Bedürfnis auszuspucken. Anzeichen von Wütern oder von Vergiftung durch Quecksilberbehandlung.

### Behandlung.

Für Kinder: Ver. II wenig und oft. Einr. und Um. von C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24).

Für Erwachsene: S abw. Ven. Grg. mit El. w.

---

## 265. Star.

- a) **Grauer Star.** Es ist dies eine Art Blindheit oder Verlust des Augenlichtes, der durch die Bildung von immer undurchsichtiger werdenden Häutchen, welche im Inneren oder ausserhalb des Auges entstehen, verursacht wird. Die Veranlassungen zu diesem Leiden sind wenig bekannt. Man sieht als solche allgemein hohes Alter, die Einwirkung grellen Lichtes, einen Schlag, einen Sturz, die Unterdrückung der Regel, der Hämorrhoiden, die Zurüctreibung der Flechten und die Syphilis etc. an.

Er kann die beiden Augen auf einmal oder auch nur eines befallen.

### Behandlung.

A abw. S in Lösung. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten (5—10 Körner). Bäder von C<sup>s</sup>, S, A<sup>2</sup>. Einr. von C<sup>s</sup>, S<sup>s</sup>, A<sup>2</sup> am ganzen Kopf. El. r. abw. El. glb. oder El. bl. je nach dem Temperament am Hinterhaupt (11), Sympathikus (12), an der oberen Augenbrauengegend (1) und an der unteren Augenlidergegend (2) ist häufig in Anwendung zu bringen.

Wenn eine venerische Grundursache vorhanden ist, so ist Ven. hinzuzufügen.

Wenn die äusseren Häute anfangen abzufallen, muss das Auge ganz und gar gegen das Licht geschützt werden, will man sich nicht der Gefahr aussetzen, dass eine vollständige Lähmung des Sehnerves und vollständiger Verlust des Augenlichtes eintritt.

- b) **Schwarzer Star.** Abnahme oder totaler Verlust des Augenlichtes, die ohne irgend eine sichtbare Verletzung des Auges eintreten und ohne dass dem Eindringen des Lichtes in das Auge ein Hindernis im Wege stände. Der schwarze Star ist eine Lähmung der Netzhaut oder des optischen Nerves.

**Behandlung.**

S<sup>2</sup> in Lösung. Um. auf die Augen mit demselben Mittel. El. w. oder El. bl. mitten auf den Kopf, am Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12).

Zu Rom im Hospital der heiligen Theresia wurde, wie in dem Buche des Professors Pascucci bereits berichtet wurde, ein schwarzer Star in einer Stunde durch Ansetzen von El. r. am Hinterhaupt (11) geheilt.

- c) **Grüner Star.** Trübung des Glaskörpers; Pupille grünlich-grau gefärbt. Furchtbare Schmerzanfälle.

**Behandlung.**

Hauptsächlich mit den Anticancerosis und den AntiangioYticis.

---

## 266. Stammeln.

Dieser Fehler kann durch Angewöhnung oder aus einer anderen Ursache entstehen. Oft tritt er in Folge nervöser Fieber ein.

**Behandlung.**

El. r. am grossen oder kleinen Zungennerven. S in Lösung. Grg. von El. r. oder El. w. Bäder von L oder C<sup>3</sup> oder von A<sup>2</sup>.

---

## 267. Starrsucht.

Es ist dies ein intermittierendes, nicht fieberhaftes Leiden, begleitet vom Verluste des Bewusstseins, und allgemeiner oder teilweiser Steifheit. Sie unterscheidet sich vom Starrkrampf dadurch, dass die Glieder die Lage, die sie anfangs haben, oder diejenige, welche man ihnen giebt, beibehalten.

Empfindungsvermögen ist keines vorhanden, das Atemholen geht leicht vor sich, der Puls ist träge; manche Kranke schlucken und verdauen dabei. Die Haut ist kalt und die Gelenke sind sehr steif.

Die Kälte, welche den Muskeln eine Art Starrheit verleiht, scheint auch eine der Ursachen der Starrsucht zu sein. Die meisten Autoren sagen, dass diese Krankheit im Winter häufiger vorkomme als im Sommer.

### Behandlung.

El. r. am Hinterhaupt (11) und am Sympathikus (12), beseitigt sie in einigen Minuten. Wenn sie nicht weicht, C zweite Lösung. Bäder von C<sup>s</sup> oder von El. w. Einr. von C<sup>s</sup> am Hinterhaupt (17).

---

## 268. Steifigkeit und Verwachsung der Gelenke.

Entzündung der Gelenke oder auch Gicht genannt. Sie zeigt sich hauptsächlich an den Fingern. Diese

Krankheit ist akut oder chronisch: sie ist oft die Folge der gestörten Thätigkeit der Poren, oft auch der Syphilis.

#### Behandlung.

Sie ist sehr langwierig. S oder S<sup>4</sup>. L, S<sup>5</sup> oder C<sup>5</sup> abw. An. Stündlich 1 Korn C<sup>5</sup>. Bäder von L, C<sup>5</sup>, S<sup>5</sup> oder El. w. Einr. von F<sup>4</sup> in der unteren Rippengegend (24). Um. auf die Gelenke mit El. gr. oder El. w. Applikation von El. r. abw. El. glb. am Sonnenflecht (5), an der Magengrube (6), am Sympathikus (7), am grossen Sympathikus (18) und an allen schmerzenden Stellen. Wenn das Übel Widerstand leistet, C, C<sup>2</sup>.

---

## 269. Stein.

Steinige Verhärtung in den Nieren, in der Blase und in den Lebergängen.

Nierensteine, die durch den Harn in Form von Gries (Blasengries), später in Form von grauen oder braunen Steinen abgehen und das Ausströmen des Harnes schmerzlich machen und Schmerzen in den Nieren verursachen.

Der Mangel an Leibesbewegung, zu langes Bettliegen, eigentümliche Bildung der Harnwerkzeuge, vermöge welcher Teil der Flüssigkeit sich daselbst längere Zeit aufzuhalten vermag, können ohne jeden Zweifel die Bildung von Stein begünstigen. Irgend ein fester, in der Harnblase enthaltener, in diesem Eingeweide gebildeter, oder von aussen gekommener Körper wird,

wenn er sich darin aufhält, unvermeidlich zu einem Stein.

Die Steine können lange Zeit sich vorfinden und einen beträchtlichen Umfang erlangen, bevor sie Störungen in der Gesundheit hervorrufen; aber schliesslich nach einer mehr oder weniger langen Zeit ereignet es sich, dass sie eine lebhaftere Entzündung in den Nierengeweiben veranlassen, die man Nierenentzündung mit Steinbeschwerden nennt, oder auch eine Eiterung und Zerstörung der Organe.

#### Behandlung.

A<sup>3</sup> abw. S. 5 Körner S in den Wein zu jeder Mahlzeit. Bäder von S abw. A<sup>3</sup>. Wenn die Leber mit im Spiele ist, kommt F innerlich und F<sup>2</sup> äusserlich mit in Betracht.

---

## 270. Stimme.

Stimmverlust.

*(Siehe Stimmlosigkeit.)*

---

## 271. Stimmlosigkeit.

Sie ist eine Krankheit der Atmungsorgane mit totalem Verlust der Stimme. Dieses Leiden ist das Symptom anderer Krankheiten, wie: Entzündung des Kehlkopfes, des Magens, der Bronchien und der Lungen. Die Wurmkrankheit, eine Schwangerschaft, eine starke

Einwirkung von Kälte, eine Hautkrankheit, eine Unterdrückung des Blutergusses und schliesslich Syphilis, sind die Ursache davon.

Wenn sie von Hautausschlag oder Bluterguss herkommt, so ist sie leicht zu heilen.

#### Behandlung.

A abw. S. Die gleichen Mittel zu den Mahlzeiten Grg. mit El. w. Bäder von C<sup>6</sup> abw. A<sup>2</sup>. Anwendung von El. r. am Hinterhaupt (17), am Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6), bisweilen El. r. abw. El. glb. in der unteren Rippengegend (24).

**Verschleimung jeder Art** (*der Drüsen oder der Gewebe*).

#### Behandlung.

S<sub>II</sub> abw. A<sup>2II</sup>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten. In hartnäckigen Fällen C<sub>II</sub>, Bäder von C<sup>6</sup> oder El. w. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den entsprechenden Nerven.

---

## 272. Stottern.

Eine Krankheit, bei welcher sich die Zunge wegen ihres Verwachsenseins mit der unteren Scheidewand des Mundes nicht frei bewegen kann.

#### Behandlung.

S, A. Grg. von A<sup>2</sup>. El. r. am kleinen (9) und grossen (13) Unterzungennerven.

---



## 273. Stummheit.

Verlust der Sprache. Dieses Leiden wurde fast immer durch Elektrizität allein gehoben. Die Wahl der Elektrizität hängt vom Temperament des Kranken ab.

### Behandlung.

St, CII, A<sup>2</sup>II. Einr. am ganzen Kopf mit C<sup>5</sup> oder S. Einr. und Um. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. r. abw. El. glb. an den kleinen Unterzungennerven (9), am Hinterhaupt (17) und am Sympathikus (18). Bäder von L und von El. w. (3 Löffel voll Elektrizität auf eine Wanne).

---

## 274. Stumpfsinn.

Infolge Missbrauches von Chinin.

### Behandlung.

S, El. r. abw. El. glb. am grossen Sympathikus (18), an der Magengrube (6), am Hinterhaupt (11), am Sonnengeflecht (5) und an allen Knopfnerven. Bäder von C<sup>5</sup> abw. S<sup>2</sup> und von El. w.

Nach einer Leberkrankheit.

### Behandlung.

F<sup>2</sup>.-Einr. an der unteren Rippengegend (24) von F<sup>2</sup> oder von C<sup>5</sup>.

Wenn er von verdorbenen Säften herrührt.

### Behandlung.

C<sup>5</sup>, A<sup>3</sup>. El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (17), am Sympathikus (18) und am Sonnengeflecht (5). Einige Tropfen von El. bl. innerlich. Bäder von C<sup>5</sup> und von L. Ansetzung von El. bl. mitten auf den Kopf.

---

## 275. Syphilis.

Die Syphilis tritt wenigstens jetzt nicht von selbst auf, sondern rührt stets von einer Ansteckung oder Einimpfung, überhaupt von dem Eindringen des syphilitischen Giftes in dem Organismus her.

Es ist klar, dass es einmal einen ersten Syphilitischen gegeben hat, welcher die Syphilis nicht von einem anderen Syphilitischen erben konnte. Wie hat sich das zugetragen? Wir wissen nichts darüber. Gewiss ist aber, dass heute die Sache sich nicht mehr so zuträgt, so dass folgender Ausspruch als Grundsatz gelten kann:

„Wenn man die Syphilis bekommt, so ist man von irgend einem anderen angesteckt worden.“

Die Syphilis entsteht gegenwärtig nicht aus krankhaften Keimen, die schon im Individuum lagen; sie bildet sich nicht in dem Organismus selbst, sie ergiebt sich nicht aus einer verborgenen Anlage, aus funktionellen Ausschweifungen, aus Abtötzung der Organe, aus Verschlechterung des Systems, aus konstitutionellen

Gebrechen, indem sie sich langsam und heimlich im Organismus vorbereitet; sie lässt sich auf den Kranken nicht wie ein auf Gefässeverletzungen erfolgender Gehirnbluterguss oder wie eine Anschoppung in den Eingeweiden etc. nieder. Nein, sie ist stets und in allen Fällen das Ergebnis einer zufälligen Ursache, äusserlichen Ursprungs, die Ableitung eines ansteckenden Giftes.

*(Siehe Wirkungskreis des Antivenereo und unter Bubonen.)*

---

## 276. Taubheit und Schwerhörigkeit.

### Behandlung.

Wenn die Ursache in den Nerven liegt: S abw. C<sup>5</sup>. Dieselben Mittel zu den Mahlzeiten (5—10 Körner). Einr. am ganzen Ohr von C<sup>5</sup>, S. Sehr häufige Um. von El. w. am Nacken und hinter dem Ohr. Einspritzungen von C<sup>5</sup> ins Ohr.

Wenn die Ursache kongestiver Art ist und vom Blute herkommt: A, A<sup>2</sup>. Einr. und Um. von A<sup>2</sup> am ganzen Ohr. El. bl. auf alle Ohrennerven. Einr. von A<sup>2</sup> am Herzen. — Zahlreiche Fälle von Heilungen.

*(Siehe Ohren.)*

---

## 277. Thränenfluss.

Krankhafter und steter Erguss der Thränen.

Behandlung.

Die Augen sind mit El. r. zu baden. Um. von derselben auf das Hinterhaupt (17). S abw. C.

---

## 278. Tic douloureux.

(*Siehe Gesichtereissen.*)

---

## 279. Traubenaug (Staphylome).

Durchsichtige oder undurchsichtige Geschwulst, die sich entweder auf der Hornhaut oder auf der Iris bildet und welche die Gestalt eines Weintraubenkernes hat.

Behandlung.

S, A<sup>3</sup>. Während der Nacht ist mit Um. auf die Augen von El. bl., El. w., El. r. nicht nachzulassen.

Im Falle sich syphilitische Symptome zeigen, ist Ven. innerlich und äusserlich in schwachen Dosen beizufügen.

Für Blutungen (Hämorrhagie) der Augen: A oder A<sup>3</sup>. Einr. am ganzen Kopf von A<sup>3</sup> und C<sup>5</sup>. Bäder

280. Trunksucht und ihre Folgen. — 282. Übelkeit. 393

von C<sup>s</sup>. Ansetzen von El. bl. am Hinterhaupt (17), am Sympathikus (18) und an allen Kopfnerven.

---

## 280. Trunksucht und ihre Folgen.

### Behandlung.

S oder Au. Täglich 20 Körner von C<sup>s</sup>. Einr. von F<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24) und von A auf das Herz. Bäder von C<sup>s</sup>. Ansetzen von El. w. am Sympathikus (18) und am Sonnengeflecht (5).

---

## 281. Typhus.

*(Siehe Fieber, typhöses.)*

---

## 282. Übelkeit.

### Ekel vor Speisen.

Auch während der Schwangerschaft.

### Behandlung.

C, S, C<sup>s</sup> wenig und oft. Bäder von C<sup>s</sup>. Stündlich 1 Korn von C<sup>1</sup>.

---

## 283. Unfruchtbarkeit.

Gewöhnlich durch ein Gebärmutterleiden verursacht; sie zeigt sich durch weissen Fluss und durch andere Symptome und verschwindet durch die Heilung dieses Organes.

### Behandlung.

CII oder CIII. Einspritzungen von C<sup>5</sup> in die Mutterscheide. Einr. von C<sup>5</sup> am Heiligenbein (20).

## 284. Unterleib.

Er ist nach oben durch das Zwerchfell, nach unten durch das Becken, nach hinten durch das Lendenwirbelbein, an den Seiten und nach vorne durch mehrere starke und abgeplattete Muskeln begrenzt, deren Fasern sich in verschiedenen Richtungen verwachsen. Er hat eine längliche, nach vorne und nach unten konvexe, nach rückwärts und an den Seiten konkave Form. Sein Umfang und seine Form können zufolge einer Menge von Umständen veränderlich sein.

Die nach hinten befindliche Scheidewand hat nur zwei Regionen. Die eine, die obere oder Lendengegend oder kurzweg die *Lenden*, und die andere, die untere oder *Heiligenbeingegend*. Die seitlichen Scheidewände des Unterleibes enthalten eine jede drei Regionen; eine obere oder die *hypochondrische*, eine mittlere oder die *Weichen* und eine untere oder die *Krummdarmgegend*.

oder auch *Krummdarmgrube* genannt. Die obere Scheidewand wird durch eine Art Wölbung, die das Zwerchfell darstellt, gebildet. Der untere Teil besteht aus zwei Regionen: Eine vordere oder *Geschlechtsgegend* und eine hintere oder *Aftergegend*. Diese zwei Regionen sind bei beiden Geschlechtern durch einen unter dem Namen Damm bekannten Raum getrennt.

Die Affektionen des Unterleibes sind sehr zahlreiche und begreifen alle jene in sich, die mit der Leber, dem Gekröse, den Eingeweiden, dem Eierstock und der Gebärmutter zusammenhängen.

*(Bezüglich der Behandlung der Krankheiten der einzelnen Organe des Unterleibes siehe unter Eingeweide, Darm, Gekröse, Gebärmutter etc. im Krankheitsverzeichniss.)*

---

## 285. Unverdaulichkeit.

*(Siehe Verdauung und Krankheiten des Verdauungsapparates.)*

---

## 286. Urin.

*(Siehe Harn.)*

---

## 287. Veitstanz.

Es ist dies eine fast immerwährende Art Zuckung (die Nacht ausgenommen), welche durch unregelmässige

und unfreiwillige Bewegungen charakterisiert ist, die auf mehrere Glieder oder auf ein einziges oder auf gewisse Gesichtsmuskeln beschränkt sind.

#### Behandlung.

S<sub>II</sub> abw. C<sup>5</sup><sub>II</sub> oder S<sub>III</sub> abw. C<sup>5</sup><sub>III</sub>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sympathikus (18), am Sonnenflecht (5), Hinterhaupt (17) und das Rückgrat entlang. Bäder von C<sup>5</sup> (60—80 Körner auf ein Bad) oder S<sup>5</sup> oder El. w. Einr. von C<sup>5</sup> am ganzen Kopf und von A<sup>2</sup> am Herzen.

## 288. Venenentzündung.

Entzündung des Blutadersystems, harte und schmerzhafte Schntre bildend.

#### Behandlung.

A oder A abw. S. Dieselben Mittel abw. trocken zweimal des Tages in Dosen von 5 Körnern. Um. von A<sup>3</sup> oder El. bl. auf die befallenen Venen. Einr. von A<sup>3</sup> auf das Herz. Bäder von A oder A abw. L.

## 289. Verbrennen.

#### Behandlung.

Es wird geheilt durch S äusserlich und wenn Gefahr vorhanden ist, durch Verdünnung von S und Um. von El. w. Man hat, sobald man sich brennt,



darauf zu achten, sofort Um. von El. r. oder El. w. zu machen und darüber einen grossen Um. von S (20 Körner auf ein Glas Wasser). Dies hat jedesmal, wenn es angewendet wurde, Erfolg gehabt. Auf eine Brandwunde sind Um. von El. gr. am Platze.

---

## 290. Verdauung.

Besondere unterscheidende Merkmale der Krankheiten des Verdauungsapparates. Die Verdauung besteht darin, dass in das Innere besonderer Höhlungen, feste und flüssige Substanzen eingeführt werden, welche in diesen Höhlungen verschiedenen Umbildungen unterliegen und sodann von den verschiedenen Geweben, denen sie als Nahrung dienen, aufgesogen und unter sie verteilt werden.

Zahlreiche Organe haben den Zweck, diese grosse physiologische Funktion zu erfüllen, woraus hervorgeht, dass die charakteristischen Symptome der Krankheiten des Verdauungsapparates die Wirkung einer Veränderung sind, welche in einem oder in mehreren dieser Organe vor sich geht, die sozusagen die verschiedenen Teile einer Maschine sind, einer Maschine, deren regelrechte und systematische Thätigkeit die grosse Funktion der Verdauung bildet.

Gleichwie die Speiseröhrentzündung das Verschlucken der Speisesubstanzen unmöglich macht, oder wenigstens diesen Akt nur unter lebhaften Schmerzen vor sich gehen lässt, verursacht das gastrische Fieber

Erbrechen oder wenigstens Schmerzen und ernsthafte Beschwerden, und führt die Darmentzündung, die Diarrhöe oder die Verstopfung herbei. Bei Leberleiden kann die Galle, anstatt in den Zwölffingerdarm abzufließen und die Verdauung zu beschleunigen, absorbiert werden und so Anlass zur Gelbsucht geben, die so leicht an der gelben Hautfarbe, an der harten Augapfelhaut (Sklerotika) und an der Farbe des Urins zu erkennen ist. Diese Leiden werden vorteilhaft durch Anwendung von S, Einr. von F<sup>2</sup> und durch Anwendung von El. r. abw. El. glb. bekämpft. Ebenso kann man S mit A abwechseln.

Die Speiseröhrentzündung ist nichts anderes, als die Entzündung des oberen Teiles des Verdauungskanales, welcher sich vom Schlundkopf bis zur Magenumöffnung ausdehnt.

Drei Ursachen können beim Verschlucken der Speisen, die nach dem Kauen vom Mund in den Magen hinabgleiten sollen, Hindernisse herbeiführen.

- 1) Die eigentliche Speiseröhrentzündung.
- 2) Nervöse und krampfartige Hindernisse.
- 3) Verengung der Speiseröhrenschleimhäute, die sich durch Falten charakterisiert, welche diese Membran in der Form von Ringen zeigt.

Die beiden ersteren werden durch S bekämpft, n anchmal mit A<sup>2</sup>; die dritte aber erheischt den innerlichen Gebrauch von C, um die Absonderung der Schleimhäute zu heilen, die allein dem Schlucken Hindernisse entgegensetzen.

Um die Heilung des gastrischen Fiebers, gastrischer

Reizungen und sogar der akuten Magenentzündung herbeizuführen, muss man zu S und zu El. r. abw. El. glb. seine Zuflucht nehmen.

Die Unverdaulichkeit, das gastrische Fieber, überhaupt alle derartigen Krankheiten, welche sowohl den Ärzten und als den Kranken in Bestürzung zu versetzen geeignet sind, werden mit S und durch Anwendung von El. r. geheilt. — Wer kennt nicht die Symptome der Leiden, von denen ich hier rede? Auch halte ich jede Beschreibung, welche diesen Gegenstand berührt, für überflüssig und unnütz.

Es giebt aber eine hartnäckige Krankheit, die allen bis jetzt befolgten Heilmethoden Widerstand geleistet hat; wir meinen die Gastralgie (Magenkrämpfe), die, wenn sie einmal hartnäckig geworden, so stark auf das Gemüt wirkt, dass sie fast immer die Hypochondrie herbeiführt. Sie zeigt sich in tausend verschiedenen Arten, weil aus derselben sehr viele verschiedene Ursachen entspringen können. Indessen die Matteischen Specifica sind mit diesem Leiden, das den durch die angesehensten Ärzte geleiteten Kuren immer widerstanden hat, stets fertig geworden. Wie viele, durch die schrecklichsten Schmerzen erschöpfte und halbtot gequälte Unglückliche haben von den Matteischen Mitteln etwas Linderung erhofft, und haben nicht nur diese, sondern auch Heilung gefunden.

Neben der hygieinischen und diätetischen Behandlung, welche während der Krankheiten dieser Art vorgeschrieben werden, ist eine zweifache elektrohomöopathische Kur zu gebrauchen. Die eine besteht darin,

die Nervenschmerzen verschwinden zu machen, die andere, die Krankheit selbst auszurotten, indem sie, wenn sie chronisch ist, ihre periodische Wiederkehr unterbricht und die Ursachen der Krankheitserscheinungen aufhebt.

Um dies zu erreichen, ist es nötig, dass man während der Krankheitsanfälle seine Zuflucht zu sehr kleinen Dosen von S, d. h. in II. oder III. Verdünnung und zu Einr. von F<sup>9</sup> in der unteren Rippengegend (24) und zur Anwendung von El. r. nimmt; nachher allein zu S — und dies während eines langen Zeitraumes hindurch, um die Krankheit radikal zu heilen. Man kann auf diese Arten von neuralgischen Schmerzen, die Rückfällen so sehr unterworfen sind, nicht genug Sorgfalt verwenden.

Eine derartige Behandlung ist auch gegen eine vorübergehende Unpässlichkeit wirksam, welche manchmal beunruhigende Dimensionen annehmen kann. Ich will nicht von Schlucken oder mit anderen Worten von Zuckungen des Zwerchfelles reden. Dadurch, dass das Zwerchfell sich plötzlich zusammenzieht, veranlasst es eine jähe Erschütterung der Brust- und Unterleibshöhlungen, die von einem heiseren, ganz besonderen Geräusch, und von einer plötzlichen Zusammenziehung der Stimmritze, welche das Einatmen hemmt, begleitet ist. Bei der unendlichen Mehrheit der Fälle ist, wie wir schon früher versicherten, das Schlucken eine unbedeutende und vorübergehende Unpässlichkeit, welche im Verlaufe weniger Augenblicke von selbst aufhört. Es offenbart sich jedoch bei dergleichen Unterleibs-

krankheiten, z. B. die Bauchfellentzündung, und kann alsdann das Anzeichen eines unglücklichen Ausganges sein.

Da es durchaus nicht in meinem Plane liegt, hier die Unterleibskrankheiten eingehend zu besprechen und da ich nur so gelegentlich von einem so gewöhnlichen Symptom spreche, so werde ich mich darauf beschränken, zu raten, dass für den aus einer einfachen Zusammenziehung des Zwerchfelles hervorgehenden Schlucken, welcher meistens dann eintritt, wenn der Magen überfüllt ist, überhaupt wenn man schnell, und ohne dazu zu trinken, schwere Speisen gegessen hat, die schon weiter oben angegebene Behandlung mit Ansetzen von *El. r.* an der Magengrube (6) vorzunehmen ist. Wenn dies dagegen das Symptom irgend eines Unterleibsleidens ist, das von dem Principe ausgeht, dass alle nervösen Störungen vom Mittelpunkt des Zwerchfelles, bis wohin die Zwerchfellpfeiler gehen, herkommen, so muss man *F* und sogar oft *C* anwenden, das so wirksam als nur möglich gegen die so verschieden gearteten zahlreichen Nervenleiden ist.

Ich möchte die Aufmerksamkeit meiner Leser besonders lenken auf die Verdauungsstörungen und auf die Mittel, ihnen zuvorzukommen, oder sie zu entfernen.

Die Erfahrung erlaubt mir, zu versichern, dass man sich derselben mit grösstem Erfolge bedient, mögen die Symptome der verschiedenen Unverdaulichkeiten sein, welche sie wollen, ausgenommen die gallige Disphagie, da diese nur der innerlichen oder äusserlichen Anwendung von *F* weicht.

S ist immer wirksam, um das Aufstossen zu hemmen und den Mund, wenn er sauer und klebrig ist, zu reinigen und um den Indispositionen dieser Art zuzuvorkommen und sie zu bekämpfen. Es hebt sogar das Unbehagen, das manchmal durch eng anliegende Kleidung auf die Magengegend im Anfange der Verdauung verursacht wird.

A abw. S soll man gegen die eingewurzelten und chronischen Magenfeber anwenden, welche durch die Reizung des Netzes und der Magenschleimhaut verursacht werden und immer von brennendem Durst und von Röte an den Seiten und an der Spitze der Zunge und von heftig schmerzender Hitze in der Handfläche nach den Mahlzeiten begleitet sind. Oft wendet man mit Erfolg C abw. mit A an.

Bei verdorbenem Magen wird es jedesmal gut sein, S anzuwenden. Es ist dies das unübertreffliche Heilmittel im wahrhaften Sinne des Wortes; es macht alle physiologischen Störungen verschwinden und paralisiert die Entwicklung gewisser, sehr schwerer Leiden. Gewisse andere Störungen, wie brennender Durst, Erbrechen etc., die von einer nervösen Ursache herkommen, sind ebenso sehr krankhafte Zustände, welche, wenn sie bisweilen durchaus nicht durch S zu heben sind, unvermeidlich mit Hilfe von C und manchmal sogar durch A abw. F überwunden werden.

Mit eben solcher Wirksamkeit ist C abw. A anzuwenden, um das Blutbrechen, das eines der Symptome des Magenpfortnerkrebses ist, zu hemmen. Die beständige Anwendung dieser Mittel in Verdünnung oder

in Einreibungen, durch Anwendung der Elektricitäten unterstützt, haben Erleichterung verschafft, und sehr oft eine grosse Anzahl von mit dieser Art Krankheit behafteten Unglücklichen geheilt; u. a. wurde auch die Gräfin Chiassi in Rom von einem Pfortnerkrebs geheilt. (Siehe Krebs.)

Die galligen Erbrechen erfordern, da sie das sichere Anzeichen einer grossen Störung in der Leber sind, die Anwendung der Febrifugi, welche die Ursachen und die Wirkung dieses Leidens verschwinden machen.

Unter die Erbrechen muss man eine schwere und gefährliche Krankheit zählen, welche die Folge eines verengten Bruches, oder einer Umstülpung der Eingeweide werden kann; es ist dies die Darmgicht oder das Kotbrechen. Um diese schwere Krankheit zu bekämpfen, muss man S abw. C in Verdünnung anwenden. Zuweilen kann man sogar Verdünnung von A und Klystiere von C<sup>5</sup> hinzufügen; man soll Einreibungen von C<sup>5</sup> auf den Bauch machen und El. w. auf die Hirnschale und am grossen Sympathikus (18) ansetzen.

Die Leberleiden, akute und chronische Leberentzündung, Leberschmerz, begleitet von Schmerzen an der linken Schulter, Krankheitssymptome dieses Organes, die Gelbsucht, die Leberverschleimungen, die Hypochondrie, die Schwermut bei mit einem ausgesprochenen galligen Temperament behafteten Personen, bilden eine Menge von Krankheiten, gegen welche die Wirkung von F und F<sup>1</sup> obsiegt. Die Milzkrankheiten, akute und chronische Milzentzündung, Milzstechen, chronische Verschleimung dieses Organes —

periodischer Fieber — und mit einem Wort, alle Störungen, die in der Milz und in der Leber hervorgerufen werden, erfordern die Anwendung derselben Specifica in Verdünnung und äusserlich in Umschlägen an der unteren Rippengegend (24).

Eine Krankheit, welche unermesslich mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit für die Diagnostik erfordert, ist die Bauchspeicheldrüsenentzündung. Es ist als unbestreitbar anzuerkennen, dass diese Drüse, deren anatomische Gestaltung viel derjenigen der Speicheldrüsen gleicht, bestimmt ist, einen Saft abzusondern, der die fetten Substanzen neutralisieren und sie zu Speisesaft verwandeln soll.

Die Affektionen dieses Organes, die Entzündungskrankheiten besonders, welche immer schleichend sind, zeigen sich durch Symptome, die beim Befühlen bemerkbar sind, in einem zwischen dem kleinen Leberlappen und dem kleinen Magenbogen begrenzten Raum an. Was aber die Störung dieser Funktion noch augenscheinlicher macht, das ist die für den Kranken absolute Unmöglichkeit, die fetten Stoffe zu verdauen, eine Unfähigkeit, die einen aussergewöhnlichen Widerwillen für solche Speisen herbeiführt. Es giebt aber ein anderes Symptom, das sich wieder an die pathologische und physiologische Wechselbeziehung anschliesst, welche diese beiden Organe zu einem gleichförmigen Bau verbindet. Es ist dies eine reichliche Einsichelung und die Störung dieser Absonderung, die bestimmt ist, zur ersten Verdauung beizutragen. Allen diesen Leiden dieser Art kann man F und El. r. entgegengesetzt. Die



Resultate sind immer positive gewesen; tausend Beispiele haben es uns bewiesen.

Auf einen Punkt ist besonders aufmerksam zu machen. Jedermann weiss, dass vielfache sympathische Verbindungen zwischen dem Gehirn und dem Verdauungsapparate bestehen. Was die Leute aber wohl nicht wissen, das ist der grosse Einfluss des gastrischen Fiebers, der schleichenden Leber- und Milzentzündung auf die freie Ausübung der Geistes- und der Verstandsfunktionen. Wenn man den Wahnsinn und fixe Ideen ausschliesst, die von Ursachen herrühren, welche eine direkte Wirkung auf das Gehirnnervensystem haben, so kann man sich leicht vergewissern, dass der Sitz der ursprünglichen Ursachen aller Nervenkrankheiten im Magen, in der Leber, oder in der Milz ist. Wir wollen nun den Zustand der armen, mit solchen Gebrechen behafteten Unglücklichen aufmerksam prüfen. Es wird uns leicht sein, in jedem von ihnen Störungen im Verdauungsapparate zu konstatieren. Beobachten wir die Magengegend, so können wir sicher sein, dass der geringste Druck einen lebhaften Schmerz herbeiführen wird. Die Haut ist fast immer kalt. Ein solches Symptom ist ein Beweis eines tiefen Leidens in dem Unterleibsnervenknottensystem und der Verdauungskanäle. Die Zunge ist immer ein wenig trocken und von einem gelblichen Stoff belegt, wie wenn man Rhabarber gekaut hätte. Diese pathologischen Beobachtungen sind gleichfalls durch die Erscheinungen der Hypochondrie (übertriebener Erhaltungsinstinkt) erwiesen, die nichts anderes als eine fixe Idee ist. Bei gewissen ausge-

sprochenen Lebertemperamenten hat die Krankheitsanlage der Blutgefäße eine materielle und dynamische Thätigkeit, die man nicht leugnen kann. Infolge einer Stockung der Leberfunktionen, die durch starke Schmerzen verursacht wurde, besonders wenn man gezwungen ist, sich Zwang anzuthun, wird eine schleichende, venöse Leberkongestion erzeugt, welche die Leber verhindert, den Organismus von gewissen, mit Kohlenwasserstoff überhäuften Bestandteilen zu befreien, deren Anwesenheit stets grosse Störungen verursacht. Die Absonderung der Galle ist in ihrer chemischen Zusammensetzung beeinträchtigt; sie wird bitter, schwarz und dichter als gewöhnlich; da sie nicht mehr frei durch den Zwölffingerdarm fließen kann, so wird sie unfähig, ihre Rolle in dem grossen Verdauungsmechanismus zu spielen.

Von dem Augenblicke an, als sie gezwungen ist, länger in gewissen Teilen der Leber zu verweilen, wird sie aufgesaugt und durch Vermittlung des Blutes mit dem Nervensystem in Verbindung gebracht, dessen Empfindlichkeit sie reizt. Sie verursacht ein Übermass von Galle, wodurch jene leichten Zornesausbrüche veranlasst werden, die ein charakteristisches Gebrechen derer sind, welche ein Lebertemperament haben, oder die mit einer Krankheit dieses Organes behaftet sind. Wenn diese Erscheinungen nur vorübergehend sind, wenn das Leberleiden nachzulassen beginnt, so verscheucht die Ruhe notwendigerweise alle Störungen des Nervensystems. Wenn aber dagegen dieser anormale Zustand der Leber und indirekt auch derjenige der

Milz und der Cirkulation der Unterleibsblutadern sich in die Länge zieht, so ist es augenscheinlich, dass ein solcher Einfluss auf das Gehirnnervensystem wirken, Anfälle auf unsere schönsten Fähigkeiten nach sich ziehen und Irrsinn und fixe Ideen herbeiführen kann. Der Arzt, der auf die veranlassenden Ursachen zurückgehen will, wird nur die Leber zu prüfen haben, deren kleiner Lappen stets mit Blut angehäuft ist; der Bauch ist aufgebläht etc. Es wird ihm leicht sein, ausser diesem eine Erzeugung von Gas zu konstatieren, die von den Eingeweiden herkommt, da durch die Zersetzung einer überladenen Galle kohlenauere Stoffe ausströmen. Die Stimmung des Kranken wird immer gedrückt und trübe sein. Eines der charakteristischen Symptome solcher Leiden ist ein schwärzlicher Flecken, der auf der Zungenwurzel in Form eines Dreieckes auftritt und die Spitze stets gegen die Extremitäten richtet. Dieser Flecken wird beschränkter oder grösser, je nachdem die Krankheit grössere oder beruhigendere Verhältnisse annimmt.

Wenn ich mir diese rein pathologische Abschweifung erlaubt habe, so geschah dies einzig und allein zu dem Zwecke, um den grossen Einfluss besser hervorzuheben, welchen die elektrohomöopathischen Spezifika auf eine grosse Anzahl von seelischen oder moralischen Affektionen ausüben können, die alle von dem anormalen Zustand der Leber und der Milz herkommen. Man kann gegen solche Leiden nicht genug das F innerlich und in Umschlägen auf die untere Rippengegend (24) anwenden. A und S in kleinen Dosen

mit Einreibungen von C, das Rückgrat entlang, und Ansetzen von El. r. und El. glb. Ich bin glücklich, es sagen zu können, mein Heilsystem hat zu viele Erfolge erlangt, als dass man an der Wirkung der elektrohomöopathischen Mittel zweifeln dürfte.

Die Dünndarm- und die Dickdarmentzündung bilden eine Gruppe, deren Abstufungen ins Unendliche variieren, da ihre Ursachen und ihre Symptome vielfältig sind; indessen zu rechter Zeit in Angriff genommen, werden diese Krankheiten leicht durch die Elektrohomöopathie geheilt. Das Specificum, welches am besten die Eingeweidekrankheiten bekämpft, ist C, unterstützt mit einer sehr kleinen Dosis von A innerlich. Zuweilen sogar wird es gut sein, Einr. von C<sup>s</sup> oder F<sup>s</sup> an der unteren Rippengegend (24) zu machen und Bäder von L zu nehmen und El. r. anzuwenden. Die Verstopfung, auch wohl die Diarrhöe und die Ruhr, sind nur durch irgend eine Ursache in den regelmässigen Funktionen des Verdauungsapparates herbeigeführte Störungen. Die epidemische, die im Herbst auftretende und die schleimige Diarrhöe sind Krankheiten, welche schnelle und eifrige Hilfe wegen sehr schwerer Störungen und einer hervortretenden Neigung zur Geschwürbildung erfordern. Man beginnt die Behandlung mit S abw., in gewissen Fällen mit A. Wenn man aber keine Besserung merkt, muss man Zuflucht zu C<sup>s</sup> abw. A innerlich, zu Einr. von F an der unteren Rippengegend (24) mit Ansetzen von El. r. abw. El. glb. nehmen. Wenn man nach einiger Zeit eine erste Besserung festgestellt hat, kann man mit der äusserlichen Kur aufhören und sich auf

die innere beschränken, d. h. auf C in stärkeren Dosen verabreicht, um die Geschwürbildung zu vermeiden, die der vorherrschende Charakter dieser Krankheiten ist, welche stets von einem auf die Zerstörung des menschlichen Organismus hinneigenden Princip begleitet ist.

Eine der Krankheiten, welche energische Behandlung erfordern, ist die Entzündung der grossen wässerigen Membrane oder des Bauchfelles, das die Eingeweide bedeckt. Sobald als man die Bauchfellentzündung, deren Diagnostik so leicht ist, erkannt hat, muss man sofort eine energische Kur mit S abw. C versuchen. Wenn der Krauke sanguinischen Temperamentes ist, soll man A hinzufügen und auch 8 bis 10 Körner von F des Morgens beim Erwachen nehmen. Zu dieser Behandlung ist eine äusserliche Kur, bestehend in Einr. von C<sup>5</sup> auf den Bauch und von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend, sowie El. w. und selbst Bäder von C<sup>5</sup> und A<sup>2</sup> hinzuzufügen.

Die zahlreichen Nervenschmerzen der Eingeweide, der Darmschmerz oder Mastdarmkrampf, die verschiedenen Arten von gastrischen Koliken, die Gedärmschmerzen verursachende Kolik, die nervöse, die krampfartige, die Entzündungskolik, die spezifische oder Bleikolik, die gallige, durch irgend einen Ärger oder irgend ein Gemüthsleiden verursachte Kolik, die von Blähungen herkommende Kolik, die Blinddarmbeschwerden sind eben so viele Krankheiten, welche Störung in den Funktionen des Magens und des Darmkanals hervorbringen. Diese Leiden weichen alle bei der regelmässigen äusserlichen Anwendung von S abw. C in I.

oder II. oder III. Verdünnung, je nach der Intensität des Übels. Äusserlich muss man El. r. oder El. glb. anwenden. Oft sogar wird man zum Gebrauch von C<sup>s</sup> greifen.

Bei diesen Arten von Krankheiten kann man nicht ohne Ver. fertig werden. — Es sind einige Körner vor dem Schlafengehen zu nehmen. Dieses Specificum hat stets ausgezeichnete Resultate geliefert.

Ich berühre nun eine Gruppe sehr wichtiger Krankheiten, welche die Ursache grosser Verwüstungen sind. Diese im allgemeinen sehr schweren Leiden haben ihren Sitz im Mittelpunkte der Thätigkeit, im Magen, in den Gedärmen, in der Leber, ohne dass man jedoch behaupten könnte, dass sie von irgend einer Entzündung dieser Organe herkämen. Es ist leicht zu erraten, dass ich von den gastrischen Fiebern, den Schleim- und Faulfiebern und den bösartigen Fiebern, von den typhusartigen Unterleibsfebern mit und ohne Geschwürbildung der Darmdrüsen und mit und ohne Ausschlag der Oberhaut (Epidermis) sprechen will.

Diese Krankheiten, welche so grosse Opfer fordern, werden in drei wohl unterschiedene Perioden eingeteilt, und zwar: 1) die Invasions- oder Entzündungsperiode; 2) die eigentliche Unterleibs- oder gastrische Eingeweideperiode. — Die Zunge ist von gelblich weissen, flüssigen Stoffen belegt; — 3) die adynamische Periode, d. i. die Periode der Entkräftung im ganzen Organismus und hauptsächlich in der Thätigkeit der Eingeweide, eine Periode der Zersetzung durch Wasser, die sich durch die schwärzliche Farbe der Zunge, der Zähne,

der Lippen, durch übelriechenden Schweiß, durch Nasenbluten, durch Eingeweide- und Harnblutergüsse, durch Fieberflecken (Petechia), die in Wirklichkeit nur Blutergüsse der Kapillargefäße der Haut sind, zu erkennen giebt. Der Puls ist immer sehr schwach und hört fast ganz auf. Diese letztere Phase der Eingeweidefieber erreicht ihren höchsten Grad nur beim Unterleibstyphus, wogegen beim galligen und beim Schleimfieber die Symptome viel weniger beunruhigend sind, ohne dass man jedoch glauben darf, dass diese Eingeweideleiden nicht genug Kraft hätten, eine allgemeine Störung in dem menschlichen Organismus hervorzubringen. Während der ersten und zweiten Periode muss man anwenden: S abw. F oder F abw. A in II. oder III. Verdünnung; Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24), El. r. und El. glb. am Sonnengeflecht (5), am grossen Sympathikus (18) und an der Magengrube (6). Bei der dritten Periode aber muss man Zuflucht nehmen zu C, 1 Korn stündlich, und C<sup>2</sup>. Einr. und Um. auf den Unterleib. Ansetzen von El. w. oder El. r. am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5), auf der ganzen Ausdehnung des Rückgrates und auf der Fusssohle, und dies zwar, um eine allgemeine Wirkung der Specifica auf den ganzen Körper zu erzielen. Während des Verlaufes dieser Krankheiten können Komplikationen dazu treten; u. a. die Gehirnkongestion, welche Wahnsinn, heftige Erschütterung des Rückenmarkes mit Störung in der Bewegungsfähigkeit; die häufigste Verwickelung aber ist — wegen der grossen Wechselwirkung, die zwischen

der Haut und der gastro-enterischen Schleimmembrane besteht — der Frieselausbruch, dem reichliche Schweisse vorausgingen, die Fieberflecken (Petechia), welche in den Bereich der Krankheitslehre dieser Leiden gehören. Man braucht indessen nicht allzusehr erstaunen, wenn plötzlich sich eine fühlbare Besserung zeigt bei dem innerlichen Gebrauch von F abw. S oder A. Das grosse Geheimnis der Naturgesetze ist, grosse Resultate mit sehr einfachen Mitteln zu erzielen.

Es ereignet sich oft, besonders wenn man nervöse erregbare und wankelmütige Personen zu behandeln hat, dass man sich gewissen gastrischen Beschwerden gegentüber sieht, die man Faulfieber nennt. Der specielle Charakter dieser eigentümlichen Krankheit ist eine befremdende Veränderlichkeit, die veranlasst, dass eine damit behaftete Person wenige Augenblicke zuvor bei ausgezeichnetem Appetit und leichter Verdauung plötzlich den Appetit verliert. Der Mund wird kleberig, die Zunge bedeckt sich mit einer Lage gelblicher und schleimiger Stoffe, das Gesicht zieht sich zusammen; alles beim Patienten kündigt eine plötzliche Entkräftung an, die in der Verrichtung der Organe des Verdauungsapparates und besonders des Magens eingetreten ist.

Diese Schwäche, welche stets den verschiedenen therapeutischen Systemen Widerstand geleistet hat, wird siegreich mit F abw. C in I. oder II. Verdünnung und mit Einr. von F an der unteren Rippengegend (24), mit El. w. am Sympathikus (12), am Sonnengeflecht (5) bekämpft. Man soll auch 3 Tropfen derselben Elektrizität auf einem Stück Zucker, und Bäder von C<sup>5</sup> hinzufügen.



Bevor wir diese kurze, eben so nützliche, als interessante Studie beendigen, erlaube man mir, eine sehr häufige Krankheit zu berühren, welche bei Kindern und besonders bei solchen vorkommt, die ein lymphatisches Temperament haben; ich meine die Helminthiasis oder Wurmkrankheit. Diese ist ein sekundäres Leiden, welche sich an eine besondere Reizung der schleimig-gastro-enterischen Membrane anheftet, die schleimigen Stoffe absondert und solchen Parasiten Nahrung liefert. Sie verursacht bei den Kindern so befremdende und manchmal selbst so beunruhigende Störungen, dass sie Eltern und bisweilen sogar Ärzten zu denken giebt, wenn man sich nicht sofort Rechnung von der Ursache dieser Krankheit schafft. Solche sind die Konvulsionen, der Rückgratsschmerz und sogar Anfälle von Fall- und Starrsucht, die Schmerzen erzeugen, welche die Wirbelsäulelegend zum Sitz haben, die sich nur durch die zwischen diesem Teile des Organismus und den Magen-nerven existierenden direkten Verbindungen erklären, welche, durch die Würmer gekitzelt, so gewaltigen Einfluss auf das ganze Nervensystem ausüben. Diese Störungen des Verdauungsapparates der Kinder sind Ursache, dass die Pupillen sich ausdehnen, dass ein dunkelblauer Ring sich um die Augen zeigt, dass die Nase stets juckt und das Antlitz sich mit jener Blässe bedeckt, welches mehr als jedes andere Symptom die Wurmkrankheit anzeigt. Die Anwendung von Ver. lässt die Ursachen und die Wirkungen dieser so eigentümlichen Krankheiten verschwinden. Dieses Mittel ist in I. oder II. Verdünnung zu nehmen; man soll Körner

trocken auf die Zunge ein wenig vor dem Schlafengehen, Bäder, Einr. und Klystiere hinzuzufügen; wenn man epileptische Convulsionen konstatiert, Einr. von F<sup>2</sup> und C<sup>6</sup> an der unteren Rippengegend (24). Eine solche Kur ist gleichfalls bei Erwachsenen wirkend. Die Kinder sind es nicht allein, die Würmer haben; man kann damit auch im hohen Alter gequält werden. Wenn es einen sehr unangenehmen Gast giebt, der grosse Störungen in den Gedärmen und im ganzen Organismus verursacht, so ist dies wohl der Bandwurm. Die fortgesetzte Anwendung von Ver. befreit uns davon, wie auch von jeder Art von Würmern. Wenn die Würmer einmal tot sind, bilden sie eine Art Anhäufung, welche im Dickdarm stehen bleibt. Mit Hilfe von Klystieren des gleichen Mittels entfernt man sie und man kommt auf diese Art den Faulfiebern zuvor, denen oft die armen Kinder erliegen.

Die Dosis von Ver. kann bis zu 30 oder 40 Körner während einiger Tage gehen, und wie El. glb. negativ, so ist es auch Ver.; es ist gut, davon 5 und sogar 10 Tropfen in einem Löffel voll Wasser zweimal des Tages zu trinken.

Die Anwesenheit der Eingeweidewürmer lähmt oft die Wirkung der Heilmittel. Deshalb, wenn bei einer Krankheit ein Mittel ohne Effekt ist, gegen welche es eine spezifische Wirkung giebt, so muss es mit Ver. abwechseln.

- a) **Verdauung, schwierige.** *Unverdaulichkeit.* — Stetes Anzeichen einer lymphatischen Konstitution. Durch

Speisen verursachte Magenbeschwerden, Unbehaglichkeit, Schmerzen, Gähnen, häufiges Rülpsen, saueres Aufstossen, Übelkeit, Aufblähung des Unterleibes, Verstopfung mit Diarrhöe abwechselnd; schwerer eingenommener Kopf, Melancholie.

#### Behandlung.

Man stellt eine gehemmte Verdauung mit etlichen Körnern S trocken und mit El. r. auf die Magengrube (6) wieder her. Im Widerstandsfalle füge man S hinzu. Wenn der Kranke sanguinischer Natur ist, A abw. S. Bäder von C<sup>5</sup> für beide Fälle.

*Gallige Unverdaulichkeit.* Wenn die Unverdaulichkeit durch eine gallige Ursache verschuldet ist, verschlimmert sich dies Übel unter dem Einflusse von S und verschwindet durch F und durch Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend, El. r. an der Magengrube (6).

#### b) Verdauungsbeschwerden oder verdorbener Magen.

#### Behandlung.

20 Körner trocken von S oder S<sup>5</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Bäder von C<sup>5</sup>.

---

## 291. Vergiftung.

Wenn sie zufällig sind, oder durch allopathische Verabreichung von Jod, Merkur etc. verursacht wurden, sind die Vergiftungen mit S in I. Verdünnung oder trocken zu behandeln; 20 Körner, wenn die Vergiftung rasch erzeugt wurde.

**Behandlung.**

Wenn sie langsam gewesen ist und wenn sie Zeit gehabt hat, das Blut zu verderben, dieselben Mittel trocken (20 Körner); hierauf Verdünnung von C, 1 Korn C<sup>s</sup> stündlich. Wenn es sich um Schwämme und andere schädliche oder giftige, noch nicht von sich gegebene Speisen handelt, ist sofort ihr Erbrechen, sogar vor dem Mittel, durch in lauwarmes Wasser aufgelöstes S zu bewirken.

Im allgemeinen gebraucht man gegen alle Vergiftungen und ihre Folgen S, 1 Korn C<sup>s</sup>, stündlich. Bäder von S<sup>z</sup> abw. C<sup>s</sup>, Ansetzen von El. w. an der Magengrube (6), am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11) und am sympathischen Nervengeflecht in der Magen- gegend (7).

**292. Verletzungen und Wunden.****Behandlung.**

Um den Schmerz zu beruhigen, wenn kein Bluterguss vorhanden ist, El. w. oder El. gr.

Ist Blutverlust vorhanden, Um. von A (15 bis 20 Körner auf ein Glas), im Notfalle Au, Um. von El. bl., die sicher wirkt.

Wenn der Brand droht, giebt man Cu oder C abw. S.

S vernarbt die Wunden schnell, und wenn die Wunde durch einen äusserlichen Stoss, durch eine Art Quetschung der Blutgefässe veranlasst wurde, so giebt man A.

## 293. Verrenkungen.

Sie werden nach der Konstitution behandelt.

### Behandlung.

A oder S. Ansetzen von El. r. oder El. bl. In hartnäckigen Fällen C, und Bäder von C<sup>5</sup>.

**Heftiges Ziehen** in den weichen Theilen, welche die Gelenke umgeben.

### Behandlung.

S. Wiederholte Um. von El. r. oder El. gr.

---

## 294. Verstopfung.

Sie kommt sowohl von Erhitzung des Blutes, als auch der Eingeweide und der Gebärmutter her.

### Behandlung.

Für lymphatische Konstitutionen: S und 10 Körner von S trocken des Morgens beim Erwachen.

Für sanguinische Konstitutionen: Dieselbe Behandlung mit Hinzufügung von A.

In gewissen Fällen wurde die Verstopfung mit 3 Körner von Ver. besiegt, die in ein Schoppenglas Wasser aufgelöst und in 2 oder 3 Schlucken genommen wurden.

---

## 295. Warzen.

**Fleischauswüchse, Condylome.**

(*Siehe Geschwulst.*)

---

## 296. Wassergeschwulst.

Sie ist fast immer auf die Beine beschränkt.

**Behandlung.**

SII. Bäder von C<sup>5</sup>, A<sup>2</sup>, El. w. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. r. abw. El. glb. am Hinterhaupt (11), am Sonnengeflecht (5) am grossen Sympathikus (18) und an der Magengrube (6.).

---

## 297. Wasserhodenbruch.

Der Wasserhodenbruch ist die Ergiessung seröser Feuchtigkeit in die Tunica vaginalis, in die Hodenstränge und in das Beutelzellengewebe.

**Behandlung.**

S<sup>5</sup> abw. C<sup>5</sup>. El. r. am Heiligenbein (20) und am Damm (22). Um. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Klystiere mit 20 Körner von C<sup>5</sup>. Bäder von L.

---

## 298. Wassersucht.

Sie entsteht durch Bildung von nervöser Flüssigkeit. Es ist dies zwischen Haut und Fleisch.

*Symptome.* Die Haut ist fahl, angeschwollen, ohne Schmerzen; es ist Schwäche, lebhafter Durst, später Diarrhöe vorhanden; die Urinabsonderung ist beinahe null.

Die Wassersucht tritt infolge einer Erkältung, irgend eines Fiebers, eines Herz- oder Harnleidens ein. Die verschiedenen Arten der Wassersucht (ausgenommen diejenige der Lungen) müssen durch das Mittel bekämpft werden, welches auf jenes Organ wirkt, das von dieser Krankheit befallen ist und dieses Mittel muss in kleinen Dosen zur Anwendung kommen.

Das Punktieren heilt nie, es hält den Tod nur auf; manchmal aber beschleunigt es ihn, wenn nämlich die unteren, stark ausgedehnten Glieder vom Brand bedroht sind.

### Behandlung.

Der äusserliche Gebrauch von C<sup>s</sup> wird unerlässlich. Wenn die Wassersucht von der Leber herkommt, so ist auf F vor allem Gewicht zu legen. Wenn sie von den Bronchien herrührt, auf P. Wenn sie vom Eierstock herkommt, auf C.

S kann nützlich werden, wenn man es mit diesen 3 Mitteln abwechselt.

- a) **Bauchwassersucht.** Die Unterleibswassersucht ist eine Anhäufung von wässriger Feuchtigkeit in der Bauchhöhle (Unterleib). Bei einem Fehler in der

Blutcirculation kann die Wassersucht vom Herzen kommen.

#### Behandlung.

$A_{II}$  oder  $A_{II}$  abw. mit  $S_{II}$  in kleinen Dosen; keine El., höchstens nur El. bl. Anwendung der beiden letzteren auf das Herz. Auch die Leber kann Ursache der Wassersucht sein. Alsdann giebt man  $F_{II}$  oder  $F_{II}$  abw. mit  $S_{II}$ , dieselben auch zur Mahlzeit. Einr. von  $F^2$  an der unteren Rippengegend (24). Die Wassersucht kann auch von den Gekrösedrüsen herkommen; alsdann giebt man  $C_{II}$  oder  $C_{II}$  abw. mit  $S_{II}$ ; die gleichen Mittel auch zu den Mahlzeiten. Einr. von  $F^2$  oder  $C^5$  an der unteren Rippengegend (24).

- b) **Brustwassersucht.** *Symptome.* Schmerz beinahe gar keiner, Beklemmung, schweres Atmen, schwacher und rascher Puls; violette Gesicht, Geschwulst an den Beinen und Füßen, anormales Geräusch beim Aushorchen des Herzens: Schwankungen, wenn man die Brust rüttelt.

#### Behandlung.

S (in schwachen Dosen). Wenn Störung im Herzen und in der Blutcirculation vorhanden ist,  $A^2$  oder  $A^2$  abw. S.

Wenn die Bronchien krank sind, P oder A abw., P abw. S. in II. Verdünnung.

Wenn die Wassersucht von einer Lungenkrankheit herkommt, S abw. C, abw. P.

- c) **Eierstockwassersucht.** Eine in ihrem Auftreten schleichende Krankheit, ohne Beschwerde und ohne Schmerz mit der Entwicklung des Unterleibes



auf nur einer der Seiten. Später erleidet der Kranke Beschwerden im Unterleib und in den Nieren. Häufiges Bedürfniss zu urinieren, oder Schwierigkeit, es zu thun. Verstopfung, später Geschwulst der unteren Glieder, kurzes Atmen, manchmal ausserordentliche Beklemmung. Diese Krankheit, welche man wohl nur gut durch Anfühlen und Drücken (percussion) erkennt, kann jahrelang dauern.

#### Behandlung.

C<sup>5</sup> abw. F in II. oder III. Verdünnung. El. r. auf den Bauch. Um. von C<sup>5</sup> auf den Eierstock.

- d) **Gelenkwassersucht.** Man nennt so eine Krankheit, die durch Anhäufung einer grossen Menge von Gliedmassen in einer Gelenkkapsel erzeugt wird.

Die Gelenkwassersucht wird besonders an den sehr beweglichen Gliedern beobachtet, wie am Knie, am Fusse, am Handgelenk und Ellenbogen. Seine gewöhnlichsten Ursachen sind: Das Verweilen an kalten und feuchten Orten, gichtische oder rheumatische Zustände, Wunden an den Gelenken, Verrenkungen, unnatürliche Leibesbewegung, Zusammenwachsen der Gelenke und syphilitisches Gift. Die Merkmale dieses Leidens sind: Das Anschwellen der Gelenke, das Schwanken, die Schwierigkeit und sogar die Unmöglichkeit der Bewegungen. Wenn die Krankheit am Knie auftritt, verschwindet das Heraustreten der Kniescheibe durch die Anschwellung und durch die

Dehnung der Gelenkschleimmembrane, welche diesen Knochen von allen Seiten umgiebt.

**Behandlung.**

S oder A abw. C. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. auf den angegriffenen Stellen mit C<sup>4</sup>. Wenn die Ursache dieser Krankheit syphilitisches Gift ist, muss man Ven. innerlich und äusserlich hinzufügen.

- e) **Hautwassersucht.** Das Einsickern seröser Flüssigkeit in das Zellengewebe bildet eigentlich die allgemeine Wassersucht dieses Gewebes. Bei den mit diesen Leiden Behafteten ist die Haut blass und es tritt eine schmerzlose Anschwellung auf, in welcher die Eindrücke der Finger mehr oder minder lang bleiben, wie wenn man weiches Wachs berührt hätte, besonders ist dies an den Beinen der Fall.

Ausserdem tritt Schwäche, Durst und in einem vorgeschrittenen Stadium Diarrhöe ein; die Urinabsonderung ist fast null.

**Behandlung.**

S abw. A. Einr. von F<sup>9</sup> in der unteren Rippengegend (24). Reibungen auf den angeschwollenen Stellen mit El. w. abw. El. bl. Bäder von A<sup>2</sup>, C<sup>5</sup>, L.

- f) **Herzbeutelwassersucht.**

**Behandlung.**

A<sup>2</sup> abw. C<sup>9</sup> in II. oder III. Verdünnung wenig und oft. Bäder von A<sup>2</sup> und C<sup>5</sup>. Einr. von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (24).

Im Falle heftigen Herzklopfens fährt man schnell mit der mit einigen Tropfen, von El. bl. befeuchteten Hand über das Herz.

g) **Hirnwassersucht.** Hirnwassersucht ist eine Kinderkrankheit. Sie ist eine bedeutende Ansammlung von seröser Flüssigkeit innerhalb und ausserhalb des Gehirns in den spinnenwebartigen Kammern und Höhlungen.

Bei Erwachsenen setzt sich manchmal seröse Flüssigkeit in der Hirnhaut oder in der Gehirnschubstanz ab; dies ist aber mehr seröses Durchsickern oder Wassergeschwulst als Hirnwassersucht.

Man erkennt die Hirnwassersucht an der ungewöhnlich starken, aber regelrechten Ausbildung der Hirnschale, deren Umfang im Verhältniss zu den Dimensionen des Gesichtes sehr beträchtlich ist und deren weiche, faserige Wände zum grossen Teil von den Elementen der Knochengewebe entblösst sind. Der Umfang des Kopfes ist manchmal so beträchtlich, dass die Kinder sein Gewicht nicht tragen können und gezwungen sind, im Bett zu bleiben. Durch das Liegen auf dem Kopfkissen plattet sich der sehr weiche Schädel ab und wird missgestaltet.

Der Schädel der an Hirnwassersucht leidenden Kinder hat einen Umfang, der zwischen 50—100 Centimeter variirt. Es ist eine enorme Quantität von klarer Flüssigkeit vorhanden, die fast gar keine Salze oder Eiweissstoff enthält. 1000 Teile

dieser Flüssigkeit enthalten 400 Teile Wasser. (Marcet.) Sie findet sich in den Seitenkammern oder in der spinnenwebartigen Höhlung und veranlasst die ungewöhnliche Entwicklung der Hirnschale der an dieser Krankheit Leidenden.

Die spinnenwebartige Hirnwassersucht kommt oft von einer Hirnhautblutung her, die aufgesaugt wird und eine seröse Cyste bildet, welche das Gehirn zusammendrückt. Ja, es kann vorkommen, dass es vollständig auf den Grund des Schädels zurückgedrängt wird. Die Hirnkammerwassersucht erweitert manchmal die Kammern so sehr, dass sie die Hemisphären in zwei neben einander liegende Säcke verwandelt, deren obere Scheidewände nur eine Dicke von  $\frac{1}{2}$  Centimeter haben. Bevor die Krankheit einen solchen Grad erreicht, hat sie natürlich mannigfache Stadien durchgemacht. Ein Kind, das plötzlich von Konvulsionen befallen wird und bei dem sich nach einigen Monaten eine chronische Hirnwassersucht entwickelt, hat wahrscheinlich eine spinnenwebartige Hirnwassersucht infolge einer Blutung der Hirnhaut. (Legendre.)

Die Hirnwassersucht hat bei den Kindern allmählich eine Lähmung der Glieder und der Sinnesorgane zur Folge. Das Gesicht wird schwach und die Augen werden divergierend, die Pupillen sind erweitert und oscillieren unaufhörlich. Gehör und Geruch sind abgeschwächt, die Sprache ist gehemmt oder unmöglich; der Gang ist schwankend oder unmöglich. Die Verdauung bleibt gut, aber

die Ausleerung ist unwillkürlich und es stellen sich oft Erbrechen und Konvulsionen ein, welche durch Bewegung oder durch die Zusammenpressung des Schädels herbeigeführt werden.

#### Behandlung.

C abw. A in II. oder III. Verdünnung. Bäder und Einr. auf dem ganzen Kopf von C<sup>b</sup>. Um. von El. bl. auf die Hirnschale. El. glb. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11) und an allen Kopfnerven. Einr. von F<sup>9</sup> an der unteren Rippengegend (24).

- h) **Netzwassersucht.** Anhäufung seröser Flüssigkeit in der Eingeweideumhüllung mit gleichmässiger Geschwulst.

#### Behandlung.

C<sub>II</sub> abw. F<sub>II</sub>.

Wenn Störungen des Herzens und Blutes vorhanden sind: A<sup>2</sup> oder S<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub>.

Wenn die Störungen von der Leber herkommen: F<sub>II</sub> abw. S<sub>II</sub>.

Wenn die Wassersucht von den Gekrösedrüsen herkommt: C<sub>II</sub> abw. S<sub>II</sub>.

---

## 299. Weisser Fluss.

Weisslicher, gelblicher, grauer oder blassroter, dicker oder wässriger, geruchloser oder riechender Ausfluss aus der Gebärmutter. Dieser Ausfluss ist von

Gesichtsblässe, Magenbeschwerden, schlechter Verdauung, Zuckungen und Atmungsbeschwerden bei der geringsten Bewegung, unregelmässiger Regel oder gänzlichem Mangel derselben und Kopfweh etc. begleitet.

#### Behandlung.

CII oder CIII. Dasselbe Mittel zu den Mahlzeiten. 1 Korn C<sup>s</sup> stündlich. Wenn Verstopfung vorhanden ist, CII abw. SII oder C abw. A<sup>s</sup>. In hartnäckigen Fällen A<sup>s</sup> abw. C<sup>s</sup>. 1 Korn C stündlich.

Wenn diese Mittel in kleinen Dosen dem Fluss nicht Einhalt thun, so kann man auf das Vorhandensein von Würmern schliessen, welche die Behandlung paralisieren. Alsdann giebt man 8—10 Körner Ver. des Abends vor dem Einschlafen und des Morgens in II. Verdünnung. Ver. abw. A abw. C.

## 300. Widerwillen.

Abneigung des Säuglings gegen die Brust.

#### Behandlung.

Man giebt der Säugmutter S; dem Kinde Einr. von C<sup>s</sup> in der unteren Rippengegend (24) und einige Kaffeelöffel voll von SIII.

## 301. Wunden.

- a) **Wunden durch Splitter.** Kleine Holzsplitter, die zufällig in die dicke Haut gestossen wurden und

die durch ihre Anwesenheit eine lebhaftere Reizung und oft sehr schwere Leiden veranlassen.

#### Behandlung.

Der Körperteil, in welchem der Splitter sich befindet, ist in ein Bad von warmem Wasser, in das 25 Tropfen von El. r. auf ein Glas Wasser gegeben sind, zu bringen, alsdann in Verdünnung von S.

Nachdem das Bad eine halbe Stunde lang genommen ist, muss der Splitter herausgehen.

*(Siehe auch Verletzungen.)*

#### b) Wunden, frische.

*(Siehe Bluterguss.)*

#### c) Wundsein bei Kindern.

*(Siehe Intertrigo.)*

---

## 302. Würmer.

Die durch die Würmer erzeugten Beschwerden sind zahlreich; verschiedene Nervenleiden, Magentübel, Koliken, Diarrhöe, blasses Gesicht, blaue Ringe um die Augen. Wenn man seltsamen Symptomen gegenüber steht, die nicht oder nur sehr wenig ihren spezifischen Mitteln weichen, so liegt der Schluss nahe, dass diese Symptome das Resultat von Würmern sind (des Bandwurmes z. B.) oder eines syphilitischen Giftes.

Aus dieser verbürgten Thatsache ergiebt sich, dass das Ver. bei allen veralteten und hartnäckigen Krankheiten ohne Ausnahme, sogar beim Krebs gut ist.

Kommen diese Krankheiten nicht direkt von den Eingeweidewürmern her, so können sie doch deren Existenz begünstigen.

Die Würmer bewohnen nur gewisse Teile des Körpers, und es giebt gewisse Arten, die sich mehr vermehren, als andere.

Die Fadenwürmer (Lombricoiden) zeigen sich besonders bei den Kindern, wenn sie schwach, lymphatisch, skrofulös und schlecht genährt sind. Die Hauptsymptome sind: Blässe des Gesichtes, bleifarbigter Teint und Ringe um die Augen.

Die spitzschwänzigen Würmer sind eine Gattung sehr kleiner Würmer, die ihren Sitz im Mastdarm und um den After herum haben.

Der Bandwurm kommt im Dünndarm vor und kann eine Länge von 30—40 Fuss erreichen.

Bei einem Bandwurm sind die Symptome folgende: Heftiges und dumpfes Bauchgrimmen, Prickeln und Aufblähen des Bauches, Diarrhöe, weisse Zunge und fortgesetzte Neigung zum Ausspucken, Erbrechen oder Übelkeiten, unregelmässiger Appetit oder gar keiner; scharfer Geruch des Atems; blasses und bleifarbenes Gesicht, blaue Ringe um die Augen mit erweiterten Pupillen, Neigung, die Finger in die Nasenlöcher zu stecken, unruhiger Schlaf mit Zähneknirschen; unregelmässiger und langsamer Puls, Abmagerung, trüber und milchiger Urin; manchmal Delirium, Konvulsionen und Schlafsucht etc.

Alle diese Symptome finden sich auch bei den Fadenwürmern (Lombricoiden) wieder.



Die Haarkopfwürmer (Trichocephalen) sind sehr kleine und dünne Würmer, wie ein Faden; sie halten sich in den Eingeweiden auf. Man legt ihrer Anwesenheit gewisse zufällige Gehirnerscheinungen bei.

Gegen die Spulwürmer (Askariden), Fadenwürmer (Lombrioiden), Haarkopfwürmer (Trichocephalen), Bandwürmer und gegen alle Arten von Würmern, gegen alle durch die Würmer hervorgerufenen Störungen, Diarrhöe, Erbrechen, Konvulsionen, Epilepsie etc. ist folgende Behandlung zu beobachten:

#### Behandlung.

Ver. oder Ver.ii. Dasselbe Mittel zu den Mahlzeiten. 7 oder 8 Körner trocken des Abends vor dem Einschlafen. Bäder von Ver. Einr., Um., Klystiere mit demselben Mittel. Einr. von F<sup>3</sup> oder C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24).

Wenn es sich um nervöse Erscheinungen, Konvulsionen und Epilepsie handelt, schwache Dosen.

Bei Kindern 2—3 Körner trocken des Abends vor dem Einschlafen.

Gegen den Bandwurm. Man nimmt zuerst einen Absud von Sennesblättern und beginnt am darauffolgenden Tage mit dem Gebrauch von Ver. eine Kur, die man mehrere Tage lang wiederholen muss, bis sich die Wirkung einstellt.

Die Wirkung zeigt sich nach einem bis vier Monaten so, dass man mit der Verabreichung des Mittels bis zum Verschwinden der Symptome fortfahren muss. Es tritt nicht immer eine sichtbare Entfernung der

Würmer ein. Man hat beobachtet, dass der Bandwurm in einem einzigen Stück oder auch in mehreren abging; in anderen Fällen genas der Kranke ohne jeden sichtbaren Abgang.

---

### 303. Wut.

Die Wut oder Wasserscheu ist Folge einer durch den Biss eines wütigen Hundes verursachten Vergiftung. Man hat kein authentisches Beispiel dafür, dass sich die Wasserscheu beim Menschen von selbst entwickelt habe. Sie wird stets durch den Biss eines mit der Wasserscheu behafteten Tieres verursacht. Der Urstoff der Wut oder das Hundswutgift liegt nach dem einen ausschliesslich in dem Speichel, nach dem anderen aber in dem Luftröhrenschleim. Das Individuum, welchem dieses Gift durch den Biss eines mit der Wut behafteten Tieres eingepflicht wurde, offenbart nicht sofort die dieser Krankheit eigenen Symptome; es vergehen gewöhnlich dreissig bis vierzig Tage vor dem Erscheinen der ersten Symptome; indessen kann die Entwicklungsperiode kürzer oder länger sein und zwischen zehn oder zwölf Monaten variiren.

Die ersten Symptome der Krankheit sind Kopfschmerz und Schlaflosigkeit. Der grösste Teil der Kranken ist traurig und unruhig, andere sind lebhaft und gesprächig. Bei allen ist der Appetit vermindert und der Puls beschleunigt. Diese verschiedenen Störungen, deren Dauer einige Tage beträgt, bilden die

zweite Periode oder die Periode der Vorboten. Die dritte Periode oder die Schlussperiode zeigt sich zuerst durch ein zusammenziehendes Gefühl in der Kehle und durch heftige Beklemmung, sowie durch Scheu vor Flüssigkeiten. Auf dem Antlitz der Kranken malt sich der grösste Schrecken, wenn sie Wasser sehen und wenn man ihnen zu trinken anbietet. Sie werden auch durch den Wind, durch ein lebhaftes Licht und durch das Ansehen glänzender Gegenstände peinlich erregt. Und doch ist ihr Durst brennend und wenn sie, um ihn zu befriedigen, ihre Abneigung besiegen, sieht man sie mit Beben das Gefäss ergreifen, welches die Flüssigkeit enthält, es ihren Lippen nähern, es sofort mit Schrecken, wie von einer heftigen Beklemmung gepeinigt, zurückstossen. Das Gehör ist überspannt, das Gefühl sehr empfindlich, die Sprache rau; einige sind rasend, aber dies ist nicht die grössere Zahl. In dem Masse, als das Lebensende naht, befallen den Kranken immer häufigere Konvulsionen. Die Atmungsbeschwerden nehmen zu, es giebt sich ein fortgesetztes häufiges Auspeien kund, die Augen bekommen blaue Ringe, die Lippen und die Finger werden blau, endlich erlischt das Leben plötzlich ohne Todeskampf, durch Zusammenziehung der Atmungsorgane. Die Dauer dieser letzteren Periode ist meistens zwei bis drei Tage.

Von selbst entstandener Wasserscheu hat man nur Beispiele bei den Species, die den Arten *canis* und *felis* angehören, beobachtet, und besonders bei den Hunden, dem Wolfe, Fuchs und der Katze. Der Hund, bei welchem diese schreckliche Krankheit in der Entwick-

lung begriffen ist, erscheint zuerst traurig und verliert den Appetit. Bald flieht er das Haus seines Herrn und den Hof, der Kopf ist gesenkt, das Haar sträubt sich, die Lefzen sind von einem schäumenden Geifer bedeckt, er beisst Menschen und Tiere, welche ihm begegnen, aber, wie es scheint, ohne sie aufzusuchen. Bei ihm ist die Wasserscheu ein weniger zuverlässiges Symptom, als beim Menschen. Von Zeit zu Zeit treten Konvulsionen ein und halten das Tier in seinem Laufe auf; schliesslich tritt der Tod plötzlich ein. Der Hund ist noch einer Art gemässigter Wut unterworfen, die man stumme Wut nennt, weil er nicht bellen kann. Er ist auch in die Unmöglichkeit versetzt, zu beissen, denn er kann die Kinnladen nicht zusammenbringen. Das Tier wird hierauf von einer grossen Unruhe, aber ohne Wutanfall, gepeinigt. Die stumme Hundswut ist, wie man glaubt, das Resultat des Bisses eines wütenden Hundes; indessen bezweifelt man, ob sie durch Einimpfung übertragbar sei.

#### Behandlung.

1 Korn trocken von S alle zehn Minuten des Morgens und des Abends. 5 Körner F trocken. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). El. glb. an der ganzen Kehle, El. bl. am Herzen und El. w. auf die Hirnschale, am grossen Sympathikus (18), Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6).

---

## 304. Zähne.

### a) Zahnweh.

#### Behandlung.

Wenn es nur vorübergehend ist und von einer Verkältung oder von einem Nervenschmerz herkommt, so benimmt man es gewöhnlich mit El. w. an den Schläfen und unterhalb des Ohres. El. r. und El. bl. haben auch Erfolg.

Wenn Flüsse vorhanden sind, so ist S unerlässlich; zeigen sich Kongestionen, so ist A am Platze; im Falle von Hartnäckigkeit C.

### b) Hohlwerden der Zähne.

#### Behandlung

dieselbe wie bei Knochenfrass mit den innerlichen Mitteln; dazu noch Grg. von C<sup>s</sup> abw. A<sup>3</sup>. Einr. von C<sup>s</sup> am Kiefer.

### c) Zahnfistel.

#### Behandlung.

Grg. von L oder C<sup>s</sup> (50 Körner auf ein Glas Wasser). Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24). S.

*(Siehe auch Fistel am Zahnfleisch.)*

### d) Schweres Zahnen bei Kindern.

#### Behandlung.

Man giebt der Amme S oder A. Einr. von C<sup>s</sup> am Kiefer des Kindes.

e) **Zahnschmerzen, neuralgische.****Behandlung.**

Wie syphilitische Neuralgie; dazu Grg. von S<sup>5</sup>, C<sup>5</sup> oder A<sup>3</sup>.

f) **Blossliegen der Zahnwurzeln.****Behandlung.**

Grg. von C<sup>6</sup> (20 Körner auf ein Glas Wasser).  
Grg. von El. w. oder El. bl.

**305. Zahnfleisch.****Entzündung des Zahnfleisches.****Behandlung.**

S, A oder C. Grg. von C<sup>6</sup> (15 Körner auf ein Glas Wasser), mit El. w. abw. El. bl. Wenn Blutandrang gegen den Kopf, gegen das Zahnfleisch und Bluten des letzteren dabei ist, S abw. A. Grg. derselben Mittel und mit El. bl.

**306. Zuckerharnruhr.**

Ein sehr schweres Leiden mit reichlichem Ausfluss von zuckerhaltigem Harn, unersättlichem Durst, ungeheuerem Appetit und grosser Abnahme. Der gewöhn-

liche Ausgang dieser Krankheit ist der Tod durch Er-schöpfung oder ein dazu getretenes Lungenleiden.

Nahrung von schlechter Qualität oder ausschliesslich vegetabilische Kost, übermässige Ausleerungen, Müdigkeit, länger dauerndes Wachen, moralische und traurige Affektionen sind insofern Umstände, welche die Entwicklung der Krankheit begünstigen, ohne sie notwendigerweise zu erzeugen.

#### Behandlung.

S. 1 Korn von L stündlich. El. r. am Sonnen-geflecht (5), Sympathikus (12), an den Nieren (21), am Heiligenbein (20) und am Damm (22). Bäder von S<sup>5</sup>. Im Hartnäckigkeitsfalle S abw. C oder C abw. A. Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. das Rückgrat entlang. Einr. von F<sup>2</sup> in der unteren Rippengegend (24) und von C<sup>5</sup> an den Nieren (21).

---

## 307. Zunge.

Die Zunge kann sekundär von allen Entzündungen der Schleimhäute und der Kehle befallen werden. Auf-springen und Entzündung der Zunge.

#### Behandlung.

C oder C<sup>5</sup>. Man kann es auch mit S<sup>5</sup><sub>II</sub> versuchen. Grg. mit den gleichen Mitteln und mit El. w. oder El. r. Bäder von C<sup>5</sup>. Einr. von C<sup>5</sup> an der unteren Rippengegend (24). Ansetzen von El. r. abw. El. glb.

am Hinterhaupt (11), am kleinen (9) und am grossen (13) Zungennerven.

*(Siehe auch Lähmungen, Krebs, Entzündungen etc.)*

---

## 308. Zusammenziehungen.

Nervöses Zusammenziehen des ganzen Körpers.

### Behandlung.

Sie vergehen gewöhnlich mit El. r. am Sympathikus (12), am Hinterhaupt (11) und am Sonnengeflecht (5). Bäder von C<sup>s</sup>, die man mit Bädern von El. w. oder L abwechseln kann Ansetzen von El. w. auf den Schädel.

---



## Lehrreiche Heilungen.

**Abscess.** Eine 28jährige Frau hatte am Schenkel, der schon ohne Erfolg operiert wurde, einen Abscess mit Fieber dabei. Sie wurde in 11 Tagen durch Behandlung mit F<sup>2</sup> abw. S<sup>2</sup>, Waschung mit A<sup>2</sup>, Einr. von S geheilt.

— Ein 16jähriges Mädchen hatte einen skrofulösen Abscess am Fussgelenk mit Ausbleiben der Regel und Unfähigkeit zum Arbeiten. Er wurde in 4 Wochen durch S<sup>2</sup> innerlich, Einr. von S und Waschung mit A<sup>2</sup> geheilt.

— Abscess am Bein. Letzteres, beinahe gelähmt, wurde durch Verdünnung von S, Einr. von S und Ansetzen von El. r. an den beteiligten Nerven geheilt.

— Eine beklagenswerte Frau wurde durch zwei Abscesse am Arme gequält, die durch Aufbrechen eines Nerves verursacht wurden; sie konnte den Arm nicht bewegen; sie währten bereits 2 Monate. Durch Anwendung von C innerlich, Einr. und Um. von C<sup>4</sup> wurde sie vollständig geheilt.

— Ein Kind von 11 Jahren war mit einem sehr roten Abscess am Ellenbogen behaftet. Alle Salben und Nadelstiche brachten es nicht dahin, ihn aufgehen,

noch erweichen zu machen. 10 Körner von L trocken auf die Zunge und Um. von L genügt, dass der Abscess nach 24 Stunden aufging. Schnelle und vollständige Heilung durch L innerlich und äusserlich.

**Abzehrung.** S. J., ein Mädchen von 10 Jahren, ein echtes Bild skrofulöser Abzehrung, ist geheilt und ganz und gar in wenigen Wochen durch A abw. C und durch Ansetzen von El. r. umgewandelt worden.

**Asthma.** Seit 25 Jahren nervöses Asthma. P. S., 56 Jahre alt, wurde in 6 Monaten durch S<sub>II</sub> und Ansetzen von El. r. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11) und an der Magengrube (6) geheilt. (Dr. Pascucci.)

— Herr L., 67 Jahre alt, litt seit 7 Jahren an einem Asthma, das die Folge häufiger Bronchitis mit Neigung zu Katarrh war. Das Übel widerstand jeder Behandlung, sogar dem Wechsel des Klimas. Durch Anwendung von A abw. S und P<sup>3</sup><sub>II</sub> wurde eine Besserung über alle Massen in 3 Wochen beobachtet. Ansetzen von El. r. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupt (11). Einr. auf der Brust von C<sup>4</sup>. Nach 2 Monaten vollständige Heilung.

**Augentzündung, chronische.** T. L. litt an einer durch Syphilis verursachten chronischen Augentzündung; ausserdem hatte er ein Haarseil am Nacken. Er begann die Behandlung am 21. März mit A abw. Ven. und verliess das Spital am 10. April vollständig geheilt.

— (*Beginnender schwarzer Star.*) Herr F. H., 32 Jahre alt, litt an einem beginnenden schwarzen

Star und permanenter Zusammenziehung der linken Pupille. Man vermutete, dass die Ursache von Ausdünstungen von Kohlensäure hergekommen sei. Mit Ansetzen von El. r. wurde er sofort besser; mit A innerlich und Um. von gleichem Mittel wurde er in einem Monat geheilt.

**Augentzündung.** (*Traubenaug*e [*Staphylo*me].) R. N., 77 Jahre alt, hatte ein Staphylo~~me~~ am linken Auge. Mehrere Ärzte und Professoren erklärten, dass die Krankheit unheilbar wäre. Er wurde indessen in 8 Monaten mit S innerlich und äusserlich geheilt.

**Aussatz, schuppiger (Elephantiasis).** Caty François von Saisguand, 19 Jahre alt, war an einer heftigen Elephantiasis am rechten Bein erkrankt. Sie wurde behandelt innerlich mit S abw. A, äusserlich mit Bädern von C<sup>5</sup> und mit den Elektricitäten. Sie genas in 13 Monaten.

— C. F., an der rechten Seite an der Elephantiasis erkrankt, wurde durch die C und die A innerlich und äusserlich nach Ablauf von 3 Monaten geheilt.

— B. A., 50 Jahre alt, war seit 2 Jahren am rechten Beine an der Elephantiasis erkrankt. Er wurde durch S abw. C abw. A innerlich und äusserlich geheilt.

— Ein junger Mann von 16 Jahren hatte ganz das Aussehen des abgelebten Greisenalters; die Haut war ganz mit Schuppen, wie die eines Elephanten, und mit zahlreichen Wunden bedeckt. C und S haben sie fast geheilt; es blieb nur eine Wunde mit Grinde

am Bein zurück. Ungeduldig aber, zu genesen, nahm er enorme Dosen, immer stärkere (bis zu 2000 Körnern täglich); er wurde auf der Brust befallen und starb.

**Aussatz, schuppiger (Elephantiasis).** Eine 45jährige Frau war am rechten Bein damit behaftet. Sie wurde in 15 Monaten mit Einr. von L abw. S und Um. von S<sup>5</sup> geheilt.

— Ein 50jähriger Mann war am linken Bein damit behaftet. Er wurde mit S abw. C, Um. von El. gr. und S<sup>5</sup> geheilt.

**Ausschlag, kleinpusteliger.** Herr P. N. war an einem solchen am After und an den Gesässbecken erkrankt. Er wurde mit L abw. S<sup>5</sup> geheilt.

— (*Milchschorf.*) Ein 5jähriges Kind hatte den Milchschorf, der das rechte Auge überfiel; auch sein Unterleib war mit diesem Schorf besät. Es wurde mit Sui innerlich vollständig geheilt.

**Balggeschwulst.** Mme. M., 40 Jahre alt, war seit 2 Jahren mit einer Balggeschwulst am rechten Eierstock, unregelmässigen Herzschlägen und einer Leberverschleimung behaftet. Genesung wurde in 10 Monaten durch An abw. F<sub>II</sub> abw. C<sub>II</sub>, Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24), Einr. von C<sup>5</sup> auf der Stelle, wo sich die Balggeschwulst fühlen liess, und durch Ansetzen von El. w. am grossen Sympathikus (18), am Hinterhaupt (11), am Sonnenflecht (5) und an der Magengrube (6) erzielt.

— **am Eierstock.** Mme. L. R., 48 Jahre alt, hatte den Unterleib voll Wasser, angeschwollene Füsse, Abmagerung, beständigen Husten und Fieber-

zustand. Die Wiener allopathischen Ärzte erklärten, dass es hier kein anderes Mittel gäbe, als den chirurgischen Weg. Sie wurde einer Matteischen Behandlung folgender Art unterworfen:  $Cu$ , Einr. und Um. von  $C^5$  auf den Bauch, Ansetzen von  $El. r.$  auf den grossen Sympathikus (18), auf das Sonnengeflecht (5), das Hinterhaupt (11) und an der Magengrube (6). Nach 8 Wochen war die Balggeschwulst viel kleiner und 6 Monate darauf war diese Dame geheilt.

**Bauchfellentzündung.** Eine junge 26jährige Frau wurde von einer Kindbettbauchfellentzündung befallen, welche von ihrem ersten Auftreten an erkannt wurde. Sie wurde durch beständige Um. von  $S^5$  abw.  $C^{10}$ , mit  $El. w.$ , Um. von  $F^2$  des Abends an der unteren Rippengegend (24), innerlich einen Kaffeelöffel voll alle Viertelstunden von  $C$ , in 8 Tagen geheilt.

**Bleichsucht.** Einer der interessantesten Fälle. Eine junge Frau von 20 Jahren war von Bleichsucht, Blutarmut, Skorbut und von einer Leberkrankheit befallen. Sie schleppte sich seit Jahren mühsam fort, war allem überdrüssig, ausgenommen dem Gebete. In kurzer Zeit hatte sie sich durch  $A$ ,  $C$ ,  $S$  und  $F$  abw. sehr gebessert. Wenn sie die Behandlung fortsetzt, so ist sie auf dem Wege der Genesung.

**Bleivergiftung.** Dieselbe trat bei einem Manne ein infolge Zersetzung von Flintenschroten in dem Wein, deren er sich zum Reinigen der Flaschen bediente und für deren Entfernung vor dem Füllen und Versiegeln der Flaschen man nicht Sorge getragen hatte. Die Vergiftung hat in Tamatave (Madagaskar)

in der ersten Woche des Juni und Juli 1882 stattgefunden.

Eine erste Störung ist gegen den 15. Juli aufgetreten. Da die Vergiftung eine langsame gewesen ist, verlor der Kranke den Verstand und wurde rasend. Dem Arzte der Stadt gelang es, die Wutanfälle zu beruhigen, aber nicht die Vernunft, noch die durch die Anfälle verschwundenen Kräfte zurückzubringen. Es gelang ihm nicht mehr, den Genossen des Kranken, der 56 Jahre alt und welcher vom selben Übel befallen war, zu retten. Er starb nach 60 Stunden unter den fürchterlichsten Schmerzen. — Am 20. Juli war der Kranke auf der Insel Reunion angelangt und am 3. August trat ein neuer Anfall auf, welchen zwei der besten Ärzte der Insel nicht beschwören konnten. Der Kranke machte gerade einen Spaziergang; plötzlich wurde er von Konvulsionen ergriffen und wurde auf der Stelle steif. Zwei Stunden nachher heftige Anstrengungen aller Glieder, Verlust der Stimme, sehr ausgesprochene Beklemmungen oder Röcheln, vollständige Unbeweglichkeit, Aufschwellen des Unterleibes, allgemeine Unbeweglichkeit. Ich wurde am folgenden Tage um 8 Uhr abends gerufen. Die Behandlung begann folgendermassen: 10 Körner von S<sup>5</sup> halbstündlich auf die Zunge und einen halben Kaffeelöffel voll von S<sup>5</sup><sub>II</sub> abw. A<sup>2</sup><sub>II</sub> alle 5 Minuten (der Mund wurde mittelst einer starken Eisenplatte halb geöffnet erhalten). Alle 5 Minuten schröpfkopffartiges Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Sonnengeflecht (5), am Hinterhaupt (11) und am grossen Sympathikus (18). Wegen starken

Schweisses häufige Um. von F<sup>2</sup> abw. S<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup> (5 Körner auf ein Glas Wasser). Alle halbe Stunden Einr. auf die Schläfe, die Nasenwurzel (3), auf die Schädelknochennaht und auf den Scheitel des Kopfes von S<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup> (4 Körner auf einen Löffel voll Wasser), hierzu einige Tropfen von El. w.

Am Samstag um 2 Uhr morgens war die Atmung freier, das Röcheln weniger stark und aussetzend. Die Behandlung ist auf eine Applikation von jeder Einreibung per Stunde reduziert. Seit 6 Uhr morgens Fortsetzung der Um. auf den Kopf und den Unterleib; von Zeit zu Zeit Getränke. — Röcheln weniger ununterbrochen und stärker als am Tage vorher. Widerlicher Geruch erfüllt sogar das Vorzimmer. Die Nacht vom Samstag auf den Sonntag nur einige Um. Ich wagte nichts mehr zu hoffen.

Am Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr ist die Biegsamkeit der Glieder wiedergekehrt, das Röcheln ist unterbrochen, aus dem Mund wird brandiger Geruch ausgeatmet. Rückkehr zu der oben erwähnten Behandlung. Indessen kann das Getränke nicht fortgesetzt werden, denn die 6 oder 8 Tropfen, die auf die Zunge niedergesetzt werden, dringen nur in die Luftröhre ein und erregen ein länger dauerndes Geräusch einer Trommel. — Zwischen 8 und 9 Uhr die Augen halb geöffnet, trübe, matt, verstört, unempfindlich gegen das Licht und die Hitze, alsdann rote, fahle Hornhaut, angeschwollene, bläuliche, hierauf schwärzliche Augenhöhlen. Um 10 Uhr furchterliche Schreie, während welchen der Kranke mit verdoppelten Stößen auf die

ganze Rippengegend schlägt. Plötzliche Hautausschläge mit grossen Flecken wie ein 10 Centimes-Stück auf der Oberfläche der Brust und um das Herz herum; Blutschweiss, von der Herzgegend bis zur Stirne, der ziemlich reichlich ist, so dass er mit einem Tuche abgetrocknet werden muss. Um die Atmung wieder herzustellen, habe ich von 6 Uhr morgens an Um. auf den Sympathikus in der Nähe des Schlüsselbeines, zusammengesetzt aus 6 Körnern von S<sup>5</sup> und 5 Tropfen auf einen Löffel voll Wasser von El. r., gegeben. Von Mittag bis 8 Uhr abends traten zehn Krisen, begleitet von Schreien und verdoppelten Schlägen, wie das erste Mal auf. Die letzte Krise war wie die eines kleinen Kindes, das „Mama, Mama!“ schreit. Der Kranke urinierte auch zweimal. — Keine Sprache; am anderen Tag El. w. und Um. von S<sup>5</sup>; El. bl. auf die Zungennerven. Nach Verlauf von 2 Tagen ist die Sprache fast frei. 8 Tage nachher ist der Ausdruck ganz deutlich. Täglich eine Klystier von S<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup> (15 Körner); dreimal täglich Waschungen mit Weingeist und C auf die Wirbelsäule, um die Kräfte wiederherzustellen, welche in 3 Wochen wiederkehrten. S<sup>5</sup> abw. A<sup>3</sup> (15 Körner auf ein Glas Wasser) für dreimaliges Auflegen täglich auf die Schläfe, die Stirne, das Hinterhaupt (11), den Kopf, mit der Wirkung, die Klarheit wiederzubringen. — In 5 Wochen war der Kranke vollständig geheilt. Er ist dazu von einem Delirium tremens (Säuferwahnsinn) erlöst, das er sich seit 2 Jahren durch zu starken Gebrauch von geistigen Getränken zugezogen hat. R.



**Blutarmut.** G. E. litt an Blutarmut, war von den Ärzten verurteilt, während eines Monats das Bett zu hüten, konnte nicht mehr gehen und fast nichts mehr essen. Alle stärkenden Mittel wurden ihr unter dem Vorwand, dass sie zu schwach sei, untersagt. Sie wurde in 40 Tagen mit A innerlich und äusserlich A und S geheilt.

**Blutgefässeentzündung.** Herr L. F., 40 Jahre alt, hatte eine Blutgefässeentzündung mit drohender Lähmung. In 2 Monaten war er vollständig geheilt, durch Anwendung von A innerlich und äusserlich und durch Ansetzen von El. bl.

— Frau Baronin v. Arnim litt an einer Blutgefässeentzündung. Sie wurde in etlichen Tagen, mit A innerlich, geheilt.

**Brand.** S. S., 79 Jahre alt, von Bologna, war von einem Hautbrand des rechten Augenlides gequält. Der Brand, der mit Ätzmitteln behandelt worden war, wurde in kurzer Zeit mit Bäder von C besiegt. (Dr. J. Coli.)

— G. R., 17 Jahre alt, hatte an der Stirne einen mit der linken Augenhöhle korrespondierenden Brand, der durch Kontusionen verursacht wurde. Man machte den Grind mit der innerlichen Kur von C wieder gut. (Dr. J. Coli.)

— G. F., 50 Jahre alt, hatte ein, brandiges Geschwür an den Nasenflügeln, das für unheilbar erklärt worden war. Er wurde in 2 Monaten mit S abw. A abw. C innerlich und äusserlich, geheilt.

— F. G., 67 Jahre alt, von St. Marendon, hatte infolge eines Falles, eine Quetschung im Gesicht, mit

Geschwürbildung und drohendem Brand. Er wurde in 14 Tagen mit Verdünnung von C<sup>s</sup> abw. A abw. Um. von denselben Mitteln und Ansetzen von El. bl., vollständig geheilt. (Dr. J. Coli)

**Brand.** Brand eines seit langem amputierten Armes, bei einem 23jährigen Manne. Er wurde durch C, innerlich und äusserlich, geheilt.

— **am Fuss.** Verwundung an der Gelenkeinfügung und dadurch zur Amputation genötigt. Der Fuss war schwarz geworden. Er wurde in 6 Monaten durch C, innerlich und äusserlich, geheilt.

**Bronchitis.** Ein 36 Jahre alter Mann hatte eine chronische Bronchitis und litt an verdorbenem Magen, bei gemischtem Temperament. Er wurde mit P<sub>II</sub> und S zu den Mahlzeiten geheilt.

— Frau H. M. wurde seit fast 4 Monaten von Bronchitis gequält, bis sie sich entschloss, es mit der Elektrohomöopathie zu versuchen. Mit P wurde sie in 5 Wochen geheilt.

— Frau X., 67 Jahre alt, war mit einer Bronchitis und auch mit Hämorrhoiden behaftet. Sie wurde durch A abw. P in Verdünnung, L abw. S in den Wein zu den Mahlzeiten geheilt.

— **chronische.** Ein Mann von 24 Jahren war von chronischer Bronchitis mit Bluterguss in die Lungen bei jedem Wechsel der Jahreszeit vom Herbst auf das Frühjahr gequält. Er wurde während des Sommers 1880 mit A und P gepflegt, als ein Hautausschlag auf dem ganzen Körper erschien. Hierauf wurde er einer Besserung seiner Gesundheit gewahr und er kam

wieder zu Kräften. Er setzte diese Kur noch einige Zeit fort und die Heilung wurde vollständig, denn nach 3 Monaten hatte er keinen Anfall mehr gehabt.

**Bronchitis, chronische.** Ein Mann von 57 Jahren litt seit 2 Jahren an einer Bronchitis, die sich durch einen fortwährenden Husten verrieth; zäher, grünlicher Auswurf, nächtliche Schweisse; grosse Beklemmung, die das Gehen verhindert, Abmagerung etc. Heilung durch P, A, C.

— **mit Rotlauf.** A. K., 24 Jahre alt, nicht verheiratet, wird von einem Rotlauf mit heftiger Entzündung überfallen. Beunruhigender Zustand, fortgesetztes Delirium. Puls 136. Temperatur 40°. Zunge ganz und gar trocken. Die Schwäche war so gross, dass die Kranke den Schleim nicht mehr auswerfen konnte. Das Rotlauf der linken Seite dehnte sich vom Rücken bis auf die Mitte des Oberschenkels aus und von der linken Hand bis zum Ellenbogen. SUR abw. AM abw. PIII. Um. von El. bl. auf die mit Rotlauf behafteten Stellen. Einr. von F<sup>o</sup> an der unteren Rippengegend (24). Nach 24 Stunden hatte sich die Kranke ganz und gar verändert. Im Zeitraum von 6 Tagen waren alle gefährlichen Symptome und das Rotlauf verschwunden. Genesung wurde nach einwöchentlicher Behandlung erzielt.

**Bruch.** Mme. B. S., 42 Jahre alt, litt seit einem Jahre an einem sehr umfangreichen Bruch in der linken Leistengegend. Nach 5 monatlicher Kur mit A in Verdünnung und durch örtliche Bäder von El. r. ist sie geheilt worden.

— Herr F. S., 27 Jahre alt, litt an einem linken Leistenbruch. Er wurde bloss mit der innerlichen Kur von S geheilt.

**Bruch** (*Leistenbruch.*) Ein 60jähriger Greis von schwacher Konstitution war seit 15 Jahren mit einem Bruch mit Krampfadern und Unzulänglichkeit der Herzklappen behaftet. Er wurde durch S abw. A geheilt.

— Ein 11jähriges Mädchen war von Kopfweh, Unverdaulichkeit etc. ergriffen. Man entdeckte einen Bruch, so gross wie ein Taubenei. Es wird S und El. r. in Um. um den Bereich des Bruches verordnet. Nach 45 Tagen erkennt man beim Befühlen die Stelle des Bruches nicht mehr. Die Behandlung mit S ist 2 Monate lang mit Vorsicht angewendet worden. Es wurde vollständige Heilung erzielt.

— Ein 69jähriger Mann hatte seit 7 Jahren einen Bruch. Zeitweise litt er sehr daran; er war stets verstopft und trug eine Bandage, die ihn ungemein belästigte. Man verordnete ihm zuerst A und die Verstopfung hat in 3 Tagen aufgehört. Hernach hat man die Behandlung von C abw. A<sup>d</sup>, Um. auf den Bruch mit El. w. befolgt. Die Bandage wurde vollständig weggelassen und ein Monat genügte zur radikalen Heilung.

— R. D., 40 Jahre alt, war von einem rechten Leistenbruch bedroht. Er hatte an den durch Reibung des Gürtels verursachten Teilen eine Wunde; dazu war er noch mit Augentriefen und Augenbrennen behaftet. Die Wunde wurde durch C<sup>b</sup> und El. bl. geheilt. Das Gesicht wurde durch Bäder von A<sup>s</sup> und Ansetzen von El. w. gebessert.

— (*Nabelbruch.*) Eine 52jährige Dame litt seit 2 Jahren an einem solchen. Sie wurde in 5 Monaten durch S, und Um. von El. r. geheilt.

**Brustfell- und Lungenentzündung.** Ein junges, 12jähriges Mädchen wurde, nachdem es 2 Monate lang an einem konvulsivischen Husten gelitten hatte, von einer Brustfell- und Lungenentzündung mit stechenden Schmerzen an der Schulter und an der linken Seite befallen. Das Fieber erreichte 40 Grad.

Der Auswurf war blutig, hierauf einem Pflaumenabsude ähnlich. Der Schmerz wurde in sehr kurzer Zeit durch Anwendung von El. r. bewältigt. Das Fieber nahm durch F<sub>II</sub> und Einr. von F<sup>o</sup> an der unteren Rippengegend (24) in 4 Tagen ab. Hierauf gab man einige Körner trocken von F und P<sub>II</sub>. abw. A<sub>II</sub>. Die Besserung fuhr bei dieser Behandlung fort und am achten Tage verliess er das Bett bei vollkommener Heilung.

**Cholérine.** Ein Mann litt 10 Stunden lang an Cholérine, begleitet von Krämpfen in den Beinen; 10 Körner von S machten dem Erbrechen ein Ende. Am folgenden Tage nur einmal Stuhlgang. Genesung nach Verlauf von 2 Tagen durch S. Die Krämpfe an den Beinen hörten infolge von Einr. mit El. gr. auf.

In einem gleichen Falle, ohne Krämpfe in den Beinen, aber von einer aussergewöhnlichen Erschöpfung begleitet, hörten das Erbrechen und die Diarrhöe sofort nach dem Einnehmen von 10 Körner von S trocken auf. Nach Verlauf einiger Stunden war die Kranke im stande, aufzustehen und setzt die Behandlung mit S in Verdünnung und Ansetzen von El. r. abw. El. glb. fort.

**Diarrhöe.** Ein junges Fräulein war durch eine beständige Diarrhöe und vollständigen Appetitmangel,

zu einem Skelett verwandelt. Jede Behandlung, sogar die homöopathische ist vollständig nutzlos gewesen. In 2 Monaten war es ganz und gar durch tägliche Anwendung von S und von Zeit zu Zeit von C geheilt.

**Diarrhöe.** Ein 12jähriges Kind hatte seit 14 Tagen die Diarrhöe und Kolik nach jeder Mahlzeit. El. r. auf den Magen und am Sympathikus (12) und 4 Körner trocken von S haben es in einem halben Tag davon befreit.

**Diphtheritische Halsentzündung.** Ein kleines Mädchen von 6 Jahren, wurde von dieser Krankheit befallen. Es war ihm das Zäpfchen, die Mandeln, der Gaumenvorhang und der Schlundkopf rot angeschwollen. Es zeigten sich einige von einem Entzündungsring umgebene braune Flecken mit übelriechender Absonderung. Man wusch ihn mit einem Pinsel die hintere Kehle alle 10 Minuten mit C<sup>5</sup> aus (25 Körner auf ein Glas Wasser). Um. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24), Einr. an der Kehle mit A abw. S und Verdünnung von S. Vollständige Heilung in einigen Tagen.

**Drüsen.** Ein kleines Mädchen von 3 Jahren war von kleinen Beulen und Grind am Kopf bedeckt. Es wurde mit S innerlich behandelt. Es bekam eine ungeheure Drüse am Halse, an der Seite des Ohres. Behandlung: S innerlich und C, Einr. von C und Ansetzen von El. gr. Das Kind befindet sich jetzt wohl, ist heiter und vollständig geheilt.

— Fräulein E. R., 12 Jahre alt, litt an einer allgemeinen sehr ernsthaften Drüsenverschlechterung. Es wurde mit C innerlich und Einr. vom gleichen Mittel geheilt.

**Drüsen.** M. G. J., 30 Jahre alt, war seit mehreren Monaten an einer Ohrspeicheldrüsengeschwulst erkrankt. Er wurde mit C innerlich und Einr. von C<sup>5</sup> vollständig geheilt.

— (*Geschwürige Halsdrüsen.*) Ein 16jähriges, sehr skrofulöses Mädchen war mit eiternden Ohren, grosser Geschwürbildung am Rücken, unüberwindlichem Widerwillen für Fleisch und sogar für jede Nahrung behaftet. In etlichen Wochen waren Dank dem S alle Wunden vernarbt, der Appetit und die Kräfte mit grosser Besserung wieder hervorgerufen.

— (*Drüsenverhärtung an der Gebärmutter.*) Eine solche machte mit Schnelligkeit Fortschritte und es war nach der Diagnostik des berühmten Professors Rizzoli unmöglich, ihr Einhalt zu thun. — Assunta Melazzi wurde in 29 Tagen mit C geheilt. Es war vor 11 Jahren. Sie lebt noch und ist bei guter Gesundheit in Bologna (Via Lamme N. 308).

— Mme. Laurea Palmiere, 55 Jahre alt, wurde durch C geheilt. (Via Saragossa N. 234, Bologna.)

— Mme. Maria Gavazini wurde 4 Jahre lang vergebens durch Dr. Tinti behandelt. Vor 14 Jahren ist sie mit C geheilt worden. Sie lebt heute noch in Virgoso (Bologna).

— Campionesi, verwitwete Baglioni, 55 Jahre alt, wurde mit C geheilt. Sie lebt heute noch.

— Mme. Teresa Tabellini in Bologna (Via Broccainoso N. 720) von verschiedenen Ärzten für unheilbar erklärt, wurde geheilt und lebt noch.

— Nachdem ein Skirrhbus durch Professor Rizzoli

operiert worden war und wieder erschien, wurde er für unheilbar erklärt. Mme. Anna Chedini S. wurde geheilt etc. etc.

Alle diese Heilungen datieren aus einer Zeit, wo es ausser dem Canceroso Nr. 1 kein Anticanceroso gab.

**Drüsen.** (*Drüsenverhärtung an der Unterlippe.*) Sie zeigte sich wieder, nachdem sie durch den Professor Rizzoli operiert worden war. — Herr Matteo Busi wurde mit C geheilt.

— Herr Innozenzo Donati, 85 Jahre alt, wurde mit C geheilt. Santa Maria in Dimo (Bologna).

— (*Drüsenverhärtung im Magenpfortner.*) Frau Gräfin Chiassi in Rom wurde vor 6 Jahren innerhalb 4 Monaten geheilt. Sie lebt noch und erfreut sich seitdem einer vollkommenen Gesundheit.

— (*Drüsenverhärtung an der Zunge.*) Mme. Toresa Conti, 47 Jahre alt, wurde durch C geheilt. (Castello San Pietro.)

— Enrica Bolelli, 7 Jahre alt, wurde mit C geheilt. (San Antonio di Savona.)

— (*Drüsenverhärtung an der Hode.*) Herr Georgio Balanzoni, 54 Jahre alt, wurde durch C geheilt. (San Giovanni Perriceto.)

-- (*Drüsenverhärtung im Magen.*) Herr Domenico Arioni, 32 Jahre alt, wurde durch C geheilt.

— (*Zwei Drüsenverhärtungen im Magen.*) Monsignore Grent, Bischof von Sutwart, kam abgezehrt und zu Grunde gerichtet, mit zwei Skirrhos nach Rom. Er gab alles, sogar das Wasser und die Fleischbrühe



wieder von sich. In einem Monat konnte er wie ein gesunder Mensch essen. Da er aber sehr lebhaften Charakters war, hatte er sich zu sehr angestrengt, und da er seine Behandlung unterbrochen hatte, wurde er rückfällig und starb.

**Drüsen.** (*Drüsenverhärtung am rechten Busen.*) Anna Venturi von Calvenzano, Provinz Bologna, Praefectur Vergate, 46 Jahre alt, Witwe des Gutsbesitzers Paolo Mattioli, litt an einer Drüsenverhärtung am rechten Busen. Sie bittet den Municipalarzt Dr. Dalmont um Hilfe, der sie nach Bologna sendet, damit sie sich von dem sehr geschickten Professor Boretti operieren lasse. Es war dies im November 1876. Die Operation wurde meisterhaft ausgeführt. Das Übel war ausgerottet, und der Chirurg versicherte, dass es nicht mehr erscheinen werde. Aber im Februar 1877 war der Skirrhus, der sich auf demselben Busen wieder zeigte, wieder da. Sie ging ihren Arzt von neuem um Hilfe an, und dieser riet ihr zum zweiten Male zur Operation; und zum zweiten Male begab sich die Unglückliche nach Bologna, um sich von Dr. Loreta operieren zu lassen.

Die Operation wurde zum dritten Male durch Professor Massarenti erneuert, weil die Drüsenverhärtung im April 1878 sich wieder zeigte, da sie nie bis auf den Grund weggenommen worden war. Indessen zeigte sich der Skirrhus, der sich mit so grosser Hartnäckigkeit angegriffen sah und der sehr widerstandsfähig war, zum vierten Male, aber in anderer Gestalt: in Gestalt einer ansehnlichen Wunde am linken Bein.

Endlich, nachdem sie alle Hoffnung aufgegeben

hatte, entschloss sie sich, Hilfe auf Rocchetta zu suchen, und in 63 Tagen (ich wiederhole, in dreiundsechzig Tagen) wurde und ist sie allein durch C innerlich und äusserlich, vollständig geheilt worden, wie jedermann, der es wünscht, in Calvenzano konstatieren kann. (Mattei.)

**Drüsen.** (*Bösartige Drüsenverhärtungen* [*Skirrhus.*]) Mme. Katharina Marzetti wurde mit C geheilt. Sie lebt noch.

— Mme. Geltrude Baldi, 54 Jahre alt, wurde mit C geheilt. (Via Brocaindesso N. 794, Bologna).

Mme. Cäcilia Monti wurde durch C geheilt. (Via Pinterla 48, Bologna.)

— Dieselbe Krankheit am rechten Busen wurde von mehreren Ärzten ohne jeden Erfolg behandelt und für unheilbar erklärt.

— Mme. Nanni Bosa, 45 Jahre alt, wurde vor 12 Jahren mit C geheilt. Sie lebt noch und ist vollständig gesund.

— Mme. Anna Pancaldi, 52 Jahre alt, wurde durch C geheilt. (Borgo Panigale.)

— Mme. Candida Finelli, 61 Jahre alt, wurde durch C geheilt.

— Die Frau Herzogin Ravaschieri Fieschi kam kurze Zeit nach dem Tode ihrer Mutter, der Frau Prinzessin Filangerie, die zu Neapel am Krebs starb, nach Bologna, um von einem berühmten Chirurgen operiert zu werden. Durch C und ohne geschnitten zu werden, wurde die Frau Herzogin vollständig geheilt. Nach 10 Jahren lebt sie heute noch und erfreut sich sehr guter Gesundheit.

**Eingeweide.** Eine 36jährige Frau litt an so akuter Eingeweideentzündung, dass sie dadurch in den Bewegungen des Beckens behindert wurde. Sie wurde mit S abw. C<sup>5</sup> und Einr. von C<sup>5</sup> am Unterleib und an den Lenden geheilt.

**Epilepsie.** Herr C. C., 18 Jahre alt, war von täglich wiederkehrender Fallsucht heimgesucht. Er wurde in einigen Tagen durch S<sub>II</sub>, A, 5 Körner Ver. trocken des Abends vor dem Niederlegen und Einr. von A<sup>2</sup> geheilt.

— Herr C., 47 Jahre alt, litt seit 6 Jahren an Fallsucht. Er wurde mit S<sub>II</sub> in wenigen Wochen geheilt. vollständig geheilt.

— Mme. L. O. litt seit 16 Jahren an täglich wiederkehrenden Schlagflussanfällen. Sie wurden mit A<sub>II</sub> abw. C<sub>II</sub> und leichten Um. von A auf das Herz vollständig geheilt.

— L. Z., eine Frau von 39 Jahren, war seit 8 Jahren an Epilepsie krank. Sie wurde durch S<sub>III</sub> in 3 Monaten geheilt. (Dr. Pascucci.)

— Ein 8jähriges Kind wurde von immer häufigeren Krisen befallen. Die Eltern hatten die Krankheit erkannt, als das Kind 2 Jahre alt war. Man hatte es mit Bromür, Jodür etc. vollgepfropft und nichts damit ausgerichtet. Man hat mit S begonnen, worauf die Störungen häufiger wurden. Alsdann hat man sofort S<sub>III</sub> gegeben. Hierauf sind die Krisen weniger heftig und seltener geworden; aber sie bestehen fort. Nachdem man bemerkt hatte, dass das Kind sich sehr häufig an der Nase kratzte, änderte man die Behandlung dahin ab, dass man ihm S<sup>3</sup><sub>III</sub> abw. Verm einen

Kaffeelöffel voll alle 2 Stunden gab. Während 10 Tagen zeigte sich nichts Aussergewöhnliches, der Zustand blieb derselbe. Am elften Tage aber traten Koliken ein, die Stuhlgänge nahmen einen stinkenden Geruch an und die Krisen in Gestalt epileptischer Anfälle, nahmen an Intensität ab, indem sie ganz verschwanden. Die Behandlung wurde fortgesetzt. Nach Verlauf eines Monats wurden die Mittel in erster Verdünnung verabreicht. Die letztbeobachtete Krise hatte 13 Monate nach Beginn der Behandlung stattgefunden. Seitdem sind 31 Monate verflossen. Das Kind ist kräftig, sehr lebhaft und sehr klug geworden. Es ist wahrscheinlich, dass es keine Epilepsie war, sondern durch Würmer veranlasste Krisen.

*Epilepsie.* Eine bedauernswerte Kammerfrau in der Maison Planté in Pau, der die Gebärmutter ausgebrannt war, um sie von zu schwerer Entbindung zu erlösen, hatte ihre Regeln verloren und zum Ersatze hierfür wurde sie 8—10mal täglich von Konvulsionen befallen. Dies dauerte schon 10 Jahre und sie ist blödsinnig davon geworden. Es war offenbar ein Fehler in der Blutcirkulation vorhanden. Man gab ihr A. Am ersten Tage hatte sie keinen Anfall mehr. Die folgenden 8 Tage waren die Anfälle weniger stark; am neunten Tage grosser Anfall. Hierauf verminderte man die Dosis auf die III. Verdünnung. Nach und nach erholte sich die Kranke wieder. Mit 47 Jahren kamen ihre Regeln wieder. Sie hatte sie seit 7 Jahren nicht mehr. Dies war ihre Genesung.

— Ein 35jähriger Mann war seit 2 Jahren mit

epileptischen Anfällen behaftet, die zwei- oder dreimal des Monats wiederkehrten; seine Konstitution war durch Syphilis sehr geschwächt. Er wurde durch Ver. abw. A, anfangs in III. Verdünnung, später in gewöhnlicher Dosis, geheilt.

**Fieber.** Ein Ordensbruder der christlichen Schulen in Afrika, 54 Jahre alt, ist im Jahre 1868 von Fiebern überfallen worden und hat sie, zur Gewohnheit geworden, bis zum Juli 1881 behalten. Während der letzten 5 Monate hatten die Anfälle, die nun wöchentlich wiederkehrten, trotz der bitteren Stoffe und des täglich bis zu 150 Centigramm genommenen Chinins, einen böartigen Charakter angenommen.

Die Verschlimmerung des Übels und der Missbranch der Mittel hatten folgenden Zustand veranlasst: Akuten Magenkrampf seit 2 Jahren, Gedärmekolik, Alteration des Gesichts (die Gegenstände erschienen doppelt und dreifach), Nierenentzündung, Harnzwang, seit 4 Monaten beinahe vollständige Lähmung des rechten Armes, reichliches Aussickern mit Wunden, lebhaftes Jucken unter den Achselhöhlen, hinter dem Knie und an der Gelenkeinfügung der beiden Vorderarme; sehr schmerzhaftes Zusammenziehungen des Zwerchfelles und lebhaftes Jucken an allen Körperteilen, die in einigen Wochen eine skelettartige Magerkeit verursachten, zeigten die starke Vermehrung der Würmer von der Fusssohle bis zum Kopfe an.

Von zwei herbeigerufenen Ärzten erklärte der eine, dass er den Charakter der Krankheit nicht begreife, der andere, dass der Patient nichts Ernsthaftes an sich

hätte, dass es nur eine einfache Neuralgie sei. Gleichwohl konnte der Kranke schliesslich weder sich legen, noch zu schlafen beginnen, noch gegen den Rücken eines Stuhles sich stützen, ohne in konvulsivische Ohnmachten zu verfallen.

Die Behandlung begann am 1. Juli mit Ver. 10 Körner trocken und Um. vom gleichen Mittel (20 Körner auf ein Glas Wasser) unter die Achselhöhlen, hinter die Kniee, auf die Arme und auf den Unterleib. Fu. — Um. und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24), an den Nieren und auf die gelähmten Arme. El. r. abw. El. glb. auf den Arm, die Nieren, auf die obere Augenbrauen- (1) und die untere Augenlider- (2) Gegend, dreimal des Tages; desgleichen auf den Magen. 2 Körner von F und 2 Körner von C<sup>6</sup> trocken täglich.

Am 15. Juli Arm frei, Nierenentzündung merklich vermindert, der Gesichtskreis ist auf seinen normalen Stand gebracht, das Aussickern und das Jucken sind verschwunden. Durchfallartige Entleerungen von schwarzer Farbe wie Tinte und Bildung einer Entzündungsgeschwulst unter der vorerwähnten Membrane der rechten Magenseite. Diese Entzündungsgeschwulst war das Resultat der Zersetzung der nicht ausgestossenen Würmer.

Den 22. Juli Aufgehen der Entzündungsgeschwulst, die 2 Liter eiterige, mit verdorbenem Blute vermischte Materie ergibt. Der Zustand des Kranken ist sehr ernsthaft. Mangel an Nahrung, kalte Schweisse, leichenartiger Geruch, sogar ausserhalb des Zimmers, charak-

teristische Todesmerkmale auf den verschiedenen Gesichtsteilen. Der herbeigerufene Arzt erklärt zum dritten Male den Kranken der Lebensprincipe beraubt und giebt ihm höchstens 48 Stunden Dasein.

Fortsetzung der oben angegebenen Behandlung, mit Ausnahme von Ver.; das Getränk ist in III. Verdünnung zu nehmen. El. r. abw. El. glb. fünfmal des Tages. Waschung mit Branntwein (in dem 20 Körner von C<sup>6</sup> auf ein Glas Wasser aufgelöst sind) auf der Wirbelsäule. Eben solche Um. auf die Stirne und die Schläfe.

Heilung in 2 Monaten. Das Fieber ist nicht mehr erschienen, der Appetit ausgezeichnet, die Verdauung gut und die jetzige Lebenskraft ist mit derjenigen zu vergleichen, welche der Kranke vor 10 Jahren hatte.

**Fieber.** Herr J. D. hatte infolge von Fiebern, die ihn seit 5 Jahren nicht verliessen, ernsthafte Störungen in den hypochondrischen Eingeweiden, besonders an der Leber, davongetragen. Seit 5 Jahren wandte er vergebens alle allopathischen Mittel an. Jetzt ist er nach einer einmonatlichen Kur mit F in Verdünnung und Einr. von F<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24) geheilt. (Dr. J. Coli.)

— Der hochwürdige Generalprokurator vom Kapuzinerorden, Herr de P. J., erzählt, seit langer Zeit vom Fieber belästigt gewesen zu sein. Nachdem er F in Verdünnung und Einr. angewendet hatte, ist das Fieber nicht mehr aufgetreten.

— (*Dreitägiges Wechselieber.*) Mme. E. v. W., 30 Jahre alt, sollte wieder nach Russland, ihrem Vaterlande, zurückkehren, als sie von dreitägigem

Wechselfieber ergriffen wurde, vor dem sie sich in Rom so sehr gefürchtet hatte. Nach dem zweiten Anfall liess sie mich rufen, um sie ohne Chinin zu heilen!... Am 17. Mai 1881 nahm sie  $F_{II}$ , aber ich konnte sie nicht dazu bestimmen,  $F^3$  an der unteren Rippengegend (24) anzuwenden; sie war nichtsdestoweniger am 22. Mai, also in 6 Tagen, geheilt.

Die Fälle von Heilungen bei Wechselfieber, seien sie frische oder langjährige und hartnäckige, sind unzählbare. (Dr. Held.)

**Fieber.** (*Wechselfieber.*) E. Z., 28 Jahre alt, war seit mehreren Monaten von Wechselfiebern heimgesucht. Sie wurde mit F in Verdünnung und Einr. von  $F^2$  an der unteren Rippengegend (24) in 14 Tagen geheilt.

— (*Kindbettfieber.*) Mme. G. V., 20 Jahre alt, war vom Kindbettfieber und vom Friesel heimgesucht. Sie wurde mit F abw. A abw. S innerlich und Einr. von  $F^2$  an der unteren Rippengegend (24) geheilt. (Dr. J. Coli.)

— (*Scharlachfieber.*) Eine 26jährige Frau war an ganzen Körper vom Scharlachfieber befallen. Sie war nach 4 Tagen durch Verdünnung von  $S^3$ , Einr. von  $F^3$  an der unteren Rippengegend (24) geheilt.

Dr. Atzinger konstatierte während des Monats Mai 1882 in Wien, wo der Scharlach herrschte, viele Fälle von schnellen und glücklichen Heilungen durch F abw. S und Einr. von  $F^2$  an der unteren Rippengegend (24).

— (*Blatternfieber.*) Ein kleines Mädchen von 3 Jahren wurde von den Blattern befallen. Es wurde der Kur mit den Matteischen Mitteln erst dann



unterworfen, als der vollständige Ausbruch da war. Die Behandlung war folgende: S<sub>11</sub> abw. F<sub>11</sub>, 1 Korn trocken von S halbstündlich; alle 10 Minuten einen Löffel voll von der Verdünnung. Lauwarme Um. von S<sup>5</sup> auf die Blattern. Das Fieber wurde sofort behoben. Tags darauf war der Ausschlag verdorrt, wie es der Frost mit den jungen Knospen macht.

**Finnen.** (*Knotenbläschen.*) Diese waren bei einem Fräulein von 18 Jahren, das seit 4 oder 5 Jahren daran erkrankt war, sehr hartnäckig. Das Gesicht war ganz damit bedeckt und zwar derart, dass die Haut violett und schmerzhaft wurde, dass es der Kranken oft Thränen entlockte. A<sup>2</sup> und C<sup>3</sup> mit etwas F, Einr. von S<sup>5</sup> und Bäder von C<sup>5</sup> hatten das Übel in einigen Monaten bezwungen. Die Heilung ist radikal.

**Fistel.** Herr S., 30 Jahre alt, war von einer Thränenfistel am rechten Auge heimgesucht. Er wurde äusserlich mit örtlichen Bädern von S abw. El. w. und innerlich mit S behandelt. Heilung war radikal (Dr. J. Coli.)

— (*Thränenfistel.*) Eine solche hatte ein 22jähriger Mann am linken Auge. Er wurde durch S abw. A, örtliche Bäder von S<sup>5</sup> abw. C<sup>5</sup> und Ansetzen von El. w. geheilt.

— (*Afterfistel.*) Mmc. A., 32 Jahre alt, litt an einer Afterfistel und an einer Gebärmutterentzündung. Sie wurde nach 3monatlicher Behandlung durch C abw. A, 6 Körner täglich von S trocken und Bäder von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup> (100 Körner auf ein Bad) geheilt. Ausserdem Ansetzen von El. r. und Um. von El. gr.

auf den kranken Teil. Diese Dame ist nicht nur geheilt, sondern sie erklärt auch, sich nie so wohl befunden zu haben.

**Fistel.** V. L., 39 Jahre alt, hatte eine sehr eiternde und schmerzhaft Aterfistel, wollte sich der chirurgischen Operation nicht unterziehen und da er alle allopathischen Hilfsmittel vergebens angewandt hatte, entschloss er sich, die Matteischen Mittel zu gebrauchen, obgleich er schon alles Vertrauen verloren hatte. Indessen wurde er in 4 Monaten durch S abw. C in den gewöhnlichen Dosen, Ansetzen von El. r. am Heiligenbein (20), Um. und Bäder von C<sup>6</sup> auf die Fistel, geheilt.

**Flechte.** (*Fressende Gesichtsflechte [Hautwolf].*) G. M., 22 Jahre alt, war mit einer solchen behaftet, die sich über das ganze Gesicht ausdehnte. Durch Anwendung von C wurde die Krankheit auf ein einfaches Nasengeschwür reduziert. Die Behandlung wurde fortgesetzt.

— Eine andere Frau von 21 Jahren war seit 4 Jahren von derselben Krankheit gequält. Sie wurde durch C, S, A innerlich und äusserlich vollständig geheilt.

— Maria Mazzotti, 37 Jahre alt, hatte an sich ein Symptom von syphilitischer Krankheit gesehen. Sie wurde plötzlich von einer grossen Wunde im Gesichte befallen, welche ganz gehörig die Augen, die Nase und die Stirne ergriff und nachdem sie das Ausfallen der Haare verursacht hatte, überzog sich die haarige Haut mit Kopfgriind. Der Herr Direktor Gamberini in Bologna

behandelte sie 3 Jahre lang allopathisch ohne jeden Erfolg. Weder Jodür noch Merkur konnten den Zustand dieser Frau verbessern. Nach diesen 3 Jahren wurde sie als unheilbar aufgegeben. Ein Jahr hernach, es ist das vierte ihrer Krankheit, wurde sie innerlich und äusserlich mit Ven. behandelt und nach 6 Monaten dieser Behandlung gelangte diese Frau wieder in den Besitz eines menschlichen Antlitzes. Die Augen und die Nase waren der Gefahr entrissen, die Wunde verschwunden und die Haare wuchsen wieder nach. Sie war geheilt.

**Flechte.** (*Blasige Flechte [Herpes]*). Mme. F. A. war von einer Flechte an den Armen, an der Brust und am Unterleib mit gichtischen Schmerzen befallen. Sie wurde in 2 Monaten durch S innerlich und in Um. geheilt.

— Herr Professor Dr. Michelis, 46 Jahre alt, wurde seit 16 Jahren von einer blasigen Flechte gequält. Er ist nach 4monatlicher Kur durch A innerlich geheilt worden.

— (*Krätzeaussatz [Psoriasis].*) Diese sehr allgemeine Flechtenkrankheit zeigte sich bei einer 57jährigen Dame, besonders an den Armen, Beinen, Knieen und in den Haaren. Sie war eng mit einer Unverdaulichkeit verbunden, die sich schärfer hervorhebt, je nach Massgabe, wie die Flechten momentan verschwinden. Die Funktionen vollziehen sich unregelmässig. Abwechslung von Verstopfung und Diarrhöe; Grundursache von Blasengries; alle Nächte fieberhafte Unruhen. Diese Dame litt einst, zur Zeit der Regel, an heftiger Migräne. Sie ist lymphatischen Temperamentes.

Die Behandlung hat am 19. August 1881 mit A<sup>3</sup><sub>II</sub> abw. C<sub>II</sub>, 1 Korn trocken von S des Morgens und Abends; Bäder von C<sup>3</sup> und A<sup>2</sup>, Einr. von A<sup>4</sup> begonnen. Die ersten am 9. September erhaltenen Nachrichten waren gute: Bessere Nächte, weniger heftigere und seltenere nervöse Zuckungen. Die Flechten begannen blässer zu werden. Die Behandlung wurde bis zum 28. Oktober fortgesetzt. Die 2 Körner S des Morgens und Abends wurden durch 2 Körner von F ersetzt und von S wurden 4 Körner zu jeder Mahlzeit gegeben. Während dieses Zeitraumes zeigten sich die Fieberanfälle stärker. Die Kranke beklagte sich über Magenschmerzen und griesigem Stuhlgang, was diese kleine Veränderung rechtfertigte.

Den 29. Dezember. — Sehr starkes Wechselieber, mühsame Verdauung, beinahe periodisch wiederkehrende Störungen in den Gedärmen, schlechte Nächte, Kraftlosigkeit. Die Flechten aber sind gänzlich verschwunden. Die ernstesten Erscheinungen kamen von ihrem Zurückschlagen her.

A<sup>3</sup><sub>II</sub>, C<sub>II</sub>, F. Einr. von A auf das Herz, Bäder von F<sup>2</sup>, C<sup>5</sup> und A<sup>2</sup>.

Den 4. April 1882. — Die Flechten sind vollständig verschwunden, die Kräfte wiedergekehrt; die Fieberanfälle sind merklich weniger; der Magen aber ist minder fügsam, die Verdauung stets schwierig, die Störung in den Gedärmen konstant und von Eingeweideschmerzen und Übelkeiten begleitet.

F, L, A<sup>2</sup><sub>II</sub>. Bäder von C<sup>5</sup> und A<sup>2</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend. L in die Speisen.

Den 15. Mai 1882. — Keine Veränderung. Mund sauer und pappig. A<sup>3</sup><sub>II</sub> und F<sub>II</sub>, S<sup>2</sup>. L zu den Mahlzeiten. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24).

Den 20. Juni. — Sehr unbedeutende Besserung. Das Fieber, obgleich stets vorhanden, ist nicht mehr periodisch. Die Kraftlosigkeit ist weniger gross, der Mund ist nicht mehr sauer; die Entleerungen sind regelmässiger. Die Behandlung wird mit verdünnten Dosen fortgesetzt.

Den 4. Juli. — Alles ist gut, mit Ausnahme der Fieberanfälle, welche fortauern.

Den 4. September. — Fieber; Störungen in den Gedärmen, Magendrücken ist beinahe ganz verschwunden, aber . . . ein oder zwei kleine Flechten erscheinen am Ohr unter der Kopfhaut wieder.

S, F, A<sup>3</sup><sub>III</sub>. S zu den Mahlzeiten. Einr., Salbe von S. Bäder von S<sup>5</sup> und L.

Den 9. Oktober. — Kein Fieber, noch Kraftlosigkeit mehr. Die Kranke würde geheilt sein, wenn die Kopfschinnen der behaarten Haut nicht stets wieder erschienen wären. Dazu klagt sie über eine drohende Lähmung des rechten Armes.

S<sup>2</sup><sub>II</sub>, S<sup>5</sup><sub>II</sub>, F<sub>II</sub>. L zu den Mahlzeiten. A<sup>2</sup> auf das Herz. El. r. und Waschungen von C<sup>5</sup> am bedrohten Arm.

Seitdem und bis zum 9. April waren die Nachrichten immer erfreulichere. Die Lähmung des Armes konnte beseitigt und die Behandlung durch F<sub>II</sub> und S fortgesetzt werden; ferner durch 3 Körner C<sup>5</sup> trocken, viermal des Tages, und 3 Körner L jeden Morgen. Heute, den 28. August 1883 ist die Heilung vollständig.

**Flechte.** Herr B. F., 25 Jahre alt, war seit 3 Jahren mit einer bösartigen Flechte am Gesichte behaftet. Vorher wurde er in Bologna durch Professor Gamberini 4 Jahre lang mit Dampfbäder und Arsenikpräparate behandelt und alsdann durch Professor M. mit allen Arten von Mitteln. Er wurde durch die Antiscrofologi und das Anticanceroso innerlich und äusserlich in der kurzen Frist von 50 Tagen geheilt.

— (*Heftige Flechte.*) Mme. P. M. litt an einer heftigen Flechte, welche sie verhinderte, den geringsten Gebrauch von ihren Händen zu machen. Sie wurde mit Um. von C<sup>s</sup> und innerlich mit C abw. A geheilt.

— Herr P. hatte viele Ärzte konsultiert für eine blutreiche Flechte an der Ferse. Jeder hatte ihm gesagt, dass sie nicht geheilt würde. Sie ist dennoch vollständig durch C abw. A, Einr. und Bäder von C<sup>s</sup> geheilt worden.

**Fleischauswuchs** (*Condylome*). Herr M. A., 32 Jahre alt, litt an Condylome. Er wurde in kurzer Zeit mit der innerlichen Kur von A geheilt.

**Gebärmutter.** (*Gebärmuttervorfall.*) Ein solcher, der schon 2 Jahre mit grosser Abmagerung, Schlaflosigkeit, heftigen Schmerzen an den Nieren und am Schenkel, mit Harnzwang und häufigem Erbrechen von grünlichem Eiter währte, wurde in 2 Monaten durch Verdünnung von C, Einr. von C und Ansetzen von El. r. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und an der Magengrube (6) geheilt.

— Ein Gebärmuttervorfall hatte dem C<sub>II</sub> und S trocken, 1 Korn des Morgens und des Abends wider-

standen. Er wurde durch C abw. A, 8 Körner S trocken, eines stündlich, Bäder mit 100 Körner von C<sup>5</sup>, Einr. von C<sup>5</sup> am Heiligenbein (20) und am Unterleib, Einspritzungen mit A<sup>2</sup> (20 Körner auf 1 Glas Wasser) geheilt.

**Gebärmutter.** (*Gebärmutterpolyp.*) Er wurde 3 Jahre lang ohne Erfolg durch den Dr. Mezetti behandelt und für unheilbar erklärt. — Mme. Angela Cuppini, (Borgo Paglia, Nr. 2851, Bologna) wurde vor 9 Jahren mit C geheilt. Sie lebt heute noch.

— (*Polyp am Gebärmutterhals.*) Eine 67jährige Frau war seit 3 Jahren für unheilbar erklärt. Die Geschwulst wurde in einigen Tagen durch C und Ansetzen von El. r. am Heiligenbein (20) geheilt.

**Gehirnerweichung.** Dieser Fall wurde für unheilbar erklärt. — A. M., 45 Jahre alt, von kräftiger Leibesbeschaffenheit, wurde infolge übermässiger Anstrengung von einer Gehirnkongestion, dem traurigen Vorspiel einer Gehirnerweichung, plötzlich überfallen. Bald erschienen folgende Anzeichen: Stumpfsinniges Aussehen, das sich über das ganze Gesicht ausdehnte, ein Gefühl von Schwere am Hinterhaupt; die Einwirkungen auf das Gehirn wurden vernichtet oder übertrieben, die Anstrengungen waren sichtbar etc. Heilung wurde in 2 Monaten durch C<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub>, Einr. von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup> abw. S erzielt.

**Gehör.** (*Abnahme des Gehöres.*) Herr P., 42 Jahre alt, war mit Schwerhörigkeit behaftet. Er wurde durch S abw. A, Ansetzen von El. bl. auf die Hirnschale, an den kleinen Muskeln hinter dem Ohr und von Zeit zu Zeit einige Tropfen von El. w. in die Ohren geheilt.

**Gelenksteifigkeit.** T. T., 58 Jahre alt, war seit einem Jahr von einer Gelenksteifigkeit befallen. Sie genass vollständig in 3 Monaten durch den Gebrauch von S innerlich und durch Ansetzen von El. bl.

**Geruch.** Verlust des Geruches infolge einer Operation an einem Geschwür auf der Stirne. Er wurde in einigen Minuten durch Ansetzen von El. r. wieder zurtückgegeben.

**Geschwulst.** Ein 22jähriger Mann, sanguinischen Temperamentes, hatte ein innerliches Geschwür im Unterleib, welches von der Brust bis zum Oberschenkel angeschwollen, sehr hart und farblos war. Der Arzt hat ihn als unheilbar aufgegeben und er hätte angeblich nur noch einige Tage zu leben. Er wurde in 3 Monaten durch A<sub>11</sub> abw. C<sup>5</sup> abw. S, 3 Körner zu den Mahlzeiten, Um. und Einr. von C abw. L vollständig geheilt.

— (*Geschwulst an der Aorta.*) Herr E. P., 38 Jahre alt, litt an einer Aortageschwulst. Nach einer 3monatlichen Kur mit A und leichtem Ansetzen von El. bl. auf das Herz war er rasch genesen.

— (*Faserige Geschwülste an der Gebärmutter.*) Solche trugen sich bei einer Frau im Augenblick der monatlichen Reinigung zu. — Starke, häufig wiederholte Blutergrüsse, die ihr Leben in Gefahr setzten, veranlassten sie, zu konstatieren: Der Arzt wandte die gebräuchlichen allopathischen Mittel ohne grossen Erfolg an, erklärte alsdann die Krankheit für unheilbar, indem er der Kranken nur noch einige Wochen zu leben gab, worauf eine Konsultation von drei anderen



seiner Kollegen die Richtigkeit dieser Prognostik darthat. C<sub>III</sub>, A<sub>III</sub>, mit Einspritzungen von C<sup>5</sup> und A<sup>2</sup> und Ansetzen von El. bl. verminderten schnell die Zahl und Menge der Blutergüsse. Hierauf führten sie nach 3 oder 4 Wochen Wucherungen in grosser Menge herbei. Diese Geschwülste wurden von dem Arzte sorgsam zusammengesucht, bis er endlich sehend, dass hierzu immer neue treten (was zur Stunde noch der Fall ist), er an ihre spontane Bildung zu glauben gezwungen wurde. Die Zahl der Wucherungen, welche so entfernt wurden, ist erschreckend und hat fünf Ärzte in Verwirrung gebracht. Heute kamen die Blutergüsse nur mehr einmal des Monats wieder und vermengen sich mit den Regeln, indem sie von einer kleinen hysterischen Krise begleitet sind. Aber wenn, wie man es glauben kann, alles fortfährt, gut zu gehen, so wird sich die Heilung bald zeigen.

**Geschwulst.** (Ein anderer Fall.) Ein 32jähriges Fräulein von überreichlichen Gebärmutterblutergüssen behaftet, lag beinahe blutarm im Sterben. Der Arzt sprach von einer faserigen Geschwulst, die er mehrere Male operiert hatte, die aber beständig in sehr kurzer Zeit wieder erschien. Einspritzungen unter die Haut von Mutterkorn, sowie von überchlorsaurem Eisen und gefährliche schmerzhaft chirurgische Operationen sind ohne Erfolg versucht worden. Die Blutarmut war sehr gross, dabei Geräusch im Gehirn, Unfähigkeit, im Bette zu schlafen etc. In 8—14 Tagen brachte die innerliche und äusserliche Behandlung durch A abw. C., A<sup>2</sup> und C<sup>5</sup> ein wahres Wunder hervor. Keine Blutergüsse mehr. Heute ist

diese Kranke zum grossen Erstaunen ihres Arztes vollständig hergestellt.

**Gesicht.** (*Körnige granulöse Augenentzündung.*)

Herr T. A., 45 Jahre alt, hatte eine chronische, granulöse Augenentzündung. Er wurde einige Zeit lang vergebens in der Klinik in Bologna behandelt. In 48 Tagen ist er mit S innerlich und äusserlich und Ansetzen von El. w. geheilt worden.

— C. G., 23 Jahre alt, litt an einer granulösen Krankheit. Er wurde in 6 Monaten mit A innerlich und Ansetzen von El. w. geheilt.

— E. V., 6 Jahre alt, wurde von einer granulösen Augenentzündung gequält. Er wurde mit S innerlich und äusserlich in einem Monat geheilt.

— T. F., 5 Jahre alt, litt an einer granulösen Augenentzündung. Er wurde 3 Monate lang vergebens durch die Allopathen behandelt und in 50 Tagen mit Verdünnung von S und Ansetzen von El. w. am Hinterhaupt (11) und auf die Augen geheilt.

**Gicht.** Herr P. L., 50 Jahre alt, Haushofmeister Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Maria Assunta von Braganza, wurde seit 5 Jahren von Gicht gequält. Er ist durch S innerlich und Um. von El. gr. auf die Gelenke geheilt worden.

— Herr S. D., 22 Jahre alt, litt an einer sehr heftigen Gicht. Er wurde in einem Monat mit S und El. r. abw. El. glb. auf die Gelenke geheilt.

— Herr C. C., 48 Jahre alt, war mit einer chronischen Gicht behaftet; er wurde in 2 Monaten mit S innerlich geheilt.

**Gicht.** Gicht an dem Hauptgelenk des Zeigefingers mit Rotlauf an der inneren Handfläche wurde in 3 Tagen mit S innerlich und Einr. von A<sup>3</sup> geheilt.

— Eine 5jährige Gicht wurde mit Ansetzen von El. r. abw. El. glb., Vollbädern von C<sup>3</sup> und mit S in Verdünnung geheilt.

— Seit 15 Jahren chronische Gicht. — Die Glieder erhielten ihre Bewegungsfähigkeit durch die innerliche Kur von A und einen Tropfen von El. w. täglich, in einem Löffel voll Wasser und Ansetzen von El. r. abw. El. glb. wieder.

**Halsentzündung.** Frau L. P., 28 Jahre alt, wurde in 3 Tagen von einer Halsentzündung mit so heftigen Fiebern, dass ein Typhusfieber zu befürchten war, durch C<sup>5</sup>, Einr. von F<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24) geheilt.

**Hämorrhoiden.** Herr Potwutoff, 45 Jahre alt, aus Petersburg, litt seit 25 Jahren an fließenden Hämorrhoiden mit Leberschleimung; Herzklopfen von 120 Schlägen in der Minute, Appetitmangel, grosse Schwäche. Alle allopathischen Mittel waren ohne Wirkung geblieben. Nach 10tägiger Behandlung mit A<sup>3</sup>II, abw. FII, abw. CII und 10 Körner trocken von S täglich, Einr. auf die Herzgegend mit A und F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24), abw. C<sup>5</sup> wurde eine ungeheure Besserung erzeugt, die stets zunahm. Nach 2 Monaten vollständige Heilung.

**Haut.** (*Kleinpusteliger Hautausschlag [Ekzema].*) Ein Mann von 50 Jahren war von einem kleinpusteligen Hautausschlag am Ohr, einer aufgetriebenen,

roten, eiternden Pupillargeschwulst mit Ausdehnung des Übels um das ganze Ohr herum, behaftet. Er wurde durch S, Einr. von S<sup>6</sup>, Ansetzen von El. r. am Nacken, an den Schläfen und unter dem Ohr in 3½ Monaten vollständig geheilt.

**Haut.** Ein kleinpusteliger Hautausschlag und Krätze auf allen Körperteilen, die seit 5 Monaten verschiedenen Behandlungen widerstanden haben, wurden durch S innerlich und äusserlich in 6 Wochen geheilt.

— Skrofulöser kleinpusteliger Hautausschlag um die Nasenlöcher herum, mit Entzündung der Nase und der Augenlider, wurde durch S innerlich und äusserlich geheilt.

— General P., 65 Jahre alt, war von einem kleinpusteligen Hautausschlag an der Hand befallen. Das Übel widerstand seit einem Jahre der allopathischen Behandlung. Man rieb den Ausschlag mit Btirsten bis auf das Blut. Wegen sehr starkem Jucken konnte der Kranke nicht schlafen. Er wurde in 3 Monaten durch Verdünnung von S<sup>6</sup> abw. Ven. abw. C<sup>5</sup>, Einr., Um- und Bäder derselben Mittel bei vollständiger Vernarbung geheilt.

— Mme. C. war von einem kleinpusteligen Hautausschlag befallen, den sie einem asthmatischen Zustand, der schon 5 Jahre zurückdatierte, verdankte. Er begann am linken Ohr. Ein Jahr hernach teilte er sich dem rechten Ohr mit, hierauf der behaarten Haut, der Stirne, den Schläfen, dem Busen, den Armen und den Schenkeln. Sie versuchte viele Behandlungen, aber jede blieb gegen ihre Krankheit fruchtlos, was nur veran-

lasste, dass sie an Intensität zunahm. Sie wurde mit den Matteischen Mitteln durch folgende Behandlung in einigen Monaten geheilt. Verdünnung von S abw. C, Einr. von S<sup>5</sup>, Um. von C<sup>5</sup>, Anwendung von El. r. In den Wein zu den Mahlzeiten 5 Körner von S und zuweilen von A, Bäder von C<sup>5</sup>.

**Haut.** Ein Kind von 26 Monaten war von einem Hautausschlag befallen, der sich besonders durch Grind unterhalb des linken Ohres, mit einem ungefähren Durchmesser von 5 Centimeter offenbarte. Man gab anderthalb Monate lang des Morgens und Abends 1 Korn von S trocken. Der Ausschlag hat während der ersten 20 Tage zugenommen; alsdann nahm er stufenweise ab und verschwand.

**Herz.** (*Krankhafte Vergrößerung desselben. — Flechte. -- Riss.*) Herr L. M. hat sich selbst in 3 Monaten von einer krankhaften Vergrößerung des Herzens, die seit 20 Jahren herdatierte und von den Ärzten vollständig konstatiert wurde, unter der Wirkung der Behandlung mit Am abw. S<sub>III</sub> geheilt. Er ist von einer Flechte am linken Schenkel geheilt, die 10 Jahre zurückreicht. Sie verschwand in 3 Tagen. Er hat sich unter der Wirkung derselben Behandlung, zu welcher man A und A<sup>2</sup> hinzufügte, von einem innerlichen Riss der Muskel geheilt, den er sich vor 9 Jahren zuzog und der einen sehr heftigen Schmerz zurückliess; bei der geringsten Strapaze wurde er gewohnheitsgemäss dumpf. Dieser Schmerz hat nach Verlauf von 6 Wochen vollständig aufgehört, seine Gegenwart fühlen zu lassen und zwar durch die gleiche Behandlung, die durch

Reibungen auf dem schmerzhaften Teil mit in Alkohol aufgelöstem C<sup>6</sup> ergänzt wurden.

**Herz.** P. B., 18 Jahre alt, litt seit 2 Jahren an einer äusserst ernsten Herzkrankheit. Ausser den Herzschrägen, die gestört waren, war manchmal eine grosse Anschwellung der Aorta und oft sogar eine Geschwulst des ganzen Körpers, besonders der linken Seite, vorhanden. Hierzu trat vollkommene Harthörigkeit des linken Obres infolge eines fortwährenden pfeifenden Geräusches. Vollständige Heilung wurde durch AIII in schwachen Dosen erzielt. Dazu Einr. von A<sup>2</sup> auf das Herz und die Aorta, Ansetzen von El. w. auf die Hirnschale und auf die Hauptohrnerven.

— Eine 75jährige Frau litt an Herzzuckungen, Schwindel und Schwäche infolge von Katarrhen, die sie sich durch Verkältungen zugezogen hatte; sie wurde durch A und Einr. von A<sup>2</sup> auf das Herz geheilt.

— Mme. N. litt an Beklemmungen und starkem Herzklopfen; seit 8 Tagen lag sie im Todeskampf, war ohne Schlaf, ohne Appetit, und während man darüber debattierte, dass die Allopathie nichts vermag, erwartete der Arzt nur noch den Tod. Sie wurde vollständig in 8 Tagen mit Verdünnung von A und Um. vom gleichen Mittel auf das Herz geheilt.

— Ein Mädchen von 7 Jahren war 2 Jahre lang ununterbrochen von ganz und gar blutgefärbten Entleerungen bedroht; das Herz ist sehr heftig angegriffen, Beklemmungen und Herzklopfen; man giebt ihm AIII. Ansetzen von El. w., Einr. mit A<sup>2</sup>. Drei Stunden darauf stürzt dickgestocktes Blut aus der

Nase, worauf das Kind in tiefen Schlaf verfällt. Es erwachte vollständig geheilt.

**Herz.** Herr N. N., 31 Jahre alt, war von ungeheuerem Herzklopfen befallen. Er wurde in 45 Tagen mit A innerlich und leichtem Ansetzen von El. w. auf das Herz geheilt.

— Aortageschwulst, die seit 4 Jahren Widerstand leistete und die für unheilbar erklärt wurde, ist mit Au und Um. von A<sup>2</sup> geheilt worden.

— Herzerweiterung mit grosser Atemlosigkeit, gewaltsam abgerissener Sprache, war von Schluchzen unterbrochen; die Aortagegend ist sehr schmerzhaft; sogar das Gewicht einer leichten Decke ist unerträglich; Gehen ist fast unmöglich. Sie wurde durch A innerlich und äusserlich nach 6 Monaten geheilt. Der Kranke konnte in Konzerten singen.

— Eine mit Brustwassersucht verwickelte organische Herzkrankheit, die schon 6 Monate währte, wurde in einem Monat durch Au und Um. von A<sup>2</sup> am Herzen geheilt.

— (*Herzerweiterung.*) Eine 50jährige Frau litt an Beklemmung, die sich besonders nachts, wenn sie die Lage wechselte, bis zur Ohnmacht steigerte. Sie wurde durch A geheilt.

— (*Organischer Herzfehler.*) Eine 32jährige Frau war von einem hinreichend konstatierten Herzfehler befallen und ist von den Ärzten aufgegeben worden. Aufgeschwollen und gelb, flösste die bedauernswerte Kranke das Mitleid ein, sie ein durch grässliche Schmerzen gequältes Dasein hinsiechen zu sehen. Die Elektro-

homöopathie hat ihr das Leben und die Gesundheit wiedergegeben und zwar durch Anwendung von A in sehr schwacher Verdünnung, Einr. auf das Herz von A<sup>2</sup>. Seit ihrer Genesung hat sie schon 3 Kinder gehabt.

**Herz.** (*Herzklopfen und Konvulsionen.*) Ein Mädchen von 12 Jahren wurde bei diesen beiden Krankheiten mit An und Um. auf das Herz mit A<sup>2</sup> behandelt. Wenige Tage darauf bekam es einen konvulsivischen Anfall und dann hatte es vollständig Ruhe. Da es aber auch leberkrank war, nahm es F abw. A. Nach 2 Monaten war es vollständig geheilt und konnte wieder in der Fabrik arbeiten, wohin es sogar heute noch geht.

**Hinken.** (*Freiwilliges Hinken [Coxalgie].*) E. R., 17 Jahre alt, hatte infolge eines Rheumatismus den Schenkelknochen verschoben. Die Verschiebung war 3 Monate zuvor aufgetreten, bis sich das Hinken zeigte, um behandelt zu werden. Es wurde in wenigen Tagen mit S innerlich und El. r. äusserlich geheilt.

— J. L., 72 Jahre alt, hatte infolge eines Falles eine Schenkelknochenausrenkung. Und da er Neigung zur Bronchitis hatte, wurde er der innerlichen Kur mit S und Ansetzen von El. r. am Schenkel unterworfen. Er wurde in kurzer Zeit geheilt.

— Mme. A., 25 Jahre alt, hatte eine Ausrenkung an der linken Schenkelknocheneinfügung, die als unheilbar erklärt wurde. Sie ist in einem Monat mit S innerlich und Bäder von El. r. geheilt worden.

— Mme. M. R., 40 Jahre alt, litt an durch einen Fall zufällig herbeigeführtem Hinken. Sie wurde in



14 Tagen durch Ansetzen von El. w. an der Stelle des Schenkelknochens und durch S abw. C geheilt.

**Hinken.** (*Ohne äussere Einwirkung erfolgtes Hinken.*)

Bei einem Kinde von 4 Jahren und 8 Monaten. Behandlung durch S<sub>11</sub>, ein halbes Glas täglich; später S<sup>5</sup><sub>11</sub> und 3 Körner trocken per Tag von S<sup>5</sup>, Einr. von C<sup>5</sup> und Ansetzen von El. r. dreimal des Tages am Schenkelknochen. Kopfbäder mit El. w. Vollständige Heilung in 4 Monaten zur grossen Überraschung des Arztes (S. Schmid).

— Bei einer 32jährigen Frau, die sehr lymphatisch war, hatte das Hinken mit 16 Jahren begonnen. Nach verschiedenen Behandlungen, sogar mit Ausbrennen am Knie (man behandelte es als weisse Geschwulst), riet man zur Amputation. Mit 32 Jahren konnte sich die Kranke kaum fortbewegen, der Fuss ruhte nur auf den Zehen, das Bein war gedreht, zusammengezogen und nach innen gewendet. Um. von El. r. auf dem Schenkelknochen und den Beinnerven, Verdünnung von S brachten eine Besserung in 3 Wochen herbei; nach 4 Monaten konnte die Ferse auf dem Boden ruhen, die Geschwulst am Knie ist vertrieben und man rechnet darauf, zur vollständigen Heilung zu gelangen. Die Heilung des ohne äussere Einwirkung erfolgten Hinkens ist immer langwierig, weil es sich darum handelt, das Blut umzugestalten und die Gelenkkapsel von der Feuchtigkeit zu befreien, die, indem sie sich darin festgesetzt, den Schenkelknochen nach aussen treibt. Die Heilung ist aber dagegen stets eine leichte und schnelle, wenn das Hinken durch eine äussere Ursache veranlasst wurde.

**Hirnhautentzündung.** Baron A. B., 22 Jahre alt, in Wien, fühlte sich seit mehreren Tagen unwohl und wurde plötzlich sehr gefährlich krank. Schreckliche Kopfschmerzen durchliefen den Kopf und den Scheitel, ein starkes Fieber, eine erhöhte Temperatur waren die Symptome, die seine Familie bewegten, meine Hilfe anzurufen.

Bei meinem Erscheinen fand ich den Kranken im Delirium; F abw. S innerlich und El. w. in Um. auf den Kopf verschafften dem Kranken bald Erleichterung, nahmen die Heftigkeit des Übels, indem sie 4 Tage nachher die Genesung und nach 10 Tagen eine vollständige Heilung herbeiführten.

**Husten.** Fräulein M., 18 Jahre alt, litt seit 6 Monaten an einem Husten mit verdächtigen Auswürfen und mit allgemeiner Abmagerung. Brustbeklemmung beim Treppensteigen. Es wurde in 35 Tagen mit Verdünnung von P geheilt.

— Herr M. O., 75 Jahre alt, litt an einem sehr heftigen Husten, der ihn verhinderte, während der Nacht zu schlafen und ihn sehr schwächte. P<sup>3</sup>, welches man glaubte, geben zu sollen, veranlasste nicht die gewünschte Wirkung. Es wurde am nächsten Tage mit P vertauscht. In 2 Tagen war der Husten, der schon lange dauerte, verschwunden und der Greis befand sich merkwürdig wohl.

— Ein 6jähriges Kind hustete infolge einer Brustentzündung, die es sich einige Monate vorher zuzog und hatte auf der linken äussersten Seite des rechten Lungenflügels Tuberkeln. Es wurde durch S<sub>II</sub> abw. P<sub>II</sub> und Einatmungen von P<sup>2</sup> radikal geheilt.

**Hysterie.** Mme. A. L., 26 Jahre alt, litt seit 6 Jahren an hysterischen Konvulsionen. Sie wurde in 10tägiger Kur mit Verdünnung von C und Einr. am Magen vom selben Mittel geheilt.

— Mme. R. V., 49 Jahre alt, litt seit 7 Jahren an chronischer Hysterie. Nach viermonatlicher Kur mit S innerlich, war sie ganz und gar geheilt.

**Katarrh.** M. L., 64 Jahre alt, litt seit einer Reihe von Jahren an Magenkatarrh, Schwindel und unregelmässigen Herzschlägen. Er wurde in 8 Monaten mit S abw. F, A<sub>II</sub>, 10 Körner trocken von S täglich, Einr. von F<sup>2</sup> abw. C<sup>5</sup>, an der unteren Rippengegend (24), Ansetzen von El. bl. in der Herzgegend und an den Kopfnerven geheilt.

— Eine 48jährige Frau litt an einem chronischen Darmkatarrh; bald hatte sie Diarrhöe, bald Verstopfung, häufige blutgefärbte Ausleerungen, lehmige Gesichtsfarbe, Trägheit der Verdauungsorgane. Sie wurde durch A abw. S, abw. F und durch Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) geheilt.

— Ein Herr, der an einem Darmkatarrh litt, wurde in 18 Tagen durch C geheilt.

— M. B., 50 Jahre alt, litt seit 7 Jahren an einem Magen- und Darmkatarrh, an Leberverstopfung, an Asthma, das von heftigem Klopfen der rechten Kopfschlagader (Karotis), wie Geräusch einer Raspel, herkommt. Er wurde für unheilbar erklärt. Durch A abw. F, abw. S, abw. C, Einr. und Um. von A, F<sup>2</sup>, C<sup>5</sup> wurde er in 6 Monaten vollständig geheilt.

— Ein 14 Monate altes Kind, das an einem Katarrh

litt, der von einer akuten Bronchitis aus den ersten Lebenstagen herkam, wurde durch S abw. P<sup>3</sup>, die der Amme gegeben wurden, geheilt.

— Ein 3jähriges Kind, das 5 Monate lang von allopathischen Ärzten behandelt wurde, wurde in 5 Tagen von einem chronischen Darmkatarrh und Bronchitis durch P abw. C geheilt.

**Katarrh.** (*Akuter Lungenkatarrh.*) Ein junger Mann, der von einem akuten Lungenkatarrh befallen war, dürfte nach der Meinung des Arztes den Tag nicht mehr erleben. Er wurde mit S<sub>II</sub> abw. P<sub>II</sub> schnell wiederhergestellt.

— R. H., 30 Jahre alt, war von einem chronischen und tuberkulösen Katarrh befallen. Dazu muss noch bemerkt werden, dass sie rückfällig wurde und dass sie seit 2 Jahren krank war. Die doppelte Krankheit wurde ganz und gar mit S abw. A abw. F<sup>3</sup> abw. P<sup>4</sup> in Verdünnung und durch Ansetzen von El. r. besiegt.

— Mme. C. M. litt seit einem Jahre an einem Katarrh. Sie wurde in einigen Wochen mit P<sup>3</sup> abw. P<sup>4</sup> innerlich und Ansetzen von El. r. auf der Mitte der Hirnschale geheilt.

— Fräulein M. G., 29 Jahre alt, litt seit 2 Jahren an einem Magenkatarrh, an einem unregelmässigen Herzschlag und an einer Geschwulst im Unterleib. Es wurde in 4 Monaten mit S abw. A, abw. F und C<sub>II</sub>; äusserlich mit Einr. von F<sup>5</sup> auf den Bauch und die untere Rippengegend (24) und leichten Um. von A<sup>2</sup> auf das Herz geheilt.

**Kehle.** Mme. R. P., 27 Jahre alt, war von einer

Halsentzündung heimgesucht. Sie wurde mit C innerlich und Grg. von El. w. vollständig geheilt.

**Kehlkopf.** Herr P. war seit langem von einem Kehlkopfkatarrh belästigt. Er wurde mit S abw. A, Einr. an der Kehle und Grg. derselben Mittel vollständig geheilt.

— (*Chronische Kehlkopfeuzündung.*) Fräulein T., 22 Jahre alt, litt an einer geschwürigen Kehlkopfeuzündung. Die Stimme war verändert, brennendes Gefühl, schmerzhaftes Schlucken, eiterige Auswürfe, des Abends Fieber, Husten und übelriechender Atem waren vorhanden. Mehrere Male ausgebrannt, widerstand das Übel der allopathischen Behandlung. Sie wurde in 3 Monaten mit vollständiger Vernarbung der Geschwüre durch Au abw. Cu abw. Su, Einreibung am Kehlkopf von S abw. El. w., Ansetzen von El. bl. am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (6), am Hinterhaupt (11) und an der Magengrube (6) geheilt.

— (*Kehlkopfeuzündung mit kruppartigem Husten.*) Ein kleines Mädchen von 4 Jahren wurde gegen Mitternacht plötzlich von einem schrecklichen Husten, „Hahnenschrei“ genannt, überfallen, der alle vorlaufenden Symptome des falschen Krupps hatte. Man liess ihm sofort 1 Korn trocken von P, 1 Korn von S und 1 Korn Ver. nehmen. Man applizierte ihm auf gleiche Weise schröpfkopffartig El. r. auf die grossen Zungennerven (13) und liess ihm Gurgelungen mit derselben El. (10 Tropfen auf ein Glas Wasser) machen. Nach Verlauf einer Stunde hatte der Zustand des Kindes seine Gefährlichkeit ganz und gar verloren. Man gab ihm

noch 4 oder 5 Stunden lang, alle 10 Minuten, bald einen Kaffeelöffel voll von Verdünnung von P, bald 1 Korn von P<sup>s</sup> oder von S. Am folgenden Morgen war das Kind so wohl, dass es aufstehen konnte. Es fuhr fort, S abw. P in Verdünnung aus Vorsicht noch 2 Tage lang zu nehmen.

**Keuchhusten.** Zwei Kinder, Bruder und Schwester, waren vom Keuchhusten befallen. Sie wurden in 4 Tagen mit P<sub>II</sub> abw. L<sub>II</sub> geheilt.

**Kinnbackenbruch.** Ein 34jähriger Mann wurde mit S innerlich und mit Um. von El. w. äusserlich geheilt. Nach 20tägiger Behandlung zur Audienz beim Grafen Mattei vorgekommen, hat man konstatiert, dass die Verbindung der beiden Knochenteile, thatsächlich bewerkstelligt worden ist.

**Knie.** (*Kalte Geschwulst.*) Eine 21jährige Frau aus Savignan, A. Bonaiti, wurde von einer kalten Geschwulst am rechten Bein mit Knochenfrass und zwei offenen Wunden heimgesucht. Nachdem sie 2 Jahre lang mit den A und C in Verdünnung und Ansetzen von El. r. abw. El. glb. behandelt worden war, wurde sie ganz und gar geheilt.

— (*Lymphatische Geschwulst.*) Mme. R. M. hatte eine lymphatische Geschwulst am rechten Knie, womit sie seit 15 Jahren gequält wurde. Nach einer 16monatlichen Kur mit A abw. S abw. C innerlich und äusserlich war sie vollständig geheilt.

— (*Weisse Geschwulst.*) Mme. F., 40 Jahre alt, hatte eine weisse Geschwulst an den unteren Gelenkeinfügungen. Ihr Gebrechen datierte schon 5 Jahre zurück.

Sie wurde mit C abw. A und Einr. mit den gleichen Mitteln geheilt.

**Knie.** (*Steifes Knie.*) Ein junger Mann hatte seit 7 Jahren ein steifes Knie mit einer harten Geschwulst darunter und konnte ohne Stock nicht gehen. Er wurde in 2 Monaten durch S innerlich und Um. und Einr. vom gleichen Mittel geheilt.

— (*Geschwulst des Knies infolge einer anormalen Entbindung.*) Das Kind wurde mit einem enormen Kopf tot geboren (Gehirnwassersucht). Die 47jährige Mutter war sehr stark angiotischer Natur. Eine Behandlung mit A abw. C wurde ohne Erfolg in allen Dosen 2—3 Monate hindurch befolgt, worauf Ven., F, C, A, S in schwachen Dosen verordnet wurde. Drei Monate später verminderte sich das Geschwür, das so dick wie zwei Fäuste, hart und nahe daran war, operiert zu werden, und einige Wochen nachher war es vollständig verschwunden, ohne jede Spur seines Daseins zurückzulassen. -

— (*Geschwulst des Knies mit Knochenfrass.*) Herr Felim B., ein junger, 23jähriger Mann, war seit seinem vierten Jahre mit Rheumatismus am rechten Bein behaftet. Es hatte sich am rechten Knie eine Geschwulst, sowie ein enormer Nervenknötchen unter der Gelenkeinfügung gebildet. Das Bein war ausserdem stark geschwunden. Seit 6 Monaten hatten sich grosse Schmerzen kund gegeben, auf welche eine dumpfe Beschwerde folgte, die den Knochenfrass anzeigte. Er begab sich ins Spital, wo die Ärzte erklärten, dass zwei Knochen herausgenommen werden müssten, dass

aber, bevor man ihn betäube, er ihnen die Ermächtigung geben sollte, ihm, wenn sie es für nötig hielten, das Bein abzunehmen. Begreifend, dass man die Amputation für unerlässlich hielt, wies er dies zurück und liess in seiner Verzweiflung mich bitten, ihn mit den Matteischen Mitteln, als sein letztes Rettungsmittel, zu behandeln. Ich verordnete ihm C<sub>II</sub>, Einr. von C<sup>5</sup>, Ansetzen von El. w. des Morgens und Abends. Um den ganzen Tag über mit C<sup>5</sup>. Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Schenkelnerven entlang. Sehr ausgesprochene Besserung in einigen Tagen. Drei Wochen darnach verordnete ich zur innerlichen Behandlung C<sup>5</sup> und 2 Körner trocken von S des Morgens und Abends. Heute segnet dieser Mann den verehrten Namen des Grafen Mattei. Er macht Touren von 2—3 Meilen täglich ohne Ermüdung und ohne Schmerz. Die Geschwulst ist verschwunden, auch der Nervenknoten und die Abzehrung hat aufgehört. Er wird für noch lange Zeit die oben angegebene Behandlung nicht einstellen, um nach einer so schweren Krankheit einen Rückfall zu vermeiden, und besonders die Krankheit im Keime zu zerstören. (S. Schmid.)

**Knie.** (*Schwäche der Kniee.*) Sie wurde durch S C und Ansetzen von El. r. an den Scheukeln- und Hüftnerven in der Nähe des Kniees geheilt.

**Knochen.** Periodische Geschwulst am rechten Arm bei einem 27jährigen Mann. Er wurde durch S<sup>2</sup>, Ansetzen von El. r. an den betreffenden Nerven, Um. von C<sup>3</sup> und Bäder von selbem Mittel geheilt.

**Knochenauswuchs.** Ein solcher am rechten



Bein wurde bei einem Greise mit S innerlich und äusserlich in 2 Monaten geheilt.

**Knochenbruch.** O. A., 30 Jahre alt, hatte einen Bruch an der Kniescheibe des rechten Beines. Aber dies war nicht alles. Während man den Bruch behandelte, entwickelte sich eine lymphatische Geschwulst und das Knie wurde fast enkylosée. Die Ärzte bemühten sich, es zu heilen, allein ohne Erfolg. Hierauf wurde ihr geraten, sich nach Bologna zum Grafen Mattei zu begeben, der sie auch in 4 Wochen mit C abw. A innerlich und äusserlich, heilte.

**Knochenfrass am Bein. (Spina ventosa.)**

Von zahlreichen Wunden bedeckt, von citronengelber Farbe kranker Mund, ausserordentliche Magerkeit. Man wollte das Bein amputieren, aber der Kranke wurde für zu schwach gehalten und aufgegeben. In 3 Jahren war er geheilt. Seitdem sind es 8 Jahre, dass er sich einer vollkommenen Gesundheit erfreut. Behandlung durch S. Sie endete damit, dass der angefressene Knochen ausgestossen wurde und die Wunde sich vernarbte.

**Kolik.** Ein 68jähriger Mann litt seit 28 Jahren an Magenkoliken und an Schwindel. Er wurde durch folgende Behandlung geheilt: Ver. brachte eine leichte Linderung innerhalb 4 Tagen, alsdann keine Wirkung hervor. Ich fügte 2 Körner statt einem hinzu. Die Wirkung war merklicher als die erste. Die Magenschmerzen verminderten sich, die Schwindel wurden weniger häufig, vorübergehende Störungen des Gesichtes, mehr Ohnmachten. Nach 14 Tagen dieser zweiten Behandlung wurde die Dosis auf 3 Körner per Glas

Wasser gebracht; in 2 Tagen waren seine Schmerzen verschwunden und der Kopf blieb vollständig frei. Nach einem Zeitraum von 3 Wochen erlitt der Kopf eine kleine Schwäche, die bald durch einen einzigen Schluck einer auf 4 Körner erhöhten Dosis verschwand.

**Kontusionen.** F. G., 65 Jahre alt, hatte infolge eines Falles eine Quetschung im Gesicht mit Geschwürbildung und drohendem Brand. Er wurde in 14 Tagen mit C abw. A innerlich, Um. von C<sup>s</sup> und El. bl. vollständig geheilt.

**Konvulsionen.** N. M., 40 Jahre alt, litt seit 10 Jahren an beinahe täglichen Konvulsionen. Es ist wunderbar, dass bei der ersten Dosis von A die Konvulsionen vollständig verschwanden und nicht mehr erschienen.

— Eine 69jährige Frau wurde durch S geheilt. Die Konvulsionen kehrten jeden Sommer wieder. Seit der Behandlung erschienen sie nie mehr.

— Ernste Konvulsionen infolge von Schrecken wurden sofort durch das bloße Ansetzen von El. r. am Sympathikus (12) behoben.

**Kopf.** (*Kopfschmerzen.*) K., ein Jüngling von 16 Jahren, litt seit 3 Monaten an einem Kopfschmerz, welcher ihn verhinderte, seinen Studien nachzugehen. Er wurde für unheilbar erklärt. Er ist in einer Konsultation durch El. w. geheilt worden.

— A. P., 29 Jahre alt, litt seit 2 Jahren an heftigen Kopfschmerzen mit Schwindel, die alle Monate wiederkehrten und 8—10 Tage währten. Er konnte alsdann weder lesen, noch spazieren gehen, und war

gezwungen, in seinem Zimmer bei vollständiger Dunkelheit eingeschlossen zu bleiben. Er wurde durch A, Um. von El. bl. auf das Herz und am Kopf, und Um. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) vollständig geheilt.

**Kopf.** (*Täglich wiederkehrender Kopfschmerz.*)

Mme. C., 32 Jahre alt, war seit mehreren Jahren von aussetzenden Fiebern mit täglich wiederkehrenden Kopfschmerzen behaftet, die später in bald rechtseitige, bald linksitige Migräne ausarteten. Sie wurde in 2 Monaten durch FII und Um. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) geheilt.

— (*Periodischer Kopfschmerz.*) G. P., 35 Jahre alt, wurde durch Verdünnung von S abw. A<sup>3</sup> geheilt.

— Mme. B. M., 47 Jahre alt, litt seit mehreren Monaten an einem nervösen periodischen Kopfweh. Alle Mittel wurden vergebens angewandt. Sie wurde mit Verdünnung von S, Bädern von L und Ansetzen von El. w. am Kopf geheilt.

**Kopfgrind (Schorf).** Ein junges Mädchen von 8 Jahren, gemischten Temperamentes, litt an Grind, der seinen Kopf mit Wunden bedeckte. Dazu war ein Geschwür am unteren Lid des rechten Auges vorhanden. Diese Krankheit kam alle Frühjahre wieder. Es ist jedes Jahr durch einen Arzt behandelt worden, aber seine Krankheit wurde nur ein wenig gelindert. Man bequemte sich nun zu den Matteischen Mitteln. Es wurde in 6 Wochen durch S innerlich geheilt und seit 2 Jahren ist kein Rückfall mehr vorgekommen.

— Eine 22jährige Frau war mit einem Grind

behaftet, der schon ohne Erfolg behandelt worden war. Mit den Matteischen Mitteln wurde sie in 35 Tagen durch S abw. A und Einr. von C<sup>s</sup> geheilt.

**Krampfadern.** (*Krampfadergeschwüre.*) A. Vergignani, 43 Jahre alt, von Bologna, war am rechten Bein seit 4 Jahren an Krampfadergeschwüren leidend. Sie wurde durch innerlichen Gebrauch von A innerhalb 3 Monaten geheilt. Durch äusserliche Anwendung würde sie schneller genesen sein. (Dr. J. Coli.)

**Krebs.** (*Offener Krebs am Busen.*) Mme. Gualdi in Rom litt an einem Krebs, der sich unter dem Arm ausdehnte und bis zum Knochenfrass der Rippen gediehen war. Er wurde für unheilbar erklärt. Der rechte Arm war angeschwollen, der Bewegung beraubt, die Halsmuskeln waren verkürzt und der Kopf war auf die Schulter geneigt. Der Fall wurde durch Professor Pascucci behandelt. Die Kur begann am 4. April 1869 und wurde am 6. Juni 1870 beendet. Die vollständige Heilung wurde durch C erzielt.

— (*Brustkrebs.*) Albina Mascotti hatte 8 Jahre in verschiedenen Spitälern zugebracht und nachdem sie als unheilbar nach Hause geschickt worden war, wurde sie in einem Jahre geheilt und lebt seitdem in Bologna, Via Castiglione Nr. 339.

— (*Nasenkrebs.*) Pietro Tonioli, 74 Jahre alt, hatte eine angefressene Nase. Nach einer 4wöchentlichen Behandlung mit C ist er mit wiederhergestellter Nase wieder gesehen worden.

— (*in der rechten Achselhöhle*), der schon 4 Jahre zurückdatierte, wurde in 11 Monaten mit C geheilt.

Mme. Rosa Zanotti, 44 Jahre alt, lebt noch heute in Poggio Renatico.

**Krebs.** (*Krebsgeschwür.*) Eine Frau F. in D., im kritischen Alter, wurde von einer Entzündung an der Nase und an den Lippen heimgesucht. Fünf Monate lang hatte sie ihre Zuflucht zu der allopathischen Kunst genommen, allein täglich verschlimmerte sich ihr Zustand. Der Arzt hielt sich für verpflichtet, den Eltern der Kranken mitzuteilen, dass er ein Krebsgeschwür entdeckt hätte und dass eine Heilung unmöglich sei.

Hierauf entschloss man sich nun, zu den elektrohomöopathischen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen. Die Kranke machte Gebrauch von A abw. C innerlich und Um. von A<sup>2</sup> abw. auf die Nase und auf die Lippen. Dazu wandte sie El. bl. an der Nasenwurzel an. In 2 Monaten war sie geheilt.

— (*Krebsartige Geschwulst am After.*) An einer solchen litt eine Frau von 50 Jahren. Diese Geschwulst war von einer anderen gleicher Natur in den Eingeweiden begleitet. Die äusserliche Geschwulst hatte den Umfang eines Kinderkopfes, war von Krampfadern durchfurcht, besass sehr starke Wurzeln, dehnte sich bis zur Scheide aus und war furchtbaren Blutergüssen unterworfen. Der allgemeine Zustand war sehr ernstlich blossgestellt, so dass der Arzt erklärte, dass es zu spät sei, um die äussere Geschwulst zu operieren; die Kranke habe nur noch wenige Wochen zu leben. Die Schmerzen waren grässlich. — Es sind nun 3 Jahre, dass die Behandlung begann, mit etwas von allen

Anticancerosi, unterstützt durch die Antiangiöitici bei allen Dosen, trocken und in Vollbädern. Die Pünktlichkeit und die Ausdauer, die man an den Tag legte, um sie zu befolgen, sind wahrhaft bewunderungswürdig; aber sie sind auch gross belohnt worden. Die Schmerzen sind vermehrt, die Geschwulst ist um drei Viertel vermindert, nachdem sie ungeheuer geeitert hatte; dazu ist sie weniger angewachsen; sie strebt darnach, sich abzusondern. Der allgemeine Zustand ist sehr zufriedenstellend; die Gesichtsfarbe ist wieder frisch und gerötet; das Blut hat sich gereinigt. Mit einem Wort: Alles beweist, dass der Verlauf zur Heilung sicher ist. Vielleicht wird man nie vollständig dahin gelangen, das ist möglich; aber indem man sie erwartet, so sind dies hier schon sehr erfreuliche Umstände.

**Krebs.** (*Krebsartige Geschwulst an der Gebärmutter.*) Frau Magdalena Bignani, 42 Jahre alt, wurde durch C geheilt. (Sozzonome Nr. 591, Bologna.)

— (*Gebärmutterkrebs.*) Er wurde vergebens durch Dr. Bajotti behandelt. — Mme. Maddalena Zaboli, 47 Jahre alt, wurde durch C geheilt.

— Mme. Maria Grazia, 48 Jahre alt, wurde durch C, C<sup>s</sup> geheilt.

— Mme. Margarete Bagnoli, 54 Jahre alt, wurde durch C geheilt. (Via Frassinago Nr. 1297, Bologna.)

— (*Beginnender Zungenkrebs*) wurde an Herrn Crispino Pellagalli, 41 Jahre alt, mit C<sup>2</sup> geheilt.

— (*Krebsgeschwür am Schenkel.*) Herr Gaetano Lindri, 59 Jahre alt, wurde vor 10 Jahren durch C geheilt. Er lebt heute noch in Bologna (Borgo del Cro Nr. 496).

**Krebs.** (*Grosses krebsartiges Geschwür am männlichen Glied.*) Herr Giovanni Cremonini, Beamter des Grafen Bianconcini, wurde vor 10 Jahren mit C geheilt.

— (*Krebsartige Schlundkopffentzündung.*) Herr Gaetano Tura, 32 Jahre alt, wurde mit C geheilt und lebt noch in Cassella (Bologna).

**Kropf.** Ein junges Mädchen von 15 Jahren hatte eine sehr hervorragende schildähnliche Drüse, die es sehr belästigte. Die Heilung wurde in 2 Monaten bewirkt. Die Unförmlichkeit wurde durch S abw. A, abw. C vertrieben. Einr. von C<sup>5</sup> und schröpfkopffartiges Ansetzen von El. r.

— Ein 27jähriger Mann wurde durch F abw. C, Einr. von C<sup>5</sup> und Anwendung von El. r. in Um. um die Drüse herum geheilt.

**Lähmung.** Von einer solchen war Mme. A in London schon seit 6 Jahren heimgesucht. Ihr Zustand war ernst; die Diagnostik zeigte eine beunruhigende Komplikation. Die Hände konnten nur mit äusserster Anstrengung an den Mund geführt werden. Kniee und Füße waren erstarrt. Mehrere Finger und Zehen waren dazu noch der Sitz akuter rheumatischer Schmerzen und verursachten Ansammlungen von Kalcium. Die ganze Oberfläche des Körpers, besonders der Kopf und die Schenkel, waren von einer dichten Schicht kleinpusteliger Flecken bedeckt. Die Regeln waren sehr unregelmässig und stets von grossen Schmerzen begleitet.

Ich behandelte diese Dame mit El. r., welche die gelähmten Glieder bald zu ihren betreffenden Funktionen

zurückführte. C<sup>5</sup>, das 4 Monate lang unausgesetzt genommen wurde, stellte die Menstruation, die aufhörte, schmerzhaft und unregelmässig zu sein, wieder her. Die Kräfte kehrten ihr nach und nach unter der Wirkung von Ven. und S in Waschungen zurück, die Haut erhielt ihre Geschmeidigkeit wieder.

Es sind nun mehr als 18 Monate, dass diese Dame bei guter Gesundheit ist. Sie macht jetzt Fusstouren von 4—5 Kilometer.

**Lähmung.** Herr F. L., 57 Jahre alt, war seit 8 Monaten von einer Lähmung an der oberen linken Knocheneinfügung befallen. Die Krankheit wurde mit zweimaligem Ansetzen von El. r. geheilt.

— (*Lähmung des linken Beines*) infolge typhösen Fiebers. — Herr L., 14 Jahre alt, war seit seinem zweiten Jahre krank. Das Bein war buchstäblich abgezehrt, hatte keine Muskeln, noch Kniekehle; es war so sehr verkürzt, dass die Zehe kaum den Boden berühren konnte. Nichts hatte Erfolg gehabt, obwohl dieses Kind bis dahin durch die angesehensten Chirurgen Londons behandelt wurde.

Man nahm Zuflucht zu Bädern mit El. r., die täglich wiederholt wurden und zu S innerlich. Nach Verlauf von 5 Monaten machte dieser junge Mann so merkwürdige Fortschritte, dass das Bein wieder seinen normalen Zustand bekam. Die Muskeln entwickelten sich, die Schwäche des Rückgrates verschwand und schliesslich sind es bald 4 Jahre, dass dieser junge Mann den Fuss auf den Erdboden aufsetzen kann und sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut.



**Lähmung.** (*Gesichtslähmung.*) Herr D., 30 Jahre alt, war an Lähmung der linken Seite des Gesichtes erkrankt und war im Spital ohne Erfolg behandelt worden. Man hat Zuflucht zu A innerlich und El. r. äusserlich genommen. Nach 18 Tagen war er geheilt. (Dr. Pascucci, Rom.)

— (*Nervenlähmung.*) Mme. P. E., 60 Jahre alt, litt seit 3 Jahren an Nervenlähmung. Sie wurde mit Anwendung von El. r. und in II. Verdünnung vollständig geheilt.

— (*Vollständige Lähmung der linken Seite*) wurde in 3 Wochen geheilt. — Herr R., 58 Jahre alt, von robuster Konstitution und zu Gehirnkongestionen geneigt, hatte im Laufe der letzten Jahre zweimal leichte Schlagflussanfälle erlitten, die nicht nachgelassen hatten, ihn zu quälen. Zu Anfang des letzten Winters wurde Herr R. von neuem befallen. Dieses Mal aber war der Schlag heftiger, und es entstand daraus eine vollständige Lähmung der linken Seite.

Ich habe den Kranken eine Stunde nach dem Anfälle gesehen. Er war an das Bett gefesselt, unfähig, sich umzudrehen und die geringste Bewegung mit dem Beine und dem Arme zu machen, oder die Finger der linken Hand zu biegen. Das Gesicht war sehr gefärbt, das linke Auge zur Hälfte infolge der Lähmung des oberen Augenlides halb geschlossen. Ungeachtet aller Anstrengungen konnte der Kranke nicht das geringste Wort aussprechen. Vor meiner Ankunft hatte man schon versucht, ihm 10 Körner trocken von S zu geben. Ich verordnete sofort S abw. A, zuerst in II., alsdann in

I. Verdünnung, alle 10 Minuten einen Kaffeelöffel voll, von jedem Mittel einen halben Tag lang zu nehmen; gleichzeitig liess ich Um. auf den ganzen Kopf mit A<sup>2</sup> machen und dieselben sehr oft erneuern. Tags darauf fügte ich Ansetzen von El. bl. die Armnerven der gelähmten Seite entlang hinzu; ebenso oberhalb des linken Auges, auf die Schläfe derselben Seite und an der Herzgegend. Die Darreichung blieb während der ganzen Zeit mit wenig Abweichung die gleiche. Wegen Schlaflosigkeit und einer starken Erregung des Kranken liess ich Um. von El. w. auf den Kopf, abw. mit solchen von A<sup>2</sup> machen. Später verordnete ich noch Ansetzen von El. bl. auf den Magen und die linke Fusssohle mehrere Male des Tages.

Die Wirkungen dieser Behandlung sind sehr überraschende gewesen. In einigen Tagen konnte sich Herr R. schon rühren und den Arm und das Bein ein wenig in die Höhe heben und mit seiner kranken Hand die meinige sehr kräftig drücken. Ich erinnere mich nicht in gleichen Fällen nach 7 oder 8 Tagen so schnelle Fortschritte gesehen zu haben. Herr R. stund auf und versuchte einige Schritte zu machen; in 14 Tagen ging er allein auf einen Stock gestützt und durchschritt die verschiedenen Zimmer seiner Wohnung.

Endlich in der vierten Woche war er derart hergestellt, dass er drei Stockwerke hinabsteigen, Gänge in der Stadt machen und zu Hause die Treppen wieder hinaufsteigen konnte. Das Auge und der Mund hatten nach und nach ihr normales Aussehen wieder erhalten. Die Sprache war leicht und die Aussprache deutlich. (Dr. J.)

**Leber.** L. R., 18 Jahre alt, litt an einer Leberentzündung und wurde in 3 Wochen durch F<sub>III</sub> abw. A<sup>3</sup><sub>III</sub>, unterstützt von Um. an der unteren Rippengegend von F<sup>2</sup> und El. w. des Tages und Nachts geheilt.

— G. P., 48 Jahre alt, litt seit mehreren Jahren an einer schweren Leberkrankheit. Er musste fast alle Jahre seine Zuflucht zu den Wassern von Vichy nehmen, die ihm übrigens etwas Linderung verschafften; allein das Übel erschien stets wieder und nahm sogar, da es sich vergrösserte, eine beunruhigende Gestalt an.

Seit 3 Monaten hatte der Kranke ein Wechselfieber von seltener Heftigkeit, auf welches das Chinin gar keinen Einfluss hatte. Sein Zustand war, nach Aussage des Arztes selbst, sehr ernsthaft geworden.

Er begann die elektrohomöopathische Behandlung am 1. Januar 1880 nach einem heftigen Fieberanfall mit F<sub>II</sub> und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24). Das Fieber erschien nicht ein einziges Mal mehr und am 15. Januar schien der Kranke wieder auf seinen normalen Stand zurückgekommen zu sein. Nichtsdestoweniger hat er aus Klugheit seine Behandlung noch einige Zeit fortgesetzt; die Leberkrankheit ist vollständig verschwunden.

— Mme. V. L., 40 Jahre alt, war von grässlichen Leberkoliken befallen. Durch Anwendung von F und Um. von F<sup>3</sup> ist ein sehr schnelles zeitweiliges Schwächerwerden der Anfälle eingetreten.

— (*Chronische Verstopfung der Leber und der Milz*) infolge wiederholter 3tägiger Fieber und Missbrauches von Chinin. — Herr A. P., 58 Jahre alt, wurde seit

ungefähr 15 Jahren jedes Frühjahr von dreitägigen Fiebern heimgesucht, die stets durch starke Dosen Chinin unterdrückt wurden. Die Folge davon ist eine beträchtliche Verschleimung der Leber und der Milz. Unter dem Druck fühlt sich die Leber hart an, der Teint ist von einer grünlich-gelben Farbe, die Zunge zeigt einen gelblich-grünen Überzug, besonders gegen die Wurzel zu, saurer oder pappiger Geschmack, gestörte Ausleerung. Seine Laune ist eine veränderliche, melancholische, bei der geringsten Gegenrede gereizt; er sieht alles schwarz. Mit einem Wort, es ist eine wirklich hypochondrische Gemütsart vorhanden.

Am 6. Januar 1881 nahm er  $F^{211}$  und Einr. von  $F^2$  an der unteren Rippengegend (24). Er macht des Morgens und des Abends Um. mit  $F^2$ . Ausserdem 1 Korn trocken von S des Morgens und Abends. Nach und nach wurde die Dosis von F auf die I. Verdünnung gebracht.

Schon nach einmonatlicher Kur gewann der Kranke eine andere Gesichtsfarbe; er begann, das gelbe Aussehen zu verlieren und die Zunge wurde weisslich. Das Gemüt verbesserte sich auch beträchtlich und die Verdauung wurde auch besser; an der Leber und Milz gab es keine handgreifliche Veränderung. Ungeachtet dessen änderte ich nichts an der Behandlung, denn in so kurzer Zeit konnte der hypochondrische krankhafte Zustand noch nicht die Wohlthat des Mittels in einem höheren Grade fühlen.

Im Monate März verspürte Herr A. P. die vorangehenden Symptome seiner zur Gewohnheit gewordenen Fieberanfälle des Frühjahres. Ein wenig entmutigt,

fragte er mich, ob ich es nicht für nötig hielt, dass er einige tüchtige Dosen Chinin nähme, um zu verhindern, dass das Fieber zum Ausbruch käme. Ich aber antwortete ihm bestimmt mit nein! und liess ihm sein F statt in I. in III. Verdünnung nehmen und stets die Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) und Ansetzen von El r. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5) fortsetzen. Nach 2 Tagen hatten ihn alle bevorstehenden Fiebersymptome bis auf leichtere Beschwerden verlassen. Das F<sub>11</sub> hatte dieses Überbleibsel verschucht und am vierten Tage kehrte Herr A. P. zur I. Verdünnung zurück, ohne Chinin nötig gehabt zu haben, wie er es bei der allopathischen Kur hätte thun müssen.

Im Monat August konstatierte ich, dass die ganze Leber, sowie die Milz von jeder Verschleimung, die doch so viele Jahre gedauert hatte, frei waren. Obwohl geheilt, forderte ich Herrn A. P. auf, F innerlich und äusserlich bis zum Schlusse des Jahres fortzunehmen, um die Genesung zu befestigen. Dies hat zur Folge, dass er sich wohl dabei befindet.

Diese Geschichte beweist die grosse Macht des F auf die Leber- und Milzkrankheiten, aber auch auf alle Arten von Wechselfieber und als Gegenmittel für das Chinin und um alle durch dasselbe verursachten Schäden wegzuschaffen. (Dr. Held.)

**Leber.** (*Chronische Leberentzündung.*) R. T., 50 Jahre alt, wurde von einer unter allopathischer Behandlung bereits 3 Jahre dauernder Krankheit in 2 Monaten

durch Verdünnung von F und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) geheilt. (Dr. Bascucci.)

**Leber.** Herr P. P., 56 Jahre alt, litt an einer heftigen Leberkrankheit mit Bluterguss. Er wurde in 20 Tagen mit A in Verdünnung und F<sup>2</sup> in Einr. an der unteren Rippengegend (24) geheilt.

**Lungen.** Herr P. P., 39 Jahre alt, litt seit mehreren Monaten am Husten und an grossen Schwächeanfällen. Die Atmung war beklommen und nächtliche Schweisse waren vorhanden. Das Aushorchen konstatiert „beginnende Tuberkulosis“. Heilung wurde in 4 Monaten durch S<sup>11</sup> abw. P<sup>11</sup> zu Anfang, hierauf in gewöhnlicher Dosis und in Um. von S abw. C<sup>5</sup> auf der ganzen Brust erzielt.

— Herr N., 27 Jahre alt, sehr zarter Konstitution, war mit Lungentuberkeln und Herzklopfen behaftet. Er wurde durch F<sup>2</sup> abw. S<sup>2</sup> und Einr. am Herzen von A<sup>2</sup> geheilt.

— L. F., 18 Jahre alt, litt an Kongestion auf dem rechten Lungenflügel. Er wurde durch P<sup>11</sup> abw. A<sup>11</sup> und Einr. von A<sup>3</sup> auf der Brust und Ansetzen von El. bl. geheilt.

— Herr P., 25 Jahre alt, wurde vom Militärdienst befreit. Die Militärärzte hatten erklärt, dass das Herz, die Leber und die Lungen gleichmässig angegriffen seien. Er unternahm die elektrohomöopathische Behandlung mit A<sup>11</sup> abw. F<sup>11</sup>. Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) und von A in der Herzgegend; von S 10 Körner trocken täglich. Nach 3monatlicher Behandlung war er nicht mehr zu erkennen,

so sehr befand er sich besser. Er wurde mit P abw. C und Ansetzen von El. w. vollständig geheilt.

**Lungen.** (*Lungenschwindsucht.*) B., ein Knabe von 12 Jahren, war sehr schwach, mager, blass und hatte beständig Fieber. Das Aushorchen zeigte eine Tuberkelhöhle unter dem Schulterblatt. Er wurde in 4 Monaten durch P<sub>II</sub>, C<sub>II</sub> und A<sub>II</sub> abw., Einr. an der Brust von C, A und 2 Körner trocken von S täglich, geheilt. (Dr. Botili.)

— (*Tuberkulöse Lungenschwindsucht.*) Ein von 5 Ärzten für verloren erklärter, junger, 23jähriger Mann wurde in einigen Wochen durch P abw. C, hierauf einige Zeit lang mit S vollständig hergestellt.

— (*Lungenentzündung.*) N. N., 66 Jahre alt, der schon dreimal die Lungenentzündung gehabt hatte, wurde von Fieber überfallen. Temperatur 40°, Atmung 36°; 36 Stunden hierauf wurde er mit F abw. A abw. P, Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) behandelt. Der Thermometer wies 34°, die Auswürfe zeigten die charakteristischen Merkmale. Die Symptome des Beklopfens und des Aushorchens bestätigten die Diagnostik: Lungenentzündung, die aber auf ein Minimum reduziert war. Der Kranke verliess am vierten Tage das Bett und war in 6 Tagen geheilt.

— (*Sehr ernsthafte Lungenentzündung.*) Ein 8monatliches Kind, bei dem die Lungenlähmung nahe bevorstehend war, litt daran. Beim zweiten Löffel mit P sichtbares Gleiten des Todes über das Gesicht; am anderen Morgen genesend, war es durch P bald geheilt.

**Magen.** G. J., 52 Jahre alt, war von einem schleichenden gastrischen Fieber befallen, das von mehreren Ärzten für unheilbar erklärt wurde. Indessen S innerlich und Einr. mit F<sup>2</sup> genügten, um ihm die Gesundheit wiederzugeben.

— (*Verdorbener Magen [Unverdaulichkeit].*) Eine Dame war mit chronischem Ohrensausen, Kopfweh und einer chronischen Indigestion behaftet. Sie wurde in 2 Monaten durch A<sup>2</sup><sub>II</sub>, Einr. von A<sup>2</sup> auf das Herz und um die Ohren herum und mit L auf den Kopf geheilt.

— (*Magenkrampf.*) Eine 32jährige Frau litt am Magenkrampf, mit Schmerzen in der Magengegend, am Rücken und auf der Brust. S<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. und einige Einspritzungen unter die Haut mit etlichen Tropfen von El. glb. beruhigten die Schmerzen in der Magengegend; diejenigen aber am Rücken und auf der Brust liessen nur mit Einr. von F<sup>2</sup> und Ansetzen von El. w. nach. Nach 8 Tagen brach eine Gelbsucht aus, welche schliesslich mit allen anderen Symptomen durch F<sub>II</sub> und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) verschwand.

-- P. R., 27 Jahre alt, litt seit 14 Tagen am Magenkrampf mit Magenkatarrh. Nach Verlauf einiger Tage war er mit S<sup>5</sup><sub>II</sub> und F<sub>II</sub> und Ansetzen von El. r. geheilt. Einen Monat darauf aber bekam er einen sehr heftigen Rückfall, der allen oben erwähnten Mitteln widerstand. Die aschfarbigen Entleerungen zeigten eine Störung der Leber an. Hierauf verabreichte man F<sub>II</sub> abw. A<sub>II</sub>, Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren



Rippengegend (24) und nach Verlauf einer Woche konstatierte man vollständige Heilung.

**Männersucht (Nymphomanie).** Mme. L. B. war seit 13 Jahren an Männersucht und chronischem gastrischen Fieber krank. Sie wurde in kurzer Zeit durch S innerlich und Bäder von C<sup>3</sup> geheilt.

**Menstruationsleiden.** Fräulein H., 18 Jahre alt, litt an Menstruationsbeschwerden, die zur Zeit der Regel von grausamen Schmerzen im Unterleib und am Heiligenbein (20) begleitet waren. Die Gesichtsfarbe war sehr rot, die Herzschläge sehr unregelmässig. Es wurde in 4 Monaten durch A abw. C abw. S, Einr., Um. und Bäder von A abw. C abw. S, Ansetzen von El. w. in der Herzgegend, am Unterleib und am Heiligenbein (20) geheilt.

— Die Prinzessin G., 20 Jahre alt, litt daran, mit heftigen Schmerzen im Unterleib und am Heiligenbein (20). Sie wurde durch die gleiche Behandlung, wie der vorhergehende Fall, geheilt.

Mehrere Menstruationsleiden und Mangel des Monatsflusses wurden bei Mädchen und Frauen durch die gleiche Behandlung geheilt.

**Mund.** Herr O. S. wurde von einer syphilitischen und chronischen Mundentzündung gemartert. Er wurde in 2 Monaten durch folgende Behandlung geheilt: S abw. Ven., Grg. von C abw. S, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an der Magengrube (6).

**Mutterblutfluss.** Fräulein H. hatte einen Mutterblutfluss, welcher schon ein Jahr währte; nachdem sie vergebens alle medizinischen Hilfsmittel, unter anderem

auch eine 3 monatliche Arsenikbehandlung umsonst angewandt hatte, sah sie nach Verlauf von 5 Tagen den Blutfluss vollständig gehemmt und zwar Dank folgender Behandlung: A<sup>3</sup> abw. C, Einr. von F<sup>3</sup> an der unteren Rippengegend (24), von A<sup>3</sup> auf das Herz, C<sup>5</sup> auf den Unterleib und S trocken zu den Mahlzeiten, in der Dose von 5 Körnern. Sie ward geheilt.

**Mutterblutfluss** (seit 7 Monaten). Mme. J., 44 Jahre alt, wurde nach 3 monatlicher Kur mit Verdünnung von A und El. bl., 3 Tropfen täglich auf ein Stück Zucker, geheilt.

— (mit heftigen Schmerzen). Bei einem 14jährigen Mädchen wurde er durch Um. von A auf den Unterleib und Au schnell geheilt.

**Nase.** (Nasengeschwür.) Der 11jährige Sohn des Herrn M. war zur vollständigen Absonderung infolge übeln Geruches verurteilt, der von der Nase herkam und durch innerliche chronische Geschwüre mit Verlust des Geruchssinnes verursacht war. Er ist in einem Jahre durch S abw. C<sup>4</sup> abw. A<sup>2</sup>, Einr. und Einatmungen von C<sup>4</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. auf den entsprechenden Stellen geheilt worden.

— Eine 30jährige Dame von sehr lymphatischer Konstitution war damit seit 2 Jahren behaftet; eiteriger Ausfluss, anwidernder stinkender Geruch; 60 Taschentücher wöchentlich genügten nicht! Sie wurde in 6 Monaten durch S, Ansetzen von El. r. an der Nasenwurzel (3) und am Hinterhaupt (11) geheilt.

— (Skrofulöses Nasengeschwür.) Eine junge Frau war seit ihrer Kindheit damit behaftet. Sie unterwarf sich einer Kur mit S, musste sie aber von Zeit zu

Zeit in Rücksicht auf die Schmerzen, die sie an der Nase erduldet, aufgeben. Bald zeigten sich in der Absonderung der Nase Stücke von Siebbein, die sich nach und nach an Zahl bis zur gänzlichen Heilung durch S verminderten.

**Nerven.** Mme. F. war seit ungefähr 30 Jahren mit einer schrecklichen Krankheit behaftet, die sie in bestimmten Zeiträumen ergriff.

Ununterbrochene, mit verzehnfacher Kraft auftretende Ohnmachten; mehrere Personen hatten Mühe, sie im Bett zurückzuhalten. Auf die Krisen folgte eine grosse Abgeschlagenheit. Die angewandten Mittel, wie: Blasenziehen, Abführmittel etc., helfen wenig oder gar nicht.

Bei dem Tode des Sohnes zeigten sich schreckliche Krisen; von da an grosse Schwäche und Entzündung des Unterleibes. Man begann die Behandlung durch C<sub>II</sub>, worauf die Entzündung in 24 Stunden beseitigt ward; die Besserung offenbarte sich, aber es blieb ihr noch grosser Kopfschmerz zurück, der erst aufhörte, nachdem er durch C<sup>2</sup><sub>II</sub> bewältigt war. Ansetzen von El. w. und Um. von C<sup>o</sup> auf den Kopf. El. bl. beseitigte die Hüft- und Schenkelschmerzen und brachte Kräfte. Diese Dame fuhr fort, sich einmal täglich zu elektrisieren und C<sup>2</sup><sub>II</sub> zu nehmen. Sie befindet sich ziemlich wohl und die Genesung lässt nicht lange mehr auf sich warten.

— (*Nervöse Krisen.*) Ein junges Mädchen von 10 Jahren war jede Nacht einer nervösen, weder hysterischen, noch epileptischen Krise unterworfen, welche

aber nur die linke Seite des Körpers und die Glieder dieser Seite angriff. Wahrscheinlich waren diese Krisen wegen ihrer sonderbaren Natur nur dadurch gefährlicher, weil sie die Blutcirculation rasch unterbrachen und das Blut veranlassten, rasch zum Kopf zurückzufließen. S, hierauf S<sub>II</sub> blieb ohne Wirkung. Man gab ihm alsdann Ver., 1 Korn trocken stündlich. Nach 2 Tagen entleerte dieses junge Mädchen eine erstaunliche Menge von Spulwürmern. Seitdem sind die nervösen Krisen nicht mehr wiedergekehrt.

**Neuralgie im Gesicht.** Zwei Fälle wurden mit S und Ansetzen von El. r. abw. El. glb. geheilt. (Dr. F. Castillo.)

Ein anderer Fall von Neuralgie im Gesicht mit intermittierendem Typus wurde durch S abw. F, Ansetzen von El. r. und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) geheilt. (Dr. J. Castillo.)

— **der oberen Augenhöhlennerven.** Sie tritt täglich zu gleicher Stunde ein und weicht keinem Mittel. Sie wurde durch Verdünnung von F und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) geheilt.

**Nierensteine.** Eine Frau litt am weissen Fluss und an einem allgemeinen Missbehagen. Mit C abw. S<sub>II</sub> hatte der Fluss nach 8 Tagen abgenommen. Schlaf und Appetit kehrten wieder. Nach 14tägiger Behandlung ging mit dem Urin eine Menge roter Sand ab, der mit weissen, runden Schuppen von 5 Millimeter Durchmesser und mehreren anderen, in jeder, aber kleineren Formen, vermischt war; sie wurde vollständig geheilt.

**Ohr.** R. G.; 63 Jahre alt, litt an einer Harthörigkeit, die besonders das rechte Ohr ergriff. Er ist durch S, das er 40 Tage lang nahm, geheilt worden.

— F. R., 44 Jahre alt, war seit 18 Jahren taub. Er wurde in 4 Monaten mit A innerlich und Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an den kleinen hinter dem Ohr gelegenen Muskeln geheilt.

— Eine Frau war seit 5 Jahren taub. Sie wurde in 3 Monaten durch Verdünnung von C abw. S abw. A und El. w. in das Ohr geheilt.

— Ein junger Soldat hatte sich unter dem Zelte verkältet. Er litt seit 8 Monaten an heftigen Kopfschmerzen, Ohrenfluss und vollständiger Harthörigkeit auf einer Seite. Er wurde in 14 Tagen mit S innerlich, Ansetzen von El. r. und Einspritzung von S (15 Körner auf ein Glas Wasser) vollständig geheilt.

**Puls.** (*Stockung des Pulses.*) O. T., 17 Jahre alt, litt an durch Kohlensäure verursachter Stockung des Pulses, begleitet von Konvulsionen. Er wurde in einem Monat mit A innerlich und durch Ansetzen von El. w. auf die Mitte der Hirnschale geheilt.

**Quetschungen und schwere Verletzungen am Kopfe.** Ein Säugling fiel so unglücklich aus einem Fenster aus der Höhe von  $3\frac{1}{2}$  Meter und trug davon solche Verletzungen am Kopfe und an den rechten Rippen davon, dass sein Zustand für hoffnungslos und unheilbar erklärt wurde. Die Erscheinungen des Schielens und der schlafsuchtige Zustand, der dem Tode vorausgeht, hatten sich auch schon gezeigt. Nachdem nach einer solchen Erklärung der

untröstliche Vater keine Hoffnung mehr hatte, seinen Sohn zu retten, hatte er den guten Gedanken, seine Zuflucht zur Elektrohomöopathie zu nehmen, und seine Wünsche wurden erhört, denn nach 20tägiger Kur mit Ansetzen von El. w. abw. El. glb. und A auf den ganzen Kopf, und mit der innerlichen Kur von 1 Korn trocken von S, A<sup>2</sup>, C, und indem man der Mutter dieselben Mittel in II. Verdünnung in der gleichen Ordnung trinken liess, offenbarte sich sofort eine Besserung, die von Tag zu Tag zunahm. Auf diese Weise war das Kind in 3 Wochen geheilt, hatte die ganz und gar verlorenen geistigen Kräfte und das Gesicht, das es ebenfalls verloren, wieder gewonnen. Mit einem Wort, man hat eine vollständige Heilung zu verzeichnen gehabt.

**Rachitis.** Der 6jährige Sohn der Mme. K. litt an Rachitismus. Missbildung der Kniee, der Füsse, der Arme und der Brust. Magerkeit, krankhafte Blässe, ohne Kraft, Altersschwäche im kleinen. Er wurde in 8 Monaten durch Sn, Einr. und Bäder von S abw. C<sup>5</sup>, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. an allen Nerven, radikal geheilt.

**Rheumatismus.** Eine 40jährige Dame litt an Rheumatismus, chronischer, granulöser Halsdrüsenentzündung, an weissen, manchmal schleimigen Flüssen und Nierenschmerzen. Sie wurde in einigen Monaten durch Verdünnung von L. Grg. von A<sup>2</sup>, Einr. von C<sup>5</sup> und Bäder von L geheilt.

— Der Franziskaner, Pater Fabriçe, 30 Jahre alt, in Bologna wohnend, litt ausserordentlich an chronischem Rheumatismus, der von zurückgetretenen Schweissen

herrührte. Der Rheumatismus wurde durch S innerlich und Ansetzen von El. r. abw. El. glb. geheilt.

**Rheumatismus.** (*Rheumatismus in gichtischer Gestalt, rheumatische Halsentzündung, Wassergeschwulst, an den beiden Beinen.*) Herr S., 41 Jahre alt, lymphatischen Temperamentes, war von einer Wassergeschwulst an den beiden Beinen mit Vorherrschen der Seite des rechten Beines und mit schmerzhafter Röte in der Nähe der Gelenke befallen, das von Jucken begleitet wurde. Diese Erscheinungen charakterisierte einen Rheumatismus in gichtischer Gestalt, der von einer Trockenheit der Kehle mit einer ausgebreiteten Röte am Schlundkopf und schwierigem Schlucken begleitet war. Dies gab dem Gedanken zu einer im Laufe der Krankheit zugetretenen rheumatischen Halsentzündung Raum. Das Übel widerstand seit einem Jahre der allopathischen Behandlung. Der Kranke nahm seine Zuflucht zu den Matteischen Mitteln. Er wurde in 3 Monaten durch S abw. C, die gleichen Mittel in Um. und Einr. geheilt.

— (*Gichtischer Rheumatismus.*) Ein Herr litt seit 2 Jahren an einem gichtischen Rheumatismus, bei lymphatischem Temperament. Er wurde in einjähriger Behandlung geheilt und zwar: 20 Körner von S trocken, jede halbe Stunde eines an einem Tage; den anderen Tag A auf dieselbe Weise genommen. Ansetzen von El. r. abw. El. w., Bäder von L abw. El. r.

**Rotlauf.** Monsignore N. G., 58 Jahre alt, war von einem allgemeinen staubigen Rotlauf befallen. Er wurde mit S innerlich geheilt.

**Rotlauf.** Herr V. M., aus Dalmatien, 60 Jahre alt, war an einer schweren Blutgefässeentzündung und an einem Rotlauf erkrankt. Er wurde in 3 Monaten mit A innerlich geheilt.

— Fräulein M. P., 17 Jahre alt, hatte einen Rotlauf. Es wurde in wenigen Tagen mit S innerlich und Ansetzen von El. bl. auf die Mitte der Hirnschale geheilt.

— (*in Folge von Vergiftung*). Am 15. Dezember 1881 stiess sich ein bedauernswerter Mann, Mechaniker von Profession, durch Zufall ein Stück Messing in einen der Finger. Obwohl das Metall nicht lange da verweilte, schwoll der Arm rapid ganz und gar, hierauf der Kopf an. Diese Entzündung war von schrecklichen Schmerzen, heftigem Fieber und von Delirium begleitet. Der herbeigerufene Arzt hielt den Fall für verzweifelt, er gab die Hoffnung auf. S mit El. r. an den Stellen des Armes und des Kopfes, sowie Einr. von S liessen die gefährlichen Symptome, einen Teil der Anschwellung und die Schmerzen schnell, d. h. in einigen Stunden verschwinden. Diese Behandlung wurde 8 Tage lang, Tag und Nacht befolgt, worauf sich der Arm mit einem bläschenartigen Ausschlag bedeckte, der einer serösen Flüssigkeit in grosser Menge Ausgang verschaffte. Merkwürdig war es, zu beobachten, dass, sobald als die Anwendung von El. r. vernachlässigt wurde, die Entzündung, sowie das Delirium im höchsten Grade wieder erschienen, aber beim ersten Ansetzen der Flüssigkeit wieder nachliessen.

Ein solcher Anfall ereignete sich bei diesem Manne



zum zweiten Male. Das erste Mal war der Fall weniger ernst, und während die Allopathie dreimal hintereinander angerufen wurde, um Aufklärung darüber zu verschaffen, musste noch die Chirurgie mittelnd eintreten und die lymphatischen Leistendrüsen, die beträchtlich angeschwollen waren, operieren. Wahrscheinlich konnte diese Operation nicht durch Sektion einer oder mehrerer Sehnen ausgeführt werden, da hierdurch der unglückliche Kranke für das Leben des Gebrauches des Gliedes beraubt wurde. Man wird begreifen, dass, wenn der Fall sich beim anderen Arme wiederholen würde, er anders behandelt werden müsste.

**Rückgrat.** (*Entzündung.*) Mme. T. P., 50 Jahre alt, war seit 5 Jahren bettlägerig und unfähig, die leichteste Bewegung zu machen und zwar infolge einer Entzündung des Rückgrates, zu welcher sich Gelenkschmerzen und Krampfaderwunden an den Beinen gesellten. Nachdem sie alle Mittel der allopathischen und homöopathischen Wissenschaft vergebens versucht hatte, wurde sie von allen Professoren aufgegeben. Sie wurde durch folgende Behandlung vollständig geheilt. Verdünnung von S abw. C abw. A, Einr. mit C<sup>5</sup> am Rückgrat; alsdann El. w. und El. bl. mit Bädern von C<sup>5</sup> abw. A<sup>2</sup>.

— Herr T. R., 62 Jahre alt, war seit 3 Jahren an einer schrecklichen Rückgratentzündung und von zunehmender Lähmung heimgesucht. Er wurde von den berühmtesten Ärzten aufgegeben, denn sein Gesundheitszustand liess beinahe nichts mehr zu hoffen übrig. Indessen wollte er die Matteischen Mittel versuchen.

Er wurde ganz und gar geheilt und zwar durch: A abw. S, Einr. von S<sup>5</sup> am Rückgrat. El. w. und A an allen Stellen. Bäder von S abw. A<sup>2</sup>. Nach 2 Monaten dieser Behandlung konnte er gehen; nach 5 Monaten war er vollständig genesen.

**Rückgrat.** Herr N. M., 45 Jahre alt, war seit 3 Jahren an Rückgratentzündung erkrankt. Alle allopathischen Kuren waren ohne jede Wirkung. Nach einjähriger Kur mit S abw. A und Bäder von denselben Mitteln war er vollständig geheilt.

— (*Verrückung eines Wirbelbeines des Rückgrates.*) Ein 21jähriger, junger Mann konnte sich nicht mehr aufrecht erhalten. Er wurde durch S, Ansetzen von El. w. und Um. von S geheilt.

— (*Verkrümmung*) bei einem Kinde von 5 Jahren infolge von Fiebern. Es wurde von S und Ansetzen von El. r. an den beiden Seiten des Rückgrates geheilt.

**Ruhr.** (*Weisse Ruhr.*) Frau Gräfin M. de la S., 63 Jahre alt, wurde im April 1881 von der Ruhr befallen. Sie hatte in 24 Stunden, bevor ich sie (am 8. April abends) besuchte, 34 Stuhlgänge, aus weissem Schleim bestehend, gehabt. Jeder Stuhlgang war von fürchterlichen Zusammenziehungen begleitet, die ihr manchmal Schreie entrissen. Ich liess ihr alle 10 Minuten einen kleinen Löffel, in dem 1 Korn von S auf einen Liter Wasser verdünnt war, nehmen. Tags darauf, nach 9 Stunden, befand sie sich viel besser und ohne Fieber; sie hatte während der Nacht nur 5 Stuhlgänge. S, 1 Korn auf einen halben Liter Wasser und am

10. April S, 1 Korn, I. Verdünnung. Am 11. April war sie vollständig geheilt. (Dr. Held.)

**Schlagfluss.** N. wurde in 3 Monaten mit A innerlich und äusserlich und mit Ansetzen von El. bl. geheilt.

**Schmerzen.** Ein 78jähriger Mann litt seit 10 Wochen an innerlicher Hitze, Appetitlosigkeit und an Rückgratschmerzen. Die allopathische Behandlung war ohne Erfolg. Er wurde in einigen Tagen durch Fñ abw. An und Einr. von C<sup>5</sup> am Rückgrat geheilt.

**Schwäche des Armes infolge eines Falles.** Absolute Unfähigkeit, ihn aufzuheben und sogar die Hand an die Brust zu führen. Sie wurde durch Ansetzen von El. r. behoben.

**Schwindsucht.** Ein 13jähriges Mädchen litt an grosser Schwäche, Blutspeucken und nächtlichen Schweissen. Eine Schwester von ihm starb mit 15 Jahren an der Schwindsucht.

Man gab C<sup>2</sup> abw. A<sup>2</sup> abw. P<sup>2</sup>. Zehn Tage nachher machte sich schon Besserung fühlbar; mehr Blutspeucken. Man setzt die gleiche Behandlung fort und 4 Monate nachher war das Mädchen umgewandelt. Die Heilung war vollständig.

— Eine 36jährige Frau war von durch praktische Ärzte hinreichend konstaterter Schwindsucht behaftet. Die rechte Lungenspitze war seit 5 Jahren ernsthaft angegriffen. Sie wurde durch die Behandlung mit A<sup>3</sup> abw. C abw. P vollständig geheilt.

**Sciatique (Ischia, Hüftweh).** T. R., 44 Jahre alt, litt seit 5 Monaten an Hüftweh. Er wurde nach

25tägiger Behandlung mit S, Ansetzen von El. r. abw. F am Hüftnerven (14) geheilt.

**Sciaticque (Ischia, Hüftweh).** J. B. litt an einer mit den allopathischen Heilmitteln für unheilbar erklärten Sciaticque. Er wurde in 20 Tagen mit S und Ansetzen von El. r. abw. El. glb. geheilt.

— (mit Gallensteinen). Mme. N. N., 42 Jahre alt, wurde durch F, Bäder von S abw. C, Ansetzen von El. r. abw. El. glb. am Hüftnerven (14) und Um. von El. w. am Sonnengeflecht (5), an den Nieren (21) und am Sympathikus (12) geheilt.

— (akute). P. B., 40 Jahre alt, wurde in 3 Tagen durch Verdünnung von S, Ansetzen von El. w. und Bäder von C<sup>b</sup> geheilt.

— (chronische). S. G., 41 Jahre alt, litt seit 3 Jahren an Sciaticque. Er wurde durch einige Ansetzungen von El. r. ohne innerliche Behandlung geheilt.

**Skorbut.** Der hochwürdige Pater Antonio Ballerini vom Jesuitenorden, Professor am römischen Colleg, 65 Jahre alt, war am Skorbut im dritten Grade erkrankt. Er wurde nach 7 monatlicher Kur durch A, S innerlich vollständig geheilt. (Dr. Bascucci.)

**Skrofeln.** Fräulein A., 24 Jahre alt, hatte seit 3 Jahren an den beiden Füßen skrofulöse Geschwüre, die für unheilbar erklärt wurden. Sie sind in 2 Monaten mit Ven. abw. S<sup>b</sup> innerlich und äusserlich bei vollständiger Vernarbung geheilt worden.

— Der Marquis M. D., 72 Jahre alt, ist von einem skrofulösen Geschwür am linken Nasenflügel seit einer Anzahl von Jahren behaftet. Das Übel hat allen Be-

handlungen, sogar derjenigen mit C<sup>5</sup> und S<sup>5</sup> innerlich und äusserlich widerstanden. Man ersetzte sie mit A<sup>9</sup><sub>11</sub> abw. Ven.<sub>11</sub> und mit Einstäubung des Nasenflügels durch Ven. Nach 20 Tagen zeigte sich eine unendliche Besserung an. Das Geschwür veränderte sein ursprüngliches Aussehen. Nach 3 monatlicher Behandlung war er vollständig geheilt.

**Skrofeln.** Bei einem Kinde von 3 Jahren öffneten sich seit 3 Monaten die Augen nicht; die Nase ist ganz mit Grind bedeckt. Dazu kommt noch, dass es nicht urinieren kann. Die Augenärzte und die Doktoren bemühen sich, es zu heilen, aber ohne Wirkung. Hierauf wurde es der Kur mit den Matteischen Mitteln unterzogen und ist in 4 Monaten durch folgende Behandlung geheilt worden: S abw. A, Augen- und Nasenbäder (15 Körner von A<sup>3</sup> auf Zweidrittel von einem Glas Wasser).

**Sprache.** (Infolge von Schrecken benommene Sprache.) Ein Mädchen von 7 Jahren wurde durch Ansetzen von El. r. am Hinterhaupt (11) und an den kleinen Unterzungennerven (16) geheilt.

**Starrkrampf.** D. M. litt infolge einer Verwundung an der Hand am rechten Arm an Starrkrampf und wurde durch Ansetzen von nur El. glb. am Hinterhaupt (11) geheilt. Die Verwundung heilte durch Um. von A.

**Stein.** Herr L. O. litt seit 4 Jahren an Stein. Er wurde in wenigen Monaten geheilt und zwar innerlich mit S und El. r. an den betreffenden Nerven,

welche den Stein veranlassten, ohne jede Störung durch den Urin abzugehen.

**Stein.** Ein sehr kräftiger Mann von 55 Jahren wurde seit langer Zeit allopathisch auf den Stein behandelt. Er wurde durch S abw. A innerlich, Bäder und Um. von S und El. w. geheilt.

**Stimmlosigkeit.** Fräulein A. J., 19 Jahre alt, litt seit 18 Monaten an Stimmlosigkeit und hatte alle allopathischen Behandlungen umsonst angewandt. Es wurde ihr Pu abw. Su verordnet. Um. und Einr. von S an der Kehle. Unter dem Einflusse dieser Behandlung zeigte sich ein Ausschlag am ganzen Körper; indessen befand sich die Brust beträchtlich erleichtert. Man ersetzte A mit S. Sechzehn Tage hernach führte ein plötzlicher Hustenanfall einen schwärzlichen Blutkuchen in den Mund. Hierauf verschwand durch ein sehr natürliches Zusammentreffen der Schmerz an der Lungenspitze vollständig.

Der vorhergegangene Schmerz wurde aller Wahrscheinlichkeit nach nur durch diese kleine Ansammlung von Blut, das unter dem Einflusse von A hatte weichen müssen, veranlasst. Die Stimme fing an, wieder zu erscheinen und einen Monat nachher war sie vollständig wiedergekehrt.

— Fräulein V., 16 Jahre alt, hatte die Stimme infolge einer Verkältung vollständig verloren. Sechs Tage hindurch konnte man nicht verstehen, was sie sagen wollte. Sie war in einer halben Stunde geheilt durch Ansetzen von El. r. an den Zungeennerven (9. und 13), am Hinterhaupt (11), am grossen Sympathikus (18)

und am Sonnengeflecht (5), besonders an der Magen-grube (6) und mit 20 Körner von S, die pulverisiert, in einem Glas Wasser aufgelöst, an der Kehle appliziert wurden.

**Stummheit** (*stufenweise eingetretene vollständige*).

Eine 45 jährige Frau hatte damit begonnen, eine schwere Sprache zu bekommen. Hierauf hatte sie sich mit vereinzelt Worten begnügt, schliesslich sagte sie nur noch ja und nein. Seit 18 Monaten hatte sie keinen deutlichen Laut mehr ausgesprochen. Ausserdem hatte sie Rheumatismus an den Armen. Nachdem sie mit El. r. an der unteren Rippengegend (24) und am Nacken 30 Sekunden lang berührt worden war, hatte sie die Minute darauf ja und nein sagen können und nach Verlauf eines Monats durch S die Gabe der Sprache wieder bekommen.

**Syphilis.** Herr T. C., 59 Jahre alt, der mit Schankergeschwüren an den Geschlechtsteilen behaftet war, wurde mit Ven. innerlich und äusserlich und Bädern vom gleichen Mittel vollständig geheilt.

— Herr P. P., 39 Jahre alt, war seit 10 Jahren an Syphilis krank. Jede Kur war vergebens. Mit Ven. innerlich wurde er in einem Monat geheilt.

— T. L., 17 Jahre alt, litt seit mehreren Monaten an syphilitischem Ausfluss und an einem Bubo in der rechten Leistengegend. Die Heilung mit Ven. innerlich und Bädern von C<sup>s</sup> war vollständig.

— Herr B. C., 51 Jahre alt, war von syphilitischen Schmerzen belästigt und hatte Geschwüre am Gaumen.

Er wurde in 2 Monaten mit Ven. innerlich und Ansetzen von El. w. und El. bl. vollständig geheilt.

**Syphilis.** T. B., 26 Jahre alt, litt an syphilitischen Krystallgeschwüren und war nach 8jährigen, verschiedenen Behandlungen vom Professor Gamberini für unheilbar erklärt worden. In nur 20 Tagen war er mit Verdünnung von Ven. abw. C<sup>3</sup>, Um. von C<sup>4</sup> abw. Ven. geheilt. Die innerliche Kur setzte er noch einige Monate fort.

— Ein 28jähriger Mann war seit 5 Monaten mit einem syphilitischen Bubo behaftet. Er wurde in 4 Wochen durch folgende Behandlung geheilt: Ven. innerlich. Waschungen mit Ven., Einr. mit Ven. Nach 10tägiger Behandlung wurde mit S<sup>2</sup> innerlich, Einr. von S und Bäder von S (50 Körner) gewechselt.

— S. G., 29 Jahre alt, hatte eine Leistendrüseneontzündung mit tiefen Geschwüren an der Eichel. Er wurde in 14 Tagen mit Ven. innerlich und äusserlich geheilt.

— (*Syphilitische Drüseneontzündung.*) Herr P. D., 40 Jahre alt, litt an einer geschwütrigen Drüseneontzündung an den beiden Leistenggenden, die sowohl in Bezug auf die Lage, wegen der Tiefe und wegen der Beschaffenheit des Eiters, als wegen der speckartigen Ränder sehr ernsthaft war. Durch die Kur von A innerlich und dergleichen Um. wurde er nach 2 Monaten vollständig geheilt.

— (*Syphilitische Geschwüre.*) Herr P., 19 Jahre alt, hatte fressende (phagedänische) Geschwüre an der Eichel. Er wurde in 14 Tagen durch A abw. Ven. innerlich und äusserlich geheilt.



**Syphilis.** (*Chronische Schleimflussentzündung.*)

P. S., 36 Jahre alt, hatte weiche Geschwüre an der Eichel und eine chronische Schleimflussentzündung. Er begann die Behandlung von Ven. abw. C innerlich am 21. Februar und war am 5. April vollständig geheilt.

— (*Syphilitische Augenliderentzündung.*) Ein 70jähriger Mann verlor nach und nach das Augenlicht. Die Entzündung hatte die Augen erreicht, die in so dicker Eiterung übergegangen waren, dass sie nur noch 2 klaffenden Wunden glichen. Er wurde in 4 Monaten durch S abw. Ven., Augenbäder und Um. von C<sup>s</sup> und S<sup>s</sup> geheilt.

**Taubheit.** H., 24 Jahre alt, litt an heftigen Kopfschmerzen, an Ohrenfluss und vollständiger Taubheit der einen Seite seit 6 Monaten. Er wurde in 20 Tagen durch El. r., Verdünnung von S und Einspritzungen von S geheilt.

**Überbein.** Eine 60jährige Dame hatte seit 8 oder 10 Monaten auf dem Handgelenk eine, einer Nuss gleichende Geschwulst. Der Arzt, den sie deshalb konsultierte, sagte ihr, dass dies ein Überbein wäre und dass das einzige Mittel, sich von demselben zu befreien, darin bestünde, zur Zerquetschung desselben zu schreiten, was nicht verfehlt haben würde, schmerzhaft zu sein.

Diese Dame wollte die Elektrohomöopathie versuchen. Sie machte beständig, Tag und Nacht, auf ihr krankes Handgelenk erneuerte Um. von C<sup>s</sup>, nach Verhältnis von 15 Körnern auf ein Glas Wasser.

In weniger als 3 Tagen war das Überbein vollständig verschwunden und ist seitdem nicht mehr gekommen.

**Unterleib.** (*Bauchspeicheldrüsenentzündung.*) B. M., 40 Jahre alt, wurde durch Sn abw. Fii geheilt und Ansetzen von El. r. am Sympathikus (12) und am Sonnengeflecht (5).

— (*Bauchfellentzündung infolge Entbindung.*) F., 23 Jahre alt. F hat das Fieber schnell behoben. Genesung durch C in Verdünnung und 20 Körner desselben Mittels trocken.

**Unverdaulichkeit.** Eine 52jährige Dame wurde in 5 Tagen von Unverdaulichkeit und Rheumatismus durch S innerlich und Um. von S<sup>b</sup> und El. r. geheilt.

**Veitstanz.** Ein Kind von 11 Jahren wurde seit seiner Geburt vom Veitstanz gequält; es konnte weder sprechen, noch sich ruhig verhalten, noch gehen. Seitdem es mit S und A und Kopfbäder von El. r. behandelt wird, macht es Spaziergänge von mehreren Kilometern und verhält sich ziemlich ruhig. Nach 4 monatlicher Behandlung vollständige Heilung.

— Ein Mann von 26 Jahren litt seit 3 Monaten am Veitstanz und war genötigt, sich ruhig im Bette zu verhalten. Er wurde in 2 Tagen durch Sn geheilt.

**Verbrennen.** Ein Kind von 3 Jahren hatte sehr schwere Brandwunden an der Hand. Es wurde sehr schnell durch Bäder mit L (20 Körner auf 1 Glas Wasser) geheilt.

**Verrenkung am Fuss.** Ein junges Mädchen von 18 Jahren verrenkte sich vor mehreren Jahren den

Fuss. Man hat darauf anfangs keine grosse Aufmerksamkeit gelegt, auch als das Übel schlimmer wurde und sich eine Wunde auf dem Knöchel bildete, so dass es den Fuss nicht mehr auf die Erde setzen konnte. Der Arzt, welcher das Mädchen sah, liess es ins Spital schaffen, um ihn den Fuss abnehmen zu lassen. Indessen die Mutter wollte die Matteischen Mittel versuchen. Das junge Mädchen wurde mit Verdünnung von S abw. C<sup>2</sup> und Um. von S<sup>2</sup> abw. El. bl. geheilt.

**Verwundungen.** Z. G., 25 Jahre alt, hatte das Unglück, dass sich ihm auf der Jagd sein Gewehr entlud, wodurch er an der Ellenbogenröhre und in der Nähe des rechten Handgelenkes verwundet wurde. Er hatte eine skrofulöse Konstitution und wurde durch S innerlich, Ansetzen von El. r. abw. El. glb., Einr. von A abw. C geheilt.

— (*mit Schusswaffen*) an der Achillessehne. Für unheilbar erklärte Unbeweglichkeit des Fusses, drohende Anzeichen von Brand. Die Schmerzen wurden durch Anwendung von El. r. überwunden und Heilung durch C erzielt.

— Eine Frau wurde von einer Eisenstange ins Gesicht getroffen, wodurch ihr der Knochen zerquetscht, die Wange zerfetzt wurde und das Gesicht bei reichlichem Blutverlust und grässlichen Schmerzen anschwell. El. bl. und Um. von A haben der Blutung Einhalt gethan. El. w. abw. El. gr. haben die Schmerzen sofort gelindert und die Anschwellung verschwinden gemacht.

**Vorsteddrüse.** Alteration derselben mit Blasenkatarrh. Ein 71jähriger Mann wurde durch S innerlich und äusserlich und Ansetzen von El. r. am Heiligenbein (20) geheilt.

— Krankhafte Vergrösserung der Vorsteddrüse. — L. M., 56 Jahre alt, war seit 3 Jahren krank und infolge der Vergrösserung der Vorsteddrüse an der Harnblase gelähmt. Er konnte den Urin nur mit Hilfe der Sonde entleeren. Er wurde nach 5 Monaten mit S abw. A, Bäder von L, Einr. von C<sup>5</sup>, Ansetzen von El. r. am Schambein, am Damm (22) am grossen Sympathikus (18), am Sonnengeflecht (5) und am Hinterhaupt (11) geheilt.

**Wassersucht.** Mme. T., 25 Jahre alt, litt infolge einer Leber- und Milzverstopfung an einer Wassersucht, die für unheilbar erklärt wurde. Sie ist durch A innerlich und Einr. von F<sup>2</sup> an der unteren Rippengegend (24) vollständig geheilt worden.

— (*Eierstockwassersucht mit Bauchwassersucht.*) Mme. P. R., 55 Jahre alt, war seit langem, infolge einer Eierstockentzündung mit Wassersucht genötigt, das Bett zu hüten und war für unheilbar erklärt worden. Nachdem ich mich von den inständigen Bitten dieser bedauernswerten Frau habe überwältigen lassen, liess ich ihr einige Dosen von S<sub>II</sub> und C<sub>II</sub> zum Abwechseln zurück. Ich verordnete ihr ausserdem Um. und Einr. mit C<sup>5</sup> und S<sup>5</sup>. Dies war am 25. März. Am 14. April war zu meinem grossen Erstaunen der Unterleib beträchtlich eingesunken und hatte das Aussehen wie der einer Frau, welche das Wochenbett verliess. Das Wasser,

das er enthielt, war durch den Urin abgegangen. Ich ermutigte sie, mit Zuversicht meine Behandlung fortzusetzen, die sich so gut anliess. Am 18. Juni hatte der aufwärts steigende Verlauf der Heilung abgenommen. Ich verordnete C abw. Ven. und äusserlich Um. von C abw. S<sup>6</sup>. Von dieser Zeit an liess die Heilung nicht mehr auf sich warten. Ihr Verlauf wurde bis zum 1. August immer aufwärts steigender, wo die Kranke sich vollständig geheilt betrachten konnte. Seitdem sind 4 Jahre verflossen, ohne dass eines der Symptome dieser schrecklichen Krankheit wiedergekehrt wäre.

Bemerkung. Betreffs des Ven. gegen die Eierstock- oder Gebärmutterkrankheiten erlaube man mir einige Betrachtungen. Im allgemeinen weichen alle diese Krankheiten, der weisse Fluss mit inbegriffen (der vielleicht alsdann nur ein chronischer Tripper ist), wenn sie den C bis zur III. Verdünnung widerstehen, dem Ven. allein, oder abw. mit C. Ich schliesse daraus, eine dem Weibe eingepfote Syphilis stets ihre ersten Verwüstungen in der Gebärmutter ausführt, weshalb diese der Sitz von tausend Leiden genannt werden sollte. Es ist dies keine so seltene Sache, dass man sie sich nicht gleich anfangs denken könnte. Auf zehn Gebärmutterleiden, die sich entweder durch Migräne, oder durch einfache weisse Flüsse verrathen, wurden vier vorzugsweise mit Ven. geheilt. Es ist wahr, dass nach meiner Ansicht das Ven. sowohl von S als auch von C Eigenschaften hat, welche auch die Sache im Notfall erklären könnten. Wie dem auch sei, ich kann sagen, dass ich mit dieser Art Behandlung der in Frage stehenden

Leiden nur zufrieden gewesen bin. Nicht nur, wenn sie widerstehen, sondern auch, wenn die Wirkung von C einfach zu langsam ist, wechsele ich mit Ven. ab und ich befinde mich gut dabei.

**Wassersucht.** (*Bauchwassersucht.*) Ein junges Mädchen hatte einen beträchtlich angeschwollenen Bauch, der von Übertreibung der Gekrösedrüsen bei abnormer Magerkeit herrührte. Radikale Heilung wurde durch C erzielt.

— (*Eierstockwassersucht.*) Mme. G. J., 35 Jahre alt, hatte eine schreckliche chronische Eierstockwassersucht und dazu war sie seit 6 Monaten in gesegneten Umständen. Mit C innerlich und Einr. von C<sup>s</sup> wurde die Krankheit besiegt und die Entbindung ging glücklich vor sich.

— (*Hautwassersucht.*) Eine der merkwürdigsten Heilungen, die wir unserer Medizin verdanken, ist gewiss diejenige einer Dame in den dreissiger Jahren in der Bretagne.

Diese Dame litt an einer Hautwassersucht (weichen Wassergeschwulst) an den Beinen, die durch ein Herzleiden und einen allgemeinen lymphatischen und rheumatischen Zustand im höchsten Grade verursacht wurde.

Die Wassergeschwulst war nicht nur dahin gelangt, die Füße zu verunstalten, sondern auch die Knochen derart zu erweichen, dass die bedauernswerte Frau nicht mehr gehen konnte. Es dünkte ihr, sobald als sie sich auf die Beine zu stützen suchte, als ob ihre Füße von Blei wären.

Diese Krankheit hatte vor mehreren Jahren begonnen

und nahm täglich zu. Seit mehr als einem Jahre hatten die Beine begonnen, anzuschwellen, und seit einigen Monaten konnte die Kranke das Bett oder den Stuhl nicht mehr verlassen.

Nachdem sie vergebens alle Mittel versucht hatte, die ihr die Ärzte der Stadt verordneten, welche sie behandelten, und auch diejenigen der Umgegend, liess sich die Kranke nach Paris bringen, um dorten die hervorragendsten, medizinischen Persönlichkeiten zu konsultieren. In Paris, wie in der Bretagne konstatierte man die gänzliche Knochenerweichung und man versuchte nicht die ausserordentliche Gefährlichkeit zu verheimlichen, welche der Zustand der Kranken zeigte.

Unter diesen Umständen entschloss sie sich, ihre Zuflucht zur Elektrohomöopathie zu nehmen. Ihre Hauptmittel waren Verdünnungen von A und S, innerlich, Um. von A<sup>3</sup> auf das Herz, Um. von S und C<sup>5</sup> auf die Beine und Füsse, endlich Vollbäder von S und C<sup>5</sup>.

Von den ersten Wochen an offenbarte sich eine merkliche Besserung in ihrem Zustande und nach weniger als 3 Monaten konnte sie als vollständig geheilt betrachtet werden.

Seitdem hat sie wieder ihre gewohnte Lebensweise aufgenommen und ungefähr nach 6 Wochen nach stattgefundenener Genesung nahmen ihre Kräfte mit jedem Tage zu.

**Weisser Fluss.** Mme. R. A., 34 Jahre alt, war seit einem Jahre von weissem Fluss, begleitet von einem schrecklichen Unterleibsschmerz, heimgesucht.

Sie wurde in kurzer Zeit durch L abw. A, Um. von A auf das Herz, Um. auf den Unterleib und Einspritzungen von L geheilt.

**Weisser Fluss.** Eine 37jährige, verheiratete Dame war von einem weissen Fluss mit Schmerzen in der Gebärmutter und täglichen Anfällen gequält. Sie wurde in wenigen Tagen durch C innerlich und Einr. von C<sup>b</sup> auf den Unterleib geheilt.

— Fräulein A., 23 Jahre alt, litt seit 4 Jahren an weissen Flüssen mit Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit und Schmerzen in den Beinen. Sie wurde in 6 Monaten durch C<sub>II</sub> abw. S<sub>II</sub>, El. w. am Damm (22), am Schambein und am Heiligenbein (20), Einr. von C<sup>b</sup> und Ansetzen von El. glb. und Bädern von C<sup>b</sup> geheilt.

**Würmer.** Das Vermifugo trocken erzeugt sonderbare Wirkungen. 5 Körner beheben alle nervösen Anfälle, die von den Würmern herkommen oder nicht; auch gewisse periodische schlimme Magenschmerzen etc.; so sehr ist seine Wirkung auf das Nervensystem offenbar. Hier muss man jene elektrische Wirkung eines Mittels bewundern oder anerkennen, dass die Elektromöopathie sich wohl an die Ursache der Krankheiten wagt, weil ein Mittel so ausserordentliche antinervöse Eigenschaften hat und weil anderseits die Würmer selbst stets das Nervensystem beeinträchtigen.

Wenn Würmer vorhanden sind, ist die Wirkung in starken und verdünnten Dosen nicht die gleiche. Während die Verdünnung die Würmer in Bruchstücken von Schleim begleitet, selten auf einmal abführt, würden



sie bei trockener Behandlung, wenn nicht lebend, so doch wenigstens in ganzen Stücken abgetrieben.

Eine andere Eigenschaft des Ver. ist, dass bei den Kindern, die an den Bronchien krank, mit Verschleimung wie bei dem Keuchhusten, 4 oder 5 Körner trocken, eine grosse Menge Schleim durch die Stuhlgänge beseitigen und so die zu schnelle Rückkehr der Hustenanfälle verhindern.

Der Bandwurm, welcher dem Kusso bei einer 28jährigen Frau widerstanden hatte, wurde nach 7jährigen Konvulsionen durch Ver. in kleinen Dosen geheilt.

**Würmer.** A. P., ein kleines 7jähriges Mädchen, war nach allen Symptomen, die sich bei ihm zeigten, von Würmern gequält. Nach 10tägiger Behandlung mit Ver. wurde es von einer schrecklichen Konvulsion ergriffen, welche die Ärzte Epilepsie taufte; im Gegenteil gab es aber eine Menge von ganz toten Spulwürmern von sich. Von diesem Tage an litt es an keinem der Übel mehr, die es vorher belästigt hatten.

**Wunden.** Ein 70jähriger Mann litt an einer skrofulösen Wunde am linken Bein. Er wurde in 3 Monaten durch S innerlich abw. L und Um. von L geheilt.

— (*Wunde an der Gebärmutter.*) Mme. Carolina Cherubini, 19 Jahre alt, wurde durch C geheilt. (San Felici Nr. 17, Bologna.)

— (*Wunde am Magenpfortner.*) Herr Sante Masini, 72 Jahre alt, wurde mit C geheilt.

— (*Krebsartige Wunde am rechten Bein*) infolge Verletzung und Bruches des Schienbeines. Del Rosso,

Soldat im 11. Regiment, wurde mit C geheilt und lebt heute noch.

**Zähne.** Ein Herr litt seit 20 Tagen an Fluss am linken Zahnfleisch, der ihm entsetzliche Krämpfe verursachte. Er hatte keine hohlen Zähne. Nach zweimaligem schröpfkopfartigem Ansetzen von El. r. war der Schmerz vollständig verschwunden.

— Eine Dame litt an Krämpfen, die von einem hohlen Zahn herrührten. Der Schmerz verging durch Ansetzen von El. r. abw. El. glb., ohne dass sie nötig hatte, ihre Zuflucht zu einem Zahnarzt zu nehmen, um sich den Zahn herausnehmen zu lassen.

Mehrere Fälle von Schmerzen an den Wangen, die durch hohle Zähne verursacht wurden, sind durch einmaliges Ansetzen von Elektrizität geheilt worden.


**Zahnfistel.** E. C., 10 Jahre alt, hatte eine solch angeschwollene Wange, dass es den Mund nicht öffnen konnte, weil es eine Zahnfistel und ein ganz von Eiter angefülltes Zahnfleisch hatte. Die Leiden waren unerträglich. Man verordnete *LII*, *Um.* und *Grg.* desselben Mittels. Am anderen Tage war die Geschwulst vertrieben; die Fistel hatte eine unglaubliche Menge Eiter ergossen. Das Kind war nach zweitägiger Behandlung mit dem einzigen *L* geheilt.

**Zucken.** (*Schmerzhafte Zucken der Glieder [Tic douloureux].*) P. T. litt seit 20 Jahren an Tic douloureux und an einer chronischen Neuralgie. Durch *S* innerlich und *Um.* vom selben Mittel, sowie Ansetzen von El. r. wurde er vollständig geheilt.

**Zuckerharnruhr.** Herr P. S., 35 Jahre alt,

litt seit 5 Jahren an Zuckerharnruhr. Er wurde in kurzer Zeit durch S abw. A<sup>s</sup> und 20 Tage lang 5 Tropfen El. bl., in einem Glas Wasser zu trinken, geheilt.

**Zuckerharnruhr.** Eine 68jährige Dame litt an Zuckerharnruhr und an einem kleinpusteligen Hautauschlag, der sehr starke Schmerzen an der Haut der Füße und oft es Anschwellen und Schwäche der Beine verursachte. Sie wurde durch L innerlich und 5 Tropfen El. bl., auf ein Stück Zucker täglich zu nehmen, und mit Einr. von C<sup>s</sup> und Ansetzen von El. bl. geheilt.



# Register.

---

Die beistehenden Ziffern bedeuten die Seiten und zwar beziehen sich die fettgedruckten auf die unter „lehrreiche Heilungen“ verzeichneten Krankheiten.

## A.

Abnahme der Sehkraft 149.

Abscess, kalt 142, 437.

— heiss 143.

— kongestiv 143.

Abzehrung 144, 438.

After 144.

Afterfistel 216, 462.

Afterkrebs 285, 489.

Aftervorfall 145.

Alba dolens 145.

Albinos 149.

Allgemeine Körper- u. Geistes-  
schwäche 268.

Alpdrücken 146.

Alter, kritisches 146.

Amputation 147.

Appetit 147.

Appetitmangel 147.

Asthma 147.

Atem, übelriechender 148.

Atemlosigkeit 148.

Augen 149.

Augenbutter 151.

Augenblutgeschwür 151.

Augendrüsenschleim 151.

Augenentzündung 150, 438—39.

— chronische 150, 470.

— katarrhalische 150.

— syphilitische 150.

Augenlider 151.

Augenliderkrämpfe 283.

Aussatz 153.

Ausschlag, schuppiger 154, 439.

Ausschlagfieber 214, 460.

Auswuchs 155.

**B.**

- Bandwurm 155.  
 Bart 155.  
 Bauchfellentzündung 155,  
 441—518.  
 Bauchspeicheldrüsenentzündung 156, 518.  
 Bauchwassersucht 419, 522.  
 Bettnässen 157.  
 Bienenstich 158.  
 Blähungen 158.  
 Blase 247, 250, 251.  
 Blasengries 159.  
 Blasenkatarrh 271.  
 Blattern 160, 460.  
 Bleichsucht 160, 441.  
 Blitz 161.  
 Blut 161, 505.  
 Blutandrang 162.  
 Blutarmut 162, 441—45.  
 Blutbrechen 163.  
 Bluterguss 165.  
 Blutgeschwüre 167.  
 Blutharnen 168, 246.  
 Blutschlag 366.  
 Blutschwamm 169, 374.  
 Blutspucken 169.  
 Brand 170, 445.  
 Bräune 170.  
 Brechdurchfall 174.  
 Bronchitis 174, 446.  
 — akute 174, 446.  
 — capillare 175, 446.  
 — chronische 176, 446—47.  
 — falschhäutige 176.  
 Mattel, Arzneiwissenschaft.

- Bruch 177, 447—48.  
 Brüche 177.  
 Brust 177.  
 Brustbräune 178.  
 Brustfellentzündung 178, 449.  
 Brustkrebs 294, 488.  
 Brustwassersucht 420  
 Bubonen 179.

**C.**

- Cephalalgie 180, 281.  
 Cholera 180.  
 Cholérine 186, 149.  
 Coxalgie 261, 476.  
 Croup 188.  
 Cyste 359.

**D.**

- Darmentzündung 188.  
 Darmgicht 189.  
 Darmkanal 188.  
 Darmkatarrh 272, 479.  
 Delirium tremens 191.  
 Diarrhöe 191, 449.  
 Dickleibigkeit 200.  
 Diphtherie 173, 450.  
 Doppelsehen 152.  
 Drüsen 192, 450—54.  
 Drüsenbeule 192, 450—54.  
 Drüsenentzündung 192.  
 Dyssenterie 193.

**E.**

- Ekel vor Speisen 393.  
 Eclampsie 194.  
 Eierstockentzündung 195.

Eierstockwassersucht 195, 420,  
440, 520, 522.  
Eingeweide 196, 455.  
Eingeweideentzündung, 197,  
455.  
Eingeweidenschwäche 197.  
Eiweissharnen 197, 246.  
Eiterblättern, bösartige 349.  
Ektyma 251.  
Ekzema 259, 471—72.  
Elephantiasis 198, 439.  
Embonpoint 200.  
Empysem 233.  
Englische Krankheit 352.  
Entbindung, gehemmte 200.  
Entkräftung 201.  
Entzündungen 201.  
Entzündung an der Wange 202,  
235.  
Entzündungsgeschwulst im Ge-  
sicht 202, 235.  
Entzündung d. Blutgefässe 202.  
Entzündungsfieber 212.  
Epidemie 202.  
Epilepsie 203, 455—57.  
Epistaxis 341.  
Erbrechen 208.  
Erkältungsfolgen 209.  
Erstarrung 363.  
Ertrinken 209.

**F.**

Fall 209.  
Fallsucht 203.  
Fausse couche 220.  
Feigwarze 290.

Fersenkrämpfe 283.  
Fettleibigkeit 210.  
Fettsucht 211.  
Fieber 211, 457.  
— eintägiges 212, 460.  
Finnen 216, 461.  
Fisteln 216, 461—62.  
Flechten 217, 462.  
Fleisch, wildes 218.  
Fleischauswüchse 219, 466.  
Fraisen 283—84.  
Frakturen 177, 482—85.  
Friesel 214.  
Frostbeulen 219.  
Frühgeburt 220.  
Furunkel 167.  
Fusschweiss 221.

**G.**

Gallenfieber 214.  
Gallensteine 221.  
Gastralgie 328.  
Gaumenpolyp 222.  
Gaumenkrebs 294.  
Gebärmutter 222.  
Gebärmutterblutung 222, 469  
—501.  
Gebärmutterbrand 222.  
Gebärmutterkatarrh 272.  
Gebärmutterkrebs 205—306,  
490.  
Gebärmutterpolyp 223, 467.  
Gebärmutterschmerzen 224.  
Gebärmuttersenkung 224.  
Gebärmuttervorfall 225, 466.  
Gedärmschmerzen 225.

Gedärmschwindsucht 226.  
 Gefraisch 283—84.  
 Gegenmittel 227.  
 Gehirnentzündung 227.  
 Gehirnerweichung 227, 467.  
 Gehirnkrämpfe 283—84.  
 Gehörabnahme 347, 467—505.  
 Gekrösedrüsen 193.  
 Gekröseentzündung 228.  
 Gelbsucht 229.  
 Gelenkeinfügung 230.  
 Gelenkrheumatismus 229, 335.  
 Gelenkschmerzen 230.  
 Gelenkvereiterung 349.  
 Gelenkwassersucht 421.  
 Geruchssinn 342, 468.  
 Geschmack 231.  
 Geschwür, krebsartiges 294.  
 Geschwürbildung 231.  
 Geschwüre, krampfaderige 231,  
 488.  
 Geschwulst 232, 440, 468.  
 Geschwulst an den Beinen 232.  
 — weiche 232.  
 Gesicht 149, 233, 470.  
 Gesichtsneuralgie 233, 504.  
 Gesichtsreissen, 234.  
 Gesichtsrose 236.  
 Gesichtswolf 234.  
 Gicht 236, 470.  
 Gliederlähmung, gichtische 237.  
 Grind 237, 487.  
 — im Gesicht 234.  
 Grippe 238.

## H.

Haare 239.  
 Hämorrhagie 165.  
 Hämorrhoiden 244, 471.  
 Hals 243.  
 Halsdrüsenkrebs 295.  
 Halsdrüsenentzündung 243.  
 Halsentzündung 243, 471, 480.  
 Halssteifheit 244.  
 Hand, verkrümmte 245.  
 Handkrämpfe 283.  
 Harnblasenlähmung 310.  
 Harnblasenentzündung 247.  
 Harnfluss 246.  
 Harnröhre 249.  
 Harnröhrenentzündung 250.  
 Harnröhrenschleimfluss 250.  
 Harnröhrenverengerung 249.  
 Harnruhr 246, 250.  
 Harnverhaltung 250.  
 Harnzwang 251.  
 Haut 251, 471.  
 Hautabschürfungen 251.  
 Hautausschlag 251.  
 Hautwassersucht 253, 422.  
 Heiserkeit 253.  
 Heisser Urin 246.  
 Heisshunger 253.  
 Herz 253, 473—76, 505.  
 Herzbeutelentzündung 257.  
 Herzbeutelwassersucht 422.  
 Hexenschuss 259.  
 Hirnhautentzündung 260, 478.  
 Hirnwassersucht 423.  
 Hitzblätterchen 259.

Hodenentzündung, einfache 261.  
 Hohle Zähne 433.  
 Hüftweh 261.  
 Hühneraugen 263.  
 Husten 264, 275, 218.  
 Hypochondrie 264, 312.  
 Hysterie 265, 312, 479.

## I.

Impetigo 266, 440.  
 Impfung 266.  
 Impotenz 267.  
 Indigestion 329, 414, 415, 500.  
 Insektenstich 267.  
 Intertrigo 267.  
 Irrsinn 268.  
 Ischias 376.

## J.

Jucken der Haut 269.

## K.

Kakerlak 149.  
 Kalte Säfte 269.  
 Karbunkel 270.  
 Katarrh 271, 479.  
 Katarrhfeber 213.  
 Kehlbräune 171.  
 Kehle 272.  
 Kehlkopfentzündung, einfache,  
 273.  
 — chronische 273, 481.  
 — geschwürige 273.  
 — pfeifende 274.  
 — syphilitische 274.  
 Keuchhusten 275, 482.  
 Kiefer 275.

Kinnbackenzwang 194, 276, 513.  
 Kindbettfeber 213, 460.  
 Kindbettgebärmutterentzündung 223.  
 Klumpfuß 198.  
 Knie 276, 482, 484.  
 Kniegeschwulst, weisse 276,  
 482.

Knochenauswuchs 277, 484.  
 — syphilitisch 278.  
 Knochenbrand 278.  
 Knochenerweichung 278.  
 Knochenfrass 279, 483 488.  
 Knochenfübung 230.  
 Knochengeschwulst, 277, 484.  
 — an Kinnlade 277.  
 Knochenhautentzündung, siehe  
 Paedarthrocace 349.

Knochenkrebs 279.  
 Kolik 279, 284, 485.  
 Kongestionen 161, 366.  
 Konvulsionen 284, 486.  
 Kopf 280, 486.  
 Kopfmüdigkeit 281.  
 Kopfschmerzen 280.  
 — rheumatisch 281.  
 Krampfadern 282.  
 Krämpfe 282.  
 Krätze 284.  
 Krebs 285, 488.  
 Kropf 306, 491.  
 Krupp 306.

## L.

Lachkrampf 307.  
 Lähmungen 308, 491.



- Lähmung infolge von Blut-  
 schlag 309.  
 — der Geschlechtsorgane 310.  
 Leber 310, 334, 495—97.  
 Leberentzündung 312, 495.  
 Leberflecken 313.  
 Leberkolik 313, 495.  
 Leberverhärtung 313.  
 Leberverschleimung 313, 495.  
 Leibschaden 177, 447—48.  
 Lippen 315.  
 Lippenkrebs 285.  
 Lumbago 259.  
 Lungen 315, 498.  
 Lungenbrand 318.  
 Lungenentzündung 317, 449,  
 499.  
 Lungenkrebs 295.  
 Lungenschlag 366.  
 Lungenschwindsucht 319, 499,  
 511.  
 Lungensucht 317, 498.  
 Lupus 234.  
 Luxation 417.
- M.**
- Magen 326, 479, 500.  
 Magenbeklemmungen 326.  
 Magenentzündung 327.  
 Magenerweiterung 327.  
 Magen Geschwür 296.  
 Magenkatarrh 397, 479, 500.  
 Magenkrämpfe 282, 328, 500.  
 Magenkrebs 296.  
 Magenmundgeschwulst 327.  
 Magensäure 329.
- Mandelbräune 172.  
 Marasmus 330.  
 Masern 214.  
 Mastdarmvorfall 330.  
 Melancholie 194, 268.  
 Melaena 331.  
 Menstruation 353, 501.  
 Migräne 281, 331.  
 Milch 333.  
 Milchfluss 333.  
 Milchschorf 333.  
 Milz 310.  
 Milzentzündung 334.  
 Miserere 335.  
 Mund 336.  
 Mundbrand bei Kindern 336.  
 Mündentzündung 336.  
 — syphilitische 336, 501.  
 Mundfäule 337.  
 Mundschwämmchen 374.  
 Mutterscheideentzündung 338.
- N.**
- Nackenkrämpfe 283.  
 Nagelgeschwür 338.  
 Nase 338, 502.  
 Nasenbluten 341.  
 Nasenkrebs 285, 489.  
 Nerven 342.  
 Nervenfieber 214, 503.  
 Nervenknottenentzündung 343.  
 Nervenlähmung 310, 493.  
 Nervenschmerzen 342.  
 Nervenstörungen durch Chinin-  
 gebrauch 343.  
 Nervöse Aufregung 343.

Nesselfieber 214, 344.  
 Netzwassersucht 425.  
 Neuralgie 344, 504.  
 — syphilitische 345.  
 Nieren 345.  
 Nierenentzündung 345.  
 Nierensteine 386, 501.  
 Nymphomanie 268, 346.

**O.**

Ohnmacht 346.  
 Ohrenblutfluss 348.  
 Ohrenentzündung 347.  
 Ohrengeschwür 347.  
 Ohrenpolyp 348.  
 Ohrensausen 348.  
 Ohrenscherz 347.  
 Ohrspeicheldrüsen 193.

**P.**

Paedarthrocace 349.  
 Periodische Krämpfe 284.  
 Pestblattern 349.  
 Phlegmasia 145.  
 Phtysis 319.  
 Pneumonie 317.  
 Pocken 160, 214, 350.  
 Podagra 236.  
 Pollutionen 350.  
 Polypen 350.  
 Pulsadergeschwulst 350.  
 Pustel, brandige 351.  
 Pustelkrätze 149, 352.

**Q.**

Quetschungen 352.

**R.**

Rachitis 352, 506.  
 Rausch 353.  
 Regel 353, 501.  
 Regelkrämpfe 283.  
 Rheumatismus 354, 506—507.  
 Rotlauf 355, 447, 507, 508.  
 Rückenmark 357.  
 Rückgratentzündung 358, 509,  
 510.  
 Rückgratkrebs 306.  
 Rückgratsverkrümmung 358.  
 Ruhr 193, 510.

**S.**

Sackgeschwulst 359, 440.  
 Samenfluss 360.  
 Schanker, weicher 360.  
 — syphilitischer 361.  
 Scharlachfieber 362, 460.  
 Scheintod 363.  
 Schlaflosigkeit 364.  
 Schlafsucht 365.  
 Schlagfluss 365, 511.  
 Schleimfieber 214.  
 Schleimfluss der Harnröhre 367.  
 Schluchzen 367.  
 Schlucksen 368.  
 Schlundkopfbräune 172.  
 Schmerzen 368—371, 511.  
 Schnittwunden 372.  
 Schnupfen 372.  
 Schorf, flechtenartig 373, 487.  
 Schwachsichtigkeit 151.  
 Schwäche 373.

Schwamm 374.  
 Schwämmchen 374.  
 Schwangerschaft 375.  
 — falsche 375.  
 Schwerhörigkeit 391, 505.  
 Schwindel 376.  
 Sciatique 376, 512.  
 Seekrankheit 377.  
 Selbstbefleckung 378.  
 Skirrhus 95, 178, 189, 451—54.  
 Skorbut 378, 441, 512.  
 Skrofeln 380, 512.  
 Skrofulose des Halses 243.  
 Somnambulismus 381.  
 Sonnenbrand 381—82.  
 Sonnenstich 382.  
 Spasmen 284.  
 Speichelfluss 382.  
 Spina ventosa 278, 485.  
 Staphylome 392.  
 Star, grauer 383.  
 — grüner 384.  
 — schwarzer 384.  
 Stammeln 384, 513.  
 Starrsucht 385, 513.  
 Steifheit der Gelenke 385, 468.  
 Stein 386, 504, 513.  
 Stimmlosigkeit 387, 514.  
 Stimmverlust 386.  
 Stinknase 338.  
 Stottern 387.  
 Stummheit 389, 513, 515.  
 Stumpfsinn 389.  
 Syphilis 31—72, 390, 515.

## T.

Taubheit 391, 505 517.  
 Thränenfistel 217.  
 Thränenfluss 392.  
 Tic douloureux 392.  
 Tobsucht 268.  
 Traubenaugen 392.  
 Tripper 367.  
 Trunksucht (Folgen derselben)  
 393.  
 Typhus 213, 393.

## U.

Übelkeit 393.  
 Überbein 277, 517.  
 Unfruchtbarkeit 394.  
 Unterleib 394.  
 Unverdaulichkeit 397, 518.

## V.

Veitstanz 395, 518.  
 Venenentzündung 396, 445.  
 Verbrennen 396, 518.  
 Verdauung 397.  
 Vergiftung 415, 441.  
 Verletzungen 416, 519.  
 Verrenkungen 417, 518.  
 Verstopfung 417.

## W.

Warzen 232, 418.  
 Wassergeschwulst 418.  
 Wasserhodenbruch 418.  
 Wasserknie 421.  
 Wassersucht 419, 520.  
 Weinröte 236.  
 Wechselfieber 214, 457—460.

- Weisser Fluss 425, 523.  
Widerwillen des Säuglings 426.  
Wimpern 239.  
Winddorn 278.  
Windgeschwulst 233.  
Würmer 427, 524.  
Wunden 416, 426, 525.  
Wut 430.
- Z.**
- Zahnen bei Kindern 433.  
Zahnfistel 433, 526.  
Zahnfleisch 435, 526.  
Zahnfleischfistel 217.  
Zahnweh 433.  
Zahnwurzeln, blossliegende 434.  
Zuckerharnruhr 434, 526—27.  
Zunge 435.  
Zungenkrebs 306, 490.  
Zungenlähmung 309.  
Zusammenziehungen und Zuckungen 436, 526.
-

# Mittheilung

vom

## Consortium Regensburg für Elektro-Homöopathie.

Zum Zwecke immer grösserer Verbreitung der Mattei'schen Heilmethode hat sich in Regensburg ein Consortium von Freunden der Elektro-Homöopathie gebildet, welches den directen Bezug Mattei'scher Mittel aus Bologna, die Körner in Cylinder à 70 Pf., die elektrischen Flüssigkeiten in Flacons à 1 M. 50 Pf. vermittelt.

Eine vollständige Apotheke enthält 28—30 Cyl. Körner und die 5 Elektr. (Preis incl. Gebrauchsanweisung und Schachtel 27,80 M.)

Eine mittlere Apotheke enthält 16 Cyl. Körner ohne Elektr. (Preis incl. Gebrauchsanweisung und Schachtel 11,70 M.)

Eine kleine Apotheke enthält 9 Cyl. Körner ohne Elektr. (Preis incl. Gebrauchsanweisung und Schachtel 6,75 M.)

Die autorisirte deutsche Ausgabe des Mattei'schen Werkes über Elektro-Homöopathie kostet excl. Porto 3 M. 30 Pf., mit Porto 3 M. 50 Pf. Das Vade-Mecum und die Brochüre „Die neue Wissenschaft etc. etc.“ je 50 Pf., mit Porto je 60 Pf. Das neue Werk „Elektrohom. Arzneiwissenschaft“ 6 M. excl. Porto.

Fahrpostsendungen, welche Flüssigkeiten enthalten, können **nie frankirt** werden, dagegen werden alle anderen Sendungen auf Kosten des Adressaten frankirt und beläuft sich das Porto von 1—4 Cylindern auf 10 Pf., von 5 Cylindern an auf 20 Pf.

Durch Beitrittserklärung geht man keinerlei Verpflichtung ein und braucht man keinerlei Zahlung zu leisten, soferne man nicht zu den obigen Preisen sich Mittel oder Druckschriften besorgen lässt.

Bemittelten ist es anheimgestellt, Beiträge zu entrichten, welche zu dem in Nr. 7, 13 und 24 des III. Jahrganges 1883 und Nr. 7 des IV. Jahrganges der Blätter für Elektro-Homöopathie bezeichneten Vereins-Zweck verwendet werden.

Das Consortium bedient sich als Organ der „**Blätter für Elektro-Homöopathie**“.

Monatlich 2 Nummern, jährlich 24. Abonnements nur halbjährig zu 2 M. 80 Pf. oder ganzjährig zu 5 M. 60 Pf. nehmen alle **Postanstalten** an. **Streifband**-Sendungen in Deutschland kosten halbjährig 3 M., ganzjährig 6 M., nach Oesterreich 1 fl. 80 kr. und 3 fl. 60 kr. In den Ländern ausserhalb des Gebiets des deutsch-österreichischen Postvereins abonnirt man bei der Expedition um 3 M. 10 Pf. und 6 M. 20 Pf. per Semester und Jahr. Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Anmeldungen, Bestellungen und Anfragen, welche brieflich oder in der offenen Correspondenz der Blätter für Elektro-Homöopathie beantwortet werden sollen, sind zu richten: An das

**Consortium für Elektro-Homöopathie in Regensburg.**

## Anerkannte und autorisirte Consortien und Dépôts.

**Deutschland. Bayern. Regensburg.** Consortium unter der Protektion der Frau Baronin Ernestine von Aufsess, mit entsprechenden Vollmachten für ganz Deutschland.

**Consortiums-Apotheke** von Golzinger, Regensburg, Wallerstrasse 29/1.

**München.** Joh. Früchtl, Expedition Ruffinibazar Nr. 5 und Oberanger Nr. 47/II. — ~~\_\_\_\_\_~~

~~\_\_\_\_\_~~ — **sonderham** bei Wolfratshausen in Oberbayern.

**Jos Schmid.** — **Augsburg.** Marien-Apotheke von Lotder. —

**Würzburg.** Fräulein Regina Herzing, Johanniterplatz 4. —

**Blesings** Post Schlachters bei Lindau. **Math. Fessler.**

**Baden. Bruchsal.** Sub-Consortium unter der Leitung des Herrn **Stocker**, Pfarrer a. D. daselbst.

**Württemberg.** Göppingen. Prof. **Dr. Fr. Mauch.** — Stuttgart. Homöopathische Centralapotheker von **Zahn** und **Seeger.**

**Mecklenburg.** Rostock **Caroline von Conring.** —

**Elsass.** **Joseph Kober**, Apotheker in Oberenheim (Obernai).

**Oesterreich.** Dépôt für Elektro-Homöopathie: **Staab** bei Pilsen. **Innsbruck:** J. A. Veith, Apotheke zur Mariahilf. — **Wien.**

Dr. Girtler Apotheke, **Wien** I. Freyung Nr. 7. — Herr Dr. med.

Atzinger, **Wien** I. Rauensteingasse Nr. 3. — **Wien.** Dr. Skofitz,

Rauensteingasse 1. — **Krakau.** M. J. Wentzl. — Ladislaus

Markiewicz. — **Bizovac** (Slavonien bei Esseg). Hr. Graf Nor-

mann. — **Brixen** (Tirol). Apotheker **Staub.**

**Schweiz. Genf.** Place de la Metropole, Silvio Bregozzo, Generalagent. — **Basel.** Dr. Ch. F. Zimmermann, Holbeinstrasse

61. — **Bern.** Apotheker G. Tanner. — **Revaix.** Pastor Franes.

— **Bulle** (Freiburg). André Moura. — **Chaux de Fonds.** Balance

H. Ch. Perochet. — **Concise.** Frau Marie Junod Gautaz. —

**Granges Harnand.** Hr. Barbey Desmeules. — **Lausanne** (Clos

Lilas). Frau C. Dufour Roy. — **Daselbst.** D'Illes Falconiere

avenue de Georgette. — **Locle** Recues 106, Frl. Adele Perrenoud.

— **Lucerne.** Pastor Planta. — **Motiers-Travers.** Albert Clere. —

**Neuchâtel.** Oration 3, Frau Ch. Frech. — **Tramelan** (Bern). J.

Guédât Fréy. — **Verrieres** (Neuchâtel). Frl. Marie Gilardi. —

**Vernex-Montreux.** Apoth. Rapin — **Vevey.** Apoth. Germond. —

**Daselbst.** Frl. A. Ramuz. — **Altstätten** (St. Gallen), Anstalt

zum guten Hirten.

**Italien. Bologna.** Centraldepôt: Pietro Mirandola, Palais

Mattei, Rue Mazzini 46. — **Tarlazzi-Apotheke.** — Doktor Ludwig

Collina. — **Riola.** Frau Sophie Schmid. — **Palermo.** Abb. Salemi,

Hauptdepôt für Sicilien. — **Mailand.** Frau Orlay de Karwa, Via

Monte Napoleone Nr. 45. — **Genua.** Frau Vignale Bancalari,

Platz Sozziglia und Rue Luccoli — **Rom.** Serafini Apotheke.

— **Turin.** Wittve Graglia, Via Barbaroux 3. — **Florenz.** Frau

Sophie Schmid. — Antonietta, barmherzige Schwester, Casa S.

Catarina. — **Roda** Via del Giglio Nr. 9. — **Padua.** Doktor Cogo.

**Frankreich.** *Nizza.* Hr. Vigon, Rue Gioffredo Nr. 25, Generaldepositaire für ganz Frankreich mit Repräsentation und der Vollmacht, Subdepôts zu errichten. — *Paris* Carl Weber, Rue St. Honoré Nr. 352. — *Pau.* Baron von Braunecker, Lefas, Soupräfekt a. D. — *Chambery* Im Spital. — *Aux Abrets* (Isère). Hr. Deschaux, Apotheker. — *Au Mans* (Sarthe). Mad. Voisin, Rue S. Marie. — *Algier.* Hr. J. Obrecht, Apotheker. — *Bagnères de Bigorre.* Mlle. E. Pailhès. — *Bayonne* Apotheker Darracq. — *Besançon.* Hr. Béjean, Apotheker. — *Bordeaux.* Apotheker L. de Bachoué. — Apotheker Désoindre. — *Cannes.* Hr. Plésent, Apotheker. — *Clermont-Ferrand.* Cohendy, Apotheker. — *Cette.* Casimir Lantoin. — *Dison.* Apotheker Guillot und Galimard. — *Grenoble.* Dr. La Bonnardière. — Apotheker Hr. Guttin. — Apotheker A. Boyet. — *Lunel.* Apotheker Durand. — *Marseille.* Hr. Richard, Apotheker. — *Mas-d'Azil.* Hr. Lourde, Apotheker. — *Massat.* Apotheker Degeilh. — *Menton.* Apotheker Bézos. — *Orthes.* Apotheker Dupuy. — *Paris.* Hr. Acard, Apotheker, Rue St. Honoré 213. — Hr. Georg Weber, Apotheker, Rue des Capucines. — *Pau.* Hr. Ibos, Apotheker. — *Roubaix.* Dr. Landry. — *St. Etienne.* Hr. B. Coste. — *Toulon.* Apotheker A. Calvy. — *Toulouse.* Hr. Signoret, Apotheker. — *Valence.* Hr. Léon. — *Insel Bourbon.* *St. Denis.* Apotheker Selec de Moureau.

**Holland.** Hr. Apotheker Snalielié in *Haag.* — *Amsterdam.* Ph. van der Wart.

**England.** *London.* — *St. Marys-Cottage-St. Anna's-Road-Stamford-Hill.* Hr. C. Lecompte, Generaldepositair für England und die englischen Colonien.

**Russland.** Kein autorisirtes Depot.

**Spanien.** *Barcelona.* Peter Ponzio, Generalagent für ganz Spanien und Portugal; Paseo de Gracia 109. — Ferner *daselbst* Doctor Salva, dor Andreu, Rambia delas Flores 4 et Bajada de la Carcel Nr. 6. — *Valencia.* Calle, St. Vincenz Nr. 22. Dr. José Andres y Fabia, Apotheker. — *Sevilla.* Plaza Campana 8, Apotheker D. Mariano Andres y Fabia. — *Saragossa.* Calle D. Jalme 1, Apotheker V. ve de Heria — *Ponce* (Puerto Rico) Doctor D. José Lasala.

**Belgien.** *Brüssel.* Englische Apotheke von Ch. Delacre.

**Amerika.** *Chicago* (Illinois) Sedwick Street 683, Dr. G. A. Zimmermann.

**Haiti.** *Jacmel.* Eugen Chigo.

**China.** In den apostolischen Vikariaten von Xan-si, Xantong, Xensi, Ho-uanen, Hong-Kong, Hu-Kuang (Süden) Hu-Kuang (Norden), Hupé (Osten), Hupé (Nordwest), Hupé (Südwest), Kon-son, Kiam-si (Norden), Kiam-si (Süden), Kni-Tcheou stehen die Mittel sowohl Eingeborenen als Europäern zur Verfügung.

**NB.** *Veränderungen im Stande der Consortien u. Depots werden in den Blättern für Elektro-Homöopathie (Regensburg) bekannt gegeben.*

---

Durch das Consortium und durch alle Depots Deutschlands und Oesterreichs (siehe pag. 538 und 539) ist zu beziehen:

**Die „Neue Wissenschaft“** des *Grafen Cesare Mattei* und die „**Alte Wissenschaft**“ des *Doctor C.* Im Auftrage des Grafen Mattei veranstaltete deutsche Ausgabe. Druck und Verlag der Schmidbauer'schen Buchdruckerei (P. Schäfler) in Stadtamhof. Preis 50 Pf. Mit Postporto 60 Pf.

**Neues Vade-Mecum.** Neuer und wahrer Führer für einen Jeden, welcher sich selbst mit Elektro-Homöopathie kuriren will. Von *Graf Cesare Mattei*. Auf speciellen Wunsch des Verfassers in's Deutsche übersetzt. Alle Rechte vorbehalten. Preis geheftet 50 Pf. Mit Postporto 60 Pf. Druck von G. J. Manz in Regensburg.

**Gebrauchsanweisung** für Anwendung der **Mattei'schen Mittel.** (Zettelform.) Druck von G. J. Manz. Preis in deutscher Sprache 10 Pf., in französischer Sprache 20 Pf.

**Führer auf die Rocchetta** für Solche, welche sich für den Wohnsitz des *Grafen Mattei* oder für die Heilanstalt *hôtel de la Rose* interessiren. Preis 35 Pf. Mit Postporto 45 Pf.

**Cesare Mattei, Elektro-Homöopathie.** Grundsätze einer neuen Wissenschaft. Dargelegt vom *Grafen Cesare Mattei* in Bologna. Vom Verfasser einzig autorisirte deutsche Ausgabe. Vierte verbesserte Auflage. Preis geheftet 3 M. 30 Pf.

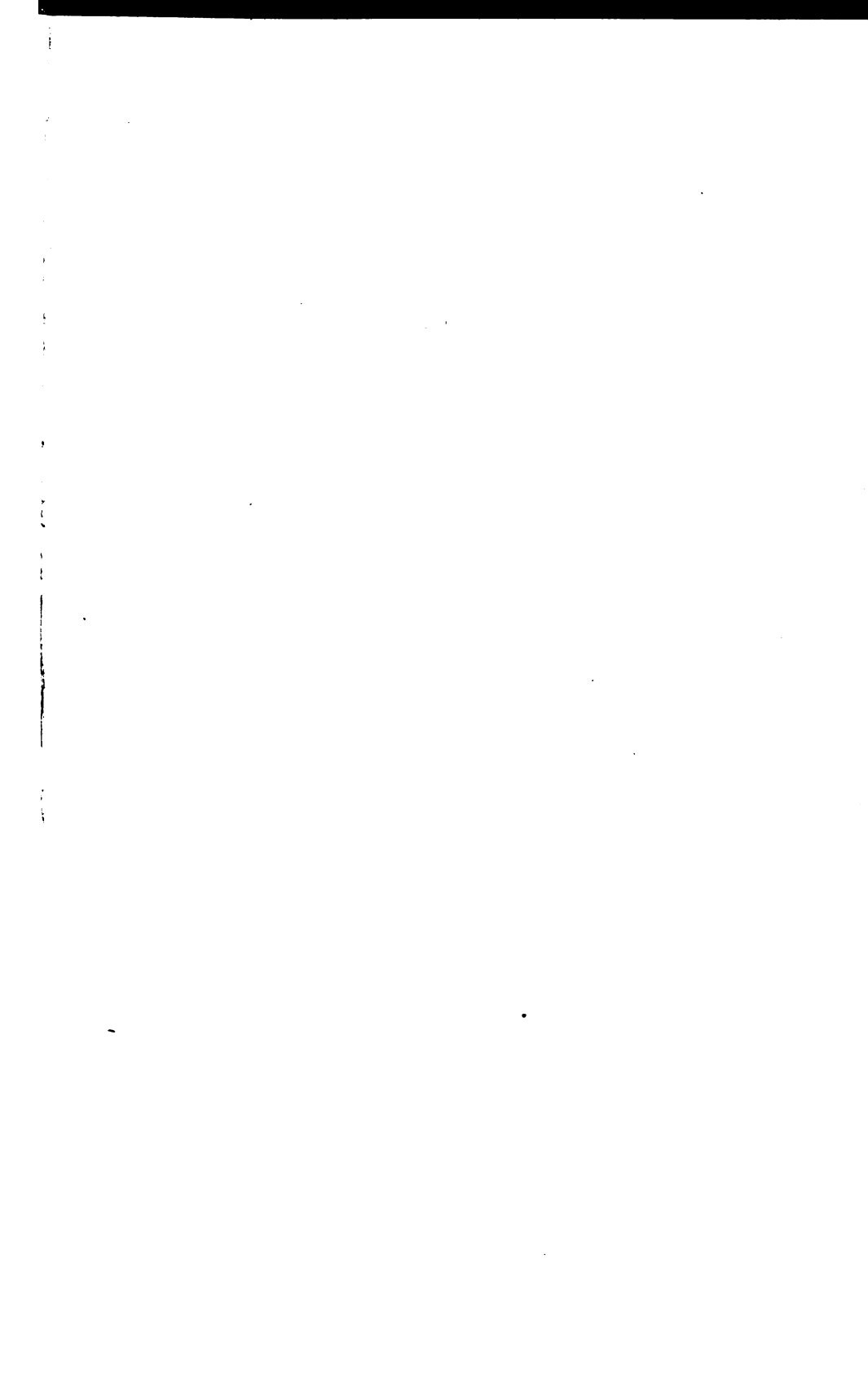
**Blätter für Elektro-Homöopathie.** Eine neue Wissenschaft, entdeckt durch den *Grafen Cäsar Mattei*. Vom Grafen Cäsar Mattei autorisirte Ausgabe der *Nouvelle Science Médicale*. Redaktion: M. Steindl, Regensburg. Expedition und Verlag: M. Steindl, Regensburg, St. Casiansplatz E 78.

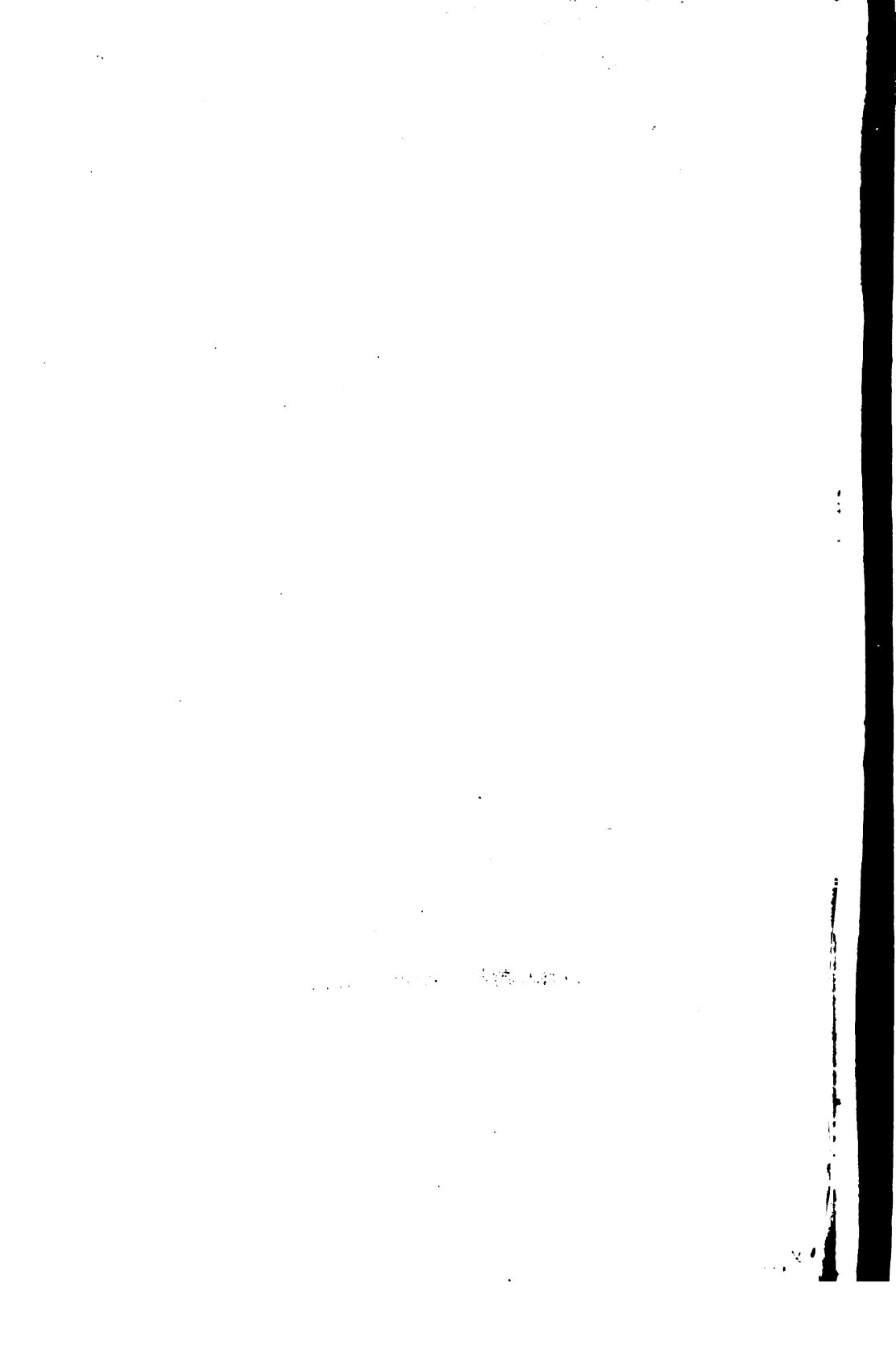
Monatlich 2 Nummern, jährlich 24. Abonnements nur halbjährig zu 3 M. 10 Pf. oder ganzjährig zu 6 M. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten an. Streifbandsendungen in Deutschland kosten halbjährig 3 M. 50 Pf., ganzjährig 7 M.; nach Oesterreich 2 fl. und 4 fl. In den Ländern ausserhalb des Gebiets des deutsch-österreichischen Postvereins abonnirt man bei der Expedition. Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.



1. Obere Augenbraunengegend.
2. Untere Augenlidengegend.
3. Nasenwurzel.
4. Ellbogenbeuge.
5. Sonnengeflecht.
6. Magenrube.
7. Sympathisches Nerveugeflecht in der Magenengegend.
8. Schenkelbeuge.
9. Kleine Unterarmnerven.
10. 3 kleine Muskeln hinter dem Ohr
11. Hinterhaupt.
12. Grosses sympathisches Nerveugeflecht.
13. Grosse Zungenerven.
14. Hüftnerven
15. Fusssohle.
16. Kleine Unterarmnerven.
17. Hinterhaupt.
18. Grosser Sympathicus zu beiden Seiten des 7. Halswirbels.
19. Blindsack des Magens.
20. Heiligenbein.
21. Nieren.
22. Darmengegend zwischen After und Harnröhre.
23. Stürngegend.
24. Untere Rippenengegend.







UNIVERSITY OF MICHIGAN

MAR 24 1910



3 9015 02171 6389

**Filmed by Preservation 1990**

